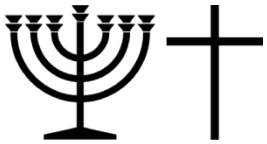


Die Apokryphen

Inhaltsverzeichnis

1 Esra	1
2 Esra	13
Tobit	33
Judit	40
Zusätze zu Esther	51
Weisheit Salomos	55
Sirach	69
Baruch	105
Brief Jeremias	110
Gebet Asarjas	113
Susanna	116
Bel und der Drache	119
Gebet Manasses	121
1 Makkabäer	123
2 Makkabäer	145

1st Esdras

Erste Esdras

KAPITEL 1

1 Und Josias feierte in Jerusalem das Passahfest für seinen Herrn und opferte das Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats;
2 Und sie stellten die Priester nach ihren täglichen Diensten in lange Gewänder gekleidet in den Tempel des Herrn.
3 Und er redete zu den Leviten, den heiligen Dienern Israels, dass sie sich dem Herrn heiligen sollten, um die heilige Lade des Herrn in das Haus zu stellen, das König Salomo, der Sohn Davids, gebaut hatte:
4 Und er sprach: Ihr sollt die Bundeslade nicht mehr auf euren Schultern tragen; nun dient nun dem Herrn, eurem Gott, und dient seinem Volk Israel und bereitet euch nach euren Familien und Geschlechtern vor,
5 Nach der Vorschrift Davids, des Königs von Israel, und nach der Herrlichkeit Salomos, seines Sohnes, und im Tempel stehen nach der besonderen Würde der Familien von euch Leviten, die ihr vor euren Brüdern, den Kindern Israels, dient ,
6 Bringe das Passah der Reihe nach dar und bereite die Opfer für deine Brüder vor und halte das Passah gemäß dem Gebot des Herrn, das Mose gegeben wurde.
7 Und dem Volk, das dort vorgefunden wurde, gab Josias dreißigtausend Lämmer und Ziegen und dreitausend Kälber; diese Dinge wurden von der königlichen Abgabe gegeben, wie er versprochen hatte, an das Volk, an die Priester und an die Leviten.
8 Und Helkias, Zacharias und Syelus, die Vorsteher des Tempels, gaben den Priestern zum Passah zweitausendsechshundert Schafe und dreihundert Kälber.
9 Und Jekonias, Samajas, sein Bruder Nathanael, Assabias, Ochiel und Joram, Oberste über Tausende, gaben den Leviten zum Passah fünftausend Schafe und siebenhundert Kälber.
10 Und als dies geschah, standen die Priester und Leviten, die das ungesäuerte Brot hatten, in einer sehr schönen Ordnung, nach den Geschlechtern sortiert,
11 Und nach den verschiedenen Würden der Väter opferten sie vor dem Volk dem Herrn, wie es im Buch Mose geschrieben steht: Und so taten sie am Morgen.
12 Und sie rösteten das Passah mit Feuer, wie es sich gehört; und was die Opfer betrifft, so legten sie sie in Messingtöpfe und -pfannen mit wohlschmeckendem Geruch,
13 Und sie stellten sie dem ganzen Volk vor. Und danach bereiteten sie sich selbst und die Priester, ihre Brüder, die Söhne Aarons, vor.
14 Denn die Priester opferten das Fett bis zum Abend. Und die Leviten bereiteten sich zu und die Priester, ihre Brüder, die Söhne Aarons.
15 Auch die heiligen Sänger, die Söhne Asaphs, waren in ihrer Ordnung, nach der Anordnung Davids, nämlich Asaph, Zacharias und Jeduthun, der aus dem Gefolge des Königs war.
16 Und die Torhüter waren an jedem Tor; Es war keinem erlaubt, seinen gewöhnlichen Dienst aufzugeben; für ihre Brüder bereiteten die Leviten für sie vor.
17 So wurden die Dinge, die zu den Opfern des Herrn gehörten, an jenem Tag vollbracht, um das Passah zu feiern,
18 Und opfere Opfer auf dem Altar des Herrn, gemäß dem Gebot des Königs Josias.
19 Und die Kinder Israels, die anwesend waren, feierten zu dieser Zeit das Passah und das Fest des süßen Brotes sieben Tage lang.
20 Und ein solches Passah wurde in Israel seit der Zeit des Propheten Samuel nicht mehr gefeiert.
21 Ja, nicht alle Könige Israels hielten ein solches Passah wie Josias, und die Priester und die Leviten und die Juden hielten es mit ganz Israel, das in Jerusalem wohnte.
22 Im achtzehnten Jahr der Herrschaft des Josias wurde dieses Passah gefeiert.
23 Und die Werke oder Josias waren aufrichtig vor seinem Herrn mit einem Herzen voller Frömmigkeit.
24 Was die Dinge betrifft, die zu seiner Zeit geschahen, so sind sie in früheren Zeiten geschrieben worden, von denen, die sündigten und Böses gegen den Herrn taten, mehr als alle Völker und Königreiche, und wie sie ihn überaus betrübten, so dass die Worte des Der Herr erhob sich gegen Israel.
25 Nach all diesen Taten des Josias geschah es, dass Pharao, der König von Ägypten, kam, um bei Karchamis am Euphrat einen Krieg zu beginnen, und Josias zog gegen ihn aus.
26 Da sandte der König von Ägypten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu schaffen, o König von Judäa?
27 Ich bin nicht von Gott, dem Herrn, gegen dich ausgesandt worden; Denn mein Krieg ist am Euphrat. Und nun ist der Herr mit mir, ja, der Herr ist mit mir und treibt mich voran. Weicht von mir und seid nicht gegen den Herrn.
28 Doch Josias ließ seinen Streitwagen nicht von ihm ab, sondern nahm es auf, mit ihm zu kämpfen, ohne auf die Worte des Propheten Jeremy zu achten, die durch den Mund des Herrn gesprochen wurden:
29 Aber sie kämpften mit ihm in der Ebene von Magiddo, und die Fürsten zogen gegen den König Josias.
30 Da sprach der König zu seinen Dienern: Führe mich aus der Schlacht! denn ich bin sehr schwach. Und sogleich führten ihn seine Diener aus der Schlacht.
31 Dann bestieg er seinen zweiten Wagen; Als er nach Jerusalem zurückgebracht wurde, starb er und wurde im Grab seines Vaters begraben.
32 Und im ganzen Judentum trauerten sie um Josias, ja, Jeremy, der Prophet, trauerte um Josias, und die führenden Männer mit den Frauen trauerten um ihn bis auf diesen Tag; und dies wurde als eine Verordnung erlassen, die ständig in der ganzen Nation getan werden sollte von Israel.
33 Dies steht geschrieben im Buch der Geschichten der Könige von Juda und jede einzelne Tat, die Josias tat, und seine Herrlichkeit und sein Verständnis im Gesetz des Herrn und alles, was er zuvor getan hatte, und die Dinge, die jetzt rezitiert wurden, werden im Buch der Könige von Israel und Judäa berichtet.
34 Und das Volk nahm Joachas, den Sohn des Josias, und machte ihn anstelle seines Vaters Josias zum König, als er dreiundzwanzig Jahre alt war.
35 Und er regierte drei Monate lang in Judäa und in Jerusalem. Dann entließ ihn der König von Ägypten als König in Jerusalem.
36 Und er erhob eine Steuer auf das Land von hundert Talenten Silber und einem Talent Gold.
37 Der König von Ägypten machte auch König Jojakim, seinen Bruder, zum König von Judäa und Jerusalem.
38 Und er band Joakim und die Edlen; aber seinen Bruder Zaraces nahm er gefangen und führte ihn aus Ägypten.
39 Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, als er im Land Judäa und Jerusalem zum König ernannt wurde; und er tat Böses vor dem Herrn.
40 Da zog Nabuchodonosor, der König von Babylon, gegen ihn herauf, fesselte ihn mit einer ehernen Kette und führte ihn nach Babylon.
41 Nabuchodonosor nahm auch die heiligen Gefäße des Herrn und trug sie weg und stellte sie in seinem eigenen Tempel in Babylon auf.
42 Was aber über ihn und seine Unreinheit und Gottlosigkeit berichtet wird, steht in den Chroniken der Könige.
43 Und Jojakim, sein Sohn, wurde König an seiner Statt. Er wurde zum König ernannt, als er achtzehn Jahre alt war;

44 Und regierte nur drei Monate und zehn Tage in Jerusalem; und taten Böses vor dem Herrn.
45 Nach einem Jahr sandte Nabuchodonosor ihn hin und ließ ihn mit den heiligen Gefäßen des Herrn nach Babylon bringen.
46 Und er machte Zedechias zum König von Judäa und Jerusalem, als er einundzwanzig Jahre alt war; und er regierte elf Jahre:
47 Und er tat auch, was dem Herrn missfiel, und kümmerte sich nicht um die Worte, die der Prophet Jeremy aus dem Mund des Herrn zu ihm redete.
48 Und nachdem ihn der König Nabuchodonosor beim Namen des Herrn schwören ließ, schwor er selbst und lehnte sich ab; und indem er seinen Hals und sein Herz verhärtete, übertrat er die Gesetze des Herrn, des Gottes Israels.
49 Auch die Statthalter des Volkes und der Priester taten viel gegen die Gesetze und ließen alle Befleckungen aller Nationen zu und entweihten den Tempel des Herrn, der in Jerusalem geheiligt war.
50 Doch der Gott ihrer Väter sandte durch seinen Boten, sie zurückzurufen, denn er verschonte sie und auch seine Stiftshütte.
51 Aber sie verspotteten seine Boten; Und siehe, als der Herr zu ihnen redete, machten sie sich über seine Propheten lustig:
52 So weit, dass er, zornig über sein Volk wegen seiner großen Gottlosigkeit, den Königen der Chaldäer befahl, gegen sie heranzuziehen;
53 Die ihre jungen Männer mit dem Schwert töteten, ja, sogar im Umkreis ihres heiligen Tempels, und weder junge Männer noch Mädchen, alte Männer noch Kinder unter ihnen verschonten; denn er gab alles in ihre Hände.
54 Und sie nahmen alle heiligen Gefäße des Herrn, große und kleine, samt den Gefäßen der Bundeslade Gottes und die Schätze des Königs und führten sie nach Babylon weg.
55 Und das Haus des Herrn brannten sie nieder und rissen die Mauern Jerusalems nieder und zündeten seine Türme an.
56 Und ihre herrlichen Dinge hörten nicht auf, bis sie sie alle vernichteten und zunichte machten. Und das Volk, das nicht mit dem Schwert getötet wurde, führte er nach Babylon.
57 Die ihm und seinen Kindern dienten, bis die Perser König wurden, um das Wort des Herrn zu erfüllen, das durch den Mund Jeremys gesprochen worden war:
58 Bis das Land seine Sabbate genossen hat, soll es die ganze Zeit seiner Verwüstung ruhen, bis zur vollen Zeit von siebzig Jahren.

KAPITEL 2

1 Im ersten Jahr von Cyrus, dem König der Perser, damit das Wort des Herrn erfüllt würde, das er durch den Mund Jeremys verheißen hatte;
2 Der Herr erweckte den Geist des Kyros, des Königs der Perser, und er verkündete in seinem ganzen Königreich und auch durch Schreiben:
3 und sprachen: So spricht Kyrus, der König der Perser; Der Herr Israels, der Allerhöchste, hat mich zum König der ganzen Welt gemacht,
4 Und er befahl mir, ihm in Jerusalem ein Haus im Judentum zu bauen.
5 Wenn nun einer von euch aus seinem Volk ist, so sei der Herr, sein Herr, mit ihm, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Judäa liegt, und baue das Haus des Herrn Israels für ihn ist der Herr, der in Jerusalem wohnt.
6 Und wer auch immer in den umliegenden Orten wohnt, dem helfe er, sage ich, seine Nachbarn, mit Gold und mit Silber,
7 Mit Gaben, mit Pferden und mit Vieh und anderen Dingen, die durch ein Gelübde dargelegt wurden, für den Tempel des Herrn in Jerusalem.
8 Da standen die Häupter der Familien Judäas und des Stammes Benjamin auf; auch die Priester und die Leviten und alle, die der Herr bewogen hatte, hinaufzuziehen und dem Herrn ein Haus in Jerusalem zu bauen,
9 Und die um sie herum wohnten und ihnen in allen Dingen halfen, mit Silber und Gold, mit Pferden und Vieh und mit sehr vielen kostenlosen Gaben einer großen Zahl von Menschen, die dazu erregt waren.
10 König Cyrus brachte auch die heiligen Gefäße hervor, die Nabuchodonosor aus Jerusalem weggebracht und in seinem Götzentempel aufgestellt hatte.
11 Als Kyrus, der König der Perser, sie herausführte, übergab er sie seinem Schatzmeister Mithridates.
12 Und durch ihn wurden sie Sanabassar, dem Statthalter von Judäa, übergeben.
13 Und das war ihre Zahl; Tausend goldene Becher und tausend silberne, neunundzwanzig silberne Räuchergefäße, dreißig goldene Schalen und zweitausendvierhundertzehn silberne Gefäße und tausend andere Gefäße.
14 So belief sich die Gesamtzahl der weggeführten goldenen und silbernen Geräte auf fünftausendvierhundertneunundsechzig.
15 Diese wurden von Sanabassar zusammen mit denen aus der Gefangenschaft von Babylon nach Jerusalem zurückgebracht.
16 Aber zur Zeit von Artexerxes, dem König der Perser, schrieben Belemus, Mithridates, Tabellius, Rathumus, Beeltethmus und Semellius, der Sekretär, und andere, die mit ihnen beauftragt waren und in Samaria und anderswo wohnten, dagegen denen, die in Judäa und Jerusalem wohnten, folgten diese Briefe;
17 An den König Artexerxes, unseren Herrn, deine Diener, Rathumus, den Geschichtenerzähler, und Semellius, den Schreiber, und den Rest ihres Rates und die Richter, die in Celosyrien und Phönizien sind.
18 Sei nun dem Herrn König bekannt, dass die Juden, die von dir zu uns gekommen sind, in Jerusalem, dieser rebellischen und bösen Stadt, gekommen sind, die Marktplätze bauen und ihre Mauern reparieren und den Grundstein dafür legen Tempel.
19 Wenn nun diese Stadt und ihre Mauern wieder aufgebaut werden, werden sie nicht nur die Zahlung von Tributen verweigern, sondern sich auch gegen die Könige auflehnen.
20 Und da die Dinge, die den Tempel betreffen, jetzt in der Hand sind, halten wir es für richtig, eine solche Angelegenheit nicht zu vernachlässigen,
21 Aber zu unserem Herrn, dem König, zu reden, damit es, wenn es dir gefällt, in den Büchern deiner Väter gesucht werde:
22 Und du wirst in den Chroniken finden, was über diese Dinge geschrieben steht, und du wirst verstehen, dass diese Stadt rebellisch war und sowohl Könige als auch Städte beunruhigte:
23 Und dass die Juden rebellisch waren und dort immer Kriege führten; Aus diesem Grund wurde sogar diese Stadt verwüstet.
24 Darum verkünden wir dir nun, o Herr und König: Wenn diese Stadt wieder aufgebaut und ihre Mauern neu errichtet werden, wirst du von nun an keinen Zugang mehr nach Celosyrien und Phönizien haben.
25 Da schrieb der König wiederum an Rathumus, den Geschichtenerzähler, an Beeltethmus, an Semellius, den Schreiber, und an die übrigen Beamten und Bewohner von Samaria, Syrien und Phönizien, und zwar auf diese Weise;

26 Ich habe den Brief gelesen, den ihr mir gesandt habt. Darum befahl ich, eine sorgfältige Suche durchzuführen, und es wurde festgestellt, dass diese Stadt von Anfang an gegen Könige übte;
27 Und die Männer darin wurden zum Aufruhr und zum Krieg hingegeben; und es gab mächtige und wilde Könige in Jerusalem, die in Celosyrien und Phönizien herrschten und Tribute einforderten.
28 Nun habe ich befohlen, diese Männer daran zu hindern, die Stadt zu bauen, und darauf zu achten, dass nichts mehr darin getan wird;
29 Und dass diese bösen Arbeiter nicht weiter vorgingen, um die Könige zu verärgern,
30 Als nun König Artexerxes seine Briefe verlas, begannen Rathumus und Semellius, der Schreiber, und die übrigen, die mit ihnen beauftragt waren, mit einer Reitertruppe und einer Menge kampfbereiten Volkes eilends nach Jerusalem und begannen, die Bauleute zu behindern ; und der Bau des Tempels in Jerusalem wurde bis zum zweiten Jahr der Regierung von Darius, dem König der Perser, eingestellt.

KAPITEL 3

1 Als Darius nun regierte, veranstaltete er ein großes Fest für alle seine Untertanen und für sein ganzes Haus und für alle Fürsten von Medien und Persien.
2 Und an alle Gouverneure, Hauptleute und Statthalter, die ihm unterstanden, von Indien bis Äthiopien, von einhundertsiebenundzwanzig Provinzen.
3 Und als sie gegessen und getrunken hatten und satt nach Hause gingen, ging der König Darius in sein Schlafzimmer und schlief und erwachte bald darauf.
4 Da redeten drei junge Männer von der Wache, die die Leiche des Königs bewachte, miteinander;
5 Jeder von uns soll ein Urteil sprechen: Wer überwindet und dessen Urteil klüger erscheint als die anderen, dem wird der König Darius große Gaben und große Dinge als Zeichen des Sieges geben:
6 Als er sich in Purpur bekleidete und in Gold trank und auf Gold schläft und einen Wagen mit goldenen Zäumen und ein Kopftuch aus feiner Leinwand und eine Kette um seinen Hals:
7 Und er soll neben Darius sitzen wegen seiner Weisheit, und man soll ihn Darius, seinen Cousin, nennen.
8 Und dann schrieb jeder sein Urteil nieder, versiegelte es und legte es unter König Darius, sein Kissen;
9 Und sie sagten, wenn der König auferstanden sei, würden ihm einige die Schriften geben; und von wessen Seite der König und die drei Fürsten von Persien sein Urteil für das weiseste halten werden, ihm wird der Sieg zuteil werden, wie es festgelegt wurde.
10 Der erste schrieb: „Wein ist der Stärkste."
11 Der zweite schrieb: Der König ist der Stärkste.
12 Der Dritte schrieb: „Frauen sind die Stärksten; aber vor allem die Wahrheit trägt den Sieg davon."
13 Als nun der König aufstand, nahmen sie ihre Schriften und übergaben sie ihm, und er las sie vor:
14 Und er sandte aus und rief alle Fürsten von Persien und Medien, die Statthalter, die Hauptleute, die Statthalter und die obersten Beamten zusammen;
15 Und er setzte ihn auf den königlichen Richterstuhl; und die Schriften wurden vor ihnen gelesen.
16 Und er sagte: Ruft die jungen Männer, und sie sollen ihre eigenen Urteile verkünden. Also wurden sie gerufen und kamen herein.
17 Und er sprach zu ihnen: Erkläre uns deine Meinung über die Schriften. Dann begann der erste, der von der Stärke des Weines gesprochen hatte;
18 Und er sprach also: O ihr Männer, wie überaus stark ist der Wein! Es bringt alle Menschen in die Irre, die es trinken:
19 Es sorgt dafür, dass der Geist des Königs und des vaterlosen Kindes eins ist; des Knechten und des Freien, des Armen und des Reichen:
20 Es verwandelt auch jeden Gedanken in Fröhlichkeit und Heiterkeit, sodass man sich weder an Kummer noch an Schulden erinnert:
21 Und es macht jedes Herz reich, sodass man sich weder an den König noch an den Statthalter erinnert; und es lässt alles durch Talente reden:
22 Und als sie in ihren Bechern waren, vergaßen sie ihre Liebe zu Freunden und Brüdern und zückten kurz darauf ihre Schwerter:
23 Aber wenn sie vom Wein weg sind, denken sie nicht daran, was sie getan haben.
24 O ihr Männer, ist der Wein nicht der stärkste, der dazu drängt? Und als er das gesagt hatte, schwieg er.

KAPITEL 4

1 Da begann der zweite, der von der Stärke des Königs gesprochen hatte, zu sagen:
2 O ihr Männer, zeichnen sich nicht die Menschen durch ihre Stärke aus, die über Meer und Land und alles darin herrschen?
3 Aber der König ist noch mächtiger; denn er ist der Herr über all diese Dinge und hat die Herrschaft darüber; und was immer er ihnen befiehlt, sie tun es.
4 Wenn er ihnen befiehlt, Krieg gegeneinander zu führen, dann tun sie es; wenn er sie gegen die Feinde aussendet, ziehen sie hin und reißen Berge, Mauern und Türme nieder.
5 Sie töten und werden getötet und übertreten nicht das Gebot des Königs. Wenn sie siegen, bringen sie alles zum König, auch die Beute und alles andere.
6 Und auch diejenigen, die keine Soldaten sind und sich nicht mit Kriegen befassen, sondern Ackerbau betreiben: Wenn sie wieder geerntet haben, was sie gesät haben, bringen sie es zum König und zwingen einander, dem König Tribut zu zahlen.
7 Und doch ist er nur ein einziger Mann: Wenn er gebietet zu töten, töten sie; Wenn er befiehlt, zu verschonen, verschonen sie;
8 Wenn er zu schlagen befiehlt, schlagen sie; Wenn er befiehlt, zu verwüsten, machen sie es zu verwüsten; Wenn er gebietet zu bauen, bauen sie;
9 Wenn er gebietet zu fällen, so fällen sie; Wenn er befiehlt zu pflanzen, pflanzen sie.
10 Und sein ganzes Volk und seine Heere gehorchten ihm. Und er lagerte sich, er aß und trank und ruhte sich aus.
11 Und diese wachen um ihn herum, und niemand darf weggehen und seine eigenen Geschäfte machen, und ihm in keiner Sache ungehorsam sein.
12 O ihr Männer, wie sollte der König nicht der Allmächtige sein, wenn ihm auf diese Weise gehorcht wird? Und er hielt den Mund.
13 Da fing der Dritte an zu reden, der von Frauen und von der Wahrheit geredet hatte (dies war Zorobabel).
14 O ihr Männer, es ist nicht der große König, noch die Menge der Menschen, noch ist es der Wein, der überragt; Wer ist es dann, der sie regiert, oder hat die Herrschaft über sie? sind das keine Frauen?
15 Frauen haben den König und alles Volk getragen, das zu Wasser und zu Land herrscht.

16 Und von ihnen kamen sie und ernährten diejenigen, die die Weinberge pflanzten, aus denen der Wein kommt.
17 Diese stellen auch Kleidungsstücke für Männer her; diese bringen den Menschen Ehre; und ohne Frauen können Männer nicht sein.
18 Ja, und wenn Männer Gold und Silber oder irgendetwas anderes Gutes gesammelt haben, lieben sie dann nicht eine Frau, die anmutig ist an Anmut und Schönheit?
19 Und wenn sie das alles lassen, gafften sie nicht und richteten ihren Blick nicht mit offenem Mund fest auf sie; Und haben nicht alle Menschen mehr Verlangen nach ihr als nach Silber oder Gold oder irgendetwas Gutem?
20 Ein Mann verlässt seinen eigenen Vater, der ihn großgezogen hat, und sein eigenes Land und bleibt seiner Frau treu.
21 Er weigert sich, sein Leben mit seiner Frau zu verbringen. und denkt weder an Vater noch an Mutter noch an Land.
22 Daran sollt ihr auch erkennen, dass die Frauen über euch herrschen. Arbeitet und schuftet ihr nicht und gebt und bringt der Frau alles?
23 Ja, ein Mann nimmt sein Schwert und macht sich auf den Weg, um zu rauben und zu stehlen, um auf dem Meer und auf Flüssen zu segeln;
24 Und er sah einen Löwen an und ging in die Dunkelheit; und wenn er gestohlen, geplündert und geraubt hat, bringt er es zu seiner Liebe.
25 Darum liebt ein Mann seine Frau mehr als Vater oder Mutter.
26 Ja, es gibt viele, die wegen der Frauen den Verstand verloren haben und ihretwegen zu Dienern geworden sind.
27 Viele sind auch um ihrertwillen umgekommen, haben sich geirrt und gesündigt.
28 Und nun glaubt ihr mir nicht? Ist der König nicht groß in seiner Macht? Haben nicht alle Regionen Angst, ihn zu berühren?
29 Und doch sah ich ihn und Apame, die Nebenfrau des Königs, die Tochter des wunderbaren Bartakus, zur Rechten des Königs sitzen,
30 Und sie nahm die Krone vom Haupt des Königs und setzte sie sich selbst auf. Sie schlug den König auch mit der linken Hand.
31 Und doch starrte der König sie trotz alledem mit offenem Mund an. Wenn sie über ihn lachte, lachte er auch; aber wenn sie irgendein Missfallen an ihm empfand, war der König gern bereit, ihr zu schmeicheln, damit sie sich mit ihm versöhnte wieder.
32 O ihr Männer, wie kann es sein, dass die Frauen nicht stark sein sollten, wenn sie das tun?
33 Da sahen der König und die Fürsten einander an, und er fing an, von der Wahrheit zu reden.
34 O ihr Männer, sind die Frauen nicht stark? Groß ist die Erde, hoch ist der Himmel, schnell ist die Sonne in ihrem Lauf, denn sie umkreist die Himmel ringsum und erreicht ihren Lauf an einem Tag wieder an ihrem eigenen Ort.
35 Ist der, der das macht, nicht groß? darum ist die Wahrheit groß und stärker als alles.
36 Die ganze Erde schreit zur Wahrheit, und der Himmel segnet sie; alle Werke zittern und zittern vor ihr, und bei ihr gibt es keine Ungerechtigkeit.
37 Wein ist böse, der König ist böse, Frauen sind böse, alle Menschenkinder sind böse, und das sind alle ihre bösen Werke; und es ist keine Wahrheit darin; Auch sie werden in ihrer Ungerechtigkeit zugrunde gehen.
38 Was die Wahrheit betrifft, sie bleibt bestehen und ist immer stark; es lebt und siegt für immer.
39 Bei ihr gibt es keine Annahme von Personen oder Belohnungen; aber sie tut, was gerecht ist, und hält sich von allem Unrecht und Bösen fern; und alle Männer mögen ihre Werke.
40 Auch in ihrem Urteil ist keine Ungerechtigkeit; und sie ist die Stärke, das Königreich, die Macht und die Majestät aller Zeiten. Gepriesen sei der Gott der Wahrheit.
41 Und damit schwieg er. Und das ganze Volk schrie und sagte: Groß ist die Wahrheit und mächtig über alles.
42 Da sprach der König zu ihm: Frage, was du mehr willst, als in der Schrift vorgesehen ist, und wir werden es dir geben, weil du dich für den Weisesten befunden hast; und du sollst neben mir sitzen und mein Vetter heißen.
43 Da sprach er zum König: Denke an dein Gelübde, das du geschworen hast, Jerusalem zu bauen, an dem Tag, als du in dein Königreich kamst,
44 Und alle Gefäße wegzuschicken, die aus Jerusalem weggenommen worden waren und die Cyrus abgesondert hatte, als er gelobte, Babylon zu zerstören, und sie wieder dorthin zu schicken.
45 Du hast auch gelobt, den Tempel wieder aufzubauen, den die Edomiter niedergebrannt hatten, als Judäa von den Chaldäern verwüstet wurde.
46 Und nun, o Herr und König, das ist es, was ich von dir fordere und was ich von dir verlange, und das ist die fürstliche Großzügigkeit, die von dir selbst ausgeht: Ich wünsche dir also, dass du das Gelübde wahr machst und es mit deinem eigenen Mund erfüllst Du hast dem König des Himmels gelobt.
47 Da stand der König Darius auf, küsste ihn und schrieb Briefe für ihn an alle Schatzmeister, Statthalter, Hauptleute und Statthalter, damit sie ihn und alle, die mit ihm zum Bau Jerusalems hinaufzogen, sicher auf den Weg bringen sollten .
48 Er schrieb auch Briefe an die Statthalter in Celosyrien und Phönizien und an sie in Libanus, dass sie Zedernholz aus Libanus nach Jerusalem bringen und mit ihm die Stadt bauen sollten.
49 Außerdem schrieb er für alle Juden, die aus seinem Reich in das Judentum einzogen, bezüglich ihrer Freiheit, dass kein Beamter, kein Vorsteher, kein Statthalter und kein Schatzmeister gewaltsam in ihre Türen eindringen dürfe;
50 Und das ganze Land, das sie besitzen, zahlte keinen Tribut; und dass die Edomiter die Dörfer der Juden, die sie damals besaßen, abgeben sollten:
51 Ja, dass jährlich zwanzig Talente für den Bau des Tempels bereitgestellt werden sollten, bis er gebaut wurde;
52 Und weitere zehn Talente jährlich, um die Brandopfer auf dem Altar jeden Tag aufzubewahren, da sie ein Gebot hatten, siebzehn zu opfern:uld be free 33 Da sahen der König und die Fürsten einander an, und er fing an, von der Wahrheit zu reden.
34 O ihr Männer, sind die Frauen nicht stark? Groß ist die Erde, hoch ist der Himmel, schnell ist die Sonne in ihrem Lauf, denn sie umkreist die Himmel ringsum und erreicht ihren Lauf an einem Tag wieder an ihrem eigenen Ort.
35 Ist der, der das macht, nicht groß? darum ist die Wahrheit groß und stärker als alles.
36 Die ganze Erde schreit zur Wahrheit, und der Himmel segnet sie; alle Werke zittern und zittern vor ihr, und bei ihr gibt es keine Ungerechtigkeit.
37 Wein ist böse, der König ist böse, Frauen sind böse, alle Menschenkinder sind böse, und das sind alle ihre bösen Werke; und es ist keine Wahrheit darin; Auch sie werden in ihrer Ungerechtigkeit zugrunde gehen.
38 Was die Wahrheit betrifft, sie bleibt bestehen und ist immer stark; es lebt und siegt für immer.

39 Bei ihr gibt es keine Annahme von Personen oder Belohnungen; aber sie tut, was gerecht ist, und hält sich von allem Unrecht und Bösen fern; und alle Männer mögen ihre Werke.
40 Auch in ihrem Urteil ist keine Ungerechtigkeit; und sie ist die Stärke, das Königreich, die Macht und die Majestät aller Zeiten. Gepriesen sei der Gott der Wahrheit.
41 Und damit schwieg er. Und das ganze Volk schrie und sagte: Groß ist die Wahrheit und mächtig über alles.
42 Da sprach der König zu ihm: Frage, was du mehr willst, als in der Schrift vorgesehen ist, und wir werden es dir geben, weil du dich für den Weisesten befunden hast; und du sollst neben mir sitzen und mein Vetter heißen.
43 Da sprach er zum König: Denke an dein Gelübde, das du geschworen hast, Jerusalem zu bauen, an dem Tag, als du in dein Königreich kamst,
44 Und alle Gefäße wegzuschicken, die aus Jerusalem weggenommen worden waren und die Cyrus abgesondert hatte, als er gelobte, Babylon zu zerstören, und sie wieder dorthin zu schicken.
45 Du hast auch gelobt, den Tempel wieder aufzubauen, den die Edomiter niedergebrannt hatten, als Judäa von den Chaldäern verwüstet wurde.
46 Und nun, o Herr und König, das ist es, was ich von dir fordere und was ich von dir verlange, und das ist die fürstliche Großzügigkeit, die von dir selbst ausgeht: Ich wünsche dir also, dass du das Gelübde wahr machst und es mit deinem eigenen Mund erfüllst Du hast dem König des Himmels gelobt.
47 Da stand der König Darius auf, küsste ihn und schrieb Briefe für ihn an alle Schatzmeister, Statthalter, Hauptleute und Statthalter, damit sie ihn und alle, die mit ihm zum Bau Jerusalems hinaufzogen, sicher auf den Weg bringen sollten .
48 Er schrieb auch Briefe an die Statthalter in Celosyrien und Phönizien und an sie in Libanus, dass sie Zedernholz aus Libanus nach Jerusalem bringen und mit ihm die Stadt bauen sollten.
49 Außerdem schrieb er für alle Juden, die aus seinem Reich in das Judentum einzogen, bezüglich ihrer Freiheit, dass kein Beamter, kein Vorsteher, kein Statthalter und kein Schatzmeister gewaltsam in ihre Türen eindringen dürfe;
50 Und das ganze Land, das sie besitzen, zahlte keinen Tribut; und dass die Edomiter die Dörfer der Juden, die sie damals besaßen, abgeben sollten:
51 Ja, dass jährlich zwanzig Talente für den Bau des Tempels bereitgestellt werden sollten, bis er gebaut wurde;
52 Und weitere zehn Talente jährlich, um die Brandopfer auf dem Altar jeden Tag aufzubewahren, da sie ein Gebot hatten, siebzehn zu opfern:
53 Und dass alle, die von Babylon auszogen, um die Stadt zu bauen, freie Freiheit hätten, ebenso wie ihre Nachkommen und alle Priester, die wegzogen.
54 Er schrieb auch darüber. die Pflichten und die Gewänder der Priester, in denen sie ihren Dienst verrichten;
55 Und ebenso die Pflichten der Leviten, die ihnen gegeben werden sollten bis zu dem Tag, an dem das Haus fertiggestellt und Jerusalem wieder aufgebaut wurde.
56 Und er befahl, allen, die in der Stadt lebten, Renten und Löhne zu geben.
57 Er schickte auch alle Geräte aus Babylon weg, die Cyrus beiseite gelegt hatte; Und er befahl, alles zu tun, was Cyrus ihm befohlen hatte, und sandte ihn nach Jerusalem.
58 Als nun dieser junge Mann hinausging, erhob er sein Angesicht zum Himmel gen Jerusalem und lobte den König des Himmels.
59 Und er sprach: Von dir kommt der Sieg, von dir kommt die Weisheit, und dein ist die Herrlichkeit, und ich bin dein Diener.
60 Gesegnet seist du, der du mir Weisheit gegeben hast; denn dir danke ich, o Herr unserer Väter.
61 Und so nahm er die Briefe und ging hinaus und kam nach Babylon und erzählte es allen seinen Brüdern.
62 Und sie priesen den Gott ihrer Väter, weil er ihnen Freiheit und Freiheit gegeben hatte
63 Sie wollten hinaufziehen und Jerusalem bauen und den Tempel, der seinen Namen trägt; und sie feierten sieben Tage lang mit Instrumenten der Musik und der Freude.

KAPITEL 5

1 Danach wurden die Vornehmsten der Familien nach ihren Stämmen ausgewählt, um mit ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, ihren Knechten und Mägden und ihrem Vieh hinaufzuziehen.
2 Und Darius schickte mit ihnen tausend Reiter, bis sie sie sicher nach Jerusalem zurückbrachten, und zwar mit Musikinstrumenten, Tabetten und Flöten.
3 Und alle ihre Brüder spielten, und er ließ sie mit ihnen hinaufziehen.
4 Und dies sind die Namen der Männer, die hinaufzogen, nach ihren Familien in ihren Stämmen, nach ihren einzelnen Häuptern.
5 Die Priester, die Söhne Pinees, des Sohnes Aarons: Jesus, der Sohn Josedeks, des Sohnes Saraias, und Joakim, der Sohn Zorobabels, des Sohnes Salathiels, aus dem Hause Davids, aus dem Geschlecht der Phares der Stamm Juda;
6 der im zweiten Jahr seiner Herrschaft, im Monat Nisan, das ist der erste Monat, weise Urteile vor Darius, dem König von Persien, sprach.
7 Und das sind die Juden, die aus der Gefangenschaft heraufkamen, wo sie als Fremde wohnten, die Nabuchodonosor, der König von Babylon, nach Babylon verschleppt hatte.
8 Und sie kehrten nach Jerusalem und in die anderen Teile des Judentums zurück, ein jeder in seine eigene Stadt, die mit Zorobabel, mit Jesus, Nehemias und Zacharias und Reesajas, Enenius und Mardocheus kamen. Beelsarus, Aspharasus, Reelius, Roimus und Baana, ihre Führer.
9 Ihre Zahl für das Volk und ihre Statthalter, die Söhne des Phoros, betrug zweitausendeinhundertzweiundsiebzig; die Söhne Saphats, vierhundertzweiundsiebzig:
10 Die Söhne des Ares: siebenhundertsechsundfünfzig:
11 Die Söhne Phaaths Moab: zweitausendachthundertzwölf:
12 Die Söhne Elams tausendzweihundertvierundfünfzig; die Söhne Zathuls neunhundertfünfundvierzig; die Söhne Corbes siebenhundertfünf; die Söhne Banis sechshundertachtundvierzig;
13 Die Söhne Bebais sechshundertdreiundzwanzig; die Söhne Sadas dreitausendzweihundertzweiundzwanzig;
14 Die Söhne Adonikams sechshundertsiebenundsechzig; die Söhne Bagois zweitausendsechsundsechzig; die Söhne Adins vierhundertvierundfünfzig;
15 Die Söhne Aterezias zweiundneunzig; die Söhne Ceilans und Azetas dreiundsiebenund; die Söhne Azurans vierhundertzweiunddreißig;
16 Die Söhne Ananias, hundertein, die Söhne Aroms, zweiunddreißig, und die Söhne Bassas, dreihundertdreiundzwanzig, die Söhne Asephuriths, einhundertzwei;
17 Die Söhne des Meterus, dreitausendfünf; die Söhne Betlomons, hundertdreiundzwanzig;

18 die von Netopha fünfundfünfzig, die von Anathoth hundertachtundfünfzig, die von Bethsamos zweiundvierzig;
19 Die von Kiriathiarius fünfundzwanzig, die von Kaphira und Beroth siebenhundertdreiundvierzig, die von Pira siebenhundert.
20 Von Chadias und Ammidoi vierhundertzweiundzwanzig; von Cirama und Gabdes sechshunderteins;
21 Die von Macalon: einhundertzweiundzwanzig; die von Betolius: zweiundfünfzig; die Söhne von Nephis: einhundertsechsundfünfzig:
22 Die Söhne Calamolalus und Onus siebenhundertfünfundzwanzig; die Söhne Jerechus zweihundertfünfundvierzig;
23 Die Söhne Hannas: dreitausenddreihundertdreißig.
24 Die Priester: die Söhne Jeddus, des Sohnes Jesu, unter den Söhnen Sanasibs neunhundertzweiundsiebzig; die Söhne Meruts tausendzweiundfünfzig;
25 Die Söhne Phassarons tausendsiebenundvierzig; die Söhne Karmes tausendsiebzehn.
26 Die Leviten: die Söhne Jessues und Kadmiels und Banuas und Sudias, vierundsiebzig.
27 Die heiligen Sänger: die Söhne Asaphs, hundertachtundzwanzig.
28 Die Träger: die Söhne Salum, die Söhne Jatal, die Söhne Talmon, die Söhne Dacobi, die Söhne Teta, die Söhne Sami, insgesamt hundertneununddreißig.
29 Die Diener des Tempels: die Söhne Esaus, die Söhne Asiphas, die Söhne Tabaoths, die Söhne Keras, die Söhne Suds, die Söhne Phaleas, die Söhne Labanas, die Söhne Grabas,
30 Die Söhne Acua, die Söhne Uta, die Söhne Cetab, die Söhne Agaba, die Söhne Subai, die Söhne Anan, die Söhne Cathua, die Söhne Geddur,
31 Die Söhne von Airus, die Söhne von Daisan, die Söhne von Noeba, die Söhne von Chaseba, die Söhne von Gazera, die Söhne von Azia, die Söhne von Pinees, die Söhne von Azare, die Söhne von Bastai, die Söhne von Asana , die Söhne Meanis, die Söhne Naphisis, die Söhne Akubs, die Söhne Aciphas, die Söhne Assurs, die Söhne Pharakims, die Söhne Basaloths,
32 Die Söhne Meedas, die Söhne Kuthas, die Söhne Chareas, die Söhne Charkus, die Söhne Aserers, die Söhne Thomois, die Söhne Nasiths, die Söhne Atiphas.
33 Die Söhne der Knechte Salomos: die Söhne Azaphions, die Söhne Phariras, die Söhne Jeelis, die Söhne Lozons, die Söhne Israels, die Söhne Sapheths,
34 Die Söhne Hagias, die Söhne Pharakareths, die Söhne Sabis, die Söhne Sarothies, die Söhne Masias, die Söhne Gars, die Söhne Addus, die Söhne Subas, die Söhne Apherras, die Söhne Barodis , die Söhne Sabats, die Söhne Alloms.
35 Alle Diener des Tempels und die Söhne der Diener Salomos waren dreihundertzweiundsiebzig.
36 Diese zogen von Thermeleth und Thelersas herauf; Charaathalar und Aalar führten sie an;
37 Sie konnten weder ihre Familien noch ihre Abstammung angeben, wie sie aus Israel stammten: die Söhne Ladans, die Söhne Bans, die Söhne Necodans, sechshundertzweiundfünfzig.
38 Und von den Priestern, die das Priesteramt an sich gerissen hatten und nicht gefunden wurden: die Söhne Obdias, die Söhne Accoz, die Söhne Addus, die Augia, eine der Töchter des Barzelus, heirateten und nach seinem Namen benannt wurden.
39 Und als die Beschreibung der Verwandtschaft dieser Männer im Register gesucht und nicht gefunden wurde, wurden sie von der Ausübung des Amtes des Priestertums ausgeschlossen:
40 Denn zu ihnen sagten Nehemias und Atharias, sie sollten nicht an den heiligen Dingen teilhaben, bis ein Hoherpriester aufstünde, bekleidet mit Lehre und Wahrheit.
41 Und von Israel, von zwölf Jahren und darüber, waren es insgesamt vierzigtausend, dazu zweitausend dreihundertsechzig Knechte und Mägde.
42 Ihre Knechte und Mägde waren siebentausenddreihundertsiebenundvierzig: die Sänger und Sängerinnen zweihundertfünfundvierzig;
43 Vierhundertfünfunddreißig Kamele, siebentausendsechsunddreißig Pferde, zweihundertfünfundvierzig Maultiere, fünftausendfünfhundertfünfundzwanzig Tiere, die ans Joch mussten.
44 Und einige von ihren Familienoberhäuptern gelobten, als sie zum Tempel Gottes in Jerusalem kamen, das Haus an seiner Stelle wieder zu errichten, je nach ihren Möglichkeiten,
45 Und in die heilige Schatzkammer der Werke tausend Pfund Gold, fünftausend Pfund Silber und hundert Priestergewänder zu geben.
46 Und so wohnten die Priester und die Leviten und das Volk in Jerusalem und auf dem Land, auch die Sänger und die Träger; und ganz Israel in seinen Dörfern.
47 Als aber der siebte Monat herannahte und die Kinder Israel jeder an seinem Platz waren, kamen sie alle einmütig in die offene Stelle des ersten Tores, das gegen Osten liegt.
48 Da standen Jesus, der Sohn Josedeks, und seine Brüder, die Priester, und Zorobabel, der Sohn Salathiels, und seine Brüder auf und bereiteten den Altar des Gottes Israels.
49 Brandopfer darauf darzubringen, wie es im Buch Mose, des Mannes Gottes, ausdrücklich geboten ist.
50 Und es versammelten sich zu ihnen die anderen Nationen des Landes, und sie errichteten den Altar an seinem Ort, weil alle Nationen des Landes mit ihnen feindlich gesinnt waren und sie unterdrückten; Und sie brachten je nach Zeit Opfer und Brandopfer für den Herrn dar, morgens und abends.
51 Sie feierten auch das Laubhüttenfest, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und brachten täglich Opfer dar, wie es sich gehörte:
52 Und danach die beständigen Opfergaben und die Opfer der Sabbate und der Neumonde und aller heiligen Feste.
53 Und alle, die Gott irgendein Gelübde abgelegt hatten, begannen vom ersten Tag des siebten Monats an, Gott Opfer darzubringen, obwohl der Tempel des Herrn noch nicht gebaut war.
54 Und sie gaben den Maurern und Zimmerleuten mit Fröhlichkeit Geld, Essen und Trinken.
55 Auch ihnen von Zidon und Tyrus gaben sie Wagen, damit sie Zedernbäume aus Libanus holen sollten, die auf Flößen in den Hafen von Joppe gebracht werden sollten, wie es ihnen von Cyrus, dem König der Perser, befohlen worden war.
56 Und im zweiten Jahr und zweiten Monat nach seiner Ankunft zum Tempel Gottes in Jerusalem begannen Zorobabel, der Sohn Salathiels, und Jesus, der Sohn Josedeks, und ihre Brüder und die Priester und die Leviten und alle, die dort waren komme aus der Gefangenschaft nach Jerusalem:
57 Und sie legten den Grundstein für das Haus Gottes am ersten Tag des zweiten Monats, im zweiten Jahr, nachdem sie zum Judentum und nach Jerusalem gekommen waren.
58 Und sie ernannten die Leviten von ihrem Zwanzigjährigen an über die Werke des Herrn. Da standen Jesus und seine Söhne und Brüder und sein Bruder Kadmiel und die Söhne Madiabuns und die Söhne Jodas, des Sohnes Eliaduns, mit ihren Söhnen und Brüdern auf, alle Leviten, einmütige Leiter

der Sache, arbeiten daran, die Werke im Haus Gottes voranzutreiben. So bauten die Arbeiter den Tempel des Herrn.
59 Und die Priester standen da, bekleidet mit Musikinstrumenten und Trompeten; und die Leviten, die Söhne Asaphs, hatten Zimbeln,
60 Sie sangen Danklieder und priesen den Herrn, wie David, der König von Israel, es angeordnet hatte.
61 Und sie sangen mit lauter Stimme Lieder zum Lob des Herrn, denn seine Barmherzigkeit und Herrlichkeit sind für immer in ganz Israel.
62 Und das ganze Volk blies die Trompeten und jubelte mit lauter Stimme und sang Danklieder für den Herrn für die Auferstehung des Hauses des Herrn.
63 Und die Ältesten der Priester und Leviten und ihrer Familienoberhäupter, die das ehemalige Haus gesehen hatten, kamen unter Weinen und großem Geschrei zu dessen Bau.
64 Viele aber jubelten mit Trompeten und Jubel mit lauter Stimme,
65 So dass die Posaunen nicht gehört werden konnten vor dem Weinen des Volkes. Doch die Menge schallte wunderbar, so dass man es von weitem hören konnte.
66 Als nun die Feinde des Stammes Juda und Benjamin das hörten, erfuhren sie, was dieser Posaunenschall bedeuten sollte.
67 Und sie merkten, dass die Gefangenen den Tempel für den Herrn, den Gott Israels, bauten.
68 Da gingen sie zu Zorobabel und Jesus und zu den Häuptern der Familien und sprachen zu ihnen: Wir werden mit euch bauen.
69 Denn auch wir gehorchen, wie ihr, eurem Herrn und opfern ihm seit den Tagen Azbazareths, des Königs der Assyrer, der uns hierher gebracht hat.
70 Da sprachen Zorobabel und Jesus und die Häupter der Familien Israels zu ihnen: Es steht uns und euch nicht zu, gemeinsam dem Herrn, unserem Gott, ein Haus zu bauen.
71 Wir allein werden dem Herrn Israels bauen, wie uns Kyrus, der König der Perser, geboten hat.
72 Aber die Heiden des Landes legten sich schwer auf die Bewohner Judäas und hielten sie in Bedrängnis und behinderten ihren Bau;
73 Und durch ihre geheimen Verschwörungen und durch Überredungen und Aufruhr im Volk verhinderten sie die Vollendung des Bauwerks die ganze Zeit, als König Cyrus lebte. So wurden sie zwei Jahre lang am Bau gehindert, bis zur Herrschaft von Darius.

KAPITEL 6

1 Im zweiten Jahr der Regierung von Darius Aggeus und Zacharias, dem Sohn Addos, prophezeiten die Propheten den Juden im Judentum und in Jerusalem im Namen des Herrn, des Gottes Israels, der über ihnen war.
2 Da machten sich Zorobabel, der Sohn Salatiels, und Jesus, der Sohn Josedeks, auf und begannen, das Haus des Herrn in Jerusalem zu bauen, wobei die Propheten des Herrn mit ihnen waren und ihnen halfen.
3 Zur gleichen Zeit kam Sisinnes, der Statthalter von Syrien und Phönizien, mit Sathrabuzanes und seinen Gefährten zu ihnen und sagte zu ihnen:
4 Nach wessen Auftrag bauet ihr dieses Haus und dieses Dach und erledigt alles andere? und wer sind die Arbeiter, die diese Dinge ausführen?
5 Dennoch erlangten die Ältesten der Juden Gunst, weil der Herr die Gefangenschaft besucht hatte;
6 Und sie wurden nicht am Bauen gehindert, bis Darius ein Zeichen über sie gegeben und eine Antwort erhalten hatte.
7 Die Abschrift der Briefe, die Sisinnes, Statthalter von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes mit ihren Gefährten, Herrschern in Syrien und Phönizien, schrieben und an Darius sandten; Gruß an König Darius:
8 Lasst unserem Herrn, dem König, alles kundtun: Als wir in das Land Judäa kamen und in die Stadt Jerusalem einzogen, fanden wir in der Stadt Jerusalem die Ältesten der Juden, die aus der Gefangenschaft stammten
9 Dem Herrn ein Haus bauen, groß und neu, aus behauenen und kostbaren Steinen und dem bereits auf die Wände gelegten Holz.
10 Und diese Werke wurden mit großer Geschwindigkeit ausgeführt, und das Werk ging in ihren Händen erfolgreich voran, und mit aller Herrlichkeit und Fleiß wurde es ausgeführt.
11 Da fragten wir diese Ältesten und sprachen: Auf wessen Befehl baut ihr dieses Haus und legt den Grundstein für diese Werke?
12 Um dir nun schriftlich Wissen zu vermitteln, haben wir von ihnen gefragt, wer die Haupttäter waren, und wir haben von ihnen die schriftlichen Namen ihrer Hauptmänner verlangt.
13 Da gaben sie uns diese Antwort: Wir sind Diener des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
14 Und dieses Haus wurde vor vielen Jahren von einem großen und starken König Israels gebaut und fertiggestellt.
15 Als aber unsere Väter Gott zum Zorn erzürnten und gegen den Herrn Israels, der im Himmel ist, sündigten, übergab er sie in die Gewalt Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, der Chaldäer;
16 der das Haus niederriss und niederbrannte und das Volk als Gefangene nach Babylon wegführte.
17 Aber im ersten Jahr, als König Cyrus über das Land Babylon regierte, schrieb der König Cyrus, dass er dieses Haus bauen solle.
18 Und die heiligen Gefäße aus Gold und Silber, die Nabuchodonosor aus dem Haus in Jerusalem weggebracht und in seinen eigenen Tempel gestellt hatte, ließ der König Cyrus aus dem Tempel in Babylon wieder hervorbringen, und sie wurden ihm übergeben Zorobabel und Sanabassarus, den Fürsten,
19 Mit dem Befehl, dieselben Gefäße wegzunehmen und sie in den Tempel zu Jerusalem zu stellen; und dass an seiner Stelle der Tempel des Herrn gebaut werden sollte.
20 Da kam derselbe Sanabassarus hierher und legte in Jerusalem den Grundstein für das Haus des Herrn; und seitdem es noch ein Gebäude ist, ist es noch nicht ganz fertiggestellt.
21 Nun, wenn es dem König gut erscheint, soll in den Aufzeichnungen des Königs Cyrus nachgeforscht werden:
22 Und wenn sich herausstellt, dass der Bau des Hauses des Herrn in Jerusalem mit der Zustimmung des Königs Cyrus geschehen ist, und wenn unser Herr, der König, so gesinnt ist, so soll er uns dies anzeigen.
23 Da befahl König Darius, die Aufzeichnungen in Babylon zu durchsuchen. Und so wurde im Palast Ekbatane, der im Land Medien liegt, eine Liste gefunden, in der diese Dinge aufgezeichnet waren.
24 Im ersten Jahr der Regierung des Kyros befahl König Kyrus, das Haus des Herrn in Jerusalem wieder aufzubauen, wo man mit ständigem Feuer opfern würde:
25 Seine Höhe soll sechzig Ellen und seine Breite sechzig Ellen betragen, mit drei Reihen behauener Steine und einer Reihe neuer Hölzer dieses Landes; und die Kosten dafür sollen vom Hause des Königs Cyrus übernommen werden:

26 Und dass die heiligen Gefäße des Hauses des Herrn, sowohl aus Gold als auch aus Silber, die Nabuchodonosor aus dem Haus in Jerusalem mitgenommen und nach Babylon gebracht hatte, in das Haus in Jerusalem zurückgebracht und dort aufgestellt werden sollten, wo sie waren vorher.
27 Und er befahl auch, dass Sisinnes, der Statthalter von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes und ihre Gefährten und diejenigen, die zu Herrschern in Syrien und Phönizien eingesetzt wurden, sich hüten sollten, sich in den Ort einzumischen, sondern Zorobabel, den Diener des, zu ertragen Herr und Statthalter von Judäa und die Ältesten der Juden, um an diesem Ort das Haus des Herrn zu bauen.
28 Ich habe auch befohlen, dass es wieder aufgebaut werden soll; und dass sie eifrig danach streben, denen zu helfen, die aus der Gefangenschaft der Juden stammen, bis das Haus des Herrn vollendet ist:
29 Und von dem Tribut Celosyriens und Phöniziens sollte diesen Männern ein Teil für die Opfergaben des Herrn gegeben werden, nämlich an Zorobabel, den Statthalter, für Ochsen, Widder und Lämmer;
30 Und auch Getreide, Salz, Wein und Öl, und zwar jedes Jahr ohne weiteres, wie die Priester in Jerusalem angeben, dass es täglich ausgegeben werden soll:
31 Damit dem höchsten Gott Opfergaben für den König und seine Kinder dargebracht werden und dass sie für ihr Leben beten.
32 Und er befahl, dass jeder, der sich übertreten oder etwas über das Gesagte oder Geschriebene leicht machen sollte, aus seinem eigenen Haus einen Baum nehmen und ihn daran hängen und alle seine Besitztümer für den König beschlagnahmen sollten.
33 Nun vernichtet der Herr, dessen Name dort angerufen wird, jeden König und jede Nation, die ihre Hand ausstreckt, um das Haus des Herrn in Jerusalem zu behindern oder zu gefährden.
34 Ich, der König Darius, habe angeordnet, dass man dies mit Sorgfalt tun soll.

KAPITEL 7

1 Da befolgten Sisinnes, der Statthalter von Kelosyrien und Phönizien, und Sathrabuzanes und ihre Gefährten die Gebote des Königs Darius.
2 Beaufsichtigte die heiligen Werke sehr sorgfältig und unterstützte die Ältesten der Juden und Vorsteher des Tempels.
3 Und so gediehen die heiligen Werke, als Aggeus und Zacharias, die Propheten, prophezeiten.
4 Und sie vollendeten diese Dinge auf Befehl des Herrn, des Gottes Israels, und mit der Zustimmung von Cyrus, Darius und Artexerxes, den Königen von Persien.
5 Und so wurde das heilige Haus am dreiundzwanzigsten Tag des Monats Adar, im sechsten Jahr des persischen Königs Darius, fertiggestellt
6 Und die Kinder Israels, die Priester und die Leviten und die anderen aus der Gefangenschaft, die ihnen hinzugefügt wurden, taten, wie es im Buch Mose geschrieben steht.
7 Und zur Einweihung des Tempels des Herrn opferten sie hundert Ochsen, zweihundert Widder und vierhundert Lämmer;
8 Und zwölf Ziegenböcke für die Sünde von ganz Israel, nach der Zahl der Häupter der Stämme Israels.
9 Auch die Priester und die Leviten standen in ihren Gewändern gekleidet, nach ihren Geschlechtern, im Dienst für den Herrn, den Gott Israels, nach dem Buch Mose, und die Torhüter an allen Toren.
10 Und die Kinder Israels, die aus der Gefangenschaft stammten, feierten das Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats, danach wurden die Priester und die Leviten geheiligt.
11 Die aus der Gefangenschaft wurden nicht alle zusammen geheiligt, sondern die Leviten wurden alle zusammen geheiligt.
12 Und so opferten sie das Passah für alle Gefangenen und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst.
13 Und die Kinder Israels, die aus der Gefangenschaft kamen, aßen, alle, die sich von den Greueln des Volkes des Landes abgewendet hatten und den Herrn suchten.
14 Und sie feierten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang und feierten fröhlich vor dem Herrn.
15 Denn er hatte den Rat des Königs von Assyrien auf sie gerichtet, um ihre Hände in den Werken des Herrn, des Gottes Israels, zu stärken.

KAPITEL 8

1 Und nach diesen Ereignissen, als Artexerxes, der König der Perser, regierte, kam Esdras, der Sohn Saraias, der Sohn Ezerias, der Sohn Helchias, der Sohn Salums,
2 Der Sohn von Sadduc, der Sohn von Achitob, der Sohn von Amarias, der Sohn von Ezias, der Sohn von Meremoth, der Sohn von Zaraias, der Sohn von Savias, der Sohn von Boccas, der Sohn von Abisum, der Sohn von Phinees , der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Oberpriesters.
3 Dieser Esdras zog als Schriftgelehrter von Babylon herauf und war sehr bewandert im Gesetz des Mose, das vom Gott Israels gegeben worden war.
4 Und der König ehrte ihn; denn er fand Gnade in seinen Augen in all seinen Bitten.
5 Mit ihm zogen auch einige von den Kindern Israels, von den Priestern der Leviten, von den heiligen Sängern, Torhütern und Dienern des Tempels, nach Jerusalem hinauf,
6 Im siebten Jahr der Regierung des Artexerxes, im fünften Monat, das war das siebte Jahr des Königs; Denn sie verließen Babylon am ersten Tag des ersten Monats und kamen nach Jerusalem, gemäß der glücklichen Reise, die der Herr ihnen gegeben hatte.
7 Denn Esdras war sehr geschickt darin, nichts vom Gesetz und den Geboten des Herrn zu vernachlässigen, sondern lehrte ganz Israel die Gesetze und Urteile.
8 Nun folgt die Abschrift des Auftrags, der von Artexerxes, dem König, geschrieben wurde und an Esdras, den Priester und Leser des Gesetzes des Herrn, gelangte;
9 König Artexerxes grüßt Esdras, den Priester und Leser des Gesetzes des Herrn:
10 Da ich beschlossen habe, gnädig zu handeln, habe ich angeordnet, dass diejenigen aus der Nation der Juden und der Priester und Leviten, die in unserem Reich sind, mit dir nach Jerusalem ziehen sollen, die bereit und begierig sind.
11 So viele nun dazu Lust haben, die sollen mit dir gehen, wie es mir und meinen sieben Freunden, den Ratgebern, gut gefallen hat;
12 Damit sie sich um die Angelegenheiten von Judäa und Jerusalem kümmern, im Einklang mit dem, was im Gesetz des Herrn steht;
13 Und bringe die Gaben für den Herrn Israel nach Jerusalem, die ich und meine Freunde gelobt haben, und alles Gold und Silber, das im Land Babylon gefunden werden kann, zum Herrn in Jerusalem,
14 Und auch das, was das Volk für den Tempel des Herrn, ihres Gottes, in Jerusalem gegeben hat, und damit Silber und Gold für Ochsen, Widder und Lämmer und alles, was dazu gehört, gesammelt werden soll;

15 Damit sie dem Herrn Opfer darbringen auf dem Altar des Herrn, ihres Gottes, der in Jerusalem ist.
16 Und was auch immer du und deine Brüder mit dem Silber und Gold tun werden, das tut nach dem Willen deines Gottes.
17 Und die heiligen Geräte des Herrn, die dir zum Gebrauch im Tempel deines Gottes in Jerusalem gegeben sind, sollst du in Jerusalem vor deinen Gott stellen.
18 Und alles, was du sonst noch für den Gebrauch des Tempels deines Gottes erinnerst, sollst du aus der Schatzkammer des Königs geben.
19 Und ich, König Artexerxes, habe auch den Hütern der Schätze in Syrien und Phönizien befohlen, alles, was Esdras, der Priester und Leser des Gesetzes Gottes, des Höchsten, schicken soll, ihm schleunigst zu geben.
20 bis zur Summe von hundert Talenten Silber, dazu auch Weizen, bis zu hundert Kor, und hundert Stücke Wein und andere Dinge in Hülle und Fülle.
21 Es möge alles nach dem Gesetz Gottes fleißig vor Gott, dem Höchsten, geschehen, damit nicht Zorn über das Reich des Königs und seiner Söhne komme.
22 Ich gebiete euch auch, dass ihr von keinem der Priester oder Leviten, noch von den heiligen Sängern, noch von den Trägern, noch von den Dienern des Tempels, noch von jedem, der in diesem Tempel tätig ist, Steuern oder andere Abgaben verlangt dass niemand die Autorität hat, ihnen etwas aufzuzwingen.
23 Und du, Esdras, ernenne nach der Weisheit Gottes Richter und Richter, damit sie in ganz Syrien und Phönizien alle richten, die das Gesetz deines Gottes kennen; und diejenigen, die es nicht wissen, sollst du lehren.
24 Und wer das Gesetz deines Gottes und des Königs übertritt, der soll streng bestraft werden, sei es mit dem Tod oder einer anderen Strafe, mit Geldstrafe oder mit Gefängnis.
25 Da sprach Esdras, der Schriftgelehrte: Gepriesen sei der einzige Herr, der Gott meiner Väter, der dies dem König ins Herz gelegt hat, um sein Haus in Jerusalem zu verherrlichen:
26 Und er hat mich vor dem König und seinen Räten und allen seinen Freunden und Edelleuten geehrt.
27 Darum wurde ich durch die Hilfe des Herrn, meines Gottes, ermutigt und versammelte Männer aus Israel, um mit mir hinaufzuziehen.
28 Und dies sind die Häuptlinge nach ihren Familien und verschiedenen Würden, die während der Herrschaft des Königs Artexerxes mit mir aus Babylon hinaufzogen:
29 Von den Söhnen Pinies: Gerson; von den Söhnen Ithamars: Gamael; von den Söhnen Davids: Lettus, der Sohn Sechenias:
30 Von den Söhnen Pharez: Zacharias; und mit ihm wurden hundertfünfzig Mann gezählt:
31 Von den Söhnen Pahaths Moab: Eliaonias, der Sohn Zarajas, und mit ihm zweihundert Mann:
32 Von den Söhnen Zathoes: Sechenias, der Sohn Jezelus, und mit ihm dreihundert Mann; von den Söhnen Adin: Obeth, der Sohn Jonathans, und mit ihm zweihundertfünfzig Mann;
33 Von den Söhnen Elam: Josias, der Sohn von Gotholias, und mit ihm siebzig Männer:
34 Von den Söhnen des Saphatias: Zarajas, der Sohn Michaels, und mit ihm sechzig und zehn Männer:
35 Von den Söhnen Joabs: Abadias, der Sohn Jezelus, und mit ihm zweihundertzwölf Männer:
36 Von den Söhnen Banids: Assalimoth, der Sohn Josaphias, und mit ihm hundertachtzig Männer:
37 Von den Söhnen Babi: Zacharias, der Sohn Bebais, und mit ihm achtundzwanzig Männer:
38 Von den Söhnen Astaths: Johannes, der Sohn Akatans, und mit ihm hundertzehn Männer:
39 Von den Söhnen Adonikams, des letzten, und dies sind ihre Namen: Eliphalet, Jewel und Samaias, und mit ihnen siebzig Männer:
40 Von den Söhnen Bagos: Uthi, der Sohn Istalkurus, und mit ihm siebzig Männer.
41 Und diese versammelte ich an dem Fluss namens Theras, wo wir drei Tage lang unsere Zelte aufschlugen, und dann besichtigte ich sie.
42 Als ich aber dort niemanden von den Priestern und Leviten fand,
43 Dann sandte ich zu Eleasar und Iduel und Masman,
44 Und Alnathan und Mamaias und Joribas und Nathan, Eunatan, Zacharias und Mosollamon, vornehme Männer und Gelehrte.
45 Und ich befahl ihnen, zu Saddeus, dem Hauptmann, zu gehen, der an der Stelle der Schatzkammer war.
46 Und befahl ihnen, mit Daddeus und seinen Brüdern und den Schatzmeistern an diesem Ort zu sprechen, um uns solche Männer zu schicken, die das Priesteramt im Haus des Herrn ausüben könnten.
47 Und durch die mächtige Hand unseres Herrn brachten sie geschickte Männer zu uns von den Söhnen Moli, dem Sohn Levis, des Sohnes Israels, Asebebia, und seinen Söhnen und seinen Brüdern, die achtzehn Jahre alt waren.
48 Und Asebia und Annus und Osaias, sein Bruder, von den Söhnen des Channuneus, und ihre Söhne, waren zwanzig Mann.
49 Und von den Dienern des Tempels, die David eingesetzt hatte, und den vornehmsten Männern für den Dienst der Leviten, nämlich zweihundertzwanzig Dienern des Tempels, deren Namen im Verzeichnis angezeigt wurden.
50 Und dort gelobte ich den jungen Männern ein Fasten vor unserem Herrn, um von ihm eine glückliche Reise zu wünschen, sowohl für uns als auch für diejenigen, die bei uns waren, für unsere Kinder und für das Vieh:
51 Denn ich schämte mich, vom König Lakaien und Reiter und Führung zum Schutz vor unseren Widersachern zu verlangen.
52 Denn wir hatten dem König gesagt, dass die Macht des Herrn, unseres Gottes, mit denen sein sollte, die ihn suchen, um sie in jeder Hinsicht zu unterstützen.
53 Und wiederum baten wir unseren Herrn, uns mit diesen Dingen zu befassen, und fanden, dass er uns wohlgesonnen war.
54 Dann trennte ich zwölf von den Obersten der Priester, Esebrias und Assanias, und zehn Männer von ihren Brüdern mit ihnen:
55 Und ich wog ihnen das Gold und das Silber und die heiligen Geräte des Hauses unseres Herrn, die der König und sein Rat und die Fürsten und ganz Israel gegeben hatten.
56 Und als ich es gewogen hatte, gab ich ihnen sechshundertfünfzig Talente Silber und silberne Gefäße im Wert von hundert Talenten und hundert Talente Gold.
57 Und zwanzig goldene Gefäße und zwölf Gefäße aus Erz, aus feinem Erz, glitzernd wie Gold.
58 Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid beide heilig für den Herrn, und die Gefäße sind heilig, und das Gold und das Silber sind ein Gelübde für den Herrn, den Herrn unserer Väter.
59 Wacht auf und bewahrt sie auf, bis ihr sie den Obersten der Priester und Leviten und den führenden Männern der Familien Israels in Jerusalem in den Kammern des Hauses unseres Gottes übergebt.
60 Da brachten die Priester und Leviten, die das Silber, das Gold und die Gefäße erhalten hatten, nach Jerusalem in den Tempel des Herrn.

61 Und wir verließen den Fluss Theras am zwölften Tag des ersten Monats und kamen durch die mächtige Hand unseres Herrn, der mit uns war, nach Jerusalem. Und vom Anfang unserer Reise an errettete uns der Herr von jedem Feind und so weiter Wir kamen nach Jerusalem.
62 Und als wir drei Tage dort waren, wurde das abgewogene Gold und Silber am vierten Tag im Haus unseres Herrn an Marmoth, den Priester, den Sohn Iris, übergeben.
63 Und mit ihm war Eleasar, der Sohn Pinies, und mit ihnen waren Josabad, der Sohn Jesu, und Moeth, der Sohn Sabbans, Leviten; alle wurden ihnen nach Zahl und Gewicht übergeben.
64 Und ihr ganzes Gewicht wurde in derselben Stunde aufgeschrieben.
65 Und die aus der Gefangenschaft kamen, opferten dem Herrn, dem Gott Israels, zwölf Ochsen für ganz Israel, sechzig und sechzehn Widder,
66 und zwölf Lämmer und Ziegenböcke zum Friedensopfer, zwölf; sie alle sind ein Opfer für den Herrn.
67 Und sie übergaben die Gebote des Königs den Verwaltern des Königs und den Statthaltern von Kelosyrien und Phönizien; und sie ehrten das Volk und den Tempel Gottes.
68 Als dies nun geschehen war, kamen die Obersten zu mir und sprachen:
69 Das Volk Israel, die Fürsten, die Priester und die Leviten, haben das fremde Volk des Landes nicht vertrieben, noch die Befleckungen der Heiden, nämlich der Kanaaniter, Hetiter, Pheresiter, Jebusiter und Moabiter, Ägypter und Edomiter.
70 Denn sowohl sie als auch ihre Söhne haben ihre Töchter geheiratet, und der heilige Same hat sich mit dem fremden Volk des Landes vermischt; und von Beginn dieser Angelegenheit an waren die Herrscher und die großen Männer an dieser Ungerechtigkeit beteiligt.
71 Und als ich das hörte, zerriss ich meine Kleider und das heilige Gewand, riss mir die Haare von Kopf und Bart und setzte mich nieder, traurig und sehr bedrückt.
72 Da versammelten sich alle, die damals von dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, bewegt waren, zu mir, während ich über die Missetat trauerte; aber ich saß still und voller Schwermut bis zum Abendopfer.
73 Dann stand ich mit zerrissenen Kleidern und dem heiligen Gewand vom Fasten auf und beugte meine Knie und streckte meine Hände aus zum Herrn,
74 Ich sagte: O Herr, ich schäme mich und schäme mich vor deinem Angesicht;
75 Denn unsere Sünden sind über unseren Köpfen zahlreich geworden, und unsere Unwissenheit reicht bis zum Himmel.
76 Denn seit der Zeit unserer Väter waren und sind wir in großer Sünde, bis auf diesen Tag.
77 Und für unsere Sünden und die unserer Väter wurden wir mit unseren Brüdern und unseren Königen und unseren Priestern den Königen der Erde ausgeliefert, dem Schwert und der Gefangenschaft und zur Beute mit Schande, bis auf diesen Tag.
78 Und nun ist uns in gewissem Maße Barmherzigkeit von dir erwiesen worden, o Herr, dass uns eine Wurzel und ein Name an der Stätte deines Heiligtums übrig blieben;
79 Und um uns ein Licht im Haus des Herrn, unseres Gottes, zu entdecken und uns Nahrung zu geben in der Zeit unserer Knechtschaft.
80 Ja, als wir in Knechtschaft waren, wurden wir von unserem Herrn nicht verlassen; aber er machte uns gnädig vor den Königen von Persien, sodass sie uns Nahrung gaben;
81 Ja, und ehrten den Tempel unseres Herrn und errichteten das verlassene Zion, sodass sie uns eine sichere Bleibe im Judentum und in Jerusalem gaben.
82 Und nun, o Herr, was sollen wir sagen, wenn wir diese Dinge haben? Denn wir haben deine Gebote übertreten, die du durch die Hand deiner Knechte, der Propheten, gegeben hast, indem du gesagt hast:
83 Dass das Land, in das ihr als Erbe eintretet, ein Land ist, das durch die Befleckung der Fremdlinge des Landes verunreinigt ist und dass sie es mit ihrer Unreinheit angefüllt haben.
84 Darum sollt ihr nun eure Töchter nicht zu ihren Söhnen gesellen, noch sollt ihr ihre Töchter zu euren Söhnen nehmen.
85 Und ihr sollt niemals danach streben, Frieden mit ihnen zu haben, damit ihr stark seid und die guten Dinge des Landes isst und damit ihr das Erbe des Landes für immer euren Kindern hinterlasst.
86 Und alles, was widerfahren ist, wurde uns für unsere bösen Taten und großen Sünden angetan; denn du, o Herr, hast unsere Sünden leicht gemacht,
87 Und du hast uns eine solche Wurzel gegeben; aber wir sind wieder zurückgekehrt, um dein Gesetz zu übertreten und uns mit der Unreinheit der Nationen des Landes zu vermischen.
88 Könntest du nicht zornig auf uns sein und uns vernichten, bis du uns weder Wurzel noch Samen noch Namen hinterlassen hättest?
89 O Herr Israels, du bist wahrhaftig; denn uns bleibt heute eine Wurzel übrig.
90 Siehe, jetzt stehen wir in unseren Sünden vor dir, denn wir können aufgrund dieser Dinge nicht länger vor dir bestehen.
91 Und als Esdras in seinem Gebet sein Geständnis ablegte und weinte und flach auf der Erde vor dem Tempel lag, versammelte sich zu ihm aus Jerusalem eine sehr große Menge Männer, Frauen und Kinder; denn es gab großes Weinen unter der Menge.
92 Da rief Jechonias, der Sohn des Jeelus, einer der Söhne Israels, und sprach: O Esdras, wir haben gegen Gott, den Herrn, gesündigt, wir haben fremde Frauen aus den Nationen des Landes geheiratet, und nun steht ganz Israel in der Luft .
93 Lasst uns einen Eid schwören vor dem Herrn, dass wir alle unsere Frauen, die wir den Heiden genommen haben, samt ihren Kindern verstoßen werden,
94 Wie du es beschlossen hast, und wie viele dem Gesetz des Herrn gehorchen.
95 Steh auf und führe die Sache aus! Denn dir gehört diese Sache, und wir werden mit dir sein. Tue tapfer.
96 Da machte sich Esdras auf und schwor bei den Obersten der Priester und Leviten von ganz Israel, dass er nach diesen Dingen handeln würde; und so fluchten sie.

KAPITEL 9

1 Da erhob sich Esdras vom Vorhof des Tempels und ging in die Kammer Johannans, des Sohnes Eljasibs,
2 Und blieb dort und aß kein Fleisch und trank kein Wasser und trauerte über die großen Missetaten der Menge.
3 Und im ganzen Judentum und in Jerusalem erging ein Aufruf an alle Gefangenen, sie sollten in Jerusalem versammelt werden:
4 Und wer sich dort nicht innerhalb von zwei oder drei Tagen traf, wie es die Ältesten, die das Amt innehatten, festlegten, der solle sein Vieh für den Gebrauch im Tempel beschlagnahmen und er selbst aus den Gefangenen ausstoßen.
5 Und in drei Tagen versammelten sich alle vom Stamm Juda und Benjamin in Jerusalem, am zwanzigsten Tag des neunten Monats.
6 Und die ganze Menge saß zitternd im weiten Vorhof des Tempels wegen des gegenwärtigen schlechten Wetters.

7 Da machte sich Esdras auf und sprach zu ihnen: Ihr habt das Gesetz übertreten, indem ihr fremde Frauen geheiratet habt, und habt dadurch die Sünden Israels noch vergrößert.
8 Und nun gebt durch das Bekennen die Ehre dem Herrn, dem Gott unserer Väter,
9 Und tut seinen Willen und trennt euch von den Heiden des Landes und von den fremden Frauen.
10 Da schrie die ganze Volksmenge und sprach mit lauter Stimme: Was du gesagt hast, das werden auch wir tun.
11 Da aber das Volk zahlreich ist und das Wetter schlecht ist und wir nicht draußen bleiben können und dies keine Arbeit von einem oder zwei Tagen ist, wird unsere Sünde in diesen Dingen weit verbreitet:
12 Darum sollen die Fürsten der Volksmenge bleiben, und alle aus unseren Wohnungen, die fremde Frauen haben, sollen zur festgesetzten Zeit kommen,
13 Und mit ihnen die Herrscher und Richter aller Orte, bis wir den Zorn des Herrn in dieser Angelegenheit von uns abwenden.
14 Da übernahmen Jonathan, der Sohn Asaels, und Ezechias, der Sohn des Theokanus, diese Angelegenheit. Und Mosollam, Levis und Sabbatheus halfen ihnen.
15 Und die Gefangenen taten alles so.
16 Und Esdras, der Priester, wählte für ihn die führenden Männer ihrer Familien aus, alle mit Namen; und am ersten Tag des zehnten Monats saßen sie zusammen, um die Sache zu besprechen.
17 So endete ihre Sache mit fremden Frauen am ersten Tag des ersten Monats.
18 Und von den Priestern, die zusammengekommen waren und fremde Frauen hatten, wurden gefunden:
19 Von den Söhnen Jesu, des Sohnes Josedeks, und seiner Brüder; Matthelas und Eleasar und Joribus und Joadanus.
20 Und sie gaben ihre Hände, um ihre Frauen zu entlassen und Widder zu opfern, um ihre Vergehen zu versöhnen.
21 Und von den Söhnen Emmers; Ananias und Zabdeus und Eanes und Sameius und Hiereel und Azarias.
22 Und von den Söhnen Phaisurs; Elionas, Massias Israel und Nathanael und Ocidelus und Talsas.
23 Und von den Leviten; Jozabad und Semis und Colius, der Calitas genannt wurde, und Patheus und Judas und Jonas.
24 Von den heiligen Sängern; Eleazurus, Bacchurus.
25 Von den Trägern; Sallumus und Tolbanes.
26 Von ihnen aus Israel, von den Söhnen Phoros; Hiermas, Eddias, Melchias, Maelus, Eleasar, Asibias und Baanias.
27 Von den Söhnen Elas; Mattanias, Zacharias und Hierielus und Hieremoth und Aedias.
28 Und von den Söhnen Zamoth; Eliadas, Elisimus, Othonias, Jarimoth und Sabatus und Sardeus.
29 Von den Söhnen Babais; Johannes, Ananias, Josabad und Amatheis.
30 von den Söhnen Mani; Olamus, Mamuchus, Jedeus, Jasubus, Jasael und Hieremoth.
31 Und von den Söhnen Addis; Naathus und Moosias, Lacunus und Naidus und Mathanias und Sesthel, Balnuus und Manasseas.
32 Und von den Söhnen Hannas; Elionas und Aseas und Melchias und Sabbeus und Simon Chosameus.
33 Und von den Söhnen Asom; Altaneus und Matthias und Baanaia, Eliphalet und Manasses und Semei.
34 Und von den Söhnen Maani; Jeremias, Momdis, Omaerus, Juel, Mabdai und Pelias und Anos, Carabasion und Enasibus und Mamnitanaimus, Eliasis, Bannus, Eliali, Samis, Selemias, Nathanias: und von den Söhnen Ozoras; Sesis, Esril, Azaelus, Samatus, Zambis, Josephus.
35 Und von den Söhnen Ethmas; Mazitias, Zabadaias, Edes, Juel, Banaias.
36 Diese hatten sich alle fremde Frauen genommen und ließen sie mit ihren Kindern weg.
37 Und die Priester und Leviten und die Israeliten wohnten in Jerusalem und auf dem Land am ersten Tag des siebten Monats; so blieben die Kinder Israels in ihren Wohnungen.
38 Und die ganze Volksmenge versammelte sich einmütig auf der weiten Fläche der heiligen Vorhalle gegen Osten:
39 Und sie redeten mit Esdras, dem Priester und Vorleser, dass er das Gesetz des Mose bringen würde, das vom Herrn, dem Gott Israels, gegeben worden war.
40 Und Esdras, der Oberpriester, brachte das Gesetz am ersten Tag des siebten Monats der ganzen Volksmenge, vom Mann bis zur Frau, und allen Priestern, damit sie das Gesetz hörten.
41 Und er las im weiten Vorhof vor der heiligen Vorhalle vom Morgen bis zum Mittag vor Männern und Frauen; und die Menge beachtete das Gesetz.
42 Und Esdras, der Priester und Gesetzesleser, stand auf einer hölzernen Kanzel, die zu diesem Zweck gemacht war.
43 Und neben ihm standen Mattathias, Sammus, Ananias, Azarias, Urias, Ezecias, Balasamus, zur Rechten:
44 Und zu seiner Linken standen Phaldaius, Misael, Melchias, Lothasubus und Nabarias.
45 Da nahm Esdras das Buch des Gesetzes vor die Menge, denn er saß ehrenhaft vor allen Augen an erster Stelle.
46 Und als er das Gesetz öffnete, richteten sie sich alle auf. So pries Esdras den Herrn, den höchsten Gott, den Gott der Heerscharen, den Allmächtigen.
47 Und das ganze Volk antwortete: Amen; Und sie erhoben ihre Hände, fielen zur Erde und beteten den Herrn an.
48 Auch Jesus, Anus, Sarabias, Adinus, Jacubus, Sabateas, Auteas, Maianeas und Calitas, Asrias und Joazabdus und Ananias, Biatas, die Leviten, lehrten das Gesetz des Herrn und ließen sie es verstehen.
49 Da redete Attharates mit Esdras, dem Oberpriester. und dem Vorleser und den Leviten, die das Volk lehrten, allen, indem sie sprachen:
50 Dieser Tag ist dem Herrn heilig; (denn sie alle weinten, als sie das Gesetz hörten:)
51 Geht hin und isst das Fett und trinkt das Süße und schickt einen Teil denen, die nichts haben;
52 Denn dieser Tag ist dem Herrn heilig; und seid nicht traurig; denn der Herr wird dich ehren.
53 Da kündigten die Leviten dem Volk alles an und sprachen: Dieser Tag ist dem Herrn heilig; sei nicht traurig.
54 Und sie gingen hin, jeder, um zu essen und zu trinken und sich zu freuen, und denen, die nichts hatten, etwas zu geben und große Freude zu bereiten;
55 Weil sie die Worte verstanden, in denen sie unterrichtet wurden und zu denen sie versammelt waren.

2nd Esdras

Zweiter Esdras

KAPITEL 1

1 Das zweite Buch des Propheten Esdras, des Sohnes Saraias, des Sohnes Azarias, des Sohnes Helchias, des Sohnes Sadamias, des Sohnes Sadoc, des Sohnes Achitob,
2 Der Sohn von Achias, der Sohn von Pinees, der Sohn von Heli, der Sohn von Amarias, der Sohn von Aziei, der Sohn von Marimoth, der Sohn von Arna, der Sohn von Ozias, der Sohn von Borith, der Sohn von Abisei , der Sohn von Pinees, der Sohn von Eleasar,
3 Der Sohn Aarons aus dem Stamm Levi; das im Land der Meder gefangen gehalten wurde, während der Herrschaft von Artexerxes, dem König der Perser.
4 Und das Wort des Herrn erging an mich also:
5 Geh hin und zeige meinem Volk seine Sünden und seinen Kindern die Bosheit, die sie an mir begangen haben. dass sie den Kindern ihrer Kinder sagen können:
6 Weil die Sünden ihrer Väter in ihnen zugenommen haben; denn sie haben mich vergessen und fremden Göttern geopfert.
7 Bin ich es nicht, der sie aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, geführt hat? aber sie haben mich zum Zorn erzürnt und meine Ratschläge verachtet.
8 Dann reiß dir die Haare von deinem Haupt und wirf alles Böse auf sie, denn sie haben meinem Gesetz nicht gehorcht, sondern es ist ein rebellisches Volk.
9 Wie lange soll ich sie ertragen, denen ich so viel Gutes getan habe?
10 Viele Könige habe ich ihretwegen vernichtet; Ich habe den Pharao mit seinen Dienern und all seiner Macht geschlagen.
11 Alle Nationen habe ich vor ihnen vernichtet, und im Osten habe ich das Volk der beiden Provinzen Tyrus und Sidon zerstreut und alle ihre Feinde getötet.
12 Rede nun zu ihnen und sprich: So spricht der Herr:
13 Ich habe dich durch das Meer geführt und dir am Anfang einen breiten und sicheren Durchgang gegeben; Ich habe dir Mose als Anführer und Aaron als Priester gegeben.
14 Ich habe euch Licht in einer Feuersäule gegeben und große Wunder unter euch getan; Und doch habt ihr mich vergessen, spricht der Herr.
15 So spricht der allmächtige Herr: Die Wachteln waren für euch ein Zeichen; Ich habe dir Zelte zu deinem Schutz gegeben. Dennoch hast du dort gemurrt:
16 Und ihr habt nicht in meinem Namen über die Vernichtung eurer Feinde triumphiert, sondern ihr murrt bis heute.
17 Wo liegen die Vorteile, die ich für Sie getan habe? Als ihr in der Wüste hungrig und durstig wart, habt ihr nicht zu mir geschrien,
18 und sprachen: Warum hast du uns in diese Wüste gebracht, um uns zu töten? Es wäre für uns besser gewesen, den Ägyptern zu dienen, als in dieser Wildnis zu sterben.
19 Da hatte ich Mitleid mit deiner Trauer und gab dir Manna zu essen; Also habt ihr das Brot der Engel gegessen.
20 Habe ich nicht den Felsen gespalten, als ihr durstig wart, und Wasser floss heraus, um euch satt zu machen? Wegen der Hitze habe ich dich mit den Blättern der Bäume bedeckt.
21 Ich habe unter euch ein fruchtbares Land aufgeteilt, ich habe die Kanaaniter, die Pheresiter und die Philister vor euch vertrieben. Was soll ich noch mehr für euch tun? spricht der Herr.
22 So spricht der allmächtige Herr: Als ihr in der Wüste am Fluss der Amoriter wart und durstig wart und meinen Namen lästert,
23 Ich habe euch kein Feuer für eure Lästerungen gegeben, sondern habe einen Baum ins Wasser geworfen und den Fluss süß gemacht.
24 Was soll ich dir tun, o Jakob? Du, Juda, wolltest mir nicht gehorchen. Ich werde mich anderen Nationen zuwenden, und denen werde ich meinen Namen geben, damit sie meine Satzungen halten.
25 Da ihr mich verlassen habt, werde ich auch euch verlassen; Wenn du willst, dass ich dir gnädig bin, werde ich keine Gnade mit dir haben.
26 Wann immer ihr mich anruft, werde ich euch nicht hören; denn ihr habt eure Hände mit Blut befleckt, und eure Füße sind bereit, einen Totschlag zu begehen.
27 Nicht ihr habt mich verlassen, sondern ihr selbst, spricht der Herr.
28 So spricht der allmächtige Herr: Habe ich dich nicht gebeten wie ein Vater für seine Söhne, wie eine Mutter für ihre Töchter und wie eine Amme für ihre kleinen Kinder?
29 Damit ihr mein Volk seid und ich euer Gott bin; dass ihr meine Kinder seid und ich euer Vater?
30 Ich habe euch versammelt, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel holt. Aber was soll ich nun mit euch tun? Ich werde dich aus meinem Angesicht vertreiben.
31 Wenn ihr mir etwas opfert, werde ich mein Angesicht von euch abwenden; denn eure feierlichen Feste, eure Neumonde und eure Beschneidungen habe ich verlassen.
32 Ich habe meine Diener, die Propheten, zu euch gesandt, die ihr genommen und getötet und ihre Leiber in Stücke gerissen habt, deren Blut ich von euren Händen fordern werde, spricht der Herr.
33 So spricht der allmächtige Herr: Dein Haus ist wüst, ich werde dich vertreiben, wie der Wind Stoppeln weht.
34 Und deine Kinder werden keine Frucht bringen; Denn sie haben mein Gebot verachtet und getan, was mir übel ist.
35 Deine Häuser werde ich einem Volk geben, das kommen wird; die, die noch nichts von mir gehört haben, mir glauben werden; denen ich keine Zeichen gezeigt habe, und doch werden sie tun, was ich ihnen geboten habe.
36 Sie haben keine Propheten gesehen, und doch werden sie sich an ihre Sünden erinnern und sie anerkennen.
37 Ich bezeuge die Gnade des kommenden Volkes, dessen Kinder sich in Freude freuen; und obwohl sie mich nicht mit körperlichen Augen gesehen haben, glauben sie doch im Geiste, was ich sage.
38 Und nun, Bruder, siehe was für eine Herrlichkeit; und seht die Leute, die aus dem Osten kommen:
39 denen ich als Anführer geben werde: Abraham, Isaak und Jakob, Oseas, Amos und Micheas, Joel, Abdias und Jonas,
40 Nahum und Abakuk, Sophonias, Aggeus, Zacharias und Malachy, der auch ein Engel des Herrn genannt wird.

KAPITEL 2

1 So spricht der Herr: Ich habe dieses Volk aus der Knechtschaft befreit und ihm durch Diener, die Propheten, meine Gebote gegeben; auf den sie nicht hörten, sondern meine Ratschläge verachteten.
2 Die Mutter, die sie gebar, sprach zu ihnen: Geht hin, ihr Kinder; denn ich bin eine Witwe und verlassen.
3 Mit Freude habe ich dich erzogen; aber mit Kummer und Trauer habe ich dich verloren; denn du hast vor dem Herrn, deinem Gott, gesündigt und getan, was vor ihm böse ist.

4 Aber was soll ich nun mit euch tun? Ich bin eine Witwe und verlassen. Geht hin, meine Kinder, und bittet den Herrn um Gnade.
5 Was mich betrifft, o Vater, ich bitte dich um einen Zeugen für die Mutter dieser Kinder, die meinen Bund nicht halten wollte,
6 Damit du sie in Verwirrung bringst und ihre Mutter zur Plünderung, damit keine Nachkommenschaft von ihnen entsteht.
7 Lasst sie unter die Heiden zerstreut werden, lasst ihre Namen von der Erde verschwinden; denn sie haben meinen Bund verachtet.
8 Wehe dir, Assur, der du die Ungerechten in dir verbirgst! O du böses Volk, denk daran, was ich Sodom und Gomorrha angetan habe;
9 Dessen Land liegt in Pechklumpen und Aschehaufen: So werde ich auch denen tun, die nicht auf mich hören, spricht der allmächtige Herr.
10 So spricht der Herr zu Esdras: Sage meinem Volk, dass ich ihnen das Königreich Jerusalem geben werde, das ich Israel gegeben hätte.
11 Auch ihre Herrlichkeit werde ich zu mir nehmen und ihnen die ewigen Hütten geben, die ich für sie bereitet hatte.
12 Sie werden den Baum des Lebens als wohlriechende Salbe haben; Sie sollen weder arbeiten noch müde sein.
13 Geht hin, und ihr werdet empfangen. Betet für einige Tage zu euch, damit sie verkürzt werden. Das Königreich ist bereits für euch vorbereitet. Wacht.
14 Nehmt Himmel und Erde als Zeugen; denn ich habe das Böse zerschlagen und das Gute erschaffen; denn ich lebe, spricht der Herr.
15 Mutter, umarme deine Kinder und erziehe sie mit Freude, mache ihre Füße fest wie eine Säule; denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr.
16 Und die Toten werde ich von ihren Stätten auferwecken und aus den Gräbern hervorholen; denn ich habe meinen Namen in Israel gekannt.
17 Fürchte dich nicht, du Mutter der Kinder! Denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr.
18 Zu deiner Hilfe werde ich meine Diener Esay und Jeremy senden, nach deren Rat ich zwölf Bäume geheiligt und für dich bereitet habe, beladen mit mannigfaltigen Früchten,
19 Und ebenso viele Quellen, in denen Milch und Honig fließen, und sieben mächtige Berge, auf denen Rosen und Lilien wachsen, wodurch ich deine Kinder mit Freude erfüllen werde.
20 Tue Recht an der Witwe, richte für die Waisen, gib den Armen, verteidige die Waise, bekleide die Nackten,
21 Heile die Gebrochenen und Schwachen, lache den Lahmen nicht zum Spott, verteidige die Verkrüppelten, und lass den Blinden vor die Augen meiner Klarheit kommen.
22 Behalte Alt und Jung in deinen Mauern.
23 Wo immer du Tote findest, nimm sie und begrabe sie, und ich werde dir den ersten Platz in meiner Auferstehung geben.
24 Bleibe still, o mein Volk, und ruhe dich aus, denn deine Stille kommt noch.
25 Nähre deine Kinder, du gute Amme; ihre Füße festigen.
26 Von den Knechten, die ich dir gegeben habe, soll keiner von ihnen umkommen; denn ich werde sie aus deiner Mitte fordern.
27 Sei nicht müde! Denn wenn der Tag der Not und der Drangsal kommt, werden andere weinen und traurig sein, du aber wirst fröhlich sein und Fülle haben.
28 Die Heiden werden dich beneiden, aber sie werden nichts gegen dich tun können, spricht der Herr.
29 Meine Hände werden dich bedecken, damit deine Kinder die Hölle nicht sehen.
30 Sei fröhlich, Mutter, mit deinen Kindern; denn ich werde dich erlösen, spricht der Herr.
31 Denke an deine Kinder, die schlafen, denn ich werde sie von den Enden der Erde hervorbringen und ihnen Barmherzigkeit erweisen; denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, der Allmächtige.
32 Umarme deine Kinder, bis ich komme und ihnen Barmherzigkeit erweist; denn meine Brunnen sind überfüllt, und meine Gnade wird nicht vergehen.
33 Ich, Esdras, empfing den Befehl des Herrn auf dem Berg Oreb, nach Israel zu gehen; Als ich aber zu ihnen kam, stellten sie mich für nichtig und verachteten das Gebot des Herrn.
34 Und deshalb sage ich euch: O ihr Heiden, die ihr hört und versteht, haltet Ausschau nach eurem Hirten, er wird euch ewige Ruhe geben; denn er ist nahe, das wird am Ende der Welt kommen.
35 Sei bereit für den Lohn des Königreichs, denn das ewige Licht wird für immer auf dir leuchten.
36 Fliehe vor dem Schatten dieser Welt, empfange die Freude deiner Herrlichkeit: Ich bezeuge meinen Erlöser öffentlich.
37 O nimm die Gabe an, die dir gegeben wird, und sei froh und danke dem, der dich in das himmlische Königreich geführt hat.
38 Steht auf und steht da, seht die Zahl derer, die am Fest des Herrn versiegelt werden;
39 Die aus dem Schatten der Welt geschieden sind, und haben herrliche Gewänder des Herrn empfangen.
40 Nimm deine Zahl, o Zion, und schließe diejenigen von dir ein, die in Weiß gekleidet sind und das Gesetz des Herrn erfüllt haben.
41 Die Zahl deiner Kinder, nach denen du dich gesehnt hast, ist erfüllt. Bitte um die Macht des Herrn, dass dein Volk, das von Anfang an berufen wurde, geheiligt werde.
42 Ich, Esdras, sah auf dem Berg Sion ein großes Volk, das ich nicht zählen konnte, und alle priesen den Herrn mit Liedern.
43 Und in ihrer Mitte war ein junger Mann von hohem Wuchs, größer als alle anderen, und auf jedes ihrer Häupter setzte er Kronen und war noch erhöhter; worüber ich sehr gestaunt habe.
44 Da fragte ich den Engel und sagte: Herr, was sind das?
45 Er antwortete und sprach zu mir: Das sind diejenigen, die die sterbliche Kleidung abgelegt und die Unsterblichkeit angezogen und den Namen Gottes bekannt haben. Jetzt werden sie gekrönt und empfangen Palmen.
46 Da sagte ich zu dem Engel: Welcher junge Mensch ist es, der sie krönt und ihnen Palmen in die Hände gibt?
47 Da antwortete er und sprach zu mir: Es ist der Sohn Gottes, den sie in der Welt bekannt haben. Dann fing ich an, diejenigen sehr zu loben, die so steif für den Namen des Herrn eintraten.
48 Da sprach der Engel zu mir: Gehe hin und erzähle meinem Volk, was für Dinge und welche großen Wunder du vom Herrn, deinem Gott, gesehen hast.

KAPITEL 3

1 Im dreißigsten Jahr nach dem Untergang der Stadt war ich in Babylon und lag betrübt auf meinem Bett, und meine Gedanken kamen mir ins Herz:

2 Denn ich sah die Verwüstung Zions und den Reichtum derer, die in Babylon wohnten.
3 Und mein Geist war so erschüttert, dass ich voller Furcht Worte zum Allerhöchsten zu reden begann und sagte:
4 O Herr, der du die Herrschaft übernimmst, du hast am Anfang gesprochen, als du die Erde bepflanzt hast, und das nur du selbst, und hast dem Volk geboten:
5 Und gab Adam einen Körper ohne Seele, der das Werk deiner Hände war, und hauchte ihm den Atem des Lebens ein, und er wurde lebendig vor dir.
6 Und du führst ihn in das Paradies, das deine Rechte gepflanzt hat, bevor die Erde hervortrat.
7 Und du hast ihm das Gebot gegeben, deinen Weg zu lieben; er hat es übertreten, und alsbald hast du den Tod für ihn und seine Generationen bestimmt, aus denen unzählige Nationen, Stämme, Völker und Geschlechter hervorgegangen sind.
8 Und jedes Volk wandelte nach seinem Willen und tat Wunder vor dir und verachtete deine Gebote.
9 Und im Laufe der Zeit hast du wiederum die Flut über die Bewohner der Welt gebracht und sie vernichtet.
10 Und es geschah in jedem von ihnen: Wie der Tod für Adam war, so war für diese die Flut.
11 Doch einen von ihnen hast du zurückgelassen, nämlich Noah mit seinem Haus, aus dem alle gerechten Männer hervorgegangen sind.
12 Und es geschah, als die Bewohner der Erde sich zu vermehren begannen und ihnen viele Kinder geschenkt hatten und ein großes Volk geworden waren, begannen sie wieder gottloser zu sein als die ersten.
13 Als sie nun so gottlos vor dir lebten, hast du dir einen Mann aus ihrer Mitte erwählt, dessen Name Abraham war.
14 Ihn hast du geliebt, und ihm allein hast du deinen Willen gezeigt:
15 Und schloss einen ewigen Bund mit ihm und versprach ihm, dass du seine Nachkommen niemals verlassen würdest.
16 Und ihm gabst du Isaak, und Isaak gabst du auch Jakob und Esau. Was Jakob betrifft, den hast du dir erwählt und Esau zur Seite gestellt; und so wurde Jakob zu einer großen Schar.
17 Und es begab sich: Als du seine Nachkommen aus Ägypten führtest, brachtest du sie auf den Berg Sinai.
18 Und indem du die Himmel beugtest und die Erde festigtest, erschüttertest du die ganze Welt und ließest die Tiefen erzittern und beunruhigte die Menschen jener Zeit.
19 Und deine Herrlichkeit ging durch vier Tore: des Feuers und des Erdbebens und des Windes und der Kälte; damit du dem Samen Jakobs das Gesetz gibst und der Generation Israels Fleiß.
20 Und doch hast du ihnen das böse Herz nicht genommen, damit dein Gesetz in ihnen Frucht bringe.
21 Denn der erste Adam, der ein böses Herz hatte, sündigte und wurde überwunden; und so soll es auch mit allen sein, die von ihm geboren sind.
22 So wurde das Gebrechen dauerhaft gemacht; und das Gesetz (auch) im Herzen des Volkes mit der Bosheit der Wurzel; so dass die Guten verschwanden und die Bösen blieben.
23 So vergingen die Zeiten, und die Jahre gingen zu Ende. Und du erwecktest dir einen Knecht namens David.
24 Ihm hast du geboten, deinem Namen eine Stadt zu bauen und dir darin Räucherwerk und Speisopfer darzubringen.
25 Als dies viele Jahre lang geschah, verließen dich die Bewohner der Stadt,
26 Und in allen Dingen taten sie, wie Adam und alle seine Geschlechter getan hatten; denn auch sie hatten ein böses Herz:
27 Und so übergabst du deine Stadt in die Hände deiner Feinde.
28 Sind ihre Taten besser als die, die Babylon bewohnen, dass sie daher die Herrschaft über Zion haben sollten?
29 Denn als ich dorthin kam und Gottlosigkeit ohne Zahl gesehen hatte, da sah meine Seele in diesem dreißigsten Jahr viele Übeltäter Ohr, so dass mir das Herz im Stich ließ.
30 Denn ich habe gesehen, wie du sie sündigen lässt, und wie du die Sünder verschont hast, und wie du dein Volk vernichtest und deine Feinde bewahrst, und hast es nicht gemerkt.
31 Ich kann mich nicht erinnern, wie dieser Weg verlassen werden könnte: Sind denn die von Babylon besser als die von Zion?
32 Oder gibt es außer Israel noch ein anderes Volk, das dich kennt? Oder welche Generation hat so an deine Bündnisse geglaubt wie Jakob?
33 Und doch erscheint ihr Lohn nicht, und ihre Arbeit bringt keine Frucht; denn ich bin hin und wieder durch die Heiden gegangen, und ich sehe, dass sie in Reichtum strömen und nicht an deine Gebote denken.
34 Nun wiege nun unsere Bosheit auf die Waage und auch die ihrer, die auf der Welt wohnen; und so wird dein Name nirgendwo gefunden werden außer in Israel.
35 Oder wann haben die Bewohner der Erde nicht vor dir gesündigt? Oder welches Volk hat deine Gebote so gehalten?
36 Du wirst feststellen, dass Israel mit Namen deine Gebote gehalten hat; aber nicht die Heiden.

KAPITEL 4

1 Und der zu mir gesandte Engel, dessen Name Uriel war, gab mir eine Antwort:
2 Und er sprach: Dein Herz ist in dieser Welt zu weit gegangen, und meinst du, den Weg des Allerhöchsten zu begreifen?
3 Da sagte ich: Ja, mein Herr. Und er antwortete mir und sprach: Ich bin gesandt, dir drei Wege zu zeigen und drei Gleichnisse vor dir darzustellen:
4 Davon, wenn du mich als einen bezeichnen kannst, werde ich dir auch den Weg zeigen, den du sehen willst, und ich werde dir zeigen, woher das böse Herz kommt.
5 Und ich sagte: Erzählen Sie weiter, mein Herr. Da sagte er zu mir: Gehe hin, wiege mich mit der Last des Feuers, oder messe mich mit dem Windstoß, oder rufe mich wieder an den vergangenen Tag.
6 Da antwortete ich und sprach: Welcher Mensch kann das, dass du so etwas von mir verlangst?
7 Und er sprach zu mir: Wenn ich dich fragen würde, wie groß die Wohnstätten mitten im Meer sind, oder wie viele Quellen am Anfang der Tiefe sind, oder wie viele Quellen über dem Firmament sind, oder welche Ausflüsse sie sind Paradies:
8 Vielleicht würdest du mir sagen: Ich bin noch nie in die Tiefe hinabgestiegen, noch nie in die Hölle, noch bin ich nie in den Himmel hinaufgestiegen.
9 Doch jetzt habe ich dich nur nach dem Feuer und dem Wind gefragt und nach dem Tag, durch den du gegangen bist, und nach Dingen, von denen du nicht getrennt werden kannst, und doch kannst du mir darauf keine Antwort geben.

10 Er sprach außerdem zu mir: Deine eigenen Dinge und die, die bei dir aufgewachsen sind, kannst du nicht wissen;
11 Wie sollte dein Gefäß dann in der Lage sein, den Weg des Höchsten zu begreifen, und die Welt, die jetzt äußerlich verdorben ist, um die Verdorbenheit zu verstehen, die in meinen Augen offensichtlich ist?
12 Da sagte ich zu ihm: Es wäre besser, dass wir es überhaupt nicht waren, als dass wir weiterhin in der Bosheit leben und leiden und nicht wissen, warum.
13 Er antwortete mir und sprach: Ich ging in einen Wald in die Ebene, und die Bäume berieten sich.
14 Und er sprach: Kommt, lasst uns gehen und Krieg führen gegen das Meer, damit es vor uns verschwindet und wir uns mehr Wälder machen.
15 Auch die Fluten des Meeres berieten sich in gleicher Weise und sprachen: Kommt, lasst uns hinaufziehen und die Wälder der Ebene unterwerfen, damit wir uns auch dort zu einem anderen Land machen können.
16 Der Gedanke an das Holz war vergebens, denn das Feuer kam und verzehrte es.
17 Auch der Gedanke an die Fluten des Meeres vergeblich, denn der Sand stand auf und stoppte sie.
18 Wenn du nun zwischen diesen beiden Richter wärst, wen würdest du dann rechtfertigen? oder wen würdest du verurteilen?
19 Ich antwortete und sprach: Wahrlich, es ist ein törichter Gedanke, den sie beide ersonnen haben, denn der Boden ist dem Wald überlassen, und auch das Meer hat seinen Platz, um seine Fluten zu tragen.
20 Da antwortete er mir und sprach: Du hast ein rechtes Urteil gefällt, aber warum richtest du nicht auch dich selbst?
21 Denn wie der Erdboden dem Walde gegeben ist und das Meer seinen Fluten, so können auch die, die auf der Erde wohnen, nichts verstehen als das, was auf der Erde ist; und wer über den Himmeln wohnt, kann nur die Dinge verstehen die über der Höhe des Himmels liegen.
22 Da antwortete ich und sprach: Ich bitte dich, o Herr, lass mich Verständnis haben:
23 Denn es ging mir nicht darum, auf die hohen Dinge zu achten, sondern auf das, was täglich an uns vorübergeht, nämlich darum, weshalb Israel den Heiden zur Schmach preisgegeben wird und wofür das Volk, das du geliebt hast, gegeben wird hinüber zu gottlosen Nationen, und warum das Gesetz unserer Vorväter zunichte gemacht wird und die geschriebenen Bündnisse nicht in Kraft treten,
24 Und wir verschwinden wie Heuschrecken aus der Welt, und unser Leben besteht aus Staunen und Furcht, und wir sind nicht würdig, Gnade zu erlangen.
25 Was wird er dann mit seinem Namen tun, nach dem wir berufen sind? Von diesen Dingen habe ich gefragt.
26 Da antwortete er mir und sprach: Je mehr du forschst, desto mehr wirst du staunen; denn die Welt eilt schnell dahin,
27 Und sie können nicht begreifen, was den Gerechten in Zukunft verheißen ist; denn diese Welt ist voller Ungerechtigkeit und Gebrechen.
28 Aber was das betrifft Was du mich fragst, das will ich dir sagen; denn das Böse ist gesät, aber seine Vernichtung ist noch nicht gekommen.
29 Wenn also das Gesäte nicht auf den Kopf gestellt wird und der Ort, an dem das Böse gesät wird, nicht vergeht, dann kann es nicht kommen, was mit dem Guten gesät ist.
30 Denn der Samen des bösen Samens wurde von Anfang an in das Herz Adams gesät, und wie viel Ungöttlichkeit hat er bis heute hervorgebracht? und wie viel wird es noch bringen, bis die Zeit des Dreschens kommt?
31 Denken Sie nun selbst darüber nach, welche große Frucht der Bosheit das Korn des bösen Samens hervorgebracht hat.
32 Und wenn die zahllosen Ähren abgehauen werden, wie groß werden sie dann sein?
33 Da antwortete ich und sprach: Wie und wann soll das geschehen? Warum sind unsere Jahre gering und böse?
34 Und er antwortete mir und sprach: Eile nicht über den Allerhöchsten! Denn deine Eile ist umsonst, über ihm zu sein, denn du hast es weit übertroffen.
35 fragten nicht auch die Seelen der Gerechten in ihren Gemächern darüber und sprachen: Wie lange soll ich noch auf diese Weise hoffen? Wann kommt die Frucht des Bodens unserer Belohnung?
36 Und auf diese Dinge gab ihnen Uriel, der Erzengel, Antwort und sprach: Auch wenn die Zahl der Samen in euch erfüllt ist, denn er hat die Welt auf der Waage gewogen.
37 Nach Maß hat er die Zeiten gemessen; und nach Zahlen hat er die Zeiten gezählt; und er rührt sie nicht und rührt sie nicht, bis das genannte Maß erfüllt ist.
38 Da antwortete ich und sprach: O Herr, der Herr ist, wir alle sind voller Gottlosigkeit.
39 Und um unseretwillen ist es vielleicht so, dass die Etagen der Gerechten nicht gefüllt werden wegen der Sünden derer, die auf der Erde wohnen.
40 Da antwortete er mir und sprach: Gehe hin zu einer schwangeren Frau und frage sie, ob ihr Mutterleib die Geburt noch länger in sich behalten kann, wenn sie ihre neun Monate vollendet hat.
41 Da sagte ich: Nein, Herr, das kann sie nicht. Und er sagte zu mir: Im Grab sind die Seelenkammern wie der Schoß einer Frau:
42 Denn wie eine Frau, die Mühe hat, sich beeilt, der Notwendigkeit der Mühe zu entgehen, so beeilen sich auch diese Orte, die Dinge zu liefern, die ihnen anvertraut sind.
43 Schau von Anfang an, was du sehen willst, es wird dir gezeigt werden.
44 Da antwortete ich und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, und wenn es möglich ist, und wenn ich daher würdig bin,
45 Dann zeige mir, ob noch mehr kommen wird, als vergangen ist, oder mehr vergangen ist, als noch kommen wird.
46 Was vergangen ist, weiß ich, aber was kommen wird, weiß ich nicht.
47 Und er sprach zu mir: Stell dich auf die rechte Seite, und ich werde dir das Gleichnis erklären.
48 Und ich stand da und sah, und siehe, ein heißer brennender Ofen ging vor mir vorbei; und es geschah, als die Flamme erloschen war, schaute ich, und siehe, der Rauch blieb stehen.
49 Danach zog eine Wasserwolke vor mir vorbei und ließ viel Regen mit einem Sturm niedergehen; und als der stürmische Regen vorüber war, blieben die Tropfen still.
50 Da sagte er zu mir: Denke darüber nach; wie der Regen mehr ist als die Tropfen und wie das Feuer größer ist als der Rauch; aber die Tropfen und der Rauch bleiben zurück: so wurde die vergangene Menge noch größer.
51 Da betete ich und sagte: Darf ich, meinst du, bis dahin leben? oder was wird in jenen Tagen geschehen?
52 Er antwortete mir und sprach: Was die Zeichen betrifft, um die du mich bittest, kann ich sie dir teilweise mitteilen; aber was dein Leben angeht, bin ich nicht gesandt, es dir zu zeigen; denn ich weiß es nicht.

KAPITEL 5

1 Doch wie die Zeichen kommen, siehe, es werden Tage kommen, da werden die, die auf der Erde wohnen, in großer Zahl genommen werden, und der Weg der Wahrheit wird verborgen sein, und das Land wird unfruchtbar sein des Glaubens.
2 Aber die Ungerechtigkeit wird größer sein als das, was du jetzt siehst oder was du vor langer Zeit gehört hast.
3 Und das Land, das du jetzt Wurzeln schlagen siehst, wirst du plötzlich verwüstet sehen.
4 Wenn aber der Allerhöchste dir das Leben gewährt, wirst du nach der dritten Posaune sehen, dass die Sonne plötzlich wieder in der Nacht scheinen wird und der Mond dreimal am Tag:
5 Und Blut wird aus dem Holz tropfen, und der Stein wird seine Stimme geben, und das Volk wird beunruhigt sein:
6 Und er wird herrschen, wen sie nicht erwarten, die auf der Erde wohnen, und die Vögel werden mit ihnen fliehen.
7 Und das Sodomitische Meer wird Fische austreiben und in der Nacht einen Lärm machen, den viele nicht gekannt haben; aber sie werden alle seine Stimme hören.
8 Auch an vielen Orten wird Verwirrung herrschen, und das Feuer wird oft wieder ausgesandt werden, und die wilden Tiere werden ihre Plätze wechseln, und menstruierende Frauen werden Ungeheuer hervorbringen.
9 Und salziges Wasser wird in der Süße gefunden werden, und alle Freunde werden einander vernichten; Dann wird sich der Witz verstecken und der Verstand sich in seine geheime Kammer zurückziehen,
10 Und sie werden von vielen gesucht und doch nicht gefunden werden. Dann wird sich die Ungerechtigkeit und Unenthaltsamkeit auf der Erde vermehren.
11 Auch ein Land wird ein anderes fragen und sagen: Ist die Gerechtigkeit, die den Menschen gerecht macht, verschwunden? durch dich? Und es soll sagen: Nein.
12 Zur gleichen Zeit werden die Menschen hoffen, aber es gelingt ihnen nichts; sie werden arbeiten, aber ihre Wege werden nicht gelingen.
13 Dir solche Zeichen zu zeigen, ist mir gestattet; und wenn du wieder betest und weinst wie jetzt und sogar Tage fastest, wirst du noch Größeres hören.
14 Da erwachte ich, und eine große Angst durchfuhr meinen ganzen Körper, und mein Geist war so beunruhigt, dass er ohnmächtig wurde.
15 Da hielt mich der Engel, der gekommen war, um mit mir zu reden, tröstete mich und stellte mich auf die Füße.
16 Und in der zweiten Nacht kam Salathiel, der Hauptmann des Volkes, zu mir und sprach: Wo bist du gewesen? und warum ist dein Gesicht so schwer?
17 Weißt du nicht, dass dir Israel im Land seiner Gefangenschaft anvertraut ist?
18 So steh auf und iss Brot und verlass uns nicht wie der Hirte, der seine Herde den Händen grausamer Wölfe überlässt.
19 Da sprach ich zu ihm: Gehe weg von mir und komme mir nicht nahe. Und er hörte, was ich sagte, und ging von mir.
20 Und so fastete ich sieben Tage, trauerte und weinte, wie mir der Engel Uriel befohlen hatte.
21 Und nach sieben Tagen geschah es, dass die Gedanken meines Herzens wieder sehr betrübt für mich waren,
22 Und meine Seele erlangte den Geist der Einsicht wieder, und ich fing wieder an, mit dem Allerhöchsten zu reden,
23 Und er sprach: „Herr, der du Herrscher bist, über alle Wälder der Erde und über alle ihre Bäume, du hast dir einen einzigen Weinstock erwählt.“
24 Und aus allen Ländern der ganzen Welt hast du dir eine Grube erwählt und aus all ihren Blumen eine Lilie.
25 Und von allen Tiefen des Meeres hast du dir einen Fluss gefüllt, und von allen gebauten Städten hast du dir Sion geheiligt.
26 Und von allen Vögeln, die geschaffen wurden, hast du dir eine Taube genannt, und von allem Vieh, das geschaffen wurde, hast du dir ein Schaf gegeben.
27 Und aus all der Volksmenge hast du dir ein einziges Volk geschaffen; und diesem Volk, das du geliebt hast, hast du ein Gesetz gegeben, das von allen anerkannt wird.
28 Und nun, o Herr, warum hast du dieses eine Volk vielen übergeben? und auf der einen Wurzel hast du andere vorbereitet, und warum hast du dein einziges Volk unter viele zerstreut?
29 Und die deinen Versprechen widersprochen und deinen Bündnissen nicht geglaubt haben, haben sie mit Füßen getreten.
30 Wenn du dein Volk so sehr hasst, solltest du es dennoch mit deinen eigenen Händen bestrafen.
31 Als ich diese Worte gesprochen hatte, wurde der Engel, der in der Nacht zuvor zu mir gekommen war, zu mir gesandt.
32 Und er sprach zu mir: Höre mich, und ich werde dich unterweisen; Höre auf das, was ich sage, und ich werde dir mehr sagen.
33 Und ich sagte: Rede weiter, mein Herr. Da sprach er zu mir: Du bist in großer Sorge um Israels willen. Liebst du dieses Volk mehr als der, der es geschaffen hat?
34 Und ich sagte: Nein, Herr, aber ich habe von großer Trauer gesprochen; denn meine Zügel schmerzen mich jede Stunde, während ich mich abmühe, den Weg des Allerhöchsten zu verstehen und einen Teil seines Urteils zu erfahren.
35 Und er sprach zu mir: Das kannst du nicht. Und ich sagte: Warum, Herr? Wo wurde ich denn geboren? Oder warum war der Schoß meiner Mutter damals nicht mein Grab, damit ich nicht die Mühsal Jakobs und die ermüdende Mühe des Geschlechts Israels gesehen hätte?
36 Und er sprach zu mir: Zähle mir die Dinge, die noch nicht gekommen sind, sammle mir die Schlacken zusammen, die überall verstreut sind, mach mir die Blumen wieder grün, die verdorrt sind,
37 Öffne mir die verschlossenen Orte und führe mir die Winde heraus, die darin verschlossen sind, zeige mir das Bild einer Stimme, und dann werde ich dir verkünden, was du wissen willst.
38 Und ich sagte: O Herr, der du Herrscher bist, wer kann das wissen, wenn nicht derjenige, der seine Wohnung nicht bei den Menschen hat?
39 Was mich betrifft, ich bin unklug. Wie könnte ich dann über die Dinge sprechen, worüber du mich fragst?
40 Da sagte er zu mir: So wie du nichts von dem tun kannst, worüber ich gesprochen habe, so kannst du auch mein Urteil nicht erfahren, und am Ende auch nicht die Liebe, die ich meinem Volk versprochen habe.
41 Und ich sagte: Siehe, o Herr, doch bist du denen nahe, die bis zum Ende zurückgehalten werden. Und was sollen die tun, die vor mir waren, oder wir, die jetzt sind, oder die, die nach uns kommen werden?
42 Und er sprach zu mir: Ich möchte mein Urteil mit einem Ring vergleichen: So wie es bei den Letzten keine

Nachlässigkeit gibt, so gibt es auch bei den Ersten keine Schnelligkeit.
43 Da antwortete ich und sprach: Könntest du nicht das, was gemacht wurde und jetzt ist, und das, was noch kommen wird, auf einmal machen? damit du dein Urteil früher kundtun könntest?
44 Da antwortete er mir und sprach: Das Geschöpf darf nicht schneller sein als der Schöpfer; Auch darf die Welt die, die darin erschaffen werden, nicht sofort festhalten.
45 Und ich sagte: Wie du zu deinem Diener gesagt hast, dass du, der du allen Leben gegeben hast, dem Geschöpf, das du erschaffen hast, auf einmal Leben gegeben hast, und das Geschöpf hat es geboren, so dass es nun auch sie gebären könnte Jetzt sofort anwesend sein.
46 Und er sprach zu mir: Bitte um den Mutterleib einer Frau und sprich zu ihr: Wenn du Kinder zur Welt bringst, warum machst du dann nicht alle Kinder, sondern eins nach dem anderen? Bitte sie daher, zehn Kinder zur Welt zu bringen n auf einmal.
47 Und ich sagte: Sie kann es nicht, sondern muss es über die Zeitspanne tun.
48 Da sprach er zu mir: So habe ich den Schoß der Erde denen gegeben, die zu ihrer Zeit darin gesät werden.
49 Denn wie ein kleines Kind nicht das hervorbringen kann, was den Alten gehört, so habe auch ich die Welt, die ich geschaffen habe, gestaltet.
50 Und ich fragte und sprach: Da du mir jetzt den Weg gegeben hast, will ich vor dir reden; denn unsere Mutter, von der du mir gesagt hast, dass sie jung ist, nähert sich nun dem Alter.
51 Er antwortete mir und sprach: Frag eine Frau, die Kinder gebiert, und sie wird es dir sagen.
52 Sprich zu ihr: Warum sind denen, die du jetzt hervorgebracht hast, denen gleich, die vorher waren, aber von geringerer Statur?
53 Und sie wird dir antworten: Diejenigen, die in der Kraft der Jugend geboren werden, sind von einer Art, und diejenigen, die in der Zeit des Alters geboren werden, wenn der Mutterleib versagt, sind von anderer Art.
54 Bedenken Sie also auch, dass Sie von geringerer Statur sind als diejenigen, die vor Ihnen waren.
55 Und so sind diejenigen, die nach euch kommen, geringer als ihr, wie die Geschöpfe, die jetzt anfangen, alt zu werden, und die Kraft der Jugend verloren haben.
56 Da sprach ich: Herr, ich flehe dich an: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, zeige deinem Diener, durch wen du dein Geschöpf heimsuchst.

KAPITEL 6

1 Und er sprach zu mir: Am Anfang, als die Erde geschaffen wurde, bevor die Grenzen der Welt standen oder jemals die Winde wehten,
2 Bevor es donnerte und blitzte oder jemals der Grundstein für das Paradies gelegt wurde,
3 Bevor die schönen Blumen gesehen wurden oder die beweglichen Kräfte jemals eingesetzt wurden, bevor die unzähligen Engel versammelt waren,
4 Oder jemals würden sich die Höhen der Luft erheben, bevor die Maße des Firmaments genannt würden, oder jemals würden die Schornsteine in Zion heiß werden,
5 Und bevor die gegenwärtigen Jahre erforscht wurden und die Erfindungen derer, die jetzt sündigen, jemals umgedreht wurden, bevor sie versiegelt wurden, die den Glauben als Schatz gesammelt haben:
6 Da habe ich über diese Dinge nachgedacht, und sie sind alle durch mich allein und durch keinen anderen geschaffen worden. Auch sie werden durch mich beendet sein und durch keinen anderen.
7 Da antwortete ich und sprach: Was wird der Abschied der Zeiten sein? Oder wann wird das Ende des Ersten und der Anfang des Folgenden sein?
8 Und er sprach zu mir: Von Abraham bis Isaak, als Jakob und Esau von ihm geboren wurden, hielt Jakobs Hand zuerst die Ferse Esaus.
9 Denn Esau ist das Ende der Welt, und Jakob ist der Anfang der darauffolgenden Welt.
10 Die Hand des Menschen ist zwischen der Ferse und der Hand. Eine andere Frage, Esdras, frage nicht.
11 Da antwortete ich und sprach: O Herr, der Herrscher ist, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe,
12 Ich bitte dich, zeige deinem Knecht das Ende deiner Münzen, von denen du mir in der letzten Nacht einen Teil gezeigt hast.
13 Da antwortete er und sprach zu mir: Stehe auf deine Füße und höre eine mächtig tönende Stimme.
14 Und es wird wie eine große Bewegung sein; aber der Ort, an dem du stehst, soll nicht bewegt werden.
15 Und wenn es nun redet, fürchtet euch nicht; denn das Wort ist vom Ende, und der Grund der Erde wird verstanden.
16 Und warum? denn die Rede dieser Dinge zittert und bewegt sich; denn sie weiß, dass das Ende dieser Dinge geändert werden muss.
17 Und es geschah, als ich es hörte, stand ich auf und horchte, und siehe, da war eine Stimme, die redete, und ihr Klang war wie das Rauschen vieler Wasser.
18 Und es hieß: Siehe, es kommen Tage, da werde ich nahen und die Bewohner der Erde heimsuchen,
19 Und wir werden anfangen, sie zu untersuchen, was sie sind, die durch ihre Ungerechtigkeit zu Unrecht Schaden erlitten haben, und wenn die Bedrängnis Zions erfüllt sein wird;
20 Und wenn die Welt, die zu verschwinden beginnt, zu Ende ist, dann werde ich diese Zeichen zeigen: Die Bücher werden vor dem Firmament geöffnet, und sie werden alles zusammen sehen:
21 Und die einjährigen Kinder werden mit ihrer Stimme reden, und die schwangeren Frauen werden unzeitige Kinder im Alter von drei oder vier Monaten gebären, und sie werden leben und auferweckt werden.
22 Und plötzlich werden die gesäten Plätze ungesät erscheinen, und die vollen Vorratskammern werden plötzlich leer vorgefunden werden:
23 Und die Posaune wird einen Schall ertönen lassen, und wenn ein jeder es hört, wird er sich plötzlich fürchten.
24 Zu jener Zeit werden Freunde wie Feinde gegeneinander kämpfen, und die Erde wird in Furcht stehen vor denen, die darauf wohnen, und die Quellen der Quellen werden stillstehen, und in drei Stunden werden sie nicht mehr fließen.
25 Wer von all dem, was ich dir gesagt habe, übrig bleibt, wird entkommen und meine Erlösung und das Ende deiner Welt erleben.
26 Und die Menschen, die aufgenommen werden, werden es sehen, die von ihrer Geburt an den Tod nicht geschmeckt haben; und das Herz der Bewohner wird sich ändern und in eine andere Bedeutung verwandelt werden.
27 Denn das Böse wird ausgerottet und die Täuschung ausgelöscht werden.

28 Was den Glauben betrifft, er wird gedeihen, die Verdorbenheit wird überwunden werden, und die Wahrheit, die so lange ohne Frucht geblieben ist, wird verkündet werden.
29 Und als er mit mir redete Siehe, ich schaute nach und nach auf den, vor dem ich stand.
30 Und diese Worte sagte er zu mir; Ich bin gekommen, um dir die Zeit der kommenden Nacht zu zeigen.
31 Wenn du noch mehr betest und noch einmal sieben Tage fastest, werde ich dir bei Tag größere Dinge sagen, als ich gehört habe.
32 Denn deine Stimme wird vor dem Allerhöchsten gehört; denn der Mächtige hat dein gerechtes Handeln gesehen, er hat auch deine Keuschheit gesehen, die du seit deiner Jugend besessen hast.
33 Und deshalb hat er mich gesandt, dir dies alles zu zeigen und zu dir zu sagen: Sei getrost und fürchte dich nicht!
34 Und beeile dich nicht mit den vergangenen Zeiten, um nichts zu denken, damit du den letzten Zeiten nicht entgehst.
35 Und es geschah danach, dass ich wieder weinte und sieben Tage fastete, damit ich die drei Wochen, die er mir gesagt hatte, erfüllen konnte.
36 Und in der achten Nacht wurde mein Herz erneut in mir betrübt, und ich fing an, vor dem Höchsten zu reden.
37 Denn mein Geist war in großer Flamme, und meine Seele war in Bedrängnis.
38 Und ich sagte: O Herr, du hast vom Anfang der Schöpfung an, vom ersten Tag an, geredet und so gesprochen; Himmel und Erde sollen geschaffen werden; und dein Wort war ein vollkommenes Werk.
39 Und dann war der Geist, und Dunkelheit und Stille waren überall; der Klang der menschlichen Stimme war noch nicht geformt.
40 Und du hast geboten, dass aus deinen Schätzen ein schönes Licht hervorgehen solle, damit dein Werk sichtbar werde.
41 Am zweiten Tag hast du den Geist des Firmaments geschaffen und ihm befohlen, sich zu teilen und eine Trennung zwischen den Wassern zu machen, damit der eine Teil hinaufsteigen und der andere unten bleiben könne.
42 Am dritten Tag hast du befohlen, das Wasser im siebten Teil der Erde zu sammeln. Sechs Teile hast du ausgetrocknet und aufbewahrt, damit dir einige davon, die von Gott gepflanzt und bebaut wurden, dienen könnten.
43 Denn sobald dein Wort erging, war das Werk getan.
44 Denn sogleich gab es große und unzählige Früchte und viele und mannigfaltige Genüsse für den Geschmack und Blumen von unveränderlicher Farbe und Düfte von wunderbarem Geruch; und dies geschah am dritten Tag.
45 Am vierten Tag hast du geboten, dass die Sonne scheinen und der Mond leuchten solle und dass die Sterne in Ordnung sein sollten:
46 Und gab ihnen einen Auftrag, den Menschen zu dienen, der gemacht werden sollte.
47 Am fünften Tag sagtest du zum siebten Teil, wo das Wasser gesammelt wurde, dass es Lebewesen hervorbringen würde, Vögel und Fische. Und so geschah es.
48 Denn das stumme und leblose Wasser hat auf Gottes Befehl Lebendiges hervorgebracht, damit alle Menschen deine Wundertaten preisen.
49 Dann hast du zwei Lebewesen eingesetzt, das eine nanntest du Henoch und das andere Leviathan;
50 Und du trenntest das eine vom anderen; denn der siebte Teil, nämlich dort, wo das Wasser gesammelt wurde, konnte sie beide nicht fassen.
51 Du hast Henoch einen Teil gegeben, der am dritten Tag verdorrt war, damit er in demselben Teil wohnen sollte, in dem tausend Hügel liegen.
52 Aber dem Leviathan gabst du den siebten Teil, nämlich das Feuchte; und hast ihn zum Verschlingen bewahrt, von wem du willst und wann.
53 Am sechsten Tag hast du der Erde geboten, dass sie vor dir Tiere, Vieh und Gewürm hervorbringen solle.
54 Und nach diesen auch Adam, den du zum Herrn aller deiner Geschöpfe gemacht hast; von ihm kommen wir alle und auch das Volk, das du erwählt hast.
55 Das alles habe ich vor dir geredet, o Herr, weil du die Welt für uns geschaffen hast
56 Und was das andere Volk betrifft, das auch von Adam abstammt, hast du gesagt, dass es nichts sei, sondern wie Speichel, und hast ihre Fülle mit einem Tropfen verglichen, der aus einem Gefäß fällt.
57 Und nun, o Herr, siehe, diese Heiden, die immer als nichts galten, haben begonnen, Herren über uns zu sein und uns zu verschlingen.
58 Aber wir, dein Volk, die du deinen Erstgeborenen, deinen Eingeborenen und deinen inbrünstigen Liebhaber genannt hast, sind in ihre Hände gegeben.
59 Wenn die Welt jetzt für uns geschaffen ist, warum besitzen wir dann nicht ein Erbe mit der Welt? Wie lange soll das so bleiben?

KAPITEL 7

1 Und als ich diese Worte zu Ende gesprochen hatte, wurde der Engel zu mir gesandt, der in den Nächten zuvor zu mir gesandt worden war:
2 Und er sprach zu mir: Steh auf, Esdras, und höre die Worte, die ich dir sagen soll.
3 Und ich sagte: Sprich weiter, mein Gott. Da sagte er zu mir: Das Meer ist weit, damit es tief und groß sei.
4 Aber der Eingang war schmal und wie ein Fluss;
5 Wer könnte denn ins Meer gehen, um es zu sehen und zu beherrschen? Wenn er nicht durch die Enge ging, wie könnte er dann in die Weite gelangen?
6 Es gibt noch etwas anderes; Eine Stadt ist gebaut und liegt auf einem weiten Feld und ist voll aller guten Dinge:
7 Der Eingang ist eng und liegt an einem gefährlichen Ort, an dem man einstürzen kann, als ob zur Rechten ein Feuer und zur Linken tiefes Wasser wäre.
8 Und ein einziger Weg zwischen ihnen beiden, sogar zwischen dem Feuer und dem Wasser, so schmal, dass es nur o geben konnte Ne Mann, geh da sofort hin.
9 Wenn diese Stadt jetzt einem Mann zum Erbe gegeben würde und er die vor ihr liegende Gefahr niemals bestehen würde, wie soll er dann dieses Erbe erhalten?
10 Und ich sagte: So ist es, Herr. Da sagte er zu mir: So ist auch Israels Anteil.
11 Denn um ihretwillen habe ich die Welt erschaffen. Und als Adam meine Gebote übertrat, wurde beschlossen, dass es nun geschehen sei.
12 Da wurden die Eingänge dieser Welt verengt, voller Kummer und Mühsal; sie sind nur wenige und böse, voller Gefahren, und sehr schmerzhaft.
13 Denn die Eingänge der älteren Welt waren weit und sicher und brachten unvergängliche Frucht.
14 Wenn nun die Lebenden sich bemühen, nicht in diese schwierigen und eitlen Dinge einzugehen, können sie das, was für sie bereitgelegt ist, niemals annehmen.

15 Warum beunruhigst du dich nun, wenn du doch nur ein vergänglicher Mensch bist? und warum bist du bewegt, obwohl du nur sterblich bist?
16 Warum hast du in deinem Sinn nicht an das Kommende gedacht, sondern an das, was gegenwärtig ist?
17 Da antwortete ich und sprach: Herr, der Herr, du hast in deinem Gesetz festgelegt, dass die Gerechten diese Dinge erben sollen, die Gottlosen aber zugrunde gehen sollen.
18 Doch die Gerechten werden Bedrängnisse erleiden und auf Weites hoffen; denn diejenigen, die Böses getan haben, haben Bedrängnisse erlitten und werden die Weiten doch nicht sehen.
19 Und er sagte zu mir: Es gibt keinen Richter über Gott und niemanden, dessen Verstand über dem Höchsten liegt.
20 Denn es gibt viele, die in diesem Leben zugrunde gehen, weil sie das ihnen vorgelegte Gesetz Gottes verachten.
21 Denn Gott hat denen, die kamen, ein strenges Gebot gegeben, was sie tun sollten, um zu leben, so wie sie kamen, und was sie beachten sollten, um der Strafe zu entgehen.
22 Dennoch waren sie ihm nicht gehorsam; sondern redeten gegen ihn und stellten sich Nichtigkeiten vor;
23 Und sie betrügten sich selbst durch ihre bösen Taten; und sagte vom Allerhöchsten, dass er es nicht sei; und kannte seine Wege nicht:
24 Aber sein Gesetz haben sie verachtet und seine Bündnisse verleugnet; Sie sind seinen Gesetzen nicht treu geblieben und haben seine Werke nicht ausgeführt.
25 Und deshalb, Esdras, denn das Leere ist leeres Ding, und für das Volle ist das volle Ding.
26 Siehe, es wird die Zeit kommen, dass diese Zeichen, die ich dir gesagt habe, geschehen werden, und die Braut wird erscheinen, und man wird sehen, wie sie hervorkommt, die jetzt von der Erde zurückgezogen ist.
27 Und wer von den vorhergesagten Übeln befreit wird, wird meine Wunder sehen.
28 Denn mein Sohn Jesus wird mit denen, die bei ihm sind, offenbart werden, und die Übriggebliebenen werden sich innerhalb von vierhundert Jahren freuen.
29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn Christus sterben und alle Menschen, die Leben haben.
30 Und die Welt wird in die alte Stille verwandelt werden, sieben Tage lang, wie in den früheren Gerichten, sodass kein Mensch mehr übrig bleiben wird.
31 Und nach sieben Tagen wird die Welt, die noch nicht erwacht, auferweckt werden, und die Verdorbenen werden sterben
32 Und die Erde wird diejenigen erholen, die auf ihr schlafen, und der Staub wird diejenigen erholen, die schweigend wohnen, und die verborgenen Orte werden die Seelen befreien, die ihnen anvertraut wurden.
33 Und der Höchste wird auf dem Richterstuhl erscheinen, und das Elend wird vergehen, und das lange Leiden wird ein Ende haben.
34 Aber nur das Gericht wird bleiben, die Wahrheit wird bestehen und der Glaube wird stark werden:
35 Und die Arbeit wird folgen, und der Lohn wird gezeigt werden, und die guten Taten werden mächtig sein, und die bösen Taten werden keine Herrschaft haben.
36 Da sagte ich: Abraham betete zuerst für die Sodomiter und Mose für die Väter, die in der Wüste gesündigt hatten:
37 Und Jesus nach ihm für Israel zur Zeit Achans:
38 Und Samuel und David für die Zerstörung; und Salomo für diejenigen, die zum Heiligtum kommen sollten:
39 Und Helias für diejenigen, die Regen empfingen; und für die Toten, damit er lebe:
40 Und Ezechias für das Volk zur Zeit Sanheribs: und viele für viele.
41 So ist es auch jetzt, da die Verdorbenheit zunimmt und die Bosheit zunimmt und die Gerechten für die Gottlosen gebetet haben. Warum soll es nicht auch jetzt so sein?
42 Er antwortete mir und sprach: Dieses gegenwärtige Leben ist nicht das Ende, in dem viel Herrlichkeit bleibt; Deshalb haben sie für die Schwachen gebetet.
43 Aber der Tag des Jüngsten Gerichts wird das Ende dieser Zeit und der Anfang der künftigen Unsterblichkeit sein, in der das Verderben vorüber ist,
44 Die Unmäßigkeit hat ein Ende, die Untreue ist ausgerottet, die Gerechtigkeit ist gewachsen und die Wahrheit ist aufgegangen.
45 Dann wird niemand imstande sein, den Vernichteten zu retten, noch den zu unterdrücken, der den Sieg errungen hat.
46 Da antwortete ich und sprach: Dies ist mein erstes und letztes Wort: Es wäre besser gewesen, die Erde nicht Adam zu geben, oder ihn, als sie ihm gegeben wurde, von der Sünde abzuhalten.
47 Denn welchen Nutzen haben die Menschen jetzt in dieser Zeit, in der Schwere zu leben und nach dem Tod auf Strafe zu warten?
48 O du Adam, was hast du getan? Denn obwohl du es warst, der gesündigt hat, bist du nicht allein gefallen, sondern wir alle, die aus dir hervorgegangen sind.
49 Denn was nützt es uns, wenn uns eine ewige Zeit versprochen wird? Haben wir die Werke getan, die den Tod bringen?
50 Und dass uns eine ewige Hoffnung versprochen wird, während wir selbst, die Bösesten, vergeblich sind?
51 Und dass für uns Wohnungen der Gesundheit und Sicherheit vorgesehen sind, obwohl wir gottlos gelebt haben?
52 Und dass die Herrlichkeit des Allerhöchsten bewahrt wird, um diejenigen zu verteidigen, die ein misstrauisches Leben geführt haben, während wir auf den schlechtesten Wegen von allen gewandelt sind?
53 Und dass dort ein Paradies gezeigt werden sollte, dessen Frucht ewig währt, in dem Sicherheit und Medizin sind, da wir nicht hineingehen werden?
54 (Denn wir sind an unangenehmen Orten gewandert.)
55 Und dass die Gesichter derer, die sich enthaltsam verhalten haben, über den Sternen leuchten werden, während unsere Gesichter schwärzer sein werden als die Dunkelheit?
56 Denn während wir lebten und Unrecht begingen, dachten wir nicht daran, dass wir nach dem Tod anfangen würden, dafür zu leiden.
57 Da antwortete er mir und sprach: Das ist die Bedingung für den Kampf, den der Mensch, der auf der Erde geboren wird, schlagen wird;
58 Wenn er überwunden wird, wird er leiden, wie du gesagt hast. Wenn er aber siegt, wird er das empfangen, was ich sage.
59 Denn dies ist das Leben, von dem Mose zu seinen Lebzeiten zum Volk geredet hat, indem er sprach: Wähle das Leben, damit du lebst.
60 Doch sie glaubten ihm nicht, noch die Propheten nach ihm, noch ich, der zu ihnen geredet hatte,
61 Dass ihr Untergang nicht so schwer sein soll, dass Freude über diejenigen herrscht, die zur Erlösung überredet werden.
62 Da antwortete ich und sprach: Ich weiß, Herr, dass der Höchste barmherzig genannt wird, weil er sich derer erbarmt, die noch nicht in die Welt gekommen sind.
63 Und auch denen, die sich seinem Gesetz zuwenden;

64 Und dass er geduldig ist und die Sünder lange erduldet wie seine Geschöpfe;
65 Und dass er großzügig ist, denn er ist bereit zu geben, wo es nötig ist;
66 Und dass er von großer Barmherzigkeit ist, denn er erweist immer mehr Barmherzigkeit gegenüber denen, die gegenwärtig und in der Vergangenheit sind, und auch gegenüber denen, die kommen werden.
67 Denn wenn er seine Barmherzigkeit nicht vervielfachen würde, würde die Welt nicht mit denen fortbestehen, die sie erben.
68 Und er vergibt; denn wenn er es nicht von seiner Güte tun würde, damit diejenigen, die Ungerechtigkeiten begangen haben, von ihnen befreit würden, würde der zehntausendste Teil der Menschen nicht am Leben bleiben.
69 Und als Richter würde er denen, die durch sein Wort geheilt wurden, nicht vergeben und die Menge der Streitigkeiten nicht ausräumen,
70 Es sollten vielleicht nur sehr wenige von einer unzähligen Menge übrig bleiben.

KAPITEL 8

1 Und er antwortete mir und sprach: Der Höchste hat diese Welt für viele geschaffen, die zukünftige Welt aber für wenige.
2 Ich werde dir ein Gleichnis erzählen, Esdras; Wenn du die Erde bittest, wird sie dir sagen, dass sie viel Form gibt, aus der irdene Gefäße gemacht sind, aber wenig Staub, aus dem Gold entsteht: So ist auch der Lauf dieser gegenwärtigen Welt.
3 Es werden viele erschaffen, aber wenige werden gerettet.
4 Da antwortete ich und sprach: Schlucke, o meine Seele, Verstand, und verschlinge die Weisheit.
5 Denn du hast bereitwillig zugehört und bist bereit zu prophezeien; denn du hast keinen Raum mehr als nur zum Leben.
6 O Herr, wenn du deinen Diener nicht erlaubst, dass wir vor dir beten, und du gibst uns Samen für unser Herz und Bildung für unseren Verstand, damit daraus Früchte hervorgehen; Wie soll jeder leben, der verdorben ist und den Platz eines Mannes einnimmt?
7 Denn du bist allein, und wir alle sind ein Werk deiner Hände, wie du gesagt hast.
8 Denn wenn der Körper jetzt im Mutterleib geformt wird und du ihm Glieder gibst, wird dein Geschöpf in Feuer und Wasser konserviert, und neun Monate hält deine Schöpfung dem in ihr erschaffenen Geschöpf stand.
9 Aber das, was bewahrt und bewahrt wird, wird beides bewahrt werden; und wenn die Zeit kommt, wird der Mutterschoß, der bewahrt wird, das hervorbringen, was in ihm gewachsen ist.
10 Denn du hast befohlen, aus den Teilen des Körpers, nämlich aus den Brüsten, Milch zu geben, die die Frucht der Brüste ist,
11 Damit das Gebildete eine Zeit lang genährt wird, bis du es deiner Barmherzigkeit übergibst.
12 Du hast es durch deine Gerechtigkeit erzogen und durch dein Gesetz genährt und durch dein Urteil umgestaltet.
13 Und du sollst es töten wie dein Geschöpf und es beleben wie dein Werk.
14 Wenn du nun den vernichtest, der mit so großer Mühe geschaffen wurde, so ist es leicht, durch deinen Befehl angeordnet zu werden, dass das, was geschaffen wurde, erhalten bleibe.
15 Nun aber, Herr, ich werde reden; Was den Menschen im Allgemeinen betrifft, weißt du es am besten; aber dein Volk zu berühren, um dessentwillen es mir leid tut;
16 Und um dein Erbe, um dessen Sache ich trauere; und für Israel, für das ich schwer bin; und für Jakob, um dessentwillen ich besorgt bin;
17 Darum werde ich anfangen, vor dir für mich und für sie zu beten; denn ich sehe die Sünden von uns, die wir im Land wohnen.
18 Aber ich habe die Schnelligkeit des kommenden Richters gehört.
19 Darum höre meine Stimme und verstehe meine Worte, und ich werde vor dir reden. Dies ist der Anfang der Worte von Esdras, bevor er aufgenommen wurde: und ich s Hilfe,
20 O Herr, der du in der Ewigkeit wohnst, der von oben herab die Dinge im Himmel und in der Luft sieht;
21 Dessen Thron ist unschätzbar; deren Herrlichkeit vielleicht nicht zu verstehen ist; vor dem die Heerscharen der Engel zitternd stehen,
22 Dessen Dienst mit Wind und Feuer vertraut ist; dessen Wort wahr ist und dessen Sprüche beständig sind; dessen Gebot stark und seine Ordnung furchtbar ist;
23 dessen Blick die Tiefen vertrocknen lässt und dessen Zorn die Berge dahinschmelzen lässt; wovon die Wahrheit zeugt:
24 O erhöre das Gebet deines Dieners und schenke der Bitte deines Geschöpfes Gehör.
25 Denn solange ich lebe, werde ich reden, und solange ich Verstand habe, werde ich antworten.
26 O sieh nicht auf die Sünden deines Volkes; sondern auf die, die dir in Wahrheit dienen.
27 Achte nicht auf die bösen Erfindungen der Heiden, sondern auf die Begierde derer, die in Bedrängnissen dein Zeugnis bewahren.
28 Denke nicht an die, die vor dir wandelten, sondern gedenke derer, die nach deinem Willen deine Furcht erkannt haben.
29 Es sei nicht dein Wille, die zu vernichten, die wie Tiere gelebt haben; sondern auf die zu schauen, die dein Gesetz klar gelehrt haben.
30 Empöre dich nicht über diejenigen, die schlimmer als Tiere sind; aber liebe diejenigen, die immer auf deine Gerechtigkeit und Herrlichkeit vertrauen.
31 Denn wir und unsere Väter leiden an solchen Krankheiten; aber wegen uns Sündern sollst du barmherzig genannt werden.
32 Denn wenn du den Wunsch hegst, mit uns barmherzig zu sein, sollst du barmherzig genannt werden, nämlich uns gegenüber, die keine Werke der Gerechtigkeit haben.
33 Denn die Gerechten, die viele gute Taten mit dir geplant haben, werden aus ihren eigenen Taten Lohn empfangen.
34 Denn was ist der Mensch, dass du an ihm Unmut empfindest? Oder was ist eine vergängliche Generation, dass du ihr gegenüber so verbittert sein solltest?
35 Denn wahrlich, unter den Geborenen gibt es keinen Menschen, der nicht böse gehandelt hätte; und unter den Gläubigen gibt es niemanden, der nicht Unrecht getan hätte.
36 Denn darin, o Herr, wird deine Gerechtigkeit und deine Güte verkündet, wenn du denen gnädig bist, die nicht auf gute Werke vertrauen.
37 Da antwortete er mir und sprach: Manches hast du richtig geredet, und nach deinen Worten soll es geschehen.
38 Denn wahrlich, ich möchte nicht an die Verfassung derer denken, die vor dem Tod, vor dem Gericht, vor der Vernichtung gesündigt haben:

39 Aber ich werde mich über die Lage der Gerechten freuen und werde auch an ihre Pilgerreise und an die Erlösung und den Lohn denken, die sie erhalten werden.
40 So wie ich es jetzt gesagt habe, so wird es auch geschehen.
41 Denn gleichwie der Ackermann viel Saatgut auf die Erde sät und viele Bäume pflanzt, und doch das Gute, das zu seiner Zeit gesät wird, nicht aufgeht, und alles, was gepflanzt ist, keine Wurzeln schlägt; so ist es auch mit denen, die gesät sind in der Welt; Sie werden nicht alle gerettet werden.
42 Da antwortete ich und sagte: Wenn ich Gnade gefunden habe, lass mich reden.
43 Gleichwie der Same des Ackerbauers zugrunde geht, wenn er nicht aufgeht und deinen Regen nicht zur rechten Zeit empfängt; oder wenn es zu viel regnet und es verdirbt:
44 So geht auch der Mensch zugrunde, der mit deinen Händen geformt ist und dein eigenes Bild genannt wird, weil du dem gleich bist, um dessentwillen du alles gemacht hast, und ihn dem Samen des Ackerbauers gleichst.
45 Sei nicht zornig über uns, sondern verschone dein Volk und erbarme dich deines eigenen Erbes; denn du bist barmherzig zu deinem Geschöpf.
46 Da antwortete er mir und sprach: Das Gegenwärtige ist für die Gegenwart und das Zukünftige für das Kommende.
47 Denn du versäumst es bei Weitem, mein Geschöpf mehr lieben zu können als ich. Aber ich habe mich oft zu dir und ihm genähert, aber nie zu den Ungerechten.
48 Auch hierin bist du wunderbar vor dem Allerhöchsten:
49 Indem du dich erniedrigt hast, wie es dir gebührt, und dich nicht für würdig erachtet hast, unter den Gerechten viel verherrlicht zu werden.
50 Denn denen, die in der letzten Zeit in der Welt leben werden, wird viel großes Leid zugefügt werden, weil sie in großem Stolz gewandelt sind.
51 Aber erkenne dich selbst und suche die Ehre für diejenigen, die wie du sind.
52 Denn für euch ist das Paradies geöffnet, der Baum des Lebens ist gepflanzt, die kommende Zeit ist vorbereitet, Fülle ist bereit, eine Stadt ist gebaut und Ruhe ist erlaubt, ja, vollkommene Güte und Weisheit.
53 Die Wurzel des Bösen ist vor dir verschlossen, die Schwachheit und die Motte sind vor dir verborgen, und das Verderben ist in die Hölle geflohen, um vergessen zu werden:
54 Sorgen werden überwunden, und am Ende wird der Schatz der Unsterblichkeit offenbart.
55 Und stelle deshalb keine Fragen mehr über die Menge derer, die umkommen werden.
56 Denn als sie sich die Freiheit genommen hatten, verachteten sie den Allerhöchsten, verachteten sein Gesetz und verließen seine Wege.
57 Und sie haben seine Gerechten mit Füßen getreten,
58 Und sie sagten in ihrem Herzen, dass es keinen Gott gibt; ja, und das Wissen, dass sie sterben müssen.
59 Denn wie euch die oben genannten Dinge empfangen werden, so sind ihnen Durst und Schmerz bereitet; denn es war nicht sein Wille, dass die Menschen zunichte gemacht werden sollten.
60 Die Geschaffenen aber haben es getan verunreinigten den Namen dessen, der sie gemacht hatte, und waren undankbar gegenüber dem, der ihnen das Leben bereitete.
61 Und deshalb ist mein Urteil jetzt nahe.
62 Dies habe ich nicht allen Menschen gezeigt, sondern nur dir und einigen wenigen wie dir. Da antwortete ich und sagte:
63 Siehe, o Herr, nun hast du mir die Menge der Wunder gezeigt, die du in den letzten Zeiten tun wirst; aber wann, das hast du mir nicht gezeigt.

KAPITEL 9

1 Da antwortete er mir und sprach: Messe sorgfältig die Zeit, und wenn du einen Teil der vergangenen Zeichen siehst, die ich dir vorher gesagt habe,
2 Dann wirst du verstehen, dass es genau dieselbe Zeit ist, in der der Höchste beginnen wird, die Welt zu besuchen, die er geschaffen hat.
3 Wenn nun Erdbeben und Aufruhr der Menschen auf der Welt zu sehen sein werden:
4 Dann wirst du wohl verstehen, dass der Allerhöchste von den Tagen, die vor dir waren, von Anfang an, davon geredet hat.
5 Denn gleichwie alles, was in der Welt geschaffen ist, einen Anfang und ein Ende hat und das Ende offenbar ist:
6 So haben auch die Zeiten des Höchsten klare Anfänge in Wundern und mächtigen Werken und Enden in Wirkungen und Zeichen.
7 Und jeder, der gerettet wird und entrinnen kann durch seine Werke und durch den Glauben, an den ihr geglaubt habt,
8 Ich werde vor den besagten Gefahren bewahrt werden und werde mein Heil in meinem Land und innerhalb meiner Grenzen sehen; denn ich habe sie von Anfang an für mich geheiligt.
9 Dann wird es ihnen erbärmlich gehen, die jetzt meine Wege missbraucht haben; und diejenigen, die sie rücksichtslos verstoßen haben, werden in Qualen leben.
10 Denn diejenigen, die in ihrem Leben Wohltaten empfangen haben und mich nicht kennen;
11 Und diejenigen, die mein Gesetz verabscheuten, verstanden es nicht, als sie noch Freiheit hatten und als ihnen noch ein Ort der Buße offen stand, sondern sie verachteten es;
12 Derselbe muss es nach dem Schmerztod erfahren.
13 Und sei nun nicht neugierig, wie und wann die Gottlosen bestraft werden, sondern frage, wie die Gerechten gerettet werden sollen, wem die Welt gehört und für wen die Welt geschaffen ist.
14 Da antwortete ich und sprach:
15 Ich habe schon früher gesagt und sage es jetzt und werde es auch später noch sagen: Es gibt viel mehr unter denen, die verloren gehen, als unter denen, die gerettet werden:
16 Wie eine Welle größer ist als ein Tropfen.
17 Und er antwortete mir und sprach: Wie das Feld ist, so ist auch die Saat; wie die Blumen sind, so sind auch die Farben; So wie der Arbeiter ist, so ist auch die Arbeit; und wie der Ackermann er selbst ist, so ist auch sein Ackerbau; denn es war die Zeit der Welt.
18 Und als ich nun die Welt bereitete, die noch nicht geschaffen war, damit sie darin wohnen konnten, da lebte niemand gegen mich.
19 Denn damals gehorchte jeder; nun aber sind die Sitten derer, die in dieser geschaffenen Welt geschaffen wurden, durch einen ewigen Samen verdorben, und durch ein Gesetz, das unerforschlich ist, entledigen sie sich.
20 Und ich dachte über die Welt nach, und siehe, da war Gefahr wegen der Dinge, die in sie hineingekommen waren.
21 Und ich sah es und sparte viel davon und behielt mir eine Traube und eine Pflanze eines großen Volkes.

22 Dann soll die Menge umkommen, die umsonst geboren wurde; und lass meine Traube und meine Pflanze erhalten; denn mit großer Arbeit habe ich es vollkommen gemacht.
23 Wenn du aber noch weitere sieben Tage aufhörst (aber du sollst nicht in ihnen fasten),
24 Sondern geh in ein Blumenfeld, wo kein Haus gebaut ist, und iss nur die Blumen des Feldes; Probieren Sie kein Fleisch, trinken Sie keinen Wein, sondern essen Sie nur Blumen;)
25 Und bete beständig zum Höchsten, dann werde ich kommen und mit dir reden.
26 So ging ich auf das Feld, das Ardath heißt, wie er mir befohlen hatte; und da saß ich zwischen den Blumen und aß von den Kräutern des Feldes, und das Fleisch davon sättigte mich.
27 Nach sieben Tagen saß ich im Gras, und mein Herz war in mir betrübt wie zuvor:
28 Und ich tat meinen Mund auf und begann vor dem Höchsten zu reden und sprach:
29 O Herr, der du dich uns gezeigt hast, du wurdest unseren Vätern gezeigt in der Wüste, an einem Ort, den niemand betritt, an einem unfruchtbaren Ort, als sie aus Ägypten zogen.
30 Und du redest und sprichst: Höre mich, Israel! und beachte meine Worte, du Same Jakobs.
31 Denn siehe, ich säe mein Gesetz in euch, und es wird Frucht in euch bringen, und ihr werdet darin geehrt werden für immer.
32 Aber unsere Väter, die das Gesetz angenommen haben, hielten es nicht und beachteten deine Gebote nicht; und obwohl die Frucht deines Gesetzes nicht verging, konnte sie auch nicht vergehen, denn sie gehörte dir;
33 Doch diejenigen, die es empfingen, gingen zugrunde, weil sie das, was in sie gesät war, nicht behielten.
34 Und siehe, es ist ein Brauch, wenn die Erde Samen aufgenommen hat oder das Meer ein Schiff oder irgendein Gefäß zum Essen oder Trinken, dass das, was darin gesät oder hineingeworfen wurde, zugrunde ging,
35 Auch das, was gesät oder hineingeworfen oder empfangen wurde, geht zugrunde und bleibt nicht bei uns; bei uns aber ist es nicht so geschehen.
36 Denn wir, die wir das Gesetz angenommen haben, gehen durch die Sünde zugrunde, und auch unser Herz, das es angenommen hat
37 Doch das Gesetz geht nicht verloren, sondern bleibt bestehen seine Kraft.
38 Und als ich dies in meinem Herzen redete, blickte ich mit meinen Augen zurück, und auf der rechten Seite sah ich eine Frau, und siehe, sie trauerte und weinte mit lauter Stimme und war im Herzen und ihr sehr betrübt Die Kleider waren zerrissen und sie hatte Asche auf ihrem Kopf.
39 Da ließ ich meine Gedanken los, in denen ich war, und wandte mich ihr zu,
40 Und er sprach zu ihr: Warum weinst du? Warum bist du in Gedanken so betrübt?
41 Und sie sprach zu mir: Herr, lass mich in Ruhe, damit ich selbst weinen und meinen Kummer vergrößern kann, denn ich bin in meinem Herzen sehr betrübt und sehr deprimiert.
42 Und ich sprach zu ihr: Was ist dir? Sag mir.
43 Sie sprach zu mir: Ich, deine Dienerin, bin unfruchtbar und habe kein Kind gehabt, obwohl ich dreißig Jahre lang einen Mann hatte.
44 Und diese dreißig Jahre habe ich Tag und Nacht und jede Stunde nichts anderes getan, als mein Gebet zum Höchsten zu sprechen.
45 Nach dreißig Jahren erhörte mich Gott, deine Magd, und sah auf mein Elend, dachte über meine Not nach und schenkte mir einen Sohn. Und ich freute mich sehr über ihn, ebenso mein Mann und alle meine Nachbarn; und wir gaben ihm große Ehre der Allmächtige.
46 Und ich ernährte ihn mit großer Mühe.
47 Als er erwachsen war und die Zeit kam, in der er eine Frau haben sollte, veranstaltete ich ein Fest.

KAPITEL 10

1 Und es geschah, als mein Sohn in sein Hochzeitsgemach eintrat, fiel er nieder und starb.
2 Dann stürzten wir alle die Lichter um, und alle meine Nachbarn standen auf, um mich zu trösten. Und ich ruhte bis zum zweiten Tag in der Nacht.
3 Und es geschah, als sie alle aufgehört hatten, mich zu trösten, konnte ich bis zum Ende ruhig sein; Da stand ich des Nachts auf und floh und kam hierher in dieses Feld, wie du siehst.
4 Und ich habe nun vor, nicht in die Stadt zurückzukehren, sondern hier zu bleiben und weder zu essen noch zu trinken, sondern beständig zu trauern und zu fasten, bis ich sterbe.
5 Dann verließ ich meine Gedanken und redete voller Zorn zu ihr:
6 Du törichte Frau vor allen anderen, siehst du nicht unsere Trauer, und was passiert mit uns?
7 Wie ist dieser Zion, unsere Mutter, voller Trauer und voller Demut und voller Trauer?
8 Und nun, da wir alle trauern und traurig sind, denn wir sind alle in Bedrängnis, trauerst du um einen einzigen Sohn?
9 Denn frage die Erde, und sie wird dir sagen, dass sie es ist, die um den Fall so vieler trauern sollte, die auf ihr wachsen.
10 Denn aus ihr gingen zuerst alle hervor, und aus ihr werden alle anderen hervorgehen, und siehe, sie wandeln fast alle ins Verderben, und eine Menge von ihnen wird völlig ausgerottet.
11 Wer würde denn mehr trauern als sie, die eine so große Menge verloren hat? und nicht du, dem es sonst leid tut, wenn nicht einer?
12 Wenn du aber zu mir sagst: Meine Klage ist nicht wie die der Erde, weil ich die Frucht meines Leibes verloren habe, die ich mit Schmerzen hervorgebracht und mit Schmerzen getragen habe;
13 Die Erde aber nicht so; denn die Menge, die auf ihr war, nach dem Lauf der Erde, ist verschwunden, wie sie gekommen ist:
14 Dann sage ich zu dir: Wie du mit Mühe hervorgebracht hast; So hat auch die Erde ihre Frucht, nämlich den Menschen, von Anfang an dem gegeben, der sie gemacht hat.
15 So behalte nun deinen Kummer für dich und ertrage mit gutem Mut, was dir widerfahren ist.
16 Denn wenn du die Entscheidung Gottes, gerecht zu sein, anerkennst, wirst du deinen Sohn rechtzeitig empfangen und unter den Frauen gelobt werden.
17 Gehe dann in die Stadt zu deinem Mann.
18 Und sie sprach zu mir: Das werde ich nicht tun: Ich werde nicht in die Stadt gehen, sondern hier werde ich sterben.
19 Da redete ich weiter mit ihr und sagte:
20 Tut es nicht, sondern lasst euch beraten. von mir: Für wie viele Widrigkeiten gibt es in Sion? Sei getröstet angesichts der Trauer Jerusalems.
21 Denn du siehst, dass unser Heiligtum verwüstet, unser Altar zerstört und unser Tempel zerstört ist;

22 Unser Psalter ist auf die Erde gelegt, unser Gesang ist verstummt, unsere Freude hat ein Ende, das Licht unseres Leuchters ist erloschen, die Bundeslade ist verdorben, unsere heiligen Dinge sind verunreinigt, und der Name, der zu uns gerufen wird, ist fast entweiht: Unsere Kinder werden beschämt, unsere Priester werden verbrannt, unsere Leviten werden in die Gefangenschaft geführt, unsere Jungfrauen werden befleckt und unsere Frauen werden geschändet; unsere Gerechten wurden verschleppt, unsere Kleinen wurden vernichtet, unsere jungen Männer wurden in die Knechtschaft gebracht und unsere starken Männer wurden schwach;
23 Und das größte von allen: Das Siegel von Zion hat jetzt seine Ehre verloren; denn sie ist in die Hände derer ausgeliefert, die uns hassen.
24 Und nun schüttle deine große Last ab und lege die Menge der Sorgen ab, damit die Mächtigen wieder barmherzig zu dir seien und der Höchste dir Ruhe und Erleichterung von deiner Arbeit gäbe.
25 Und es geschah, während ich mit ihr redete, siehe, da strahlte ihr Gesicht plötzlich überaus und ihr Angesicht glänzte, so dass ich Angst vor ihr hatte und darüber nachdachte, was es sein könnte.
26 Und siehe, da stieß sie plötzlich einen großen, fürchterlichen Schrei aus, sodass die Erde vor dem Lärm der Frau bebte.
27 Und ich sah, und siehe, die Frau erschien mir nicht mehr, sondern es wurde eine Stadt gebaut und a Da erschrak ich und schrie mit lauter Stimme und sprach:
28 Wo ist Uriel, der Engel, der zuerst zu mir kam? denn er hat mich in viele Trancezustände versetzen lassen, und mein Ende hat sich in Verderben verwandelt und mein Gebet zur Zurechtweisung.
29 Und als ich diese Worte redete, siehe, da kam er zu mir und sah mich an.
30 Und siehe, ich lag da wie ein Verstorbener, und meine Einsicht wurde mir genommen. Und er nahm mich bei der rechten Hand und tröstete mich und stellte mich auf meine Füße und sprach zu mir:
31 Was fehlt dir? und warum bist du so beunruhigt? Und warum sind dein Verstand und die Gedanken deines Herzens beunruhigt?
32 Und ich sagte: Weil du mich verlassen hast, und doch habe ich nach deinen Worten gehandelt und bin auf das Feld gegangen, und siehe, ich habe gesehen und sehe doch, was ich nicht auszudrücken vermag.
33 Und er sprach zu mir: Steh mannhaft auf, ich werde dir Rat geben.
34 Da sagte ich: Rede weiter, mein Herr, in mir; Verlass mich nur nicht, damit ich nicht enttäuscht von meiner Hoffnung sterbe.
35 Denn ich habe gesehen, dass ich es nicht wusste, und ich habe gehört, dass ich es nicht wusste.
36 Oder ist mein Verstand getäuscht oder meine Seele im Traum?
37 Nun bitte ich dich, dass du deinem Diener diese Vision zeigen wirst.
38 Da antwortete er mir und sprach: Höre mich, und ich werde es dir sagen und dir sagen, warum du dich fürchtest; denn der Höchste wird dir viele geheime Dinge offenbaren.
39 Er hat gesehen, dass dein Weg richtig ist; denn du trauerst ständig um dein Volk und trauerst sehr um Zion.
40 Dies ist also die Bedeutung der Vision, die du kürzlich gesehen hast:
41 Du sahst eine Frau trauern und fingst an, sie zu trösten.
42 Nun aber siehst du das Bild der Frau nicht mehr, sondern es erschien dir eine gebaute Stadt.
43 Und während sie dir vom Tod ihres Sohnes erzählte, ist dies die Lösung:
44 Diese Frau, die du gesehen hast, ist Zion. Und als sie zu dir sagte: Die, die du siehst, ist eine gebaute Stadt:
45 Während ich sage, sie sagte dir, dass sie dreißig Jahre unfruchtbar gewesen sei: Das sind die dreißig Jahre, in denen in ihr kein Opfer dargebracht wurde.
46 Aber nach dreißig Jahren baute Salomo die Stadt und opferte Opfergaben und gebar dann der Unfruchtbaren einen Sohn.
47 Und während sie dir sagte, dass sie ihn mit Arbeit ernährte: Das war die Wohnung in Jerusalem.
48 Als sie aber zu dir sagte: Mein Sohn, als er in sein Hochzeitsgemach kam, erlitt einen Misserfolg und starb: Das war die Zerstörung, die über Jerusalem kam.
49 Und siehe, du sahst ihr Gleichnis, und weil sie um ihren Sohn trauerte, fingst du an, sie zu trösten; und von diesen Dingen, die geschehen sind, sollen diese dir aufgetan werden.
50 Denn nun sieht der Allerhöchste, dass du ungeheuchelt betrübt bist und von ganzem Herzen für sie leidest, und so hat er dir den Glanz ihrer Herrlichkeit und die Anmut ihrer Schönheit gezeigt:
51 Und deshalb gebot ich dir, auf dem Feld zu bleiben, wo kein Haus gebaut war:
52 Denn ich wusste, dass der Höchste dir dies zeigen würde.
53 Darum habe ich dir geboten, auf das Feld zu gehen, wo kein Fundament für ein Gebäude war.
54 Denn an dem Ort, an dem der Höchste beginnt, seine Stadt zu zeigen, kann kein menschliches Gebäude bestehen.
55 Und darum fürchte dich nicht, lass dein Herz nicht erschrecken, sondern geh hinein und sieh die Schönheit und Größe des Gebäudes, so viel deine Augen sehen können:
56 Und dann wirst du hören, so viel deine Ohren verstehen können.
57 Denn du bist vor vielen anderen gesegnet und mit dem Höchsten berufen; und das sind nur wenige.
58 Aber morgen in der Nacht wirst du hier bleiben;
59 Und so wird der Höchste dir Visionen von den erhabenen Dingen zeigen, die der Höchste denen tun wird, die in den letzten Tagen auf der Erde wohnen. Also schlief ich in dieser und einer weiteren Nacht, so wie er es mir befohlen hatte.

KAPITEL 11

1 Da sah ich einen Traum, und siehe, da stieg aus dem Meer ein Adler herauf, der hatte zwölf gefiederte Flügel und drei Köpfe.
2 Und ich sah, und siehe, sie breitete ihre Flügel über die ganze Erde aus, und alle Winde des Himmels wehten auf ihr und versammelten sich.
3 Und ich sah, und aus ihren Federn wuchsen andere widersprüchliche Federn; und sie wurden kleine Federn und klein.
4 Aber ihre Köpfe ruhten; der Kopf in der Mitte war größer als der andere, und doch ruhte er bei dem Rest.
5 Und ich sah, und siehe, der Adler flog mit seinen Federn und herrschte über die Erde und über die, die darauf wohnten.
6 Und ich sah, dass ihr alles unter dem Himmel unterworfen war und dass kein Mensch gegen sie sprach, nein, nicht ein einziges Geschöpf auf der Erde.
7 Und ich sah, und siehe, der Adler erhob sich auf seinen Klauen und redete zu seinen Federn und sprach:

8 Wache nicht alle auf einmal; schlafe, jeder an seinem Platz, und wache der Reihe nach:
9 Die Köpfe aber sollen bis zuletzt bewahrt bleiben.
10 Und ich sah, und siehe, die Stimme ging nicht aus ihren Köpfen, sondern aus der Mitte ihres Körpers.
11 Und ich zählte ihre entgegengesetzten Federn, und siehe, es waren acht davon.
12 Und ich schaute, und siehe, auf der rechten Seite erhob sich eine Feder und regierted über die ganze Erde;
13 Und so geschah es, als es regierte, sein Ende kam, und sein Ort erschien nicht mehr; und die nächsten, die ihm folgten, standen auf. und regierte und hatte eine tolle Zeit;
14 Und es geschah, als es regierte, kam auch sein Ende wie das erste, sodass es nicht mehr erschien.
15 Da kam eine Stimme zu ihm und sprach:
16 Höre, der du so lange über die Erde geherrscht hast: Das sage ich dir, bevor du nicht mehr zu erscheinen beginnst,
17 Niemand nach dir wird deine Zeit erreichen, auch nicht die Hälfte davon.
18 Da erhob sich der Dritte und regierte wie der andere zuvor und erschien auch nicht mehr.
19 So geschah es mit allen übrigen, einer nach dem anderen, dass jeder regierte und dann nicht mehr erschien.
20 Dann sah ich, und siehe, mit der Zeit richteten sich die Federn, die folgten, auf der rechten Seite auf, damit sie auch herrschen könnten; und einige von ihnen herrschten, aber nach einer Weile erschienen sie nicht mehr:
21 Denn einige von ihnen wurden eingesetzt, regierten aber nicht.
22 Danach schaute ich, und siehe, da waren die zwölf Federn nicht mehr zu sehen, auch nicht die zwei kleinen Federn.
23 Und auf dem Körper des Adlers waren nichts mehr als drei ruhende Köpfe und sechs kleine Flügel.
24 Da sah ich auch, dass zwei kleine Federn sich von den sechs trennten und unter dem Kopf blieben, der auf der rechten Seite war; denn die vier blieben an ihrem Platz.
25 Und ich sah, und siehe, die Federn, die unter dem Flügel waren, dachten daran, sich aufzurichten und die Herrschaft zu haben.
26 Und ich sah, und siehe, da war eines aufgestellt, aber bald darauf erschien es nicht mehr.
27 Und der zweite war schneller weg als der erste.
28 Und ich sah, und siehe, die beiden, die übrigblieben, dachten auch, sie würden herrschen:
29 Und als sie das dachten, siehe, da erwachte einer der ruhenden Häupter, nämlich der, der in der Mitte war; denn dieser war größer als die beiden anderen Köpfe.
30 Und dann sah ich, dass die beiden anderen Köpfe damit verbunden waren.
31 Und siehe, der Kopf wandte sich mit denen, die bei ihm waren, und fraß die beiden Federn unter dem Flügel auf, der regiert hätte.
32 Aber dieses Haupt versetzte die ganze Erde in Angst und herrschte darin über alle, die auf der Erde wohnten, mit großer Unterdrückung; und es hatte die Herrschaft über die Welt mehr als alle Flügel, die es je gegeben hatte.
33 Und danach sah ich, und siehe, der Kopf, der in der Mitte war, erschien plötzlich nicht mehr wie die Flügel.
34 Aber es blieben die beiden Häupter, die in gleicher Weise auch über die Erde und über diejenigen herrschten, die darauf wohnten.
35 Und ich sah, und siehe, der Kopf auf der rechten Seite verschlang den, der auf der linken Seite war.
36 Da hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach: Schau vor dir her und bedenke, was du siehst.
37 Und ich sah, und siehe, es war, als würde ein brüllender Löwe aus dem Wald gejagt. Und ich sah, dass er eine Menschenstimme zum Adler sandte und sagte:
38 Höre, ich will mit dir reden, und der Höchste wird zu dir sagen:
39 Bist du nicht der Überrest der vier Tiere, die ich in meiner Welt zum König gemacht habe, damit das Ende ihrer Zeit durch sie komme?
40 Und der vierte kam und besiegte alle Tiere, die vor ihm waren, und erlangte Macht über die Welt mit großer Furchtbarkeit und über den ganzen Umfang der Erde mit großer böser Unterdrückung; und so lange Zeit lebte er in Täuschung auf der Erde.
41 Denn du hast die Erde nicht mit Wahrheit gerichtet.
42 Denn du hast die Sanftmütigen bedrängt, du hast die Friedfertigen verletzt, du hast die Lügner geliebt und die Wohnungen der Fruchtbringer zerstört und die Mauern derer niedergerissen, die dir keinen Schaden zugefügt haben.
43 Darum ist deine Ungerechtigkeit zum Höchsten emporgestiegen und dein Stolz zu den Mächtigen.
44 Auch der Höchste hat auf die stolzen Zeiten geschaut, und siehe, sie sind zu Ende, und seine Greuel haben sich erfüllt.
45 Und darum erscheine nicht mehr, du Adler, noch deine schrecklichen Flügel, noch deine bösen Federn, noch deine bösen Köpfe, noch deine schädlichen Klauen, noch dein ganzer eitler Körper:
46 Damit die ganze Erde erfrischt wird und zurückkehrt, befreit von deiner Gewalt, und damit sie auf das Gericht und die Barmherzigkeit dessen hofft, der sie geschaffen hat.

KAPITEL 12

1 Und es geschah, während der Löwe diese Worte zum Adler redete, sah ich:
2 Und siehe, der Kopf, der noch übrig war, und die vier Flügel erschienen nicht mehr, und die beiden gingen dorthin und richteten sich auf, um zu regieren, und ihr Königreich war klein und voller Aufruhr.
3 Und ich sah, und siehe, sie erschienen nicht mehr, und der ganze Körper des Adlers wurde verbrannt, so dass die Erde in große Angst geriet. Da erwachte ich aus der Trübsal und Versenkung meines Geistes und aus großer Angst. und sprach zu meinem Geist:
4 Siehe, das hast du mir getan, indem du die Wege des Höchsten erkundest.
5 Siehe, doch bin ich müde in meinem Geist und sehr schwach in meinem Geist; und ich habe wenig Kraft angesichts der großen Angst, die mich diese Nacht geplagt hat.
6 Darum werde ich jetzt den Höchsten bitten, dass er mich bis zum Ende trösten möge.
7 Und ich sagte: Herr, der die Herrschaft erträgt, wenn ich zuvor Gnade gefunden habe vor dir, und wenn ich vor vielen anderen gerechtfertigt bin und wenn mein Gebet tatsächlich vor deinem Angesicht erscheine;
8 Tröste mich also und zeige mir, deinem Diener, die Interpretation und den klaren Unterschied dieser schrecklichen Vision, damit du meine Seele vollkommen trösten kannst.
9 Denn du hast mich für würdig befunden, mir die letzten Male zu zeigen.
10 Und er sagte zu mir: Dies ist die Interpretation der Vision:

11 Der Adler, den du aus dem Meer heraufsteigen sahst, ist das Königreich, das in der Vision deines Bruders Daniel gesehen wurde.
12 Aber es wurde ihm nicht dargelegt, deshalb verkünde ich es dir jetzt.
13 Siehe, es werden Tage kommen, da wird ein Königreich auf Erden entstehen, und es wird gefürchtet sein vor allen Königreichen, die davor waren.
14 In derselben werden zwölf Könige regieren, einer nach dem anderen:
15 Davon wird der Zweite zu regieren beginnen und mehr Zeit haben als alle Zwölf.
16 Und dies bedeuten die zwölf Flügel, die du gesehen hast.
17 Was die Stimme betrifft, die du reden hörtest und die du nicht aus ihren Köpfen, sondern aus der Mitte ihres Leibes kommen sahst, so ist dies die Deutung:
18 Dass nach der Zeit dieses Königreichs große Anstrengungen aufkommen und es in der Gefahr des Scheiterns stehen wird; dennoch wird es dann nicht fallen, sondern wird wieder zu seinem Anfang zurückgeführt.
19 Und während du die acht kleinen Unterfedern sahst, die an ihren Flügeln klebten, ist dies die Deutung:
20 Dass in ihm acht Könige aufstehen werden, deren Zeiten nur kurz und ihre Jahre schnell sein werden.
21 Und zwei von ihnen werden umkommen, wenn die mittlere Zeit naht; vier werden bewahrt werden, bis ihr Ende naht; zwei aber werden bewahrt werden bis zum Ende.
22 Und während du drei Köpfe ruhen sahst, ist dies die Deutung:
23 In seinen letzten Tagen wird der Allerhöchste drei Königreiche errichten und vieles darin erneuern, und sie werden die Herrschaft über die Erde haben,
24 Und von denen, die darin wohnen, mit großer Unterdrückung, mehr als alle, die vor ihnen waren; darum werden sie „Adlerköpfe“ genannt.
25 Denn diese sind es, die seine Bosheit vollbringen und sein letztes Ende vollenden werden.
26 Und während du sahst, dass der große Kopf nicht mehr erschien, bedeutet dies, dass einer von ihnen auf seinem Bett sterben wird, und doch unter Schmerzen.
27 Denn die beiden, die übrig bleiben, werden mit dem Schwert getötet.
28 Denn das Schwert des einen wird den anderen verschlingen; zuletzt aber wird er selbst durch das Schwert fallen.
29 Und du sahst zwei Federn unter den Flügeln, die über den Kopf auf der rechten Seite gingen;
30 Es bedeutet, dass dies diejenigen sind, die der Höchste bis ans Ende bewahrt hat: Dies ist das kleine Königreich und voller Schwierigkeiten, wie du gesehen hast.
31 Und der Löwe, den du gesehen hast, wie er aus dem Wald aufstieg und brüllte und mit dem Adler redete und ihn wegen ihrer Ungerechtigkeit tadelte mit allen Worten, die du gehört hattest;
32 Dies ist der Gesalbte, den der Höchste für sie und für ihre Bosheit bis zum Ende bewahrt hat. Er wird sie tadeln und ihre Grausamkeiten tadeln.
33 Denn er wird sie lebendig vor Gericht stellen und sie zurechtweisen und zurechtweisen.
34 Denn den Rest meines Volkes wird er mit Barmherzigkeit erretten, die an meine Grenzen gedrängt wurden, und er wird ihnen Freude bereiten bis zum Kommen des Gerichtstages, von dem ich von Anfang an zu dir geredet habe.
35 Dies ist der Traum, den du gesehen hast, und dies sind die Interpretationen.
36 Du allein warst in der Lage, dieses Geheimnis des Höchsten zu kennen.
37 Darum schreibe alles, was du gesehen hast, in ein Buch und verstecke es:
38 Und lehre sie den Weisen des Volkes, deren Herzen du kennst, damit sie diese Geheimnisse begreifen und bewahren.
39 Aber warte noch sieben Tage hier, damit dir alles gezeigt werde, was der Höchste dir verkünden will. Und damit ging er seinen Weg.
40 Und es begab sich: Als das ganze Volk sah, dass die sieben Tage vorüber waren und ich nicht wieder in die Stadt kam, versammelten sie sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, und kamen zu mir und sprachen:
41 Was haben wir dich beleidigt? Und was haben wir Böses an dir getan, dass du uns verlassen hast und hier an diesem Ort sitzt?
42 Denn von allen Propheten bist du, der Einzige, der uns übriggeblieben ist, wie eine Traube der Weinlese und wie eine Kerze an einem dunklen Ort und wie ein Zufluchtsort oder Schiff, das vor dem Sturm bewahrt wird.
43 Sind die Übel, die uns widerfahren sind, nicht ausreichend?
44 Wenn du uns verlassen würdest, wie viel besser wäre es für uns gewesen, wenn auch wir mitten in Zion verbrannt worden wären?
45 Denn wir sind nicht besser als diejenigen, die dort gestorben sind. Und sie weinten mit lauter Stimme. Da antwortete ich ihnen und sagte:
46 Sei getröstet, Israel! und sei nicht schwerfällig, du Haus Jakob!
47 Denn der Höchste hat dich gedenkt, und der Mächtige hat dich in der Versuchung nicht vergessen.
48 Ich aber, ich habe dich nicht verlassen und bin auch nicht von dir abgewichen, sondern bin an diesen Ort gekommen, um für die Verwüstung Zions zu beten und um Gnade für deine niedrige Stellung zu erbitten Dein Zufluchtsort.
49 Und nun geht jedermann heim, und nach diesen Tagen werde ich zu euch kommen.
50 Und das Volk zog in die Stadt hinein, wie ich es ihnen befohlen hatte:
51 Aber ich blieb sieben Tage lang auf dem Feld, wie mir der Engel befohlen hatte; und aß damals nur von den Blumen des Feldes und hatte mein Fleisch von den Kräutern.

KAPITEL 13

1 Und es geschah nach sieben Tagen, ich träumte des Nachts einen Traum:
2 Und siehe, da erhob sich ein Wind vom Meer, dass er alle Wellen davon bewegte.
3 Und ich sah, und siehe, dieser Mann erstarkte mit den Tausenden des Himmels; und als er sein Angesicht wandte, um zu schauen, erbebte alles, was unter ihm gesehen wurde.
4 Und als die Stimme aus seinem Mund ging, verbrannten alle, die seine Stimme hörten, gleich wie die Erde vergeht, wenn sie das Feuer spürt.
5 Und danach sah ich, und siehe, da versammelte sich eine unzählige Menge Männer aus den vier Winden des Himmels, um den Mann zu unterwerfen, der aus dem Meer kam
6 Aber ich sah, und siehe, er hatte sich einen großen Berg eingegraben und flog darauf.
7 Aber ich hätte die Gegend oder den Ort gesehen, wo der Hügel eingemeißelt war, und ich konnte es nicht.

8 Und danach sah ich, und siehe, alle, die sich versammelt hatten, um ihn zu unterwerfen, fürchteten sich sehr und wagten dennoch den Kampf.
9 Und siehe, als er die Gewalt der Menge sah, die kam, erhob er weder seine Hand noch hielt er das Schwert noch irgendein Kriegsgerät in der Hand.
10 Aber nur ich sah, dass er aus seinem Mund wie einst einen Feuerstoß aussandte und aus seinen Lippen einen flammenden Hauch, und aus seiner Zunge Funken und Sturmböen ausstieß.
11 Und sie wurden alle miteinander vermischt; der Feuerstoß, der flammende Atem und der große Sturm; und fiel mit Gewalt über die Menge, die zum Kampf bereit war, und verbrannte sie alle, so dass plötzlich von der unzähligen Menge nichts mehr zu sehen war, sondern nur Staub und Rauchgeruch: Als ich das sah, fürchtete ich mich .
12 Danach sah ich denselben Mann vom Berg herabsteigen und eine andere friedliche Schar zu sich rufen.
13 Und es kamen viele Leute zu ihm, einige freuten sich darüber, andere bedauerten es, und einige von ihnen wurden gebunden, und andere brachten einige von den Opfern mit. Da wurde ich krank vor großer Angst, und ich wachte auf und sagte:
14 Du hast deinem Diener von Anfang an diese Wunder getan und mich für würdig erachtet, dass du mein Gebet erhörst:
15 Zeig mir jetzt noch die Deutung dieses Traumes.
16 Denn wie ich es mir vorstelle, wehe denen, die in jenen Tagen zurückgelassen werden, und noch viel mehr Wehe denen, die nicht zurückgelassen werden!
17 Denn die nicht übrig blieben, waren in Not.
18 Nun verstehe ich die Dinge, die in den letzten Tagen vorgesehen sind und die ihnen und den Zurückgebliebenen widerfahren werden.
19 Darum geraten sie in große Gefahren und in viele Nöte, wie diese Träume verkünden.
20 Doch ist es für den, der in Gefahr ist, leichter, in diese Dinge zu kommen, als wie eine Wolke aus der Welt zu verschwinden und die Dinge, die in den letzten Tagen geschehen, nicht zu sehen? Und er antwortete mir und sprach:
21 Die Deutung der Vision werde ich dir zeigen, und ich werde dir öffnen, was du verlangt hast.
22 Während du von den Zurückgebliebenen gesprochen hast, ist dies die Interpretation:
23 Wer in dieser Zeit die Gefahr ertragen wird, hat sich bewahrt; diejenigen, die in Gefahr geraten, sind solche, die Werke und Glauben an den Allmächtigen haben.
24 Wisse nun, dass die Zurückgebliebenen gesegneter sind als die Toten.
25 Dies ist die Bedeutung der Vision: Du sahst einen Mann mitten aus dem Meer heraufsteigen.
26 Derselbe ist der, dem Gott, der Allerhöchste, eine große Zeit gegeben hat, der er aus eigener Kraft sein Geschöpf erretten wird; und er wird die Zurückgebliebenen befehlen.
27 Und du hast gesehen, dass aus seinem Mund ein Windstoß, Feuer und Sturm kam;
28 Und dass er weder ein Schwert noch ein Kriegsgerät besaß, sondern dass sein Einmarsch die ganze Menge vernichtete, die gekommen war, um ihn zu unterwerfen; das ist die Interpretation:
29 Siehe, es kommen Tage, da der Allerhöchste beginnen wird, die zu befreien, die auf der Erde sind.
30 Und er wird zum Erstaunen derer kommen, die auf der Erde wohnen.
31 Und einer wird es unternehmen, gegen einen anderen zu kämpfen, eine Stadt gegen eine andere, ein Ort gegen einen anderen, ein Volk gegen ein anderes und ein Reich gegen ein anderes.
32 Und es wird die Zeit kommen, da diese Dinge geschehen werden und die Zeichen geschehen werden, die ich dir zuvor gezeigt habe, und dann wird mein Sohn verkündet werden, den du als einen aufsteigenden Menschen gesehen hast.
33 Und wenn das ganze Volk seine Stimme hört, wird jeder in seinem eigenen Land den Kampf verlassen, den einer gegen den anderen führt.
34 Und eine unzählbare Menge wird sich versammeln, wie du sie gesehen hast, bereit, zu kommen und ihn durch Kampf zu besiegen.
35 Aber er wird auf dem Gipfel des Berges Zion stehen.
36 Und Zion wird kommen und allen Menschen gezeigt werden, vorbereitet und gebaut, wie du den Hügel gesehen hast, der ohne Hände gemeißelt wurde.
37 Und dieser, mein Sohn, wird die bösen Erfindungen jener Nationen zurechtweisen, die wegen ihres bösen Lebens in den Sturm gefallen sind;
38 Und er wird ihnen ihre bösen Gedanken vorlegen und die Qualen, mit denen sie zu quälen beginnen werden, die einer Flamme gleich sind; und er wird sie ohne Mühe vernichten durch das Gesetz, das mir gleich ist.
39 Und während du sahst, dass er eine andere friedliche Menge um sich versammelte;
40 Das sind die zehn Stämme, die zur Zeit des Königs Osea gefangen aus ihrem eigenen Land weggeführt wurden. Salmanasar, der König von Assyrien, führte sie gefangen weg und führte sie über das Wasser, und so kamen sie in ein anderes Land .
41 Sie beschlossen aber untereinander, die Menge der Heiden zu verlassen und in ein anderes Land zu ziehen, wo nie ein Mensch wohnte,
42 Damit sie dort ihre Satzungen einhielten, die sie in ihrem eigenen Land nie einhielten.
43 Und sie gelangten durch die Engstellen des Flusses in den Euphrat.
44 Denn der Höchste tat ihnen Zeichen und hielt die Flut still, bis sie überwunden wurden.
45 Denn durch dieses Land war ein langer Weg zu gehen, nämlich anderthalb Jahre; und diese Gegend heißt Arsareth.
46 Dann blieben sie dort bis zur letzten Zeit; und jetzt, wenn sie anfangen zu kommen,
47 Der Höchste wird die Quellen des Baches zurückhalten, damit sie hindurchfließen können. Darum sahst du die Menge mit Frieden.
48 Aber die Übriggebliebenen deines Volkes sind diejenigen, die innerhalb meiner Grenzen gefunden werden.
49 Wenn er nun die Menge der versammelten Nationen vernichtet, wird er sein übriggebliebenes Volk verteidigen.
50 Und dann wird er ihnen große Wunder zeigen.
51 Da sagte ich, o Herr, der Herr, der Herr ist, zeige mir dies: Warum habe ich den Mann mitten aus dem Meer heraufkommen sehen?
52 Und er sprach zu mir: Gleichwie du die Dinge, die in der Tiefe des Meeres sind, weder suchen noch erkennen kannst, so kann niemand auf Erden meinen Sohn und die, die bei ihm sind, sehen außer zur Zeit des Tages .
53 Dies ist die Interpretation des Traums, den du gesehen hast und durch den du hier nur erleuchtet bist.
54 Denn du hast deinen eigenen Weg verlassen und deinen Fleiß auf mein Gesetz gerichtet und danach gesucht.
55 Du hast dein Leben in Weisheit geordnet und Verstand als deine Mutter bezeichnet.

56 Und darum habe ich dir die Schätze des Höchsten gezeigt; nach weiteren drei Tagen werde ich dir andere Dinge sagen und dir mächtige und wundersame Dinge verkünden.
57 Dann ging ich hinaus aufs Feld und lobte und dankte dem Allerhöchsten für seine Wunder, die er rechtzeitig vollbrachte;
58 Und weil er dasselbe regiert, und über solche Dinge, die zu ihrer Zeit fallen: Und ich saß dort drei Tage.

KAPITEL 14

1 Und es geschah am dritten Tag, als ich unter einer Eiche saß, und siehe, da kam eine Stimme aus einem Busch mir gegenüber und sprach: Esdras, Esdras!
2 Und ich sagte: Hier bin ich, Herr, und ich stand auf.
3 Da sagte er zu mir: Im Dornbusch habe ich mich Mose offenbar offenbart und mit ihm gesprochen, als mein Volk in Ägypten diente:
4 Und ich sandte ihn und führte mein Volk aus Ägypten und führte ihn auf den Berg, wo ich ihn eine lange Zeit lang bei mir hielt.
5 Und er erzählte ihm viele Wunder und zeigte ihm die Geheimnisse der Zeit und des Endes; und befahl ihm und sprach:
6 Diese Worte sollst du verkünden, und diese sollst du verbergen.
7 Und nun sage ich dir:
8 Damit du in deinem Herzen die Zeichen bewahrst, die ich gezeigt habe, und die Träume, die du gesehen hast, und die Deutungen, die du gehört hast:
9 Denn du wirst von allen weggenommen werden und von nun an sollst du bei meinem Sohn bleiben und bei denen, die dir gleich sind, bis die Zeiten zu Ende sind.
10 Denn die Welt hat ihre Jugend verloren, und die Zeiten beginnen zu veralten.
11 Denn die Welt ist in zwölf Teile geteilt, und die zehn Teile davon sind bereits verschwunden, und ein halbes Zehntel davon:
12 Und es bleibt noch das übrig, was nach der Hälfte des Zehntels ist.
13 Nun bringe nun Ordnung in dein Haus und weise dein Volk zurecht, tröste diejenigen unter denen, die in Not sind, und nun verzichte auf das Verderben,
14 Lass die sterblichen Gedanken von dir los, wirf die Lasten des Menschen ab, entferne die schwache Natur,
15 Und lege die Gedanken beiseite, die dir am schwersten fallen, und beeile dich, diesen Zeiten zu entfliehen.
16 Denn noch größere Übel als die, die du gesehen hast, werden in Zukunft geschehen.
17 Denn seht, wie sehr die Welt im Laufe der Zeit schwächer werden wird, umso mehr wird das Böse über diejenigen zunehmen, die darin wohnen.
18 Denn die Zeit ist in weite Ferne geflohen, und der Pachtvertrag steht vor der Tür; denn jetzt kommt die Vision, die du gesehen hast.
19 Da antwortete ich vor dir und sprach:
20 Siehe, Herr, ich werde gehen, wie du mir geboten hast, und das Volk, das da ist, zurechtweisen; aber wer soll sie ermahnen, die später geboren werden? So liegt die Welt in Finsternis, und diejenigen, die darin wohnen, sind ohne Licht.
21 Denn dein Gesetz ist verbrannt Niemand weiß, was von dir getan wird, noch das Werk, das beginnen wird.
22 Aber wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, sende den Heiligen Geist in mich, und ich werde alles aufschreiben, was von Anfang an in der Welt geschehen ist, was in deinem Gesetz geschrieben steht, damit die Menschen deinen Weg finden und dass sie die in den letzten Tagen leben werden, mögen leben.
23 Und er antwortete mir und sprach: Gehe hin, versammle das Volk und sage ihnen, dass sie dich vierzig Tage lang nicht suchen werden.
24 Aber siehe, du bereitest dir viele Buchsbäume vor und nimmst mit dir Sarea, Dabria, Selemia, Ecanus und Asiel, diese fünf, die bereit sind, schnell zu schreiben;
25 Und komm hierher, und ich werde in deinem Herzen eine Kerze des Verständnisses anzünden, die nicht gelöscht werden soll, bis die Dinge geschehen, die du zu schreiben beginnst.
26 Und wenn du fertig bist, sollst du manches veröffentlichen und manches den Weisen heimlich zeigen; morgen in dieser Stunde sollst du anfangen zu schreiben.
27 Und ich ging hinaus, wie er befohlen hatte, und versammelte das ganze Volk und sagte:
28 Höre diese Worte, o Israel.
29 Unsere Väter waren am Anfang Fremdlinge in Ägypten, von wo sie befreit wurden:
30 Und sie haben das Gesetz des Lebens angenommen, das sie nicht befolgt haben, das auch ihr nach ihnen übertreten habt.
31 Da wurde das Land, das Land Zion, durch das Los unter euch aufgeteilt; aber eure Väter und ihr selbst haben Unrecht getan und die Wege nicht befolgt, die euch der Höchste geboten hat.
32 Und weil er ein gerechter Richter ist, hat er dir rechtzeitig das genommen, was er dir gegeben hat.
33 Und nun seid ihr hier und eure Brüder unter euch.
34 Wenn es euch nun gelingt, euren eigenen Verstand zu bezwingen und eure Herzen zu reformieren, werdet ihr am Leben bleiben und nach dem Tod Barmherzigkeit erlangen.
35 Denn nach dem Tod wird das Gericht kommen, wenn wir wieder leben werden; und dann werden die Namen der Gerechten offenbar werden und die Werke der Gottlosen verkündet werden.
36 Niemand soll nun zu mir kommen und mich in diesen vierzig Tagen nicht suchen.
37 Und ich nahm die fünf Männer, wie er mir befohlen hatte, und wir gingen auf das Feld und blieben dort.
38 Und am nächsten Tag siehe, eine Stimme rief mich und sprach: Esdras, öffne deinen Mund und trink, was ich dir zu trinken gebe.
39 Da öffnete ich meinen Mund, und siehe, er reichte mir einen vollen Becher, der war wie mit Wasser gefüllt, aber seine Farbe war wie Feuer.
40 Und ich nahm es und trank. Und als ich davon getrunken hatte, strömte in meinem Herzen Verständnis aus, und Weisheit wuchs in meiner Brust, denn mein Geist stärkte mein Gedächtnis:
41 Und mein Mund wurde aufgetan und nicht mehr verschlossen.
42 Der Höchste gab den fünf Männern Einsicht, und sie schrieben die wunderbaren Visionen der Nacht auf, die ihnen erzählt worden waren und die sie nicht kannten. Und sie saßen vierzig Tage lang und schrieben am Tag und aßen Brot in der Nacht.
43 Was mich betrifft. Tagsüber redete ich, und des Nachts hielt ich meinen Mund nicht.
44 In vierzig Tagen schrieben sie zweihundertvier Bücher.
45 Und es geschah, als die vierzig Tage erfüllt waren, da redete der Höchste und sprach: Das erste, was du geschrieben hast, veröffentliche öffentlich, damit die Würdigen und die Unwürdigen es lesen könnten:

46 Aber behalte die letzten siebzig, damit du sie nur denen übergibst, die unter dem Volk weise sind.
47 Denn in ihnen ist die Quelle des Verständnisses, die Quelle der Weisheit und der Strom der Erkenntnis.
48 Und ich tat es.

KAPITEL 15

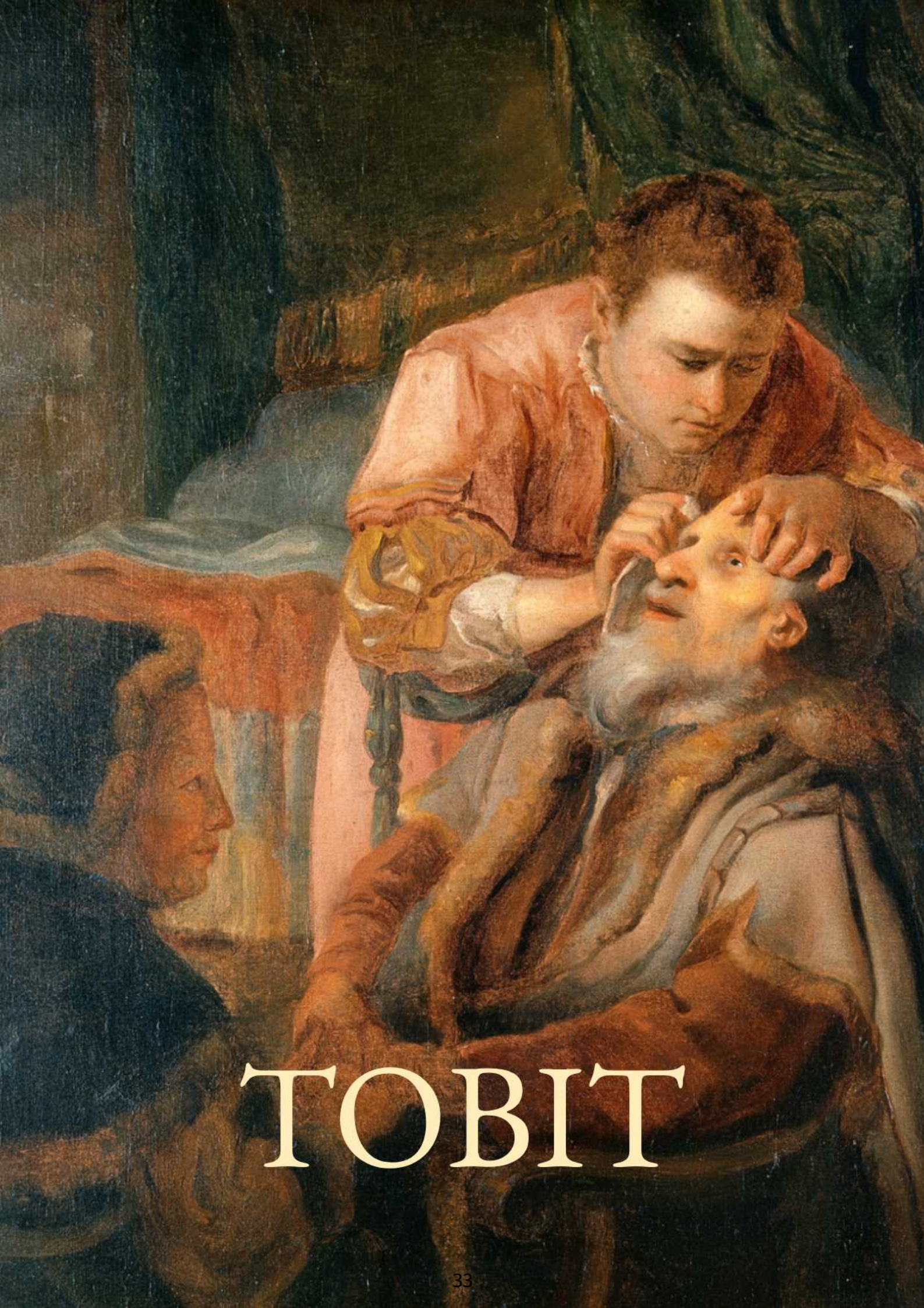
1 Siehe, sprich vor den Ohren meines Volkes die Worte der Weissagung, die ich in deinen Mund legen werde, spricht der Herr:
2 Und lass sie auf Papier niederschreiben; denn sie sind treu und wahrhaftig.
3 Fürchte dich nicht vor den Einbildungen gegen dich, lass dich nicht von der Ungläubigkeit derer beunruhigen, die gegen dich reden.
4 Denn alle Untreuen werden wegen ihrer Untreue sterben.
5 Siehe, spricht der Herr, ich werde Plagen über die Welt bringen; das Schwert, Hungersnot, Tod und Zerstörung.
6 Denn die Bosheit hat die ganze Erde überaus verunreinigt, und ihre schädlichen Werke sind erfüllt.
7 Darum spricht der Herr:
8 Ich schweige nicht länger über ihre Bosheit, die sie gottlos begehen, und ich werde sie auch nicht in den Dingen dulden, in denen sie gottlos handeln. Siehe, das unschuldige und gerechte Blut schreit zu mir und die Seelen der beschwere mich einfach ständig.
9 Und deshalb, spricht der Herr, werde ich sie gewiss rächen und alles unschuldige Blut aus ihrer Mitte für mich annehmen.
10 Siehe, mein Volk wird wie eine Herde zur Schlachtbank geführt. Ich werde nicht zulassen, dass sie jetzt im Land Ägypten wohnen.
11 Aber ich werde sie mit starker Hand und ausgestrecktem Arm herbeiführen und Ägypten wie zuvor mit Plagen schlagen und werde sein ganzes Land vernichten.
12 Ägypten wird trauern, und sein Grundfest wird von der Plage und Strafe heimgesucht werden, die Gott über es bringen wird.
13 Die, die den Erdboden bebauen, werden trauern; denn ihre Samen werden vergehen unter den Strahlen und dem Hagel und unter einem schrecklichen Sternbild.
14 Wehe der Welt und denen, die darin wohnen!
15 Denn das Schwert und ihre Vernichtung sind nahe, und ein Volk wird aufstehen und gegeneinander kämpfent ein anderer und Schwerter in ihren Händen.
16 Denn es wird Aufruhr unter den Menschen und gegenseitige Übergriffe geben; Sie werden weder auf ihre Könige noch auf ihre Fürsten Rücksicht nehmen, und die Art und Weise, wie sie handeln, wird in ihrer Macht stehen.
17 Ein Mann wird in eine Stadt gehen wollen, aber es wird ihm nicht gelingen.
18 Denn wegen ihres Stolzes werden die Städte in Unruhe geraten, die Häuser werden zerstört und die Menschen werden sich fürchten.
19 Ein Mann wird sich seines Nächsten nicht erbarmen, sondern wird seine Häuser mit dem Schwert zerstören und seinen Besitz plündern wegen des Mangels an Brot und wegen großer Drangsal.
20 Siehe, spricht Gott, ich werde alle Könige der Erde zusammenrufen, um mich zu verehren, die vom Aufgang der Sonne an sind, vom Süden, vom Osten und vom Libanus; sich gegenseitig aufzuhetzen und die Dinge zu vergelten, die sie ihnen angetan haben.
21 Wie sie meinen Auserwählten heute noch tun, so werde ich es auch tun und an ihrem Schoß vergelten. So spricht der Herr, Gott;
22 Meine rechte Hand wird die Sünder nicht verschonen, und mein Schwert wird nicht aufhören über denen, die unschuldiges Blut auf der Erde vergießen.
23 Das Feuer ist aus seinem Zorn hervorgegangen und hat die Grundfesten der Erde und die Sünder verzehrt wie das Stroh, das angezündet wird.
24 Wehe denen, die sündigen und meine Gebote nicht halten! spricht der Herr.
25 Ich werde sie nicht verschonen. Geht hin, ihr Kinder, vor der Macht, verunreinigt nicht mein Heiligtum.
26 Denn der Herr kennt alle, die gegen ihn sündigen, und deshalb übergibt er sie dem Tod und der Vernichtung.
27 Denn nun kommen die Plagen über die ganze Erde, und ihr werdet darin bleiben; denn Gott wird euch nicht retten, weil ihr gegen ihn gesündigt habt.
28 Siehe, eine schreckliche Vision und deren Erscheinung aus dem Osten:
29 Wo die Drachenvölker Arabiens mit vielen Streitwagen ausziehen werden, und ihre Menge wird wie der Wind über die Erde getragen werden, damit alle, die sie hören, sich fürchten und zittern.
30 Und die Karmanier werden im Zorn ausziehen wie die Wildschweine aus dem Wald, und mit großer Macht werden sie kommen und sich mit ihnen in den Kampf stürzen und einen Teil des Landes der Assyrer verwüsten.
31 Und dann werden die Drachen die Oberhand gewinnen und sich an ihre Natur erinnern; und wenn sie sich wenden und sich mit großer Macht verschwören, um sie zu verfolgen,
32 Dann werden diese beunruhigt sein und durch ihre Macht schweigen und fliehen.
33 Und aus dem Land der Assyrer wird der Feind sie belagern und einige von ihnen vernichten, und in ihrem Heer wird Furcht und Schrecken und Streit unter ihren Königen sein.
34 Siehe, die Wolken kommen vom Osten und vom Norden bis zum Süden, und sie sind sehr grässlich anzusehen, voller Zorn und Sturm.
35 Sie werden einander schlagen, und sie werden eine große Menge Sterne auf die Erde schlagen, sogar ihren eigenen Stern; und Blut wird vom Schwert bis zum Bauch fließen,
36 und der Mist der Menschen zum Kamelstall.
37 Und es wird große Furcht und Zittern auf Erden sein; und die den Zorn sehen, werden sich fürchten, und Zittern wird über sie kommen.
38 Und dann werden große Stürme kommen vom Süden und vom Norden und zum anderen Teil vom Westen.
39 Und starke Winde werden von Osten kommen und es öffnen; Und die Wolke, die er im Zorn aufsteigen ließ, und der Stern, der sich bewegte, um dem Ost- und Westwind Furcht einzuflößen, werden vernichtet werden.
40 Die großen und mächtigen Wolken und die Sterne werden sich voller Zorn aufblähen, um die ganze Erde und ihre Bewohner in Angst und Schrecken zu versetzen; und sie werden einen schrecklichen Stern über jeden hohen und bedeutenden Ort ausgießen,
41 Feuer und Hagel und fliegende Schwerter und viele Wasser, damit alle Felder voll seien und alle Flüsse voller großer Wasser.
42 Und sie werden Städte und Mauern, Berge und Hügel, Bäume im Wald und Gras auf den Wiesen und ihr Getreide niederreißen.

43 Und sie werden hartnäckig gegen Babylon vorgehen und ihr Angst machen.
44 Sie werden zu ihr kommen und sie belagern, den Stern und allen Zorn werden sie über sie ausgießen; dann werden Staub und Rauch zum Himmel aufsteigen, und alle, die um sie her sind, werden sie beweinen.
45 Und die unter ihr bleiben, werden denen dienen, die ihr Angst eingejagt haben.
46 Und du, Asia, die du Teil der Hoffnung Babylons bist und die Herrlichkeit ihrer Person bist:
47 Wehe dir, du Elender, denn du hast dich ihr gleich gemacht; und hast deine Töchter mit Hurerei geschmückt, damit sie deinen Liebhabern gefallen und sie rühmen, die immer danach gestrebt haben, mit dir Hurerei zu treiben.
48 Du bist der Verhassten gefolgt in all ihren Werken und Erfindungen. Darum spricht Gott:
49 Ich werde Plagen über dich schicken; Witwenschaft, Armut, Hungersnot, Schwert und Pest, um deine Häuser durch Zerstörung und Tod zu verwüsten.
50 Und die Herrlichkeit deiner Macht wird verdorren wie eine Blume, und die Hitze wird aufsteigen, die über dich gesandt wird.
51 Du wirst geschwächt werden wie eine arme Frau mit Striemen und wie eine gezüchtigte mit Wunden, sodass die Mächtigen und Liebenden nichts empfangen können Ich habe dich.
52 Hätte ich mit Eifer so gegen dich vorgegangen, spricht der Herr,
53 Wenn du meine Auserwählten nicht allezeit getötet hättest und den Schlag deiner Hände gepriesen und über ihre Toten gesagt hättest, als du betrunken warst:
54 Stell die Schönheit deines Gesichts dar?
55 Der Lohn deiner Hurerei wird in deinem Herzen sein, darum sollst du Lohn empfangen.
56 Gleichwie du meinen Auserwählten getan hast, spricht der Herr, also wird Gott dir tun und dich ins Unglück führen
57 Deine Kinder werden vor Hunger sterben, und du wirst durch das Schwert fallen; deine Städte werden zerstört werden, und alle deine werden durch das Schwert auf dem Feld umkommen.
58 Die in den Bergen leben, werden vor Hunger sterben und ihr eigenes Fleisch essen und ihr eigenes Blut trinken, weil sie nach Brot hungern und nach Wasser dürsten.
59 Du wirst als Unglücklicher durch das Meer kommen und erneut Plagen erleiden.
60 Und auf dem Weg werden sie über die stillgelegte Stadt herfallen und einen Teil deines Landes zerstören und einen Teil deiner Herrlichkeit verzehren und werden nach Babylon zurückkehren, das zerstört wurde.
61 Und du wirst von ihnen niedergeworfen werden wie Stoppeln, und sie werden für dich wie Feuer sein;
62 Und sie werden dich und deine Städte, dein Land und deine Berge verzehren; Alle deine Wälder und deine Fruchtbäume sollen mit Feuer verbrennen.
63 Deine Kinder werden sie gefangen wegführen, und siehe, was du hast, sie werden es plündern und die Schönheit deines Angesichts verderben.

KAPITEL 16

1 Wehe dir, Babylon und Asien! Wehe dir, Ägypten und Syrien!
2 Gürtet euch mit Sack- und Haartüchern, weint eure Kinder und seid traurig; denn dein Untergang ist nahe.
3 Ein Schwert wird auf dich gesandt, und wer kann es zurückweisen?
4 Ein Feuer wird unter euch gesandt, und wer kann es löschen?
5 Plagen werden zu euch geschickt, und wer ist der, der sie vertreiben kann?
6 Darf jemand einen hungrigen Löwen im Wald vertreiben? Oder darf jemand das Feuer in den Stoppeln löschen, wenn es zu brennen begonnen hat?
7 Darf man den Pfeil, den ein starker Bogenschütze abgeschossen hat, wieder umdrehen?
8 Der mächtige Herr sendet die Plagen, und wer kann sie vertreiben?
9 Aus seinem Zorn wird ein Feuer hervorgehen, und wer ist es, der es löschen kann?
10 Er wird Blitze werfen, und wer wird sich nicht fürchten? er wird donnern, und wer wird sich nicht fürchten?
11 Der Herr wird drohen, und wer wird in seiner Gegenwart nicht zu Tode geprügelt werden?
12 Die Erde bebt und ihre Grundfesten; Das Meer steigt mit Wellen aus der Tiefe auf, und seine Wellen und seine Fische geraten in Aufruhr vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Macht.
13 Denn stark ist seine rechte Hand, die den Bogen spannt; seine Pfeile, die er schießt, sind scharf und werden nicht verfehlen, wenn sie bis ans Ende der Welt geschossen werden.
14 Siehe, die Plagen werden gesandt und werden nicht wiederkommen, bis sie über die Erde kommen.
15 Das Feuer ist entzündet und soll nicht gelöscht werden, bis es den Grund der Erde verzehrt.
16 Wie ein Pfeil, der von einem mächtigen Bogenschützen abgeschossen wird, nicht zurückkommt: So werden auch die Plagen, die über die Erde gesandt werden, nicht wieder zurückkehren.
17 Wehe mir! Wehe mir! Wer wird mich in jenen Tagen erlösen?
18 Der Beginn von Sorgen und großer Trauer; der Beginn von Hungersnot und großem Tod; der Beginn von Kriegen, und die Mächte werden in Angst stehen; der Anfang des Übels! Was soll ich tun, wenn diese Übel kommen?
19 Siehe, Hungersnot und Pest, Trübsal und Angst werden als Geißeln zur Besserung geschickt.
20 Aber trotz alledem sollen sie sich nicht von ihrer Bosheit abwenden und nicht immer an die Geißeln denken.
21 Siehe, die Lebensmittel werden auf der Erde so gut und billig sein, dass sie meinen, sie seien in gutem Zustand, und selbst dann wird das Böse auf der Erde zunehmen, Schwert, Hungersnot und große Verwirrung.
22 Denn viele von denen, die auf der Erde wohnen, werden an Hunger sterben; und die anderen, die dem Hunger entkommen, wird das Schwert vernichten.
23 Und die Toten werden wie Mist ausgeworfen werden, und es wird niemand da sein, der sie trösten könnte; denn die Erde wird verwüstet und die Städte werden zerstört.
24 Es wird kein Mensch übrig bleiben, der die Erde bebaut und besät
25 Die Bäume werden Früchte tragen, und wer wird sie sammeln?
26 Die Trauben werden reifen, und wer wird sie zertreten? denn alle Orte werden von Menschen verwüstet sein:
27 So dass einer den anderen sehen und seine Stimme hören möchte.
28 Denn von einer Stadt werden zehn übrig bleiben und zwei vom Feld, die sich in den dichten Hainen und in den Felsspalten verstecken werden.

29 Wie in einem Olivengarten sind auf jedem Baum drei oder vier Oliven übrig;
30 Oder wie wenn ein Weinberg abgeerntet wird, bleiben einige Trauben übrig, die eifrig den Weinberg durchsuchen:
31 So werden in jenen Tagen drei oder vier von denen übrig bleiben, die ihre Häuser mit dem Schwert durchsuchen.
32 Und die Erde wird verwüstet werden, und ihre Felder werden veralten, und ihre Wege und alle ihre Pfade werden voller Dornen werden, weil kein Mensch hindurchgehen wird.
33 Die Jungfrauen werden trauern und keinen Bräutigam haben; Die Frauen werden trauern und keinen Mann haben; ihre Töchter werden trauern und keine Helfer haben.
34 In den Kriegen werden ihre Bräutigame vernichtet werden, und ihre Männer werden an Hunger sterben.
35 Hört dies nun und versteht es, ihr Diener des Herrn.
36 Siehe, das Wort des Herrn, nimm es an; glaube nicht den Göttern, von denen der Herr geredet hat.
37 Siehe, die Plagen kommen und lassen nicht nach.
38 Wie eine Frau, die im neunten Monat schwanger ist, ihren Sohn zur Welt bringt, und zwei oder drei Stunden nach der Geburt überwältigen große Schmerzen ihren Leib, und wenn das Kind zur Welt kommt, lassen sie keinen Augenblick nach.
39 So werden die Plagen nicht aufhören, über die Erde zu kommen, und die Welt wird trauern, und Kummer wird von allen Seiten über sie kommen.
40 O mein Volk, höre mein Wort: Mach dich bereit für deinen Kampf und sei in diesen Übeln wie Pilger auf der Erde.
41 Wer verkauft, der sei wie ein Fliehender; und wer kauft, sei wie einer, der verliert.
42 Wer sich mit Gütern beschäftigt, der hat keinen Gewinn daraus; und wer baut, der wird nicht darin wohnen.
43 Wer sät, als ob er nicht ernten sollte; so ist es auch mit dem, der den Weinberg pflanzt, wie mit dem, der die Trauben nicht pflücken wird.
44 Diejenigen, die heiraten, wie diejenigen, die keine Kinder bekommen; und diejenigen, die nicht heiraten, wie die Witwer.
45 Und darum arbeiten diejenigen, die arbeiten, umsonst:
46 Denn Fremde werden ihre Früchte ernten und ihre Habe plündern, ihre Häuser zerstören und ihre Kinder gefangen nehmen, denn in Gefangenschaft und Hungersnot werden sie Kinder bekommen.
47 Und diejenigen, die ihren Handel mit Raub treiben, umso mehr schmücken sie ihre Städte, ihre Häuser, ihr Eigentum und ihre eigenen Personen:
48 Umso zorniger werde ich über sie wegen ihrer Sünde, spricht der Herr.
49 Wie eine Hure eine recht ehrliche und tugendhafte Frau beneidet:
50 So wird die Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit hassen, wenn sie sich schmückt, und wird sie vor ihrem Angesicht verklagen, wenn er kommt, der ihn verteidigen wird, der alle Sünden auf Erden eifrig erforscht.
51 Und darum seid weder ihm noch seinen Werken gleich.
52 Denn nur ein wenig, und die Ungerechtigkeit wird von der Erde weggenommen werden, und Gerechtigkeit wird unter euch herrschen.
53 Der Sünder soll nicht sagen, dass er nicht gesündigt hat; denn Gott wird feurige Kohlen auf seinem Haupt verbrennen, der vor Gott, dem Herrn, und seiner Herrlichkeit spricht: Ich habe nicht gesündigt.
54 Siehe, der Herr kennt alle Werke der Menschen, ihre Vorstellungen, ihre Gedanken und ihre Herzen:
55 der nur das Wort redete: Lass die Erde geschaffen werden; und es wurde gemacht: Der Himmel werde gemacht; und es wurde geschaffen.
56 In seinem Wort wurden die Sterne gemacht, und er kennt ihre Zahl.
57 Er erforscht die Tiefe und ihre Schätze; Er hat das Meer gemessen und was es enthält.
58 Er hat das Meer mitten im Wasser verschlossen und mit seinem Wort die Erde an das Wasser gehängt.
59 Er breitet den Himmel aus wie ein Gewölbe; Auf dem Wasser hat er es gegründet.
60 In der Wüste hat er Wasserquellen und Teiche auf den Gipfeln der Berge geschaffen, damit die Fluten von den hohen Felsen herabströmen und die Erde bewässern könnten.
61 Er erschuf den Menschen und legte sein Herz in die Mitte des Körpers und gab ihm Atem, Leben und Verstand.
62 Ja und der Geist des allmächtigen Gottes, der alle Dinge erschaffen hat und alle verborgenen Dinge in den Geheimnissen der Erde erforscht,
63 Gewiss, er kennt eure Erfindungen und weiß, was ihr in euren Herzen denkt, selbst die, die sündigen, und würde ihre Sünde verbergen.
64 Darum hat der Herr alle eure Taten genau erforscht, und er wird euch alle beschämen.
65 Und wenn eure Sünden vorgebracht werden, werdet ihr euch vor den Menschen schämen, und eure eigenen Sünden werden an jenem Tag eure Ankläger sein.
66 Was werdet ihr tun? Oder wie wollt ihr eure Sünden vor Gott und seinen Engeln verbergen?
67 Siehe, Gott selbst ist der Richter, fürchtet ihn. Hört auf von euren Sünden und vergesst eure Missetaten, um euch für immer nicht mehr mit ihnen zu befassen. So wird Gott euch führen und euch aus aller Not befreien.
68 Denn siehe, der glühende Zorn einer großen Volksmenge entbrennt über euch, und sie werden etliche von euch wegnehmen und euch, die ihr müßig seid, mit Götzenopfern ernähren.
69 Und diejenigen, die ihnen zustimmen, werden verspottet und geschmäht und mit Füßen getreten werden.
70 Denn überall und in den nächsten Städten wird es einen großen Aufstand gegen diejenigen geben, die den Herrn fürchten.
71 Sie werden wie Verrückte sein, die niemanden verschonen, aber dennoch diejenigen ausplündern und vernichten, die den Herrn fürchten.
72 Denn sie werden ihre Habe verwüsten und wegnehmen und sie aus ihren Häusern vertreiben.
73 Dann wird man erkennen, wer meine Auserwählten sind; und sie werden wie das Gold im Feuer geprüft werden.
74 Höre, mein Geliebter, spricht der Herr: Siehe, die Tage der Drangsal stehen bevor, aber ich werde euch aus derselben erlösen.
75 Fürchtet euch nicht und zweifelt nicht; denn Gott ist dein Führer,
76 Und der Führer derer, die meine Gebote und Gebote halten, spricht Gott, der Herr: Lasst euch nicht von euren Sünden belasten, und lasst eure Missetaten nicht auf sich zukommen.
77 Wehe denen, die mit ihren Sünden verbunden und mit ihren Sünden bedeckt sind Es ist wie ein Feld, das mit Sträuchern bedeckt ist und dessen Weg mit Dornen bedeckt ist, sodass niemand hindurchgehen kann!
78 Man lässt es unbekleidet zurück und wirft es ins Feuer, um damit zu verbrennen.



TOBIT

KAPITEL 1

1 Das Buch der Worte Tobits, des Sohnes Tobiels, des Sohnes Ananiels, des Sohnes Aduels, des Sohnes Gabaels, aus dem Samen Asaels, aus dem Stamm Nephthali;
2 Der zur Zeit Enemessars, des Königs der Assyrer, gefangen aus Thisbe geführt wurde, das zur Rechten der Stadt liegt, die in Galiläa oberhalb von Aser eigentlich Nephthali heißt.
3 Ich, Tobit, bin mein ganzes Leben lang auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit gewandelt und habe meinen Brüdern und meinem Volk, die mit mir nach Ninive in das Land der Assyrer kamen, viele Almosen erwiesen.
4 Und als ich in meinem eigenen Land war, im Land Israel, als ich noch jung war, fiel der ganze Stamm meines Vaters Nephthali aus dem Haus Jerusalem, das aus allen Stämmen Israels ausgewählt worden war, damit alle Stämme opfern sollten dort, wo der Tempel der Wohnstätte des Allerhöchsten geweiht und für alle Zeiten gebaut wurde.
5 Nun opferten alle Stämme, die sich auflehnten, und das Haus meines Vaters Nephthali der jungen Kuh Baal.
6 Aber ich allein ging oft zu den Festen nach Jerusalem, wie es dem ganzen Volk Israel durch eine ewige Verordnung bestimmt war, und nahm die Erstlinge und Zehntel des Ertrags mit dem, was zuerst geschoren wurde; Und sie gaben sie den Priestern, den Kindern Aarons, am Altar.
7 Das erste Zehntel von allem Ertrag gab ich den Söhnen Aarons, die in Jerusalem dienten; ein weiteres Zehntel verkaufte ich und ging hin und gab es jedes Jahr in Jerusalem aus.
8 Und das dritte gab ich denen, denen es gebührte, wie Debora, die Mutter meines Vaters, mir geboten hatte, weil ich von meinem Vater als Waise zurückgelassen worden war.
9 Und als ich das Alter eines Mannes erreicht hatte, heiratete ich Anna aus meiner Verwandtschaft und zeugte von ihr Tobias.
10 Und als wir als Gefangene nach Ninive weggeführt wurden, aßen alle meine Brüder und meine Verwandten vom Brot der Heiden.
11 Aber ich hielt mich vom Essen fern;
12 Weil ich von ganzem Herzen an Gott dachte.
13 Und der Allerhöchste gab mir Gnade und Gunst vor Enemessar, sodass ich sein Lieferant wurde.
14 Und ich ging nach Medien und hinterließ treuhänderisch bei Gabael, dem Bruder des Gabrias, in Rages, der Stadt Medien, zehn Talente Silber.
15 Als Enemessar starb, wurde an seiner Stelle König Sanherib, sein Sohn; deren Vermögen in Schwierigkeiten war, dass ich nicht in die Medien gehen konnte.
16 Und zur Zeit Enemesars gab ich meinen Brüdern viele Almosen und gab mein Brot den Hungrigen,
17 Und meine Kleider waren nackt; und wenn ich jemanden aus meinem Volk tot sah oder um die Mauern von Ninive verstreut sah, begrub ich ihn.
18 Und wenn der König Sanherib jemanden getötet hatte, als er kam und aus Judäa floh, so begrub ich ihn heimlich; denn in seinem Zorn tötete er viele; aber die Leichen wurden nicht gefunden, als sie vom König gesucht wurden.
19 Und als einer von den Niniviten hinging und sich beim König über mich beklagte, begrub ich sie und versteckte mich; Da ich wusste, dass man mich töten wollte, zog ich mich aus Angst zurück.
20 Da wurde mir mein gesamter Besitz gewaltsam weggenommen, und mir blieb nichts übrig außer meiner Frau Anna und meinem Sohn Tobias.
21 Und es vergingen keine fünfundfünfzig Tage, da töteten ihn zwei seiner Söhne, und sie flohen in die Berge von Ararat; und Sarchedonus, sein Sohn, wurde an seiner Stelle König; der über die Rechnungen seines Vaters und über alle seine Angelegenheiten Achiacharus, den Sohn meines Bruders Anael, ernannte.
22 Und Achiacharus flehte für mich und ich kehrte nach Ninive zurück. Nun war Achiacharus Mundschenk und Siegelhüter und Verwalter und Aufseher der Rechnungen; und Sarchedonus ernannte ihn zu seinem nächsten; und er war der Sohn meines Bruders.

KAPITEL 2

1 Als ich nun wieder nach Hause kam und meine Frau Anna mit meinem Sohn Tobias zu mir zurückgekehrt war, am Pfingstfest, das das heilige Fest der sieben Wochen ist, wurde mir ein gutes Abendessen bereitet, in dem Ich setzte mich zum Essen.
2 Und als ich sah, dass es reichlich Fleisch gab, sagte ich zu meinem Sohn: Geh und bring, was immer du an einem armen Mann von unseren Brüdern finden wirst, der an den Herrn denkt; und siehe, ich warte auf dich.
3 Aber er kam wieder und sagte: Vater, einer aus unserem Volk ist erdrosselt und auf den Markt geworfen worden.
4 Und bevor ich etwas Fleisch gegessen hatte, machte ich mich auf und führte ihn in ein Zimmer, bis die Sonne unterging.
5 Dann kehrte ich zurück und wusch mich und aß mein Fleisch in großer Schwere,
6 Ich erinnere mich an die Prophezeiung des Amos, der sagte: „Eure Feste werden sich in Trauer verwandeln und all eure Heiterkeit in Wehklagen."
7 Darum weinte ich, und als die Sonne unterging, machte ich ein Grab und begrub ihn.
8 Aber meine Nachbarn verspotteten mich und sagten: Dieser Mann fürchtet sich noch nicht davor, dafür getötet zu werden; er ist geflohen; und doch, siehe, er begräbt die Toten wieder.
9 In derselben Nacht kehrte ich auch von der Beerdigung zurück und schlief an der Mauer meines Vorhofs, befleckt und mit unbedecktem Gesicht.
10 Und ich wusste nicht, dass Spatzen in der Mauer waren, und als meine Augen offen waren, strömten die Spatzen warmen Dung in meine Augen, und ein Weiß kam in meine Augen; und ich ging zu den Ärzten, aber sie halfen mir nicht; außerdem Achiacharus ernährte mich, bis ich nach Elymais ging.
11 Und meine Frau Anna übernahm Frauenarbeiten.
12 Und als sie sie nach Hause zu den Besitzern schickte, zahlten sie ihr den Lohn und gaben ihr außerdem ein Zicklein.
13 Und als es in meinem Haus war und anfing zu weinen, sagte ich zu ihr: Woher kommt dieses Kind? ist es nicht gestohlen? es den Eigentümern übergeben; denn es ist nicht erlaubt, etwas Gestohlenes zu essen.
14 Aber sie antwortete mir: Es war eine Gabe, die höher war als der Lohn. Ich glaubte ihr jedoch nicht, sondern befahl ihr, es den Besitzern zu übergeben, und ich schämte mich vor ihr. Aber sie antwortete mir: Wo sind deine Almosen und deine gerechten Taten? Siehe, du und alle deine Werke sind bekannt.

KAPITEL 3

1 Da war ich betrübt und weinte und betete in meinem Kummer und sprach:
2 O Herr, du bist gerecht, und alle deine Werke und alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit, und du urteilst wahrhaft und gerecht für immer.
3 Denke an mich und sieh auf mich, bestrafe mich nicht für meine Sünden und meine Unwissenheit und für die Sünden meiner Väter, die vor dir gesündigt haben:
4 Denn sie haben deinen Geboten nicht gehorcht. Deshalb hast du uns zur Beute, zur Gefangenschaft und zum Tod und zum Spott der Schmach für alle Völker, unter denen wir zerstreut sind, preisgegeben.
5 Und nun sind deine Urteile zahlreich und wahr. Behandle mich nach meinen Sünden und denen meiner Väter; denn wir haben deine Gebote nicht gehalten und sind auch nicht in Wahrheit vor dir gewandelt.
6 Und nun behandle mich, wie es dir am besten erscheint, und befiehl, dass mein Geist von mir genommen werde, damit ich aufgelöst werde und zur Erde werde; denn es ist für mich

nützlicher, zu sterben als zu leben, weil ich falsch gehört habe Machen Sie Vorwürfe und haben Sie viel Kummer. Befehlen Sie nun, dass ich aus dieser Not befreit werde und in den ewigen Ort gehe. Wende dein Angesicht nicht von mir ab.
7 Und es geschah am selben Tag, dass in Ekbatane, einer Stadt in Medien, auch Sara, die Tochter Raguels, von den Mägden ihres Vaters beschimpft wurde;
8 Denn sie war mit sieben Männern verheiratet gewesen, die Asmodeus, der böse Geist, getötet hatte, bevor sie bei ihr gelegen hatten. Weißt du nicht, sagten sie, dass du deine Männer erdrosselt hast? Du hattest bereits sieben Männer und wurdest nicht nach einem von ihnen benannt.
9 Warum schlägst du uns für sie? Wenn sie tot sind, so geh ihnen nach, lass uns weder deinen Sohn noch deine Tochter sehen.
10 Als sie das hörte, wurde sie so traurig, dass sie meinte, sie hätte sich selbst erdrosselt; Und sie sagte: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und wenn ich das tue, wird es eine Schande für ihn sein, und ich werde sein Alter mit Kummer ins Grab bringen.
11 Da betete sie zum Fenster und sprach: Gesegnet bist du, Herr, mein Gott, und dein heiliger und herrlicher Name sei gesegnet und ehrbar in Ewigkeit. Alle deine Werke preisen dich in Ewigkeit.
12 Und nun, o Herr, richtete ich meine Augen und mein Angesicht auf dich,
13 Und sprich: Nimm mich aus der Erde, damit ich den Vorwurf nicht mehr höre!
14 Du weißt, Herr, dass ich rein bin von aller Sünde mit den Menschen,
15 Und dass ich weder meinen Namen noch den Namen meines Vaters im Land meiner Gefangenschaft verunreinigt habe: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und er hat kein Kind, das sein Erbe sein könnte, weder einen nahen Verwandten noch einen Sohn von ihm am Leben, dem ich mich als Frau behalten darf: Meine sieben Männer sind bereits gestorben; und warum sollte ich leben? Wenn es dir aber nicht gefällt, dass ich sterbe, so gebiete, dass du Rücksicht auf mich nehmen und Mitleid mit mir haben sollst, damit ich keinen Vorwurf mehr höre.
16 So wurden die Gebete beider vor der Majestät des großen Gottes erhört.
17 Und Raphael wurde gesandt, um sie beide zu heilen, das heißt, um das Weiß von Tobits Augen zu entfernen und Sara, die Tochter Raguels, dem Tobias, dem Sohn Tobits, zur Frau zu geben; und um Asmodeus, den bösen Geist, zu binden; denn sie gehörte erblich Tobias. Zur gleichen Zeit kam Tobit nach Hause und ging in sein Haus, und Sara, die Tochter Raguels, stieg aus ihrem Obergemach herab.

KAPITEL 4

1 An diesem Tag erinnerte sich Tobit an das Geld, das er Gabael in Rages of Media anvertraut hatte.
2 Und er sprach bei sich selbst: Ich habe mir den Tod gewünscht; Warum rufe ich nicht nach meinem Sohn Tobias, damit ich ihm vor meinem Tod das Geld verkünde?
3 Und als er ihn rief, sagte er: Mein Sohn, wenn ich gestorben bin, begrabe mich; Und verachte deine Mutter nicht, sondern ehre sie alle Tage deines Lebens und tue, was ihr gefällt und sie nicht betrübt.
4 Denk daran, mein Sohn, dass sie viele Gefahren für dich gesehen hat, als du in ihrem Mutterleib warst. Und wenn sie tot ist, begrabe sie neben mir in einem Grab.
5 Mein Sohn, gedenke des Herrn, unseres Gottes, alle deine Tage, und lass deinen Willen nicht zur Sünde verleiten oder seine Gebote übertreten; tue gerecht dein ganzes Leben lang und folge nicht den Wegen der Ungerechtigkeit.
6 Denn wenn du wahrhaftig handelt, werden deine Taten für dich und alle, die gerecht leben, erfolgreich sein.
7 Gib Almosen von deinem Vermögen; Und wenn du Almosen gibst, soll dein Auge nicht neidisch sein und dein Angesicht nicht von den Armen abwenden, damit das Angesicht Gottes sich nicht von dir abwendet.
8 Wenn du Überfluss hast, gib Almosen dementsprechend. Wenn du nur wenig hast, fürchte dich nicht, entsprechend dem Wenigen zu geben.
9 Denn du häufst dir einen guten Schatz für den Tag der Not.
10 Weil dieses Almosen vom Tod erlöst und nicht in die Finsternis gelangt.
11 Denn Almosen sind eine gute Gabe für alle, die sie geben, vor den Augen des Höchsten.
12 Hüte dich vor aller Hurerei, mein Sohn, und nimm hauptsächlich eine Frau aus dem Samen deiner Väter und nimm keine fremde Frau zur Frau, die nicht aus dem Stamm deines Vaters ist; denn wir sind die Kinder der Propheten, nein, Abraham , Isaak und Jakob: Denk daran, mein Sohn, dass unsere Väter von Anfang an waren, dass sie alle Frauen aus ihrer eigenen Verwandtschaft geheiratet haben und mit ihren Kindern gesegnet waren, und dass ihre Nachkommen das Land erben werden.
13 Und nun, mein Sohn, liebe deine Brüder und verachte deine Brüder, die Söhne und Töchter deines Volkes, nicht in deinem Herzen, indem du ihnen keine Frau nimmst; denn im Hochmut liegt Verderben und viel Ärger, und in der Unzucht liegt Verfall und große Not; denn Unzucht ist die Mutter des Hungers.
14 Lass den Lohn eines Menschen, der für dich gearbeitet hat, nicht bei dir bleiben, sondern gib ihn ihm aus der Hand. Denn wenn du Gott dienst, wird er es dir auch vergelten. Sei umsichtig, mein Sohn, in allem, was du tust, und sei weise in all deinen Gesprächen.
15 Tue niemandem, den du hasst: Trinke keinen Wein, der dich betrunken macht, und lass die Trunkenheit dich nicht auf deinem Weg begleiten.
16 Gib von deinem Brot den Hungrigen und von deinen Kleidern den Nackten; und gib Almosen nach deinem Überfluss; und dein Auge sei nicht neidisch, wenn du Almosen gibst.
17 Gieße dein Brot aus beim Begräbnis der Gerechten, aber gib nichts den Gottlosen.
18 Bittet alle Weisen um Rat und verachtet keinen Rat, der nützlich ist.
19 Lobe den Herrn, deinen Gott, allezeit und erwarte von ihm, dass deine Wege geebnet werden und dass alle deine Wege und Pläne gelingen; denn jede Nation hat keinen Rat; aber der Herr selbst gibt alles Gute, und er demütigt, wen er will, wie er will; Und nun, mein Sohn, denk an meine Gebote und lass sie nicht aus deinem Sinn verschwinden.
20 Und nun verkünde ich ihnen, dass ich Gabael, dem Sohn des Gabrias, in Rages in Medien zehn Talente übergeben habe.
21 Und fürchte dich nicht, mein Sohn, dass wir arm werden; denn du hast großen Reichtum, wenn du Gott fürchtest und von aller Sünde abwendest und tust, was in seinen Augen wohlgefällig ist.

KAPITEL 5

1 Da antwortete Tobias und sprach: Vater, ich werde alles tun, was du mir geboten hast:
2 Aber wie kann ich das Geld erhalten, da ich ihn nicht kenne?
3 Dann gab er ihm die Handschrift und sprach zu ihm: Suche dir einen Mann, der mit dir gehen kann, solange ich noch lebe, und ich werde ihm Lohn geben; und gehe und nimm das Geld entgegen.
4 Als er nun einen Mann suchte, fand er Raphael, einen Engel.
5 Aber er wusste es nicht; Und er sprach zu ihm: Kannst du mit mir nach Rages gehen? und kennst du diese Orte gut?
6 Zu dem sagte der Engel: Ich werde mit dir gehen, und ich kenne den Weg gut; denn ich habe bei unserem Bruder Gabael gewohnt.
7 Da sagte Tobias zu ihm: Warte bei mir, bis ich es meinem Vater sage.
8 Da sagte er zu ihm: Geh und zögere nicht. Da ging er hinein und sagte zu seinem Vater: Siehe, ich habe einen gefunden, der

mit mir gehen wird. Dann sagte er: Ruf ihn zu mir, damit ich erfahre, welchem Stamm er angehört und ob er ein vertrauenswürdiger Mann ist, der mit dir gehen kann.
9 Da rief er ihn, und er kam herein, und sie grüßten einander.
10 Da sagte Tobit zu ihm: Bruder, zeige mir, welchem Stamm und welcher Familie du angehörst.
11 Zu ihm sprach er: Suchst du einen Stamm oder eine Familie oder einen Lohnarbeiter für deinen Sohn? Da sagte Tobit zu ihm: Ich möchte, Bruder, deine Abstammung und deinen Namen erfahren.
12 Da sprach er: Ich bin Asarias, der Sohn Hananias, des Großen, und deiner Brüder.
13 Da sagte Tobit: Willkommen bist du, Bruder; Sei jetzt nicht böse auf mich, weil ich mich nach deinem Stamm und deiner Familie erkundigt habe. Denn du bist mein Bruder, von ehrlicher und guter Abstammung. Denn ich kenne Hananias und Jonathas, Söhne dieses großen Samaias, als wir zusammen nach Jerusalem gingen, um anzubeten, und die Erstgeborenen und die Zehntel der Früchte opferten; und sie ließen sich nicht durch den Irrtum unserer Brüder verführen: Mein Bruder, du bist aus gutem Hause.
14 Aber sag mir, welchen Lohn soll ich dir geben? Willst du eine Drachme pro Tag und die notwendigen Dinge für meinen eigenen Sohn?
15 Ja, und wenn ihr wohlbehalten zurückkehrt, werde ich etwas zu eurem Lohn hinzufügen.
16 Sie waren also sehr zufrieden. Dann sagte er zu Tobias: Bereite dich auf die Reise vor, und Gott wünsche dir eine gute Reise. Und als sein Sohn alles für die Reise vorbereitet hatte, sagte sein Vater: Gehe mit diesem Mann, und Gott, der im Himmel wohnt, möge deine Reise gelingen, und der Engel Gottes leiste dir Gesellschaft. So gingen sie beide hinaus und der Hund des jungen Mannes mit ihnen.
17 Anna aber, seine Mutter, weinte und sprach zu Tobit: Warum hast du unseren Sohn weggeschickt? Ist er nicht der Stab unserer Hand, der vor uns ein- und ausgeht?
18 Sei nicht gierig, Geld zu Geld hinzuzufügen, sondern lass es wie Müll sein für unser Kind.
19 Denn das, was der Herr uns zum Leben gegeben hat, genügt uns.
20 Da sprach Tobit zu ihr: Mach dir keine Sorgen, meine Schwester; er wird sicher zurückkehren, und deine Augen werden ihn sehen.
21 Denn der gute Engel wird ihm Gesellschaft leisten, und seine Reise wird erfolgreich sein, und er wird sicher zurückkehren.
22 Dann hörte sie mit dem Weinen auf.

KAPITEL 6

1 Und als sie sich auf den Weg machten, kamen sie am Abend an den Fluss Tigris und übernachteten dort.
2 Und als der junge Mann hinabstieg, um sich zu waschen, sprang ein Fisch aus dem Fluss und wollte ihn verschlingen.
3 Da sagte der Engel zu ihm: Nimm den Fisch. Und der junge Mann ergriff den Fisch und zog ihn an Land.
4 Zu ihm sprach der Engel: Öffne den Fisch, nimm das Herz, die Leber und die Galle und lege sie sicher auf.
5 Da tat der junge Mann, wie ihm der Engel befohlen hatte; Und als sie den Fisch gebraten hatten, aßen sie ihn. Dann gingen sie beide weiter, bis sie Ekbatane erreichten.
6 Da sagte der junge Mann zu dem Engel: Bruder Azarias, welchen Nutzen haben das Herz und die Leber und das Mädchen des Fisches?
7 Und er sprach zu ihm: Wenn ein Teufel oder ein böser Geist jemanden belästigt, so müssen wir ihn vor dem Mann oder der Frau in Rauch aufgehen lassen, und die Partei soll nicht mehr belästigt werden.
8 Was die Galle betrifft, so ist es gut, einen Mann zu salben, dessen Augen weiß sind, und er wird geheilt werden.
9 Und als sie sich Rages näherten,
10 Der Engel sagte zu dem jungen Mann: Bruder, heute werden wir bei Raguel wohnen, deinem Cousin. Er hat auch eine einzige Tochter namens Sara; Ich werde für sie sprechen, damit sie dir zur Frau gegeben wird.
11 Denn dir gehört das Recht auf sie, da du nur von ihrer Sippe bist.
12 Und die Magd ist schön und weise. Nun höre mich, und ich werde mit ihrem Vater reden; und wenn wir aus Rages zurückkehren, werden wir die Hochzeit feiern; denn ich weiß, dass Raguel sie nach dem Gesetz des Mose nicht mit einem anderen verheiraten kann, sondern er wird des Todes schuldig sein, weil das Erbrecht eher dir als irgendjemandem zusteht andere.
13 Da antwortete der junge Mann dem Engel: Ich habe gehört, Bruder Azarias, dass diese Magd sieben Männern gegeben wurde, die alle im Hochzeitszimmer starben.
14 Und nun bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich zu ihr hineingehe, sterbe ich wie der andere zuvor; denn ein böser Geist liebt sie, der niemandem Schaden zufügt, außer denen, die zu ihm kommen ihr; Darum fürchte ich auch, dass ich sterben und das Leben meines Vaters und meiner Mutter meinetwegen mit Kummer ins Grab bringen könnte; denn sie haben keinen anderen Sohn, der sie begraben könnte.
15 Da sprach der Engel zu ihm: Denkst du nicht an die Gebote, die dir dein Vater gegeben hat, dass du eine Frau aus deiner Verwandtschaft heiraten sollst? darum erhöre mich, o mein Bruder; denn sie wird dir zur Frau gegeben; und rechne nicht mit dem bösen Geist; denn in derselben Nacht wird sie dir zur Frau gegeben.
16 Und wenn du in das Hochzeitsgemach kommst, sollst du die Asche des Parfüms nehmen und etwas vom Herzen und der Leber des Fisches darauf legen und damit räuchern.
17 Und der Teufel wird es riechen und fliehen und nie wiederkommen. Wenn ihr aber zu ihm kommt, steht ihr beide auf und betet zu Gott, der barmherzig ist, der sich eurer erbarmen und retten wird Fürchte dich nicht, denn sie ist dir von Anfang an bestimmt. und du sollst sie behüten, und sie soll mit dir gehen. Außerdem nehme ich an, dass sie dir Kinder gebären wird. Als Tobias nun diese Dinge hörte, liebte er sie, und sein Herz verband sich endgültig mit ihr.

KAPITEL 7

1 Und als sie nach Ekbatane kamen, kamen sie zum Haus Raguels, und Sara kam ihnen entgegen, und nachdem sie einander gegrüßt hatten, führte sie sie in das Haus.
2 Da sagte Raguel zu seiner Frau Edna: Wie ähnlich ist dieser junge Mann meinem Cousin Tobit!
3 Und Raguel fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Zu ihm sagten sie: Wir sind von den Söhnen Nephthalims, die in Ninive gefangen sind.
4 Da sprach er zu ihnen: Kennt ihr Tobit, unseren Verwandten? Und sie sagten: Wir kennen ihn. Dann sagte er: Ist er bei guter Gesundheit?
5 Und sie sagten: Er lebt und ist gesund. Und Tobias sagte: Er ist mein Vater.
6 Da sprang Raguel auf, küsste ihn und weinte.
7 Und segnete ihn und sprach zu ihm: Du bist der Sohn eines ehrlichen und guten Mannes. Als er aber hörte, dass Tobit blind war, wurde er traurig und weinte.
8 Und ebenso weinten seine Frau Edna und seine Tochter Sara. Außerdem bewirteten sie sie fröhlich; Und nachdem sie einen Widder der Herde geschlachtet hatten, legten sie einen Vorrat an Fleisch auf den Tisch. Dann sagte Tobias zu Raphael: Bruder Azarias, sprich von den Dingen, worüber du unterwegs gesprochen hast, und lass diese Angelegenheit erledigt werden.
9 Da teilte er Raguel die Sache mit. Und Raguel sprach zu Tobias: Iss und trink und mach fröhlich!
10 Denn es ist gerechtfertigt, dass du meine Tochter heiratest. Dennoch werde ich dir die Wahrheit verkünden.

11 Ich habe meine Tochter sieben Männern zur Frau gegeben, die in der Nacht, als sie zu ihr kamen, starben; sei aber vorerst fröhlich. Aber Tobias sagte: Ich werde hier nichts essen, bis wir uns einig sind und einander schwören.
12 Raguel sagte: So nimm sie von nun an nach der Weise, denn du bist ihre Cousine, und sie ist dein, und der barmherzige Gott schenke dir in allen Dingen guten Erfolg.
13 Da rief er seine Tochter Sara, und sie kam zu ihrem Vater, und er nahm sie bei der Hand und gab sie dem Tobias zur Frau und sprach: Siehe, nimm sie nach dem Gesetz des Mose und führe sie zu dir Vater. Und er segnete sie;
14 Und er rief Edna, seine Frau, und nahm Papier und schrieb eine Bundesurkunde und versiegelte sie.
15 Dann begannen sie zu essen.
16 Nachdem Raguel seine Frau Edna gerufen und zu ihr gesagt hatte: Schwester, bereite ein anderes Zimmer vor und bringe sie hinein.
17 Und als sie getan hatte, was er ihr gesagt hatte, brachte sie sie dorthin. Und sie weinte und nahm die Tränen ihrer Tochter auf und sprach zu ihr:
18 Sei getröstet, meine Tochter; Der Herr des Himmels und der Erde schenke dir Freude über deinen Kummer. Sei getröstet, meine Tochter.

KAPITEL 8

1 Und als sie zu Abend gegessen hatten, brachten sie Tobias zu ihr herein.
2 Und als er ging, erinnerte er sich an die Worte Raphaels und nahm die Asche des Parfüms und legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und machte Rauch damit.
3 Als der böse Geist gerochen hatte, floh er bis ans Ende Ägyptens, und der Engel fesselte ihn.
4 Und nachdem sie beide zusammen eingeschlossen waren, erhob sich Tobias aus dem Bett und sagte: Schwester, steh auf und lass uns beten, dass Gott Mitleid mit uns haben möge.
5 Da begann Tobias zu sagen: Gesegnet seist du, o Gott unserer Väter, und gesegnet sei dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit; Der Himmel segne dich und alle deine Geschöpfe.
6 Du hast Adam erschaffen und ihm Eva, seine Frau, zur Hilfe und Stütze gegeben. Aus ihnen sind die Menschen hervorgegangen. Du hast gesagt: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; lasst uns ihm eine Hilfe sein, die ihm gleich ist.
7 Und nun, o Herr, nehme ich diese meine Schwester nicht aus Wollust, sondern aufrichtig an. So ordne ich es gnädig an, dass wir gemeinsam alt werden.
8 Und sie sagte mit ihm: Amen.
9 So schliefen sie beide in dieser Nacht. Und Raguel machte sich auf und ging hin und machte ein Grab,
10 Und ich sagte: Ich fürchte, er könnte auch tot sein.
11 Als aber Raguel in sein Haus kam,
12 Er sagte zu seiner Frau Edna: Schicken Sie eine der Mägde und lassen Sie sie sehen, ob er lebt. Wenn er nicht lebt, können wir ihn begraben, und niemand erfährt es.
13 Da öffnete die Magd die Tür und ging hinein und fand sie beide schlafend.
14 Und er kam heraus und sagte ihnen, dass er am Leben sei.
15 Da pries Raguël Gott und sprach: „O Gott, du bist würdig, gepriesen zu werden mit allem reinen und heiligen Lobpreis.“ darum sollen deine Heiligen dich mit all deinen Geschöpfen preisen; und alle deine Engel und deine Auserwählten sollen dich ewig preisen.
16 Du gebührt Lob, denn du hast mich erfreut; und das ist mir nicht eingefallen, was ich vermutet hatte; aber du hast mit uns verfahren nach deiner großen Barmherzigkeit.
17 Du sollst gepriesen werden, weil du Erbarmen mit zwei Menschen hattest, die die einziggeborenen Kinder ihrer Väter waren. Gib ihnen Erbarmen, o Herr, und beende ihr Leben in Gesundheit mit Freude und Barmherzigkeit.
18 Da befahl Raguel seinen Dienern, das Grab zu füllen.
19 Und er hielt das Hochzeitsfest vierzehn Tage lang.
20 Denn bevor die Tage der Ehe zu Ende waren, hatte Raguël mit einem Eid zu ihm geschworen, dass er nicht gehen sollte, bis die vierzehn Tage der Ehe abgelaufen seien;
21 Und dann sollte er die Hälfte seiner Habe nehmen und sicher zu seinem Vater gehen; und wir sollten den Rest haben, wenn meine Frau und ich tot sind.

KAPITEL 9

1 Da rief Tobias Raphael und sagte zu ihm:
2 Bruder Asarias, nimm einen Diener und zwei Kamele mit dir und geh nach Medien nach Gabael und bring mir das Geld und bring ihn zur Hochzeit.
3 Denn Raguel hat geschworen, dass ich nicht weichen werde.
4 Aber mein Vater zählt die Tage; und wenn ich lange zögere, wird es ihm sehr leidtun.
5 Da ging Raphael hinaus und wohnte bei Gabael und gab ihm die Handschrift; dieser holte versiegelte Beutel hervor und gab sie ihm.
6 Und früh am Morgen gingen sie beide hinaus und kamen zur Hochzeit. Und Tobias segnete seine Frau.

KAPITEL 10

1 Und Tobit, sein Vater, zählte jeden Tag; und als die Tage der Reise abgelaufen waren und sie nicht kamen,
2 Da sagte Tobit: Sind sie festgehalten? Oder ist Gabael tot, und es gibt keinen Mann, der ihm das Geld geben könnte?
3 Darum tat es ihm sehr leid.
4 Da sprach seine Frau zu ihm: Mein Sohn ist gestorben, da er lange bleibt; Und sie fing an, ihn zu beweinen, und sagte:
5 Jetzt kümmert es mich um nichts, mein Sohn, seit ich dich gehen gelassen habe, das Licht meiner Augen.
6 Zu ihm sagte Tobit: Schweige, sei unbesorgt, denn er ist in Sicherheit.
7 Aber sie sagte: Schweige und betrüge mich nicht; mein Sohn ist tot. Und sie ging jeden Tag hinaus auf den Weg, den sie gegangen waren, und aß tagsüber kein Fleisch und hörte nicht ganze Nächte auf, ihren Sohn Tobias zu beweinen, bis die vierzehn Tage der Hochzeit abgelaufen waren, von denen Raguel geschworen hatte, dass er es tun sollte dort verbringen. Da sagte Tobias zu Raguel: Lass mich gehen, denn mein Vater und meine Mutter wollen mich nicht mehr sehen.
8 Aber sein Schwiegervater sprach zu ihm: Bleibe bei mir, und ich werde zu deinem Vater senden, und sie sollen ihm berichten, wie es dir geht.
9 Aber Tobias sagte: Nein; aber lass mich zu meinem Vater gehen.
10 Da machte sich Raguël auf und gab ihm Sara, seine Frau, und die Hälfte seiner Habe, Knechte, Vieh und Geld.
11 Und er segnete sie und schickte sie weg und sprach: Der Gott des Himmels schenke euch eine glückliche Reise, meine Kinder.
12 Und er sprach zu seiner Tochter: Ehre deinen Vater und deine Schwiegermutter, die jetzt deine Eltern sind, damit ich gutes Zeugnis von dir höre. Und er küsste sie. Edna sagte auch zu Tobias: Der Herr des Himmels stelle dich wieder her, mein lieber Bruder, und gewähre, dass ich deine Kinder meiner Tochter Sara sehen kann, bevor ich sterbe, damit ich mich vor dem Herrn freuen kann. Siehe, ich übergebe dir meine Tochter besonderes Vertrauen; Wo sind sie, bittet sie nicht um Böses?

KAPITEL 11

1 Nach diesen Dingen ging Tobias seines Weges, lobte Gott, dass er ihm eine glückliche Reise geschenkt hatte, und segnete Raguël und seine Frau Edna und ging seines Weges, bis sie sich Ninive näherten.
2 Da sprach Raphael zu Tobias: Du weißt, Bruder, wie du deinen Vater verlassen hast:

3 Lass uns eilen vor deiner Frau und bereite das Haus vor.
4 Und nimm die Galle des Fisches in deine Hand. Also machten sie sich auf den Weg und der Hund folgte ihnen.
5 Anna saß nun da und blickte sich in Richtung ihres Sohnes um.
6 Und als sie ihn kommen sah, sagte sie zu seinem Vater: Siehe, dein Sohn kommt und der Mann, der mit ihm ging.
7 Da sprach Raphael: Ich weiß, Tobias, dass dein Vater ihm die Augen öffnen wird.
8 Darum salbe seine Augen mit der Galle, und wenn er davon gestochen wird, wird er sich reiben, und die Weiße wird abfallen, und er wird dich sehen.
9 Da lief Anna hinaus und fiel ihrem Sohn um den Hals und sprach zu ihm: Da ich dich gesehen habe, mein Sohn, bin ich von nun an zufrieden zu sterben. Und sie weinten beide.
10 Auch Tobit ging zur Tür hinaus und stolperte; aber sein Sohn lief auf ihn zu und
11 Und er ergriff seinen Vater und strich ihm die Galle in die Augen und sprach: Sei getrost, mein Vater!
12 Und als seine Augen zu brennen begannen, rieb er sie;
13 Und das Weiß aus seinen Augenwinkeln verschwand, und als er seinen Sohn sah, fiel er um seinen Hals.
14 Und er weinte und sprach: Gesegnet seist du, o Gott, und gesegnet sei dein Name in Ewigkeit; und gesegnet sind alle deine heiligen Engel:
15 Denn du hast mich gegeißelt und dich meiner erbarmt; denn siehe, ich sehe meinen Sohn Tobias. Und sein Sohn ging jubelnd hinein und erzählte seinem Vater die großen Dinge, die ihm in Medien widerfahren waren.
16 Da ging Tobit seiner Schwiegertochter am Tor von Ninive entgegen, jubelte und lobte Gott; und die ihn gehen sahen, staunten, weil er wieder sehend geworden war.
17 Tobias aber dankte vor ihnen, weil Gott sich seiner erbarmt hatte. Und als er sich seiner Schwiegertochter Sara näherte, segnete er sie und sprach: Willkommen, Tochter! Gesegnet sei Gott, der dich zu uns geführt hat, und gesegnet sei dein Vater und deine Mutter. Und es herrschte Freude unter allen seinen Brüdern, die in Ninive waren.
18 Und Achiacharus und Nasbas, der Sohn seines Bruders, kamen:
19 Und die Hochzeit des Tobias wurde sieben Tage lang mit großer Freude gefeiert.

KAPITEL 12

1 Da rief Tobit seinen Sohn Tobias und sprach zu ihm: Mein Sohn, sorge dafür, dass der Mann seinen Lohn hat, der mit dir gegangen ist, und du musst ihm mehr geben.
2 Und Tobias sprach zu ihm: O Vater, es schadet mir nicht, ihm die Hälfte von dem zu geben, was ich mitgebracht habe.
3 Denn er hat mich sicher zu dir zurückgebracht und meine Frau gesund gemacht und mir das Geld gebracht und dich ebenfalls geheilt.
4 Da sagte der alte Mann: Es ist ihm schuldig.
5 Da rief er den Engel und sagte zu ihm: Nimm die Hälfte von allem, was du mitgebracht hast, und geh in Sicherheit.
6 Dann nahm er sie beide auseinander und sagte zu ihnen: Lobet Gott, lobt ihn und preist ihn und lobt ihn für das, was er euch getan hat vor den Augen aller Lebenden. Es ist gut, Gott zu loben und seinen Namen zu preisen und die Werke Gottes ehrenvoll zu verkünden; sei daher nicht nachlässig, ihn zu loben.
7 Es ist gut, das Geheimnis eines Königs geheim zu halten, aber es ist ehrenhaft, die Werke Gottes zu offenbaren. Tue das Gute, und nichts Böses wird dich berühren.
8 Gebet ist gut mit Fasten, Almosen und Gerechtigkeit. Ein wenig Gerechtigkeit ist besser als viel Ungerechtigkeit. Es ist besser, Almosen zu geben, als Gold anzuhäufen:
9 Denn Almosen erlösen vom Tod und beseitigen alle Sünde. Diejenigen, die Almosen und Gerechtigkeit ausüben, werden mit Leben erfüllt:
10 Wer aber sündigt, ist ein Feind seines eigenen Lebens.
11 Gewiss, ich werde dir nichts vorenthalten. Denn ich sagte: Es sei gut, das Geheimnis eines Königs geheim zu halten, aber es sei ehrenhaft, die Werke Gottes zu offenbaren.
12 Als nun du und deine Schwiegertochter Sara beteten, brachte ich die Erinnerung an deine Gebete vor den Heiligen, und als du die Toten begrubst, war ich auch bei dir.
13 Und als du nicht zögertest, aufzustehen und dein Abendessen zu verlassen, um hinzugehen und die Toten zu bedecken, blieb mir deine gute Tat nicht verborgen; ich aber war bei dir.
14 Und nun hat mich Gott gesandt, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen.
15 Ich bin Raphael, einer der sieben heiligen Engel, die die Gebete der Heiligen darbringen und vor der Herrlichkeit des Heiligen ein- und ausgehen.
16 Da erschraken sie beide und fielen auf ihr Angesicht; denn sie fürchteten sich.
17 Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn es wird euch gut gehen; Lobet Gott deshalb.
18Denn nicht aus meiner Gunst, sondern durch den Willen unseres Gottes bin ich gekommen; Darum preise ihn in Ewigkeit.
19 All diese Tage bin ich euch erschienen; aber ich habe weder gegessen noch getrunken, aber ihr habt eine Vision gesehen.
20 Und nun dankt Gott! Denn ich gehe hinauf zu dem, der mich gesandt hat; aber schreibe alles, was getan wird, in ein Buch.
21 Und als sie aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr.
22 Dann bekannten sie die großen und wunderbaren Taten Gottes und wie ihnen der Engel des Herrn erschienen war.

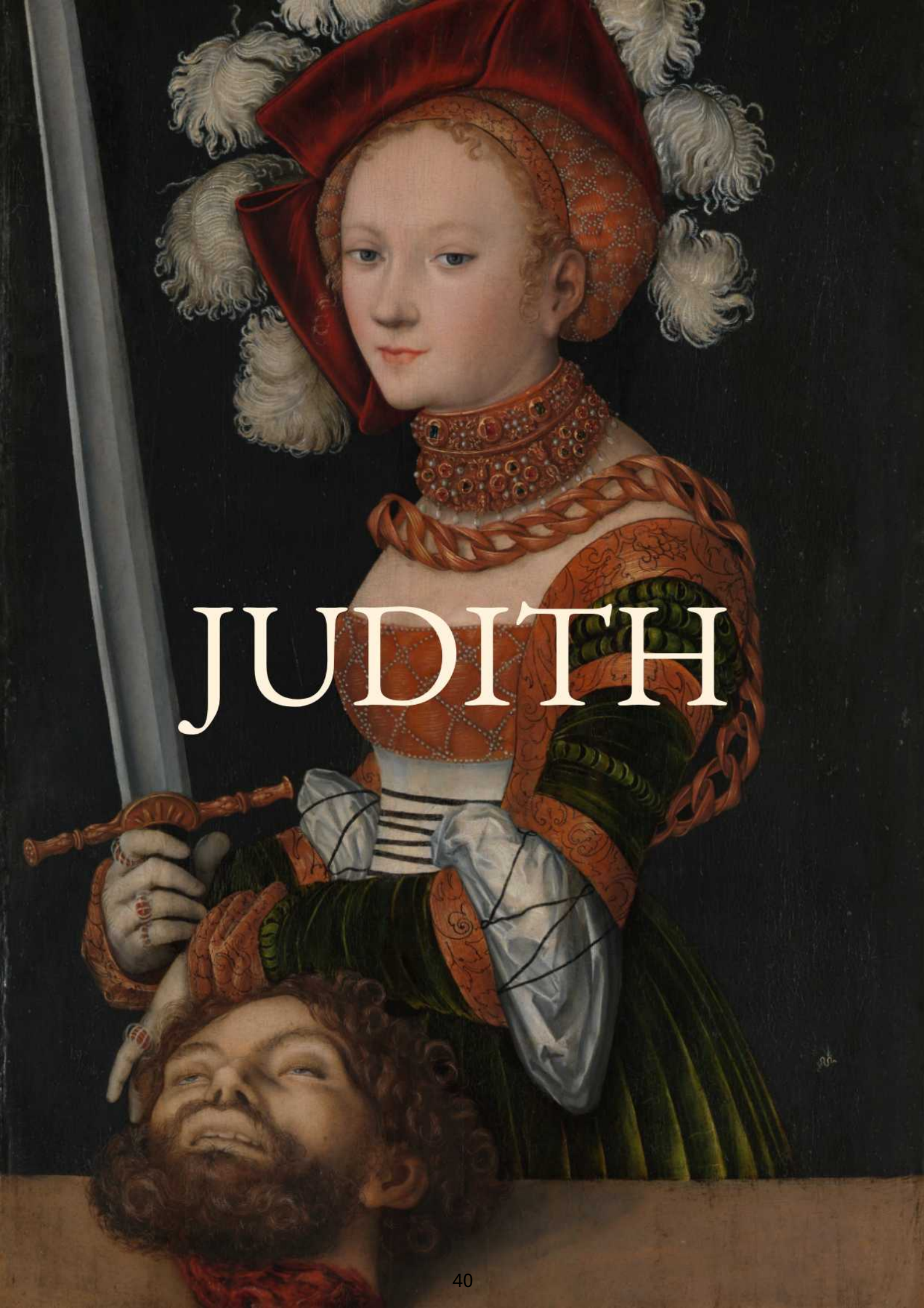
KAPITEL 13

1 Da schrieb Tobit ein Freudengebet und sagte: Gepriesen sei Gott, der in Ewigkeit lebt, und gesegnet sei sein Königreich.
2 Denn er geißelt und erbarmt sich; er führt in die Hölle hinab und wieder hinauf; niemand kann seiner Hand entgehen.
3 Bekennt ihn vor den Heiden, ihr Kinder Israel! Denn er hat uns unter sie zerstreut.
4 Dort verkündet seine Größe und preist ihn vor allen Lebenden; denn er ist unser Herr, und er ist der Gott, unser Vater in Ewigkeit.
5 Und er wird uns wegen unserer Missetaten geißeln und wieder Gnade erweisen und uns aus allen Nationen sammeln, unter die er uns zerstreut hat.
6 Wenn ihr euch mit eurem ganzen Herzen und mit eurem ganzen Sinn zu ihm wendet und vor ihm aufrichtig handelt, dann wird er sich euch zuwenden und sein Angesicht nicht vor euch verbergen. Seht also, was er mit euch tun wird, und bekennt ihn mit eurem ganzen Mund und preist den Herrn der Macht und preist den ewigen König. Im Land meiner Gefangenschaft preise ich ihn und verkünde seine Macht und Majestät einer sündigen Nation. O ihr Sünder, kehrt um und tut Gerechtigkeit vor ihm: Wer kann sagen, ob er euch annehmen und sich eurer erbarmen wird?
7 Ich werde meinen Gott preisen, und meine Seele wird den König des Himmels preisen und sich seiner Größe freuen.
8 Lasst alle reden und ihn alle preisen für seine Gerechtigkeit.
9 O Jerusalem, du heilige Stadt, er wird dich geißeln wegen der Werke deiner Kinder und wird sich wiederum der Söhne der Gerechten erbarmen.
10 Lobet den Herrn, denn er ist gut, und lobt den ewigen König, damit seine Stiftshütte in dir wieder mit Freuden gebaut werde, und lass ihn dort in dir die Gefangenen fröhlich machen und sie für immer in dir lieben die sind miserabel.
11 Viele Nationen werden von weit her kommen zum Namen Gottes, des Herrn, mit Gaben in ihren Händen, nämlich Gaben für den König des Himmels; Alle Generationen werden dich mit großer Freude preisen.
12 Verflucht sind alle, die dich hassen, und gesegnet werden alle, die dich lieben für immer.
13 Freut euch und freut euch über die Kinder der Gerechten; denn sie werden sich versammeln und den Herrn der Gerechten preisen.

14 Selig sind die, die dich lieben, denn sie werden sich über deinen Frieden freuen. Selig sind die, die über alle deine Geißeln trauern; denn sie werden sich über dich freuen, wenn sie all deine Herrlichkeit gesehen haben, und werden sich ewig freuen.
15 Meine Seele segne Gott, den großen König.
16 Denn Jerusalem wird mit Saphiren und Smaragden und kostbaren Steinen aufgebaut werden: deine Mauern und Türme und Zinnen aus purem Gold.
17 Und die Straßen Jerusalems sollen mit Beryll, Karfunkeln und Ophirsteinen gepflastert sein.
18 Und alle ihre Straßen werden sagen: Halleluja; Und sie werden ihn preisen und sagen: Gepriesen sei Gott, der es in Ewigkeit gepriesen hat.

KAPITEL 14

1 So hörte Tobit damit auf, Gott zu loben.
2 Und er war achtundfünfzig Jahre alt, als er sein Augenlicht verlor, das ihm nach acht Jahren wieder zurückgegeben wurde; und er gab Almosen und wuchs in der Furcht des Herrn, Gottes, und lobte ihn.
3 Und als er sehr alt war, rief er seinen Sohn und die Söhne seines Sohnes und sprach zu ihm: Mein Sohn, nimm deine Kinder! denn siehe, ich bin alt geworden und bereit, aus diesem Leben zu gehen.
4 Gehe nach Medien, mein Sohn, denn ich glaube gewiss, was Jonas, der Prophet, über Ninive gesagt hat, dass es zerstört werden wird; und dass eine Zeit lang lieber Frieden in Medien herrschen soll; und dass unsere Brüder aus diesem guten Land auf der Erde zerstreut liegen werden; und Jerusalem wird verwüstet sein, und das Haus Gottes darin wird verbrannt werden und eine Zeit lang verwüstet sein;
5 Und dass Gott wiederum Erbarmen mit ihnen haben und sie wieder in das Land bringen wird, wo sie einen Tempel bauen werden, aber nicht wie der erste, bis die Zeit dieses Zeitalters erfüllt ist; und danach werden sie aus allen Orten ihrer Gefangenschaft zurückkehren und Jerusalem herrlich aufbauen, und das Haus Gottes wird darin für immer gebaut werden, mit einem herrlichen Bau, wie die Propheten davon gesprochen haben.
6 Und alle Nationen werden umkehren und Gott, den Herrn, aufrichtig fürchten und ihre Götzen begraben.
7 So werden alle Nationen den Herrn preisen, und sein Volk wird Gott bekennen, und der Herr wird sein Volk erhöhen; und alle, die Gott, den Herrn, in Wahrheit und Gerechtigkeit lieben, werden jubeln und unseren Brüdern Barmherzigkeit erweisen.
8 Und nun, mein Sohn, verlasse Ninive, damit die Dinge, die der Prophet Jonas geredet hat, gewiss geschehen werden.
9 Sondern befolge das Gesetz und die Gebote und sei barmherzig und gerecht, damit es dir gut gehe.
10 Und begrabe mich anständig und deine Mutter mit mir; aber verweile nicht länger in Ninive. Denke daran, mein Sohn, wie Aman mit Achiacharus umging, der ihn erzogen hatte, wie er ihn aus dem Licht in die Dunkelheit führte und wie er ihn erneut belohnte: Doch Achiacharus wurde gerettet, aber der andere erhielt seinen Lohn: denn er ging in die Dunkelheit hinab. Manasse gab Almosen und entkam den Fallstricken des Todes, die sie ihm gelegt hatten; Aman aber fiel in die Falle und kam um.
11 Darum nun, mein Sohn, bedenke, was Almosen bewirkt und wie Gerechtigkeit bewirkt. Als er das gesagt hatte, gab er den Geist im Bett auf, da er hundertachtundfünfzig Jahre alt war; und er begrub ihn ehrenvoll.
12 Und als seine Mutter Anna starb, begrub er sie bei seinem Vater. Tobias aber zog mit seiner Frau und seinen Kindern nach Ekbatane zu Raguel, seinem Schwiegervater,
13 Dort wurde er ehrenhaft alt und begrub seinen Schwiegervater und seine Schwiegermutter ehrenhaft und erbte ihr Vermögen und das seines Vaters Tobit.
14 Und er starb in Ekbatane in Medien im Alter von hundertsiebenundzwanzig Jahren.
15 Aber bevor er starb, hörte er von der Zerstörung von Ninive, das von Nabuchodonosor und Assuerus eingenommen wurde, und vor seinem Tod freute er sich über Ninive.


JUDITH

KAPITEL 1

1 Im zwölften Jahr der Regierung Nabuchodonosors, der in Ninive, der großen Stadt, regierte; in den Tagen Arphaxads, der über die Meder in Ekbatane herrschte,
2 Und bauten in Ekbatane ringsum Mauern aus Steinen, drei Ellen breit und sechs Ellen lang, und machten die Höhe der Mauer siebzig Ellen und ihre Breite fünfzig Ellen.
3 Und setzte seine Türme auf seine Tore, hundert Ellen hoch, und seine Breite im Fundament, dreizig Ellen.
4 Und er machte seine Tore, Tore, die siebzig Ellen hoch waren und deren Breite vierzig Ellen betrug, für den Auszug seiner mächtigen Heere und für die Aufstellung seiner Lakaien.
5 Damals führte König Nabuchodonosor Krieg mit König Arphaxad in der großen Ebene, die an der Grenze von Ragau liegt.
6 Und es kamen zu ihm alle, die im Gebirge wohnten, und alle, die am Euphrat, am Tigris und am Hydaspes wohnten, und die Ebene von Arioch, dem König der Elymäer, und sehr viele Nationen der Söhne Chelods versammelten sich zur Schlacht.
7 Da sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrer, zu allen Bewohnern Persiens und allen Bewohnern im Westen und zu denen, die in Kilikien, Damaskus, Libanus und Antilibanus und allen Bewohnern an der Meeresküste wohnten.
8 Und denen unter den Nationen, die zu Karmel und Galaad und dem oberen Galiläa und der großen Ebene von Esdrelom gehörten:
9 Und an alle, die in Samaria und seinen Städten und jenseits des Jordan waren, bis nach Jerusalem und Betane und Chelus und Kades und den Fluss Ägypten und Taphnes und Ramesse und das ganze Land Gesem,
10 Bis ihr über Tanis und Memphis hinauskommt, und zu allen Bewohnern Ägyptens, bis ihr an die Grenzen Äthiopiens kommt.
11 Aber alle Bewohner des Landes missachteten den Befehl Nabuchodonosors, des Königs der Assyrer, und zogen nicht mit ihm in den Kampf; denn sie fürchteten sich nicht vor ihm; ja, er war vor ihnen wie ein Mann, und sie schickten seine Gesandten ohne Wirkung und mit Schande von ihnen weg.
12 Darum war Nabuchodonosor sehr zornig über dieses ganze Land und schwor bei seinem Thron und seinem Königreich, dass er an allen Küsten von Kilikien, Damaskus und Syrien gewiss gerächt werden und alle Einwohner mit dem Schwert töten würde das Land Moab und die Kinder Ammon und ganz Judäa und alle, die in Ägypten waren, bis ihr an die Grenzen der beiden Meere kommt.
13 Dann zog er im siebzehnten Jahr mit seiner Macht in Schlachtordnung gegen den König Arphaxad und siegte in seiner Schlacht; denn er schlug die ganze Macht Arphaxads und alle seine Reiter und alle seine Streitwagen.
14 Und er wurde Herr seiner Städte und kam nach Ekbatane und nahm die Türme ein und verwüstete seine Straßen und verwandelte ihre Schönheit in Schande.
15 Er nahm auch Arphaxad in den Bergen von Ragau ein und durchbohrte ihn mit seinen Pfeilen und vernichtete ihn an diesem Tag völlig.
16 Danach kehrte er nach Ninive zurück, sowohl er als auch seine ganze Truppe aus verschiedenen Nationen, eine sehr große Schar von Kriegsleuten, und dort ließ er es sich gemütlich gehen und veranstaltete sowohl er als auch sein Heer einhundertzwanzig Tage lang ein Bankett.

KAPITEL 2

1 Und im achtzehnten Jahr, am zweiundzwanzigsten Tag des ersten Monats, wurde im Hause Nabuchodonosors, des Königs der Assyrer, geredet, er solle sich, wie er sagte, auf der ganzen Erde rächen.
2 Da rief er alle seine Beamten und alle seine Edlen zu sich und teilte ihnen seinen geheimen Rat mit und schloss die Bedrängnis der ganzen Erde aus seinem eigenen Mund heraus.
3 Dann beschlossen sie, alles Fleisch zu vernichten, das dem Gebot seines Mundes nicht gehorchte.
4 Und als er seinen Rat beendet hatte, rief Nabuchodonosor, der König der Assyrer, Holofernes, den Obersten seines Heeres, der ihm am nächsten war, und sagte es ihm:
5 So spricht der große König, der Herr der ganzen Erde: Siehe, du wirst von meinem Angesicht fortgehen und Männer mit dir nehmen, die auf ihre eigene Stärke vertrauen, hundertzwanzigtausend Fußsoldaten; und die Zahl der Pferde und ihrer Reiter zwölftausend.
6 Und du sollst gegen das ganze westliche Land ziehen, weil sie meinem Gebot nicht gehorcht haben.
7 Und du sollst verkünden, dass sie mir Erde und Wasser bereiten; denn ich werde in meinem Zorn gegen sie ausziehen und die ganze Fläche der Erde mit den Füßen meines Heeres bedecken und sie ihnen zur Beute geben ihnen:
8 Damit ihre Ermordeten ihre Täler und Bäche füllen und der Fluss mit seinen Toten gefüllt wird, bis er überläuft:
9 Und ich werde sie als Gefangene bis an die Enden der ganzen Erde führen.
10 So sollst du hinausgehen. und nimm mir alle ihre Gebiete im Voraus ein. Und wenn sie sich dir ergeben, sollst du sie mir bis zum Tag ihrer Bestrafung vorbehalten.
11 Aber was die Rebellen betrifft, soll dein Auge sie nicht verschonen; sondern schlachte sie und vernichte sie, wohin du auch gehst.
12 Denn so wahr ich lebe und durch die Macht meines Königreichs werde ich alles, was ich geredet habe, durch meine Hand tun.
13 Und achte darauf, dass du keines der Gebote deines Herrn übertrittst, sondern sie vollständig ausführst, wie ich dir geboten habe, und scheue dich nicht davor, sie zu tun.
14 Da ging Holofernes vor seinem Herrn hervor und rief alle Statthalter und Hauptleute und die Offiziere des Heeres von Assur zusammen.
15 Und er versammelte die auserwählten Männer zum Kampf, wie ihm sein Herr befohlen hatte, hundertzwanzigtausend und zwölftausend Bogenschützen zu Pferd;
16 Und er stellte sie auf, wie ein großes Heer für den Krieg geordnet ist.
17 Und er nahm Kamele und Esel für ihre Wagen, eine sehr große Menge; und Schafe und Rinder und Ziegen ohne Zahl zu ihrer Versorgung:
18 Und reichlich Verpflegung für jeden Mann des Heeres und sehr viel Gold und Silber aus dem Hause des Königs.
19 Dann zog er mit all seiner Kraft aus, um vor dem König Nabuchodonosor auf die Reise zu gehen und mit seinen Streitwagen und Reitern und seinen auserwählten Lakaien die ganze Fläche der Erde nach Westen zu bedecken.
20 Und eine große Zahl verschiedener Länder kam mit ihnen wie Heuschrecken und wie der Sand auf der Erde; denn die Menge war zahllos.
21 Und sie zogen von Ninive aus, drei Tagereisen weit, in die Ebene von Bektileth und lagerten sich von Bektileth aus in der Nähe des Berges, der zur Linken des oberen Ziliziens liegt.
22 Dann nahm er sein ganzes Heer, seine Lakaien, Reiter und Streitwagen und zog von dort in das Bergland;

23 Und sie vernichteten Phud und Lud und plünderten alle Kinder Rasses und die Kinder Israels, die in der Wüste südlich des Landes der Chellier waren.
24 Dann ging er über den Euphrat und zog durch Mesopotamien und zerstörte alle hohen Städte, die am Fluss Arbonai lagen, bis ihr ans Meer kommt.
25 Und er eroberte die Grenzen von Zilizien und tötete alle, die sich ihm widersetzten, und kam bis an die Grenzen von Japheth, die im Süden gegenüber Arabien lagen.
26 Er umzingelte auch alle Kinder Madians und verbrannte ihre Hütten und plünderte ihre Schafställe.
27 Dann zog er zur Zeit der Weizenernte in die Ebene von Damaskus hinab und verbrannte alle ihre Felder und vernichtete ihre Klein- und Rinderherden, plünderte auch ihre Städte und verwüstete ihre Länder und schlug alle ihre jungen Männer die Schneide des Schwertes.
28 Darum traf die Furcht und der Schrecken vor ihm alle Bewohner der Meeresküsten, die in Sidon und Tyrus waren, und die, die in Sur und Ocina wohnten, und alle, die in Jemnaan wohnten; und die Bewohner von Azotos und Askalon fürchteten ihn sehr.

KAPITEL 3

1 Da schickten sie Gesandte zu ihm, um über Frieden zu verhandeln, und sagten:
2 Siehe, wir, die Diener Nabuchodonosors, des großen Königs, liegen vor dir; Benutze uns, wie es dir gut tut.
3 Siehe, unsere Häuser und alle unsere Orte und alle unsere Weizenfelder und Kleinvieh und Rinder und alle Hütten unserer Zelte liegen vor deinem Angesicht; Benutze sie, wie es dir gefällt.
4 Siehe, unsere Städte und ihre Bewohner sind deine Diener; Komm und verfahre mit ihnen, wie es dir gut erscheint.
5 Da kamen die Männer zu Holofernes und verkündeten es ihm auf diese Weise.
6 Dann zog er mit seinem Heer an die Meeresküste hinab und errichtete Garnisonen in den Hauptstädten und holte aus ihnen ausgewählte Männer als Hilfe.
7 Und sie und das ganze Land ringsum empfingen sie mit Girlanden, mit Tänzen und mit Pauken.
8 Doch er ließ ihre Grenzen niederreißen und ihre Haine abholzen; denn er hatte beschlossen, alle Götter des Landes zu vernichten, dass alle Nationen nur Nabuchodonosor anbeten sollten und dass alle Sprachen und Stämme ihn als Gott anrufen sollten.
9 Und er zog gegen Esdraelon in der Nähe von Judäa, gegenüber der großen Meerenge von Judäa.
10 Und er schlug zwischen Geba und Skythopolis auf und blieb dort einen ganzen Monat, um alle Wagen seines Heeres zusammenzubringen.

KAPITEL 4

1 Und die Kinder Israels, die in Judäa wohnten, hörten alles, was Holofernes, der Oberste von Nabuchodonosor, der König der Assyrer, den Völkern angetan hatte, und wie er alle ihre Tempel geplündert und zunichte gemacht hatte.
2 Darum fürchteten sie sich sehr vor ihm und fürchteten sich um Jerusalem und um den Tempel des Herrn, ihres Gottes.
3 Denn sie waren frisch aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, und das ganze Volk von Judäa hatte sich kürzlich versammelt; und die Geräte und der Altar und das Haus wurden nach der Entweihung geheiligt.
4 Und sie sandten in alle Küsten Samarias und in die Dörfer und nach Bethoron und Belmen und Jericho und nach Choba und Esora und in das Tal Salem:
5 Und sie besetzten im Voraus alle Gipfel der hohen Berge und befestigten die Dörfer, die darin waren, und legten Lebensmittel für die Kriegsversorgung an; denn ihre Felder waren kürzlich abgeerntet.
6 Und Jojakim, der Hohepriester, der damals in Jerusalem war, schrieb den Bewohnern von Bethulia und Betomestham, das gegenüber von Esdraelon liegt, gegen das offene Land hin, in der Nähe von Dothaim:
7 Er forderte sie auf, die Durchgänge des Berglandes zu bewachen. Denn bei ihnen gab es einen Eingang nach Judäa, und es war leicht, diejenigen aufzuhalten, die heraufkamen, weil der Durchgang für höchstens zwei Männer gerade war.
8 Und die Kinder Israel taten, wie ihnen Jojakim, der Hohepriester, geboten hatte, mit den Ältesten des ganzen Volkes Israel, das in Jerusalem wohnte.
9 Da schrie jeder Mann Israels mit großer Inbrunst zu Gott, und mit großer Heftigkeit demütigten sie ihre Seelen:
10 Und sie und ihre Frauen und ihre Kinder und ihr Vieh und jeder Fremde und Tagelöhner und ihre um Geld erkauften Knechte legten Säcke um ihre Lenden.
11 So fielen alle Männer und Frauen und die kleinen Kinder und die Bewohner Jerusalems vor dem Tempel nieder und warfen Asche auf ihre Häupter und breiteten ihre Sacktücher vor dem Angesicht des Herrn aus; und sie legten Sacktücher um den Altar,
12 Und sie schrieen alle einmütig zum Gott Israels, dass er ihre Kinder nicht zur Beute und ihre Frauen zur Beute und die Städte ihres Erbes nicht der Zerstörung und das Heiligtum der Entweihung und Schmach preisgeben würde damit sich die Nationen darüber freuen können.
13 So hörte Gott ihre Gebete und schaute auf ihre Bedrängnisse; denn das Volk fastete viele Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligtum des Herrn, des Allmächtigen.
14 Und Jojakim, der Hohepriester, und alle Priester, die vor dem Herrn standen, und diejenigen, die dem Herrn dienten, gürteten ihre Lenden mit Säcken und brachten die täglichen Brandopfer dar, samt den Gelübden und freiwilligen Gaben des Volkes,
15 Und sie trugen Asche auf ihren Mitren und schrieen mit aller Kraft zum Herrn, dass er gnädig auf das ganze Haus Israel schauen möge.

KAPITEL 5

1 Da wurde Holofernes, dem Hauptmann des Heeres von Assur, verkündet, dass die Kinder Israels sich zum Krieg vorbereitet hatten und die Durchgänge des Berglandes verschlossen und alle Gipfel der hohen Hügel befestigt hatten und hatten gelegte Hindernisse in den Champaign-Ländern:
2 Da wurde er sehr zornig und rief alle Fürsten von Moab und die Obersten von Ammon und alle Statthalter der Meeresküste zu sich.
3 Und er sprach zu ihnen: Sage mir nun, ihr Söhne Kanaans, wer dieses Volk ist, das im Gebirge wohnt, und welche Städte es bewohnt, und wie groß sein Heer ist und worin es sich befindet Macht und Stärke und welcher König über sie eingesetzt wird oder welcher Hauptmann ihrer Armee;
4 Und warum haben sie sich nicht entschlossen, mir entgegenzukommen, mehr als alle Bewohner des Westens?
5 Da sprach Achior, der Anführer aller Söhne Ammons: „Lass meinen Herrn nun ein Wort aus dem Mund deines Dieners

hören, und ich werde dir die Wahrheit über dieses Volk verkünden, das in deiner Nähe wohnt und in den Bergländern wohnt.“ : Und aus dem Mund deines Knechtes soll keine Lüge kommen.
6 Dieses Volk stammt von den Chaldäern ab:
7 Und sie blieben bisher in Mesopotamien als Fremde, weil sie den Göttern ihrer Väter im Land Chaldäa nicht folgen wollten.
8 Denn sie verließen den Weg ihrer Väter und beteten den Gott des Himmels an, den Gott, den sie kannten. So vertrieben sie sie vor ihren Göttern und flohen nach Mesopotamien und blieben dort viele Tage.
9 Da befahl ihnen ihr Gott, den Ort zu verlassen, an dem sie sich aufgehalten hatten, und in das Land Kanaan zu ziehen, wo sie wohnten und sich mit Gold und Silber und sehr viel Vieh vermehrten.
10 Als aber das ganze Land Kanaan von einer Hungersnot heimgesucht wurde, zogen sie nach Ägypten hinab und blieben dort, während sie sich ernährten, und bildeten dort eine große Schar, so dass man ihr Volk nicht zählen konnte.
11 Da erhob sich der König von Ägypten wider sie und ging geschickt mit ihnen um und erniedrigte sie durch die Arbeit mit Ziegelsteinen und machte sie zu Sklaven.
12 Da schrieen sie zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Ägypten mit unheilbaren Plagen. Da vertrieben die Ägypter sie aus ihrem Angesicht.
13 Und Gott trocknete das Rote Meer vor ihnen aus,
14 Und er brachte sie zum Berg Sina und nach Cades-Barne und vertrieb alle Bewohner der Wüste.
15 Und sie wohnten im Land der Amoriter und vernichteten mit ihrer Kraft alle Einwohner von Esebon, und als sie über den Jordan zogen, nahmen sie das ganze Bergland ein.
16 Und sie warfen die Kanaaniter, die Pheresiter, die Jebusiter und die Sychemiter und alle Gergesiter vor sich her und blieben viele Tage in diesem Land.
17 Und obwohl sie vor ihrem Gott nicht sündigten, ging es ihnen gut, denn der Gott, der die Ungerechtigkeit hasst, war mit ihnen.
18 Als sie aber von dem Weg abwichen, den er ihnen gegeben hatte, wurden sie in vielen Schlachten sehr vernichtet und als Gefangene in ein Land geführt, das ihnen nicht gehörte, und der Tempel ihres Gottes wurde dem Erdboden gleichgemacht, und ihre Städte wurden zerstört von den Feinden eingenommen.
19 Nun aber sind sie zu ihrem Gott zurückgekehrt und sind von den Orten heraufgekommen, wo sie zerstreut waren, und haben Jerusalem, wo ihr Heiligtum ist, in Besitz genommen und sich im Bergland niedergelassen; denn es war öde.
20 Und nun, mein Herr und Statthalter, wenn gegen dieses Volk ein Irrtum begangen wird und sie gegen ihren Gott sündigen, so lasst uns bedenken, dass dies ihr Untergang sein wird, und lasst uns hinaufziehen und sie überwinden.
21 Wenn es aber in ihrem Volk keine Ungerechtigkeit gibt, so soll mein Herr nun vorübergehen, damit ihr Herr sie nicht beschützt und ihr Gott für sie sei und wir zum Spott vor der ganzen Welt werden.
22 Und als Achior diese Reden beendet hatte, murrte das ganze Volk, das um das Zelt herumstand, und die Obersten von Holofernes und alle, die am Meer und in Moab wohnten, sprachen, er solle ihn töten.
23 Denn, sagen sie, wir werden uns vor dem Angesicht der Kinder Israels nicht fürchten; denn siehe, es ist ein Volk, das weder Kraft noch Kraft für einen starken Kampf hat
24 Nun wollen wir hinaufziehen, Herr Holofernes, und sie werden eine Beute sein, die dein ganzes Heer verschlingen wird.

KAPITEL 6

1 Und als der Tumult der Männer um den Rat aufhörte, sprach Holofernes, der Oberste des Heeres von Assur, zu Achior und allen Moabitern vor der ganzen Schar der anderen Nationen:
2 Und wer bist du, Achior, und die Tagelöhner Ephraims, die du heute gegen uns geweissagt und gesagt hast, wir sollten nicht mit dem Volk Israel Krieg führen, weil ihr Gott sie beschützen wird? und wer ist Gott außer Nabuchodonosor?
3 Er wird seine Macht senden und sie vom Angesicht der Erde vernichten, und ihr Gott wird sie nicht erretten; aber wir, seine Diener, werden sie vernichten wie einen Mann; denn sie sind nicht in der Lage, die Kraft unserer Pferde aufrechtzuerhalten.
4 Denn mit ihnen werden wir sie zertreten, und ihre Berge werden von ihrem Blut betrunken sein, und ihre Felder werden von ihren Leichen erfüllt sein, und ihre Schritte werden vor uns nicht bestehen können, denn sie werden völlig umkommen. spricht König Nabuchodonosor, der Herr der ganzen Erde; denn er hat gesagt: Keines meiner Worte soll umsonst sein.
5 Und du, Achior, ein Söldner Ammons, der du diese Worte am Tag deiner Missetat geredet hast, sollst mein Angesicht von diesem Tag an nicht mehr sehen, bis ich Rache an diesem Volk übe, das aus Ägypten ausgezogen ist.
6 Und dann wird das Schwert meines Heeres und die Menge meiner Diener durch deine Seiten gehen, und du wirst unter ihren Erschlagenen fallen, wenn ich zurückkomme.
7 Nun werden dich meine Knechte in das Bergland zurückbringen und dich in einer der Städte der Durchgänge unterbringen.
8 Und du wirst nicht zugrunde gehen, bis du mit ihnen vernichtet wirst.
9 Und wenn du dir einbildest, dass sie genommen werden, so verliere deinen Gesichtsausdruck nicht: Ich habe es gesagt, und keines meiner Worte soll umsonst sein.
10 Da befahl Holofernes seinen Dienern, die in seinem Zelt warteten, Achior zu holen und ihn nach Bethulia zu bringen und ihn in die Hände der Kinder Israel zu übergeben.
11 Da nahmen ihn seine Knechte und führten ihn aus dem Lager in die Ebene, und sie gingen aus der Mitte der Ebene in das Gebirge und kamen zu den Quellen, die unter Bethulia waren.
12 Und als die Männer der Stadt sie sahen, griffen sie zu ihren Waffen und gingen aus der Stadt hinaus auf den Gipfel des Hügels. Und jeder Mann, der eine Schleuder benutzte, hinderte sie daran, hinaufzukommen, indem er Steine gegen sie warf.
13 Als sie aber unter den Hügel gelangten, fesselten sie Achior, warfen ihn hinab und ließen ihn am Fuße des Hügels zurück und kehrten zu ihrem Herrn zurück.
14 Aber die Israeliten zogen aus ihrer Stadt herab und kamen zu ihm und ließen ihn los und brachten ihn nach Bethulia und stellten ihn den Statthaltern der Stadt vor.
15 Das waren damals Ozias, der Sohn Michas, aus dem Stamm Simeon, und Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels.
16 Und sie riefen alle Ältesten der Stadt zusammen, und ihre ganze Jugend und ihre Frauen liefen zusammen zur Versammlung und stellten Achior in die Mitte ihres ganzen Volkes. Dann fragte ihn Ozias, was geschehen sei.
17 Und er antwortete und verkündete ihnen die Worte des Rats von Holofernes und alle Worte, die er inmitten der Fürsten von Assur geredet hatte, und alles, was Holofernes stolz gegen das Haus Israel geredet hatte.
18 Da fiel das Volk nieder und betete Gott an und schrie zu Gott. Sprichwort,

19 O Herr, Gott des Himmels, sieh ihren Stolz und bemitleide den niedrigen Stand unserer Nation und schaue auf das Angesicht derer, die dir heute geheiligt sind.
20 Dann trösteten sie Achior und lobten ihn sehr.
21 Und Ozias führte ihn aus der Gemeinde in sein Haus und veranstaltete ein Fest für die Ältesten; und sie riefen die ganze Nacht den Gott Israels um Hilfe an.

KAPITEL 7

1 Am nächsten Tag befahl Holofernes seinem ganzen Heer und seinem ganzen Volk, das gekommen war, um sich an seine Seite zu stellen, dass sie ihr Lager gegen Bethulia aufbrechen, die Anhöhen des Berglandes im Voraus erobern und Krieg gegen die Kinder Israel führen sollten .
2 Da zogen ihre starken Männer an jenem Tag ihre Lager ab, und das Heer der Kriegsleute bestand aus hundertsiebzigtausend Fußsoldaten und zwölftausend Reitern, außer dem Gepäck, und anderen Männern, die zu Fuß unter ihnen waren, eine sehr große Menge .
3 Und sie lagerten im Tal in der Nähe von Bethulia, an der Quelle, und breiteten sich aus in der Breite über Dothaim bis nach Belmajim und der Länge nach von Bethulia bis nach Cynamon, das Esdraelon gegenüberliegt.
4 Als nun die Kinder Israel ihre Menge sahen, gerieten sie in große Angst und sprachen ein jeder zu seinem Nächsten: Diese Männer werden nun das Antlitz der Erde auflecken; denn weder die hohen Berge noch die Täler noch die Hügel können ihre Last tragen.
5 Dann griff jeder zu seinen Kriegswaffen, und als sie auf ihren Türmen Feuer angezündet hatten, blieben sie und wachten die ganze Nacht.
6 Am zweiten Tag aber führte Holofernes alle seine Reiter vor die Augen der Kinder Israel, die in Bethulia waren,
7 Und er besichtigte die Gänge, die zur Stadt hinauf führten, und kam zu den Quellen ihres Wassers und nahm sie ein und stellte Garnisonen von Kriegsleuten über sie auf, und er selbst zog zu seinem Volk.
8 Da kamen alle Vorsteher der Kinder Esau und alle Statthalter des Volkes Moab und die Obersten der Küste zu ihm und sprachen:
9 Lass unseren Herrn nun ein Wort hören, damit es in deinem Heer nicht zu einem Sturz kommt.
10 Denn dieses Volk der Kinder Israel vertraut nicht auf seine Speere, sondern auf die Höhe der Berge, auf denen es wohnt, denn es ist nicht leicht, auf die Gipfel seiner Berge zu gelangen.
11 Und nun, mein Herr, kämpfe nicht in der Schlachtordnung gegen sie, damit nicht ein einziger Mann deines Volkes umkommt.
12 Bleibe in deinem Lager und behüte alle Männer deines Heeres, und lass deine Knechte die Wasserquelle in ihre Hände bekommen, die am Fuße des Berges entspringt.
13 Denn alle Bewohner Bethulias haben von dort ihr Wasser; und der Durst wird sie töten, und sie werden ihre Stadt aufgeben, und wir und unser Volk werden auf die Gipfel der Berge steigen, die in der Nähe sind, und werden uns darauf lagern, um darauf zu achten, dass niemand aus der Stadt hinausgeht.
14 So werden sie und ihre Frauen und ihre Kinder im Feuer verbrannt werden, und bevor das Schwert über sie kommt, werden sie auf den Straßen, wo sie wohnen, gestürzt.
15 So wirst du ihnen einen bösen Lohn geben; weil sie rebelliert haben und dir nicht friedlich begegnet sind.
16 Und diese Worte gefielen Holofernes und allen seinen Dienern, und er befahl, zu tun, was sie gesagt hatten.
17 Da brach das Lager der Kinder Ammon auf und mit ihnen fünftausend Assyrer. Und sie lagerten im Tal und nahmen das Wasser und die Wasserquellen der Kinder Israel.
18 Da zogen die Kinder Esau mit den Kindern Ammon hinauf und lagerten sich im Gebirge gegenüber von Dothaim. Und sie sandten einige von ihnen gegen Süden und gegen Osten gegen Ekrebel, das nahe bei Chusi liegt am Bach Mochmur; Und der Rest des Heeres der Assyrer lagerte in der Ebene und bedeckte das ganze Land; und ihre Zelte und Wagen wurden einer sehr großen Menge aufgeschlagen.
19 Da schrieen die Kinder Israel zum Herrn, ihrem Gott, weil ihr Herz versagte, denn alle ihre Feinde hatten sie umringt, und es gab keinen Ausweg aus ihrer Mitte.
20 So blieb die ganze Schar Assurs um sie herum, sowohl ihr Fußvolk als auch ihre Streitwagen und Reiter, vierunddreißig Tage lang, so dass alle ihre Wassergefäße alle Hemmenden Bethulias im Stich ließen.
21 Und die Zisternen wurden geleert, und sie hatten einen Tag lang kein Wasser, um sich satt zu trinken; denn sie gaben ihnen nach Maß zu trinken.
22 Da wurden ihre kleinen Kinder mutlos, und ihre Frauen und jungen Männer wurden vor Durst ohnmächtig und fielen auf den Gassen der Stadt und an den Toreingängen, und hatten keine Kraft mehr in ihnen.
23 Da versammelte sich das ganze Volk bei Ozias und beim Vorsteher der Stadt, junge Männer, Frauen und Kinder, und schrie mit lauter Stimme und sprach vor allen Ältesten:
24 Gott sei Richter zwischen uns und euch! Denn ihr habt uns großen Schaden zugefügt, indem ihr von den Kindern Assurs keinen Frieden gefordert habt.
25 Denn jetzt haben wir keinen Helfer; aber Gott hat uns in ihre Hände verkauft, damit wir vor ihnen hingeworfen werden mit Durst und großem Verderben.
26 Und nun ruft sie zu euch und übergebt die ganze Stadt als Beute an das Volk von Holofernes und sein ganzes Heer.
27 Denn es ist besser für uns, ihnen zur Beute gemacht zu werden, als vor Durst zu sterben; denn wir wollen seine Diener sein, damit unsere Seelen leben und den Tod unserer Kinder nicht vor unseren Augen sehen, noch unserer Frauen unsere Kinder sterben.
28 Wir nehmen den Himmel und die Erde und unseren Gott und Herrn unserer Väter zum Zeugen gegen euch, der uns straft nach unseren Sünden und den Sünden unserer Väter, dass er nicht tut, was wir heute gesagt haben.
29 Da gab es großes Weinen und einmütige Zustimmung inmitten der Versammlung; Und sie schrieen mit lauter Stimme zu Gott, dem Herrn.
30 Da sprach Ozias zu ihnen: Brüder, seid guten Mutes, lasst uns noch fünf Tage ausharren, damit der Herr, unser Gott, uns seine Barmherzigkeit erweisen kann; denn er wird uns nicht ganz im Stich lassen.
31 Und wenn diese Tage vergehen und uns keine Hilfe zuteil wird, werde ich nach deinem Wort handeln.
32 Und er zerstreute das Volk, jeder auf seine eigene Seite; Und sie gingen zu den Mauern und Türmen ihrer Stadt und schickten die Frauen und Kinder in ihre Häuser; und sie wurden sehr niedergeschlagen in die Stadt gebracht.

KAPITEL 8

1 Da hörte Judith davon, die Tochter Meraris, des Sohns des Ochsen, des Sohns Josephs, des Sohns Ozels, des Sohns Elcias, des Sohns Hananias, des Sohns Gedeons, des Sohns Raphaims , der Sohn von Acitho, der Sohn von Eliu, der Sohn von Eliab, der Sohn von Nathanael, der Sohn von Samael, der Sohn von Salasadal, der Sohn von Israel.
2 Und Manasse, ihr Mann aus ihrem Stamm und Geschlecht, starb bei der Gerstenernte.
3 Denn als er die Garbenbindenden auf dem Feld beaufsichtigte, kam ihm die Hitze auf den Kopf, und er fiel auf sein Bett und starb in der Stadt Bethulia. Und sie begruben ihn mit seinen Vätern auf dem Feld zwischen Dothaim und Balamo .
4 So blieb Judith drei Jahre und vier Monate Witwe in ihrem Haus.
5 Und sie baute sich ein Zelt auf dem Dach ihres Hauses und legte ein Sacktuch um ihre Lenden und bekleidete ihre Witwenkleidung.
6 Und sie fastete alle Tage ihres Witwentums, mit Ausnahme der Vorabende der Sabbate und der Sabbate und der Vorabende der Neumonde und der Neumonde und der Feste und feierlichen Tage des Hauses Israel.
7 Sie hatte auch ein schönes Aussehen und war sehr schön anzusehen; und ihr Mann Manasse hatte ihr Gold und Silber und Knechte und Mägde und Vieh und Ländereien hinterlassen; und sie blieb auf ihnen.
8 Und es gab niemanden, der ihr ein böses Wort gab; denn sie fürchtete Gott sehr.
9 Als sie nun die bösen Worte des Volkes gegen den Statthalter hörte, fielen sie aus Mangel an Wasser in Ohnmacht; Denn Judith hatte alle Worte gehört, die Ozias zu ihnen gesprochen hatte, und dass er geschworen hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyrern zu übergeben;
10 Dann sandte sie ihre Dienerin, die über alles, was sie hatte, herrschte, um Ozias, Chabris und Charmis, die Ältesten der Stadt, zu rufen.
11 Und sie kamen zu ihr, und sie sprach zu ihnen: Hört mich nun an, ihr Statthalter der Einwohner von Bethulia! Denn eure Worte, die ihr heute vor dem Volk geredet habt, sind nicht richtig und berühren diesen Eid, den ihr geleistet und ausgesprochen habt zwischen Gott und dir und hast versprochen, die Stadt unseren Feinden zu übergeben, es sei denn, der Herr wendet sich in diesen Tagen zu dir, um dir zu helfen.
12 Und wer seid ihr nun, die ihr heute Gott versucht habt und statt Gottes unter den Menschenkindern steht?
13 Und nun versucht den Herrn, den Allmächtigen, aber ihr werdet nie etwas erfahren.
14 Denn ihr könnt die Tiefe des Herzens des Menschen nicht ergründen, noch könnt ihr die Dinge erkennen, die er denkt. Wie könnt ihr dann Gott erforschen, der all diese Dinge geschaffen hat, und seinen Sinn erkennen oder seinen Vorsatz begreifen? Nein, meine Brüder, erzürnt den Herrn, unseren Gott, nicht.
15 Denn wenn er uns innerhalb dieser fünf Tage nicht hilft, hat er die Macht, uns zu verteidigen, wann immer er will, sogar jeden Tag, oder uns vor unseren Feinden zu vernichten.
16 Fesseln Sie nicht die Ratschläge des Herrn, unseres Gottes; denn Gott ist nicht wie ein Mensch, um bedroht zu werden; Er ist auch nicht wie ein Menschensohn, sodass er wanken sollte.
17 Darum lasst uns auf sein Heil warten und ihn anrufen, um uns zu helfen, und er wird unsere Stimme hören, wenn es ihm gefällt.
18 Denn in unserem Zeitalter ist niemand entstanden, und auch in diesen Tagen gibt es keinen, weder Stamm, noch Familie, noch Volk, noch Stadt unter uns, die mit Händen geschaffene Götter anbeten, wie es zuvor gewesen ist.
19 Aus diesem Grund wurden unsere Väter dem Schwert und der Beute preisgegeben und fielen vor unseren Feinden schwer.
20 Aber wir kennen keinen anderen Gott, deshalb vertrauen wir darauf, dass er uns und niemanden aus unserem Volk nicht verachten wird.
21 Denn wenn wir so ergriffen werden, wird ganz Judäa verwüstet und unser Heiligtum verwüstet werden; und er wird verlangen, dass es durch unseren Mund entweiht wird.
22 Und die Ermordung unserer Brüder und die Gefangenschaft des Landes und die Verwüstung unseres Erbes wird er unter den Heiden auf unser Haupt bringen, wo auch immer wir in Knechtschaft sein werden; und wir werden ein Anstoß und eine Schande sein für alle, die uns besitzen.
23 Denn unsere Knechtschaft wird sich nicht in Gunst richten, sondern der Herr, unser Gott, wird sie in Schande verkehren.
24 Nun wollen wir, o Brüder, unseren Brüdern ein Beispiel sein, denn ihr Herz hängt von uns ab, und das Heiligtum, das Haus und der Altar ruhen auf uns.
25 Und danken wir dem Herrn, unserem Gott, der uns prüft, wie er es mit unseren Vätern getan hat.
26 Denken Sie daran, was er Abraham antat und wie er Isaak auf die Probe stellte und was Jakob in Mesopotamien in Syrien widerfuhr, als er die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, hütete.
27 Denn er hat uns nicht im Feuer geprüft wie sie, um ihre Herzen zu prüfen, und er hat auch nicht an uns Rache genommen; sondern der Herr geißelt diejenigen, die sich ihm nähern, um sie zu ermahnen.
28 Und Ozias sprach zu ihr: Alles, was du geredet hast, hast du mit gutem Herzen geredet, und niemand kann deinen Worten widersprechen.
29 Denn dies ist nicht der erste Tag, an dem deine Weisheit offenbar wird; Aber von Beginn deiner Tage an hat alles Volk deine Einsicht erkannt, denn die Gesinnung deines Herzens ist gut.
30 Aber das Volk war sehr durstig und zwang uns, mit ihnen zu tun, was wir gesagt hatten, und einen Eid auf uns zu legen, den wir nicht brechen wollten.
31 Darum bete nun für uns, denn du bist eine fromme Frau, und der Herr wird uns Regen schicken, um unsere Zisternen zu füllen, und wir werden nicht mehr in Ohnmacht fallen.
32 Da sprach Judith zu ihnen: Hört mich, und ich werde etwas tun, das den Kindern unseres Volkes über alle Generationen hinweg widerfahren wird.
33 Ihr werdet diese Nacht im Tor stehen, und ich werde mit meiner Dienerin hinausgehen; und innerhalb der Tage, die ihr versprochen habt, die Stadt unseren Feinden zu übergeben, wird der Herr Israel durch meine Hand heimsuchen.
34 Aber erkundigt euch nicht nach meiner Tat; denn ich werde es euch nicht verkünden, bis die Dinge, die ich tue, vollendet sind.
35 Da sagten Ozias und die Fürsten zu ihr: Gehe in Frieden, und der Herr, Gott, sei vor dir, um Rache an unseren Feinden zu üben.
36 Und sie kehrten aus dem Zelt zurück und gingen zu ihren Mündeln.

KAPITEL 9

1 Judith fiel auf ihr Angesicht und legte Asche auf ihr Haupt und deckte den Sack auf, mit dem sie bekleidet war; Und um die Zeit, als der Weihrauch dieses Abends in Jerusalem im Haus des Herrn dargebracht wurde, schrie Judith mit lauter Stimme und sprach:
2 O Herr, Gott meines Vaters Simeon, dem du das Schwert gegeben hast, um Rache an den Fremden zu nehmen, der einer Magd den Gürtel gelöst hat, um sie zu beflecken, und die Hüfte zu ihrer Schande entdeckt und ihre Jungfräulichkeit zu ihrer Schande befleckt hat; denn du hast gesagt: Es wird nicht so sein; und doch taten sie es:
3 Darum hast du ihre Fürsten töten lassen, sodass sie ihr Bett mit Blut färbten und sich verführen ließen und die Knechte samt ihren Herren und die Herren auf ihren Thronen schlugen.
4 Und du hast ihre Frauen zur Beute gegeben und ihre Töchter in die Gefangenschaft geführt und all ihre Beute unter deinen lieben Kindern verteilt; die von deinem Eifer bewegt waren und die Befleckung ihres Blutes verabscheuten und dich um Hilfe riefen: O Gott, o mein Gott, erhöre auch mich als Witwe.
5 Denn du hast nicht nur das bewirkt, sondern auch das, was vorher ausfiel und was danach folgte; Du hast über die Dinge nachgedacht, die jetzt sind und die kommen werden.
6 Ja, die Dinge, die du bestimmt hattest, waren bereit, und du sprachst: Siehe, wir sind hier; denn alle deine Wege sind vorbereitet, und deine Urteile liegen in deinem Vorherwissen.
7 Denn siehe, die Macht der Assyrer ist zahlreich; sie werden erhöht mit Pferd und Mensch; sie rühmen sich der Stärke ihrer Lakaien; Sie vertrauen auf Schild, Speer, Bogen und Schleuder. und wisse nicht, dass du der Herr bist, der die Schlachten zerschlägt; der Herr ist dein Name.
8 Zerschmettere ihre Kraft in deiner Macht und zerschmettere ihre Kraft in deinem Zorn; denn sie haben es sich zum Ziel gesetzt, dein Heiligtum zu entweihen und die Stiftshütte zu entweihen, in der dein herrlicher Name ruht, und das Horn deines Altars mit dem Schwert niederzureißen.
9 Siehe ihren Stolz und sende deinen Zorn auf ihre Häupter. Gib die Macht, die ich empfangen habe, in meine Hand, die ich eine Witwe bin.
10 Schlage durch die Täuschung meiner Lippen den Knecht mit dem Fürsten und den Fürsten mit dem Diener; zerstöre ihre Pracht durch die Hand einer Frau.
11 Denn deine Macht besteht nicht in der Menge, noch deine Macht in starken Männern. Denn du bist ein Gott der Bedrängten, ein Helfer der Unterdrückten, ein Erhalter der Schwachen, ein Beschützer der Verlorenen, ein Retter derer, die keine Hoffnung haben .
12 Ich bitte dich, ich bitte dich, o Gott meines Vaters und Gott des Erbes Israels, Herr der Himmel und der Erde, Schöpfer der Wasser, König aller Geschöpfe, erhöre mein Gebet:
13 Und mache meine Rede und meinen Betrug zu ihrer Wunde und ihrem Schlag, die du Grausames gegen deinen Bund und dein heiliges Haus und gegen die Spitze von Zion und gegen das Haus des Eigentums deiner Kinder geplant hast.
14 Und lass jede Nation und jeden Stamm anerkennen, dass du der Gott aller Macht und Macht bist und dass es keinen anderen gibt, der das Volk Israel beschützt als du.

KAPITEL 10

1 Danach hörte sie auf, den Gott Israels anzurufen, und beendete alle diese Worte.
2 Sie stand auf, wo sie niedergefallen war, und rief ihre Magd und ging hinab in das Haus, in dem sie an den Sabbattagen und an ihren Festtagen wohnte,
3 Und sie zog das Sacktuch aus, das sie trug, und legte die Kleider ihrer Witwe ab und wusch ihren ganzen Körper mit Wasser und salbte sich mit kostbarer Salbe und flocht ihr Haar auf dem Haupt und zog einen Reifen darauf an und legte ihre Freudenkleider an, mit denen sie während des Lebens ihres Mannes Manasses bekleidet war.
4 Und sie zog Sandalen an ihre Füße und legte ihre Armbänder und ihre Ketten und ihre Ringe und ihre Ohrringe und all ihren Schmuck um sich und schmückte sich tapfer, um die Augen aller Menschen zu locken, die sie sehen sollten.
5 Dann gab sie ihrer Magd eine Flasche Wein und einen Krug Öl und füllte einen Sack mit geröstetem Mais, Feigenstücken und feinem Brot; Also faltete sie all diese Dinge zusammen und legte sie auf sich.
6 So gingen sie hinaus zum Tor der Stadt Bethulia und fanden dort Ozias und die Ältesten der Stadt, Chabris und Charmis, stehen.
7 Und als sie sahen, dass sich ihr Gesicht und ihre Kleidung verändert hatten, staunten sie sehr über ihre Schönheit und sagten zu ihr:
8 Der Gott, der Gott unserer Väter, gib dir Gnade und führe deine Unternehmungen aus zur Ehre der Kinder Israel und zur Erhöhung Jerusalems. Dann beteten sie Gott an.
9 Und sie sprach zu ihnen: Befiehlt, mir die Tore der Stadt zu öffnen, damit ich hinausgehen und das tun kann, wovon ihr mit mir geredet habt. Sie befahlen den jungen Männern, sich ihr zu öffnen, wie sie gesagt hatte.
10 Und als sie das getan hatten, ging Judith hinaus, sie und ihre Magd mit ihr; Und die Männer der Stadt kümmerten sich um sie, bis sie den Berg hinabstieg und das Tal überquerte und sie nicht mehr sehen konnte.
11 So zogen sie geradeaus ins Tal, und die erste Wache der Assyrer begegnete ihr.
12 Und er nahm sie und fragte sie: Zu welchem Volk gehörst du? und woher kommst du? und wohin gehst du? Und sie sprach: Ich bin eine Frau der Hebräer und bin vor ihnen geflohen; denn sie werden dir zum Verzehr gegeben werden.
13 Und ich komme vor Holofernes, den Oberbefehlshaber deines Heeres, um Worte der Wahrheit zu verkünden; und ich werde ihm einen Weg zeigen, auf dem er gehen und das ganze Bergland erobern kann, ohne Körper oder Leben eines seiner Männer zu verlieren.
14 Als die Männer nun ihre Worte hörten und ihr Angesicht sahen, staunten sie sehr über ihre Schönheit und sprachen zu ihr:
15 Du hast dein Leben gerettet, indem du dich beeilt hast, zu unserem Herrn herabzusteigen. Nun komm zu seinem Zelt, und einige von uns werden dich führen, bis sie dich seinen Händen übergeben haben.
16 Und wenn du vor ihm stehst, fürchte dich nicht in deinem Herzen, sondern zeige ihm, was du gesagt hast; und er wird dich gut bitten.
17 Dann wählten sie aus ihnen hundert Männer aus, die sie und ihre Magd begleiten sollten; und sie brachten sie zum Zelt des Holofernes.
18 Da drängte sich das ganze Lager zusammen. Man hörte ihr Kommen in den Zelten hören, und sie kamen um sie herum, als sie vor dem Zelt des Holofernes stand, bis sie ihm von ihr berichteten.
19 Und sie staunten über ihre Schönheit und bewunderten die Kinder Israel ihretwegen, und jeder sprach zu seinem Nächsten: Wer würde dieses Volk verachten, das solche Frauen unter sich hat? Sicherlich ist es nicht gut, dass einer

von ihnen übrig bleibt, dessen Freilassung die ganze Erde verführen könnte.
20 Und die in der Nähe von Holofernes lagen, gingen hinaus und alle seine Diener führten sie in das Zelt.
21 Holofernes ruhte auf seinem Bett unter einem Baldachin, der mit Purpur, Gold, Smaragden und Edelsteinen gewebt war.
22 Und sie zeigten es ihm; Und er kam vor seinem Zelt heraus, und silberne Lampen gingen vor ihm her.
23 Und als Judith vor ihn und seine Diener trat, staunten sie alle über die Schönheit ihres Angesichts; Und sie warf sich auf ihr Angesicht nieder und erwies ihm Ehre; und seine Diener hoben sie empor.

KAPITEL 11

1 Da sprach Holofernes zu ihr: Frau, sei gütiger Trost, fürchte dich nicht in deinem Herzen! Denn ich habe niemanden verletzt, der bereit war, Nabuchodonosor, dem König der ganzen Erde, zu dienen.
2 Und wenn nun dein Volk, das in den Bergen wohnt, nicht durch mich Licht gemacht hätte, ich hätte meinen Speer nicht gegen sie erhoben; aber sie haben sich das selbst angetan.
3 Aber nun sage mir, warum du vor ihnen geflohen bist und zu uns gekommen bist; denn du bist gekommen, um Schutz zu suchen; Sei getröstet, du wirst diese Nacht leben und danach:
4 Denn niemand wird dir Schaden zufügen, sondern dich gut bitten, wie die Diener meines Herrn, des Königs Nabuchodonosor.
5 Da sprach Judith zu ihm: Nimm die Worte deines Knechtes an und lass deine Magd vor dir reden, und ich werde meinem Herrn heute Nacht keine Lüge erzählen.
6 Und wenn du den Worten deiner Magd folgst, wird Gott die Sache vollkommen an dir geschehen lassen; und mein Herr wird seine Absichten nicht verfehlen.
7 So wahr Nabuchodonosor, der König der ganzen Erde, lebt, und so wahr seine Macht lebt, der dich gesandt hat, alles Lebendige zu erhalten: Denn nicht nur die Menschen werden ihm durch dich dienen, sondern auch die Tiere des Feldes und das Vieh, und die Vögel des Himmels werden durch deine Macht unter Nabuchodonosor und seinem ganzen Haus leben.
8 Denn wir haben von deiner Weisheit und deiner Politik gehört, und auf der ganzen Erde wird berichtet, dass du im ganzen Königreich hervorragend bist und mächtig an Wissen und wunderbar in Kriegstaten.
9 Was nun die Sache betrifft, die Achior in deinem Rat geredet hat, so haben wir seine Worte gehört; denn die Männer von Bethulia retteten ihn, und er verkündete ihnen alles, was er zu dir geredet hatte.
10 Darum, o Herr und Statthalter, respektiere sein Wort nicht; aber behalte es in deinem Herzen, denn es ist wahr: Denn unsere Nation wird nicht bestraft werden, und das Schwert kann sie nicht überwältigen, es sei denn, sie sündigen gegen ihren Gott.
11 Und nun, damit mein Herr nicht besiegt wird und seinen Vorsatz nicht vereitelt, ist nun sogar der Tod über sie gekommen, und ihre Sünde hat sie erreicht, womit sie ihren Gott zum Zorn erzürnen werden, wenn sie etwas tun, was sich nicht ziemt Erledigt:
12 Denn ihre Nahrung fehlt ihnen, und all ihr Wasser ist knapp, und sie haben beschlossen, Hand an ihr Vieh zu legen, und haben sich vorgenommen, alles zu verzehren, was Gott ihnen durch seine Gesetze verboten hat, zu essen:
13 Und wir sind entschlossen, die Erstlinge der Zehntel Wein und Öl auszugeben, die sie geheiligt und für die Priester reserviert hatten, die in Jerusalem vor dem Angesicht unseres Gottes dienen; Es ist keinem der Menschen erlaubt, diese Dinge auch nur mit den Händen zu berühren.
14 Denn sie haben einige nach Jerusalem geschickt, weil auch die Bewohner dort dasselbe getan haben, um ihnen eine Lizenz vom Senat zu verschaffen.
15 Wenn sie es ihnen nun sagen, werden sie es sogleich tun, und sie werden dir noch am selben Tag zur Vernichtung übergeben werden.
16 Da ich das alles wusste, bin ich, deine Magd, vor ihnen geflohen. Und Gott hat mich gesandt, mit dir Dinge zu tun, worüber die ganze Erde und jeder, der es hören wird, in Erstaunen geraten wird.
17 Denn dein Knecht ist religiös und dient dem Gott des Himmels Tag und Nacht. Nun will ich, mein Herr, bei dir bleiben, und dein Knecht wird bei Nacht ins Tal gehen und zu Gott und ihm beten werde es mir sagen, wenn sie ihre Sünden begangen haben:
18 Und ich werde kommen und es dir zeigen. Dann sollst du mit deinem ganzen Heer ausziehen, und keiner von ihnen wird dir widerstehen.
19 Und ich werde dich durch Judäa führen, bis du vor Jerusalem kommst; und ich werde deinen Thron in seine Mitte stellen; und du sollst sie treiben wie Schafe, die keinen Hirten haben, und ein Hund soll nicht einmal sein Maul vor dir auftun; denn diese Dinge wurden mir nach meinem Vorherwissen gesagt, und sie wurden mir verkündet, und ich wurde gesandt, um es zu sagen dich.
20 Da gefielen ihre Worte Holofernes und allen seinen Dienern; Und sie staunten über ihre Weisheit und sagten:
21 Von einem Ende der Erde bis zum anderen gibt es keine solche Frau, weder wegen der Schönheit ihres Gesichts noch wegen der Weisheit ihrer Worte.
22 Dasselbe sagte Holofernes zu ihr. Gott hat gut daran getan, dich vor das Volk zu schicken, damit Stärke in unseren Händen sei und Verderben über denen, die meinen Herrn geringschätzen.
23 Und nun bist du sowohl schön in deinem Gesicht als auch witzig in deinen Worten. Wenn du tust, was du geredet hast, wird dein Gott mein Gott sein, und du wirst im Haus des Königs Nabuchodonosor wohnen und in der ganzen Welt bekannt sein Erde.

KAPITEL 12

1 Dann befahl er, sie dorthin zu bringen, wo sein Teller abgestellt war; und befahl, dass man ihr seine eigenen Speisen zubereiten und sie von seinem eigenen Wein trinken sollte.
2 Und Judith sprach: Ich werde nichts davon essen, damit es nicht zum Ärgernis werde; aber es soll für mich gesorgt werden von den Dingen, die ich mitgebracht habe.
3 Da sprach Holofernes zu ihr: Wenn deine Versorgung ausbleibt, wie sollen wir dir etwas Gleiches geben? denn von deinem Volk ist niemand bei uns.
4 Und Judith sprach zu ihm: So wahr deine Seele lebt, mein Herr, deine Magd soll das, was ich habe, nicht ausgeben, bevor der Herr mit meiner Hand tun wird, was er bestimmt hat.
5 Da brachten die Diener des Holofernes sie in das Zelt, und sie schlief bis Mitternacht, und sie stand auf, als es Morgenwache war,
6 Und er sandte zu Holofernes und ließ ihn retten: Mein Herr befiehl nun, dass deine Magd zum Gebet hinausgehen möge.
7 Da befahl Holofernes seiner Wache, sie nicht aufzuhalten. So blieb sie drei Tage im Lager und ging in der Nacht in das Tal Bethulia hinaus und wusch sich in einer Wasserquelle neben dem Lager.

8 Und als sie herauskam, flehte sie den Herrn, den Gott Israels, an, ihr den Weg zur Auferweckung der Kinder ihres Volkes zu weisen.
9Da kam sie rein und blieb im Zelt, bis sie am Abend ihr Fleisch aß.
10 Und am vierten Tag veranstaltete Holofernes ein Fest nur für seine eigenen Diener und berief keinen der Beamten zum Bankett.
11 Da sagte er zu Bagoas, dem Kämmerer, der für alles verantwortlich war, was er hatte: Gehe nun und überrede diese hebräische Frau, die bei dir ist, dass sie zu uns kommt und mit uns isst und trinkt.
12 Denn siehe, es wird eine Schande für uns sein, wenn wir eine solche Frau gehen lassen, ohne ihre Gesellschaft gehabt zu haben; denn wenn wir sie nicht zu uns ziehen, wird sie uns verspotten.
13 Da ging Bagoas von Holofernes weg und kam zu ihr und sprach: Dieses schöne Mädchen soll sich nicht fürchten, zu meinem Herrn zu kommen und in seiner Gegenwart geehrt zu werden und Wein zu trinken und mit uns fröhlich zu sein machte diesen Tag als eine der Töchter der Assyrer, die im Haus Nabuchodonosors dienen.
14 Da sprach Judith zu ihm: Wer bin ich nun, dass ich meinem Herrn widersprechen sollte? Was auch immer ihm gefällt, werde ich gewiss schnell tun, und es wird meine Freude sein bis zum Tag meines Todes.
15 Und sie stand auf und schmückte sich mit ihrem ganzen Gewand und allen Gewändern ihrer Frau, und ihre Magd ging hin und legte weiche Felle für sie auf die Erde gegenüber Holofernes, die sie von Bagoas für ihren täglichen Gebrauch erhalten hatte, damit sie sitzen und sitzen konnte iss von ihnen.
16 Als nun Judith hereinkam und sich setzte, war Holofernes von Herzen entzückt von ihr, und sein Sinn war bewegt, und er sehnte sich sehr nach ihrer Gesellschaft; denn er wartete eine Zeit lang, um sie zu täuschen, von dem Tag an, an dem er sie gesehen hatte.
17 Da sagte Holofernes zu ihr: Trink jetzt und sei fröhlich mit uns.
18 Da sagte Judith: Ich werde jetzt trinken, mein Herr, denn mein Leben ist an diesem Tag in mir größer geworden als alle Tage seit meiner Geburt.
19 Und sie nahm und aß und trank vor ihm, was ihre Magd zubereitet hatte.
20 Und Holofernes hatte große Freude an ihr und trank mehr Wein, als er seit seiner Geburt jemals an einem Tag getrunken hatte.

KAPITEL 13

1 Als es nun Abend wurde, beeilten sich seine Diener aufzubrechen, und Bagoas schloss sein Zelt draußen und entließ die Kellner aus dem Angesicht seines Herrn. und sie legten sich zu ihren Betten; denn sie waren alle müde, weil das Fest lange gedauert hatte.
2 Und Judith blieb allein im Zelt, und Holofernes lag allein auf seinem Bett; denn er war von Wein erfüllt.
3 Nun hatte Judith ihrer Magd befohlen, außerhalb ihres Schlafzimmers zu stehen und auf sie zu warten. Sie trat hervor, wie sie es täglich tat; denn sie sagte, sie würde hinausgehen, um zu beten, und sie redete zu Bagoas nach dem gleichen Vorsatz.
4 Da gingen alle hinaus, und niemand blieb im Schlafgemach zurück, weder klein noch groß. Dann sagte Judith, die an seinem Bett stand, in ihrem Herzen: O Herr, Gott aller Macht, sieh dir dieses Geschenk an, auf die Werke meiner Hände zur Erhöhung Jerusalems.
5 Denn jetzt ist die Zeit, deinem Erbe zu helfen und deine Unternehmungen zur Vernichtung der Feinde auszuführen, die sich gegen uns erheben.
6 Dann ging sie zu der Säule des Bettes, die am Kopfende des Holofernes stand, und nahm seinen Fauchion von dort herab.
7 Und er ging zu seinem Bett und ergriff die Haare auf seinem Haupt und sprach: Stärke mich, Herr, Gott Israels, heute!
8 Und sie schlug mit aller Kraft zweimal auf seinen Hals und nahm ihm den Kopf ab.
9 Und er stürzte mit seinem Körper vom Bett und riss den Baldachin von den Säulen herunter; Und kurz darauf ging sie hinaus und gab Holofernes seinen Kopf ihrer Magd.
10 Und sie steckte es in ihren Fleischbeutel. Und sie gingen beide zusammen nach ihrer Sitte zum Gebet. Und als sie am Lager vorbeikamen, umrundeten sie das Tal und stiegen den Berg Bethulia hinauf und kamen zu dessen Toren.
11 Da sprach Judith von ferne zu den Wächtern am Tor: Öffnet, öffnet nun das Tor! Gott, unser Gott, ist mit uns, um seine Macht noch in Jerusalem und seine Streitkräfte gegen den Feind zu zeigen, wie er es sogar getan hat heute erledigt.
12 Als nun die Männer ihrer Stadt ihre Stimme hörten, eilten sie hinab zum Tor ihrer Stadt und riefen die Ältesten der Stadt.
13 Und dann liefen sie alle zusammen, die Kleinen und die Großen, denn es war ihnen ein Fremdwort, dass sie gekommen war; und sie öffneten das Tor und nahmen sie auf und machten ein Feuer zum Licht und stellten sich um sie herum.
14 Da sprach sie mit lauter Stimme zu ihnen: Lobt, lobt Gott, lobt Gott, ich sage es, denn er hat dem Haus Israel seine Gnade nicht genommen, sondern hat unsere Feinde diese Nacht durch meine Hände vernichtet.
15 Da nahm sie den Kopf aus dem Beutel, zeigte ihn und sprach zu ihnen: Siehe, der Kopf von Holofernes, dem Hauptmann des Heeres von Assur, und siehe, der Baldachin, darin lag er in seiner Trunkenheit; Und der Herr hat ihn durch die Hand einer Frau geschlagen.
16 So wahr der Herr lebt, der mich auf dem Weg, den ich gegangen bin, behütet hat, mein Angesicht hat ihn zu seinem Untergang verführt, und doch hat er nicht mit mir gesündigt, um mich zu verunreinigen und zu beschämen.
17 Da war das ganze Volk überaus erstaunt und verneigte sich und betete Gott an und sprach einstimmig: Gesegnet seist du, unser Gott, der du heute die Feinde deines Volkes zunichte gemacht hast.
18 Da sprach Ozias zu ihr: Gesegnet seist du, Tochter, vom höchsten Gott, mehr als alle Frauen auf Erden; Und gepriesen sei der Herr, Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, der dich angewiesen hat, den Anführern unserer Feinde den Kopf abzuschlagen.
19 Darum soll deine Zuversicht nicht aus dem Herzen der Menschen weichen, die für immer an die Macht Gottes denken.
20 Und Gott wendet dir diese Dinge zu einem ewigen Lobpreis zu, um dich in guten Dingen zu heimsuchen, denn du hast dein Leben nicht verschont für das Elend unserer Nation, sondern hast unseren Untergang gerächt, indem du einen geraden Weg vor unserem Gott gewandelt hast. Und alle Leute sagten; So sei es, so sei es.

KAPITEL 14

1 Da sprach Judith zu ihnen: Hört mich nun an, meine Brüder, und nehmt dieses Haupt und hängt es an die höchste Stelle eurer Mauern.
2 Und sobald der Morgen anbricht und die Sonne aufgeht auf der Erde, nehmt ein jeder seine Waffen und zieht hinaus aus der Stadt, jeder tapfere Mann, und setzt einen Oberbefehlshaber über sie, als ob ihr es wollt Geh hinab auf das Feld, um den Assyrern zuzusehen; aber geh nicht hinunter.
3 Dann werden sie ihre Rüstung nehmen und in ihr Lager ziehen und die Hauptleute des Heeres von Assur aufstellen und zum Zelt des Holofernes rennen, ihn aber nicht finden; dann wird Furcht sie und sie befallen wird vor deinem Angesicht fliehen.
4 Und ihr und alle, die an der Küste Israels wohnen, sollt sie verfolgen und sie auf ihrem Weg vernichten.
5 Aber bevor ihr das tut, sollt ihr mich Achior, den Ammoniter, nennen, damit er den sieht und erkennt, der das Haus Israel verachtete und ihn gleichsam in den Tod zu uns schickte.
6 Dann riefen sie Achior aus dem Haus des Ozias; Und als er kam und in der Versammlung des Volkes das Haupt des Holofernes in der Hand eines Mannes sah, fiel er auf sein Angesicht, und sein Geist versagte.
7 Als sie ihn aber zurückgeholt hatten, fiel er Judith zu Füßen, fürchtete sich vor ihr und sprach: Selig bist du in allen Hütten Judas und in allen Völkern, die sich wundern werden, wenn sie deinen Namen hören.
8 Und nun erzähle mir alles, was du in diesen Tagen getan hast. Da verkündete Judith ihm inmitten des Volkes alles, was sie getan hatte, von dem Tag an, als sie auszog, bis zu der Stunde, als sie zu ihnen redete.
9 Und als sie aufgehört hatte zu reden, jubelten die Leute mit lauter Stimme und jubelten in ihrer Stadt.
10 Und als Achior alles gesehen hatte, was der Gott Israels getan hatte, glaubte er fest an Gott und beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut und schloss sich bis zum heutigen Tag dem Haus Israel an.
11 Und als der Morgen anbrach, hängten sie den Kopf des Holofernes an die Mauer, und ein jeder nahm seine Waffen, und sie zogen an Fesseln hinaus bis zur Meerenge des Berges.
12 Als aber die Assyrer sie sahen, schickten sie zu ihren Anführern, und diese kamen zu ihren Obersten und Volkstribunen und zu jedem einzelnen ihrer Obersten.
13 Und sie kamen zum Zelt des Holofernes und sagten zu dem, der über all seine Sachen verfügte: Erwache nun, unser Herr! Denn die Sklaven waren mutig, gegen uns in den Kampf zu ziehen, damit sie völlig vernichtet würden.
14 Dann ging er nach Bagoas und klopfte an die Tür des Zeltes. denn er glaubte, mit Judith geschlafen zu haben.
15 Da aber niemand antwortete, öffnete er die Tür und ging in die Schlafkammer. Da fand er ihn tot auf dem Boden liegend, und man nahm ihm den Kopf ab.
16 Da schrie er mit lauter Stimme, mit Weinen und Seufzen und mit gewaltigem Schrei, und zerriss seine Kleider.
17 Nachdem er in das Zelt gegangen war, in dem Judith wohnte, und als er sie nicht fand, sprang er zum Volk hinaus und schrie:
18 Diese Sklaven haben treulos gehandelt; Eine Hebräerfrau hat Schande über das Haus des Königs Nabuchodonosor gebracht: Denn siehe, Holofernes liegt kopflos auf der Erde.
19 Als die Hauptleute des assyrischen Heeres diese Worte hörten, zerrissen sie ihre Jacken und waren ganz beunruhigt, und es entstand ein Geschrei und ein sehr großer Lärm im ganzen Lager.

KAPITEL 15

1 Und als die in den Zelten das hörten, staunten sie über das, was geschah.
2 Und Furcht und Zittern überfielen sie, sodass es niemand mehr gab, der vor den Augen seines Nächsten bleiben konnte, sondern sie stürmten alle zusammen und flohen in alle Richtungen der Ebene und des Gebirges.
3 Auch die, die in den Bergen um Bethulia herum gelagert hatten, flohen. Da stürmten die Kinder Israels, jeder unter ihnen, der ein Krieger war, über sie her.
4 Dann sandte Ozias nach Betomasthem und nach Bebai und Chobai und Cola und an alle Küsten Israels, um zu erzählen, was geschehen war, und damit alle gegen ihre Feinde vorstürmten, um sie zu vernichten.
5 Als nun die Kinder Israel das hörten, fielen sie alle einmütig über sie her und erschlugen sie bis Chobai; ebenso auch die, die aus Jerusalem und aus dem ganzen Bergland kamen; denn die Leute hatten ihnen gesagt, was geschehen war im Lager ihrer Feinde) und diejenigen, die in Galaad und in Galiläa waren, jagten sie mit einem großen Gemetzel, bis sie Damaskus und seine Grenzen überschritten hatten.
6 Und der Rest, der in Bethulia wohnte, fiel über das Lager Assurs ein, plünderte es und wurde sehr reich.
7 Und die Kinder Israels, die von der Schlacht zurückkehrten, hatten den Rest; und die Dörfer und Städte, die in den Bergen und in der Ebene waren, machten viel Beute; denn die Menge war sehr groß.
8 Da kamen Jojakim, der Hohepriester, und die Ältesten der Kinder Israels, die in Jerusalem wohnten, um die guten Dinge zu sehen, die Gott Israel erwiesen hatte, und um Judith zu sehen und sie zu begrüßen.
9 Und als sie zu ihr kamen, segneten sie sie einmütig und sprachen zu ihr: Du bist die Erhöhung Jerusalems, du bist die große Herrlichkeit Israels, du bist die große Freude unseres Volkes.
10 Das alles hast du mit deiner Hand getan. Du hast Israel viel Gutes getan, und Gott hat Wohlgefallen daran. Gepriesen seist du vom allmächtigen Herrn in Ewigkeit. Und alle Leute sagten: So sei es.
11 Und das Volk plünderte das Lager dreißig Tage lang. Und sie gaben Judith Holofernes sein Zelt und seinen ganzen Teller, seine Betten, seine Gefäße und all seine Habe. Und sie nahm es und legte es auf ihr Maultier. und stellte ihre Karren bereit und legte sie darauf.
12 Da liefen alle Frauen Israels zusammen, um sie zu sehen, und segneten sie und machten für sie einen Tanz unter ihnen. Und sie nahm Zweige in ihre Hand und gab sie auch den Frauen, die bei ihr waren.
13 Und sie legten einen Olivenkranz um sie und ihre Magd, die bei ihr war, und sie ging vor dem ganzen Volk im Tanz voran und führte alle Frauen; und alle Männer Israels folgten in ihrer Rüstung mit Kränzen und mit Liedern in ihren Mündern.

KAPITEL 16

1 Dann begann Judith in ganz Israel diesen Dank zu singen, und das ganze Volk sang ihr dieses Loblied nach.
2 Und Judith sprach: Fange an zu meinem Gott mit Pauken, singe meinem Herrn mit Zimbeln, stimme ihm einen neuen Psalm, erhöhe ihn und rufe seinen Namen an.

3 Denn Gott zerschmettert die Kämpfe; denn inmitten der Lager inmitten des Volkes hat er mich aus den Händen derer errettet, die mich verfolgten.
4 Assur kam aus dem Gebirge von Norden, er kam mit Zehntausenden seines Heeres, dessen Menge die Ströme stoppte, und ihre Reiter bedeckten die Hügel.
5 Er prahlte damit, dass er meine Grenzen niederbrennen und meine jungen Männer mit dem Schwert töten und die Säuglinge zu Boden werfen und meine Kinder zur Beute und meine Jungfrauen zur Beute machen würde.
6 Aber der allmächtige Herr hat sie durch die Hand einer Frau enttäuscht.
7 Denn der Mächtige fiel nicht durch die Jünglinge, und die Söhne der Titanen schlugen ihn nicht, und hohe Riesen griffen ihn nicht an; sondern Judith, die Tochter Meraris, schwächte ihn durch die Schönheit ihres Angesichts.
8 Denn sie legte das Kleid ihrer Witwe ab, um die Unterdrückten in Israel zu erhöhen, und salbte ihr Gesicht mit Salbe und band ihr Haar zu einem Reifen zusammen und nahm ein leinenes Gewand, um ihn zu verführen.
9 Ihre Sandalen entzückten seine Augen, ihre Schönheit fesselte seinen Geist, und der Fauchion ging ihm durch den Hals.
10 Die Perser zitterten vor ihrer Kühnheit, und die Meder waren vor ihrer Zähigkeit eingeschüchtert.
11 Da jubelten meine Elenden, und meine Schwachen schrien laut; aber sie waren erstaunt; diese erhoben ihre Stimme, aber sie wurden gestürzt.
12 Die Söhne der Mädchen haben sie durchbohrt und verwundet wie Kinder von Flüchtlingen; sie sind durch den Kampf des Herrn umgekommen.
13 Ich werde dem Herrn ein neues Lied singen: O Herr, du bist groß und herrlich, wunderbar an Kraft und unbesiegbar.
14 Alle Geschöpfe sollen dir dienen. Denn du hast geredet, und sie wurden erschaffen, du hast deinen Geist ausgesandt, und er hat sie erschaffen, und es gibt niemanden, der deiner Stimme widerstehen kann.
15 Denn die Berge werden durch das Wasser aus ihren Grundfesten geschüttelt, und die Felsen werden vor deiner Gegenwart schmelzen wie Wachs. Und doch bist du denen gnädig, die dich fürchten.
16 Denn alles Opfer ist zu gering für einen lieblichen Geruch für dich, und alles Fett reicht nicht für dein Brandopfer; wer aber den Herrn fürchtet, ist allezeit groß.
17 Wehe den Nationen, die sich gegen meine Verwandten erheben! Der Herr, der Allmächtige, wird am Tag des Gerichts Rache an ihnen nehmen, indem er Feuer und Würmer in ihr Fleisch steckt. und sie werden sie spüren und ewig weinen.
18 Sobald sie nach Jerusalem kamen, beteten sie den Herrn an; Und sobald das Volk gereinigt war, brachten sie ihre Brandopfer, ihre Freiopfer und ihre Gaben dar.
19 Judith weihte auch alle Sachen des Holofernes, die ihr das Volk gegeben hatte, und gab den Baldachin, den sie aus seinem Schlafzimmer mitgenommen hatte, als Geschenk für den Herrn.
20 So feierte das Volk drei Monate lang in Jerusalem vor dem Heiligtum, und Judith blieb bei ihnen.
21 Nach dieser Zeit kehrte jeder in sein eigenes Erbe zurück, und Judith ging nach Bethulia und blieb in ihrem eigenen Besitz und war zu ihrer Zeit im ganzen Land angesehen.
22 Und viele begehrten sie, aber niemand kannte sie ihr ganzes Leben lang. Danach war Manasses, ihr Mann, gestorben und wurde zu seinem Volk versammelt.
23 Aber sie nahm immer mehr an Ansehen zu und wurde im Haus ihres Mannes alt, da sie hundertfünf Jahre alt war, und machte ihre Magd frei; Sie starb in Bethulia und wurde in der Höhle ihres Mannes Manasses begraben.
24 Und das Haus Israel beklagte sie sieben Tage lang. Und bevor sie starb, verteilte sie ihre Güter an alle, die mit Manasses, ihrem Mann, am nächsten verwandt waren, und an alle, die mit ihr am nächsten verwandt waren.
25 Und es gab nichts, was den Kindern Israel mehr Angst einjagte, weder in den Tagen Judiths noch lange nach ihrem Tod.

Ergänzungen zu Esther

Ergänzungen zu Esther

KAPITEL 10

4 Da sagte Mardocheus: „Gott hat dies getan.“
5 Denn ich erinnere mich an einen Traum, den ich diesbezüglich hatte, und nichts davon ist ausgefallen.
6 Aus einer kleinen Quelle wurde ein Fluss, und es ward Licht und Sonne und viel Wasser. Dieser Fluss ist Esther, die der König zur Frau nahm und zur Königin machte.
7 Und die beiden Drachen sind ich und Aman.
8 Und es waren die Nationen, die sich versammelt hatten, um den Namen der Juden zu vernichten.
9 Und mein Volk ist dieses Israel, das zu Gott schrie und gerettet wurde; denn der Herr hat sein Volk gerettet, und der Herr hat uns von all diesen Übeln errettet, und Gott hat Zeichen und große Wunder getan, die unter den Heiden nicht geschehen sind.
10 Darum hat er zwei Lose gemacht, eines für das Volk Gottes und eines für alle Heiden.
11 Und diese beiden Lose fielen zur Stunde und Zeit und am Tag des Gerichts vor Gott unter allen Völkern.
12 Da gedachte Gott seines Volkes und rechtfertigte sein Erbe.
13 Darum sollen ihnen jene Tage, der vierzehnte und fünfzehnte Tag des Monats Adar, eine Versammlung sein, eine Freude und ein Jubel vor Gott, von Generation zu Generation für immer unter seinem Volk.

KAPITEL 11

1 Im vierten Jahr der Herrschaft von Ptolemäus und Kleopatra brachten Dositheus, der sich als Priester und Levit ausgab, und sein Sohn Ptolemäus diesen Brief von Phurim, von dem sie sagten, es handele sich um denselben Brief, und Lysimachos, der Sohn des Ptolemäus, der in Jerusalem lebte, habe ihn übersetzt.
2 Im zweiten Jahr der Herrschaft Artaxerxes' des Großen, am ersten Tag des Monats Nisan, hatte Mardocheus, der Sohn des Jairus, des Sohnes Semeis, des Sohnes Kisais, vom Stamm Benjamin, einen Traum.
3 Er war ein Jude und wohnte in der Stadt Susa. Er war ein angesehener Mann und diente am Hof des Königs.
4 Er war auch einer der Gefangenen, die Nebukadnezar, der König von Babylon, mit Jechonja, dem König von Judäa, aus Jerusalem wegführte. Und dies war sein Traum:
5 Siehe, es herrscht Getöse, Getöse, Donner, Erdbeben und Aufruhr im Lande.
6 Und siehe, zwei große Drachen kamen hervor, bereit zum Kampf, und ihr Geschrei war laut.
7 Und auf ihren Ruf hin waren alle Nationen zum Kampf bereit, um gegen das gerechte Volk zu kämpfen.
8 Und siehe, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, der Trübsal und Angst, der Bedrängnis und des großen Aufruhrs auf der Erde.
9 Und das ganze gerechte Volk war beunruhigt, fürchtete sich vor dem eigenen Unglück und war dem Untergang nahe.
10 Da schrien sie zu Gott, und auf ihr Schreien hin entstand eine große Flut, viel Wasser, wie aus einer kleinen Quelle.
11 Das Licht und die Sonne gingen auf, und die Niedrigen wurden erhöht und verschlangen die Herrlichen.
12 Als Mardocheus erwachte, der diesen Traum gesehen hatte und wusste, was Gott zu tun beschlossen hatte, dachte er an diesen Traum und wollte ihn bis in die Nacht unbedingt erfahren.

KAPITEL 12

1 Und Mardocheus ruhte sich im Hof mit Gabatha und Tharra aus, den beiden Eunuchen des Königs und Wächtern des Palastes.
2 Und er hörte ihre Pläne und ergründete ihre Absichten und erfuhr, dass sie im Begriff waren, Hand an König Artaxerxes zu legen; und so gab er dem König Bescheid darüber.
3 Dann verhörte der König die beiden Eunuchen, und nachdem sie es gestanden hatten, wurden sie erdrosselt.
4 Und der König machte einen Bericht über diese Dinge, und auch Mardocheus schrieb darüber.
5 Da befahl der König Mardocheus, am Hof zu dienen, und belohnte ihn dafür.
6 Doch Aman, der Sohn des Agagiters Amadathus, der beim König in hohem Ansehen stand, versuchte, Mardocheus und sein Volk wegen der beiden Eunuchen des Königs zu belästigen.

KAPITEL 13

1 Die Abschrift der Briefe lautete: Der große König Artaxerxes schreibt diese Dinge an die Fürsten und Statthalter, die ihm unterstehen, von Indien bis Äthiopien in einhundertsiebenundzwanzig Provinzen.
2 Danach wurde ich Herr über viele Nationen und herrschte über die ganze Welt. Ich überhebte mich nicht durch die Anmaßung meiner Autorität, sondern verhielt mich stets gerecht und milde. Ich hatte die Absicht, meinen Untertanen stets ein ruhiges Leben zu ermöglichen und mein Königreich friedvoll und bis an die äußersten Küsten durchgängig zu machen, um den Frieden zu erneuern, den sich alle Menschen wünschen.
3 Als ich nun meine Ratgeber fragte, wie dies geschehen könne, antwortete Aman, der sich unter uns durch Weisheit auszeichnete und für seinen beständigen guten Willen und seine unerschütterliche Treue anerkannt war und die Ehre des zweiten Platzes im Königreich hatte,
4 Uns wurde erklärt, dass in allen Nationen der Welt ein gewisses bösartiges Volk verstreut sei, dessen Gesetze denen aller Nationen zuwiderliefen und das die Gebote der Könige fortwährend missachtete, sodass die von uns ehrenhaft beabsichtigte Vereinigung unserer Königreiche nicht vorankommen kann.
5 Da wir nun wissen, dass dieses Volk allein sich ständig allen Menschen widersetzt, indem es seine Gesetze anders formuliert und unserem Staat Böses antut und allen möglichen Schaden anrichtet, damit unser Königreich nicht fest errichtet wird,
6 Deshalb haben wir befohlen, dass alle, die euch von Aman, dem Beauftragten für die Angelegenheiten und unserem nächsten Nachfolger, schriftlich benannt wurden, samt ihren Frauen und Kindern am vierzehnten Tag des

zwölften Monats Adar dieses Jahres durch das Schwert ihrer Feinde ohne jegliche Gnade und Erbarmen vernichtet werden sollen.
7 Damit jene, die früher und auch heute noch böswillig sind, eines Tages mit Gewalt ins Grab gehen und so für immer und ewig dafür sorgen, dass unsere Angelegenheiten gut geregelt und ohne Ärger sind.
8 Da dachte Mardochus an alle Werke des Herrn und betete zu ihm:
9 Er sprach: Herr, Herr, allmächtiger König! Die ganze Welt ist in deiner Hand. Und wenn du beschlossen hast, Israel zu retten, so gibt es niemanden, der dir widersprechen kann.
10 Denn du hast Himmel und Erde gemacht und alle Wunder unter dem Himmel.
11 Du bist der Herr aller Dinge, und es gibt keinen Menschen, der dir widerstehen kann, der du der Herr bist.
12 Du weißt alles, und du weißt, Herr, dass ich mich weder aus Verachtung noch aus Stolz noch aus Ruhmsucht vor dem stolzen Aman verneigt habe.
13 Denn ich hätte mich mit gutem Willen damit zufrieden geben können, für die Rettung Israels seine Fußsohlen zu küssen.
14 Aber das habe ich getan, um die Ehre des Menschen nicht über die Ehre Gottes zu stellen. Ich werde keinen anderen anbeten als dich, o Gott, und werde es auch nicht aus Stolz tun.
15 Und nun, Herr, Gott und König, verschone dein Volk! Denn ihre Augen sind auf uns gerichtet, um uns zu vernichten; ja, sie wollen das Erbe zerstören, das von Anfang an dein war.
16 Verachte nicht den Anteil, den du dir aus Ägypten errettet hast.
17 Erhöre mein Gebet und sei gnädig zu deinem Erbe. Verwandle unsere Trauer in Freude, damit wir leben, o Herr, und deinen Namen preisen. Und vernichte nicht den Mund derer, die dich preisen, o Herr.
18 Ganz Israel schrie in gleicher Weise inständig zum Herrn, weil ihr Tod vor ihren Augen lag.

KAPITEL 14

1 Auch Königin Esther begab sich in Todesangst zum Herrn.
2 Und sie legte ihr prächtiges Gewand ab und zog die Gewänder der Angst und Trauer an; und statt kostbarer Salben bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Mist, und sie demütigte ihren Körper sehr, und alle Orte ihrer Freude füllte sie mit ihrem zerzausten Haar.
3 Und sie betete zum Herrn, dem Gott Israels, und sprach: Mein Herr, du allein bist unser König. Hilf mir, du einsame Frau, die ich keinen Helfer habe außer dir!
4 Denn die Gefahr liegt in meiner Hand.
5 Von meiner Jugend an habe ich im Stamm meiner Familie gehört, dass du, o Herr, Israel aus allen Völkern und unsere Väter aus allen ihren Vorfahren zum ewigen Erbe erwählt hast und alles gehalten hast, was du ihnen versprochen hast.
6 Und nun haben wir vor dir gesündigt; darum hast du uns in die Hände unserer Feinde gegeben,
7 Weil wir ihre Götter anbeteten: O Herr, du bist gerecht.
8 Doch es genügt ihnen nicht, dass wir in bitterer Gefangenschaft sind; denn sie haben mit ihren Götzen die Hände geschlagen,
9 dass sie das vernichten, was du mit deinem Munde angeordnet hast, und dein Erbe zerstören, und den Mund derer verstopfen, die dich loben, und die Herrlichkeit deines Hauses und deines Altars auslöschen,
10 Und öffne den Mund der Heiden, um die Götzen zu preisen und einen fleischlichen König für immer zu preisen.
11 Herr, gib dein Zepter nicht denen, die nichts sind, und lass sie nicht über unseren Fall lachen, sondern wende ihre List gegen sie selbst und setze ein Exempel an dem, der dies gegen uns begonnen hat.
12 Gedenke, Herr, und gib uns in der Zeit unserer Not Kraft und gib mir Mut, du König der Völker und Herr aller Macht.
13 Gib mir eine beredte Rede in meinem Mund vor dem Löwen, wende sein Herz, dass er den hasst, der gegen uns kämpft, damit es ihm und allen, die ihm ähnlich gesinnt sind, ein Ende macht.
14 Aber errette uns mit deiner Hand und hilf mir, der ich einsam bin und keine andere Hilfe habe als dich.
15 Du weißt alles, Herr. Du weißt, dass ich die Ehre der Ungerechten hasse und das Bett der Unbeschnittenen und aller Heiden verabscheue.
16 Du kennst meine Not; denn ich verabscheue das Zeichen meiner Würde, das auf meinem Haupt ist, wenn ich mich zeige, und ich verabscheue es wie ein Menstruationskleid, und ich trage es nicht, wenn ich allein bin.
17 Und dass deine Magd nicht am Tisch Amans gegessen hat, und dass ich das Festmahl des Königs nicht hochgeschätzt und den Wein der Trankopfer nicht getrunken habe.
18 Und deine Magd hatte seit dem Tag, da ich hierher gebracht wurde, keine Freude außer an dir, o Herr, Gott Abrahams.
19 Du mächtiger Gott über allem, erhöre die Stimme der Verlorenen und befreie uns aus der Hand der Bösewichter und befreie mich von meiner Furcht.

KAPITEL 15

1 Und am dritten Tag, als sie ihre Gebete beendet hatte, legte sie ihre Trauerkleidung ab und zog ihr prächtiges Gewand an.
2 Und nachdem sie herrlich geschmückt war, rief sie Gott an, der alles sieht und rettet, und nahm zwei Mägde mit sich.
3 Und auf den einen stützte sie sich, als ob sie sich zierlich trüge;
4 Und die andere folgte ihr und trug ihren Zug.
5 Und sie war rötlich durch ihre vollkommene Schönheit, und ihr Gesicht war fröhlich und sehr liebenswürdig; aber ihr Herz war in Angst und Schrecken.
6 Nachdem sie alle Türen durchschritten hatte, stand sie vor dem König, der auf seinem königlichen Thron saß und mit all seinen majestätischen Gewändern bekleidet war, die alle mit Gold und Edelsteinen glänzten; und er war sehr furchterregend.
7 Dann erhob er sein majestätisches Gesicht und blickte sie mit grimmigem Blick an. Die Königin fiel nieder, wurde

bleich und ohnmächtig und beugte sich über das Haupt der Jungfrau, die vor ihr ging.
8 Da verwandelte Gott den Geist des Königs in Milde. Er sprang erschrocken von seinem Thron und nahm sie in seine Arme, bis sie wieder zu sich kam. Er tröstete sie mit liebevollen Worten und sagte zu ihr:
9 Esther, was ist dir? Ich bin dein Bruder; sei getrost!
10 Du sollst nicht sterben, obwohl unser Gebot allgemein ist: Komm näher.
11 Und er erhob sein goldenes Zepter und legte es ihr um den Hals.
12 Und er umarmte sie und sagte: Sprich mit mir.
13 Da sagte sie zu ihm: „Ich sah dich, mein Herr, wie einen Engel Gottes, und mein Herz war beunruhigt aus Furcht vor deiner Majestät.“
14 Denn wunderbar bist du, Herr, und dein Antlitz ist voller Gnade.
15 Und während sie redete, fiel sie vor Schwäche nieder.
16 Da war der König beunruhigt, und alle seine Diener trösteten sie.

KAPITEL 16

1 Der große König Artaxerxes grüßt die Fürsten und Statthalter der hundertsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien und alle unsere treuen Untertanen.
2 Viele werden umso stolzer, je öfter sie mit der großen Gabe ihrer gnädigen Fürsten geehrt werden.
3 Und trachtet danach, nicht nur unseren Untertanen zu schaden, sondern da ihr nicht imstande seid, Überfluss zu ertragen, greift auch zu Handlungen gegen diejenigen, die ihnen Gutes tun.
4 Und sie nehmen nicht nur die Dankbarkeit unter den Menschen weg, sondern erheben sich auch mit den ruhmreichen Worten unzüchtiger Menschen, die nie gut waren, und meinen, der Gerechtigkeit Gottes zu entgehen, der alles sieht und das Böse hasst.
5 Oftmals hat auch die freundliche Rede derer, denen die Verwaltung der Angelegenheiten ihrer Freunde anvertraut ist, dazu geführt, dass viele Autoritätspersonen unschuldiges Blut vergossen und in unheilbares Unglück gestürzt wurden.
6 Mit der Falschheit und Täuschung ihrer lüsternen Gesinnung betören sie die Unschuld und Güte der Fürsten.
7 Dies könnt ihr, wie wir erklärt haben, nicht so sehr anhand alter Geschichten erkennen, sondern wenn ihr erforscht, was in letzter Zeit durch das verderbliche Verhalten derer, die unwürdigerweise in Machtpositionen sind, Schlimmes geschehen ist.
8 Und wir müssen für die Zukunft sorgen, damit unser Königreich für alle Menschen ruhig und friedlich sei,
9 Indem wir unsere Absichten ändern und Dinge, die offensichtlich sind, immer mit einer gleichmäßigeren Vorgehensweise beurteilen.
10 Denn Aman, ein Mazedonier, der Sohn Amadathas, war zwar ein Fremder aus persischem Blut und fern von unserer Güte und wurde von uns wie ein Fremder aufgenommen,
11 Er hatte die Gunst, die wir jedem Volk erweisen, so weit erlangt, dass er unser Vater genannt wurde und von allen, die dem König nachfolgten, stets geehrt wurde.
12 Er aber, der seine große Würde nicht trug, ging daran, uns unser Königreich und unser Leben zu nehmen:
13 Durch mannigfaltige und listige Täuschungen trachteten sie nach unserem Untergang, sowohl nach dem des Mardocheus, der uns das Leben rettete und uns stets zum Wohle gereichte, als auch nach dem der untadeligen Esther, die mit ihrem ganzen Volk Teilhaberin unseres Königreichs war.
14 Denn er meinte, auf diese Weise, da er uns ohne Freunde vorfand, das Königreich der Perser in die Hände der Mazedonier zu legen.
15 Wir finden aber, dass die Juden, die dieser böse Schuft dem völligen Verderben ausgeliefert hat, keine Übeltäter sind, sondern nach den gerechtesten Gesetzen leben.
16 Und dass sie Kinder des höchsten und mächtigsten, lebendigen Gottes sind, der das Reich sowohl für uns als auch für unsere Vorfahren auf die erhabenste Weise bestimmt hat.
17 Darum tut ihr gut daran, die Briefe, die euch Aman, der Sohn Amadathas, gesandt hat, nicht auszuführen.
18 Denn der, der all dies angerichtet hat, wird mit seiner ganzen Familie vor den Toren von Susa gehängt. Gott, der über alles herrscht, wird ihm bald Rache nehmen, wie er es verdient hat.
19 Darum sollt ihr die Abschrift dieses Briefes überall bekannt machen, damit die Juden frei nach ihren eigenen Gesetzen leben können.
20 Und ihr sollt ihnen helfen, damit sie sich noch am selben Tag, dem dreizehnten Tag des zwölften Monats Adar, an denen rächen können, die sie in der Zeit ihrer Bedrängnis überfallen werden.
21 Denn der allmächtige Gott hat ihnen den Tag in Freude verwandelt, an dem das auserwählte Volk hätte umkommen sollen.
22 Darum sollt ihr ihn inmitten eurer Feste als einen hohen Tag mit allen Festlichkeiten feiern.
23 Damit wir und die wohltätigen Perser jetzt und in Zukunft in Sicherheit sind, aber denen, die sich gegen uns verschwören, ein Denkmal der Vernichtung gesetzt wird.
24 Deshalb wird jede Stadt und jedes Land, das sich nicht an diese Dinge hält, gnadenlos mit Feuer und Schwert zerstört und nicht nur für den Menschen unpassierbar, sondern auch für wilde Tiere und Vögel für immer verhasst gemacht.

THE Wisdom OF Solomon

Die Weisheit Salomos

KAPITEL 1

1 Liebt die Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde; denkt mit gutem Herzen an den Herrn und sucht ihn in Einfalt des Herzens.
2 Denn er wird unter denen gefunden werden, die ihn nicht versuchen; und er zeigt sich denen, die ihm nicht misstrauen.
3 Denn verkehrte Gedanken, die von Gott getrennt sind, und seine Macht, wenn sie auf die Probe gestellt wird, tadelt die Unweisen.
4 Denn in eine böswillige Seele wird Weisheit nicht eindringen; noch in dem Körper wohnen, der der Sünde unterworfen ist.
5 Denn der heilige Geist der Disziplin wird vor Täuschung fliehen und sich von Gedanken fernhalten, die ohne Verständnis sind, und wird nicht bestehen, wenn Ungerechtigkeit hereinkommt.
6 Denn Weisheit ist ein liebender Geist; und wird einen Lästerer seiner Worte nicht freisprechen; denn Gott ist Zeuge seiner Zügel und ein wahrer Betrachter seines Herzens und ein Hörer seiner Zunge.
7 Denn der Geist des Herrn erfüllt die Welt, und das, was alle Dinge enthält, hat Kenntnis von der Stimme.
8 Darum kann der, der Unrecht redet, nicht verborgen bleiben; und die Rache, wenn sie straft, wird nicht an ihm vorübergehen.
9 Denn die Ratschläge der Gottlosen werden untersucht werden, und der Klang seiner Worte wird zum Herrn kommen, um seine bösen Taten zu offenbaren.
10 Denn das Ohr der Eifersucht hört alles, und der Lärm des Murrens ist nicht verborgen.
11 Darum hüte dich vor dem Murren, das unnütz ist; Und halte deine Zunge davon ab, Verleumdungen zu begehen. Denn es gibt kein so geheimes Wort, das umsonst ist. Und der Mund, der lügt, tötet die Seele.
12 Sucht nicht den Tod in der Verfehlung eures Lebens, und zieht euch nicht den Untergang durch die Werke eurer Hände zu.
13 Denn Gott hat den Tod nicht geschaffen, und er hat kein Gefallen an der Vernichtung der Lebenden.
14 Denn er erschuf alle Dinge, damit sie seien; und die Generationen der Welt waren gesund; und es ist kein Gift der Zerstörung in ihnen, noch das Reich des Todes auf der Erde:
15 (Denn Gerechtigkeit ist unsterblich:)
16 Aber gottlose Menschen riefen es mit ihren Werken und Worten zu sich; denn als sie dachten, es zu ihrem Freund zu haben, verzehrten sie es zunichte und schlossen einen Bund damit, weil sie würdig sind, daran teilzuhaben.

KAPITEL 2

1 Denn die Gottlosen sagten, indem sie mit sich selbst überlegten, aber nicht recht: „Unser Leben ist kurz und langweilig, und im Tod eines Menschen gibt es kein Heilmittel; und es gab auch keinen Menschen, der bekanntermaßen aus dem Grab zurückgekehrt wäre.“
2 Denn wir werden in allen Abenteuern geboren und werden im Jenseits so sein, als wären wir nie gewesen. Denn der Atem in unserer Nase ist wie Rauch und ein kleiner Funke in der Bewegung unseres Herzens.
3 Wenn unser Körper ausgelöscht wird, wird er zu Asche werden, und unser Geist wird verschwinden wie die weiche Luft.
4 Und unser Name wird mit der Zeit vergessen sein, und niemand wird sich an unsere Werke erinnern, und unser Leben wird vergehen wie die Spur einer Wolke und wird sich zerstreuen wie ein Nebel, der von den Strahlen des Himmels vertrieben wird Sonne und überwältige von ihrer Hitze.
5 Denn unsere Zeit ist ein Schatten, der vergeht; und nach unserem Ende gibt es kein Zurück mehr; denn es ist fest versiegelt, sodass kein Mensch wiederkommt.
6 Kommt nun, lasst uns die guten Dinge genießen, die vorhanden sind, und lasst uns die Geschöpfe schnell wie in der Jugend nutzen.
7 Füllen wir uns mit kostbarem Wein und Salben, und lasst keine Frühlingsblume an uns vorübergehen!
8 Lasst uns uns mit Rosenknospen krönen, bevor sie verwelken:
9 Lasst niemand von uns ohne seinen Teil unserer Wollust auskommen; lasst uns an jedem Ort Zeichen unserer Freude hinterlassen; denn das ist unser Teil, und dies ist unser Los.
10 Lasst uns den armen, gerechten Mann unterdrücken, lasst uns die Witwe nicht verschonen und die uralten grauen Haare der Alten nicht verehren.
11 Unsere Stärke sei das Gesetz der Gerechtigkeit; denn was schwach ist, erweist sich als wertlos.
12 Darum lasst uns auf die Gerechten lauern; denn er ist nicht für uns da, und er ist rein im Gegensatz zu unseren Taten: Er tadelt uns wegen unserer Übertretung des Gesetzes und erhebt Einwände gegen unsere Schande gegen die Übertretungen unserer Erziehung.
13 Er behauptet, die Erkenntnis Gottes zu haben, und nennt sich selbst ein Kind des Herrn.
14 Er wurde geschaffen, um unsere Gedanken zu tadeln.
15 Er ist schon beim Anblick für uns betrübt; denn sein Leben ist nicht wie das anderer Menschen, seine Wege sind von anderer Art.
16 Wir werden von ihm als Nachahmer angesehen; er hält sich von unseren Wegen fern wie von der Unreinheit; er verkündet das Ende der Gerechten, die gesegnet werden sollen, und rühmt sich, dass Gott sein Vater ist.
17 Lasst uns sehen, ob seine Worte wahr sind, und lasst uns beweisen, was am Ende von ihm geschehen wird.
18 Denn wenn der Gerechte der Sohn Gottes ist, wird er ihm helfen und ihn aus der Hand seiner Feinde befreien.
19 Lasst uns ihn mit Bosheit und Folter prüfen, damit wir seine Sanftmut erkennen und seine Geduld beweisen.
20 Lasst uns ihn mit einem schändlichen Tod verurteilen; denn nach seinen eigenen Worten wird er geachtet werden.
21 Solche Dinge stellten sie sich vor und wurden getäuscht; denn ihre eigene Bosheit hat sie blind gemacht.

22 Sie kannten die Geheimnisse Gottes nicht und hofften nicht auf den Lohn der Gerechtigkeit, noch sahen sie einen Lohn für untadelige Seelen.
23 Denn Gott hat den Menschen unsterblich geschaffen und ihn zum Abbild seiner eigenen Ewigkeit gemacht.
24 Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt, und diejenigen, die auf seiner Seite stehen, finden ihn.

KAPITEL 3

1 Aber die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und keine Qual wird sie berühren.
2 Vor den Augen der Unverständigen schienen sie zu sterben; und ihr Weggang wird für Elend gehalten,
3 Und ihr Weggang von uns war völlige Vernichtung; aber sie waren in Frieden.
4 Denn obwohl sie vor den Augen der Menschen bestraft werden, ist ihre Hoffnung doch voller Unsterblichkeit.
5 Und nachdem sie ein wenig gezüchtigt wurden, werden sie reichlich belohnt werden; denn Gott hat sie geprüft und sie für sich selbst würdig befunden.
6 Wie Gold im Ofen hat er sie geprüft und sie als Brandopfer angenommen.
7 Und zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie leuchten und wie Funken zwischen den Stoppeln hin und her laufen.
8 Sie werden die Nationen richten und über das Volk herrschen, und ihr Herr wird für immer regieren.
9 Die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit verstehen; und die in der Liebe treu sind, werden bei ihm bleiben; denn Gnade und Barmherzigkeit gilt seinen Heiligen, und er kümmert sich um seine Auserwählten.
10 Aber die Gottlosen werden bestraft werden nach ihren eigenen Vorstellungen, die die Gerechten vernachlässigt und den Herrn verlassen haben.
11 Denn wer Weisheit und Erziehung verachtet, der ist elend, und seine Hoffnung ist vergeblich, seine Mühen sind fruchtlos und seine Werke sind unnütz.
12 Ihre Frauen sind töricht und ihre Kinder böse:
13 Ihre Nachkommen sind verflucht. Darum ist gesegnet die Unfruchtbare, die unbefleckt ist, die das sündige Bett nicht kennt: Sie wird Frucht bringen in der Heimsuchung der Seelen.
14 Und gesegnet sei der Eunuch, der mit seinen Händen keine Ungerechtigkeit begangen hat und sich keine bösen Dinge gegen Gott ausgedacht hat; denn ihm wird die besondere Gabe des Glaubens gegeben werden und ein Erbe im Tempel des Herrn, das seinem Sinn angenehmer ist.
15 Denn herrlich ist die Frucht guter Arbeit, und die Wurzel der Weisheit wird niemals abfallen.
16 Die Kinder der Ehebrecher werden ihre Vollkommenheit nicht erreichen, und der Same eines ungerechten Beetes wird ausgerottet.
17 Denn auch wenn sie lange leben, werden sie doch unbeachtet bleiben, und ihr letztes Leben wird ohne Ehre sein.
18 Oder wenn sie schnell sterben, haben sie keine Hoffnung und keinen Trost am Tag der Prüfung.
19 Denn schrecklich ist das Ende der ungerechten Generation.

KAPITEL 4

1 Besser ist es, keine Kinder zu haben und Tugend zu haben; denn das Andenken daran ist unsterblich, weil es bei Gott und den Menschen bekannt ist.
2 Wenn es vorhanden ist, nehmen die Menschen ein Beispiel daran; und wenn es verschwunden ist, begehren sie es: Es trägt eine Krone und triumphiert für immer, nachdem es den Sieg errungen hat und nach unbefleckten Belohnungen strebt.
3 Aber die sich vermehrende Brut der Gottlosen wird nicht gedeihen, noch wird sie tiefe Wurzeln schlagen in unehelichen Ausrutschern, noch wird sie einen festen Grund legen.
4 Denn auch wenn sie eine Zeit lang in Zweigen blühen; Doch wenn sie nicht bestehen bleiben, werden sie vom Wind geschüttelt und durch die Kraft der Winde ausgerottet.
5 Die unvollkommenen Zweige werden abgebrochen, ihre Früchte werden unnütz, nicht reif zum Essen, ja, sie werden umsonst sein.
6 Denn Kinder, die aus unrechtmäßigen Betten gezeugt wurden, sind vor Gericht Zeugen der Bosheit gegen ihre Eltern.
7 Aber auch wenn der Gerechte durch den Tod verhindert wird, wird er doch in Ruhe sein.
8 Denn das ehrenhafte Alter ist nicht das, was in der Länge der Zeit besteht, noch das, was an der Zahl der Jahre gemessen wird.
9 Aber Weisheit ist für den Menschen das graue Haar, und ein makelloses Leben ist das Alter.
10 Er gefiel Gott und wurde von ihm geliebt, sodass er entrückt wurde, weil er unter Sündern lebte.
11 Ja, er wurde schnell weggebracht, damit die Bosheit seinen Verstand nicht veränderte oder Betrug seine Seele betörte.
12 Denn der Zauber der Bosheit verdunkelt die Ehrlichkeit; und das Wandern der Begierde untergräbt den einfachen Geist.
13 Er wurde in kurzer Zeit vollendet und erfüllte eine lange Zeit:
14 Denn seine Seele gefiel dem Herrn. Darum beeilte er sich, ihn aus der Mitte der Gottlosen wegzunehmen.
15 Das sah das Volk und verstand es nicht, und sie dachten auch nicht daran, dass seine Gnade und Barmherzigkeit bei seinen Heiligen sei und dass er Respekt vor seinen Auserwählten habe.
16 So werden die Gerechten, die tot sind, die Ungläubigen verurteilen, die leben; und Jugend, die bald vollendet wird, die vielen Jahre und das Alter der Ungerechten.
17 Denn sie werden das Ende der Weisen sehen und nicht verstehen, was Gott in seinem Rat über ihn beschlossen hat und zu welchem Zweck der Herr ihn in Sicherheit gebracht hat.

18 Sie werden ihn sehen und verachten; aber Gott wird sie verspotten, und sie werden von nun an ein abscheuliches Aas und ein Spott unter den Toten für immer sein.
19 Denn er wird sie zerreißen und kopfüber hinwerfen, dass sie sprachlos sein werden; und er wird sie von Grund auf erschüttern; und sie werden völlig verwüstet werden und in Trauer sein; und ihr Andenken wird vergehen.
20 Und wenn sie die Rechnung ihrer Sünden verwerfen, werden sie mit Furcht kommen; und ihre eigenen Missetaten werden sie vor ihrem Angesicht überzeugen.

KAPITEL 5

1 Dann wird der Gerechte mit großer Kühnheit vor denen stehen, die ihn bedrängt haben und keine Rechenschaft über seine Mühen abgelegt haben.
2 Wenn sie es sehen, werden sie von schrecklicher Angst befallen und über die Seltsamkeit seiner Erlösung staunen, die weit über alles hinausgeht, was sie erwartet hatten.
3 Und sie bereuen und seufzen vor Seelenangst und werden bei sich sagen: Dies war der, den wir manchmal verspotteten und ein Sprichwort des Vorwurfs:
4 Wir Narren hielten sein Leben für Wahnsinn und sein Ende für ehrenlos.
5 Wie wird er zu den Kindern Gottes gezählt, und sein Los gehört zu den Heiligen!
6 Darum sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne der Gerechtigkeit ist nicht über uns aufgegangen.
7 Wir haben uns auf dem Weg des Bösen und der Zerstörung abgemüht; ja, wir sind durch Wüsten gegangen, wo es keinen Weg gab; aber was den Weg des Herrn betrifft, den haben wir nicht erkannt.
8 Was hat uns der Stolz genützt? Oder was hat uns der Reichtum unserer Prahlerei Gutes gebracht?
9 All diese Dinge sind vergangen wie ein Schatten und wie ein vorbeieilender Pfosten;
10 Und wie ein Schiff, das über die Wellen des Wassers fährt und dessen Spur, wenn es vorbeizieht, nicht mehr zu finden ist, auch nicht der Weg des Kiels in den Wellen;
11 Oder wie wenn ein Vogel durch die Luft geflogen ist und kein Zeichen seines Weges zu finden ist, sondern die leichte Luft, die vom Schlag ihrer Flügel geschlagen und von dem heftigen Lärm und der Bewegung ihrer Flügel geteilt wird, durchströmt wird, und darin ist später kein Hinweis darauf zu finden, wohin sie gegangen ist;
12 Oder wie wenn ein Pfeil auf ein Ziel geschossen wird, teilt er die Luft, die sich sofort wieder zusammenfügt, sodass ein Mensch nicht wissen kann, wo er durchgegangen ist:
13 Ebenso begannen auch wir, sobald wir geboren wurden, unserem Ende entgegenzugehen und hatten kein Zeichen von Tugend zu zeigen; sondern wurden in unserer eigenen Bosheit verzehrt.
14 Denn die Hoffnung der Gottlosen ist wie Staub, der vom Wind verweht wird; wie ein dünner Schaum, der vom Sturm vertrieben wird; wie der Rauch, der sich bei einem Sturm hin und wieder verflüchtigt und vergeht wie die Erinnerung an einen Gast, der nur einen Tag verweilt.
15 Die Gerechten aber leben ewig; Auch ihr Lohn liegt beim Herrn, und ihre Fürsorge obliegt dem Allerhöchsten.
16 Darum werden sie ein herrliches Königreich und eine wunderschöne Krone aus der Hand des Herrn empfangen; denn mit seiner rechten Hand wird er sie bedecken und mit seinem Arm wird er sie beschützen.
17 Er wird seine Eifersucht auf sich nehmen, um eine vollständige Rüstung zu erhalten, und das Geschöpf zu seiner Waffe für die Rache seiner Feinde machen.
18 Er wird Gerechtigkeit als Brustpanzer anziehen und wahres Recht statt eines Helms.
19 Er wird Heiligkeit für einen unbesiegbaren Schild halten.
20 Seinen harten Zorn wird er zum Schwert schärfen, und die Welt wird mit ihm gegen die Unverständigen kämpfen.
21 Dann werden die Blitze, die richtig zielen, ins Ausland gehen; und aus den Wolken werden sie wie von einem gut gespannten Bogen zum Ziel fliegen.
22 Und es werden Hagelkörner voller Zorn wie aus einem steinernen Bogen geschleudert werden, und das Wasser des Meeres wird gegen sie wüten, und die Fluten werden sie grausam ertränken.
23 Ja, ein mächtiger Wind wird sich ihnen widersetzen und sie wie ein Sturm wegblasen. So wird die Ungerechtigkeit die ganze Erde verwüsten, und die Missetaten werden die Throne der Mächtigen stürzen.

KAPITEL 6

1 Hört nun, ihr Könige, und versteht; Lernt, ihr, die ihr Richter über die Enden der Erde seid.
2 Hört zu, ihr, die ihr das Volk regiert, und rühmt euch der Menge der Nationen.
3 Denn die Macht des Herrn ist euch gegeben und die Herrschaft des Höchsten, der eure Werke prüft und eure Ratschläge ausfindig macht.
4 Weil ihr als Diener seines Königreichs nicht richtig geurteilt und das Gesetz nicht beachtet und nicht nach dem Rat Gottes gewandelt habt;
5 Schrecklich und schnell wird er über euch kommen; denn ein hartes Gericht wird über diejenigen kommen, die in den Höhen sind.
6 Denn die Barmherzigkeit wird den Niedrigsten bald vergeben; aber Mächtige werden gewaltig gequält werden.
7 Denn er, der Herr über alle ist, wird niemanden fürchten und sich vor der Größe eines Menschen nicht fürchten; denn er hat die Kleinen und die Großen geschaffen und sorgt für alle gleichermaßen.
8 Aber eine schwere Prüfung wird über die Mächtigen kommen.

9 Zu euch nun, ihr Könige, spreche ich, damit ihr Weisheit lernt und nicht abfällt.
10 Denn diejenigen, die die Heiligkeit heilig halten, werden als heilig beurteilt werden; und diejenigen, die solche Dinge gelernt haben, werden finden, was sie antworten sollen.
11 Darum setze deine Zuneigung auf meine Worte; Verlangen Sie sie, und Sie werden belehrt werden.
12 Weisheit ist herrlich und vergeht nie; ja, sie ist leicht zu sehen von denen, die sie lieben, und leicht zu finden von denen, die sie suchen.
13 Sie hindert diejenigen, die sie begehren, indem sie sich ihnen zuerst kundtut.
14 Wer sie früh sucht, wird keine große Mühe haben; denn er wird sie vor seiner Tür sitzend finden.
15 Darum an sie zu denken, ist vollkommene Weisheit; und wer auf sie achtet, wird schnell ohne Sorge sein.
16 Denn sie geht umher und sucht diejenigen, die ihrer würdig sind, erweist sich ihnen auf den Wegen wohlwollend und begegnet ihnen in jedem Gedanken.
17 Denn ihr wahrer Anfang ist der Wunsch nach Disziplin; und die Sorge um Disziplin ist Liebe;
18 Und die Liebe ist die Einhaltung ihrer Gesetze; und die Beachtung ihrer Gesetze ist die Gewissheit der Unverweslichkeit;
19 Und die Unverweslichkeit macht uns Gott nahe:
20 Darum führt der Wunsch nach Weisheit zu einem Königreich.
21 Wenn ihr also Freude an Thronen und Zeptern habt, ihr Könige des Volkes, ehrt die Weisheit, damit ihr für immer regieren möget.
22 Was die Weisheit betrifft, was sie ist und wie sie entstanden ist, werde ich euch sagen und werde keine Geheimnisse vor euch verbergen; sondern werde sie vom Anfang ihrer Geburt an aufsuchen und das Wissen über sie ans Licht bringen, und wird die Wahrheit nicht ignorieren.
23 Ich werde auch nicht mit verzehrendem Neid gehen; denn solch ein Mann wird keine Gemeinschaft mit Weisheit haben.
24 Aber die Menge der Weisen ist das Wohlergehen der Welt, und ein kluger König ist der Unterhalt des Volkes.
25 So empfange die Unterweisung durch meine Worte, und es wird dir Gutes tun.

KAPITEL 7

1 Auch ich selbst bin ein sterblicher Mensch wie alle und der Nachkomme dessen, der als Erster auf Erden geschaffen wurde,
2 Und im Schoß meiner Mutter wurde er in der Zeit von zehn Monaten zu Fleisch, verdichtet in Blut, aus dem Samen des Menschen und der Freude, die mit dem Schlaf einherging.
3 Und als ich geboren wurde, sog ich die allgemeine Luft ein und fiel auf die Erde, die von gleicher Beschaffenheit ist, und die erste Stimme, die ich ausstieß, war ein Schreien, wie alle anderen es tun.
4 Ich wurde in Windeln gestillt, und das mit Sorgfalt.
5 Denn es gibt keinen König, der einen anderen Geburtsbeginn hatte.
6 Denn alle Menschen haben einen Eingang ins Leben und einen Ausgang.
7 Darum betete ich, und es wurde mir Einsicht geschenkt. Ich rief Gott an, und der Geist der Weisheit kam zu mir.
8 Ich gab ihr den Vorzug vor Zeptern und Thronen und schätzte Reichtum nichts im Vergleich zu ihr.
9 Und ich habe ihr keinen kostbaren Stein verglichen, denn alles Gold ist ihr gegenüber wie ein wenig Sand, und Silber wird vor ihr wie Lehm gelten.
10 Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit und entschied mich, sie statt des Lichts zu haben; denn das Licht, das von ihr ausgeht, vergeht nie.
11 Alles Gute zusammen kam mit ihr zu mir und unzählige Reichtümer in ihren Händen.
12 Und ich freute mich über sie alle, weil die Weisheit vor ihnen herging; und ich wusste nicht, dass sie ihre Mutter war.
13 Ich habe fleißig gelernt und kommuniziere sie großzügig: Ich verstecke ihren Reichtum nicht.
14 Denn sie ist für die Menschen ein Schatz, der niemals vergeht. Wer ihn nutzt, wird zu Freunden Gottes und wird für die Gaben gelobt, die das Lernen mit sich bringt.
15 Gott hat mir gegeben, zu reden, wie ich wollte, und zu empfangen, wie es den Dingen entspricht, die mir gegeben sind; denn er ist es, der zur Weisheit führt und die Weisen leitet.
16 Denn in seiner Hand sind sowohl wir als auch unsere Worte; auch alle Weisheit und Kunstfertigkeit.
17 Denn er hat mir gewisse Kenntnisse über die Dinge gegeben, die existieren, nämlich zu wissen, wie die Welt geschaffen wurde und wie die Elemente wirken:
18 Der Anfang, das Ende und die Mitte der Zeiten: die Veränderungen des Sonnenlaufs und der Wechsel der Jahreszeiten:
19 Die Kreise der Jahre und die Positionen der Sterne:
20 Die Natur der Lebewesen und die Wut wilder Tiere: die Gewalt der Winde und die Überlegungen der Menschen: die Vielfalt der Pflanzen und die Tugenden der Wurzeln:
21 Und alles, was verborgen oder offenkundig ist, das kenne ich.
22 Denn die Weisheit, die alles tut, hat mich gelehrt; denn in ihr ist ein Geist, der Verstand hat, heilig, einzig, vielfältig, subtil, lebendig, klar, unbefleckt, deutlich, nicht zu verletzen, der das Gute liebt schnell, was man nicht zulassen kann, bereit, Gutes zu tun,
23 Menschenfreundlich, standhaft, sicher, frei von Sorgen, alle Macht habend, alles überwachend und durch alle Einsicht gehend, reinste und feinste Geister.
24 Denn Weisheit ist bewegender als jede Bewegung: Sie geht und geht durch alle Dinge aufgrund ihrer Reinheit.
25 Denn sie ist der Atem der Kraft Gottes und ein reiner Einfluss, der aus der Herrlichkeit des Allmächtigen fließt. Darum kann nichts Unreines in sie fallen.

26 Denn sie ist der Glanz des ewigen Lichts, der makellose Spiegel der Macht Gottes und das Bild seiner Güte.
27 Und da sie nur eine ist, kann sie alles tun; und indem sie in sich selbst bleibt, macht sie alles neu; und zu allen Zeiten dringt sie in heilige Seelen ein und macht sie zu Freunden Gottes und Propheten.
28 Denn Gott liebt niemanden außer dem, der mit Weisheit lebt.
29 Denn sie ist schöner als die Sonne und größer als die Ordnung der Sterne: Wenn man sie mit dem Licht vergleicht, wird sie vor ihm gefunden.
30 Denn danach kommt die Nacht, aber das Laster wird die Weisheit nicht überwältigen.

KAPITEL 8

1 Weisheit reicht mächtig von einem Ende zum anderen und ordnet alle Dinge sanft.
2 Ich liebte sie und suchte sie seit meiner Jugend, ich wünschte, sie zu meiner Frau zu machen, und ich liebte ihre Schönheit.
3 Dadurch, dass sie mit Gott vertraut ist, verherrlicht sie ihren Adel; ja, der Herr aller Dinge selbst liebte sie.
4 Denn sie ist in die Geheimnisse der Erkenntnis Gottes eingeweiht und liebt seine Werke.
5 Wenn Reichtum in diesem Leben ein erstrebenswerter Besitz ist; Was ist reicher als die Weisheit, die alles bewirkt?
6 Und wenn die Klugheit funktioniert; Wer von allen ist ein schlauerer Arbeiter als sie?
7 Und wenn ein Mann die Gerechtigkeit liebt, sind seine Mühen Tugenden; denn er lehrt Mäßigung und Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit: das sind solche Dinge, da es für den Menschen nichts Nützlicheres in seinem Leben geben kann.
8 Wenn ein Mann viel Erfahrung wünscht, weiß er alte Dinge und vermutet richtig, was kommen wird; er kennt die Feinheiten von Reden und kann dunkle Sätze darlegen; er sieht Zeichen und Wunder voraus und die Ereignisse von Jahreszeiten und Zeiten.
9 Darum beschloss ich, sie zu mir zu nehmen, um bei mir zu leben, da ich wusste, dass sie mir eine Ratgeberin für gute Dinge und ein Trost in Sorgen und Kummer sein würde.
10 Um ihretwillen werde ich Ansehen bei der Menge und Ehre bei den Ältesten haben, obwohl ich jung bin.
11 Ich werde von einem schnellen Urteilsvermögen überzeugt sein und vor den Augen großer Männer bewundert werden.
12 Wenn ich meinen Mund halte, werden sie meine Muße abwarten, und wenn ich rede, werden sie mir gut zuhören; wenn ich viel rede, werden sie ihre Hände auf ihren Mund legen.
13 Und durch sie werde ich Unsterblichkeit erlangen und denen, die nach mir kommen, ein ewiges Andenken hinterlassen.
14 Ich werde das Volk in Ordnung bringen und die Nationen werden mir untertan sein.
15 Schreckliche Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie nur von mir hören; Ich werde mich als gut unter der Menge und als tapfer im Krieg erweisen.
16 Nachdem ich in mein Haus gekommen bin, werde ich mich bei ihr niederlassen; denn ihr Gespräch hat keine Bitterkeit; und mit ihr zu leben hat keinen Kummer, sondern Fröhlichkeit und Freude.
17 Als ich nun diese Dinge in mir selbst betrachtete und darüber in meinem Herzen nachdachte, stellte ich fest, dass es Unsterblichkeit ist, mit der Weisheit verbunden zu sein.
18 Und es ist eine große Freude, ihre Freundschaft zu haben; und in den Werken ihrer Hände liegen unendliche Reichtümer; und bei der Ausübung der Gespräche mit ihr Klugheit; und im Gespräch mit ihr ein guter Bericht; Ich machte mich auf die Suche nach einem Weg, sie zu mir zu bringen.
19 Denn ich war ein geistreiches Kind und hatte einen guten Geist.
20 Ja, vielmehr kam ich, da ich gut war, in einen unbefleckten Körper.
21 Als ich jedoch merkte, dass ich sie nicht anders erlangen konnte, als dass Gott sie mir gegeben hätte; und das war auch ein kluger Punkt, um zu wissen, wessen Gabe sie war; Ich betete zum Herrn und flehte ihn an und sagte von ganzem Herzen:

KAPITEL 9

1 O Gott meiner Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du alles mit deinem Wort gemacht hast,
2 Und durch deine Weisheit hast du den Menschen dazu bestimmt, über die Geschöpfe zu herrschen, die du geschaffen hast,
3 Und ordnet die Welt nach Billigkeit und Rechtschaffenheit und führt das Gericht mit aufrichtigem Herzen durch:
4 Gib mir Weisheit, die an deinem Thron sitzt; und verstoße mich nicht aus deiner Mitte:
5 Denn ich, dein Knecht und Sohn deiner Magd, bin ein schwacher Mensch und von kurzer Zeit und zu jung, um Urteil und Gesetze zu verstehen.
6 Denn auch wenn ein Mensch unter den Menschenkindern niemals so vollkommen sein wird, so wird er doch unbeachtet bleiben, wenn deine Weisheit nicht bei ihm ist.
7 Du hast mich zum König deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter erwählt.
8 Du hast mir geboten, auf deinem heiligen Berg einen Tempel zu bauen und in der Stadt, in der du wohnst, einen Altar, ein Gleichnis der heiligen Stiftshütte, die du von Anfang an bereitet hast.
9 Und Weisheit war bei dir, die deine Werke kennt und gegenwärtig war, als du die Welt erschufst, und wusste, was in deinen Augen angenehm und in deinen Geboten richtig war.
10 O sende sie aus deinen heiligen Himmeln und vom Thron deiner Herrlichkeit, damit sie in ihrer Gegenwart mit mir arbeite, damit ich erkenne, was dir gefällt.

11 Denn sie weiß und versteht alles, und sie wird mich in meinen Taten mit Besonnenheit leiten und mich in ihrer Macht bewahren.
12 So werden meine Werke annehmbar sein, und dann werde ich dein Volk gerecht richten und würdig sein, auf meines Vaters Stuhl zu sitzen.
13 Denn welcher Mensch kann den Rat Gottes kennen? oder wer kann denken, was der Wille des Herrn ist?
14 Denn die Gedanken der sterblichen Menschen sind elend, und unsere Pläne sind nur unsicher.
15 Denn der vergängliche Körper drückt die Seele nieder, und die irdische Hütte belastet den Geist, der über viele Dinge nachdenkt.
16 Und kaum erraten wir richtig, was auf der Erde ist, und mit Mühe finden wir die Dinge, die vor uns sind; aber wer hat die Dinge, die im Himmel sind, erforscht?
17 Und wer hat deinen Rat erkannt, wenn du nicht Weisheit gibst und deinen Heiligen Geist von oben sendest?
18 Denn so wurden die Wege derer, die auf der Erde lebten, geändert, und die Menschen wurden gelehrt, was dir gefällt, und wurden durch Weisheit gerettet.

KAPITEL 10

1 Sie bewahrte den ersten Vater der Welt, der allein erschaffen wurde, und führte ihn aus seinem Fall heraus,
2 Und er gab ihm die Macht, über alles zu herrschen.
3 Als aber der Ungerechte in seinem Zorn von ihr abwich, starb auch er in der Wut, mit der er seinen Bruder ermordete.
4 Um dessentwillen die Erde von der Flut überschwemmt wurde, die Weisheit bewahrte sie erneut und lenkte den Weg der Gerechten in einem Stück Holz von geringem Wert.
5 Und als die Nationen in ihrer bösen Verschwörung verwirrt waren, fand sie den Gerechten und bewahrte ihn vor Gott tadellos und hielt ihn trotz seines zärtlichen Mitleids gegenüber seinem Sohn stark.
6 Als die Gottlosen umkamen, befreite sie den Gerechten, der vor dem Feuer floh, das auf die fünf Städte fiel.
7 Von dessen Schlechtigkeit bis heute das rauchende Ödland ein Zeugnis ist, und die Pflanzen, die Früchte tragen, die nie zur Reife kommen; und eine stehende Salzsäule ist ein Denkmal einer ungläubigen Seele.
8 Denn sie achteten nicht auf Weisheit und erlitten nicht nur diesen Schaden, dass sie das Gute nicht erkannten; sondern sie hinterließen auch der Welt ein Denkmal ihrer Torheit, so dass sie in den Dingen, die sie beleidigten, nicht einmal verborgen bleiben konnten.
9 Aber die Weisheit erlöste diejenigen, die ihr beistanden, vom Schmerz.
10 Als der Gerechte vor dem Zorn seines Bruders floh, führte sie ihn auf rechten Wegen, zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm Wissen über heilige Dinge, machte ihn auf seinen Reisen reich und vermehrte die Früchte seiner Arbeit.
11 In der Habsucht derer, die ihn unterdrückten, stand sie ihm bei und machte ihn reich.
12 Sie verteidigte ihn vor seinen Feinden und beschützte ihn vor denen, die ihn lauerten, und in einem schweren Kampf gab sie ihm den Sieg; damit er wisse, dass das Gute stärker ist als alles.
13 Als der Gerechte verkauft wurde, verließ sie ihn nicht, sondern erlöste ihn von der Sünde; sie stieg mit ihm in die Grube hinab,
14 Und ließ ihn nicht in Fesseln, bis sie ihm das Zepter des Königreichs und Macht gegen die brachte, die ihn unterdrückten. Und diejenigen, die ihn angeklagt hatten, stellte sie als Lügner dar und gab ihm ewige Ehre.
15 Sie befreite das gerechte Volk und den tadellosen Samen von der Nation, die es unterdrückte.
16 Sie drang in die Seele des Dieners des Herrn ein und widerstand den schrecklichen Königen in Wundern und Zeichen;
17 Er gab den Gerechten den Lohn für ihre Mühen, leitete sie auf wunderbare Weise und diente ihnen als Schutz bei Tag und als Licht der Sterne in der Nacht.
18 brachte sie durch das Rote Meer und führte sie durch viel Wasser:
19 Aber sie ertränkte ihre Feinde und warf sie aus dem Grund der Tiefe.
20 Darum beraubten die Gerechten die Gottlosen und priesen deinen heiligen Namen, o Herr, und preisten einmütig deine Hand, die für sie kämpfte.
21 Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen und machte die Zunge derer, die nicht reden konnten, beredt.

KAPITEL 11

1 Sie ließ ihre Werke in der Hand des heiligen Propheten gedeihen.
2 Sie zogen durch die unbewohnte Wildnis und schlugen Zelte an Orten auf, wo es keinen Weg gab.
3 Sie stellten sich gegen ihre Feinde und wurden an ihren Widersachern gerächt.
4 Als sie durstig waren, riefen sie dich, und aus dem steinernen Felsen wurde ihnen Wasser gegeben, und aus dem harten Stein wurde ihr Durst gestillt.
5 Denn womit ihre Feinde bestraft wurden, das Gleiche wurde ihnen in ihrer Not zugute kommen.
6 Denn statt eines ewig fließenden Flusses, der von üblem Blut geplagt ist,
7 Zum offensichtlichen Tadel dieses Gebots, durch das die Kinder getötet wurden, gabst du ihnen reichlich Wasser auf eine Weise, auf die sie nicht gehofft hatten:
8 Dann verkündeten sie durch diesen Durst, wie du ihre Widersacher bestraft hast.
9 Denn als sie versucht, aber in Barmherzigkeit gezüchtigt wurden, wussten sie, wie die Gottlosen im Zorn gerichtet und gequält wurden und auf andere Weise dürsteten als die Gerechten.
10 Denn diese hast du als Vater ermahnt und geprüft, die anderen aber hast du als strenger König verurteilt und bestraft.
11 Ob sie abwesend oder anwesend waren, sie waren gleichermaßen verärgert.

12 Denn ein doppelter Kummer kam über sie und ein Seufzen vor der Erinnerung an die Vergangenheit.
13 Denn als sie hörten, dass ihre eigenen Strafen den anderen nützten, hatten sie ein Gefühl für den Herrn.
14 Vor wem sie ihn mit Verachtung achteten, als er lange zuvor bei der Austreibung der Kinder hinausgeworfen wurde, den sie am Ende bewunderten, als sie sahen, was geschah.
15 Aber wegen der törichten Pläne ihrer Bosheit, mit denen sie verführt wurden, vernunftlose Schlangen und abscheuliche Tiere anzubeten, hast du eine Menge unvernünftiger Tiere auf sie gesandt, um Rache zu nehmen;
16 Damit sie erkennen, dass der Mensch, womit er sündigt, auch bestraft werden wird.
17 Denn deine allmächtige Hand, die die Welt aus formloser Materie erschaffen hat, hat es nicht versäumt, eine Menge Bären oder wilde Löwen unter sie zu schicken,
18 Oder unbekannte wilde Tiere, voller Wut, neu erschaffen, die entweder einen feurigen Dampf ausstießen oder schmutzige Gerüche von verstreutem Rauch ausströmten oder schreckliche Funken aus ihren Augen schossen:
19 Wovon nicht nur das Unheil sie sofort vernichten könnte, sondern auch der schreckliche Anblick sie völlig vernichten könnte.
20 Ja, und ohne diese Macht wären sie mit einem Schlag niedergefallen, von Rache verfolgt und durch den Hauch deiner Macht zerstreut worden; aber du hast alle Dinge nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.
21 Denn du kannst deine große Stärke jederzeit beweisen, wann immer du willst; Und wer kann der Kraft deines Arms widerstehen?
22 Denn die ganze Welt vor dir ist wie ein kleines Körnchen auf der Waage, ja wie ein Tropfen des Morgentaues, der auf die Erde fällt.
23 Aber du hast Erbarmen mit allen; denn du kannst alles tun und blinzelst vor den Sünden der Menschen, weil sie sich bessern sollten.
24 Denn du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts, was du gemacht hast; denn du hättest nie etwas gemacht, wenn du es gehasst hättest.
25 Und wie hätte etwas Bestand haben können, wenn es nicht dein Wille gewesen wäre? Oder wurde es bewahrt, wenn es nicht von dir gerufen wurde?
26 Du aber verschonst alle; denn sie gehören dir, o Herr, du Seelenliebhaber.

KAPITEL 12

1 Denn dein unvergänglicher Geist ist in allen Dingen.
2 Darum züchtige nach und nach die Übertreter und warne sie, indem du sie in Erinnerung rufst, an denen sie Übertretungen begangen haben, damit sie ihre Bosheit aufgeben und an dich glauben, o Herr.
3 Denn es war dein Wille, diese beiden alten Bewohner deines heiligen Landes durch die Hände unserer Väter zu vernichten,
4 Den du gehasst hast, weil er die abscheulichsten Werke der Hexerei und bösen Opfer vollbrachte;
5 Und auch diese gnadenlosen Kindermörder und Menschenfleischfresser und die Blutfeste,
6 Mit ihren Priestern aus der Mitte ihrer götzendienerischen Schar und den Vätern, die mit ihren eigenen Händen Seelen töteten, denen es an Hilfe mangelte:
7 Damit das Land, das du über alles andere schätztest, eine würdige Kolonie von Gottes Kindern aufnehmen könnte.
8 Doch auch diejenigen, die du als Menschen verschont hast, und hast Wespen, Vorläufer deines Heeres, gesandt, um sie nach und nach zu vernichten.
9 Nicht, dass du nicht in der Lage gewesen wärest, die Gottlosen im Kampf unter die Hand der Gerechten zu bringen oder sie sofort mit grausamen Tieren oder mit einem groben Wort zu vernichten:
10 Aber indem du deine Urteile an ihnen nach und nach ausführtest, gabst du ihnen einen Ort der Reue, ohne zu wissen, dass sie ein unartiges Geschlecht waren und dass ihre Bosheit in ihnen gezüchtet wurde und dass ihre Gedanken sich nie ändern würden.
11 Denn es war von Anfang an ein verfluchter Same; und aus Furcht vor irgendjemandem hast du ihnen auch nicht die Sünden verziehen, in denen sie gesündigt haben.
12 Denn wer wird sagen: Was hast du getan? Oder wer wird deinem Urteil standhalten? Oder wer wird dich wegen der Nationen anklagen, die zugrunde gehen, die du geschaffen hast? Oder wer wird sich dir widersetzen, um sich für die Ungerechten zu rächen?
13 Denn es gibt keinen Gott außer dir, der für alles sorgt und dem du zeigen könntest, dass dein Urteil nicht ungerecht ist.
14 Und weder der König noch der Tyrann können sein Angesicht gegen dich richten wegen desjenigen, den du bestraft hast.
15 Denn so wie du selbst gerecht bist, ordnest du alles gerecht, weil du denkst, dass es deiner Macht nicht entspricht, den zu verurteilen, der es nicht verdient, bestraft zu werden.
16 Denn deine Macht ist der Anfang der Gerechtigkeit, und weil du der Herr aller bist, macht sie dich allen gnädig.
17 Denn wenn die Menschen nicht glauben, dass du voller Macht bist, zeigst du deine Stärke, und unter denen, die es wissen, zeigst du ihre Kühnheit.
18 Du aber, der deine Macht beherrscht, urteile mit Gerechtigkeit und befiehl uns mit großer Gunst; denn du kannst deine Macht gebrauchen, wann du willst.
19 Aber durch solche Werke hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte barmherzig sein soll, und hast deinen Kindern eine gute Hoffnung gegeben, dass du Buße für die Sünden gibst.
20 Denn wenn du die Feinde deiner Kinder und die zum Tode Verurteilten mit solcher Überlegung bestraft hättest und ihnen Zeit und Ort gegeben hättest, damit sie von ihrer Bosheit befreit würden:

21 Mit wie großer Umsicht hast du deine eigenen Söhne beurteilt, deren Vätern du geschworen und Bündnisse mit guten Versprechungen geschlossen hast?
22 Während du uns also züchtigst, geißelst du unsere Feinde tausendmal mehr, damit wir, wenn wir richten, sorgfältig an deine Güte denken und wenn wir selbst gerichtet werden, um Barmherzigkeit bitten sollen.
23 Während nun die Menschen zügellos und ungerecht gelebt haben, hast du sie mit ihren eigenen Greueln gequält.
24 Denn sie gingen sehr weit in die Irre und hielten sie für Götter, die sogar von den Tieren ihrer Feinde verachtet und betrogen wurden, wie Kinder ohne Verstand.
25 Darum sandtest du ihnen, was die Kinder ohne Vernunft betrifft, ein Urteil, um sie zu verspotten.
26 Diejenigen aber, die durch diese Korrektur, mit der er sich mit ihnen beschäftigte, nicht gebessert werden wollten, werden ein Gericht erleben, das Gottes würdig ist.
27 Denn seht, was ihnen missfiel, als sie bestraft wurden, nämlich denen, die sie für Götter hielten; Da sie nun bestraft wurden, erkannten sie, als sie es sahen, ihn als den wahren Gott an, den sie zuvor nicht zu kennen leugneten, und deshalb kam die höchste Verdammnis über sie.

KAPITEL 13

1 Wahrlich, alle Menschen sind von Natur aus eitel, die Gott nicht kennen und ihn aufgrund der guten Dinge, die man sieht, nicht erkennen können; auch wenn sie die Werke betrachten, erkennen sie den Werkmeister nicht an;
2 Aber entweder Feuer oder Wind oder die schnelle Luft oder der Kreis der Sterne oder das heftige Wasser oder die Lichter des Himmels gelten als die Götter, die die Welt regieren.
3 Von deren Schönheit sie entzückt waren und sie für Götter hielten; Lass sie wissen, wie viel besser der Herr über sie ist: Denn der erste Autor der Schönheit hat sie erschaffen.
4 Wenn sie aber über ihre Kraft und Tugend erstaunt waren, sollen sie an ihnen erkennen, wie viel mächtiger der ist, der sie geschaffen hat.
5 Denn an der Größe und Schönheit der Geschöpfe erkennt man, wer sie geschaffen hat.
6 Doch das ist ihnen umso weniger zu tadeln, denn sie irren sich vielleicht, indem sie Gott suchen und ihn finden wollen.
7 Weil sie seine Werke kennen, erforschen sie ihn eifrig und glauben, was sie sehen; denn die Dinge, die man sieht, sind schön.
8 Aber sie sind auch nicht zu vergeben.
9 Denn wenn sie so viel wissen könnten, dass sie auf die Welt zielen könnten; Wie konnten sie ihren Herrn nicht früher erkennen?
10 Aber sie sind elend und haben ihre Hoffnung auf tote Dinge, die sie Götter nennen, die Werke von Menschenhänden sind, Gold und Silber, um darin Kunst zu zeigen, und Ähnlichkeiten mit Tieren oder ein Stein, der zu nichts nützt, das Werk von alter Hand.
11 Nun ein Zimmermann, der Holz fällt, nachdem er einen Baum zu diesem Zweck abgesägt hat, und die ganze Rinde rundherum geschickt abgetrennt hat, und er hat es schön bearbeitet und daraus ein Gefäß gemacht, das für den Dienst am Leben des Menschen geeignet ist;
12 Und nachdem er den Abfall seiner Arbeit ausgegeben hatte, um sein Fleisch zuzubereiten, hat er sich satt gemacht;
13 Und er nahm den Abfall, der zu keinem Nutzen gehörte und ein krummes und verzweigtes Stück Holz war, und schnitzte ihn fleißig, als er nichts anderes zu tun hatte, und formte ihn mit der Geschicklichkeit seines Verstandes gestaltete es nach dem Bild eines Mannes;
14 Oder er machte es wie ein abscheuliches Tier und überzog es mit Zinnoberrot und färbte es mit roter Farbe und bedeckte jeden Fleck darin;
15 Und als er einen geeigneten Raum dafür geschaffen hatte, stellte er es in eine Mauer und befestigte es mit Eisen:
16 Denn er sorgte dafür, dass es nicht fiel, obwohl er wusste, dass es sich nicht selbst helfen konnte; denn es ist ein Bild und bedarf der Hilfe:
17 Dann betet er für sein Vermögen, für seine Frau und seine Kinder, und schämt sich nicht, zu dem zu sprechen, der kein Leben hat.
18 Um Gesundheit bittet er die Schwachen; um Leben bittet er die Toten; denn um Hilfe bittet er demütig den, der am wenigsten helfen kann; und um eine gute Reise bittet er denjenigen, der keinen Fuß vorwärts setzen kann:
19 Und um zu gewinnen und zu bekommen und um guten Erfolg seiner Hände zu erzielen, verlangt er von dem, der am wenigsten in der Lage ist, etwas zu tun, die Fähigkeit, etwas zu tun.

KAPITEL 14

1 Wiederum ruft jemand, der sich zum Segeln bereit macht und durch die tosenden Wellen gehen will, ein Stück Holz an, das morscher ist als das Schiff, das ihn trägt.
2 Denn wahrlich, die Gier nach Gewinn hat das ersonnen, und der Arbeiter hat es durch seine Geschicklichkeit gebaut.
3 Aber deine Vorsehung, o Vater, regiert es; denn du hast einen Weg im Meer geschaffen und einen sicheren Weg in den Wellen;
4 Er zeigt, dass du vor aller Gefahr retten kannst, auch wenn ein Mann ohne Kunst zur See fuhr.
5 Doch du möchtest nicht, dass die Werke deiner Weisheit nutzlos bleiben, und deshalb widmen die Menschen ihr Leben einem kleinen Stück Holz und werden gerettet, wenn sie in einem schwachen Schiff durch die raue See fahren.
6 Denn auch in der alten Zeit, als die stolzen Riesen umkamen, entwich die Hoffnung der Welt, die von deiner Hand regiert wurde, in einem schwachen Gefäß und hinterließ allen Zeitaltern einen Samen der Zeugung.

7 Denn gesegnet ist der Wald, aus dem Gerechtigkeit kommt.
8 Aber das, was mit Händen gemacht ist, ist verflucht, ebenso wie der, der es gemacht hat: Er, weil er es gemacht hat; und weil es vergänglich war, wurde es Gott genannt.
9 Denn der Gottlose und seine Gottlosigkeit sind gleichermaßen hasserfüllt vor Gott.
10 Denn das, was gemacht wird, wird mit dem bestraft, der es gemacht hat.
11 Darum wird auch über die Götzen der Heiden eine Heimsuchung kommen; denn in der Schöpfung Gottes sind sie zu einem Gräuel geworden und zu einem Ärgernis für die Seelen der Menschen und zu einer Schlinge für die Füße der Unverständigen.
12 Denn die Erschaffung von Götzen war der Anfang der geistlichen Unzucht, und ihre Erfindung die Verderbnis des Lebens.
13 Denn sie waren nicht von Anfang an und werden auch nicht ewig sein.
14 Denn durch den eitlen Ruhm der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und deshalb werden sie bald ein Ende haben.
15 Denn ein Vater, der von vorzeitiger Trauer geplagt war und ein Bild von seinem bald weggenommenen Kind gemacht hatte, ehrte ihn jetzt wie einen Gott, der damals ein toter Mann war, und überbrachte denen, die ihm unterstanden, Zeremonien und Opfer.
16 So wurde im Laufe der Zeit ein gottloser Brauch, der sich durchgesetzt hatte, als Gesetz beibehalten, und geschnitzte Bilder wurden durch die Gebote der Könige verehrt.
17 Wen die Menschen nicht in Gegenwart ehren konnten, weil sie weit weg wohnten, den nahmen sie von ferne die Fälschung seines Antlitzes und machten ein deutliches Bild von dem König, den sie ehrten, um ihm durch ihre Kühnheit zu schmeicheln war abwesend, als wäre er anwesend.
18 Auch der außerordentliche Fleiß des Künstlers trug dazu bei, die Unwissenden zu noch mehr Aberglauben zu verleiten.
19 Denn er war vielleicht bereit, jemandem zu gefallen, der Autorität hatte, und setzte sein ganzes Können ein, um den Anschein der besten Mode zu erwecken.
20 Und so hielt ihn die Menge, angelockt durch die Gnade des Werkes, nun für einen Gott, der kurz zuvor nur geehrt wurde.
21 Und dies war eine Gelegenheit, die Welt zu täuschen: Denn Menschen, die entweder dem Unglück oder der Tyrannei dienten, schrieben Steinen und Stöcken den unaussprechlichen Namen zu.
22 Darüber hinaus genügte es ihnen nicht, dass sie sich in der Erkenntnis Gottes irrten; aber während sie im großen Krieg der Unwissenheit lebten, nannten sie diese so großen Plagen Frieden.
23 Denn während sie ihre Kinder als Opfergaben töteten oder geheime Zeremonien abhielten oder seltsame Riten erzählten;
24 Sie bewahrten ihr Leben und ihre Ehe nicht länger unbefleckt; aber entweder tötete einer den anderen auf Verräterisch oder betrübte ihn durch Ehebruch.
25 So dass in allen Menschen ohne Ausnahme Blut, Totschlag, Diebstahl und Verstellung, Korruption, Untreue, Aufruhr und Meineid herrschten,
26 Beunruhigung guter Menschen, Vergessen guter Wendungen, Befleckung der Seelen, Artwechsel, Unordnung in der Ehe, Ehebruch und schamlose Unreinheit.
27 Denn die Anbetung unbenannter Götzen ist der Anfang, die Ursache und das Ende allen Übels.
28 Denn entweder sind sie wahnsinnig, wenn sie fröhlich sind, oder sie prophezeien Lügen, oder sie leben ungerecht, oder sie schwören leichtfertig.
29 Denn weil sie auf Götzen vertrauen, die kein Leben haben; Obwohl sie falsch schwören, scheinen sie doch nicht verletzt zu sein.
30 Doch aus beiden Gründen werden sie gerecht bestraft: einerseits, weil sie nicht gut von Gott dachten und den Götzen Beachtung schenkten, und andererseits, weil sie zu Unrecht betrügerisch schworen und die Heiligkeit verachteten.
31 Denn es ist nicht die Macht derer, bei denen sie schwören, sondern die gerechte Rache der Sünder, die immer die Sünde der Gottlosen bestraft.

KAPITEL 15

1 Du aber, o Gott, bist gnädig und wahrhaftig, geduldig und in Barmherzigkeit, der alles ordnet,
2 Denn wenn wir sündigen, gehören wir dir, da wir deine Macht kennen; aber wir werden nicht sündigen, da wir wissen, dass wir zu deinen zählen.
3 Denn dich zu kennen ist vollkommene Gerechtigkeit; ja, deine Macht zu kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.
4 Denn weder die schelmischen Erfindungen der Menschen haben uns getäuscht, noch ein mit mancherlei Farben beflecktes Bild, die fruchtlose Arbeit des Malers;
5 Sein Anblick verleitet Narren dazu, danach zu lüstern, und so begehren sie die Gestalt eines toten Bildes, das keinen Atem hat.
6 Sowohl diejenigen, die sie herstellen, diejenigen, die sie begehren, als auch diejenigen, die sie anbeten, lieben böse Dinge und sind würdig, auf solche Dinge zu vertrauen.
7 Denn der Töpfer, der weiche Erde härtet, formt mit viel Mühe jedes Gefäß für unseren Dienst; ja, aus demselben Ton macht er sowohl die Gefäße, die für reine Zwecke dienen, als auch alle, die dem Gegenteil dienen: aber was ist Über die Verwendung beider Arten ist der Töpfer selbst der Richter.
8 Und indem er seine Arbeit schändlich anwendet, erschafft er einen eitlen Gott aus demselben Ton, der kurz zuvor selbst aus Erde gemacht war, und kehrt nach kurzer Zeit zu demselben zurück, wenn sein Leben, das ihm geliehen wurde, sein wird gefordert.
9 Dennoch ist er darauf bedacht, nicht viel Arbeit zu haben oder dass sein Leben kurz ist, sondern er strebt

danach, die Gold- und Silberschmiede zu übertreffen, und bemüht sich, es den Erzarbeitern gleichzutun, und hält es für seine Ehre, gefälschte Dinge herzustellen.
10 Sein Herz ist Asche, seine Hoffnung ist schlimmer als die Erde und sein Leben ist weniger wert als Lehm:
11 Weil er seinen Schöpfer nicht kannte und den, der ihm eine aktive Seele eingab und einen lebendigen Geist einhauchte.
12 Aber sie betrachteten unser Leben als Zeitvertreib und unsere Zeit hier als einen Markt für Gewinn; denn, sagen sie, wir müssen alles erreichen, auch wenn es mit bösen Mitteln geschieht.
13 Denn dieser Mann, der aus irdischer Materie zerbrechliche Gefäße und geschnitzte Bilder herstellt, weiß, dass er mehr als alle anderen beleidigt.
14 Und alle Feinde deines Volkes, die es unterjochen, sind höchst töricht und elender als die aller Unmündigen.
15 Denn sie hielten alle Götzen der Heiden für Götter, die keine Augen zum Sehen, keine Nasen zum Atmen, keine Ohren zum Hören und keine Finger zum Berühren haben; und ihre Füße sind langsam.
16 Denn der Mensch hat sie geschaffen, und wer seinen eigenen Geist entlehnt hat, hat sie geformt; aber kein Mensch kann einen Gott erschaffen, der ihm gleicht.
17 Denn da er sterblich ist, wirkt er mit bösen Händen ein totes Ding; denn er selbst ist besser als die Dinge, die er anbetet; während er einst lebte, sie aber nie.
18 Ja, sie beteten auch die abscheulichsten Tiere an; denn wenn man sie miteinander vergleicht, sind einige schlimmer als andere.
19 Sie sind auch nicht so schön, dass sie im Vergleich zu den Tieren begehrenswert wären, sondern sie gingen ohne den Lobpreis Gottes und seinen Segen aus.

KAPITEL 16

1 Darum wurden sie durch Gleichgesinnte würdig bestraft und durch die Menge der Tiere gequält.
2 Anstelle dieser Strafe hast du deinem eigenen Volk gnädig gegenübergestanden und ihnen Speisen von seltsamem Geschmack bereitet, sogar Wachteln, um ihren Appetit anzuregen.
3 Damit sie, weil sie Nahrung begehren, wegen des hässlichen Anblicks der Tiere, die unter sie gesandt wurden, sogar das verachten, was sie unbedingt begehren müssen; aber diese, die für kurze Zeit unter Armut leiden, könnten zu Anhängern eines seltsamen Geschmacks gemacht werden.
4 Denn es war notwendig, dass über sie, die Tyrannei ausübten, Not kam, der sie nicht entgehen konnten; diesen aber sollte nur gezeigt werden, wie ihre Feinde gequält wurden.
5 Denn als die schreckliche Wildheit der Tiere über diese kam und sie durch die Bisse krummer Schlangen umkamen, da währte dein Zorn nicht ewig.
6 Aber sie waren eine kurze Zeit lang beunruhigt, damit sie durch ein Zeichen des Heils ermahnt würden, sie an das Gebot deines Gesetzes zu erinnern.
7 Denn wer sich ihr zuwandte, wurde nicht durch das gerettet, was er sah, sondern durch dich, der du der Erlöser aller bist.
8 Und dadurch hast du deine Feinde bekennen lassen, dass du es bist, der von allem Bösen erlöst:
9 Die Bisse von Heuschrecken und Fliegen töteten sie, und es gab kein Heilmittel für ihr Leben; denn sie waren es wert, von solchen bestraft zu werden.
10 Aber deine Söhne haben die Zähne giftiger Drachen nicht überwunden; denn deine Barmherzigkeit war immer bei ihnen und hat sie geheilt.
11 Denn sie wurden gestochen, damit sie sich an deine Worte erinnerten; und wurden schnell gerettet, damit sie nicht in tiefes Vergessen verfielen und ständig an deine Güte dachten.
12 Denn weder Kraut noch beruhigendes Pflaster haben sie gesund gemacht, sondern dein Wort, o Herr, das alles heilt.
13 Denn du hast Macht über Leben und Tod; du führst zu den Toren der Hölle und führst sie wieder herauf.
14 Ein Mensch tötet tatsächlich durch seine Bosheit; und der Geist kehrt nicht zurück, wenn er ausgegangen ist; weder die aufgenommene Seele kommt wieder.
15 Aber es ist nicht möglich, deiner Hand zu entkommen.
16 Denn die Gottlosen, die sich weigerten, dich zu kennen, wurden durch die Stärke deines Armes gegeißelt; mit seltsamen Regenfällen, Hagel und Schauern wurden sie verfolgt, denen sie nicht entgehen konnten, und durch Feuer wurden sie vernichtet.
17 Denn was am meisten wundert, war, dass das Feuer im Wasser, das alles auslöscht, stärker war; denn die Welt kämpft für die Gerechten.
18 Denn irgendwann wurde die Flamme gemildert, damit sie die Tiere, die gegen die Gottlosen geschickt wurden, nicht verbrennen konnte; aber sie selbst konnten sehen und erkennen, dass sie durch das Gericht Gottes verfolgt wurden.
19 Und zu einer anderen Zeit brennt es sogar mitten im Wasser über der Macht des Feuers, um die Früchte eines ungerechten Landes zu vernichten.
20 Stattdessen hast du dein eigenes Volk mit Engelsspeise gespeist und ihnen vom Himmel Brot gesandt, das ohne ihre Mühe zubereitet wurde und jeden Menschen zufrieden stellen konnte und jedem Geschmack gefiel.
21 Denn deine Nahrung verkündete deinen Kindern deine Süße und stillte den Appetit des Essers und richtete sich nach dem Geschmack eines jeden Menschen.
22 Aber Schnee und Eis hielten dem Feuer stand und schmolzen nicht, damit sie erfuhren, dass das Feuer, das im Hagel brannte und im Regen glitzerte, die Früchte der Feinde vernichtete.
23 Aber dieser vergaß wiederum sogar seine eigene Kraft, um die Gerechten zu ernähren.
24 Denn das Geschöpf, das dir dient, der du der Schöpfer bist, steigert seine Stärke gegen die Ungerechten für ihre Strafe und lässt seine Stärke zugunsten derer sinken, die ihr Vertrauen auf dich setzen.

25 Darum wurde es auch damals nach allen Arten verändert und gehorchte deiner Gnade, die alles nährt, nach dem Wunsch der Bedürftigen:
26 Damit deine Kinder, o Herr, die du liebst, erkennen, dass es nicht der Anbau von Früchten ist, der den Menschen nährt, sondern dass es dein Wort ist, das diejenigen bewahrt, die auf dich vertrauen.
27 Denn was vom Feuer nicht zerstört wurde, schmolz, als es mit einem kleinen Sonnenstrahl erwärmt wurde, bald dahin:
28 Damit es klar werde, dass wir die Sonne beobachten müssen, um dir zu danken, und bei Tagesanbruch zu dir beten müssen.
29 Denn die Hoffnung der Undankbaren wird dahinschmelzen wie der Raureif des Winters und wird vergehen wie unnützes Wasser.

KAPITEL 17

1 Denn deine Urteile sind groß und können nicht ausgesprochen werden. Darum sind ungebildete Seelen in die Irre gegangen.
2 Denn als ungerechte Menschen daran dachten, das heilige Volk zu unterdrücken; Sie waren in ihren Häusern eingesperrt, Gefangene der Dunkelheit und gefesselt mit den Fesseln einer langen Nacht, und lagen dort, verbannt von der ewigen Vorsehung.
3 Denn während sie glaubten, in ihren geheimen Sünden verborgen zu liegen, wurden sie unter einem dunklen Schleier des Vergessens zerstreut und waren schrecklich erstaunt und durch seltsame Erscheinungen beunruhigt.
4 Denn auch die Ecke, die sie festhielt, konnte sie nicht vor Furcht bewahren; sondern es ertönte um sie herum Geräusche wie von herabfallendem Wasser, und traurige Visionen erschienen ihnen mit schweren Gesichtern.
5 Keine Kraft des Feuers konnte ihnen Licht spenden, und die hellen Flammen der Sterne konnten auch nicht aushalten, um diese schreckliche Nacht zu erhellen.
6 Da erschien ihnen ein von selbst entzündetes Feuer, sehr schrecklich; denn in großer Angst hielten sie die Dinge, die sie sahen, für schlimmer als das, was sie nicht sahen.
7 Was die Illusionen der Kunstmagie betrifft, so wurden sie niedergeschlagen, und ihre Prahlerei der Weisheit wurde mit Schande gerügt.
8 Denn diejenigen, die versprachen, Schrecken und Nöte von einer kranken Seele zu vertreiben, waren selbst krank vor Angst und verdienten es, ausgelacht zu werden.
9 Denn obwohl sie nichts Schreckliches fürchteten; doch fürchteten sie sich vor vorbeiziehenden Tieren und vor dem Zischen der Schlangen,
10 Sie starben aus Angst und leugneten, dass sie die Luft sahen, die von keiner Seite vermieden werden konnte.
11 Denn die Bosheit, die sie durch ihr eigenes Zeugnis verurteilt, ist sehr ängstlich, und wenn sie von ihrem Gewissen bedrängt wird, sagt sie immer Schlimmes voraus.
12 Denn Angst ist nichts anderes als ein Verrat an den Hilfen, die die Vernunft bietet.
13 Und da die innere Erwartung geringer ist, gilt sie als Unwissenheit mehr als als die Ursache, die die Qual mit sich bringt.
14 Aber sie schliefen in dieser Nacht denselben Schlaf, der wirklich unerträglich war und der aus den Tiefen der unvermeidlichen Hölle über sie kam,
15 Teils wurden sie von monströsen Erscheinungen geplagt, teils wurden sie ohnmächtig, weil ihr Herz versagte; denn eine plötzliche, unerwartete Furcht überkam sie.
16 Und wer dort niederfiel, wurde in einem Gefängnis ohne Eisenstangen eingesperrt,
17 Denn ob er Ackerbauer, Hirte oder Feldarbeiter war, er wurde überwältigt und ertrug die Not, die nicht vermieden werden konnte; denn sie waren alle mit einer Kette der Finsternis gefesselt.
18 Sei es ein pfeifender Wind oder ein melodischer Vogelgesang zwischen den sich ausbreitenden Zweigen oder ein angenehmer Wasserfall, der heftig strömt,
19 Oder ein schreckliches Geräusch von herabgeworfenen Steinen, oder ein Laufen, das man nicht sehen konnte, von hüpfenden Tieren, oder die brüllende Stimme der wildesten wilden Tiere, oder ein widerhallendes Echo von den hohlen Bergen; Diese Dinge ließen sie vor Angst ohnmächtig werden.
20 Denn die ganze Welt strahlte in klarem Licht, und niemand wurde in seiner Arbeit behindert.
21 Nur über ihnen breitete sich eine schwere Nacht aus, ein Bild der Finsternis, die sie später empfangen sollte; und doch waren sie für sich selbst schlimmer als die Finsternis.

KAPITEL 18

1 Doch deine Heiligen hatten ein sehr großes Licht, dessen Stimme sie hörten und ihre Gestalt nicht sahen, weil sie auch nicht dasselbe erlitten hatten, sie hielten sie für glücklich.
2 Aber dafür, dass sie ihnen jetzt kein Leid zufügten, denen ihnen zuvor Unrecht widerfahren war, dankten sie ihnen und flehten um Vergebung dafür, dass sie Feinde gewesen waren.
3 Stattdessen hast du ihnen eine brennende Feuersäule gegeben, sowohl als Führer auf der unbekannten Reise als auch als harmlose Sonne, um sie ehrenvoll zu bewirten.
4 Denn sie waren es wert, des Lichts beraubt und in der Finsternis gefangen gehalten zu werden, die deine Söhne verschlossen gehalten hatten, durch die der Welt das unvergängliche Licht des Gesetzes gegeben werden sollte.
5 Und als sie beschlossen hatten, die Kinder der Heiligen zu töten, wobei ein Kind ausgestoßen und gerettet wurde, um sie zu tadeln, nahmst du die Menge ihrer Kinder weg und vernichtetest sie in einem gewaltigen Wasser.
6 In jener Nacht wurde unseren Vätern schon im Vorfeld bezeugt, dass sie, wohl wissend, welchen Eiden sie Glauben geschenkt hatten, später guten Mutes sein würden.

7 So wurde von deinem Volk sowohl die Rettung der Gerechten als auch die Vernichtung der Feinde angenommen.
8 Denn womit du unsere Widersacher bestraft hast, hast du uns dadurch verherrlicht, die du berufen hast.
9 Denn die gerechten Kinder guter Menschen opferten heimlich und erließen mit einer einzigen Zustimmung ein heiliges Gesetz, damit die Heiligen wie Teilhaber desselben Guten und Bösen seien, während die Väter jetzt Loblieder sangen.
10 Aber auf der anderen Seite ertönte ein böses Geschrei der Feinde, und ein klagender Lärm erklang über die Kinder, die beklagt wurden.
11 Der Herr und der Diener wurden auf eine Art bestraft; und wie der König, so litt auch der gemeine Mensch.
12 So hatten sie alle zusammen unzählige Tote mit einer Todesart; Auch reichten die Lebenden nicht aus, um sie zu begraben: denn in einem Augenblick wurde der edelste Nachwuchs von ihnen vernichtet.
13 Denn während sie wegen der Zaubersprüche nichts glauben wollten; Nach der Vernichtung der Erstgeborenen erkannten sie dieses Volk als Söhne Gottes an.
14 Denn während alles in stiller Stille war und die Nacht mitten in ihrem raschen Lauf war,
15 Dein allmächtiges Wort sprang vom Himmel herab, von deinem königlichen Thron, wie ein wilder Kriegsmann mitten in ein Land der Zerstörung,
16 Und du brachtest dein ungeheucheltes Gebot wie ein scharfes Schwert und erhobst dich und erfüllte alles mit dem Tod; und es berührte den Himmel, aber es stand auf der Erde.
17 Da beunruhigten sie plötzlich Visionen von schrecklichen Träumen, und unerwartete Schrecken überkamen sie.
18 Und einer wurde hierher geworfen, ein anderer dort, halb tot, und zeigten die Ursache seines Todes.
19 Denn die Träume, die sie beunruhigten, zeigten dies, damit sie nicht zugrunde gingen und nicht wüssten, warum sie bedrängt wurden.
20 Ja, der Geschmack des Todes traf auch die Gerechten, und es kam zu einer Vernichtung der Menge in der Wüste; aber der Zorn währte nicht lange.
21 Denn da eilte der tadellose Mann herbei und trat vor, um sie zu verteidigen; und er brachte den Schild seines eigentlichen Dienstes, nämlich das Gebet und die Versöhnung durch Weihrauch, entgegen, widersetzte sich dem Zorn und beendete so das Unglück, indem er erklärte, dass er dein Diener sei.
22 So überwand er den Zerstörer, nicht mit Kraft des Körpers noch mit Kraft der Waffen, sondern mit einem Wort unterwarf er den, der ihn strafte, indem er sich an die Eide und Bündnisse hielt, die er mit den Vätern gemacht hatte.
23 Denn als die Toten nun in Haufen aufeinander fielen und dazwischen standen, hielt er den Zorn zurück und machte den Weg frei für die Lebenden.
24 Denn in dem langen Gewand war die ganze Welt, und in den vier Reihen der Steine war der Ruhm der Väter eingraviert und deine Majestät auf dem Diadem seines Hauptes.
25 Der Zerstörer gab ihnen nach und fürchtete sich vor ihnen; denn es genügte, dass sie nur den Zorn schmeckten.

KAPITEL 19

1 Und über die Gottlosen kam der Zorn ohne Gnade bis zum Ende; denn er wusste vorher, was sie tun würden;
2 Wie sie, nachdem sie ihnen die Erlaubnis zur Abreise gegeben und sie eilig weggeschickt hatten, Buße tun und ihnen nachjagen würden.
3 Denn während sie noch trauerten und an den Gräbern der Toten klagten, fügten sie noch eine andere törichte List hinzu und verfolgten sie wie Flüchtlinge, die sie gebeten hatten, fortzugehen.
4 Denn das Schicksal, dessen sie würdig waren, zog sie zu diesem Ziel und ließ sie die Dinge vergessen, die bereits geschehen waren, damit sie die Strafe erfüllen konnten, die ihren Qualen fehlte:
5 Und dass dein Volk einen wunderbaren Weg gehen möge, aber einen seltsamen Tod erleiden möge.
6 Denn das ganze Geschöpf wurde in seiner Art neu gestaltet und erfüllte die besonderen Gebote, die ihm gegeben wurden, damit deine Kinder ohne Schaden bewahrt würden.
7 Wie nämlich eine Wolke, die das Lager beschattet; und wo vorher Wasser stand, erschien trockenes Land; und aus dem Roten Meer ein Weg ohne Hindernisse; und aus dem heftigen Strom ein grünes Feld:
8 Wohin zog das ganze Volk, das mit deiner Hand beschützt wurde, als es deine wunderbaren, fremden Wunder sah.
9 Denn sie liefen wie Pferde und sprangen wie Lämmer und lobten dich, o Herr, der du sie errettet hattest.
10 Denn sie dachten noch an die Dinge, die während ihres Aufenthalts im fremden Land geschehen waren, wie die Erde Fliegen statt Vieh hervorbrachte und wie der Fluss eine Menge Frösche statt Fische auswarf.
11 Doch danach sahen sie eine neue Generation von Vögeln, als sie, von ihrem Appetit angeregt, nach köstlichem Fleisch verlangten.
12 Denn zu ihrer Befriedigung kamen Wachteln aus dem Meer zu ihnen herauf.
13 Und Strafen kamen über die Sünder nicht ohne vorherige Zeichen durch die Kraft der Donner; denn sie litten gerecht entsprechend ihrer eigenen Bosheit, weil sie Fremden gegenüber ein härteres und hasserfüllteres Verhalten an den Tag legten.
14 Denn die Sodomiter nahmen diejenigen nicht auf, die sie nicht kannten, als sie kamen; sondern diese brachten Freunde in die Knechtschaft, die ihrer wohlverdient hatten.
15 Und nicht nur das, vielleicht wird man ihnen auch Respekt entgegenbringen, weil sie mit Fremden nicht freundlich umgegangen sind:
16 Aber diese bedrängten sie sehr, die sie mit Festmahlen empfangen hatten, und waren bereits mit ihnen Teilhaber derselben Gesetze.

17 Darum wurden auch diese von Blindheit heimgesucht, wie diejenigen, die vor der Tür des Gerechten standen, als jeder, umgeben von schrecklicher großer Finsternis, den Weg zu seinen eigenen Türen suchte.
18 Denn die Elemente wurden in sich selbst durch eine Art Harmonie verändert, wie in einem Psalter die Noten den Namen der Melodie ändern und doch immer Töne sind; was man wohl am Anblick der Dinge erkennen kann, die getan wurden.
19 Denn das Irdische wurde in Wasser verwandelt, und was vorher im Wasser schwamm, ging jetzt auf die Erde.
20 Das Feuer hatte Macht im Wasser und vergaß seine eigene Kraft; und das Wasser vergaß seine eigene löschende Natur.
21 Auf der anderen Seite vernichteten die Flammen nicht das Fleisch der vergänglichen Lebewesen, obwohl sie darin wandelten; Sie schmolzen auch nicht das eisige himmlische Fleisch, das von Natur aus dazu neigte, zu schmelzen.
22 Denn in allen Dingen hast du, o Herr, dein Volk verherrlicht und es verherrlicht, und hast es nicht leichtfertig angesehen, sondern hast ihm zu jeder Zeit und an jedem Ort geholfen.

ECCLESIASTICUS

Die Weisheit Jesu, des Sohnes Sirachs

KAPITEL 1

1 Der Prolog der Weisheit Jesu, des Sohnes Sirachs. Während uns durch das Gesetz und die Propheten und durch andere, die ihren Fußstapfen folgten, viele und große Dinge überliefert wurden, für die Israel wegen seiner Gelehrsamkeit und Weisheit gelobt werden sollte; Und wovon nicht nur die Leser sich unbedingt selbst auskennen müssen, sondern auch diejenigen, die lernen wollen, können denen, die da draußen sind, sowohl durch Sprechen als auch durch Schreiben Nutzen bringen: mein Großvater Jesus, als er sich sehr der Lektüre des Gesetzes hingegeben hatte , und die Propheten und andere Bücher unserer Väter, und da er darin ein gutes Urteil erlangt hatte, wurde auch er selbst dazu herangezogen, etwas zu schreiben, das mit Gelehrsamkeit und Weisheit zu tun hatte; mit der Absicht, dass diejenigen, die lernen wollen und von diesen Dingen abhängig sind, viel mehr davon profitieren könnten, wenn sie nach dem Gesetz leben. Deshalb möchte ich Sie bitten, es mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit zu lesen und uns zu verzeihen, dass uns vielleicht einige Worte fehlen, deren Interpretation wir mühsam versucht haben. Denn dieselben Dinge, die auf Hebräisch ausgesprochen und in eine andere Sprache übersetzt werden, haben nicht die gleiche Kraft in sich: und nicht nur diese Dinge, sondern auch das Gesetz selbst und die Propheten und die übrigen Bücher haben keinen geringen Unterschied sie werden in ihrer eigenen Sprache gesprochen. Denn als ich im achten und dreißigsten Jahr nach Ägypten kam, als Euergetes König war, und einige Zeit dort blieb, fand ich ein Buch von nicht geringer Gelehrsamkeit. Deshalb hielt ich es für äußerst notwendig, etwas Fleiß und Mühe aufzubringen, um es zu interpretieren; Verwenden Sie in diesem Bereich große Wachsamkeit und Geschicklichkeit, um das Buch zu Ende zu bringen und es auch denen vorzustellen, die in einem fremden Land bereit sind zu lernen und zuvor auf die Sitten vorbereitet wurden, nach dem Gesetz zu leben. Alle Weisheit kommt vom Herrn und ist für immer bei ihm.
2 Wer kann den Sand des Meeres und die Regentropfen und die Tage der Ewigkeit zählen?
3 Wer kann die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und die Tiefe und Weisheit herausfinden?
4 Die Weisheit ist vor allem geschaffen und der Verstand der Klugheit von Ewigkeit her.
5 Das höchste Wort Gottes ist die Quelle der Weisheit; und ihre Wege sind ewige Gebote.
6 Wem wurde die Wurzel der Weisheit offenbart? Oder wer hat ihre weisen Ratschläge gekannt?
7 Wem ist die Erkenntnis der Weisheit offenbart worden? und wer hat ihr großes Erlebnis verstanden?
8 Da ist einer, der weise und sehr zu fürchten ist, der Herr, der auf seinem Thron sitzt.
9 Er erschuf sie und sah sie und zählte sie und goss sie auf alle seine Werke aus.
10 Sie ist mit allem Fleisch nach seiner Gabe, und er hat sie denen gegeben, die ihn lieben.
11 Die Furcht des Herrn ist Ehre und Herrlichkeit und Freude und eine Krone der Freude.
12 Die Furcht des Herrn macht ein fröhliches Herz und gibt Freude und Fröhlichkeit und ein langes Leben.
13 Wer den Herrn fürchtet, dem wird es am Ende gut gehen, und am Tag seines Todes wird er Gnade finden.
14 Den Herrn zu fürchten ist der Anfang der Weisheit; und sie wurde bei den Gläubigen im Mutterleib geschaffen.
15 Sie hat mit den Menschen ein ewiges Fundament gebaut und wird mit ihren Nachkommen fortbestehen.
16 Den Herrn zu fürchten ist Weisheit in Fülle und erfüllt die Menschen mit ihren Früchten.
17 Sie füllt ihr ganzes Haus mit wünschenswerten Dingen und die Scheunen mit ihrem Ertrag.
18 Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit, die Frieden und vollkommene Gesundheit gedeihen lässt; beides sind Gaben Gottes: und es vergrößert ihre Freude, die ihn lieben.
19 Die Weisheit lässt Geschicklichkeit und Wissen herabregnen und erhebt diejenigen, die sie festhalten, zu Ehren.
20 Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht vor dem Herrn, und ihre Zweige sind langes Leben.
21 Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünden, und wo sie vorhanden ist, wendet sie den Zorn ab.
22 Ein wütender Mann kann nicht gerechtfertigt werden; denn die Herrschaft seines Zorns wird sein Verderben sein.
23 Ein geduldiger Mann wird eine Zeit lang weinen, und danach wird ihm Freude aufsteigen.
24 Er wird seine Worte eine Zeit lang verbergen, und die Lippen vieler werden seine Weisheit verkünden.
25 Die Gleichnisse der Erkenntnis sind in den Schätzen der Weisheit; aber Frömmigkeit ist einem Sünder ein Gräuel.
26 Wenn du nach Weisheit strebst, halte die Gebote, und der Herr wird sie dir geben.
27 Denn die Furcht des Herrn ist Weisheit und Belehrung, und Glaube und Sanftmut sind seine Freude.
28 Misstraue nicht der Furcht des Herrn, wenn du arm bist, und komm nicht mit doppeltem Herzen zu ihm.
29 Sei kein Heuchler in den Augen der Menschen und achte gut auf das, was du redest.
30 Erhebe dich nicht, damit du nicht fällst und Schande über deine Seele bringst, damit Gott deine Geheimnisse ans Licht bringt und dich mitten in der Gemeinde verwirft, weil du nicht in Wahrheit zur Furcht des Herrn gekommen bist, sondern zu deinem Herzen ist voller Betrug.

KAPITEL 2

1 Mein Sohn, wenn du kommst, um dem Herrn zu dienen, bereite deine Seele auf die Versuchung vor.
2 Richte dein Herz auf und halte beständig durch und beeile dich nicht in der Zeit der Not.
3 Bleibe ihm treu und weiche nicht, damit du bis an dein letztes Ende vermehrt wirst.
4 Alles, was dir auferlegt wird, nimm es freudig an und sei geduldig, wenn du in ein niederes Land übergewechselt wirst.
5 Denn Gold wird im Feuer geprüft und wohlgefällige Menschen im Ofen der Drangsal.
6 Glaube an ihn, und er wird dir helfen; Ordne deinen Weg richtig und vertraue auf ihn.
7 Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, wartet auf seine Gnade; und weicht nicht, damit ihr nicht fallt.
8 Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, glaubt ihm; und dein Lohn wird nicht vergehen.
9 Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, hofft auf das Gute und auf ewige Freude und Barmherzigkeit.
10 Schauen Sie sich die Generationen der Alten an und sehen Sie; Hat jemand jemals auf den Herrn vertraut und wurde beschämt? Oder blieb jemand in seiner Furcht und wurde verlassen? oder wen hat er jemals verachtet, der ihn anrief?
11 Denn der Herr ist voller Barmherzigkeit und Barmherzigkeit, langmütig und sehr barmherzig, und er vergibt Sünden und rettet in Zeiten der Bedrängnis.
12 Wehe den furchtsamen Herzen und den schwachen Händen und dem Sünder, der zwei Wege geht!
13 Wehe dem Mutlosen! denn er glaubt nicht; deshalb soll er nicht verteidigt werden.
14 Wehe euch, die ihr die Geduld verloren habt! Und was werdet ihr tun, wenn der Herr euch besuchen wird?
15 Wer den Herrn fürchtet, wird seinem Wort nicht ungehorsam sein; und die ihn lieben, werden seine Wege bewahren.
16 Wer den Herrn fürchtet, wird das Gute suchen, das ihm gefällt; und die ihn lieben, werden mit dem Gesetz erfüllt werden.
17 Die den Herrn fürchten, bereiten ihr Herz vor und demütigen ihre Seele vor ihm,
18 und sprachen: Wir werden in die Hände des Herrn fallen und nicht in die Hände der Menschen; denn wie seine Majestät ist, so ist auch seine Barmherzigkeit.

KAPITEL 3

1 Hört mich, euren Vater, an, ihr Kinder, und tut danach, damit ihr in Sicherheit seid.
2 Denn der Herr hat dem Vater Ehre über die Kinder gegeben und die Autorität der Mutter über die Söhne bestätigt.
3 Wer seinen Vater ehrt, leistet Sühne für seine Sünden:
4 Und wer seine Mutter ehrt, ist wie einer, der Schätze sammelt.
5 Wer seinen Vater ehrt, wird Freude an seinen eigenen Kindern haben; und wenn er sein Gebet spricht, wird er erhört.
6 Wer seinen Vater ehrt, wird ein langes Leben haben; und wer dem Herrn gehorsam ist, wird seiner Mutter ein Trost sein.
7 Wer den Herrn fürchtet, wird seinen Vater ehren und seinen Eltern wie seinen Herren dienen.
8 Ehre deinen Vater und deine Mutter in Wort und Tat, damit von ihnen Segen über dich komme.
9 Denn der Segen des Vaters errichtet die Häuser der Kinder; aber der Fluch der Mutter reißt die Grundfesten aus.
10 Rühme dich nicht der Schande deines Vaters; denn die Schande deines Vaters ist dir kein Ruhm.
11 Denn der Ruhm eines Menschen kommt von der Ehre seines Vaters; und eine Mutter in Unehre ist eine Schande für die Kinder.
12 Mein Sohn, hilf deinem Vater in seinem Alter und betrübe ihn nicht, solange er lebt.
13 Und wenn sein Verstand scheitert, habt Geduld mit ihm; und verachte ihn nicht, wenn du in voller Stärke bist.
14 Denn die Erleichterung deines Vaters wird nicht vergessen werden; und statt Sünden wird sie hinzugefügt werden, um dich aufzubauen.
15 Am Tag deiner Bedrängnis wird man daran denken; Auch deine Sünden werden dahinschmelzen wie das Eis bei schönem, warmem Wetter.
16 Wer seinen Vater verlässt, ist wie ein Lästerer; und wer seine Mutter erzürnt, ist verflucht: von Gott.
17 Mein Sohn, geh in Sanftmut mit deinem Geschäft fort; so wirst du geliebt werden von dem, der anerkannt ist.
18 Je größer du bist, desto demütiger wirst du sein, und du wirst Gnade vor dem Herrn finden.
19 Viele haben hohe Stellungen und Ansehen; aber den Sanftmütigen werden Geheimnisse offenbart.
20 Denn die Macht des Herrn ist groß, und die Geringen ehren ihn.
21 Suche nicht nach Dingen, die dir zu schwer sind, und suche nicht nach Dingen, die deine Kräfte übersteigen.
22 Aber was dir geboten wird, denk darüber mit Ehrfurcht nach, denn es ist nicht nötig, dass du mit deinen Augen siehst, was im Verborgenen ist.
23 Sei nicht neugierig auf unnötige Dinge; denn dir wird mehr Dinge gezeigt, als die Menschen begreifen.
24 Denn viele werden durch ihre eigene leere Meinung getäuscht; und ein böser Verdacht hat ihr Urteil zunichte gemacht.
25 Ohne Augen wird es dir an Licht mangeln; bekenne also nicht zu der Erkenntnis, die du nicht hast.
26 Ein verstocktes Herz wird am Ende Böses erleiden; und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.

27 Ein hartnäckiges Herz wird mit Sorgen beladen sein; und der Gottlose wird Sünde über Sünde häufen.
28 In der Strafe der Stolzen gibt es kein Heilmittel; denn die Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzeln geschlagen.
29 Das Herz des Klugen wird ein Gleichnis verstehen; und ein aufmerksames Ohr ist der Wunsch eines weisen Mannes.
30 Wasser löscht ein flammendes Feuer; und Almosen machen Sühne für Sünden.
31 Und wer Gutes vergeltet, denkt an das, was danach kommen mag; und wenn er fällt, wird er einen Halt finden.

KAPITEL 4

1 Mein Sohn, betrüge die Armen nicht um ihren Lebensunterhalt, und lass die Augen der Armen nicht lange warten.
2 Mache eine hungrige Seele nicht traurig; und provoziere auch keinen Menschen in seiner Not.
3 Füge einem verärgerten Herzen nicht noch mehr Kummer hinzu; und scheue dich davor, dem Bedürftigen etwas zu geben.
4 Lehne das Flehen der Bedrängten nicht ab; Wende dein Angesicht nicht von einem armen Mann ab.
5 Wende deinen Blick nicht von dem Bedürftigen ab und gib ihm keinen Anlass, dich zu verfluchen.
6 Denn wenn er dich in der Bitterkeit seiner Seele verflucht, wird sein Gebet von dem erhört, der ihn gemacht hat.
7 Erhalte die Liebe der Gemeinde und neige dein Haupt vor einem großen Mann.
8 Lass es dich nicht betrüben, dein Ohr vor dem Armen zu beugen und ihm eine freundliche Antwort mit Sanftmut zu geben.
9 Befreie den, der Unrecht erleidet, aus der Hand des Unterdrückers; und sei nicht kleinmütig, wenn du zu Gericht sitzest.
10 Sei wie ein Vater für die Waisen und nicht wie ein Ehemann für ihre Mutter. So wirst du sein wie der Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich mehr lieben als deine Mutter.
11 Die Weisheit erhöht ihre Kinder und ergreift diejenigen, die sie suchen.
12 Wer sie liebt, liebt das Leben; und die früh nach ihr suchen, werden mit Freude erfüllt sein.
13 Wer sie festhält, wird Herrlichkeit erben; und wohin sie auch hineingeht, der Herr wird es segnen.
14 Die ihr dienen, werden dem Heiligen dienen; und die sie lieben, wird der Herr lieben.
15 Wer ihr Gehör schenkt, wird die Nationen richten; und wer sich ihr annimmt, wird in Sicherheit wohnen.
16 Wenn sich ein Mann ihr anvertraut, soll er sie erben; und seine Generation wird sie in Besitz nehmen.
17 Denn zunächst wird sie mit ihm auf krummen Wegen wandeln und Angst und Schrecken über ihn bringen und ihn mit ihrer Disziplin quälen, bis sie seiner Seele vertrauen und ihn durch ihre Gesetze auf die Probe stellen kann.
18 Dann wird sie auf geradem Weg zu ihm zurückkehren und ihn trösten und ihm ihre Geheimnisse offenbaren.
19 Aber wenn er einen Fehler macht, wird sie ihn verlassen und ihn seinem eigenen Untergang preisgeben.
20 Erkenne die Gelegenheit und hüte dich vor dem Bösen; und schäme dich nicht, wenn es deine Seele betrifft.
21 Denn es gibt eine Schande, die Sünde bringt; und es gibt eine Schande, die Herrlichkeit und Gnade ist.
22 Akzeptiere niemanden gegen deine Seele, und die Ehrfurcht vor irgendjemandem soll dich nicht zu Fall bringen.
23 Und halte dich davon ab, zu reden, wenn es Gelegenheit gibt, Gutes zu tun, und verstecke deine Weisheit nicht in ihrer Schönheit.
24 Denn durch das Reden wird man Weisheit erkennen, und durch das Wort der Zunge wird man lernen.
25 Redet auf keinen Fall gegen die Wahrheit; aber schäme dich vor dem Irrtum deiner Unwissenheit.
26 Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen; und zwinge nicht den Lauf des Flusses.
27 Mache dich nicht zum Untergebenen eines törichten Mannes; Akzeptiere auch nicht die Person des Mächtigen.
28 Strebe bis zum Tod nach der Wahrheit, und der Herr wird für dich kämpfen.
29 Sei nicht voreilig in deiner Zunge und in deinen Taten nachlässig und nachlässig.
30 Sei nicht wie ein Löwe in deinem Haus und hektisch unter deinen Dienern.
31 Lass deine Hand nicht ausgestreckt sein, um zu empfangen, und schließe sie nicht, wenn du zurückzahlen musst.

KAPITEL 5

1 Setze dein Herz nicht auf deine Güter; und sag nicht, ich habe genug für mein Leben.
2 Folge nicht deinem eigenen Verstand und deiner Kraft, um auf den Wegen deines Herzens zu wandeln:
3 Und sag nicht: Wer soll mich wegen meiner Werke kontrollieren? denn der Herr wird deinen Stolz sicherlich rächen.
4 Sag nicht: Ich habe gesündigt, und was ist mir passiert? denn der Herr ist langmütig, er wird dich auf keinen Fall gehen lassen.
5 Was die Versöhnung betrifft, seid nicht ohne Furcht, Sünde zur Sünde hinzuzufügen:
6 Und sage nicht, seine Barmherzigkeit sei groß; Er wird für die Menge meiner Sünden besänftigt werden; denn von ihm kommen Barmherzigkeit und Zorn, und sein Zorn ruht auf den Sündern.

7 Zögere nicht, dich an den Herrn zu wenden, und verschiebe nicht von Tag zu Tag! Denn plötzlich wird der Zorn des Herrn hervorkommen, und in deiner Sicherheit wirst du vernichtet werden und am Tag der Rache umkommen.
8 Verlasse dein Herz nicht auf Güter, die du zu Unrecht erworben hast, denn sie werden dir am Tag des Unglücks keinen Nutzen bringen.
9 Winke nicht bei jedem Wind und geh nicht in alle Richtungen; denn das tut auch der Sünder, der eine doppelte Zunge hat.
10 Sei standhaft in deinem Verstand; und lass dein Wort dasselbe sein.
11 Seien Sie schnell, um zu hören; und lass dein Leben aufrichtig sein; und geduldig antworten.
12 Wenn du Verstand hast, antworte deinem Nächsten; Wenn nicht, lege deine Hand auf deinen Mund.
13 Ehre und Schande liegt im Reden, und die Zunge des Menschen ist sein Sündenfall.
14 Sei nicht ein Flüsterer und lauere nicht mit deiner Zunge; denn eine schlimme Schande kommt über den Dieb und eine böse Verurteilung über die doppelte Zunge.
15 Seien Sie nicht unwissend, ob es sich um eine große oder kleine Sache handelt.

KAPITEL 6

1 Anstelle eines Freundes werdet ihr nicht zum Feind; denn dadurch wirst du einen schlechten Ruf, Schande und Schande erben; ebenso wird es ein Sünder sein, der eine doppelte Zunge hat.
2 Überheb dich nicht durch den Rat deines eigenen Herzens; dass deine Seele nicht in Stücke gerissen werde wie ein einsamer Stier.
3 Du wirst deine Blätter auffressen und deine Früchte verlieren und dich wie einen dürren Baum zurücklassen.
4 Eine böse Seele wird den vernichten, der es hat, und wird ihn zum Gespött seiner Feinde machen.
5 Eine liebliche Sprache wird die Zahl der Freunde vermehren, und eine redefreudige Zunge wird die Zahl der freundlichen Grüße erhöhen.
6 Sei in Frieden mit vielen; aber habe nur einen Ratgeber unter Tausenden.
7 Wenn du einen Freund gewinnen willst, dann prüfe ihn zuerst und sei nicht voreilig, ihm Glauben zu schenken.
8 Denn jemand ist ein Freund für seine eigene Gelegenheit und wird am Tag deiner Not nicht bleiben.
9 Und es gibt einen Freund, der in Feindschaft und Streit deine Schmach erkennen wird.
10 Wiederum ist ein Freund ein Tischgenosse und wird am Tag deiner Bedrängnis nicht bleiben.
11 Aber in deinem Wohlergehen wird er sein wie du selbst und wird deinen Dienern gegenüber mutig sein.
12 Wenn du erniedrigt wirst, wird er gegen dich sein und sich vor deinem Angesicht verbergen.
13 Trenne dich von deinen Feinden und achte auf deine Freunde.
14 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; und wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden.
15 Nichts kann einen treuen Freund aufhalten, und seine Exzellenz ist von unschätzbarem Wert.
16 Ein treuer Freund ist die Medizin des Lebens; und die den Herrn fürchten, werden ihn finden.
17 Wer den Herrn fürchtet, wird seine Freundschaft in die richtige Richtung lenken; denn wie er ist, so wird auch sein Nächster sein.
18 Mein Sohn, sammle Unterweisung von Jugend auf, so wirst du Weisheit finden bis ins hohe Alter.
19 Komm zu ihr wie einer, der pflügt und sät, und warte auf ihre guten Früchte. Denn du sollst dir nicht viel Mühe geben, dich um sie zu kümmern, sondern du wirst bald von ihren Früchten essen.
20 Sie ist dem Ungebildeten sehr unangenehm; wer ohne Verstand ist, wird nicht bei ihr bleiben.
21 Sie wird auf ihm liegen wie ein mächtiger Stein der Prüfung; und er wird sie in Kürze von sich vertreiben.
22 Denn Weisheit ist nach ihrem Namen, und sie ist vielen nicht offenbar geworden.
23 Höre zu, mein Sohn, nimm meinen Rat an und lehne meinen Rat nicht ab,
24 Und lege deine Füße in ihre Fesseln und deinen Hals in ihre Kette.
25 Beuge deine Schulter und trage sie, und sei nicht traurig über ihre Fesseln.
26 Komm mit deinem ganzen Herzen zu ihr und halte ihre Wege mit all deiner Kraft.
27 Forsche und suche, und sie wird dir bekannt gemacht werden; und wenn du sie ergriffen hast, lass sie nicht gehen.
28 Denn zuletzt wirst du ihre Ruhe finden, und das wird sich in deine Freude verwandeln.
29 Dann werden ihre Fesseln ein starker Schutz für dich sein und ihre Ketten ein Kleid der Herrlichkeit.
30 Denn an ihr ist ein goldener Schmuck, und ihre Bänder sind aus purpurner Spitze.
31 Du sollst sie anziehen als ein Ehrengewand und sie um dich legen als eine Krone der Freude.
32 Mein Sohn, wenn du willst, sollst du belehrt werden; und wenn du deinen Verstand anwenden willst, sollst du klug sein.
33 Wenn du gern hörst, wirst du Verständnis erlangen; und wenn du dein Ohr neigst, wirst du weise sein,
34 Stellt euch in die Menge der Ältesten; und haltet euch an den Weisen.
35 Seien Sie bereit, jede göttliche Rede zu hören; und lass dir die Gleichnisse des Verständnisses nicht entgehen.
36 Und wenn du einen verständigen Mann siehst, so geh rechtzeitig zu ihm und lass deinen Fuß die Stufen seiner Tür tragen.

37 Lass deinen Sinn auf die Gebote des Herrn gerichtet sein und sinne beständig über seine Gebote nach. Er wird dein Herz festigen und dir Weisheit geben, wie du es dir wünschst.

KAPITEL 7

1 Tue nichts Böses, damit dir kein Schaden widerfährt.
2 Weiche von den Ungerechten, und die Ungerechtigkeit wird sich von dir abwenden.
3 Mein Sohn, säe nicht in die Furchen der Ungerechtigkeit, dann wirst du sie nicht siebenfach ernten.
4 Erwarte nicht den Vorrang des Herrn und auch nicht den Thron des Königs.
5Rechtfertige dich nicht vor dem Herrn; und rühme dich nicht deiner Weisheit vor dem König.
6 Versuche nicht, Richter zu sein, da du die Ungerechtigkeit nicht wegnehmen kannst; damit du dich nicht jemals vor der Person des Mächtigen fürchtest, einem Stein des Anstoßes auf dem Weg deiner Rechtschaffenheit.
7 Verstoße nicht gegen die Menge einer Stadt, dann wirst du dich nicht unter das Volk werfen.
8 Binde nicht eine Sünde auf die andere; denn in einem wirst du nicht ungestraft bleiben.
9 Sag nicht: Gott wird auf die Menge meiner Opfergaben blicken, und wenn ich Gott, dem Allerhöchsten, opfere, wird er es annehmen.
10 Sei nicht kleinmütig, wenn du betest, und versäume nicht, Almosen zu geben.
11 Lache niemanden, der in der Bitterkeit seiner Seele spottet; denn es gibt einen, der demütigt und erhöht.
12 Erfinde keine Lüge gegen deinen Bruder; Tue das Gleiche auch nicht mit deinem Freund.
13 Benutze keine Lügen; denn ihre Sitte ist nicht gut.
14 Benutze nicht viele Worte vor der Menge der Ältesten und plappere nicht viel, wenn du betest.
15 Hasset nicht die mühevolle Arbeit und auch nicht den Ackerbau, den der Allerhöchste verordnet hat.
16 Zähle dich nicht zu der Menge der Sünder, sondern denke daran, dass der Zorn nicht lange auf sich warten lässt.
17 Demütige dich sehr; denn die Rache der Gottlosen ist Feuer und Würmer.
18 Verändere deinen Freund auf keinen Fall zum Guten; weder ein treuer Bruder für das Gold von Ophir.
19 Verzichte nicht auf eine weise und gute Frau; denn ihre Anmut ist größer als Gold.
20 Solange dein Knecht wahrhaftig arbeitet, bitte ihn nichts Böses, auch nicht den Tagelöhner, der sich ganz für dich hingibt.
21 Deine Seele soll einen guten Diener lieben und ihn nicht seiner Freiheit berauben.
22 Hast du Vieh? Habe ein Auge auf sie, und wenn sie dir nützen, behalte sie bei dir.
23 Hast du Kinder? lehre sie und beuge ihren Hals von ihrer Jugend an.
24 Hast du Töchter? Kümmere dich um ihren Körper und sei ihnen gegenüber nicht fröhlich.
25 Heirate deine Tochter, und du wirst eine schwere Sache vollbracht haben; aber gib sie einem Mann von Verstand.
26 Hast du eine Frau nach deinem Geschmack? verlass sie nicht, aber gib dich nicht einer leichten Frau hin.
27 Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiss nicht die Sorgen deiner Mutter.
28 Denke daran, dass du aus ihnen gezeugt wurdest; Und wie kannst du ihnen vergelten, was sie für dich getan haben?
29 Fürchte den Herrn mit deiner ganzen Seele und verehre seine Priester.
30 Liebe den, der dich geschaffen hat, mit all deiner Kraft, und verlass seine Diener nicht.
31 Fürchtet den Herrn und ehrt den Priester; und gib ihm seinen Anteil, wie es dir geboten ist; die Erstlinge und das Schuldopfer und die Gabe der Schultern und das Opfer der Heiligung und die Erstlinge der heiligen Dinge.
32 Und strecke deine Hand zu den Armen aus, damit dein Segen vollkommen werde.
33 Eine Gabe ist Gnade vor den Augen jedes lebenden Menschen; und für die Toten halte es nicht zurück.
34 Sei nicht bei denen, die weinen, und trauere nicht mit denen, die trauern.
35 Zögere nicht, die Kranken zu besuchen, denn das wird dich zu einem geliebten Menschen machen.
36 Was auch immer du in die Hand nimmst, denk an das Ende, und du wirst niemals Unrecht tun.

KAPITEL 8

1 Kämpfe nicht mit einem Mächtigen, damit du nicht in seine Hände fällst.
2 Sei nicht uneinig mit einem reichen Mann, damit er dich nicht überwiegt; denn Gold hat viele zerstört und die Herzen der Könige verdorben.
3 Streite nicht mit einem Mann, der voller Zunge ist, und häufe kein Holz auf sein Feuer.
4 Scherze nicht mit einem unhöflichen Mann, damit deine Vorfahren nicht in Ungnade fallen.
5 Machen Sie niemandem Vorwürfe, die sich von der Sünde abwenden, sondern denken Sie daran, dass wir alle der Strafe würdig sind.
6 Entehre niemanden, der alt ist; denn selbst einige von uns werden alt.
7 Freue dich nicht über den Tod deines größten Feindes, sondern denke daran, dass wir alle sterben.
8 Verachte nicht die Reden der Weisen, sondern mache dich mit ihren Sprichwörtern vertraut. Denn von ihnen wirst du Belehrung lernen und erfahren, wie man großen Männern mit Leichtigkeit dient.

9 Verpasse nicht die Rede der Ältesten; denn auch sie haben von ihren Vätern gelernt, und von ihnen sollst du lernen, Verständnis zu haben und zu antworten, wenn es nötig ist.
10 Zünde nicht die Kohlen eines Sünders an, damit du nicht an der Flamme seines Feuers verbrennst.
11 Erzürne dich nicht angesichts der Gegenwart eines Menschen, der Schaden anrichtet, damit er nicht auf der Lauer liegt und dich in deine Worte verwickelt
12 Leihe nicht dem, der stärker ist als du selbst; denn wenn du ihn leihst, halte es für verloren.
13 Übersteige deine Bürgschaft nicht, denn wenn du Bürge bist, dann achte darauf, sie zu bezahlen.
14 Gehe nicht mit einem Richter vor Gericht; denn sie werden für ihn nach seiner Ehre richten.
15 Gehe nicht auf dem Weg mit einem Verwegenen, damit er dir nicht zuwider wird; denn er wird nach seinem Willen handeln, und du wirst mit ihm durch seine Torheit umkommen.
16 Streite nicht mit einem zornigen Mann und geh nicht mit ihm an einen einsamen Ort; denn Blut ist nichts in seinen Augen, und wo keine Hilfe ist, wird er dich stürzen.
17 Berate dich nicht mit einem Narren; denn er kann den Rat nicht befolgen.
18 Tue nichts Geheimnisvolles vor einem Fremden; denn du weißt nicht, was er hervorbringen wird.
19 Öffne nicht jedem Menschen dein Herz, damit er dich nicht mit einer List vergelte.

KAPITEL 9

1 Sei nicht eifersüchtig auf die Frau deines Herzens und erteile ihr keine böse Lektion gegen dich selbst.
2 Gib deine Seele nicht einer Frau, die ihren Fuß auf dein Vermögen setzt.
3 Triff dich nicht mit einer Hure, damit du nicht in ihre Fallstricke fällst.
4 Benutze nicht viel die Gesellschaft einer Sängerin, damit du nicht von ihren Versuchen überwältigt wirst.
5 Schau nicht auf eine Magd, damit du nicht durch die Kostbarkeiten an ihr verfällst.
6 Gib deine Seele nicht den Huren, damit du dein Erbe nicht verlierst.
7 Schau dich nicht um in den Gassen der Stadt, und wandere nicht in ihrer einsamen Gegend umher.
8 Wende dein Auge von einer schönen Frau ab und schaue nicht auf die Schönheit einer anderen; denn viele wurden von der Schönheit einer Frau getäuscht; denn hiermit wird die Liebe wie ein Feuer entzündet.
9 Setze dich nicht mit der Frau eines anderen Mannes zusammen, und setze dich nicht mit ihr in deinen Armen, und gib dein Geld nicht mit ihr beim Wein aus; damit sich dein Herz nicht zu ihr neigt und du durch deinen Wunsch ins Verderben fällst.
10 Verlass keinen alten Freund; denn das Neue ist ihm nicht vergleichbar: ein neuer Freund ist wie neuer Wein; Wenn es alt ist, sollst du es mit Vergnügen trinken.
11 Neide nicht um die Ehre eines Sünders; denn du weißt nicht, was sein Ende sein wird.
12 Gefällt euch nicht an dem, woran die Gottlosen Gefallen haben; aber denken Sie daran, dass sie nicht ungestraft ins Grab gehen werden.
13 Halte dich fern von dem Mann, der töten kann; So sollst du nicht an der Furcht vor dem Tod zweifeln. Und wenn du zu ihm kommst, begehe keine Schuld, damit er dir nicht bald das Leben nimmt. Denke daran, dass du inmitten von Fallstricken gehst und dass du auf den Zinnen der Stadt wandelst.
14 So weit du kannst, errate deinen Nächsten und berate dich mit den Weisen.
15 Lass deine Gespräche mit den Weisen geschehen und all deine Kommunikation im Gesetz des Höchsten.
16 Und die Gerechten sollen mit dir essen und trinken; und rühme dich der Furcht des Herrn.
17 Für die Hand des Künstlers wird sein Werk gelobt, und der weise Herrscher des Volkes für seine Rede.
18 Ein Mann mit einer schlechten Zunge ist in seiner Stadt gefährlich; und wer unbesonnen redet, wird gehasst werden.

KAPITEL 10

1 Ein weiser Richter wird sein Volk unterweisen; und die Regierung eines umsichtigen Mannes ist wohlgeordnet.
2 So wie er selbst der Richter des Volkes ist, so sind es auch seine Beamten; Und was für ein Mensch ist doch der Herrscher der Stadt, das sind alle, die darin wohnen.
3 Ein unkluger König vernichtet sein Volk; aber durch die Klugheit der Machthaber soll die Stadt bewohnt werden.
4 Die Macht über die Erde liegt in der Hand des Herrn, und zu gegebener Zeit wird er einen Profit über sie setzen.
5 In der Hand Gottes liegt das Wohlergehen des Menschen, und der Person des Schriftgelehrten wird er seine Ehre erweisen.
6 Sei nicht hasserfüllt gegen deinen Nächsten für jedes Unrecht; und begehen Sie überhaupt keine schädlichen Praktiken.
7 Hochmut ist vor Gott und den Menschen verhasst, und durch beides begeht man Unrecht.
8 Wegen ungerechter Taten, Verletzungen und durch Betrug erlangten Reichtümern wird das Königreich von einem Volk auf ein anderes übertragen.
9 Warum sind Erde und Asche stolz? Es gibt nichts Schlimmeres als einen Habgierigen; denn ein solcher verkauft seine eigene Seele; denn solange er lebt, stößt er seine Eingeweide aus.
10 Der Arzt lindert eine lange Krankheit; und wer heute König ist, wird morgen sterben.

11 Denn wenn ein Mensch tot ist, wird er Kriechtiere, Tiere und Würmer erben.
12 Der Beginn des Stolzes ist, wenn jemand sich von Gott entfernt und sein Herz sich von seinem Schöpfer abwendet.
13 Denn Hochmut ist der Anfang der Sünde, und wer ihn hat, wird Gräuel ausschütten. Und deshalb brachte der Herr seltsame Katastrophen über sie und vernichtete sie völlig.
14 Der Herr hat die Throne stolzer Fürsten gestürzt und an ihrer Stelle Sanftmütige eingesetzt.
15 Der Herr hat die Wurzeln der stolzen Nationen ausgerissen und die Demütigen an ihrer Stelle gepflanzt.
16 Der Herr vernichtete die heidnischen Länder und zerstörte sie bis auf die Grundmauern der Erde.
17 Er nahm einige von ihnen weg und vernichtete sie und ließ ihr Denkmal von der Erde verschwinden.
18 Stolz war nicht für Männer geschaffen, noch wütender Zorn für diejenigen, die von einer Frau geboren wurden.
19 Wer den Herrn fürchtet, ist ein sicherer Same, und wer ihn liebt, ist eine ehrenhafte Pflanze; wer das Gesetz nicht beachtet, ist ein unehrenhafter Same; Wer die Gebote übertritt, ist ein verführter Same.
20 Unter den Brüdern ist der Oberste ehrenhaft; so sind diejenigen, die den Herrn in seinen Augen fürchten.
21 Die Furcht vor dem Herrn geht dem Erlangen der Autorität voraus; aber Rauheit und Stolz sind der Verlust derselben.
22 Ob reich, edel oder arm, ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn.
23 Es ist nicht angebracht, den Armen zu verachten, der Verstand hat; Es ist auch nicht bequem, einen sündigen Menschen zu verherrlichen.
24 Große Männer, Richter und Machthaber sollen geehrt werden; doch ist unter ihnen keiner größer als der, der den Herrn fürchtet.
25 Dem klugen Diener sollen die Freien dienen; und wer Wissen hat, wird nicht nachtragen, wenn er geläutert wird.
26 Sei bei der Erledigung deiner Geschäfte nicht allzu weise; und rühme dich nicht in der Zeit deiner Not.
27 Besser ist, wer arbeitet und in allem Überfluss hat, als wer sich rühmt und Brot braucht.
28 Mein Sohn, verherrliche deine Seele in Sanftmut und ehre sie gemäß ihrer Würde.
29 Wer wird den rechtfertigen, der gegen seine eigene Seele sündigt? Und wer wird den ehren, der sein eigenes Leben entehrt?
30 Der Arme wird für sein Können geehrt, und der Reiche wird für seinen Reichtum geehrt.
31 Wer in Armut geehrt wird, wie viel mehr in Reichtum? Und wer im Reichtum unehrenhaft ist, um wie viel mehr ist er in Armut?

KAPITEL 11

1 Weisheit erhebt das Haupt dessen, der niedrig ist, und lässt ihn inmitten großer Männer sitzen.
2 Lobe keinen Mann wegen seiner Schönheit; niemand verabscheut einen Menschen wegen seines äußeren Erscheinungsbildes.
3 Die Biene ist klein unter den Fliegen; aber ihre Frucht ist die vorzüglichste Süßigkeit.
4 Prahle nicht mit deiner Kleidung und deinem Gewand und überhebe dich nicht am Tag der Ehre; denn die Werke des Herrn sind wunderbar, und seine Werke unter den Menschen sind verborgen.
5 Viele Könige haben sich auf die Erde gesetzt; und einer, an den nie gedacht wurde, hat die Krone getragen.
6 Viele mächtige Männer sind in große Schande geraten; und die Ehrenhaften in die Hände anderer Männer gegeben.
7 Tadele nicht, bevor du die Wahrheit geprüft hast: Verstehe zuerst und dann tadele.
8 Antworte nicht, bevor du den Grund gehört hast, und unterbreche die Menschen nicht mitten in ihrem Gespräch.
9 Bemühe dich nicht um eine Sache, die dich nichts angeht; und sitzt nicht im Gericht mit Sündern.
10 Mein Sohn, mische dich nicht in viele Dinge ein; denn wenn du dich zu sehr einmischst, wirst du nicht unschuldig sein; und wenn du ihm nachfolgst, wirst du nichts erreichen, und du wirst nicht entkommen, indem du fliehst.
11 Da ist einer, der arbeitet und sich Mühe gibt und sich beeilt und umso mehr im Rückstand ist.
12 Wieder da ist ein anderer, der langsam ist und der Hilfe bedarf, dem es an Fähigkeiten mangelt und der voller Armut ist; Doch das Auge des Herrn blickte zum Guten auf ihn und erhob ihn aus seinem niedrigen Stand,
13 Und er erhob sein Haupt vom Elend; so dass viele, die es sahen, sich über ihn wunderten.
14 Wohlstand und Not, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen vom Herrn.
15 Weisheit, Wissen und Verständnis des Gesetzes sind vom Herrn; Liebe und der Weg der guten Werke sind von ihm.
16 Irrtum und Finsternis hatten ihren Anfang bei den Sündern, und das Böse wird veralten bei denen, die sich darin rühmen.
17 Die Gabe des Herrn bleibt bei den Frommen, und seine Gunst bringt ewigen Wohlstand.
18 Da ist einer, der durch seine Vorsicht und sein Kneifen reich wird, und das ist sein Teil seines Lohns:
19 Während er sagt: Ich habe Ruhe gefunden und werde nun beständig von meinen Gütern essen; und doch weiß er nicht, welche Zeit über ihn kommen wird und dass er diese Dinge anderen überlassen und sterben muss.

20 Sei standhaft in deinem Bund und sei darin vertraut und werde alt in deinem Werk.
21 Wundere dich nicht über die Werke der Sünder; aber vertraue auf den Herrn und bleibe in deiner Arbeit; denn es ist eine leichte Sache in den Augen des Herrn, einen armen Mann plötzlich reich zu machen.
22 Der Segen des Herrn liegt im Lohn der Frommen, und plötzlich lässt er seinen Segen erblühen.
23 Sag nicht: Welchen Nutzen hat mein Dienst? und welche guten Dinge werde ich in Zukunft haben?
24 Nochmals: Sagt nicht: Ich habe genug und besitze viel, und was für ein Unglück soll mir in Zukunft widerfahren?
25 Am Tag des Wohlergehens gibt es ein Vergessen der Trübsal; und am Tag der Trübsal gibt es keine Erinnerung mehr an den Wohlstand.
26 Denn es ist für den Herrn eine leichte Sache, am Tag des Todes einen Menschen nach seinen Wegen zu belohnen.
27 Die Trübsal einer Stunde lässt einen Menschen das Vergnügen vergessen, und am Ende werden seine Taten aufgedeckt.
28 Richte niemanden, der vor seinem Tod gesegnet ist; denn ein Mann wird an seinen Kindern erkannt werden.
29 Bringe nicht jeden in dein Haus; denn der Betrüger hat viele Züge.
30 Wie ein Rebhuhn, das man in den Käfig hält, so ist das Herz des Stolzen; und wie ein Spion wacht er über deinen Fall:
31 Denn er lauert auf der Lauer und verwandelt Gutes in Böses, und in lobenswerten Dingen wird er dich tadeln.
32 Ein Feuerfunke entzündet einen Haufen Kohlen, und ein sündiger Mensch wartet auf Blut.
33 Hütet euch vor einem Bösewicht, denn er tut Böses; damit er nicht einen ewigen Schandfleck über dich bringt.
34 Nimm einen Fremden in dein Haus auf, und er wird dich beunruhigen und dich aus deinem Haus vertreiben.

KAPITEL 12

1 Wenn du Gutes tun willst, dann weiß, wem du es tust; so soll dir für deine Wohltaten gedankt werden.
2 Tue dem frommen Mann Gutes, und du wirst eine Belohnung finden; und wenn nicht von ihm, so doch vom Höchsten.
3 Es kann nichts Gutes zu dem kommen, der ständig im Bösen beschäftigt ist, noch zu dem, der kein Almosen gibt.
4Gib dem Frommen und hilf keinem Sünder.
5 Tue dem Demütigen Gutes, aber gib es nicht dem Gottlosen. Halte dein Brot zurück und gib es ihm nicht, damit er dich nicht überwältigt; denn sonst wirst du doppelt so viel Böses empfangen für alles Gute, das du haben wirst ihm getan.
6 Denn der Allerhöchste hasst Sünder und wird Rache an den Gottlosen vergelten und sie bis zum mächtigen Tag ihrer Strafe bewahren.
7 Gib den Guten und hilf dem Sünder nicht.
8 Einen Freund kann man im Wohlstand nicht erkennen, und einen Feind kann man im Unglück nicht verbergen.
9 Wenn es einem Menschen gut geht, werden seine Feinde betrübt sein; aber in seiner Not wird auch ein Freund weichen.
10 Vertraue niemals deinem Feind; denn wie Eisen rostet, so ist auch seine Bosheit.
11 Auch wenn er sich demütigt und sich duckt, so achte doch gut auf ihn und hüte dich vor ihm, und du wirst für ihn sein, als hättest du einen Spiegel abgewischt, und du wirst erkennen, dass sein Rost noch nicht ganz abgewischt ist.
12 Stelle ihn nicht neben dich, damit er nicht, wenn er dich gestürzt hat, an deiner Stelle aufstehe; Lass ihn auch nicht zu deiner Rechten sitzen, damit er nicht versucht, deinen Platz einzunehmen, und du dich zuletzt an meine Worte erinnerst und dich davon stechen lässt.
13 Wer wird Mitleid mit einem Beschwörer haben, der von einer Schlange gebissen wird, oder mit einem solchen, der sich wilden Tieren nähert?
14 Wer also zu einem Sünder geht und sich mit ihm in seinen Sünden befleckt, wer wird Mitleid haben?
15 Eine Zeit lang wird er bei dir bleiben, aber wenn du anfängst zu fallen, wird er nicht bleiben.
16 Ein Feind redet süß mit seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darüber nach, dich in eine Grube zu werfen; er wird mit seinen Augen weinen, aber wenn er eine Gelegenheit findet, wird er sich nicht mit Blut zufrieden geben.
17 Wenn Unglück über dich kommt, wirst du ihn zuerst dort finden; und obwohl er vorgibt, dir zu helfen, wird er dich dennoch untergraben.
18 Er wird den Kopf schütteln und in die Hände klatschen und viel flüstern und sein Gesicht ändern.

KAPITEL 13

1 Wer Pech berührt, wird damit befleckt; und wer mit einem stolzen Mann Gemeinschaft hat, wird ihm gleich sein.
2 Belaste dich nicht über deine Macht hinaus, solange du lebst; und habe keine Gemeinschaft mit jemandem, der mächtiger und reicher ist als du selbst. Denn wie passen der Kessel und der irdene Topf zusammen? denn wenn das eine gegen das andere geschlagen wird, wird es zerbrechen.
3 Der Reiche hat Unrecht getan, und doch droht er damit; dem Armen wird Unrecht getan, und er muss auch flehen.

4 Wenn du für ihn nützlich bist, wird er dich benutzen; wenn du aber nichts hast, wird er dich verlassen.
5 Wenn du etwas hast, wird er mit dir leben; ja, er wird dich entblößen und wird es nicht bereuen.
6 Wenn er dich braucht, wird er dich betrügen und dich anlächeln und dir Hoffnung geben; Er wird dir Recht geben und sagen: Was willst du?
7 Und er wird dich durch seine Speisen beschämen, bis er dich zwei- oder dreimal ausgetrocknet hat, und zuletzt wird er dich verspotten, wenn er dich sieht, wird er dich verlassen und den Kopf über dich schütteln.
8 Hüte dich davor, dich in deiner Fröhlichkeit täuschen und stürzen zu lassen.
9 Wenn du von einem mächtigen Mann eingeladen wirst, zieh dich zurück, dann wird er dich umso mehr einladen.
10 Bedränge ihn nicht, damit du nicht zurückgeworfen wirst; bleib nicht fern, damit du nicht vergessen wirst.
11 Stell dir nicht vor, ihm im Reden gleich zu sein, und glaube seinen vielen Worten nicht; denn mit viel Kommunikation wird er dich versuchen, und wenn er dich anlächelt, wird er deine Geheimnisse ans Licht bringen.
12 Aber er wird deine Worte grausam zurückhalten und wird nicht sparen, dir Schaden zuzufügen und dich ins Gefängnis zu werfen.
13 Beobachte und achte gut darauf, denn du wandelst in der Gefahr deines Untergangs. Wenn du das hörst, wach im Schlaf auf.
14 Liebe den Herrn dein ganzes Leben lang und rufe ihn um deine Erlösung an.
15 Jedes Tier liebt seinesgleichen, und jeder Mensch liebt seinen Nächsten.
16 Alles Fleisch gesellt sich nach seiner Art, und ein Mensch wird seinesgleichen anhängen.
17 Welche Gemeinschaft hat der Wolf mit dem Lamm? also der Sünder mit den Frommen.
18 Welche Vereinbarung besteht zwischen der Hyäne und einem Hund? und welcher Frieden zwischen Arm und Reich?
19 Wie der Wildesel die Beute des Löwen in der Wüste ist, so fressen die Reichen die Armen auf.
20 Wie die Stolzen die Demut hassen, so verabscheuen die Reichen die Armen.
21 Ein reicher Mann, der zu fallen beginnt, wird von seinen Freunden aufgehalten; aber ein armer Mann, der zu Boden geht, wird von seinen Freunden verstoßen.
22 Wenn ein reicher Mann gefallen ist, hat er viele Helfer. Er redet Dinge, die man nicht sagen darf, und doch rechtfertigen ihn die Menschen. er redete weise und konnte keinen Platz haben.
23 Wenn ein Reicher redet, hält jeder den Mund, und siehe, was er sagt, sie preisen es bis in die Wolken; wenn aber der Arme redet, sagen sie: Was ist das für ein Kerl? und wenn er strauchelt, werden sie helfen, ihn zu stürzen.
24 Reichtum ist gut für den, der keine Sünde hat, und Armut ist böse im Munde der Gottlosen.
25 Das Herz eines Menschen verändert sein Gesicht, sei es zum Guten oder zum Bösen; und ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Gesicht.
26 Ein fröhliches Gesicht ist ein Zeichen für ein wohlhabendes Herz; und das Herausfinden von Gleichnissen ist eine mühsame geistige Arbeit.

KAPITEL 14

1 Gesegnet ist der Mann, der nicht mit seinem Mund ausrutscht und nicht von der Menge der Sünden geplagt wird.
2 Selig ist der, dessen Gewissen ihn nicht verurteilt hat und der nicht von seiner Hoffnung auf den Herrn abgefallen ist.
3 Reichtum ist für einen Geizhals nicht schön; und was soll ein Neider mit Geld machen?
4 Wer sammelt, indem er seine eigene Seele betrügt, der sammelt für andere, die sein Hab und Gut verschwenderisch ausgeben.
5 Wer sich selbst böse ist, wem wird er gut tun? er wird sich an seinen Gütern nicht erfreuen.
6 Es gibt niemanden, der schlimmer ist als der, der sich selbst beneidet; und das ist eine Vergeltung für seine Bosheit.
7 Und wenn er Gutes tut, tut er es unfreiwillig; und zuletzt wird er seine Bosheit erklären.
8 Der Neider hat ein böses Auge; er wendet sein Angesicht ab und verachtet die Menschen.
9 Das Auge eines habgierigen Mannes wird mit seinem Teil nicht zufrieden; und die Missetat der Gottlosen trocknet seine Seele aus.
10 Ein böses Auge beneidet sein Brot, und er ist ein Geizhals an seinem Tisch.
11 Mein Sohn, tue dir Gutes nach deinen Fähigkeiten und gib dem Herrn seine Opfergabe.
12 Denke daran, dass der Tod nicht lange auf sich warten lässt und dass dir der Bund des Grabes nicht gezeigt wird.
13 Tue deinem Freund Gutes, bevor du stirbst, und strecke deine Hand aus, wie du kannst, und gib ihm.
14 Beraube dich nicht um den guten Tag, und lass dich nicht von dem Teil eines guten Verlangens überwältigen.
15 Sollst du deine Mühen nicht einem anderen überlassen? Und deine Arbeit soll durch das Los aufgeteilt werden?
16 Gib und nimm und heilige deine Seele; denn im Grab wird nicht nach Leckerbissen gesucht.
17 Alles Fleisch wird alt wie ein Kleid; denn der Bund von Anfang an ist: Du sollst des Todes sterben.
18 Wie von den grünen Blättern eines dicken Baumes fallen einige ab, andere wachsen; So ist die

Generation aus Fleisch und Blut, eine geht zu Ende und eine andere wird geboren.
19 Jedes Werk verrottet und verzehrt, und der Arbeiter, der daran arbeitet, wird mitgehen.
20 Gesegnet ist der Mann, der mit Weisheit über Gutes nachdenkt und durch seinen Verstand über Heilige nachdenkt.
21 Wer ihre Wege in seinem Herzen betrachtet, wird auch Verständnis für ihre Geheimnisse haben.
22 Geh ihr nach wie einer, der aufspürt, und lauere auf ihren Wegen.
23 Wer an ihren Fenstern predigt, wird auch an ihren Türen lauschen.
24 Wer in der Nähe ihres Hauses wohnt, soll auch eine Stecknadel in ihre Mauern einschlagen.
25 Er wird sein Zelt in ihrer Nähe aufschlagen und in einer Herberge wohnen, wo es gute Dinge gibt.
26 Er wird seine Kinder unter ihren Schutz stellen und unter ihren Zweigen wohnen.
27 Durch sie wird er vor der Hitze geschützt und in ihrer Herrlichkeit wird er wohnen.

KAPITEL 15

1 Wer den Herrn fürchtet, wird Gutes tun, und wer das Gesetz kennt, wird es erlangen.
2 Und wie eine Mutter wird sie ihm begegnen und ihn zur Frau einer Jungfrau aufnehmen.
3 Mit dem Brot der Einsicht wird sie ihn speisen und ihm das Wasser der Weisheit zu trinken geben.
4 Er wird auf ihr ruhen und nicht wanken; und wird sich auf sie verlassen und sich nicht schämen lassen.
5 Sie wird ihn über seine Nachbarn erhöhen und inmitten der Gemeinde seinen Mund auftun.
6 Er wird Freude und eine Krone der Freude finden, und sie wird ihm einen ewigen Namen zum Erben geben.
7 Aber törichte Menschen werden nicht zu ihr gelangen, und Sünder werden sie nicht sehen.
8 Denn sie ist weit entfernt von Stolz, und Menschen, die lügen, können sich nicht an sie erinnern.
9 Lob ziemt sich nicht im Munde eines Sünders, denn es wurde ihm nicht vom Herrn gesandt.
10 Denn Lob wird in Weisheit geäußert, und der Herr wird es gelingen.
11 Sag nicht: Durch den Herrn bin ich abgefallen; denn du sollst nicht tun, was er hasst.
12 Sag nicht: Er hat mich in die Irre geführt; denn er braucht den sündigen Menschen nicht.
13 Der Herr hasst alle Greuel; und diejenigen, die Gott fürchten, lieben es nicht.
14 Er selbst hat den Menschen von Anfang an geschaffen und ihn seinem Rat überlassen;
15 Wenn du willst, halte die Gebote und übe angenehme Treue.
16 Er hat Feuer und Wasser vor dich gelegt; strecke deine Hand aus, soviel du willst.
17 Vor dem Menschen liegt Leben und Tod; und ob es ihm gefällt, soll ihm gegeben werden.
18 Denn die Weisheit des Herrn ist groß, und er ist mächtig an Macht und sieht alles.
19 Und seine Augen sind auf die gerichtet, die ihn fürchten, und er kennt jedes Werk des Menschen.
20 Er hat niemandem geboten, Böses zu tun, und hat niemandem die Erlaubnis gegeben, zu sündigen.

KAPITEL 16

1 Verlangen Sie nicht nach einer Menge unnützer Kinder und freuen Sie sich nicht an gottlosen Söhnen.
2 Auch wenn sie sich vermehren, freuet euch nicht über sie, es sei denn, die Furcht des Herrn sei mit ihnen.
3 Vertraue nicht ihrem Leben und respektiere nicht ihre Menge; denn einer, der gerecht ist, ist besser als tausend; und es ist besser, ohne Kinder zu sterben, als Gottlose zu haben.
4 Denn durch einen Verständigen wird die Stadt wieder aufgefüllt werden; aber die Sippe der Gottlosen wird schnell veröden.
5 Vieles davon habe ich mit meinen Augen gesehen, und mein Ohr hat Größeres als dieses gehört.
6 In der Gemeinde der Gottlosen soll ein Feuer entzündet werden; und in einer rebellischen Nation wird der Zorn entfacht.
7 Er ließ sich nicht mit den alten Riesen zufrieden geben, die angesichts der Macht ihrer Torheit abfielen.
8 Er verschonte auch nicht den Ort, an dem Lot sich aufhielt, sondern verabscheute sie wegen ihres Stolzes.
9 Er hatte kein Mitleid mit dem Volk des Verderbens, das in seinen Sünden hinweggerafft wurde:
10 Auch nicht die sechshunderttausend Fußsoldaten, die sich in der Härte ihres Herzens versammelt hatten.
11 Und wenn einer unter dem Volk halsstarrig ist, ist es ein Wunder, wenn er ungestraft davonkommt; denn Gnade und Zorn sind mit ihm; Er ist mächtig im Verzeihen und im Unmut.
12 So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Zurechtweisung: Er richtet einen Menschen nach seinen Werken
13 Der Sünder wird nicht mit seiner Beute davonkommen, und die Geduld der Frommen wird nicht enttäuscht werden.
14 Mache Platz für jedes Werk der Barmherzigkeit; denn jeder Mensch wird finden, was seinen Werken entspricht.
15 Der Herr verhärtete den Pharao, damit er ihn nicht erkannte, damit seine mächtigen Taten der Welt bekannt würden.
16 Seine Barmherzigkeit ist an jedem Geschöpf offenbar; und er hat sein Licht durch einen Unnachgiebigen von der Finsternis getrennt.
17 Sag nicht: Ich werde mich vor dem Herrn verbergen. Soll jemand von oben an mich denken? Ich werde unter so vielen Menschen nicht in Erinnerung

bleiben: denn was ist meine Seele unter so unendlich vielen Geschöpfen?
18 Siehe, der Himmel und der Himmel der Himmel, die Tiefe und die Erde und alles, was darin ist, werden bewegt werden, wenn er kommt.
19 Auch die Berge und die Grundfesten der Erde werden vor Zittern erbeben, wenn der Herr sie ansieht.
20 Kein Herz kann würdig über diese Dinge nachdenken; und wer kann seine Wege begreifen?
21 Es ist ein Sturm, den kein Mensch sehen kann; denn die meisten seiner Werke sind verborgen.
22 Wer kann die Werke seiner Gerechtigkeit verkünden? oder wer kann sie ertragen? denn sein Bund ist in weiter Ferne, und die Prüfung aller Dinge ist am Ende.
23 Wer Verständnis braucht, denkt an Nichtigkeit; und ein törichter Mann, der in die Irre geht, denkt sich Torheiten aus.
24 Mein Sohn, höre auf mich und lerne Erkenntnis und merke dir meine Worte mit deinem Herzen.
25 Ich werde die Lehre nachdrücklich darlegen und sein Wissen genau darlegen.
26 Die Werke des Herrn werden von Anfang an im Gericht vollbracht, und von der Zeit an, als er sie machte, verfügte er über die Teile davon.
27 Er hat seine Werke für immer geschmückt, und in seiner Hand sind die wichtigsten davon für alle Generationen; sie arbeiten nicht, noch werden sie müde, noch lassen sie von ihren Werken ab.
28 Keiner von ihnen hindert den anderen, und sie werden seinem Wort niemals ungehorsam sein.
29 Danach blickte der Herr auf die Erde und erfüllte sie mit seinen Segnungen.
30 Mit allerlei Lebewesen hat er sein Angesicht bedeckt; und sie werden wieder dorthin zurückkehren.

KAPITEL 17

1 Der Herr erschuf den Menschen der Erde und verwandelte ihn wieder in ihn.
2 Er gab ihnen wenige Tage und eine kurze Zeit und auch Macht über die Dinge darin.
3 Er gab ihnen Kraft aus sich selbst und machte sie nach seinem Bild,
4 Und er legte Menschenfurcht auf alles Fleisch und gab ihm Herrschaft über Vieh und Vögel.
5 Sie empfingen den Gebrauch der fünf Wirkweisen des Herrn, und im sechsten Teil vermittelte er ihnen Verständnis und im siebten Wort einen Dolmetscher ihrer Überlegungen.
6 Rat und eine Zunge und Augen, Ohren und ein Herz gab er ihnen zu verstehen.
7 Dabei erfüllte er sie mit der Erkenntnis des Verstandes und zeigte ihnen Gutes und Böses.
8 Er blickte auf ihre Herzen, um ihnen die Größe seiner Werke zu zeigen.
9 Er gab ihnen die ewige Ehre seiner wunderbaren Taten, damit sie seine Taten mit Verständnis verkünden könnten.
10 Und die Auserwählten werden seinen heiligen Namen preisen.
11 Außerdem gab er ihnen Wissen und das Gesetz des Lebens zum Erbe.
12 Er schloss mit ihnen einen ewigen Bund und kündigte ihnen seine Urteile an.
13 Ihre Augen sahen die Majestät seiner Herrlichkeit, und ihre Ohren hörten seine herrliche Stimme.
14 Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor aller Ungerechtigkeit; und er gab jedem Befehl über seinen Nächsten.
15 Ihre Wege sind immer vor ihm und werden seinen Augen nicht verborgen bleiben.
16 Jeder Mensch ist von Jugend an dem Bösen verfallen; Sie konnten sich auch keine fleischigen Herzen zu Steinen machen.
17 Denn bei der Teilung der Nationen der ganzen Erde setzte er einen Herrscher über jedes Volk ein; aber Israel ist der Teil des Herrn:
18 Den er, da er sein Erstgeborener ist, mit Zucht ernährt, und indem er ihm das Licht seiner Liebe gibt, lässt er ihn nicht im Stich.
19 Darum sind alle ihre Werke wie die Sonne vor ihm, und seine Augen sind beständig auf ihre Wege gerichtet.
20 Keine ihrer Ungerechtigkeiten bleibt ihm verborgen, sondern alle ihre Sünden liegen vor dem Herrn
21 Da aber der Herr gnädig war und sein Werk kannte, verließ er sie nicht und ließ sie nicht im Stich, sondern verschonte sie.
22 Die Almosen eines Menschen sind wie ein Siegel bei ihm, und er wird die guten Taten des Menschen wie seinen Augapfel bewahren und seinen Söhnen und Töchtern Buße tun.
23 Danach wird er aufstehen und sie belohnen und ihre Belohnung auf ihre Häupter geben.
24 Denen aber, die Buße tun, gewährte er Rückkehr und tröstete diejenigen, die keine Geduld hatten.
25 Kehre zum Herrn zurück und vergiss deine Sünden, bete vor ihm und beleidige dich weniger.
26 Wende dich wieder dem Allerhöchsten zu und wende dich von der Ungerechtigkeit ab; denn er wird dich aus der Finsternis in das Licht der Gesundheit führen und dich aufs Schärfste hassen, ein Gräuel.
27 Wer wird den Allerhöchsten im Grab preisen, statt derer, die leben und danken?
28 Das Erntedankfest vergeht von den Toten wie von einem, der nicht ist; die Lebenden und gesunden Herzens werden den Herrn preisen.
29 Wie groß ist die Güte des Herrn, unseres Gottes, und sein Mitleid mit denen, die sich ihm in Heiligkeit zuwenden!
30 Denn nicht alles kann im Menschen sein, weil der Menschensohn nicht unsterblich ist.

31 Was ist heller als die Sonne? doch sein Licht lässt nach; und Fleisch und Blut werden sich das Böse vorstellen.
32 Er sieht die Macht der Himmelshöhe; und alle Menschen sind nur Erde und Asche.

KAPITEL 18

1 Er, der ewig lebt, hat alle Dinge im Allgemeinen erschaffen.
2 Der Herr allein ist gerecht, und es gibt keinen anderen außer ihm,
3 Er regiert die Welt mit der Handfläche, und alle Dinge gehorchen seinem Willen. Denn er ist der König aller Dinge, der durch seine Macht das Heilige vom Unheiligen unter sich scheidet.
4 Wem hat er die Macht gegeben, seine Werke zu verkünden? und wer wird seine edlen Taten erfahren?
5 Wer zählt die Stärke seiner Majestät? und wer wird auch seine Barmherzigkeit verkünden?
6 Den Wunderwerken des Herrn darf nichts genommen werden, ihnen darf nichts zugefügt werden, und ihr Grund darf nicht ergründet werden.
7 Wenn jemand getan hat, dann beginnt er; und wenn er aufhört, wird er zweifeln.
8 Was ist der Mensch und wozu dient er? Was ist sein Gutes und was ist sein Böses?
9 Die Tage eines Menschen betragen höchstens hundert Jahre.
10 Wie ein Wassertropfen im Meer und ein Kiesstein im Vergleich zum Sand; so sind tausend Jahre bis zu den Tagen der Ewigkeit.
11 Darum ist Gott geduldig mit ihnen und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus.
12 Er sah und erkannte, dass ihr Ende böse sein würde; deshalb vervielfachte er sein Mitgefühl.
13 Die Barmherzigkeit des Menschen gilt seinem Nächsten; aber die Barmherzigkeit des Herrn ruht auf allem Fleisch: Er tadelt und ernährt und lehrt und bringt wieder, wie ein Hirte seine Herde.
14 Er erbarmt sich derer, die Zucht erfahren und eifrig nach seinem Urteil streben.
15 Mein Sohn, mache deine guten Taten nicht zunichte und benutze keine unangenehmen Worte, wenn du etwas gibst.
16 Sollte der Tau nicht die Hitze bezwingen? Deshalb ist ein Wort besser als ein Geschenk.
17 Siehe, ist ein Wort nicht besser als eine Gabe? aber beide sind bei einem gnädigen Mann.
18 Ein Narr wird unhöflich tadeln, und die Gabe der Neider verzehrt die Augen.
19 Lerne, bevor du sprichst, und nimm Medikamente ein, sonst wirst du jemals krank.
20 Prüfe dich selbst vor dem Gericht, und am Tag der Heimsuchung wirst du Barmherzigkeit finden.
21 Demütige dich, bevor du krank wirst, und zeige Reue in der Zeit der Sünden.
22 Lass dich durch nichts daran hindern, dein Gelübde rechtzeitig zu erfüllen, und schiebe nicht auf, bis der Tod gerechtfertigt wird.
23 Bevor du betest, bereite dich vor; und sei nicht wie jemand, der den Herrn versucht.
24 Denken Sie an den Zorn, der am Ende sein wird, und an die Zeit der Rache, wenn er sein Angesicht abwenden wird.
25 Wenn du genug hast, denke an die Zeit des Hungers; und wenn du reich bist, denke an Armut und Not.
26 Vom Morgen bis zum Abend ändert sich die Zeit, und alles wird bald vor dem Herrn geschehen.
27 Ein weiser Mann wird sich vor allem fürchten, und am Tag der Sünde wird er sich vor Beleidigungen hüten; aber ein Narr wird die Zeit nicht beachten.
28 Jeder Mann mit Verstand kennt die Weisheit und wird den loben, der sie gefunden hat.
29 Die verständnisvollen Reden waren, wurden auch selbst weise und erzählten köstliche Gleichnisse.
30 Gehe nicht deinen Gelüsten nach, sondern enthalte dich von deinen Gelüsten.
31 Wenn du deiner Seele die Wünsche gibst, die ihr gefallen, wird sie dich zum Gespött deiner Feinde machen, die dich verleumden.
32 Freue dich nicht über viel Fröhlichkeit, und lass dich nicht von deren Kosten abhängig machen.
33 Lass dich nicht zum Bettler machen, indem du Geld leihst, wenn du nichts in deinem Geldbeutel hast; denn du wirst auf dein eigenes Leben lauern und dich zum Gerede machen.

KAPITEL 19

1 Ein arbeitender Mann, der der Trunkenheit verfallen ist, wird nicht reich sein; und wer kleine Dinge verachtet, wird nach und nach fallen.
2 Wein und Frauen werden verständige Männer abfallen lassen; und wer sich an Huren hält, wird unverschämt werden.
3 Motten und Würmer werden ihn zum Erbe machen, und ein kühner Mann wird weggebracht werden.
4 Wer voreilig Kredite gibt, ist leichtsinnig; und wer sündigt, wird gegen seine eigene Seele verstoßen.
5 Wer Freude an der Bosheit hat, wird verurteilt; wer sich aber den Freuden widersetzt, krönt sein Leben.
6 Wer seine Zunge beherrschen kann, wird ohne Streit leben; und wer das Plappern hasst, dem wird weniger Übel widerfahren.
7 Wiederhole nicht einem anderen, was dir gesagt wird, so wird es dir nie schlechter gehen.
8 Ob Freund oder Feind, rede nicht über das Leben anderer Menschen; und wenn du es ohne Anstoß kannst, verrate sie nicht.
9 Denn er hat dich gehört und beobachtet, und wenn die Zeit kommt, wird er dich hassen.

10 Wenn du ein Wort gehört hast, lass es mit dir sterben; und sei mutig, es wird dich nicht zerplatzen lassen.
11 Ein Narr müht sich mit einem Wort ab, wie eine Frau in den Wehen eines Kindes.
12 Wie ein Pfeil, der in die Hüfte eines Mannes sticht, so ist ein Wort im Bauch eines Narren.
13 Ermahne einen Freund, vielleicht hat er es nicht getan, und wenn er es getan hat, dann tue er es nicht mehr.
14 Ermahne deinen Freund, es kann sein, dass er es nicht gesagt hat, und wenn doch, dann sage er es nicht noch einmal.
15 Ermahne einen Freund: Oft ist es eine Verleumdung, und glaube nicht jeder Geschichte.
16 Es gibt jemanden, der in seiner Rede vergeht, aber nicht aus seinem Herzen; Und wer ist es, der nicht mit seiner Zunge Anstoß erregt hat?
17 Ermahne deinen Nächsten, bevor du ihm drohst; Und seid nicht zornig und gebt dem Gesetz des Allerhöchsten Platz.
18 Die Furcht vor dem Herrn ist der erste Schritt, um von ihm angenommen zu werden, und Weisheit erlangt seine Liebe.
19 Die Erkenntnis der Gebote des Herrn ist die Lehre des Lebens; und die tun, was ihm gefällt, werden die Frucht vom Baum der Unsterblichkeit empfangen.
20 Die Furcht des Herrn ist alle Weisheit; und in aller Weisheit liegt die Erfüllung des Gesetzes und die Erkenntnis seiner Allmacht.
21 Wenn ein Diener zu seinem Herrn sagt: Ich werde nicht tun, was dir gefällt; obwohl er es später tut, verärgert er denjenigen, der ihn ernährt.
22 Das Wissen um das Böse ist keine Weisheit, und der Rat des Sünders ist zu keinem Zeitpunkt Klugheit.
23 Es gibt eine Bosheit, und sie ist ein Gräuel; und es gibt einen Narren, dem es an Weisheit mangelt.
24 Wer wenig Verstand hat und Gott fürchtet, ist besser als einer, der viel Weisheit hat und das Gesetz des Höchsten übertritt.
25 Es gibt eine exquisite Subtilität, und diese ist ungerecht; und da ist einer, der sich abwendet, um das Urteil sichtbar zu machen; und es gibt einen weisen Mann, der im Urteil rechtfertigt.
26 Es gibt einen bösen Mann, der traurig sein Haupt senkt; aber innerlich ist er voller Betrug,
27 Er senkte sein Gesicht und tat so, als ob er es nicht hörte. Wo man ihn nicht kennt, wird er dir Unheil antun, bevor du es merkst.
28 Und wenn er aus Mangel an Kraft daran gehindert wird zu sündigen, wird er doch, wenn er Gelegenheit dazu findet, Böses tun.
29 Man erkennt einen Mann an seinem Aussehen und einen, der Verstand hat, an seinem Gesicht, wenn du ihm begegnest.
30 Die Kleidung eines Mannes, sein übermäßiges Lachen und sein Gang zeigen, was er ist.

KAPITEL 20

1 Es gibt eine Zurechtweisung, die nicht schön ist. Wiederum schweigt jemand und ist weise.
2 Es ist viel besser, zu tadeln, als heimlich zornig zu sein. Und wer seine Schuld bekennt, wird vor Schaden bewahrt.
3 Wie gut ist es, Reue zu zeigen, wenn du zurechtgewiesen wirst! denn so wirst du der vorsätzlichen Sünde entgehen.
4 Wie die Lust eines Eunuchen ist, eine Jungfrau zu entjungfern; So ist es auch mit dem, der das Gericht mit Gewalt vollstreckt.
5 Einer schweigt und wird für weise befunden, und ein anderer wird durch viel Geschwätz hasserfüllt.
6 Mancher hält den Mund, weil er nicht antworten muss; und manche schweigen, weil sie wissen, wie spät es ist.
7 Ein weiser Mann wird den Mund halten, bis er eine Gelegenheit sieht; aber ein Schwätzer und ein Narr werden keine Zeit beachten.
8 Wer viele Worte gebraucht, wird verabscheut; und wer sich darin die Autorität anmaßt, wird gehasst werden.
9 Es gibt einen Sünder, der in bösen Dingen guten Erfolg hat; und es gibt einen Gewinn, der sich in Verlust verwandelt.
10 Es gibt eine Gabe, die dir keinen Nutzen bringt; und es gibt eine Gabe, deren Belohnung doppelt ist.
11 Es gibt eine Erniedrigung wegen der Herrlichkeit; und da ist einer, der sein Haupt aus einer niedrigen Stellung erhebt.
12 Es gibt jemanden, der für wenig viel kauft und es siebenfach zurückzahlt.
13 Ein weiser Mann macht sich durch seine Worte beliebt; aber die Gnaden der Narren werden ausgeschüttet.
14 Die Gabe eines Narren wird dir nichts nützen, wenn du sie hast; noch nicht von denen, die wegen seiner Notwendigkeit neidisch sind; denn er strebt danach, viele Dinge für einen zu bekommen.
15 Er gibt wenig und tadelt viel; er öffnet seinen Mund wie ein Schreier; Heute leiht er, und morgen wird er es wieder erbitten: Solch einer ist von Gott und den Menschen zu hassen.
16 Der Narr sagt: Ich habe keine Freunde, ich habe keinen Dank für all meine guten Taten, und die mein Brot essen, reden schlecht über mich.
17 Wie oft und über wie viele wird er verspottet werden! denn er weiß nicht recht, was es heißt, zu haben; und es ist ihm alles eins, als ob er es nicht hätte.
18 Besser ist es, auf dem Bürgersteig auszurutschen, als mit der Zunge auszurutschen. So wird der Fall der Gottlosen schnell kommen.
19 Eine unpassende Geschichte wird immer im Munde der Unverständigen sein.

20 Ein weises Urteil wird abgelehnt, wenn es aus dem Mund eines Narren kommt; denn er wird es nicht zu gegebener Zeit sprechen.
21 Es gibt einen, der durch Mangel am Sündigen gehindert wird; und wenn er Ruhe findet, wird er nicht beunruhigt sein.
22 Es gibt einen, der seine eigene Seele durch Scham zerstört und sich selbst stürzt, indem er Menschen annimmt.
23 Denn Schüchternheit verspricht seinem Freund etwas und macht ihn umsonst zu seinem Feind.
24 Eine Lüge ist ein übler Schandfleck für den Menschen, und doch ist sie ständig im Munde der Unwissenden.
25 Ein Dieb ist besser als ein Mann, der es gewohnt ist zu lügen; aber beide werden Schaden an ihrem Erbe erleiden.
26 Der Charakter eines Lügners ist unehrenhaft, und seine Schande ist immer bei ihm.
27 Ein weiser Mann wird sich mit seinen Worten ehren; und wer Verstand hat, wird großen Männern gefallen.
28 Wer sein Land bebaut, wird seinen Haufen vergrößern; und wer großen Männern gefällt, dem wird Vergebung der Ungerechtigkeit zuteil.
29 Geschenke und Gaben verblenden die Augen des Weisen und verstopfen seinen Mund, so dass er ihn nicht zurechtweisen kann.
30 Verborgene Weisheit und aufgehäufte Schätze – welchen Nutzen haben sie beide?
31 Besser ist, wer seine Torheit verbirgt, als wer seine Weisheit verbirgt.
32 Die nötige Geduld bei der Suche nach dem Herrn ist besser als jemand, der sein Leben ohne Führer führt.

KAPITEL 21

1 Mein Sohn, hast du gesündigt? Tue dies nicht mehr, sondern bitte um Vergebung für deine früheren Sünden.
2 Fliehe vor der Sünde wie vor dem Angesicht einer Schlange! Denn wenn du ihr zu nahe kommst, wird sie dich beißen. Ihre Zähne sind wie die Zähne eines Löwen und töten die Seelen der Menschen.
3 Alle Ungerechtigkeit ist wie ein zweischneidiges Schwert, dessen Wunden nicht geheilt werden können.
4 Wer Angst macht und Unrecht tut, wird Reichtümer vergeuden; so wird das Haus stolzer Männer zur Wüste werden.
5 Ein Gebet aus dem Mund eines armen Mannes dringt zu den Ohren Gottes, und sein Gericht kommt schnell.
6 Wer es hasst, zurechtgewiesen zu werden, ist auf dem Weg der Sünder; wer aber den Herrn fürchtet, wird von ganzem Herzen Buße tun.
7 Ein beredter Mann ist weit und breit bekannt; aber ein Mann mit Verstand weiß, wann er ausrutscht.
8 Wer sein Haus mit fremdem Geld baut, ist wie einer, der sich Steine für das Grab seines Begräbnisses sammelt.
9 Die Gemeinde der Gottlosen gleicht einem zusammengewickelten Seil, und ihr Ende ist eine Feuerflamme, die sie vernichtet.
10 Der Weg der Sünder ist mit Steinen geebnet, aber an seinem Ende liegt der Abgrund der Hölle.
11 Wer das Gesetz des Herrn hält, wird es verstehen; und die Vollkommenheit der Furcht des Herrn ist Weisheit.
12 Wer nicht weise ist, wird nicht belehrt; aber es gibt eine Weisheit, die die Bitterkeit vervielfacht.
13 Die Erkenntnis eines weisen Mannes wird überströmen wie eine Flut, und sein Rat ist wie eine reine Quelle des Lebens.
14 Das Innere eines Narren ist wie ein zerbrochenes Gefäß, und er wird kein Wissen haben, solange er lebt.
15 Wenn ein geschickter Mann ein weises Wort hört, wird er es loben und hinzufügen; sobald aber jemand, der kein Verstand hat, es hört, wird es ihm missfallen, und er wirft es hinter seinen Rücken.
16 Das Reden eines Narren ist wie eine Last auf dem Weg; aber Gnade wird auf den Lippen der Weisen gefunden.
17 Sie befragen den Mund des Weisen in der Gemeinde und denken in ihrem Herzen über seine Worte nach.
18 Wie ein zerstörtes Haus, so ist Weisheit für einen Narren; und die Erkenntnis der Unverständigen ist wie sinnloses Gerede.
19 Für die Narren ist die Lehre wie Fesseln an den Füßen und wie Fesseln an der rechten Hand.
20 Ein Narr erhebt seine Stimme zum Lachen; aber ein weiser Mann lächelt kaum ein wenig.
21 Für den weisen Mann ist das Lernen wie ein goldener Schmuck und wie ein Armreif an seinem rechten Arm.
22 Der Fuß eines törichten Mannes ist bald im Haus seines Nächsten; aber ein erfahrener Mann schämt sich seiner.
23 Ein Narr wird durch die Tür ins Haus hineinschauen; wer aber gut erzogen ist, wird draußen bleiben.
24 Es ist die Unhöflichkeit eines Mannes, an der Tür zu lauschen; aber ein weiser Mann wird über die Schande traurig sein.
25 Die Lippen der Redner werden Dinge sagen, die sie nicht betreffen; aber die Worte derer, die Verstand haben, werden auf der Waage gewogen.
26 Das Herz der Narren ist in ihrem Mund; aber der Mund der Weisen ist in ihrem Herzen.
27 Wenn der Gottlose Satan verflucht, verflucht er seine eigene Seele.
28 Ein Flüsterer befleckt seine eigene Seele und wird gehasst, wo immer er wohnt.

KAPITEL 22

1 Ein träger Mann wird mit einem schmutzigen Stein verglichen, und jeder wird ihn zu seiner Schande vertreiben.
2 Ein träger Mann wird mit dem Dreck eines Misthaufens verglichen; jeder, der ihn aufnimmt, wird ihm die Hand schütteln.
3 Ein schlecht erzogener Mann ist die Schande seines Vaters, der ihn gezeugt hat; und ihm wird eine törichte Tochter geboren, die ihm schadet.
4 Eine weise Tochter wird ihrem Mann ein Erbe bringen; wer aber unehrlich lebt, ist ihres Vaters Schwermut.
5 Wer mutig ist, entehrt sowohl seinen Vater als auch seinen Mann, aber beide werden sie verachten.
6 Eine Geschichte, die nicht zur rechten Zeit passt, ist wie Musik in der Trauer; aber Schläge und Korrekturen der Weisheit sind niemals unpassend.
7 Wer einen Narren lehrt, ist wie einer, der eine Tonscherbe zusammenklebt, und wie einer, der einen aus tiefem Schlaf erweckt.
8 Wer einem Toren eine Geschichte erzählt, der redet zu einem, der schläft. Wenn er seine Geschichte erzählt hat, wird er sagen: Was ist los?
9 Wenn Kinder ehrlich leben und das Nötigste haben, werden sie die Niedrigkeit ihrer Eltern bedecken.
10 Aber Kinder beflecken durch ihren Hochmut, ihre Verachtung und ihren Mangel an Erziehung den Adel ihrer Verwandten.
11 Weine um den Toten, denn er hat das Licht verloren; und weine um den Narren, denn ihm fehlt Verständnis; weine wenig um den Toten, denn er ruht; aber das Leben des Narren ist schlimmer als der Tod.
12 Sieben Tage trauern die Menschen um den Verstorbenen; aber für einen Narren und einen Gottlosen sein Leben lang.
13 Sprich nicht viel mit einem Narren und geh nicht zu dem, der keinen Verstand hat. Hüte dich vor ihm, damit du nicht in Schwierigkeiten gerätst, und du wirst nie durch seine Torheiten befleckt werden. Weiche von ihm, und du wirst Ruhe finden und nie mehr sein beunruhigt vor Wahnsinn.
14 Was ist schwerer als Blei? und wie heißt er außer einem Narren?
15 Sand und Salz und eine Masse Eisen sind leichter zu ertragen als ein Mann ohne Verstand.
16 Wie Holz, das in einem Gebäude umgürtet und zusammengebunden ist, nicht durch Erschütterungen gelöst werden kann, so wird sich das Herz, das durch beratenen Rat gefestigt ist, zu keiner Zeit fürchten.
17 Ein Herz, das auf einen verständnisvollen Gedanken fixiert ist, gleicht einem schönen Verputz an der Wand einer Galerie.
18 Paläste, die auf einer Anhöhe stehen, können dem Wind nicht standhalten. So kann auch ein ängstliches Herz in der Einbildung eines Narren keiner Furcht standhalten.
19 Wer ins Auge sticht, lässt Tränen fließen; und wer ins Herz sticht, lässt sie ihre Erkenntnis kundtun.
20 Wer einen Stein auf die Vögel wirft, vertreibt sie; und wer seinen Freund tadelt, bricht die Freundschaft.
21 Auch wenn du deinen Freund mit dem Schwert angreifst, verzweifle doch nicht, denn es kann sein, dass es eine Rückkehr zu Gunsten gibt.
22 Wenn du deinen Mund gegen deinen Freund aufgetan hast, fürchte dich nicht; denn es kann eine Versöhnung geben: außer Vorwürfen oder Stolz oder der Offenlegung von Geheimnissen oder einer verräterischen Wunde; denn für diese Dinge wird jeder Freund gehen.
23 Sei deinem Nächsten in seiner Armut treu, damit du dich über seinen Wohlstand freuen kannst. Bleibe ihm treu in der Zeit seiner Not, damit du mit ihm Erbe sein kannst; denn ein schlechter Stand ist nicht immer zu verachten : Noch ist es töricht, die Reichen zu bewundern.
24 Wie der Dampf und Rauch eines Ofens vor dem Feuer geht; so schmähend vor Blut.
25 Ich werde mich nicht schämen, einen Freund zu verteidigen; Ich werde mich auch nicht vor ihm verstecken.
26 Und wenn mir durch ihn etwas Böses widerfährt, wird jeder, der es hört, sich vor ihm hüten.
27 Wer wird eine Wache vor meinen Mund setzen und ein Siegel der Weisheit auf meine Lippen, damit ich nicht plötzlich von ihnen falle und dass meine Zunge mich nicht vernichte?

KAPITEL 23

1 O Herr, Vater und Herrscher meines ganzen Lebens, überlasse mich nicht ihren Ratschlägen und lass mich nicht von ihnen fallen.
2 Wer wird Geißeln über meine Gedanken legen und die Zucht der Weisheit über mein Herz? dass sie mich wegen meiner Unwissenheit nicht verschonen und dass es nicht an meinen Sünden vorbeigeht:
3 Damit meine Unwissenheit nicht zunimmt und meine Sünden zu meinem Verderben überhand nehmen und ich vor meinen Widersachern falle und mein Feind sich über mich freut, dessen Hoffnung weit von deiner Gnade entfernt ist.
4 O Herr, Vater und Gott meines Lebens, wirf keinen stolzen Blick auf mich, sondern wende dich von deinen Dienern ab, immer hochmütig.
5 Wende dich von meinen eitlen Hoffnungen und meiner Begierde ab, und du sollst den unterstützen, der dir immer dienen will.
6 Die Gier des Bauches und die Begierde des Fleisches sollen nicht von mir Besitz ergreifen. und gib deinen Diener nicht über mich her, der einen frechen Sinn hat.
7 Hört, ihr Kinder, die Zucht des Mundes; wer sie bewahrt, wird niemals in seine Lippen genommen werden.

8 Der Sünder wird in seiner Torheit gelassen; sowohl der böse Redner als auch der Stolze werden dadurch fallen.
9 Gewöhne deinen Mund nicht ans Fluchen; Gewöhne dich auch nicht an die Benennung des Heiligen.
10 Denn wie ein Diener, der ständig geschlagen wird, nicht ohne blaues Mal bleiben wird, so wird auch der, der beständig schwört und Gott nennt, nicht tadellos sein.
11 Ein Mann, der viel schwört, wird mit Ungerechtigkeit erfüllt sein, und die Plage wird nie von seinem Haus weichen. Wenn er beleidigt, wird seine Sünde auf ihm sein; und wenn er seine Sünde nicht anerkennt, begeht er eine doppelte Beleidigung Wenn er vergeblich schwört, wird er nicht unschuldig sein, sondern sein Haus wird voller Unheil sein.
12 Es gibt ein Wort, das mit dem Tod umhüllt ist: Gott gebe, dass es nicht im Erbe Jakobs gefunden wird; denn all diese Dinge werden den Frommen fern bleiben, und sie werden sich nicht in ihren Sünden suhlen.
13 Benutze deinen Mund nicht zum maßlosen Fluchen, denn darin ist das Wort der Sünde.
14 Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du unter großen Männern sitzt. Sei nicht vergesslich vor ihnen, und so wirst du durch deine Gewohnheit zum Narren und wünschst, du wärst nicht geboren worden, und verfluchst den Tag deiner Geburt.
15 Der Mann, der an schmähliche Worte gewöhnt ist, wird sein ganzes Leben lang nicht gebessert werden.
16 Zwei Arten von Menschen vermehren die Sünde, und die dritte wird Zorn bringen: Ein heißer Geist ist wie ein brennendes Feuer, er wird niemals gelöscht, bis es verzehrt wird; ein Hurer im Körper seines Fleisches wird niemals aufhören, bis er a entzündet hat Feuer.
17 Dem Hurer ist alles Brot süß, er wird nicht aufhören, bis er stirbt.
18 Ein Mann, der die Ehe bricht und in seinem Herzen sagt: Wer sieht mich? Ich bin von Dunkelheit umgeben, die Mauern bedecken mich, und kein Körper sieht mich; Was muss ich fürchten? der Allerhöchste wird sich meiner Sünden nicht erinnern:
19 Solch ein Mensch fürchtet nur die Augen der Menschen und weiß nicht, dass die Augen des Herrn zehntausendmal heller sind als die Sonne, wenn er alle Wege der Menschen sieht und die verborgensten Teile berücksichtigt.
20 Er wusste alles, bevor es erschaffen wurde; So schaute er sie auch alle an, nachdem sie vollendet waren.
21 Dieser Mann soll auf den Straßen der Stadt bestraft werden, und wo er es nicht ahnt, soll er gefangen genommen werden.
22 So wird es auch mit der Frau gehen, die ihren Mann verlässt und einen anderen Erben einführt.
23 Denn erstens hat sie dem Gesetz des Höchsten nicht gehorcht; und zweitens hat sie sich an ihrem eigenen Mann schuldig gemacht; und drittens hat sie beim Ehebruch Hure gespielt und einem anderen Mann Kinder geschenkt.
24 Sie soll in die Gemeinde geführt werden, und ihre Kinder sollen befragt werden.
25 Ihre Kinder werden keine Wurzeln schlagen, und ihre Zweige werden keine Frucht bringen.
26 Sie wird ihr Andenken dem Fluch preisgeben, und ihre Schmach soll nicht ausgelöscht werden.
27 Und die Übriggebliebenen werden erkennen, dass es nichts Besseres gibt als die Furcht des Herrn und dass es nichts Süßeres gibt, als auf die Gebote des Herrn zu achten.
28 Es ist eine große Ehre, dem Herrn zu folgen, und von ihm angenommen zu werden bedeutet ein langes Leben.

KAPITEL 24

1 Die Weisheit wird sich loben und sich inmitten ihres Volkes rühmen.
2 In der Gemeinde des Allerhöchsten wird sie ihren Mund auftun und vor seiner Macht triumphieren.
3 Ich kam aus dem Mund des Höchsten und bedeckte die Erde wie eine Wolke.
4 Ich habe in Höhen gewohnt, und mein Thron steht in einer Wolkensäule.
5 Ich allein umrundete den Kreis des Himmels und ging auf dem Grund der Tiefe.
6 In den Wellen des Meeres und auf der ganzen Erde und in jedem Volk und jeder Nation erlangte ich Besitz.
7 Bei all diesen suchte ich Ruhe. Und in wessen Erbe soll ich bleiben?
8 Da gab mir der Schöpfer aller Dinge ein Gebot, und der mich geschaffen hatte, ließ meine Hütte ruhen und sprach: Deine Wohnung sei in Jakob und dein Erbe in Israel.
9 Er hat mich von Anfang an vor der Welt erschaffen, und ich werde niemals versagen.
10 In der heiligen Stiftshütte diente ich vor ihm; und so wurde ich in Sion niedergelassen.
11 Ebenso gab er mir Ruhe in der geliebten Stadt, und in Jerusalem war meine Macht.
12 Und ich habe Wurzeln geschlagen in einem ehrenwerten Volk, in dem Teil des Erbes des Herrn.
13 Ich war erhöht wie eine Zeder in Libanus und wie eine Zypresse auf den Bergen des Hermon.
14 Ich wurde erhöht wie eine Palme in En-Gaddi und wie eine Rosenpflanze in Jericho, wie ein schöner Ölbaum auf einem schönen Feld und wuchs auf wie eine Platane am Wasser.
15 Ich verbreitete einen süßen Geruch wie Zimt und Aspalathus und ließ einen angenehmen Geruch entstehen wie die beste Myrrhe, wie Galbanum und Onyx und süßen Storax und wie den Rauch von Weihrauch in der Stiftshütte.

16 Wie der Terpentinbaum habe ich meine Zweige ausgestreckt, und meine Zweige sind die Zweige der Ehre und Gnade.
17 Wie der Weinstock brachte auch ich angenehmen Duft hervor, und meine Blumen sind die Frucht von Ehre und Reichtum.
18 Ich bin die Mutter der schönen Liebe und der Furcht und der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung. Da ich also ewig bin, bin ich allen meinen Kindern gegeben, die nach ihm benannt sind.
19 Kommt zu mir, alle, die ihr nach mir verlangt, und sättigt euch mit meinen Früchten.
20 Denn mein Gedenken ist süßer als Honig und mein Erbe als die Honigwabe.
21 Wer mich isst, wird noch hungrig sein, und wer mich trinkt, wird noch durstig sein.
22 Wer mir gehorcht, wird niemals zu Schanden werden, und die an mir arbeiten, werden kein Unrecht tun.
23 Dies alles ist das Buch des Bundes Gottes, des Höchsten, das Gesetz, das Mose zum Erbe der Gemeinden Jakobs geboten hat.
24 Seid nicht müde, im Herrn stark zu sein; damit er euch stärkt, haltet an ihm fest. Denn der Herr, der Allmächtige, ist Gott allein, und außer ihm gibt es keinen anderen Erlöser.
25 Er erfüllt alles mit seiner Weisheit, wie Phison und wie Tigris in der Zeit der neuen Früchte.
26 Er lässt den Verstand überströmen wie der Euphrat und wie der Jordan zur Zeit der Ernte.
27 Er lässt die Lehre der Erkenntnis als das Licht und als Geon in der Zeit der Weinlese erscheinen.
28 Der erste Mann kannte sie nicht genau; der letzte wird sie nicht mehr herausfinden.
29 Denn ihre Gedanken sind größer als das Meer und ihre Ratschläge tiefer als die große Tiefe.
30 Ich kam auch heraus wie ein Bach aus einem Fluss und wie eine Leitung in einen Garten.
31 Ich sagte: Ich werde meinen besten Garten bewässern und mein Gartenbeet reichlich bewässern. Und siehe, mein Bach wurde zu einem Fluss, und mein Fluss wurde zu einem Meer.
32 Ich werde die Lehre noch leuchten lassen wie den Morgen und ihr Licht in die Ferne senden.
33 Ich werde die Lehre noch als Prophezeiung verbreiten und sie allen Zeitaltern für immer überlassen.
34 Siehe, ich habe nicht nur für mich selbst gearbeitet, sondern für alle, die Weisheit suchen.

KAPITEL 25

1 In drei Dingen wurde ich verschönert und stand sowohl vor Gott als auch vor den Menschen schön da: die Einheit der Brüder, die Nächstenliebe, ein Mann und eine Frau, die einig sind.
2 Drei Arten von Menschen hasst meine Seele, und ich bin sehr beleidigt über ihr Leben: ein armer Mann, der stolz ist, ein reicher Mann, der ein Lügner ist, und ein alter Ehebrecher, der betrügt.
3 Wenn du in deiner Jugend nichts gesammelt hast, wie kannst du dann in deinem Alter etwas finden?
4 O wie schön ist das Urteil für graue Haare und wie schön ist es für alte Männer, Rat zu kennen!
5 O wie herrlich ist die Weisheit der alten Männer und der Verstand und der Rat der ehrenwerten Männer!
6 Viel Erfahrung ist die Krone der alten Männer, und die Furcht vor Gott ist ihr Ruhm.
7 Neun Dinge habe ich in meinem Herzen für glücklich gehalten, und das Zehnte werde ich mit meiner Zunge aussprechen: Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat; und wer lebt, um den Fall seines Feindes zu sehen:
8 Wohl dem, der mit einer klugen Frau zusammenlebt und der nicht mit seiner Zunge verrutscht und einem Mann nicht gedient hat, der unwürdiger ist als er selbst:
9 Wohl dem, der Klugheit gefunden hat und der vor den Ohren derer redet, die hören wollen:
10 O wie groß ist der, der Weisheit findet! doch gibt es niemanden über ihm, der den Herrn fürchtet.
11 Aber die Liebe des Herrn übersteigt alles an Licht. Wer sie hält, womit soll er verglichen werden?
12 Die Furcht des Herrn ist der Anfang seiner Liebe, und der Glaube ist der Anfang der Bindung an ihn.
13 Gib mir jede Plage, außer der Plage des Herzens, und jede Bosheit, außer der Bosheit einer Frau!
14 Und jede Bedrängnis, außer der Bedrängnis derer, die mich hassen; und jede Rache, außer der Rache der Feinde.
15 Es gibt keinen Kopf über dem Kopf einer Schlange; und es gibt keinen Zorn, der größer ist als der Zorn eines Feindes.
16 Lieber wollte ich bei einem Löwen und einem Drachen wohnen, als bei einer bösen Frau Haus zu halten.
17 Die Bosheit einer Frau verändert ihr Gesicht und verdunkelt ihr Angesicht wie ein Sacktuch.
18 Ihr Mann wird unter seinen Nachbarn sitzen; und wenn er es hört, wird es bitterlich seufzen.
19 Alle Bosheit ist nur gering im Vergleich zur Bosheit einer Frau; das Teil eines Sünders soll auf sie fallen.
20 Wie es den Füßen des Alten ist, einen sandigen Weg hinaufzusteigen, so ist es für einen stillen Mann eine Frau, die voller Worte ist.
21 Straucheln Sie nicht über die Schönheit einer Frau und begehren Sie sie nicht aus Vergnügen.
22 Eine Frau ist voller Zorn, Unverschämtheit und großer Vorwürfe, wenn sie ihren Mann unterstützt.
23 Einer bösen Frau schwindet der Mut, sie macht ein schweres Gesicht und ein verwundetes Herz; eine Frau, die ihren Mann in der Not nicht trösten will, macht schwache Hände und schwache Knie.

24 Von der Frau kam der Anfang der Sünde, und durch sie sterben wir alle.
25 Gib dem Wasser keinen Durchgang; Weder einer bösen Frau noch die Freiheit, ins Ausland zu gehen.
26 Wenn sie nicht so geht, wie du es wolltest, so schneide sie von deinem Fleisch ab und gib ihr einen Scheidungsbrief und lass sie gehen.

KAPITEL 26

1 Selig ist der Mann, der eine tugendhafte Frau hat, denn die Zahl seiner Tage wird verdoppelt.
2 Eine tugendhafte Frau freut sich über ihren Mann, und er wird die Jahre seines Lebens in Frieden verbringen.
3 Eine gute Frau ist ein gutes Teil, das denen gegeben wird, die den Herrn fürchten.
4 Ob ein Mann reich oder arm ist, wenn er ein gutes Herz gegenüber dem Herrn hat, wird er allezeit mit fröhlichem Angesicht jubeln.
5 Drei Dinge fürchtet mein Herz; und vor dem vierten hatte ich große Angst: die Verleumdung einer Stadt, die Versammlung einer widerspenstigen Menge und eine falsche Anschuldigung: All das ist schlimmer als der Tod.
6 Aber eine Frau, die auf eine andere eifersüchtig ist, ist ein Kummer und Kummer und eine Geißel der Zunge, die mit allen kommuniziert.
7 Eine böse Frau ist ein hin und her geschütteltes Joch; wer sie hält, ist wie ein Skorpion.
8 Eine betrunkene Frau und ein Fresser im Ausland verursachen großen Zorn, und sie verbirgt ihre eigene Schande nicht.
9 Die Hurerei einer Frau kann man an ihren hochmütigen Blicken und Augenlidern erkennen.
10 Wenn deine Tochter schamlos ist, so halte sie in Schach, damit sie sich nicht durch übermäßige Freiheit missbraucht.
11 Hüte dich vor einem unverschämten Auge und wundere dich nicht, wenn sie gegen dich verstößt.
12 Sie wird ihren Mund auftun wie ein durstiger Reisender, wenn er eine Quelle findet, und von jedem Wasser in ihrer Nähe trinken; an jeder Hecke wird sie sich niedersetzen und ihren Köcher öffnen gegen jeden Pfeil.
13 Die Gnade einer Frau erfreut ihren Mann, und ihre Klugheit wird seine Knochen mästen.
14 Eine stille und liebevolle Frau ist ein Geschenk des Herrn; und nichts ist so wertvoll wie ein gut unterrichteter Geist.
15 Eine beschämte und treue Frau ist eine doppelte Gnade, und ihr kontinentaler Geist ist nicht zu schätzen.
16 Wie die Sonne, wenn sie in der Höhe des Himmels aufgeht; So ist die Schönheit einer guten Frau in der Ordnung ihres Hauses.
17 Wie das klare Licht auf dem heiligen Leuchter ist; so ist die Schönheit des Gesichts im reifen Alter.
18 Wie goldene Säulen auf silbernen Füßen; so sind die schönen Füße mit einem beständigen Herzen.
19 Mein Sohn, halte die Blüte deines Zeitalters gesund; und gib deine Kraft nicht den Fremden.
20 Wenn du auf dem ganzen Feld einen fruchtbaren Besitz erworben hast, säe ihn mit deinem eigenen Samen und vertraue auf die Güte deines Samens.
21 So soll dein Geschlecht, das du verlässt, verherrlicht werden, weil du auf seine gute Abstammung vertrauen kannst.
22 Eine Hure wird wie Speichel gewertet; aber eine verheiratete Frau ist für ihren Mann ein Turm gegen den Tod.
23 Eine böse Frau wird einem bösen Mann als Anteil gegeben; aber eine gottlose Frau wird dem gegeben, der den Herrn fürchtet.
24 Eine unehrliche Frau verachtet die Schande; aber eine ehrliche Frau wird ihren Mann fürchten.
25 Eine schamlose Frau wird wie ein Hund gezählt; aber wer sich schämt, wird den Herrn fürchten.
26 Eine Frau, die ihren Mann ehrt, wird von allen als weise gelten; aber wer ihn in seinem Hochmut entehrt, wird von allen als Gottlose angesehen werden.
27 Eine laut schreiende Frau und ein Scheltwort werden gesucht, um die Feinde zu vertreiben.
28 Es gibt zwei Dinge, die mein Herz betrüben; und das dritte macht mich wütend: ein Kriegsmann, der unter Armut leidet; und Männer mit Verstand, die nicht festgelegt sind; und einer, der von der Gerechtigkeit zur Sünde zurückkehrt; Der Herr bereitet einen solchen für das Schwert vor.
29 Ein Kaufmann kann sich kaum davon abhalten, Unrecht zu tun; und ein Krämer wird nicht von der Sünde befreit werden.

KAPITEL 27

1 Viele haben wegen einer Kleinigkeit gesündigt; und wer nach Überfluss strebt, wird seine Augen abwenden.
2 Wie ein Nagel feststeckt zwischen den Fugen der Steine; So bleibt die Sünde eng zwischen Kaufen und Verkaufen.
3 Wenn ein Mann sich nicht eifrig in der Furcht des Herrn hält, wird sein Haus bald zerstört werden.
4 Wie wenn man mit einem Sieb siebt, bleibt der Abfall übrig; so der Dreck des Menschen in seinem Gerede.
5 Der Ofen prüft die Töpfergefäße; Die Prüfung des Menschen liegt also in seiner Argumentation.
6 Die Frucht verrät, ob der Baum geschmückt ist; so ist es mit der Äußerung einer Einbildung im Herzen des Menschen.
7 Lobe niemanden, bevor du ihn reden hörst; denn das ist die Prüfung der Menschen.
8 Wenn du der Gerechtigkeit folgst, wirst du sie erlangen und anziehen wie ein herrliches langes Gewand.

9 Die Vögel werden zu ihresgleichen Zuflucht nehmen; so wird die Wahrheit zu denen zurückkehren, die in ihr praktizieren.
10 Wie der Löwe auf Beute lauert; Also sündigt für die, die Unrecht tun.
11 Die Rede eines frommen Mannes ist immer weise; aber ein Narr verändert sich wie der Mond.
12 Wenn du zu den Unverständigen gehörst, achte auf die Zeit; sondern sei stets unter den Menschen mit Verstand.
13 Das Reden der Narren ist lästig, und ihr Spaß ist die Frechheit der Sünde.
14 Das Reden von dem, der viel schwört, lässt einem die Haare sträuben; und ihre Schlägereien lassen einen die Ohren verstopfen.
15 Der Streit der Stolzen ist Blutvergießen, und ihre Schmähungen sind schmerzlich für die Ohren.
16 Wer Geheimnisse entdeckt, verliert seinen Ansehen; und wird nie einen Freund seiner Meinung finden.
17 Liebe deinen Freund und sei ihm treu. Wenn du aber seine Geheimnisse verrätst, folge ihm nicht mehr nach.
18 Denn wie ein Mann seinen Feind vernichtet hat; So hast du die Liebe deines Nächsten verloren.
19 Wie einer, der einen Vogel aus seiner Hand lässt, so hast du deinen Nächsten gehen lassen und wirst ihn nicht wiederholen
20 Folge ihm nicht mehr, denn er ist zu weit weg; Er ist wie ein Reh, das der Schlinge entkommen ist.
21 Was eine Wunde betrifft, so kann sie verbunden werden; und nach der Schmähung kann es zur Versöhnung kommen; wer aber Geheimnisse verrät, ist ohne Hoffnung.
22 Wer mit den Augen zwinkert, tut Böses; und wer ihn kennt, wird von ihm weichen.
23 Wenn du da bist, wird er lieblich reden und deine Worte bewundern; zuletzt aber wird er seinen Mund verziehen und deine Worte verleumden.
24 Vieles habe ich gehasst, aber nichts wie ihn; denn der Herr wird ihn hassen.
25 Wer einen Stein in die Höhe wirft, wirft ihn auf sich selbst; und ein betrügerischer Schlag wird Wunden verursachen.
26 Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen; und wer eine Falle stellt, wird darin gefangen werden.
27 Wer Unheil anrichtet, über den wird es kommen, und er wird nicht wissen, woher es kommt.
28 Spott und Vorwurf kommen von den Stolzen; aber Rache wird wie ein Löwe auf sie lauern.
29 Die sich über den Fall der Gerechten freuen, werden in die Falle geraten; und Angst wird sie verzehren, bevor sie sterben.
30 Bosheit und Zorn, auch das sind Gräuel; und der sündige Mensch wird beides haben.

KAPITEL 28

1 Wer rächt, wird Rache vor dem Herrn finden, und er wird seine Sünden gewiss im Gedächtnis behalten.
2 Vergib deinem Nächsten das Leid, das er dir zugefügt hat, damit auch deine Sünden vergeben werden, wenn du betest.
3 Ein Mensch hegt Hass gegen den anderen und bittet er den Herrn um Vergebung?
4 Er erweist einem Menschen, der ihm gleicht, keine Gnade, und bittet er um Vergebung seiner eigenen Sünden?
5 Wenn jemand, der nur Fleisch ist, Hass hegt, wer wird dann um Vergebung seiner Sünden bitten?
6 Erinnere dich an dein Ende und lass die Feindschaft aufhören; Erinnere dich an Korruption und Tod und halte dich an die Gebote.
7 Denke an die Gebote und hege keine Bosheit gegen deinen Nächsten. Denke an den Bund des Höchsten und zwinkere der Unwissenheit zu.
8 Enthalte dich des Streits, so wirst du deine Sünden vermindern; denn ein wütender Mann wird Streit entfachen,
9 Ein sündiger Mann beunruhigt Freunde und stiftet Streit unter denen, die Frieden haben.
10 Wie die Materie des Feuers ist, so brennt es; und wie die Stärke eines Menschen ist, so ist auch sein Zorn; und je nach seinem Reichtum steigt sein Zorn; und je stärker sie streiten, desto mehr werden sie entzündet.
11 Ein hastiger Streit entzündet ein Feuer, und ein hastiger Streit vergießt Blut.
12 Wenn du den Funken bläst, wird er brennen; wenn du darauf spuckst, wird er erlöschen; und beides kommt aus deinem Mund.
13 Verfluche die Flüsterer und Doppelzüngler! Denn solche haben viele vernichtet, die Frieden hatten.
14 Eine verleumderische Zunge hat viele beunruhigt und sie von Nation zu Nation vertrieben; starke Städte hat sie zerstört und die Häuser großer Männer zerstört.
15 Eine verleumderische Zunge hat tugendhafte Frauen verstoßen und sie ihrer Arbeit beraubt.
16 Wer darauf hört, wird niemals Ruhe finden und niemals ruhig wohnen.
17 Der Schlag der Peitsche hinterlässt Spuren im Fleisch, aber der Schlag der Zunge zerbricht die Knochen.
18 Viele sind durch die Schärfe des Schwertes gefallen, aber nicht so viele sind durch die Zunge gefallen.
19 Wohl dem, der durch dessen Gift beschützt wird; die ihr Joch nicht gezogen hat und nicht in ihren Banden gebunden ist.
20 Denn sein Joch ist ein Joch aus Eisen, und seine Bänder sind Bänder aus Erz.
21 Sein Tod ist ein böser Tod, das Grab wäre besser als er.

22 Es wird nicht herrschen über die, die Gott fürchten, und sie werden nicht mit seiner Flamme verbrannt werden.
23 Wer den Herrn verlässt, wird hineinfallen; und es wird in ihnen brennen und nicht erlöschen; Es wird wie ein Löwe auf sie gesandt werden und es wie ein Leopard verschlingen.
24 Schau, dass du deinen Besitz mit Dornen umzäunst und dein Silber und Gold zusammenbindest,
25 Und wiege deine Worte auf einer Waage und mache eine Tür und einen Riegel für deinen Mund.
26 Hüte dich davor, daran vorbeizurutschen, damit du nicht vor dem fällst, der auf der Lauer liegt.

KAPITEL 29

1 Wer barmherzig ist, wird seinem Nächsten leihen; und wer seine Hand stärkt, hält die Gebote.
2 Gib deinem Nächsten Geld, wenn er es braucht, und zahle es deinem Nächsten zu gegebener Zeit zurück.
3 Halte dein Wort und gehe treu mit ihm um, dann wirst du immer das finden, was du brauchst.
4 Viele hielten es für gefunden, wenn ihnen etwas geliehen wurde, und machten ihnen Schwierigkeiten, die ihnen halfen.
5 Bis er empfangen hat, wird er die Hand eines Mannes küssen; und über das Geld seines Nachbarn wird er unterwürfig reden; aber wenn er es zurückzahlen sollte, wird er die Zeit verlängern und Worte des Kummers erwidern und sich über die Zeit beschweren.
6 Wenn er sich durchsetzt, wird er kaum die Hälfte erhalten, und es wird für ihn gelten, als hätte er sie gefunden. Wenn nicht, hat er ihn seines Geldes beraubt, und er hat sich einen Feind ohne Grund gemacht; er bezahlt ihn mit Flüchen und Geländer; und für Ehre wird er ihm Schande erweisen.
7 Viele weigerten sich daher, für die Missetaten anderer zu leihen, weil sie befürchteten, betrogen zu werden.
8 Doch habe Geduld mit einem Mann in ärmlichen Verhältnissen und zögere nicht, ihm Barmherzigkeit zu erweisen.
9 Hilf dem Armen um des Gebotes willen und verstoße ihn nicht wegen seiner Armut.
10 Verliere dein Geld für deinen Bruder und deinen Freund, und lass es nicht unter einem Stein rosten, damit es verloren geht.
11 Sammle deinen Schatz nach den Geboten des Höchsten, und er wird dir mehr Gewinn bringen als Gold.
12 Schließe Almosen in deinen Vorratshäusern ein, und es wird dich von aller Bedrängnis erlösen.
13 Es wird für dich besser gegen deine Feinde kämpfen als ein mächtiger Schild und ein starker Speer.
14 Ein ehrlicher Mann ist Bürge für seinen Nächsten; aber wer unverschämt ist, wird ihn verlassen.
15 Vergiss nicht die Freundschaft deines Bürgen, denn er hat sein Leben für dich gegeben.
16 Ein Sünder wird das Gut seines Bürgen zerstören:
17 Und wer undankbar ist, wird den in Gefahr lassen, der ihn befreit hat.
18 Die Bürgschaft hat viele gute Besitztümer zunichte gemacht und sie erschüttert wie eine Meereswelle; Mächtige hat sie aus ihren Häusern vertrieben, so dass sie unter fremden Völkern umherirrten.
19 Ein gottloser Mensch, der die Gebote des Herrn übertritt, wird in die Bürgschaft geraten; und wer fremde Geschäfte aufnimmt und befolgt, um Gewinn zu erzielen, wird in die Bürgschaft geraten.
20 Hilf deinem Nächsten nach deinen Kräften und hüte dich, dass du selbst nicht in dasselbe fällst.
21 Das Wichtigste zum Leben ist Wasser und Brot und Kleidung und ein Haus, um die Schande zu bedecken.
22 Besser ist das Leben eines armen Mannes in einer armseligen Hütte, als köstliche Kost im Haus eines anderen Mannes.
23 Sei es wenig oder viel, sei zufrieden, dass du nicht auf die Schmach deines Hauses hörst.
24 Denn es ist ein elendes Leben, von Haus zu Haus zu gehen; denn wo du ein Fremder bist, darfst du deinen Mund nicht auftun.
25 Du sollst feiern und feiern und nicht danken; außerdem wirst du bittere Worte hören:
26 Komm, du Fremdling, und decke einen Tisch und füttere mich mit dem, was du bereit hast.
27 Gib, du Fremdling, einem ehrenwerten Mann Platz; Mein Bruder kommt, um sich niederzulassen, und ich brauche mein Haus.
28 Diese Dinge sind für einen verständigen Mann betrüblich; die Beschimpfung des Hauszimmers und die Vorwürfe des Kreditgebers.

KAPITEL 30

1 Wer seinen Sohn liebt, lässt ihn oft die Rute spüren, damit er am Ende Freude an ihm habe.
2 Wer seinen Sohn züchtigt, wird Freude an ihm haben und sich über ihn unter seinen Bekannten freuen.
3 Wer seinen Sohn lehrt, betrübt den Feind, und vor seinen Freunden wird er sich über ihn freuen.
4 Obwohl sein Vater starb, ist er doch, als wäre er nicht tot; denn er hat einen zurückgelassen, der ihm gleich ist.
5 Solange er lebte, sah er ihn und freute sich über ihn; und als er starb, war er nicht traurig.
6 Er hinterließ einen Rächer gegen seine Feinde und einen, der seinen Freunden Güte erweisen wird.
7 Wer zu viel von seinem Sohn macht, wird seine Wunden verbinden; und seine Eingeweide werden bei jedem Schrei beunruhigt sein.

8 Ein Pferd, das nicht gebrochen wird, wird eigensinnig; und ein sich selbst überlassenes Kind wird eigensinnig sein.
9 Cocker dein Kind, und es wird dir Angst machen; spiel mit ihm, und er wird dich betrüben.
10 Lache nicht mit ihm, damit du nicht mit ihm traurig wirst und am Ende deine Zähne knirschst.
11 Gib ihm in seiner Jugend keine Freiheit und ignoriere seine Torheiten.
12 Beuge seinen Hals, solange er jung ist, und schlage ihn auf die Seite, solange er noch ein Kind ist, damit er nicht stur wird und dir ungehorsam wird und so Kummer in dein Herz bringt.
13 Züchtige deinen Sohn und lasse ihn arbeiten, damit dir sein unzüchtiges Verhalten nicht zum Ärgernis wird.
14 Besser ist der Arme, der gesund und kräftig ist, als der Reiche, dessen Körper geschwächt ist.
15 Gesundheit und ein guter Körper sind mehr als Gold und ein starker Körper mehr als unendlicher Reichtum.
16 Es gibt keinen Reichtum über einem gesunden Körper und keine Freude über der Freude des Herzens.
17 Der Tod ist besser als ein bitteres Leben oder ständige Krankheit.
18 Leckeres, das man einem verschlossenen Mund übergießt, ist wie Fleischbrei, der auf ein Grab gelegt wird.
19 Was nützt das Opfer einem Götzen? denn es kann weder essen noch riechen; so ist es mit dem, der vom Herrn verfolgt wird.
20 Er sieht mit seinen Augen und stöhnt wie ein Eunuch, der eine Jungfrau umarmt und seufzt.
21 Lass dich nicht betrüben und mache dir keine Sorgen über deinen eigenen Rat.
22 Die Freude des Herzens ist das Leben des Menschen, und die Freude eines Menschen verlängert seine Tage.
23 Liebe deine eigene Seele und tröste dein Herz, entferne den Kummer von dir! Denn der Kummer hat viele getötet, und es gibt keinen Nutzen darin.
24 Neid und Zorn verkürzen das Leben, und Sorgfalt lässt die Zeit vorzeitig altern.
25 Ein fröhliches und gutes Herz wird sich um sein Fleisch und seine Ernährung kümmern.

KAPITEL 31

1 Das Streben nach Reichtum verzehrt das Fleisch, und seine Sorge vertreibt den Schlaf.
2 Wachsamkeit lässt einen nicht schlafen, wie eine schwere Krankheit den Schlaf stört,
3 Die Reichen haben große Mühe, Reichtümer anzuhäufen; und wenn er ruht, ist er von seinen Delikatessen erfüllt.
4 Der Arme schuftet auf seinem armseligen Gut; und wenn er aufhört, ist er immer noch bedürftig.
5 Wer Gold liebt, wird nicht gerechtfertigt, und wer dem Verderben folgt, wird genug davon haben.
6 Gold war der Untergang vieler, und ihre Zerstörung war gegenwärtig.
7 Es ist ein Ärgernis für die, die sich ihm opfern, und jeder Narr wird damit gefangen genommen werden.
8 Gesegnet ist der Reiche, der ohne Makel gefunden wird und nicht nach Gold strebt.
9 Wer ist er? und wir werden ihn gesegnet nennen; denn Wunderbares hat er unter seinem Volk getan.
10 Wer wurde dadurch geprüft und für vollkommen befunden? dann lass ihn sich rühmen. Wer könnte beleidigen und hat nicht beleidigt? oder Böses getan und es nicht getan haben?
11 Seine Güter sollen festgesetzt werden, und die Gemeinde soll seine Almosen angeben.
12 Wenn du an einem üppigen Tisch sitzt, sei nicht gierig darauf und sage nicht: Es ist viel Fleisch darauf.
13 Denken Sie daran, dass ein böses Auge etwas Böses ist. Und was ist böser als ein Auge? deshalb weint es bei jeder Gelegenheit.
14 Strecke deine Hand nicht aus, wohin sie auch blickt, und stoße sie nicht mit ihm in die Schüssel.
15 Verurteile deinen Nächsten nicht allein, sondern sei in jedem Punkt diskret.
16 Iss, wie es sich für einen Menschen gehört, von dem, was dir vorgesetzt wird; und verschlinge Notizen, damit du nicht gehasst wirst.
17 Höre zuerst auf, um der guten Sitten willen; und sei nicht unersättlich, damit du nicht beleidigst.
18 Wenn du unter vielen sitzt, strecke deine Hand nicht zuerst aus.
19 Einem wohlgenährten Mann genügt eine kleine Menge, und ihm wird die Luft nicht auf dem Bett mangeln.
20 Ein gesunder Schlaf entsteht durch mäßiges Essen; er steht früh auf, und sein Verstand ist bei ihm; aber der Schmerz des Wachens und Cholera und Bauchschmerzen sind bei einem unersättlichen Mann.
21 Und wenn du gezwungen wurdest zu essen, steh auf, geh hinaus und erbrich, dann wirst du Ruhe haben.
22 Mein Sohn, erhöre mich und verachte mich nicht, und am Ende wirst du finden, was ich dir gesagt habe: Sei schnell in all deinen Werken, damit dir keine Krankheit widerfährt.
23 Wer großzügig mit seinem Essen umgeht, über den werden die Menschen gut reden; und dem Bericht über seine gute Haushaltsführung wird man Glauben schenken.
24 Aber gegen den, der sein Fleisch gierig hält, wird die ganze Stadt murren; und die Zeugnisse seiner Geiz sollen nicht angezweifelt werden.
25 Beweise deine Tapferkeit nicht im Wein; denn der Wein hat viele vernichtet.
26 Der Ofen prüft seine Schärfe durch Eintauchen; so weinen die Herzen der Hochmütigen durch Trunkenheit.

27 Wein ist für einen Menschen so gut wie das Leben, wenn er nur in Maßen getrunken wird. Was ist das Leben für einen Menschen, der keinen Wein hat? denn es wurde gemacht, um die Menschen glücklich zu machen.
28 Wein, der zur richtigen Zeit getrunken wird, macht das Herz froh und den Geist fröhlich.
29 Aber der Wein, der im Übermaß getrunken wird, macht den Geist bitter, mit Streit und Streit.
30 Trunkenheit steigert die Wut eines Narren, bis er sündigt; sie verringert die Kraft und verursacht Wunden.
31 Schimpfe deinen Nächsten nicht wegen des Weines und verachte ihn nicht in seiner Heiterkeit; gib ihm keine bösen Worte und dränge ihn nicht, indem du ihn zum Trinken drängst.

KAPITEL 32

1 Wenn du zum Leiter eines Festes ernannt wirst, erhebe dich nicht, sondern sei unter ihnen wie einer der anderen; Kümmere dich sorgfältig um sie und setze dich.
2 Und wenn du dein ganzes Amt getan hast, nimm deinen Platz ein, damit du fröhlich mit ihnen sein kannst, und empfängst eine Krone für deine gute Gestaltung des Festes.
3 Sprich, du Ältester, denn es steht dir zu, aber mit gesundem Urteilsvermögen; und hindere die Musik nicht.
4 Lasst keine Worte erklingen, wo ein Musiker ist, und bringt keine Weisheit hervor, die aus der Zeit kommt.
5 Ein Musikkonzert in einem Weinmahl ist wie ein in Gold gefasstes Karfunkelsiegel.
6 Wie der Siegelring eines Smaragds in einer Goldarbeit, so ist die Melodie der Musik mit lieblichem Wein.
7 Sprich, junger Mann, wenn es deiner bedarf, und doch kaum, wenn du zweimal gefragt wirst.
8 Deine Rede soll kurz sein und in wenigen Worten viel begreifen; Sei wie einer, der weiß und dennoch den Mund hält.
9 Wenn du zu den großen Männern gehörst, stelle dich ihnen nicht gleich; und wenn alte Männer an Ort und Stelle sind, verwenden Sie nicht viele Worte.
10 Bevor der Donner geht, blitzt es; und bevor ein beschämter Mann seine Gunst erweisen wird.
11 Erhebe dich rechtzeitig und sei nicht der Letzte; aber geh unverzüglich nach Hause.
12 Nimm deinen Zeitvertreib und tue, was du willst; aber sündige nicht durch stolze Reden.
13 Und dafür segne den, der dich geschaffen und dich mit seinen Gütern beschenkt hat.
14 Wer den Herrn fürchtet, wird seine Zucht erfahren; und die ihn früh suchen, werden Gnade finden.
15 Wer das Gesetz sucht, wird davon erfüllt; der Heuchler aber wird sich darüber ärgern.
16 Die den Herrn fürchten, werden das Gericht finden und die Gerechtigkeit wie ein Licht entzünden.
17 Ein sündiger Mensch lässt sich nicht zurechtweisen, sondern findet eine Entschuldigung nach seinem Willen.
18 Ein Mann mit Rat wird rücksichtsvoll sein; aber ein fremder und stolzer Mann lässt sich nicht vor Angst einschüchtern, selbst wenn er aus sich selbst ohne Rat gehandelt hat.
19 Tue nichts ohne Rat; und wenn du es einmal getan hast, bereue es nicht.
20 Gehe nicht auf einen Weg, auf dem du fallen könntest, und stolpere nicht zwischen den Steinen.
21 Seien Sie nicht offensichtlich zuversichtlich.
22 Und hüte dich vor deinen eigenen Kindern.
23 Vertraue bei jedem guten Werk deiner eigenen Seele; denn das ist das Halten der Gebote.
24 Wer an den Herrn glaubt, achtet auf das Gebot; und wer auf ihn vertraut, dem wird es nie schlechter gehen.

KAPITEL 33

1 Dem, der den Herrn fürchtet, wird nichts Böses widerfahren; aber auch in der Versuchung wird er ihn erlösen.
2 Ein weiser Mann hasst das Gesetz nicht; wer aber darin ein Heuchler ist, ist wie ein Schiff im Sturm.
3 Ein verständiger Mann vertraut auf das Gesetz; und das Gesetz ist ihm treu wie ein Orakel.
4 Bereite vor, was du sagen sollst, damit du gehört wirst; und verbinde die Unterweisung und gib dann eine Antwort.
5 Das Herz der Toren ist wie ein Wagenrad; und seine Gedanken sind wie ein rollender Achsbaum.
6 Ein Hengst ist wie ein spöttischer Freund, er wiehert unter jedem, der auf ihm sitzt.
7 Warum übertrifft ein Tag den anderen, wenn doch das ganze Licht eines jeden Tages im Jahr von der Sonne kommt?
8 Durch die Erkenntnis des Herrn wurden sie ausgezeichnet; und er änderte die Jahreszeiten und Feste.
9 Einige von ihnen hat er zu hohen Tagen gemacht und sie geheiligt, und einige von ihnen hat er zu gewöhnlichen Tagen gemacht.
10 Und alle Menschen sind aus der Erde, und Adam wurde aus Erde erschaffen:
11 Der Herr hat sie in großer Erkenntnis geteilt und ihre Wege vielfältig gemacht.
12 Einige von ihnen hat er gesegnet und erhöht, und einige von ihnen hat er geheiligt und zu sich selbst gesetzt; einige aber hat er verflucht und erniedrigt und von ihrem Platz vertrieben.
13 Wie der Ton in der Hand des Töpfers ist, um ihn nach seinem Gutdünken zu formen, so ist der Mensch in der Hand dessen, der ihn gemacht hat, um ihnen zu geben, was ihm am besten ist.

14 Das Gute steht dem Bösen gegenüber und das Leben dem Tod. Ebenso steht der Fromme dem Sünder gegenüber und der Sünder dem Frommen.
15 So schaut auf alle Werke des Höchsten; und da sind zwei und zwei, einer gegen den anderen.
16 Zuletzt bin ich aufgewacht wie einer, der den Weinsammlern nachjagt. Ich habe den Segen des Herrn genutzt und meine Kelter betätigt wie ein Weintraubensammler.
17 Bedenken Sie, dass ich nicht nur für mich selbst gearbeitet habe, sondern für alle, die lernen wollen.
18 Hört mich, ihr großen Männer des Volkes, und hört mit euren Ohren, ihr Obersten der Gemeinde.
19 Gib deinem Sohn und deiner Frau, deinem Bruder und Freund nicht Macht über dich, solange du lebst, und gib deinen Besitz nicht einem anderen, damit er dich nicht bereut und du noch einmal darum bittest.
20 Solange du lebst und Atem in dir hast, übergib dich niemandem.
21 Denn es ist besser, dass deine Kinder sich um dich bemühen, als dass du ihrer Höflichkeit folgst.
22 Behalte in allen deinen Werken den Vorrang; hinterlasse keinen Fleck in deiner Ehre.
23 Wenn du deine Tage und dein Leben beenden wirst, teile dein Erbe aus.
24 Futter, Stock und Bürden sind für den Esel; und Brot, Zurechtweisung und Arbeit für einen Diener.
25 Wenn du deinen Diener arbeiten lässt, wirst du Ruhe finden; wenn du ihn aber untätig herumlaufen lässt, wird er nach Freiheit streben.
26 Ein Joch und ein Halsband beugen den Hals; ebenso sind Qualen und Qualen für einen bösen Diener.
27 Sende ihn zur Arbeit, damit er nicht untätig bleibt; denn Müßiggang lehrt viel Böses.
28 Lass ihn arbeiten, wie es ihm gebührt. Wenn er nicht gehorcht, lege ihm noch schwerere Fesseln an.
29 Sei aber niemandem gegenüber übertrieben; und ohne Diskretion nichts tun.
30 Wenn du einen Knecht hast, soll er dir sein wie du selbst, denn du hast ihn teuer erkauft.
31 Wenn du einen Diener hast, so flehe ihn an wie einen Bruder. Denn du brauchst ihn wie deine eigene Seele. Wenn du ihn schlecht anflehst und er vor dir flieht, welchen Weg willst du dann gehen, um ihn zu suchen?

KAPITEL 34

1 Die Hoffnungen eines Menschen ohne Verstand sind eitel und falsch; und Träume erwecken Narren.
2 Wer Träume betrachtet, ist wie der, der einen Schatten fängt und dem Wind folgt.
3 Die Vision von Träumen ist die Ähnlichkeit einer Sache mit einer anderen, sogar wie die Ähnlichkeit eines Gesichtes mit einem anderen.
4 Was kann von einer unreinen Sache gereinigt werden? Und welche Wahrheit kann aus dem Falschen hervorgehen?
5 Weissagungen, Wahrsagereien und Träume sind vergeblich, und das Herz schwebt wie das Herz einer Frau in Not.
6 Wenn sie nicht vom Höchsten zu deiner Heimsuchung gesandt werden, dann richte dein Herz nicht auf sie.
7 Denn Träume haben viele getäuscht, und diejenigen, die auf sie vertrauten, haben versagt.
8 Das Gesetz wird vollkommen sein ohne Lügen; und Weisheit ist Vollkommenheit für einen treuen Mund.
9 Ein Mann, der gereist ist, weiß viel; und wer viel Erfahrung hat, wird Weisheit verkünden.
10 Wer keine Erfahrung hat, weiß wenig; wer aber gereist ist, ist voller Klugheit.
11 Als ich reiste, sah ich viel; und ich verstehe mehr, als ich ausdrücken kann.
12 Ich war oft in Todesgefahr, wurde aber wegen dieser Dinge befreit.
13 Der Geist derer, die den Herrn fürchten, wird leben; denn ihre Hoffnung ist auf den, der sie rettet.
14 Wer den Herrn fürchtet, soll sich nicht fürchten und nicht fürchten; denn er ist seine Hoffnung.
15 Selig ist die Seele dessen, der den Herrn fürchtet. Auf wen blickt er? und wer ist seine Stärke?
16 Denn die Augen des Herrn sind auf die gerichtet, die ihn lieben. Er ist ihr mächtiger Schutz und starker Halt, ein Schutz vor der Hitze und ein Schutz vor der Mittagssonne, ein Beschützer vor dem Straucheln und eine Hilfe vor dem Fall.
17 Er erweckt die Seele und erhellt die Augen; er schenkt Gesundheit, Leben und Segen.
18 Wer etwas opfert, was unrechtmäßig erworben wurde, dessen Opfer ist lächerlich; und die Gaben ungerechter Menschen werden nicht angenommen.
19 Der Höchste hat kein Gefallen an den Opfergaben der Gottlosen; auch wird er durch die Vielzahl der Opfer nicht für seine Sünden besänftigt.
20 Wer von den Gütern der Armen eine Gabe bringt, tut so, als würde er seinen Sohn vor den Augen seines Vaters töten.
21 Das Brot des Dürftigen ist sein Leben; wer es ihm betrügt, ist ein Mann von Blut.
22 Wer seinem Nächsten den Lebensunterhalt wegnimmt, tötet ihn; und wer den Arbeiter um seinen Lohn betrügt, ist ein Blutvergießer.
23 Wenn einer baut und ein anderer abreißt, welchen Nutzen haben sie dann außer der Arbeit?
24 Wenn einer betet und ein anderer flucht, wessen Stimme wird der Herr dann hören?
25 Wer sich wäscht, nachdem er einen toten Körper berührt hat, was nützt ihm das Waschen, wenn er ihn noch einmal berührt?
26 So ist es mit einem Mann, der für seine Sünden fastet und wieder hingeht und dasselbe tut: Wer wird

sein Gebet hören? oder was nützt ihm seine Demütigung?

KAPITEL 35

1 Wer das Gesetz hält, bringt genug Opfer dar; wer das Gebot beachtet, bringt ein Friedensopfer dar.
2 Wer Gutes vergeltet, opfert feines Mehl; und wer Almosen gibt, opfert Lob.
3 Von der Bosheit abzuweichen, ist dem Herrn wohlgefällig; und der Ungerechtigkeit zu entsagen ist eine Versöhnung.
4 Du sollst vor dem Herrn nicht leer erscheinen.
5 Denn all dies soll aufgrund des Gebots getan werden.
6 Die Opfergabe der Gerechten macht den Altar fett, und sein süßer Geruch ist vor dem Höchsten.
7 Das Opfer eines gerechten Mannes ist akzeptabel. und das Gedenken daran wird niemals vergessen werden.
8 Ehre den HERRN mit gutem Auge und vernachlässige nicht die Erstlinge deiner Hände.
9 Zeige in all deinen Gaben ein fröhliches Gesicht und gib deinen Zehnten voller Freude.
10 Gib dem Höchsten, wie er dich reich gemacht hat; und was du bekommen hast, gib mit fröhlichem Blick.
11 Denn der Herr vergeltet es und wird dir das Siebenfache geben.
12 Denken Sie nicht daran, mit Geschenken zu korrumpieren; denn solche wird er nicht annehmen und sich nicht auf ungerechtfertigte Opfer verlassen; denn der Herr ist Richter, und bei ihm gibt es keine Rücksicht auf die Person.
13 Er wird niemanden gegen einen Armen annehmen, sondern wird das Gebet der Unterdrückten erhören.
14 Er wird das Flehen der Waisen nicht verachten; noch die Witwe, wenn sie ihre Klage vorbringt.
15 Laufen der Witwe nicht die Tränen über die Wangen? Und ist es nicht ihr Schrei gegen den, der sie zu Fall bringt?
16 Wer dem Herrn dient, wird mit Wohlgefallen angenommen, und sein Gebet wird bis zu den Wolken reichen.
17 Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken, und bis es naht, wird er nicht getröstet; und wird nicht weichen, bis der Allerhöchste es sieht, um gerecht zu richten und das Gericht zu vollstrecken.
18 Denn der Herr wird nicht nachlassen, und die Mächtigen werden ihnen gegenüber nicht geduldig sein, bis er die Lenden der Unbarmherzigen zerschmettert und den Heiden Rache vergolten hat; bis er die Menge der Stolzen hinwegraffte und das Zepter der Ungerechten zerbrach;
19 Bis er einem jeden vergeltet hat nach seinen Taten und den Werken der Menschen nach ihren Plänen; bis er die Sache seines Volkes gerichtet und sie seiner Barmherzigkeit Freude bereiten ließ.
20 Barmherzigkeit ist zur Zeit der Bedrängnis, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

KAPITEL 36

1 Erbarme dich unser, o Herr, Gott aller, und sieh uns an:
2 Und sende deine Furcht über alle Nationen, die dich nicht suchen.
3 Erhebe deine Hand gegen die fremden Nationen und lass sie deine Macht sehen.
4 Wie du in uns vor ihnen geheiligt wurdest, so sei auch du unter ihnen vor uns gepriesen.
5 Und lass sie dich erkennen, wie wir dich erkannt haben, dass es keinen Gott gibt außer dir, o Gott.
6 Tue neue Zeichen und vollbringe andere seltsame Wunder. Verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm, damit sie deine Wundertaten verkünden.
7 Erhebe Empörung und schütte Zorn aus; nimm den Widersacher hinweg und vernichte den Feind.
8 Nutze die Zeit kurz, gedenke des Bundes und lass sie deine wunderbaren Werke verkünden.
9 Wer entkommt, der werde von der Glut des Feuers verzehrt; und lasst die zugrunde gehen, die das Volk unterdrücken.
10 Zerschmettere die Häupter der Herrscher der Heiden, die sagen: „Es gibt niemanden außer uns."
11 Sammeln Sie alle Stämme Jakobs und erben Sie sie wie von Anfang an.
12 O Herr, erbarme dich des Volkes, das nach deinem Namen genannt wird, und Israels, dem du den Namen deines Erstgeborenen gegeben hast.
13 O sei barmherzig gegenüber Jerusalem, deiner heiligen Stadt, dem Ort deiner Ruhe.
14 Erfülle Zion mit deinen unaussprechlichen Aussprüchen und dein Volk mit deiner Herrlichkeit:
15 Gib denen Zeugnis, die du von Anfang an besessen hast, und erwecke Propheten, die in deinem Namen gewesen sind.
16 Belohne diejenigen, die auf dich warten, und lass deine Propheten sich als treu erweisen.
17 O Herr, erhöre das Gebet deiner Diener gemäß dem Segen Aarons über dein Volk, damit alle, die auf der Erde wohnen, erkennen, dass du der Herr bist, der ewige Gott.
18 Der Bauch verschlingt alles Fleisch, und doch ist ein Fleisch besser als das andere.
19 Wie der Gaumen mancherlei Wildbret schmeckt, so schmeckt ein Herz, das falsche Reden versteht.
20 Ein trotziges Herz macht beschwerlich; aber ein erfahrener Mann wird es ihm vergelten.
21 Eine Frau wird jeden Mann aufnehmen, doch ist eine Tochter besser als die andere.
22 Die Schönheit einer Frau erheitert das Angesicht, und ein Mann liebt nichts Besseres.
23 Wenn in ihrer Zunge Freundlichkeit, Sanftmut und Trost sind, dann ist ihr Mann nicht wie andere Männer.

24 Wer eine Frau bekommt, beginnt einen Besitz, eine Hilfe wie er selbst und eine Säule der Ruhe.
25 Wo keine Hecke ist, da ist der Besitz verdorben; und wer keine Frau hat, wird trauernd auf und ab wandern.
26 Wer wird einem gut ausgestatteten Dieb vertrauen, der von Stadt zu Stadt hüpft? Wer wird also einem Mann glauben, der kein Haus hat und überall wohnt, wohin die Nacht ihn führt?

KAPITEL 37

1 Jeder Freund sagt: Ich bin auch sein Freund; aber es gibt einen Freund, der nur dem Namen nach ein Freund ist.
2 Ist es nicht ein Kummer bis zum Tod, wenn ein Gefährte und Freund zum Feind wird?
3 O böse Einbildung, woher kamst du, um die Erde mit Betrug zu bedecken?
4 Es gibt einen Gefährten, der sich über das Wohlergehen eines Freundes freut, aber in der Zeit der Not wird er gegen ihn sein.
5 Da ist ein Gefährte, der seinem Freund beim Bauch hilft und den Schild gegen den Feind erhebt.
6 Vergiss deinen Freund nicht in deinen Gedanken und achte nicht auf ihn in deinem Reichtum.
7 Jeder Ratgeber lobt den Rat; aber es gibt einige, die für sich selbst Rat geben.
8 Hüte dich vor einem Ratgeber und erkenne vorher, was er braucht; denn er wird sich selbst beraten; damit er das Los nicht auf dich wirft,
9 Und sprich zu dir: Dein Weg ist gut! Und danach steht er auf der anderen Seite, um zu sehen, was dir widerfahren wird.
10 Berate dich nicht mit jemandem, der dich verdächtigt, und verstecke deinen Rat vor denen, die dich beneiden.
11 Und berate dich nicht mit einer Frau, auf die sie eifersüchtig ist, wenn sie sie berührt; auch nicht mit einem Feigling in Kriegsangelegenheiten; noch mit einem Kaufmann über den Austausch; noch mit einem Käufer des Verkaufs; noch mit einem neidischen Mann der Dankbarkeit; noch mit einem unbarmherzigen Mann, der Freundlichkeit berührt; noch mit den Faulen für irgendeine Arbeit; noch mit einem Mietling für ein Jahr, in dem er die Arbeit beendet; noch mit einem müßigen Diener, der viel zu tun hat: Hören Sie nicht auf ihn, wenn es um Ratschläge geht.
12 Sei aber beständig bei einem frommen Mann, von dem du weißt, dass er die Gebote des Herrn hält, dessen Gesinnung mit dir übereinstimmt und der mit dir trauern wird, wenn du eine Fehlgeburt erleidest.
13 Und lass den Rat deines eigenen Herzens bestehen; denn es gibt keinen Mann, der dir treuer ist als dieser.
14 Denn der Verstand eines Menschen pflegt ihm manchmal mehr als sieben Wächter zu erzählen, die oben auf einem hohen Turm sitzen.
15 Und vor allem bete zum Höchsten, dass er deinen Weg in Wahrheit weise.
16 Vernunft geht vor jedem Unterfangen und Rat vor jeder Tat.
17 Das Gesicht ist ein Zeichen der Veränderung des Herzens.
18 Vier Dinge erscheinen: Gut und Böse, Leben und Tod; aber die Zunge herrscht ständig über sie.
19 Es gibt einen, der weise ist und viele lehrt und doch für sich selbst unnütz ist.
20 Da ist einer, der Weisheit in Worten an den Tag legt und gehasst wird; er wird aller Nahrung entbehren.
21 Denn ihm wird vom Herrn keine Gnade gegeben, weil ihm alle Weisheit fehlt.
22 Ein anderer ist weise zu sich selbst; und die Früchte der Einsicht sind lobenswert in seinem Mund.
23 Ein weiser Mann unterweist sein Volk; und die Früchte seiner Einsicht versiegen nicht.
24 Ein weiser Mann wird mit Segen erfüllt sein; und alle, die ihn sehen, werden ihn glücklich schätzen.
25 Die Tage im Leben des Menschen mögen gezählt sein; aber die Tage Israels sind unzählig.
26 Ein weiser Mann wird Ruhm unter seinem Volk erben, und sein Name wird ewig bleiben.
27 Mein Sohn, prüfe deine Seele in deinem Leben und sieh, was für sie böse ist, und gib ihr das nicht.
28 Denn nicht alle Dinge nützen allen Menschen, und jede Seele hat an allem keine Freude.
29 Sei nicht unersättlich in allen köstlichen Dingen und nicht zu gierig nach Fleisch:
30 Denn zu viel Fleisch macht krank, und Übersättigung wird zur Cholera.
31 Durch Übersättigung sind viele umgekommen; aber wer darauf achtet, verlängert sein Leben.

KAPITEL 38

1 Ehre einen Arzt mit der ihm gebührenden Ehre für den Nutzen, den du von ihm haben kannst; denn der Herr hat ihn erschaffen.
2 Denn vom Höchsten kommt Heilung, und er wird die Ehre des Königs empfangen.
3 Die Kunst des Arztes wird sein Haupt erheben, und vor den Augen großer Männer wird er bewundert werden.
4 Der Herr hat aus der Erde Heilmittel erschaffen; und wer weise ist, wird sie nicht verabscheuen.
5 Wurde das Wasser nicht mit Holz süß gemacht, damit man seine Kraft erkennen konnte?
6 Und er hat den Menschen Geschick verliehen, damit er in seinen wunderbaren Werken geehrt werde.
7 Mit solchen heilt er die Menschen und lindert ihre Schmerzen.
8 Daraus macht der Apotheker ein Konfekt; und seiner Werke gibt es kein Ende; und von ihm kommt Friede über die ganze Erde,

9 Mein Sohn, sei nicht nachlässig in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen.
10 Laß von der Sünde ab, und tue deine Hände in Ordnung, und reinige dein Herz von aller Bosheit.
11 Gib einen süßen Geruch und ein Denkmal von feinem Mehl; und ein fettes Opfer darbringen, als wäre es nichts.
12 Dann gib dem Arzt Platz, denn der Herr hat ihn erschaffen. Lass ihn nicht von dir weichen, denn du brauchst ihn.
13 Es gibt eine Zeit, in der in ihren Händen großer Erfolg liegt.
14 Denn sie sollen auch zum Herrn beten, dass ihm das gelingen möge, was sie als Erleichterung und Heilmittel zur Verlängerung des Lebens geben.
15 Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der falle in die Hand des Arztes.
16 Mein Sohn, lass Tränen über die Toten fallen und fange an zu klagen, als ob du selbst großes Unglück erlitten hättest; und dann bedecke seinen Körper nach dem Brauch und vernachlässige seine Beerdigung nicht.
17 Weine bitterlich und stöhne laut und wehklagen, wie er würdig ist, und zwar ein oder zwei Tage lang, damit nicht von dir Böses geredet wird. Und dann tröste dich über deine Schwere.
18 Denn aus der Schwere kommt der Tod, und die Schwere des Herzens bricht die Kraft.
19 Auch in der Not bleibt Kummer; und das Leben der Armen ist der Fluch des Herzens.
20 Nimm dir keine Schwermut zu Herzen, vertreibe sie und schließe das letzte Ende ab.
21 Vergiss es nicht, denn es gibt kein Zurück mehr: Du sollst ihm nichts Gutes tun, sondern dir selbst schaden.
22 Erinnere dich an mein Urteil; denn auch dein wird so sein; gestern für mich und heute für dich.
23 Wenn der Verstorbene ruht, soll sein Andenken ruhen; und sei getröstet für ihn, wenn sein Geist von ihm gewichen ist.
24 Die Weisheit eines gelehrten Mannes kommt aus der Muße; und wer wenig Geschäfte hat, wird weise werden.
25 Wie kann jemand Weisheit erlangen, der den Pflug führt und sich des Stachels rühmt, der Ochsen treibt und sich mit ihrer Arbeit beschäftigt und der von Ochsen redet?
26 Er ist darauf bedacht, Furchen zu ziehen; und gibt den Kühen fleißig Futter.
27 Jeder Zimmermann und Werkmeister, der Tag und Nacht arbeitet, und jeder, der Siegel schneidet und gräbt und eifrig darauf bedacht ist, viel Abwechslung zu schaffen, und sich der Fälschung von Bildern hingibt und darauf achtet, ein Werk zu vollenden:
28 Der Schmied saß auch am Amboss und betrachtete die Eisenarbeit. Der Dampf des Feuers verzehrte sein Fleisch, und er kämpfte mit der Hitze des Ofens; das Geräusch des Hammers und des Amboss war immer in seinen Ohren und in seinen Ohren Die Augen blicken immer noch auf das Muster dessen, was er macht. Er ist fest entschlossen, sein Werk zu Ende zu bringen, und achtet darauf, es perfekt zu polieren:
29 So sitzt der Töpfer bei seiner Arbeit und dreht die Scheibe mit seinen Füßen, der immer sorgfältig bei seiner Arbeit ist und alle seine Arbeiten nach Zahlen ausführt;
30 Er formt den Ton mit seinem Arm und beugt seine Kraft vor seinen Füßen; er bemüht sich, es zu führen; und er ist fleißig, den Ofen zu reinigen:
31 Sie alle vertrauen auf ihre Hände, und jeder ist weise in seiner Arbeit.
32 Ohne diese kann keine Stadt bewohnt werden, und sie werden nicht wohnen, wo sie wollen, und nicht auf und ab gehen.
33 Sie sollen nicht in der öffentlichen Beratung gesucht werden, noch sollen sie einen hohen Platz in der Gemeinde einnehmen; sie sollen nicht auf dem Richterstuhl sitzen, noch sollen sie den Urteilsspruch verstehen; sie können weder Recht noch Urteil verkünden; und sie werden nicht dort zu finden sein, wo Gleichnisse erzählt werden.
34 Aber sie werden den Zustand der Welt aufrechterhalten, und ihr ganzes Verlangen gilt der Arbeit ihres Handwerks.

KAPITEL 39

1 Wer sich aber auf das Gesetz des Allerhöchsten konzentriert und sich damit beschäftigt, darüber nachzudenken, wird die Weisheit aller Alten erforschen und sich mit Prophezeiungen beschäftigen.
2 Er wird die Reden der berühmten Männer bewahren, und wo subtile Gleichnisse sind, wird er auch da sein.
3 Er wird die Geheimnisse schwerer Urteile erforschen und mit dunklen Gleichnissen vertraut sein.
4 Er wird unter großen Männern dienen und vor Fürsten auftreten; er wird durch fremde Länder reisen; denn er hat das Gute und das Böse unter den Menschen auf die Probe gestellt.
5 Er wird sein Herz darauf richten, sich frühzeitig an den Herrn zu wenden, der ihn geschaffen hat, und wird vor dem Allerhöchsten beten und seinen Mund zum Gebet auftun und für seine Sünden flehen.
6 Wenn der große Herr will, wird er mit dem Geist der Einsicht erfüllt sein; er wird weise Worte ausschütten und dem Herrn in seinem Gebet danken.
7 Er wird seinen Rat und sein Wissen lenken und in seinen Geheimnissen meditieren.
8 Er wird offenbaren, was er gelernt hat, und wird sich des Gesetzes des Bundes des Herrn rühmen.
9 Viele werden seinen Verstand loben; und solange die Welt besteht, wird sie nicht ausgelöscht werden; sein Andenken soll nicht verschwinden, und sein Name soll von Generation zu Generation weiterleben.

10 Nationen werden seine Weisheit offenbaren, und die Gemeinde wird seinen Lobpreis verkünden.
11 Wenn er stirbt, wird er einen Namen hinterlassen, der größer ist als tausend; und wenn er lebt, wird er ihn mehren.
12 Doch ich habe noch mehr zu sagen, worüber ich nachgedacht habe; denn ich bin erfüllt wie der Vollmond.
13 Hört auf mich, ihr heiligen Kinder, und sprießt wie eine Rose, die am Bach des Feldes wächst:
14 Und gebt einen süßen Duft wie Weihrauch und gedeiht wie eine Lilie, sendet einen Duft aus und singt ein Loblied, segnet den Herrn in all seinen Werken.
15 Verherrlicht seinen Namen und verkündet sein Lob mit den Liedern eurer Lippen und mit Harfen, und indem ihr ihn lobt, sollt ihr auf diese Weise sagen:
16 Alle Werke des Herrn sind überaus gut, und alles, was er befiehlt, wird zur rechten Zeit geschehen.
17 Und niemand darf sagen: Was ist das? warum ist das so? denn zu gegebener Zeit werden sie alle aufgesucht werden: Auf seinen Befehl hin standen die Wasser wie ein Haufen und auf die Worte seines Mundes die Gefäße des Wassers.
18 Auf seinen Befehl hin geschieht, was ihm gefällt; und niemand kann ihn daran hindern, wenn er retten wird.
19 Die Werke allen Fleisches sind vor ihm, und nichts kann vor seinen Augen verborgen bleiben.
20 Er sieht von Ewigkeit zu Ewigkeit; und es gibt nichts Wunderbares vor ihm.
21 Ein Mann braucht nicht zu sagen: Was ist das? warum ist das so? denn er hat alle Dinge für ihren Gebrauch geschaffen.
22 Sein Segen bedeckte das trockene Land wie einen Strom und bewässerte es wie eine Flut.
23 Wie er das Wasser in Salz verwandelt hat, so werden die Heiden seinen Zorn erben.
24 Wie seine Wege dem Heiligen klar sind; so sind sie ein Ärgernis für die Gottlosen.
25 Denn die Guten sind gute Dinge, die von Anfang an geschaffen wurden; so böse Dinge für die Sünder.
26 Die wichtigsten Dinge für den gesamten Lebensbedarf des Menschen sind Wasser, Feuer, Eisen und Salz, Weizenmehl, Honig, Milch und das Blut der Traube, Öl und Kleidung.
27 All dies ist für die Frommen zum Guten; für die Sünder wird es zum Bösen.
28 Es gibt Geister, die zur Rache geschaffen sind und die in ihrer Wut schwere Schläge austeilen; In der Zeit der Zerstörung schütten sie ihre Macht aus und besänftigen den Zorn dessen, der sie erschaffen hat.
29 Feuer und Hagel und Hungersnot und Tod, sie alle wurden zur Rache geschaffen;
30 Zähne wilder Tiere und Skorpione, Schlangen und das Schwert, das die Bösen ins Verderben treibt.
31 Sie werden sich über sein Gebot freuen und auf der Erde bereit sein, wenn es nötig ist; und wenn ihre Zeit gekommen ist, werden sie sein Wort nicht übertreten.
32 Darum war ich von Anfang an entschlossen und habe über diese Dinge nachgedacht und sie schriftlich niedergelegt.
33 Alle Werke des Herrn sind gut, und er wird alles Nötige zur rechten Zeit geben.
34 Damit niemand sagen kann: „Das ist schlimmer als das“, denn mit der Zeit werden sie alle gut angenommen werden.
35 Und darum lobet den Herrn mit ganzem Herzen und ganzem Mund und preist den Namen des Herrn.

KAPITEL 40

1 Eine große Mühsal wird jedem Menschen bereitet, und ein schweres Joch lastet auf den Söhnen Adams, vom Tag an, an dem sie den Mutterleib verlassen, bis zu dem Tag, an dem sie zur Mutter aller Dinge zurückkehren.
2 Ihre Vorstellung von künftigen Dingen und dem Tag des Todes beunruhigt ihre Gedanken und verursacht Furcht in ihrem Herzen;
3 Von dem, der auf einem Thron der Herrlichkeit sitzt, bis zu dem, der in Erde und Asche gedemütigt wird;
4 Von dem, der Purpur und eine Krone trägt, bis zu dem, der mit einem leinenen Kleid bekleidet ist.
5 Zorn und Neid, Ärger und Unruhe, Todesfurcht und Zorn und Streit und in der Zeit der Ruhe auf seinem Bett sein Nachtschlaf verändern sein Wissen.
6 Ein wenig oder nichts ist seine Ruhe, und danach schläft er wie an einem Wachtag, beunruhigt in der Vision seines Herzens, als wäre er aus einer Schlacht entkommen.
7 Als alles sicher ist, erwacht er und wundert sich, dass die Angst nichts war.
8 Solche Dinge passieren allem Fleisch, sowohl Menschen als auch Tieren, und bei Sündern ist das siebenmal mehr.
9 Tod und Blutvergießen, Streit und Schwert, Unglück, Hungersnot, Drangsal und Geißel;
10 Diese Dinge sind für die Bösen geschaffen, und um ihretwillen kam die Sintflut.
11 Alles, was von der Erde ist, wird wieder zur Erde werden; und was von den Wassern ist, wird ins Meer zurückkehren.
12 Alle Bestechung und Ungerechtigkeit sollen ausgelöscht werden; wahres Handeln aber wird für immer bestehen bleiben.
13 Die Güter der Ungerechten werden versiegen wie ein Strom und werden mit Lärm verschwinden wie ein großer Donner im Regen.
14 Während er seine Hand auftut, wird er sich freuen; so werden die Übertreter zunichte gemacht.
15 Die Kinder der Gottlosen werden nicht viele Zweige hervorbringen, sondern sind wie unreine Wurzeln auf hartem Felsen.
16 Das Unkraut, das an jedem Wasser und an jedem Flussufer wächst, wird vor allem Gras ausgerottet.

17 Die Fülle ist wie ein äußerst fruchtbarer Garten, und die Barmherzigkeit währt ewiglich.
18 Zu arbeiten und mit dem zufrieden zu sein, was ein Mann hat, ist ein süßes Leben; aber wer einen Schatz findet, ist über sie beide.
19 Kinder und der Bau einer Stadt setzen den Namen eines Mannes fort; aber eine tadellose Frau wird über ihnen beiden gezählt.
20 Wein und Musik erfreuen das Herz; aber die Liebe zur Weisheit übersteigt sie beide.
21 Die Flöte und der Psalter singen liebliche Melodien; aber eine angenehme Zunge ist über beiden.
22 Dein Auge verlangt nach Gnade und Schönheit, aber mehr als nach grünem Korn.
23 Ein Freund und ein Gefährte begegnen sich nie verkehrt; aber über beiden steht eine Frau mit ihrem Mann.
24 Brüder und Helfer sind gegen die Zeit der Not; aber Almosen werden mehr retten als sie beide.
25 Gold und Silber geben dem Fuß Sicherheit; aber Rat ist höher als sie beide.
26 Reichtum und Stärke erheben das Herz; aber die Furcht des Herrn ist größer als sie beide. An der Furcht des Herrn mangelt es nicht, und es ist nicht nötig, Hilfe zu suchen.
27 Die Furcht des Herrn ist ein fruchtbarer Garten und bedeckt ihn über alle Herrlichkeit.
28 Mein Sohn, führe nicht das Leben eines Bettlers; denn es ist besser zu sterben als zu betteln.
29 Das Leben dessen, der vom Tisch eines anderen abhängt, darf nicht als Leben gewertet werden; denn er verunreinigt sich mit fremdem Fleisch; aber ein kluger, wohlerzogener Mann wird sich davor hüten.
30 Betteln ist süß im Mund des Unverschämten; aber in seinem Bauch wird ein Feuer brennen.

KAPITEL 41

1 O Tod, wie bitter ist die Erinnerung an dich für einen Mann, der in Ruhe in seinen Besitztümern lebt, für den Mann, der nichts hat, was ihn belästigen könnte, und der in allen Dingen Wohlstand hat; ja, für den, der noch fähig ist zu empfangen Fleisch!
2 O Tod, dein Urteil ist wohlgefällig für die Bedürftigen und für den, dessen Kraft nachlässt, der jetzt im letzten Zeitalter ist und sich über alles ärgert, und für den, der verzweifelt und die Geduld verloren hat!
3 Fürchte dich nicht vor dem Todesurteil, gedenke derer, die vor dir waren und die nach dir kommen; denn das ist das Urteil des Herrn über alles Fleisch.
4 Und warum bist du gegen das Wohlgefallen des Höchsten? Es gibt keine Inquisition im Grab, egal ob du zehn, hundert oder tausend Jahre gelebt hast.
5 Die Kinder der Sünder sind abscheuliche Kinder, und diejenigen, die in der Wohnung der Gottlosen wohnen.
6 Das Erbe der Kinder der Sünder wird zugrunde gehen, und ihre Nachkommen werden eine ewige Schande haben.
7 Die Kinder werden sich über einen gottlosen Vater beschweren, weil sie um seinetwillen geschmäht werden.
8 Wehe euch, ihr gottlosen Menschen, die ihr das Gesetz Gottes, des Höchsten, verlassen habt! denn wenn ihr zunimmt, wird es zu eurem Verderben führen:
9 Und wenn ihr geboren werdet, werdet ihr mit einem Fluch geboren werden; und wenn ihr stirbt, wird ein Fluch euer Anteil sein.
10 Alles, was von der Erde ist, wird wieder zur Erde werden; und die Gottlosen werden vom Fluch in die Vernichtung geraten.
11 Die Trauer der Menschen betrifft ihren Körper; aber der böse Ruf der Sünder wird ausgelöscht.
12 Achte auf deinen Namen; denn das wird bei dir bleiben über tausend große Goldschätze.
13 Ein gutes Leben hat nur wenige Tage; aber ein guter Name bleibt ewiglich.
14 Meine Kinder, haltet die Zucht in Frieden! Welchen Nutzen haben beide für verborgene Weisheit und einen unsichtbaren Schatz?
15 Ein Mann, der seine Torheit verbirgt, ist besser als einer, der seine Weisheit verbirgt.
16 Darum sei beschämt nach meinem Wort! Denn es ist nicht gut, alle Beschämung beizubehalten; es wird auch nicht in allem allgemein anerkannt.
17 Schäme dich der Hurerei vor Vater und Mutter und der Lüge vor einem Fürsten und einem Mächtigen;
18 Von einer Beleidigung vor einem Richter und Herrscher; der Ungerechtigkeit vor einer Gemeinde und einem Volk; von ungerechtem Umgang vor deinem Partner und Freund;
19 Und vor Diebstahl an dem Ort, an dem du wohnst, und an der Wahrheit Gottes und seines Bundes; und dich mit deinem Ellbogen auf das Fleisch zu stützen; und der Verachtung des Gebens und Nehmens;
20 Und des Schweigens vor denen, die dich grüßen; und eine Hure anzusehen;
21 Und dass du dein Angesicht von deinem Verwandten abwendest; oder um einen Teil oder ein Geschenk wegzunehmen; oder die Frau eines anderen Mannes anzusehen.
22 Oder er war zu sehr mit seiner Magd beschäftigt und kam nicht an ihr Bett; oder von vorwurfsvollen Reden vor Freunden; und nachdem du gegeben hast, sei kein Vorwurf;
23 Oder das, was du gehört hast, noch einmal zu wiederholen und zu sagen; und der Enthüllung von Geheimnissen.
24 So wirst du wirklich beschämt sein und Gnade vor allen Menschen finden.

KAPITEL 42

1 Schäme dich dieser Dinge nicht und erlaube niemandem, dadurch zu sündigen:
2 Vom Gesetz des Höchsten und seinem Bund; und des Gerichts, um die Gottlosen zu rechtfertigen;
3 Von der Abrechnung mit deinen Partnern und Reisenden; oder von der Schenkung des Erbes von Freunden;
4 Von der Genauigkeit des Gleichgewichts und der Gewichte; oder viel oder wenig zu bekommen;
5 Und vom gleichgültigen Verkauf der Kaufleute; von viel Korrektur von Kindern; und die Seite eines bösen Dieners bluten zu lassen.
6 Gewissheit ist gut, wo eine böse Frau ist; und halt die Klappe, wo viele Hände sind.
7 Liefere alles in Zahl und Gewicht; und schreibe alles auf, was du ausgibst oder einnimmst.
8 Schäme dich nicht, die Unverständigen und Toren und die Ältesten zu unterrichten, die mit den Jüngeren streiten. So wirst du wahrhaft gelehrt und von allen lebenden Menschen anerkannt sein.
9 Der Vater wacht für die Tochter auf, wenn niemand es weiß; und die Sorge um sie nimmt den Schlaf weg; wenn sie jung ist, damit sie nicht die Blüte ihres Alters vergeht; und verheiratet zu sein, damit sie nicht gehasst wird:
10 In ihrer Jungfräulichkeit, damit sie nicht unrein werde und im Haus ihres Vaters schwanger werde; und einen Ehemann zu haben, damit sie sich nicht schlecht benimmt; und wenn sie verheiratet ist, damit sie nicht unfruchtbar wird.
11 Hüte dich gut vor einer schamlosen Tochter, damit sie dich nicht zum Gespött deiner Feinde und zum Gespött in der Stadt und zum Spott unter dem Volk mache und dich vor der Menge beschäme.
12 Schaut nicht auf die Schönheit jedes Körpers und sitzt nicht inmitten von Frauen.
13 Denn von den Kleidern kommen Motten, und von den Frauen kommt die Bosheit.
14 Besser ist die Unhöflichkeit eines Mannes als eine höfliche Frau, eine Frau, sage ich, die Schande und Vorwurf bringt.
15 Ich werde nun an die Werke des Herrn denken und verkünden, was ich gesehen habe: In den Worten des Herrn sind seine Werke.
16 Die Sonne, die Licht spendet, blickt auf alle Dinge, und ihr Werk ist voll der Herrlichkeit des Herrn.
17 Der Herr hat den Heiligen nicht die Macht gegeben, alle seine wunderbaren Taten zu verkünden, die der allmächtige Herr fest beschlossen hat, damit alles, was ist, zu seiner Ehre errichtet werde.
18 Er erforscht die Tiefe und das Herz und erwägt ihre listigen Pläne; denn der Herr weiß alles, was man wissen kann, und er sieht die Zeichen der Welt.
19 Er verkündet das Vergangene und das Kommende und offenbart die Schritte des Verborgenen.
20 Kein Gedanke entgeht ihm, und kein Wort bleibt ihm verborgen.
21 Er hat die hervorragenden Werke seiner Weisheit geschmückt, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ihm darf nichts hinzugefügt werden, noch kann er gemindert werden, und er braucht keinen Ratgeber.
22 Oh, wie begehrenswert sind alle seine Werke! und dass ein Mann sogar für einen Funken sorgen kann.
23 Alle diese Dinge leben und bleiben für immer und zu allen Zwecken, und sie sind alle gehorsam.
24 Alles ist doppelt gegeneinander, und er hat nichts unvollkommen gemacht.
25 Das eine oder das andere entscheidet über das Gute, und wer wird davon erfüllt sein, seine Herrlichkeit zu sehen?

KAPITEL 43

1 Der Stolz der Höhe, das klare Firmament, die Schönheit des Himmels mit seinem herrlichen Glanz;
2 Die Sonne, wenn sie erscheint, verkündet bei ihrem Aufgang ein wunderbares Werkzeug, das Werk des Allerhöchsten:
3 Zur Mittagszeit trocknet es das Land aus, und wer kann seine brennende Hitze ertragen?
4 Ein Mann, der einen Ofen anzündet, ist in Werken der Hitze tätig, aber die Sonne verbrennt die Berge dreimal mehr; Es stößt feurige Dämpfe aus und sendet helle Strahlen aus, die die Augen verdunkeln.
5 Groß ist der Herr, der es geschaffen hat; und auf seinen Befehl hin rennt er eilig.
6 Er ließ auch den Mond zu seiner Zeit als Zeichen der Zeit und als Zeichen der Welt dienen.
7 Vom Mond kommt das Zeichen der Feste, ein Licht, das in seiner Vollkommenheit abnimmt.
8 Der Monat ist nach ihrem Namen benannt, der in seiner Veränderung wunderbar zunimmt, ein Instrument der Heere oben ist und am Firmament des Himmels leuchtet;
9 Die Schönheit des Himmels, die Herrlichkeit der Sterne, ein Schmuck, der erleuchtet an den höchsten Orten des Herrn.
10 Auf den Befehl des Heiligen werden sie in ihrer Ordnung stehen und niemals in ihrer Wache ermatten.
11 Schauen Sie auf den Regenbogen und loben Sie den, der ihn gemacht hat; Es ist sehr schön in seiner Helligkeit.
12 Es umgibt den Himmel mit einem herrlichen Kreis, und die Hände des Allerhöchsten haben es gebogen.
13 Durch seinen Befehl lässt er den Schnee fallen und sendet schnell die Blitze seines Gerichts.
14 Dadurch werden die Schätze geöffnet, und Wolken fliegen hervor wie Vögel.
15 Durch seine große Macht macht er die Wolken fest und die Hagelkörner zerschmettert.
16 Bei seinem Anblick erbeben die Berge, und nach seinem Willen weht der Südwind.

17 Der Lärm des Donners lässt die Erde erbeben, ebenso der Nordsturm und der Wirbelsturm. Wie fliegende Vögel zerstreut er den Schnee, und sein Fallen ist wie das Leuchten von Heuschrecken.
18 Das Auge staunt über die Schönheit seines Weiß, und das Herz staunt über den Regen.
19 Den Raureif streut er wie Salz auf die Erde, und als er erstarrt ist, liegt er auf scharfen Pfählen.
20 Wenn der kalte Nordwind weht und das Wasser zu Eis erstarrt, bleibt er bei jeder Wasseransammlung und bekleidet das Wasser wie mit einem Brustpanzer.
21 Es verzehrt die Berge und verbrennt die Wüste und verbrennt das Gras wie Feuer.
22 Ein gegenwärtiges Heilmittel gegen alles ist ein Nebel, der schnell kommt, ein Tau, der kommt, nachdem die Hitze erfrischt.
23 Durch seinen Rat besänftigt er die Tiefe und pflanzt darin Inseln.
24 Die auf dem Meer segeln, erzählen von der Gefahr; und wenn wir es mit unseren Ohren hören, staunen wir darüber.
25 Denn darin werden seltsame und wunderbare Werke geschaffen, eine Vielfalt aller Arten von Tieren und Walen.
26 Durch ihn hat ihr Ende Erfolg, und durch sein Wort bestehen alle Dinge.
27 Wir reden vielleicht viel und kommen doch zu kurz: darum ist er im Großen und Ganzen alles.
28 Wie können wir ihn verherrlichen? denn er ist größer als alle seine Werke.
29 Der Herr ist schrecklich und sehr groß, und wunderbar ist seine Macht.
30 Wenn ihr den Herrn verherrlicht, erhöht ihn, so viel ihr könnt; denn selbst noch wird er es weit übertreffen. Und wenn ihr ihn erhöht, spannt eure ganze Kraft auf und werdet nicht müde; denn man kann nie weit genug gehen.
31 Wer hat ihn gesehen, dass er es uns sagen könnte? und wer kann ihn so verherrlichen, wie er ist?
32 Es sind noch größere Dinge als diese verborgen, denn wir haben nur einige seiner Werke gesehen.
33 Denn der Herr hat alles gemacht; und den Frommen hat er Weisheit gegeben.

KAPITEL 44

1 Lasst uns nun berühmte Männer preisen und unsere Väter, die uns gezeugt haben.
2 Der Herr hat durch seine große Macht von Anfang an durch sie große Herrlichkeit geschaffen.
3 Solche, die in ihren Königreichen herrschten, Männer, die für ihre Macht bekannt waren, die durch ihren Verstand Rat gaben und Prophezeiungen verkündeten:
4 Die Führer des Volkes treffen das Volk mit ihren Ratschlägen und mit ihrer Erkenntnis, weise und beredt sind ihre Anweisungen:
5 Solche, die Musikmelodien herausfanden und Verse schriftlich aufsagten:
6 reiche Männer, ausgestattet mit Fähigkeiten, die friedlich in ihren Wohnungen leben:
7 Sie alle wurden in ihren Generationen geehrt und waren der Ruhm ihrer Zeit.
8 Es gibt einige von ihnen, die einen Namen hinterlassen haben, damit ihr Lob bekannt werde.
9 Und es gibt einige, die kein Gedächtnis haben; die umgekommen sind, als ob sie nie gewesen wären; und sind so geworden, als wären sie nie geboren worden; und ihre Kinder nach ihnen.
10 Aber das waren barmherzige Männer, deren Gerechtigkeit nicht vergessen wurde.
11 Bei ihren Nachkommen soll immer ein gutes Erbe bleiben, und ihre Kinder sind innerhalb des Bundes.
12 Ihre Nachkommen stehen fest und ihre Kinder um ihretwillen.
13 Ihr Same soll ewig bleiben, und seine Herrlichkeit soll nicht ausgelöscht werden.
14 Ihre Körper sind in Frieden begraben; aber ihr Name lebt in Ewigkeit.
15 Das Volk wird von seiner Weisheit erzählen, und die Gemeinde wird ihren Lobpreis kundtun.
16 Henoch gefiel dem Herrn und wurde entrückt und war ein Beispiel der Reue für alle Generationen.
17 Noah wurde als vollkommen und gerecht befunden; in der Zeit des Zorns wurde er im Tausch gegen die Welt genommen; Deshalb wurde er als Überrest auf der Erde zurückgelassen, als die Flut kam.
18 Mit ihm wurde ein ewiger Bund geschlossen, dass alles Fleisch nicht mehr durch die Flut umkommen sollte.
19 Abraham war ein großer Vater vieler Menschen; niemand war so herrlich wie er;
20 Der das Gesetz des Allerhöchsten hielt und mit ihm einen Bund hatte; er errichtete den Bund in seinem Fleisch; und als er sich bewährt hatte, wurde er für treu befunden.
21 Darum sicherte er ihm durch einen Eid zu, dass er die Nationen in seinem Samen segnen und ihn vermehren würde wie den Staub der Erde und seinen Samen erhöhen wie die Sterne und ihnen ein Erbe geben würde von Meer zu Meer, und vom Fluss bis ans Ende des Landes.
22 Mit Isaak errichtete er um seines Vaters Abraham willen den Segen aller Menschen und den Bund und ließ ihn auf dem Haupte Jakobs ruhen. Er erkannte ihn in seinem Segen an, gab ihm ein Erbe und teilte seine Anteile; Unter den zwölf Stämmen teilte er sie.

KAPITEL 45

1 Und er ließ aus ihm einen barmherzigen Mann hervorkommen, der Gnade fand in den Augen alles Fleisches, nämlich Mose, den Geliebten Gottes und der Menschen, dessen Andenken gesegnet ist.

2 Er machte ihn den glorreichen Heiligen gleich und verherrlichte ihn, sodass seine Feinde vor ihm fürchteten.
3 Durch seine Worte ließ er die Wunder aufhören, und er machte ihn verherrlicht vor den Augen der Könige und gab ihm ein Gebot für sein Volk und zeigte ihm einen Teil seiner Herrlichkeit.
4 Er heiligte ihn in seiner Treue und Sanftmut und erwählte ihn aus allen Menschen.
5 Er ließ ihn seine Stimme hören und führte ihn in die dunkle Wolke und gab ihm Gebote vor seinem Angesicht, nämlich das Gesetz des Lebens und der Erkenntnis, damit er Jakob seine Bündnisse und Israel seine Rechte lehre.
6 Er erhöhte Aaron, einen heiligen Mann wie er, sogar seinen Bruder, aus dem Stamm Levi.
7 Er schloss einen ewigen Bund mit ihm und gab ihm das Priestertum unter dem Volk; Er schmückte ihn mit herrlichem Schmuck und kleidete ihn in ein prächtiges Gewand.
8 Er legte ihm vollkommene Herrlichkeit an; und stärkte ihn mit reichen Kleidern, mit Beinkleidern, mit einem langen Gewand und dem Ephod.
9 Und er umgab ihn mit Granatäpfeln und mit vielen goldenen Glocken ringsum, damit, während er ging, ein Geräusch und ein Lärm erschallen konnte, der im Tempel gehört werden konnte, zum Gedenken an die Kinder seines Volkes;
10 Mit einem heiligen Gewand, mit Gold und blauer Seide und Purpur, der Arbeit der Stickerei, mit einem Brustpanzer des Gerichts und mit Urim und Tummim;
11 Mit gedrehtem Scharlach, das Werk des geschickten Handwerkers, mit Edelsteinen, geschnitzt wie Siegel, und in Gold gefasst, das Werk des Juweliers, mit einer eingravierten Inschrift zum Gedenken, nach der Zahl der Stämme Israels.
12 Er setzte eine goldene Krone auf die Mitra, in die Heiligkeit eingraviert war, ein Ehrenschmuck, ein kostspieliges Werk, das Verlangen der Augen, lieblich und schön.
13 Vor ihm gab es keine solchen, und kein Fremder trug sie jemals, sondern nur seine Kinder und Kindeskinder für immer.
14 Ihre Opfer sollen jeden Tag zweimal hintereinander vollständig verzehrt werden.
15 Mose weihte ihn und salbte ihn mit heiligem Öl. Dies wurde ihm durch einen ewigen Bund und seinen Nachkommen bestimmt, dass sie ihm dienen und das Amt des Priestertums ausüben sollten, solange der Himmel bestehen bliebe. und segne das Volk in seinem Namen.
16 Er erwählte ihn aus allen lebenden Menschen, um dem Herrn Opfer darzubringen, Weihrauch und lieblichen Duft zum Gedenken, um für sein Volk Versöhnung zu schaffen.
17 Er gab ihm seine Gebote und Vollmacht in den Satzungen der Gerichte, damit er Jakob die Zeugnisse lehren und Israel in seinen Gesetzen unterrichten sollte.
18 Fremde machten eine Verschwörung gegen ihn und verleumdeten ihn in der Wüste, sogar die Männer von Dathans und Abirons Seite und die Gemeinde von Kor, mit Zorn und Zorn.
19 Das sah der Herr, und es missfiel ihm, und in seinem Zorn wurden sie vernichtet. Er tat Wunder an ihnen, um sie mit der feurigen Flamme zu verzehren.
20 Aber er machte Aaron ehrenhafter und gab ihm ein Erbe und teilte ihm die Erstlinge des Ertrags aus; besonders bereitete er Brot in Hülle und Fülle vor:
21 Denn sie essen von den Opfern des Herrn, die er ihm und seinen Nachkommen gegeben hat.
22 Aber im Land des Volkes hatte er kein Erbe, und er hatte auch keinen Anteil unter dem Volk; denn der Herr selbst ist sein Anteil und Erbe.
23 Der dritte in der Herrlichkeit ist Pinees, der Sohn Eleasars, denn er hatte Eifer in der Furcht des Herrn und stand mit gutem Herzen auf, als das Volk umkehrte und Versöhnung für Israel herbeiführte.
24 Darum wurde ein Friedensbund mit ihm geschlossen, dass er der Vorsteher des Heiligtums und seines Volkes sein sollte und dass er und seine Nachkommen für immer die Würde des Priestertums haben sollten:
25 Nach dem Bund, den er mit David, dem Sohn Isais, aus dem Stamm Juda geschlossen hatte, dass das Erbe des Königs allein seinen Nachkommen gehören sollte; so sollte auch das Erbe Aarons seinen Nachkommen gehören.
26 Gott gebe dir Weisheit in deinem Herzen, damit du sein Volk in Gerechtigkeit richten kannst, damit seine guten Dinge nicht zunichte gemacht werden und dass seine Herrlichkeit für immer währe.

KAPITEL 46

1 Jesus, der Sohn a Nave, war tapfer in den Kriegen und wurde in den Weissagungen der Nachfolger Moses, der nach seinem Namen groß gemacht wurde, um die Auserwählten Gottes zu retten und Rache an den Feinden zu nehmen, die sich gegen sie erhoben, damit er Israel zu ihrem Erbe machte.
2 Welche große Ehre erlangte er, als er seine Hände erhob und sein Schwert gegen die Städte ausstreckte!
3 Wer stand vor ihm dazu? denn der Herr selbst brachte seine Feinde zu ihm.
4 Ging die Sonne nicht durch ihn zurück? und war nicht ein Tag so lang wie zwei?
5 Er rief den Herrn, den Höchsten, an, als die Feinde ihn von allen Seiten bedrängten; und der große Herr hörte ihn.
6 Und er ließ Hagelkörner von mächtiger Kraft heftig über die Nationen fallen, und beim Abstieg von Beth-Horon vernichtete er diejenigen, die sich widersetzten, damit die Nationen ihre ganze Stärke erkennen

konnten, denn er kämpfte vor den Augen des Herrn und er folgte dem Mächtigen.
7 Auch zur Zeit Moses taten er und Kaleb, der Sohn Jephunnes, ein Werk der Barmherzigkeit, indem sie der Gemeinde widerstanden und das Volk von der Sünde abhielten und das Murren der Gottlosen besänftigten.
8 Und von den sechshunderttausend Menschen, die zu Fuß gingen, wurden die beiden gerettet, um sie in das Erbe einzuführen, in das Land, in dem Milch und Honig fließen.
9 Der Herr gab auch Kaleb Kraft, die bis in sein hohes Alter bei ihm blieb, sodass er die Höhen des Landes betrat und seine Nachkommen es zum Erbe erwarben.
10 Damit alle Kinder Israels sehen, dass es gut ist, dem Herrn zu folgen.
11 Und was die Richter betrifft, so soll ihr Andenken gesegnet sein, jeder mit Namen, deren Herz nicht der Hurerei nachging und nicht vom Herrn abwich.
12 Ihre Gebeine sollen an ihrem Platz wachsen und der Name der Geehrten auf ihren Kindern fortbestehen.
13 Samuel, der von seinem Herrn geliebte Prophet des Herrn, errichtete ein Königreich und salbte Fürsten über sein Volk.
14 Nach dem Gesetz des Herrn richtete er die Gemeinde, und der Herr hatte Respekt vor Jakob.
15 Durch seine Treue wurde er als wahrer Prophet erkannt, und durch sein Wort wurde bekannt, dass er der Vision treu war.
16 Er rief den mächtigen Herrn an, als seine Feinde ihn von allen Seiten bedrängten, als er das Milchlamm opferte.
17 Und der Herr donnerte vom Himmel und ließ seine Stimme mit großem Lärm hören.
18 Und er vernichtete die Fürsten der Tyrier und alle Fürsten der Philister.
19 Und bevor er lange schlief, beteuerte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten: „Ich habe niemandem etwas weggenommen, nicht einmal einen Schuh; und niemand hat ihn angeklagt.“
20 Und nach seinem Tod prophezeite er und verkündete dem König sein Ende und erhob seine Stimme von der Erde als Prophezeiung, um die Bosheit des Volkes auszutilgen.

KAPITEL 47

1 Und nach ihm machte sich Nathan auf, um zur Zeit Davids zu weissagen.
2 Wie das Fett vom Friedensopfer abgenommen wurde, so wurde David aus den Kindern Israel erwählt.
3 Er spielte mit Löwen wie mit Böcken und mit Bären wie mit Lämmern.
4 Hat er nicht einen Riesen erschlagen, als er noch jung war? Und hat er dem Volk nicht den Vorwurf genommen, als er seine Hand mit dem Stein in der Schleuder erhob und die Prahlerei Goliaths niederschlug?
5 Denn er rief den Herrn, den Höchsten, an; und er gab ihm die Kraft in seine rechte Hand, diesen mächtigen Krieger zu töten und stellte das Horn seines Volkes auf.
6 Da ehrte ihn das Volk mit Zehntausenden und lobte ihn im Segen des Herrn, indem er ihm eine Krone der Herrlichkeit gab.
7 Denn er vernichtete die Feinde von allen Seiten und vernichtete die Philister, seine Widersacher, und zerbrach ihr Horn bis zum heutigen Tag.
8 In all seinen Werken lobte er den Allerhöchsten mit Worten der Herrlichkeit; aus ganzem Herzen sang er Lieder und liebte den, der ihn machte.
9 Er stellte auch Sänger vor den Altar, damit sie mit ihren Stimmen liebliche Melodien machten und täglich in ihren Liedern Loblieder sangen.
10 Er verschönerte ihre Feste und ordnete die feierlichen Zeiten bis zum Ende, damit sie seinen heiligen Namen preisen und der Tempel vom Morgen an ertönen möge.
11 Der Herr nahm seine Sünden weg und erhöhte sein Horn für immer. Er gab ihm einen Bund der Könige und einen Thron der Herrlichkeit in Israel.
12 Nach ihm erhob sich ein weiser Sohn, und um seinetwillen blieb er frei.
13 Salomo regierte in einer friedlichen Zeit und wurde geehrt; Denn Gott beruhigte alles um ihn herum, damit er in seinem Namen ein Haus baute und sein Heiligtum für immer bereitete.
14 Wie weise warst du in deiner Jugend und wie eine Flut voller Verstand!
15 Deine Seele bedeckte die ganze Erde, und du erfülltest sie mit dunklen Gleichnissen.
16 Dein Name reichte bis zu den Inseln; und für deinen Frieden wurdest du geliebt.
17 Die Länder staunten über dich wegen deiner Lieder, Sprichwörter, Gleichnisse und Interpretationen.
18 Beim Namen des Herrn, Gottes, der der Herr, der Gott Israels, genannt wird, hast du Gold wie Zinn gesammelt und Silber wie Blei vermehrt.
19 Du hast deine Lenden vor den Frauen gebeugt und wurdest durch deinen Körper unterworfen.
20 Du hast deine Ehre befleckt und deinen Samen befleckt, so dass du Zorn über deine Kinder gebracht hast und über deine Torheit betrübt warst.
21 So wurde das Königreich geteilt, und von Ephraim aus herrschte ein rebellisches Königreich.
22 Aber der Herr wird seine Barmherzigkeit nie aufgeben, und keines seiner Werke wird verloren gehen, und er wird die Nachkommenschaft seiner Auserwählten nicht vernichten, und den Samen dessen, der ihn liebt, wird er nicht wegnehmen; darum gab er Jakob einen Überrest und aus ihm eine Wurzel bis zu David.
23 So ruhte Salomo bei seinen Vätern, und von seinen Nachkommen hinterließ er Robeam, die Torheit des

Volkes, und einen, der keinen Verstand hatte, der durch seinen Rat das Volk abwies. Es gab auch Jerobeam, den Sohn Nebats, der Israel zur Sünde verführte und Ephraim den Weg der Sünde zeigte:
24 Und ihre Sünden häuften sich so sehr, dass sie aus dem Land vertrieben wurden.
25 Denn sie suchten nach aller Bosheit, bis die Rache über sie kam.

KAPITEL 48

1 Da stand Elias, der Prophet, auf wie Feuer, und sein Wort brannte wie eine Lampe.
2 Er brachte eine schwere Hungersnot über sie und verringerte durch seinen Eifer ihre Zahl.
3 Durch das Wort des Herrn verschloss er den Himmel und ließ auch dreimal Feuer niedergehen.
4 O Elias, wie wurdest du durch deine Wundertaten geehrt! und wer könnte sich rühmen wie du!
5 Wer hat einen Verstorbenen vom Tode und seine Seele von der Stätte der Toten auferweckt durch das Wort des Allerhöchsten?
6 der Könige ins Verderben trieb und ehrbare Männer aus ihrem Lager:
7 Wer hörte den Tadel des Herrn am Sinai und am Horeb das Gericht der Rache?
8 der Könige salbte, um sich zu rächen, und Propheten, die ihm nachfolgten:
9 Der in einem feurigen Wirbelsturm und in einem Wagen mit feurigen Pferden entrückt wurde:
10 der zu ihrer Zeit zur Zurechtweisung eingesetzt wurde, um den Zorn des Gerichts des Herrn zu besänftigen, bevor er in Wut ausbricht, und um das Herz des Vaters dem Sohn zuzuwenden und die Stämme Jakobs wiederherzustellen.
11 Selig sind die, die dich sahen und in Liebe schliefen; denn wir werden gewiss leben.
12 Es war Elias, der von einem Wirbelsturm umhüllt war, und Eliseus war von seinem Geist erfüllt. Solange er lebte, ließ ihn die Anwesenheit eines Fürsten nicht erschüttern, und keiner konnte ihn unterwerfen.
13 Kein Wort konnte ihn überwinden; und nach seinem Tod prophezeite sein Körper.
14 Er tat Wunder in seinem Leben, und bei seinem Tod waren seine Werke wunderbar.
15 Denn das alles bereute das Volk nicht und ließ nicht von seinen Sünden ab, bis es geplündert und aus seinem Land vertrieben und über die ganze Erde zerstreut wurde. Und doch blieb ein kleines Volk und ein Herrscher im Hause Davids übrig :
16 Von denen einige taten, was Gott gefiel, und einige vermehrten ihre Sünden.
17 Hesekias befestigte seine Stadt und ließ Wasser in ihre Mitte hineinfließen; er grub den harten Fels mit Eisen aus und machte Wasserbrunnen.
18 Zu seiner Zeit kam Sennacherib herauf und sandte Rabsaces und erhob seine Hand gegen Zion und prahlte stolz.
19 Da zitterten ihre Herzen und Hände, und sie litten unter Schmerzen wie Frauen in Mühsal.
20 Sie aber riefen den Herrn an, der barmherzig ist, und streckten ihre Hände nach ihm aus. Und alsbald hörte sie der Heilige aus dem Himmel und befreite sie durch den Dienst Esays.
21 Er schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vernichtete sie.
22 Denn Hesekias hatte getan, was dem Herrn gefiel, und war stark in den Wegen seines Vaters David, wie es ihm der Prophet Esay, der groß und treu in seiner Vision war, geboten hatte.
23 Zu seiner Zeit ging die Sonne zurück, und er verlängerte das Leben des Königs.
24 Er sah durch einen hervorragenden Geist, was am Ende geschehen würde, und er tröstete die Trauernden in Zion.
25 Er zeigte, was für immer geschehen würde, und geheime Dinge, oder sie würden jemals geschehen.

KAPITEL 49

1 Die Erinnerung an Josias ist wie die Zusammensetzung des Parfüms, das durch die Kunst des Apothekers hergestellt wird: Es ist süß wie Honig in allen Mündern und wie Musik bei einem Weinbankett.
2 Er benahm sich rechtschaffen bei der Bekehrung des Volkes und beseitigte die Gräuel der Ungerechtigkeit.
3 Er richtete sein Herz auf den Herrn und begründete in der Zeit der Gottlosen die Anbetung Gottes.
4 Alle außer David, Ezekias und Josias waren mangelhaft; denn sie verließen das Gesetz des Allerhöchsten, selbst die Könige von Juda versagten.
5 Darum gab er ihre Macht anderen und ihre Herrlichkeit einem fremden Volk.
6 Sie brannten die auserwählte Stadt des Heiligtums nieder und machten die Straßen zur Wüste, wie es Jeremias prophezeit hatte.
7 Denn sie flehten ihm Böses an, obwohl er doch ein Prophet war, der im Mutterleib geheiligt wurde, damit er ausrotte, quäle und vernichte; und damit er auch aufbaue und pflanze.
8 Es war Hesekiel, der die herrliche Vision sah, die ihm auf dem Wagen der Cherubim gezeigt wurde.
9 Denn er erwähnte die Feinde unter dem Bild des Regens und wies denen zu, die recht zogen.
10 Und von den zwölf Propheten soll das Denkmal gesegnet werden, und ihre Gebeine sollen an ihrem Platz wieder aufblühen; denn sie haben Jakob getröstet und sie durch sichere Hoffnung errettet.
11 Wie sollen wir Zorobabel verherrlichen? sogar er war wie ein Siegel an der rechten Hand:
12 So war es auch mit Jesus, dem Sohn Josedeks, der zu ihrer Zeit das Haus baute und dem Herrn einen

heiligen Tempel errichtete, der zur ewigen Herrlichkeit bereitet war.
13 Und unter den Auserwählten war Neemias, dessen Ruhm groß ist, der für uns die eingestürzten Mauern wieder aufrichtete und die Tore und Riegel wieder aufrichtete und unsere Trümmer wieder aufrichtete.
14 Aber auf der Erde wurde kein Mensch wie Henoch geschaffen; denn er wurde von der Erde genommen.
15 Es wurde auch kein junger Mann wie Joseph geboren, der Statthalter seiner Brüder, ein Stützpunkt des Volkes, dessen Gebeine der Herr achtete.
16 Sem und Seth genossen große Ehre unter den Menschen, und Adam stand über allem Lebewesen in der Schöpfung.

KAPITEL 50

1 Simon, der Hohepriester, der Sohn des Onias, der in seinem Leben das Haus wieder reparierte und in seinen Tagen den Tempel befestigte:
2 Und durch ihn wurde vom Grund an die doppelte Höhe gebaut, die hohe Festung der Mauer um den Tempel herum:
3 Zu seiner Zeit war die Zisterne, die das Wasser aufnehmen sollte, so groß wie das Meer, mit Messingplatten bedeckt.
4 Er sorgte dafür, dass der Tempel nicht einstürzte, und befestigte die Stadt gegen die Belagerung:
5 Wie wurde er inmitten des Volkes geehrt, als er aus dem Heiligtum kam!
6 Er war wie der Morgenstern inmitten einer Wolke und wie der Vollmond:
7 Wie die Sonne, die auf den Tempel des Allerhöchsten scheint, und wie der Regenbogen, der die hellen Wolken erleuchtet:
8 Und wie die Blüte der Rosen im Frühling des Jahres, wie die Lilien an den Wasserbächen und wie die Zweige des Weihrauchbaums im Sommer:
9 Wie Feuer und Räucherwerk im Räuchergefäß und wie ein Gefäß aus getriebenem Gold, besetzt mit allerlei Edelsteinen:
10 Und wie ein schöner Ölbaum, der Früchte hervorbringt, und wie eine Zypresse, die bis zu den Wolken wächst.
11 Als er das Ehrengewand anzog und mit der Vollkommenheit der Herrlichkeit bekleidet wurde, ging er zum heiligen Altar und machte das Kleid der Heiligkeit ehrenhaft.
12 Als er die Portionen aus den Händen der Priester nahm, stand er selbst am Herd des Altars und umgab ihn wie eine junge Zeder in Libanus; und als Palmen ihn umgaben, umgaben sie ihn.
13 So waren alle Söhne Aarons in ihrer Herrlichkeit und die Opfergaben des Herrn in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israels.
14 Und er beendete den Dienst am Altar, um die Opfergabe des Höchsten, des Allmächtigen, zu schmücken,
15 Er streckte seine Hand nach dem Kelch aus und goss aus dem Blut der Traube einen wohlriechenden Duft an den Fuß des Altars für den allerhöchsten König.
16 Da riefen die Söhne Aarons und bliesen die silbernen Trompeten und machten großen Lärm, zum Gedenken vor dem Höchsten.
17 Da eilte das ganze Volk zusammen und fiel auf ihr Angesicht zur Erde, um ihren Herrn, den allmächtigen Gott, den Allerhöchsten, anzubeten.
18 Auch die Sänger sangen Loblieder mit ihren Stimmen, und es erklangen in großer Klangvielfalt liebliche Melodien.
19 Und das Volk flehte den Herrn, den Allerhöchsten, im Gebet vor dem Barmherzigen an, bis die Feier des Herrn zu Ende war und sie seinen Dienst beendet hatten.
20 Dann ging er hinab und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Kinder Israels, um mit seinen Lippen den Segen des Herrn zu spenden und sich in seinem Namen zu freuen.
21 Und sie verneigten sich zum zweiten Mal, um anzubeten, damit sie den Segen des Höchsten empfingen.
22 Und nun preist ihr den Gott aller, der nur überall Wunder tut, der unsere Tage vom Mutterleib an erhöht und mit uns handelt nach seiner Barmherzigkeit.
23 Er schenke uns Herzensfreude und dass der Friede in unseren Tagen in Israel für immer sei:
24 Dass er uns seine Barmherzigkeit erweisen und uns zu seiner Zeit befreien würde!
25 Es gibt zwei Arten von Nationen, die mein Herz verabscheut, und die dritte ist keine Nation:
26 Die auf dem Berg Samaria sitzen, und die unter den Philistern wohnen, und das törichte Volk, das in Sichem wohnt.
27 Jesus, der Sohn Sirachs von Jerusalem, hat in dieses Buch die Unterweisung des Verständnisses und der Erkenntnis geschrieben, der aus seinem Herzen Weisheit ausströmte.
28 Selig ist, wer sich in diesen Dingen üben wird; und wer sie in seinem Herzen speichert, wird weise werden.
29 Denn wenn er sie tut, wird er zu allem stark sein; denn das Licht des Herrn leitet ihn, der den Frommen Weisheit gibt. Gepriesen sei der Name des Herrn für immer. Amen, Amen.

KAPITEL 51

1 Ein Gebet von Jesus, dem Sohn Sirachs. Ich werde dir danken, o Herr und König, und dich preisen, o Gott, mein Retter. Ich preise deinen Namen.
2 Denn du bist mein Beschützer und Helfer und hast meinen Körper vor dem Untergang und vor der Schlinge der verleumderischen Zunge und vor den

Lippen, die Lügen ersinnen, bewahrt und bist mein Helfer gegen meine Widersacher gewesen.
3 Und du hast mich errettet nach der Menge der Barmherzigkeit und der Größe deines Namens, aus den Zähnen derer, die bereit waren, mich zu verschlingen, und aus den Händen derer, die nach meinem Leben trachteten, und aus den mannigfaltigen Bedrängnissen, die mir drohten Ich hatte;
4 Von dem erstickenden Feuer auf allen Seiten und von dem Feuer, das ich nicht angezündet habe;
5 Aus der Tiefe der Hölle, von einer unreinen Zunge und von Lügenworten.
6 Durch eine Anklage vor dem König aus einer ungerechten Zunge näherte sich meine Seele dem Tod, und mein Leben war der Hölle nahe.
7 Sie umringten mich von allen Seiten, und es gab keinen Mann, der mir helfen konnte. Ich suchte nach Hilfe von Menschen, aber da war keiner.
8 Da dachte ich an deine Barmherzigkeit, o Herr, und an deine alten Taten, wie du diejenigen errettest, die auf dich warten, und sie aus den Händen der Feinde rettest.
9 Dann erhob ich mein Flehen von der Erde und betete um Erlösung vom Tod.
10 Ich rief den Herrn, den Vater meines Herrn, an, dass er mich in den Tagen meiner Not und in der Zeit der Stolzen, in denen es keine Hilfe gab, nicht verlassen würde.
11 Ich werde deinen Namen ständig preisen und Loblieder mit Danksagungen singen; und so wurde mein Gebet erhört:
12 Denn du hast mich vor dem Untergang gerettet und mich aus der bösen Zeit gerettet. Darum werde ich dir danken und dich preisen und ihren Namen segnen, o Herr.
13 Als ich noch jung war oder jemals ins Ausland ging, habe ich in meinem Gebet offen um Weisheit gebeten.
14 Ich habe vor dem Tempel für sie gebetet und werde sie bis zum Ende suchen.
15 Von der Blüte bis zur Reife der Traube hat mein Herz Freude an ihr gehabt; mein Fuß ging den rechten Weg, von Jugend an suchte ich nach ihr.
16 Ich neigte mein Ohr ein wenig und empfing sie und lernte viel.
17 Ich habe davon profitiert, darum will ich dem Ehre erweisen, der mir Weisheit gibt.
18 Denn ich hatte vor, nach ihr zu handeln, und folgte eifrig dem Guten; also werde ich mich nicht schämen.
19 Meine Seele hat mit ihr gerungen, und in meinen Taten war ich genau: Ich streckte meine Hände zum Himmel aus und beklagte meine Unwissenheit ihr gegenüber.
20 Ich richtete meine Seele auf sie und fand sie in Reinheit; mein Herz war von Anfang an mit ihr verbunden, darum werde ich nicht verlassen.
21 Mein Herz war beunruhigt, als ich sie suchte; darum habe ich einen guten Besitz erlangt.
22 Der Herr hat mir als Belohnung eine Zunge gegeben, und ich werde ihn damit preisen.
23 Kommt zu mir, ihr Ungebildeten, und wohnt im Haus der Gelehrsamkeit.
24 Warum seid ihr langsam, und was sagt ihr zu diesen Dingen, da eure Seelen sehr durstig sind?
25 Ich öffnete meinen Mund und sagte: Kauft sie euch ohne Geld.
26 Lege deinen Hals unter das Joch und lasse deine Seele belehren; sie ist schwer zu finden.
27 Seht mit euren Augen, wie ich nur wenig Mühe habe und mir viel Ruhe verschafft habe.
28 Lerne mit viel Geld und erhalte viel Gold dafür.
29 Lass deine Seele sich über seine Barmherzigkeit freuen und schäme dich nicht seines Lobes.
30 Arbeite deine Arbeit rechtzeitig, und zu seiner Zeit wird er dir deinen Lohn geben.

Book of Baruch

Buch Baruch

KAPITEL 1

1 Und dies sind die Worte des Buches, das Baruch, der Sohn des Nerias, des Sohns des Maasias, des Sohns des Sedecias, des Sohns des Asadias, des Sohns des Chelcias, in Babylon schrieb:
2 Im fünften Jahr und am siebten Tag des Monats, als die Chaldäer Jerusalem einnahmen und es mit Feuer verbrannten.
3 Und Baruch las die Worte dieses Buches vor den Ohren Jechonias, des Sohnes Joachims, des Königs von Juda, und vor den Ohren alles Volkes, das kam, um das Buch zu hören,
4 Und vor den Ohren der Edlen und der Königssöhne und vor den Augen der Ältesten und des ganzen Volkes, vom niedrigsten bis zum höchsten, sogar aller, die zu Babylon am Fluss Sud wohnten.
5 Daraufhin weinten, fasteten und beteten sie vor dem Herrn.
6 Sie machten auch eine Geldsammlung nach der Macht eines jeden:
7 Und sie sandten es nach Jerusalem zu Joachim, dem Hohenpriester, dem Sohn des Chelkias, des Sohnes Saloms, und zu den Priestern und zu allem Volk, das sich bei ihm in Jerusalem befand,
8 Zur gleichen Zeit, als er die Geräte des Hauses des Herrn empfing, die aus dem Tempel hinausgetragen worden waren, um sie in das Land Juda zurückzubringen, am zehnten Tag des Monats Siwan, nämlich silberne Geräte, die Sedecias der Sohn von Josias, den König von Jada, gemacht hatte,
9 Danach hatte Nabuchodonosor, der König von Babylon, Jechonias und die Fürsten und die Gefangenen und die Helden und das Volk des Landes aus Jerusalem weggeführt und nach Babylon gebracht.
10 Und sie sprachen: Siehe, wir haben euch Geld gesandt, um euch Brandopfer, Sündopfer und Räucherwerk zu kaufen und ihr Manna zu bereiten und es auf dem Altar des Herrn, unseres Gottes, zu opfern;
11 Und betet für das Leben von Nabuchodonosor, dem König von Babylon, und für das Leben von Balthasar, seinem Sohn, damit ihre Tage auf Erden seien wie die Tage im Himmel:
12 Und der Herr wird uns Kraft geben und unsere Augen erhellen, und wir werden unter dem Schatten Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten seines Sohnes Balthasar leben, und wir werden ihnen viele Tage lang dienen und Gnade in ihren Augen finden .
13 Betet auch für uns zum Herrn, unserem Gott, denn wir haben gegen den Herrn, unseren Gott, gesündigt; und bis zum heutigen Tag hat sich der Zorn des Herrn und sein Zorn nicht von uns abgewendet.
14 Und ihr sollt dieses Buch, das wir euch gesandt haben, lesen, um an den Festen und feierlichen Tagen im Haus des Herrn zu bekennen.
15 Und ihr sollt sagen: Dem Herrn, unserem Gott, gehört die Gerechtigkeit, uns aber die Verwirrung der Gesichter, wie sie heute geschehen ist, denen von Juda und den Bewohnern Jerusalems,
16 Und an unsere Könige und an unsere Fürsten und an unsere Priester und an unsere Propheten und an unsere Väter:
17 Denn wir haben vor dem Herrn gesündigt,
18 Und sie waren ihm ungehorsam und haben nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, gehört, um in den Geboten zu wandeln, die er uns öffentlich gegeben hat:
19 Von dem Tag an, als der Herr unsere Vorväter aus dem Land Ägypten führte, bis zum heutigen Tag sind wir dem Herrn, unserem Gott, ungehorsam und haben nachlässig gehandelt, indem wir seine Stimme nicht gehört haben.
20 Darum blieben uns die Übel und der Fluch haften, den der Herr durch Mose, seinen Knecht, zu der Zeit, als er unsere Väter aus dem Land Ägypten führte, verordnete, um uns ein Land zu geben, in dem Milch und Honig fließen, gleich diesem ist diesen Tag zu sehen.
21 Dennoch haben wir nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, gehört, nach allen Worten der Propheten, die er zu uns gesandt hat:
22 Aber ein jeder folgte der Einbildung seines eigenen bösen Herzens, um fremden Göttern zu dienen und zu tun, was böse war in den Augen des Herrn, unseres Gottes.

KAPITEL 2

1 Darum hat der Herr sein Wort wahr gemacht, das er gegen uns und gegen unsere Richter, die Israel richteten, und gegen unsere Könige und gegen unsere Fürsten und gegen die Männer Israels und Judas ausgesprochen hat,
2 Um große Plagen über uns zu bringen, wie sie noch nie unter dem ganzen Himmel geschehen sind, wie es in Jerusalem geschah, gemäß dem, was im Gesetz des Mose geschrieben steht;
3 Dass ein Mann das Fleisch seines eigenen Sohnes und das Fleisch seiner eigenen Tochter essen sollte.
4 Und er hat sie allen Königreichen, die um uns her sind, unterworfen, damit sie zur Schmach und zur Verwüstung werden für das ganze Volk um uns herum, wohin der Herr sie zerstreut hat.
5 So wurden wir niedergeworfen und nicht erhöht, weil wir gegen den Herrn, unseren Gott, gesündigt und seiner Stimme nicht gehorcht hatten.
6 Dem Herrn, unserem Gott, gebührt Gerechtigkeit; uns aber und unseren Vätern offenkundige Schande, wie es heute erscheint.
7 Denn alle diese Plagen sind über uns gekommen, die der Herr über uns verkündet hat
8 Doch haben wir nicht vor dem Herrn gebetet, dass wir jeden von den Einbildungen seines bösen Herzens abwenden könnten.

9 Darum hütete der Herr uns vor dem Bösen, und der Herr ließ es über uns kommen; denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns geboten hat.
10 Doch wir haben nicht auf seine Stimme gehört, um in den Geboten des Herrn zu wandeln, die er uns vorgelegt hat.
11 Und nun, o Herr, Gott Israels, der du dein Volk mit mächtiger Hand und hohem Arm und mit Zeichen und mit Wundern und mit großer Macht aus dem Land Ägypten geführt hast und dir einen Namen gemacht hast, wie es heute erscheint:
12 O Herr, unser Gott, wir haben gesündigt, wir haben gottlos gehandelt, wir haben ungerecht gehandelt in allen deinen Gesetzen.
13 Lass deinen Zorn sich von uns wenden! Denn wir sind nur noch wenige unter den Heiden, wohin du uns zerstreut hast.
14 Erhöre unsere Gebete, o Herr, und unsere Bitten, und errette uns um deinetwillen und gib uns Gunst vor den Augen derer, die uns verführt haben:
15 Damit die ganze Erde erkenne, dass du der Herr, unser Gott, bist, weil Israel und seine Nachkommen nach deinem Namen genannt sind.
16 O Herr, schaue von deinem heiligen Haus herab und betrachte uns. Neige dein Ohr, o Herr, um uns zu hören.
17 Öffne deine Augen und siehe; Denn die Toten, die in den Gräbern liegen und deren Seelen aus ihren Körpern genommen wurden, werden dem Herrn weder Lob noch Gerechtigkeit geben.
18 Aber die Seele, die sehr verärgert ist, die gebückt und schwach ist, und die Augen, die schwach sind, und die hungrige Seele, werden dir Lob und Gerechtigkeit geben, o Herr.
19 Darum flehen wir nicht demütig vor dir, o Herr, unser Gott, für die Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige.
20 Denn du hast deinen Zorn und deinen Zorn über uns ausgesandt, wie du durch deine Knechte, die Propheten, geredet hast und gesagt hast:
21 So spricht der Herr: Neigt eure Schultern, um dem König von Babylon zu dienen. So sollt ihr in dem Land bleiben, das ich euren Vätern gegeben habe.
22 Aber wenn ihr die Stimme des Herrn nicht hören wollt, um dem König von Babylon zu dienen,
23 Ich werde die Stimme der Freude und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut aus den Städten Judas und außerhalb Jerusalems verstummen lassen, und das ganze Land soll zur Wüste werden Bewohner.
24 Aber wir wollten nicht auf deine Stimme hören, um dem König von Babylon zu dienen. Darum hast du die Worte wahr gemacht, die du durch deine Diener, die Propheten, geredet hast, nämlich dass die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter sollen von ihrem Platz genommen werden.
25 Und siehe, sie wurden der Hitze des Tages und dem Frost der Nacht ausgesetzt und starben in großem Elend durch Hungersnot, durch Schwert und durch Pest.
26 Und das Haus, das nach deinem Namen genannt ist, hast du verwüstet, wie es heute zu sehen ist, wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda.
27 O Herr, unser Gott, du hast mit uns gehandelt nach all deiner Güte und nach all deiner großen Barmherzigkeit,
28 Wie du durch deinen Knecht Mose an dem Tag, als du ihm befohlen hast, das Gesetz vor den Kindern Israel zu schreiben, geredet hast:
29 Wenn ihr meine Stimme nicht hören wollt, wird diese sehr große Menge sicherlich zu einer kleinen Zahl unter den Nationen werden, wohin ich sie zerstreuen werde.
30 Denn ich wusste, dass sie mich nicht hören würden, weil es ein halsstarriges Volk ist; aber im Land ihrer Gefangenschaft werden sie an sich selbst denken.
31 Und sie werden erkennen, dass ich der Herr, ihr Gott, bin; denn ich werde ihnen ein Herz und Ohren geben, um zu hören:
32 Und sie werden mich im Land ihrer Gefangenschaft preisen und an meinen Namen denken,
33 Und kehren von ihrem steifen Nacken und von ihren bösen Taten um; denn sie werden an den Weg ihrer Väter denken, die vor dem Herrn gesündigt haben.
34 Und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen habe, und sie werden ihre Herren sein; und ich werde sie vermehren, und sie werden nicht vermindert werden.
35 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, ihr Gott zu sein, und sie sollen mein Volk sein; und ich werde mein Volk Israel nicht mehr aus dem Land vertreiben, das ich ihnen gegeben habe.

KAPITEL 3

1 O allmächtiger Herr, Gott Israels, die Seele in Angst, der unruhige Geist, schreit zu dir.
2 Höre, o Herr, und erbarme dich; denn du bist barmherzig und erbarme dich unser, weil wir vor dir gesündigt haben.
3 Denn du bleibst ewiglich, und wir gehen völlig zugrunde.
4 O allmächtiger Herr, du Gott Israels, erhöre nun die Gebete der toten Israeliten und ihrer Kinder, die vor dir gesündigt und nicht auf die Stimme deines Gottes gehört haben; denn die, die diese Plagen verursacht haben, hängen an uns .
5 Denke nicht an die Missetaten unserer Vorfahren, sondern denke jetzt, in dieser Zeit, an deine Macht und deinen Namen.
6 Denn du bist der Herr, unser Gott, und dich, o Herr, wollen wir preisen.
7 Und aus diesem Grund hast du deine Furcht in unsere Herzen gelegt, damit wir deinen Namen anrufen und dich in unserer Gefangenschaft preisen; denn wir

haben uns an die ganze Missetat unserer Vorfahren erinnert, die vor dir gesündigt haben.
8 Siehe, wir sind noch heute in unserer Gefangenschaft, wohin du uns zerstreut hast, zur Schmach und zum Fluch und zur Strafe für alle Missetaten unserer Väter, die vom Herrn, unserem Gott, abgewichen sind.
9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; achte darauf, Weisheit zu verstehen.
10 Wie geschah es, Israel, dass du im Land deiner Feinde warst, dass du in einem fremden Land alt wurdest, dass du mit den Toten befleckt wurdest,
11 Dass du zu denen gezählt wirst, die ins Grab hinabfahren?
12 Du hast die Quelle der Weisheit verlassen.
13 Denn wenn du auf dem Weg Gottes gewandelt wärest, hättest du für immer in Frieden wohnen sollen.
14 Erfahren Sie, wo Weisheit ist, wo Stärke ist, wo Verständnis ist; damit du auch erkennst, wo die Länge der Tage und das Leben ist, wo das Licht der Augen und der Frieden ist.
15 Wer hat ihren Platz gefunden? Oder wer ist in ihre Schätze gekommen?
16 Wo sind die Fürsten der Heiden und diejenigen, die über die Tiere auf Erden herrschten?
17 Diejenigen, die ihr Vergnügen mit den Vögeln des Himmels hatten, und diejenigen, die Silber und Gold horteten, worauf die Menschen vertrauten, und denen es kein Ende gab, sie zu bekommen?
18 Denn die in Silber arbeiteten und so sorgfältig waren und deren Werke unerforschlich sind,
19 Sie sind verschwunden und ins Grab hinabgestiegen, und andere sind an ihrer Stelle aufgetaucht.
20 Junge Männer haben das Licht gesehen und auf der Erde gewohnt; aber den Weg der Erkenntnis haben sie nicht erkannt,
21 Sie erkannten ihre Wege nicht und hielten sie nicht fest. Ihre Kinder waren von diesem Weg fern.
22 Davon hat man in Kanaan nichts gehört, noch hat man es in Theman gesehen.
23 Die Agarener, die auf Erden nach Weisheit trachten, die Kaufleute von Meran und Theman, die Verfasser von Fabeln und Forscher ohne Verstand; Keiner von ihnen hat den Weg der Weisheit gekannt oder sich an ihre Pfade erinnert.
24 O Israel, wie groß ist das Haus Gottes! und wie groß ist der Ort seines Besitzes!
25 Groß und ohne Ende; hoch und nicht messbar.
26 Da waren die von Anfang an berühmten Riesen, die von so großer Statur und so erfahren im Krieg waren.
27 Diese hat der Herr nicht erwählt und ihnen den Weg der Erkenntnis nicht gegeben.
28 Aber sie wurden vernichtet, weil sie keine Weisheit hatten, und kamen durch ihre eigene Torheit um.
29 Wer ist in den Himmel gestiegen und hat sie genommen und von den Wolken herabgeholt?
30 Wer ist über das Meer gegangen und hat sie gefunden und wird sie für reines Gold bringen?
31 Niemand kennt ihren Weg und denkt nicht an ihren Weg.
32 Aber wer alles weiß, kennt sie und hat sie mit seinem Verstand erkannt; er, der die Erde für immer vorbereitet hat, hat sie mit vierfüßigen Tieren gefüllt.
33 Wer Licht aussendet, und es geht, ruft es wieder, und es gehorcht ihm mit Furcht.
34 Die Sterne leuchteten in ihren Wachen und jubelten; wenn er sie ruft, sagen sie: Hier sind wir; und so erleuchteten sie voller Freude das Licht für den, der sie geschaffen hatte.
35 Das ist unser Gott, und es gibt keinen anderen, der mit ihm verglichen werden kann
36 Er hat den ganzen Weg der Erkenntnis gefunden und ihn Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten, gegeben.
37 Danach zeigte er sich auf der Erde und unterhielt sich mit den Menschen.

KAPITEL 4

1 Dies ist das Buch der Gebote Gottes und das Gesetz, das für immer bleibt. Alle, die es halten, werden zum Leben kommen; aber diejenigen, die es verlassen, werden sterben.
2 Wende dich, Jakob, und ergreife es. Wandele in der Gegenwart seines Lichts, damit du erleuchtet wirst.
3 Gib deine Ehre nicht einem anderen und die Dinge, die dir nützlich sind, nicht einem fremden Volk.
4 O Israel, glücklich sind wir; denn was Gott gefällt, wird uns kundgetan.
5 Sei getrost, mein Volk, du Gedenkstätte Israels.
6 Ihr wurdet an die Nationen verkauft, nicht um eure Vernichtung herbeizuführen; sondern weil ihr Gott zum Zorn erregt habt, seid ihr den Feinden ausgeliefert worden.
7 Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, provoziert, indem ihr den Teufeln und nicht Gott geopfert habt.
8 Ihr habt den ewigen Gott vergessen, der euch erzogen hat; und ihr habt Jerusalem betrübt, das euch gepflegt hat.
9 Denn als sie den Zorn Gottes über euch kommen sah, sagte sie: Hört zu, ihr Bewohner von Zion! Gott hat große Trauer über mich gebracht;
10 Denn ich sah die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie brachte.
11 Mit Freude ernährte ich sie; sondern schickte sie weinend und trauernd fort.
12 Niemand soll sich über mich freuen, eine Witwe und Verlassene von vielen, die wegen der Sünden meiner Kinder verlassen zurückgelassen wurden; weil sie vom Gesetz Gottes abgewichen sind.
13 Sie kannten seine Gebote nicht und wandelten nicht in den Wegen seiner Gebote, noch beschritten sie die Pfade der Zucht in seiner Gerechtigkeit.
14 Die um Zion wohnen, lasst kommen und gedenkt der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie gebracht hat.

15 Denn er hat von ferne eine Nation über sie gebracht, eine schamlose Nation mit einer fremden Sprache, die weder den alten Mann achtete noch Mitleid mit Kindern hatte.
16 Diese haben der Witwe die geliebten Kinder weggenommen und die Einsame ohne Töchter zurückgelassen.
17 Aber was kann ich Ihnen helfen?
18 Denn der, der diese Plagen über dich gebracht hat, wird dich aus den Händen deiner Feinde befreien.
19 Geht eures Weges, meine Kinder, geht eures Weges, denn ich bin verlassen.
20 Ich habe die Kleidung des Friedens abgelegt und mir den Sack meines Gebets umgelegt: Ich werde in meinen Tagen zum Ewigen schreien.
21 Sei getrost, meine Kinder, rufe zum Herrn, und er wird dich aus der Macht und Hand der Feinde befreien.
22 Denn meine Hoffnung ruht auf dem Ewigen, dass er euch retten wird; und mir ist Freude vom Heiligen gekommen, wegen der Barmherzigkeit, die euch bald vom Ewigen, unserem Erlöser, zuteil werden wird.
23 Denn ich habe dich trauernd und weinend hinausgeschickt; aber Gott wird dich mir mit Freude und Freude für immer wiedergeben.
24 So wie jetzt die Nachbarn von Zion deine Gefangenschaft gesehen haben, so werden sie in Kürze deine Erlösung von unserem Gott sehen, die mit großer Herrlichkeit und ewigem Glanz über dich kommen wird.
25 Meine Kinder, ertragen Sie geduldig den Zorn, der von Gott über Sie gekommen ist; denn Ihr Feind hat Sie verfolgt; aber bald wirst du seine Vernichtung sehen und ihm auf den Hals treten.
26 Meine Sanftmütigen sind auf unwegsamem Weg gegangen und wurden verschleppt wie eine von den Feinden gefangene Herde.
27 Seid getröstet, meine Kinder, und ruft zu Gott! Denn ihr werdet an den denken, der euch das gebracht hat.
28 Denn wie es dir in den Sinn gekommen ist, von Gott abzuweichen, so suche ihn, wenn du zurückgekehrt bist, noch zehnmal.
29 Denn der, der diese Plagen über euch gebracht hat, wird euch mit eurer Erlösung ewige Freude bereiten.
30 Sei gütig, Jerusalem, denn der, der dir diesen Namen gegeben hat, wird dich trösten.
31 Elend sind die, die dich demütigten und sich über deinen Fall freuten.
32 Elend sind die Städte, denen deine Kinder dienten; elend ist die, die deine Söhne aufnahm.
33 Denn wie sie sich über deinen Untergang freute und sich über deinen Fall freute, so wird sie über ihre eigene Verzweiflung betrübt sein.
34 Denn ich werde ihrer großen Menge die Freude nehmen, und ihr Hochmut soll in Trauer umschlagen.
35 Denn vom Ewigen her wird Feuer über sie kommen, lange anhaltend; und sie wird für eine lange Zeit von Teufeln bewohnt sein.
36 O Jerusalem, sieh dich nach Osten um und sieh die Freude, die dir von Gott kommt.
37 Siehe, es kommen deine Söhne, die du weggeschickt hast. Sie kommen versammelt von Osten bis Westen durch das Wort des Heiligen und freuen sich über die Herrlichkeit Gottes.

KAPITEL 5

1 Lege, o Jerusalem, das Gewand der Trauer und der Trübsal ab und ziehe die Schönheit der Herrlichkeit an, die für immer von Gott kommt.
2 Lege um dich ein doppeltes Gewand der Gerechtigkeit, die von Gott kommt; und setze dir ein Diadem der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt.
3 Denn Gott wird deinen Glanz allen Ländern unter dem Himmel zeigen.
4Denn dein Name wird ewiglich von Gott genannt werden, der Friede der Gerechtigkeit und die Herrlichkeit der Anbetung Gottes.
5 Mache dich auf, o Jerusalem, und steh auf der Höhe, und blicke umher nach Osten, und siehe, deine Kinder sind versammelt vom Westen bis zum Osten durch das Wort des Heiligen und jubeln im Gedenken an Gott.
6 Denn sie zogen zu Fuß von dir ab und wurden von ihren Feinden weggeführt; aber Gott bringt sie zu dir, erhöht mit Herrlichkeit, als Kinder des Königreichs.
7 Denn Gott hat bestimmt, dass jeder hohe Hügel und alle Ufer, die lange Bestand haben, niedergerissen und die Täler zugeschüttet werden sollen, um den Boden zu ebnen, damit Israel sicher in der Herrlichkeit Gottes gehen kann,
8 Und selbst die Wälder und alle duftenden Bäume werden Israel überschatten durch den Befehl Gottes.
9 Denn Gott wird Israel mit Freude im Licht seiner Herrlichkeit führen mit der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, die von ihm kommt.

Letter of Jeremiah

Brief von Jeremia

KAPITEL 1

1 Eine Abschrift eines Briefes, den Jeremy an diejenigen sandte, die vom König der Babylonier als Gefangene nach Babylon geführt werden sollten, um ihnen zu bestätigen, wie es ihm von Gott geboten worden war.
2 Wegen der Sünden, die ihr vor Gott begangen habt, werdet ihr von Nabuchodonosor, dem König der Babylonier, als Gefangene nach Babylon weggeführt werden.
3 Wenn ihr also nach Babylon kommt, werdet ihr dort viele Jahre und eine lange Zeit bleiben, nämlich sieben Generationen; und danach werde ich euch friedlich von dort wegführen.
4 Nun werdet ihr in Babylon Götter aus Silber, Gold und Holz sehen, die auf Schultern getragen werden und die Nationen in Angst und Schrecken versetzen.
5 Hütet euch also davor, den Fremden gleichzustehen, auch nicht einer von ihnen, wenn ihr seht, wie die Menge vor ihnen und hinter ihnen sie anbetet.
6 Aber sagt in eurem Herzen: O Herr, wir müssen dich anbeten.
7 Denn mein Engel ist bei euch, und ich selbst kümmere mich um eure Seelen.
8 Und ihre Zunge wird vom Handwerker poliert, und sie selbst werden vergoldet und mit Silber überzogen; doch sind sie nur falsch und können nicht sprechen.
9 Und sie nahmen Gold, gleichsam für eine Jungfrau, die gerne fröhlich ist, und machten Kronen für die Häupter ihrer Götter.
10 Manchmal bringen auch die Priester Gold und Silber von ihren Göttern und schenken es sich selbst.
11 Ja, sie werden es den gewöhnlichen Huren geben und sie wie Menschen mit Gewändern schmücken, als Götter aus Silber und Götter aus Gold und Holz.
12 Doch diese Götter können sich nicht vor Rost und Motten retten, obwohl sie mit purpurnen Gewändern bedeckt sind.
13 Sie wischen sich das Gesicht vom Staub des Tempels ab, wenn viel auf ihnen liegt.
14 Und wer einen, der ihn beleidigt, nicht töten kann, der hält ein Zepter, als wäre er ein Richter des Landes.
15 Er hat auch einen Dolch und eine Axt in seiner rechten Hand, kann sich aber vor Krieg und Dieben nicht retten.
16 Es ist bekannt, dass sie keine Götter sind. Fürchtet euch daher nicht vor ihnen.
17 Denn wie ein Gefäß, das ein Mensch benutzt, nichts mehr wert ist, wenn es zerbrochen ist; So ist es auch mit ihren Göttern: Wenn sie im Tempel aufgestellt werden, werden ihre Augen voller Staub durch die Füße derer, die hineingehen.
18 Und wie die Türen auf allen Seiten gesichert sind für den, der den König beleidigt, als ob er dem Tode überlassen wäre, so befestigen auch die Priester ihre Tempel mit Türen, mit Schlössern und Riegeln, damit ihre Götter nicht durch Räuber geplündert werden.
19 Sie zünden ihnen Kerzen an, mehr als für sich selbst, von denen sie keine einzige sehen können.
20 Sie sind wie einer der Balken des Tempels, und doch sagen sie, dass ihre Herzen von Dingen zerfressen werden, die aus der Erde kriechen; und wenn sie sie und ihre Kleidung essen, spüren sie es nicht.
21 Ihre Gesichter sind schwarz vom Rauch, der aus dem Tempel kommt.
22 Auf ihren Körpern und Köpfen sitzen Fledermäuse, Schwalben und Vögel und auch die Katzen.
23 Daran könnt ihr erkennen, dass sie keine Götter sind. Fürchtet euch daher nicht vor ihnen.
24 Trotz des Goldes, das sie umgibt, um sie schön zu machen, werden sie nicht leuchten, wenn sie nicht den Rost abwischen; denn als sie geschmolzen waren, fühlten sie es nicht.
25 Die Dinge, bei denen es keinen Atem gibt, werden für den höchsten Preis gekauft.
26 Sie werden auf Schultern getragen und haben keine Füße, wodurch sie den Menschen verkünden, dass sie nichts wert sind.
27 Auch ihre Diener schämen sich. Denn wenn sie einmal zu Boden fallen, können sie nicht aus eigener Kraft wieder aufstehen. Und wenn man sie aufrichtet, können sie sich auch nicht von selbst bewegen. Auch wenn sie sich beugen, können sie nicht wieder aufstehen. Können sie sich aufrichten? Aber sie legen ihnen Gaben vor wie toten Männern.
28 Ihre Priester verkaufen und missbrauchen die Dinge, die ihnen geopfert werden; Ebenso legten ihre Frauen einen Teil davon in Salz; aber den Armen und Unfähigen geben sie nichts davon.
29 Frauen in der Menstruation und Frauen im Wochenbett essen ihre Opfer. Daran könnt ihr erkennen, dass sie keine Götter sind. Fürchtet euch nicht vor ihnen.
30 Denn wie kann man sie Götter nennen? weil Frauen den Göttern aus Silber, Gold und Holz Fleisch darbrachten.
31 Und die Priester saßen in ihren Tempeln, ihre Kleider waren zerrissen und ihre Köpfe und Bärte waren geschoren, und nichts war auf ihren Köpfen.
32 Sie brüllen und weinen vor ihren Göttern, wie die Menschen es beim Totenfest tun.
33 Auch die Priester legen ihre Gewänder ab und bekleiden ihre Frauen und Kinder.
34 Ob es Böses oder Gutes ist, was man ihnen tut, sie können es nicht vergelten; sie können keinen König einsetzen oder ihn stürzen.
35 Ebenso können sie weder Reichtümer noch Geld geben. Auch wenn jemand ihnen ein Gelübde ablegt und es nicht hält, werden sie es nicht verlangen.
36 Sie können niemanden vor dem Tod retten und die Schwachen nicht von den Mächtigen befreien.
37 Sie können einem Blinden sein Augenlicht nicht wiedergeben und keinem in seiner Not helfen.

38 Sie können der Witwe keine Barmherzigkeit erweisen und den Waisen kein Gutes tun.
39 Ihre Götter sind aus Holz und mit Gold und Silber überzogen wie die Steine, die aus dem Berg gehauen wurden. Wer sie anbetet, wird zuschanden werden.
40 Wie sollte ein Mann dann denken und sagen, dass sie Götter seien, wenn sogar die Chaldäer sie selbst entehren?
41 Und wenn sie einen Stummen sehen, der nicht sprechen kann, so bringen sie ihn herbei und bitten Bel, er möge reden, als ob er verstehen könnte.
42 Doch sie können es selbst nicht verstehen und verlassen sie; denn sie haben keine Erkenntnis.
43 Auch die Frauen, die mit Stricken umwickelt sind und auf den Wegen sitzen, verbrennen Kleie als Duftstoff. Wenn aber eine von ihnen, angelockt von einem Vorübergehenden, bei ihm liegt, tadelt sie ihren Nächsten, dass sie nicht für so würdig gehalten wurde wie sie selbst , noch ist ihr Nabelschnur gebrochen.
44 Alles, was unter ihnen getan wird, ist falsch. Wie kann man dann denken oder sagen, dass sie Götter seien?
45 Sie sind von Zimmerleuten und Goldschmieden gemacht; sie können nichts anderes sein, als die Handwerker es wollen.
46 Und diejenigen selbst, die sie gemacht haben, können nie lange bestehen bleiben; Wie sollten dann die Dinge, die daraus gemacht sind, Götter sein?
47 Denn sie hinterließen den Nachkommen Lügen und Vorwürfe.
48 Denn wenn ein Krieg oder eine Plage über sie kommt, besprechen sich die Priester mit sich selbst, wo sie sich bei ihnen verstecken können.
49 Wie können die Menschen dann nicht erkennen, dass sie keine Götter sind, die sich weder vor Krieg noch vor der Pest retten können?
50 Denn da sie nur aus Holz und mit Silber und Gold überzogen sind, wird man später erkennen, dass sie falsch sind:
51 Und allen Nationen und Königen wird es offenbar werden, dass sie keine Götter sind, sondern Werke von Menschenhänden, und dass in ihnen kein Werk Gottes ist.
52 Wer wüsste dann nicht, dass sie keine Götter sind?
53 Denn sie können weder einen König im Land einsetzen noch den Menschen Regen geben.
54 Sie können weder über ihre eigene Sache richten noch ein Unrecht wiedergutmachen, da sie unfähig sind; denn sie sind wie Krähen zwischen Himmel und Erde.
55 Und wenn Feuer auf das hölzerne oder mit Gold oder Silber überzogene Haus der Götter fällt, werden ihre Priester fliehen und entkommen; aber sie selbst werden wie Balken verbrannt werden.
56 Außerdem können sie keinem König oder Feinden widerstehen. Wie kann man dann denken oder sagen, dass sie Götter seien?
57 Auch diese hölzernen und mit Silber oder Gold überzogenen Götter können weder Dieben noch Räubern entkommen.
58 Und deren Gold und Silber und die Kleider, mit denen sie bekleidet sind, die Starken nehmen und damit fortziehen; und sie können sich nicht selbst helfen.
59 Deshalb ist es besser, ein König zu sein, der seine Macht zeigt, oder ein nützliches Gerät in einem Haus, das der Besitzer nutzen kann, als solche falschen Götter; oder eine Tür in einem Haus zu sein, um solche Dinge darin aufzubewahren, als solche falschen Götter. oder eine Holzsäule in einem Palast, als solche falschen Götter.
60 Denn Sonne, Mond und Sterne sind hell und gesandt, ihre Aufgaben zu erfüllen, und gehorsam.
61 Ebenso ist der Blitz, wenn er hervorbricht, leicht zu sehen; und auf die gleiche Weise weht der Wind in jedem Land.
62 Und wenn Gott den Wolken befiehlt, über die ganze Welt zu ziehen, tun sie, was ihnen befohlen ist.
63 Und das Feuer, das von oben gesandt wurde, um Hügel und Wälder zu verzehren, tut, wie es befohlen ist; aber diese sind ihnen weder an Aussehen noch an Kraft gleich.
64 Darum kann man weder annehmen noch sagen, dass sie Götter seien, denn sie sind weder in der Lage, über Ursachen zu urteilen, noch den Menschen Gutes zu tun.
65 Da ihr nun wisst, dass sie keine Götter sind, fürchtet euch nicht vor ihnen,
66 Denn sie können Könige weder verfluchen noch segnen:
67 Sie können auch unter den Heiden keine Zeichen am Himmel tun, noch leuchten wie die Sonne, noch Licht geben wie der Mond.
68 Die Tiere sind besser als sie; denn sie können sich verstecken und sich selbst helfen.
69 Es ist uns also keineswegs klar, dass sie Götter sind. Fürchtet euch daher nicht vor ihnen.
70 Denn wie eine Vogelscheuche in einem Gurkengarten nichts hütet, so sind ihre Götter aus Holz und überzogen mit Silber und Gold.
71 Und ebenso sind ihre Götter aus Holz und überzogen mit Silber und Gold wie ein weißer Dorn im Obstgarten, auf dem jeder Vogel sitzt; wie auch zu einem toten Körper, der in die Dunkelheit führt.
72 Und ihr werdet erkennen, dass sie keine Götter sind, an dem leuchtenden Purpur, der an ihnen verrottet; und sie selbst werden danach gegessen werden und werden ein Spott im Land sein.
73 Besser also ist der gerechte Mann, der keine Götzen hat; denn er wird fern von jeder Schande sein.

Gebet von Asarja

KAPITEL 1

1 Und sie gingen mitten im Feuer, lobten Gott und priesen den Herrn.
2 Da stand Asarias auf und betete auf diese Weise; Und er öffnete mitten im Feuer seinen Mund und sagte:
3 Gepriesen seist du, Herr, Gott unserer Väter. Dein Name ist würdig, in Ewigkeit gepriesen und verherrlicht zu werden.
4 Denn du bist gerecht in allem, was du uns getan hast. Ja, wahr sind alle deine Werke, deine Wege sind richtig und alle deine Urteile wahr.
5 In allem, was du über uns und über die heilige Stadt unserer Väter, Jerusalem, gebracht hast, hast du wahres Recht vollzogen; denn gemäß Wahrheit und Recht hast du dies alles wegen unserer Sünden über uns gebracht.
6 Denn wir haben gesündigt und Unrecht begangen und sind von dir abgewichen.
7 Wir haben in allem verfehlt und deinen Geboten nicht gehorcht und sie nicht gehalten und nicht getan, was du uns geboten hast, damit es uns gut gehe.
8 Darum hast du alles, was du über uns gebracht hast und alles, was du uns getan hast, nach wahrer Gerechtigkeit getan.
9 Und du hast uns in die Hände gesetzloser Feinde, der verhassten Gottesverräter, und in die Hände eines ungerechten Königs und der Übeltätersten auf der ganzen Welt gegeben.
10 Und nun können wir unseren Mund nicht auftun, wir sind zur Schande und zum Gespött geworden für deine Knechte; und denen, die dich anbeten.
11 Doch vergib uns nicht gänzlich um deines Namens willen, und kündige deinen Bund nicht.
12 Und lass deine Barmherzigkeit nicht von uns weichen, um deines geliebten Abraham willen, um deines Knechtes Issak willen und um deines heiligen Israel willen;
13 Zu denen du geredet und verheißen hast, dass du ihren Samen mehren würdest wie die Sterne am Himmel und wie den Sand, der am Meeresufer liegt.
14 Denn wir, o Herr, sind geringer geworden als jedes andere Volk und werden heute auf der ganzen Welt wegen unserer Sünden unterdrückt.
15 Auch gibt es zu dieser Zeit keinen Fürsten, keinen Propheten, keinen Anführer, kein Brandopfer, kein Schlachtopfer, kein Speisopfer, kein Räucherwerk, noch einen Ort, um vor dir zu opfern und Barmherzigkeit zu finden.
16 Doch mit reuigem Herzen und demütigem Geist lasst uns angenommen werden.
17 Wie bei den Brandopfern von Widdern und Ochsen und wie bei Zehntausenden von fetten Lämmern: So sei heute unser Opfer vor deinen Augen und gib, dass wir dir ganz nachfolgen; denn sie werden sich darüber nicht zuschanden machen vertraue auf dich.
18 Und nun folgen wir dir von ganzem Herzen, wir fürchten dich und suchen dein Angesicht.
19 Beschäme uns nicht, sondern verfahre mit uns nach deiner Güte und nach der Menge deiner Barmherzigkeit.
20 Errette uns auch nach deinen wunderbaren Werken und verherrliche deinen Namen, o Herr. Und alle, die deinen Dienern Schaden zufügen, sollen beschämt werden.
21 Und lass sie in all ihrer Kraft und Macht zuschanden werden, und lass ihre Kraft gebrochen werden;
22 Und lass sie wissen, dass du Gott bist, der einzige Gott und herrlich über der ganzen Welt.
23 Und die Diener des Königs, die sie hineinlegten, hörten nicht auf, den Ofen mit Kolophonium, Pech, Werg und kleinem Holz zu erhitzen;
24 So dass die Flamme neunundvierzig Ellen hoch über dem Ofen ausstrahlte.
25 Und es ging hindurch und verbrannte die Chaldäer, die es um den Ofen herum fand.
26 Aber der Engel des Herrn stieg mit Asarias und seinen Gefährten in den Ofen hinab und löschte die Flamme des Feuers aus dem Ofen;
27 Und er machte die Mitte des Ofens zu einem feuchten, pfeifenden Wind, sodass das Feuer sie überhaupt nicht berührte und sie weder verletzte noch beunruhigte.
28 Da lobten und priesen die drei wie aus einem Mund Gott im Ofen und sprachen:
29 Gesegnet seist du, Herr, Gott unserer Väter, und gepriesen und gepriesen über alles in Ewigkeit.

30 Und gesegnet sei dein herrlicher und heiliger Name, der in Ewigkeit gepriesen und über alles erhöht werde.
31 Gesegnet seist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit, gepriesen und gepriesen seist du in Ewigkeit über alles.
32 Gesegnet seist du, der du die Tiefen erblickst und auf den Cherubim sitzest, und gepriesen und gepriesen seist du für immer über alles.
33 Gesegnet seist du auf dem glorreichen Thron deines Königreichs und seist gelobt und verherrlicht für immer.
34 Gesegnet seist du am Firmament des Himmels und vor allem in Ewigkeit gepriesen und verherrlicht.
35 O alle ihr Werke des Herrn, segnet den Herrn! Lobet und erhöht ihn über alles in Ewigkeit,
36 O ihr Himmel, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
37 O ihr Engel des Herrn, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
38 O all ihr Wasser, die über dem Himmel sind, segnet den Herrn! Lobet und erhöht ihn für immer über alles.
39 O all ihr Mächtigen des Herrn, segnet den Herrn! Preiset ihn und erhebt ihn über alles in Ewigkeit.
40 O ihr Sonne und Mond, preiset den Herrn; lobt und erhöht ihn für immer über alles.
41 O ihr Sterne des Himmels, preiset den Herrn; lobt und erhöht ihn für immer über alles.
42 O alle Regenschauer und Taue, segne den Herrn, preise ihn und erhöhe ihn über alles in Ewigkeit.
43 Ihr alle Winde, segnet den Herrn! Lobt und erhöht ihn für immer über alle!
44 O ihr Feuer und eure Hitze, segnet den Herrn! Lobt und erhöht ihn Ich habe alles für immer.
45 O Winter und Sommer, lobet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
46 O ihr Taue und Schneestürme, segnet den Herrn! Lobet und erhöht ihn für immer über alles.
47 O ihr Nächte und Tage, preiset den Herrn, segnet und erhöht ihn für immer über alles.
48 O ihr Licht und Finsternis, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
49 O ihr Eis und Kälte, segnet den Herrn! Lobt und erhöht ihn für immer über alles.
50 O ihr Frost und Schnee, segnet den Herrn! Lobt und erhöht ihn für immer über alles.
51 O ihr Blitze und Wolken, lobt den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
52 Möge die Erde den Herrn segnen; preise ihn und erhöhe ihn über alles in Ewigkeit.
53 O ihr Berge und kleinen Hügel, lobt den Herrn! Lobet und erhöht ihn für immer über alles.
54 O ihr alle, die auf der Erde wachsen, segnet den Herrn! Lobet und erhöht ihn für immer über alles.
55 O ihr Berge, segnet den Herrn! Preiset ihn und erhebt ihn über alles in Ewigkeit.
56 O ihr Meere und Flüsse, segnet den Herrn; lobt und erhöht ihn für immer über alles.
57 O ihr Wale und alle, die sich im Wasser bewegen, segnet den Herrn. Lobt und erhöht ihn für immer über alle.
58 Ihr alle Vögel des Himmels, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
59 O all ihr Vieh und Vieh, segnet den Herrn; lobt und erhöht ihn für immer über alles.
60 O ihr Menschenkinder, lobt den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
61 O Israel, segne den Herrn, preise ihn und erhöhe ihn über alles in Ewigkeit.
62 O ihr Priester des Herrn, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
63 O ihr Diener des Herrn, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn für immer über alles.
64 O ihr Geister und Seelen der Gerechten, segnet den Herrn, lobt und erhöht ihn über alles in Ewigkeit.
65 O ihr heiligen und demütigen Männer des Herzens, segnet den Herrn; lobt und erhöht ihn für immer über alles.
66 O Hananias, Azarias und Misael, segne den Herrn, preise ihn und erhöhe ihn für immer über alle! Denn er hat uns aus der Hölle errettet und uns aus der Hand des Todes errettet und uns aus dem Ofen errettet und brennender Flamme; sogar mitten aus dem Feuer hat er uns errettet.
67 Danket dem Herrn, denn er ist gnädig, denn seine Barmherzigkeit währt ewiglich.
68 O ihr alle, die ihr den Herrn anbetet, lobt den Gott der Götter, lobt ihn und dankt ihm! Denn seine Barmherzigkeit währt ewiglich.

SUSANNA

KAPITEL 1

1 In Babylon lebte ein Mann namens Joakim:
2 Und er nahm eine Frau, deren Name Susanna war, die Tochter des Chelcias, eine sehr schöne Frau und eine, die den Herrn fürchtete.
3 Auch ihre Eltern waren gerecht und lehrten ihre Tochter nach dem Gesetz des Mose.
4 Jojakim aber war ein großer, reicher Mann und hatte einen schönen Garten, der an sein Haus grenzte; und die Juden kamen zu ihm; weil er ehrenhafter war als alle anderen.
5 Im selben Jahr wurden zwei von den Ältesten des Volkes zu Richtern ernannt, wie der Herr gesagt hatte, als die Bosheit aus Babylon von alten Richtern kam, die das Volk zu regieren schienen.
6 Diese hielten viel im Hause Jojakims, und alle, die einen Rechtsstreit hatten, kamen zu ihnen.
7 Als nun die Leute mittags weggingen, ging Susanna in den Garten ihres Mannes, um spazieren zu gehen.
8 Und die beiden Ältesten sahen sie jeden Tag hineingehen und gehen; so dass ihre Lust an ihr entbrannte.
9 Und sie verdrehten ihren eigenen Sinn und wandten ihre Augen ab, damit sie nicht zum Himmel blickten und sich nicht an gerechte Urteile erinnerten.
10 Und obwohl sie beide durch ihre Liebe verletzt waren, wagte doch keiner, dem anderen seinen Kummer zu zeigen.
11 Denn sie schämten sich, ihre Begierden zu verkünden und wollten mit ihr zu tun haben.
12 Doch sie warteten Tag für Tag eifrig darauf, sie zu sehen.
13 Und der eine sprach zum anderen: Lasst uns nun nach Hause gehen, denn es ist Zeit für das Abendessen.
14 Als sie nun hinausgingen, trennten sie sich voneinander und kehrten wieder um und kamen an denselben Ort; und nachdem sie einander nach dem Grund gefragt hatten, erkannten sie ihre Lust an und vereinbarten dann gemeinsam eine Zeit, in der sie sie allein finden könnten.
15 Und es geschah, während sie eine bestimmte Zeit wachten, ging sie wie zuvor mit nur zwei Mägden hinein und wollte sich im Garten waschen; denn es war heiß.
16 Und es war niemand da außer den beiden Ältesten, die sich versteckt hatten und auf sie aufpassten.
17 Da sagte sie zu ihren Mägden: Bringt mir Öl und Waschbälle und schließt die Gartentüren, damit ich mich waschen kann.
18 Und sie taten, was sie ihnen befohlen hatte, und schlossen die Gartentüren und gingen selbst zu den Nebentüren hinaus, um die Dinge zu holen, die sie ihnen befohlen hatte; aber sie sahen die Ältesten nicht, weil sie verborgen waren.
19 Als nun die Mägde hinausgingen, standen die beiden Ältesten auf, liefen zu ihr und sprachen:
20 Siehe, die Gartentüren sind verschlossen, sodass uns niemand sehen kann, und wir sind in dich verliebt; Darum stimme uns zu und bleib bei uns.
21 Wenn du nicht willst, werden wir gegen dich aussagen, dass ein junger Mann bei dir war und du deshalb deine Mägde von dir weggeschickt hast.
22 Dann seufzte Susanna und sagte: Ich bin von allen Seiten bedrängt; denn wenn ich das tue, ist es für mich der Tod; und wenn ich es nicht tue, kann ich deinen Händen nicht entkommen.
23 Es ist besser für mich, in eure Hände zu fallen und es nicht zu tun, als vor den Augen des Herrn zu sündigen.
24 Da schrie Susanna mit lauter Stimme, und die beiden Ältesten schrien gegen sie.
25 Dann lief der eine und öffnete die Gartentür.
26 Als nun die Diener des Hauses das Geschrei im Garten hörten, stürmten sie durch die Tür des Hauses hinein, um zu sehen, was ihr angetan wurde.
27 Als aber die Ältesten ihre Angelegenheit erklärt hatten, schämten sich die Diener sehr; denn von Susanna wurde nie ein solcher Bericht erstattet.
28 Und es geschah am nächsten Tag, als das Volk zu ihrem Mann Jojakim versammelt war, da kamen auch die beiden Ältesten voller böser Einbildungen gegen Susanna, um sie zu töten;
29 Und er sprach vor dem Volk: Lasst Susanna holen, die Tochter des Chelkias, der Frau Jojakims. Und so schickten sie.
30 Und sie kam mit ihrem Vater und ihrer Mutter, ihren Kindern und all ihrer Verwandtschaft.
31 Nun war Susanna eine sehr zarte Frau und wunderschön anzusehen.
32 Und diese bösen Männer befahlen, ihr Gesicht zu entblößen (denn es war bedeckt), damit sie von ihrer Schönheit erfüllt würden.
33 Da weinten ihre Freunde und alle, die sie sahen.

34 Da standen die beiden Ältesten inmitten des Volkes auf und legten ihre Hände auf ihr Haupt.
35 Und weinend blickte sie zum Himmel auf; denn ihr Herz vertraute auf den Herrn.
36 Und die Ältesten sagten: Als wir allein im Garten gingen, kam diese Frau mit zwei Mägden herein, schloss die Gartentüren und schickte die Mägde weg.
37 Da kam ein junger Mann, der dort versteckt war, zu ihr und legte sich bei ihr.
38 Da wir, die wir in einer Ecke des Gartens standen, diese Bosheit sahen, liefen wir zu ihnen.
39 Und als wir sie zusammen sahen, konnten wir den Mann nicht halten; denn er war stärker als wir, und er öffnete die Tür und sprang hinaus.
40 Als wir aber diese Frau mitnahmen, fragten wir, wer der junge Mann sei, aber sie wollte es uns nicht sagen: Dies bezeugen wir.
41 Da glaubte die Gemeinde ihnen, dass sie die Ältesten und Richter des Volkes seien, und verurteilte sie zum Tode.
42 Da schrie Susanna mit lauter Stimme und sprach: O ewiger Gott, der du die Geheimnisse kennst und alles weißt, bevor es geschieht:
43 Du weißt, dass sie gegen mich falsch ausgesagt haben, und siehe, ich muss sterben; wohingegen ich nie solche Dinge getan habe, die diese Männer in böswilliger Absicht gegen mich erfunden haben.
44 Und der Herr hörte ihre Stimme.
45 Als sie nun zum Tode geführt wurde, erweckte der Herr den heiligen Geist eines jungen Jünglings, dessen Name Daniel war:
46 Der mit lauter Stimme schrie: Ich bin rein vom Blut dieser Frau.
47 Da wandte sich das ganze Volk zu ihm und sagte: Was bedeuten diese Worte, die du geredet hast?
48 Und er stand in ihrer Mitte und sagte: Seid ihr, ihr Söhne Israels, solche Narren, dass ihr eine Tochter Israels ohne Prüfung und Erkenntnis der Wahrheit verurteilt habt?
49 Kehre noch einmal zum Ort des Gerichts zurück; denn sie haben falsch gegen sie ausgesagt.
50 Da wandte sich das ganze Volk wieder eilig, und die Ältesten sprachen zu ihm: Komm, setze dich zu uns und zeige es uns, denn Gott hat dir die Ehre eines Ältesten verliehen.
51 Dann sprach Daniel zu ihnen: Legt diese beiden weit voneinander entfernt beiseite, und ich werde sie untersuchen.
52 Als sie nun voneinander getrennt wurden, rief er einen von ihnen und sprach zu ihm: O du, der du in der Bosheit alt geworden bist, jetzt sind deine Sünden ans Licht gekommen, die du zuvor begangen hast.
53 Denn du hast ein falsches Urteil gefällt und die Unschuldigen verurteilt und die Schuldigen freigelassen; obwohl der Herr sagt: Die Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten.
54 Wenn du sie nun gesehen hast, sage mir: Unter welchem Baum hast du sie gesehen, wie sie sich versammelten? Wer antwortete: Unter einem Mastixbaum.
55 Und Daniel sagte: Sehr gut; Du hast gegen deinen eigenen Kopf gelogen; Denn gerade jetzt hat der Engel Gottes das Urteil Gottes erhalten, dich in zwei Teile zu schneiden.
56 Da stellte er ihn beiseite und befahl, den anderen zu holen, und sprach zu ihm: O du Same Kanaans und nicht Judas, die Schönheit hat dich betrogen, und die Begierde hat dein Herz verdorben.
57 So habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und aus Furcht schlossen sie sich euch an; aber die Tochter Juda duldete eure Bosheit nicht.
58 Und nun sag mir: Unter welchen Baum hast du sie zusammengeführt? Wer antwortete: Unter einer Steineiche.
59 Da sagte Daniel zu ihm: Nun ja; Du hast auch gegen deinen eigenen Kopf gelogen; denn der Engel Gottes wartet mit dem Schwert darauf, dich in zwei Teile zu schneiden, damit er dich vernichte.
60 Da schrie die ganze Gemeinde mit lauter Stimme und lobte Gott, der diejenigen rettet, die auf ihn vertrauen.
61 Und sie erhoben sich gegen die beiden Ältesten, denn Daniel hatte sie durch ihren eigenen Mund des falschen Zeugnisses überführt:
62 Und sie taten ihnen nach dem Gesetz des Mose, was sie in böser Absicht ihrem Nächsten antun wollten, und ließen sie töten. So wurde noch am selben Tag das unschuldige Blut gerettet.
63 Da lobten Chelcias und seine Frau Gott für ihre Tochter Susanna, samt Jojakim, ihrem Mann, und allen Verwandten, weil bei ihr keine Unehrlichkeit zu finden war.
64 Von diesem Tag an hatte Daniel großes Ansehen in den Augen des Volkes.

Bel and the Dragon

Bel und der Drache

KAPITEL 1

1 Und König Astyages versammelte sich zu seinen Vätern, und Kyrus von Persien erhielt sein Königreich.
2 Und Daniel unterhielt sich mit dem König und wurde vor allen seinen Freunden geehrt.
3 Und die Babylonier hatten ein Götzenbild namens Bel, und für ihn wurden jeden Tag zwölf große Maß Feinmehl, vierzig Schafe und sechs Gefäße Wein ausgegeben.
4 Und der König betete es an und ging täglich hin, um es anzubeten; Daniel aber betete seinen eigenen Gott an. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du Bel nicht an?
5 Der antwortete und sprach: Weil ich keine mit Händen gemachten Götzen anbeten darf, sondern den lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde geschaffen hat und die Herrschaft über alles Fleisch hat.
6 Da sprach der König zu ihm: Glaubst du nicht, dass Bel ein lebendiger Gott ist? Siehst du nicht, wie viel er jeden Tag isst und trinkt?
7 Da lächelte Daniel und sprach: Oh König, täusche dich nicht! Denn dieser ist innen nur Lehm und außen Erz und hat nie etwas gegessen und getrunken.
8 Da wurde der König zornig und rief seine Priester und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht sagt, wer dieser ist, der diese Ausgaben verschlingt, sollt ihr sterben.
9 Wenn ihr mir aber bezeugen könnt, dass Bel sie verschlingt, dann wird Daniel sterben; denn er hat gegen Bel gelästert. Und Daniel sprach zum König: Es geschehe nach deinem Wort.
10 Und die Priester von Bel waren sechzig und zehn, außer ihren Frauen und Kindern. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel.
11 Da sprachen die Priester von Bel: Siehe, wir gehen hinaus! Aber du, o König, setze das Fleisch auf und bereite den Wein zu und verschließe die Tür und versiegele sie mit deinem eigenen Siegel;
12 Und morgen, wenn du hereinkommst, wenn du nicht findest, dass Bel alles aufgefressen hat, werden wir den Tod erleiden; oder Daniel, der falsch gegen uns redet.
13 Und sie beachteten es kaum; denn unter dem Tisch hatten sie einen geheimen Eingang gemacht, durch den sie ständig hineingingen und diese Dinge verzehrten.
14 Als sie hinausgingen, stellte der König dem Bel Speisen vor. Nun hatte Daniel seinen Dienern befohlen, Asche herbeizubringen, und sie streuten sie allein vor dem König im ganzen Tempel aus. Dann gingen sie hinaus, schlossen die Tür und versiegelten sie mit dem Siegel des Königs und gingen.
15 Und in der Nacht kamen die Priester mit ihren Frauen und Kindern, wie sie es zu tun pflegten, und aßen und tranken alles.
16 Am Morgen stand der König auf und Daniel mit ihm.
17 Und der König sprach: Daniel, sind die Siegel unversehrt? Und er sagte: Ja, oh König, sie sind gesund.
18 Und sobald er die Tür geöffnet hatte, blickte der König auf den Tisch und schrie mit lauter Stimme: „Groß bist du, o Bel, und bei dir ist überhaupt kein Betrug."
19 Da lachte Daniel und forderte den König auf, nicht hineinzugehen, und sprach: Siehe doch das Pflaster und merke dir genau, wessen Fußspuren das sind.
20 Und der König sprach: Ich sehe die Schritte von Männern, Frauen und Kindern. Und dann wurde der König wütend,
21 Und sie nahmen die Priester mit ihren Frauen und Kindern und zeigten ihm die Nebentüren, wo sie eintraten, und verzehrten, was auf dem Tisch war.
22 Da erschlug der König sie und übergab Bel in die Gewalt Daniels, der ihn und seinen Tempel zerstörte.
23 Und an demselben Ort lebte ein großer Drache, den die Babylonier anbeteten.
24 Und der König sprach zu Daniel: Willst du auch sagen, dass dies aus Erz ist? Siehe, er lebt, er isst und trinkt; Du kannst nicht sagen, dass er kein lebendiger Gott sei. Darum bete ihn an.
25 Da sprach Daniel zum König: Ich werde den Herrn, meinen Gott, anbeten; denn er ist der lebendige Gott.
26 Aber gib mir Erlaubnis, o König, und ich werde diesen Drachen ohne Schwert und Stab töten. Der König sagte: „Ich gebe dir Erlaubnis."
27 Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare und kochte sie zusammen und machte daraus Klumpen. Das tat er in den Rachen des Drachen, und so zerplatzte der Drache. Und Daniel sprach: Siehe, das seid ihr die Götter Verehrung.
28 Als die Babylonier das hörten, empörten sie sich sehr und machten eine Verschwörung gegen den König und sprachen: Der König ist Jude geworden und hat Bel vernichtet, den Drachen erschlagen und die Priester getötet.
29 Da kamen sie zum König und sprachen: Befreie uns, Daniel, sonst werden wir dich und dein Haus vernichten.
30 Als nun der König sah, dass sie ihn bedrängten und bedrängten, übergab er ihnen Daniel.
31 Der ihn in die Löwengrube warf, wo er sechs Tage blieb.
32 Und in der Höhle waren sieben Löwen, und sie hatten ihnen jeden Tag zwei Kadaver und zwei Schafe gegeben, die ihnen dann nicht gegeben wurden, damit sie Daniel verschlingen könnten.
33 Nun gab es im Judentum einen Propheten namens Habbacuc, der hatte ein Gericht zubereitet und Brot in einer Schüssel zerbrochen und ging auf das Feld, um es den Schnittern zu bringen.
34 Aber der Engel des Herrn sprach zu Habbacuc: Geh, bring das Abendessen, das du hast, nach Babylon zu Daniel, der in der Löwengrube ist.
35 Und Habbacuc sagte: Herr, ich habe Babylon nie gesehen; Ich weiß auch nicht, wo die Höhle ist.
36 Da packte ihn der Engel des Herrn bei der Krone und entblößte ihn an den Haaren auf seinem Haupt und setzte ihn durch die Heftigkeit seines Geistes in Babylon über die Höhle.
37 Und Habbacuc rief und sprach: O Daniel, Daniel, nimm das Mahl, das Gott dir gesandt hat!
38 Und Daniel sprach: Du hast an mich gedacht, o Gott, und hast die nicht verlassen, die dich suchen und dich lieben.
39 Da stand Daniel auf und aß, und der Engel des Herrn stellte Habbacuc sofort wieder an seinen Platz.
40 Am siebten Tag ging der König, um Daniel zu beweinen. Und als er zur Höhle kam, schaute er hinein und siehe, da saß Daniel.
41 Da schrie der König mit lauter Stimme und sprach: Großartiger Herr, Gott Daniels, und es gibt keinen anderen außer dir!
42 Und er zog ihn heraus und warf diejenigen, die die Ursache seines Untergangs waren, in die Höhle; und sie wurden in einem Augenblick vor seinem Angesicht verschlungen.

Prayer of Manasseh

Gebet von Manasse

O Herr, allmächtiger Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob und ihrer gerechten Nachkommen; der den Himmel und die Erde mit all ihrem Schmuck gemacht hat; der du das Meer durch das Wort deines Gebotes gebunden hast; der du die Tiefe verschlossen und durch deinen schrecklichen und herrlichen Namen versiegelt hast; den alle Menschen fürchten und vor deiner Macht zittern; denn die Majestät deiner Herrlichkeit kann nicht ertragen werden, und deine zornigen Drohungen gegen die Sünder sind bedeutsam; aber deine barmherzige Verheißung ist unermesslich und unerforschlich; Denn du bist der allerhöchste Herr, von großer Barmherzigkeit, Langmut, sehr barmherzig und reuig gegenüber den Übeln der Menschen. Du, o Herr, hast denen, die gegen dich gesündigt haben, gemäß deiner großen Güte Reue und Vergebung versprochen; und aus deiner unendlichen Barmherzigkeit hast du den Sündern Reue und Reue bestimmt, damit sie gerettet werden. Du nun, o Herr, der du der Gott der Gerechten bist, hast den Gerechten keine Buße vorgeschrieben, wie Abraham, Isaak und Jakob, die nicht gegen dich gesündigt haben; aber du hast mir, der ich ein Sünder bin, Buße gegeben; denn ich habe mehr gesündigt als der Sand am Meer. Meine Übertretungen, o Herr, werden vervielfacht: Meine Übertretungen werden vervielfacht, und ich bin nicht würdig, die Höhe des Himmels zu sehen und zu sehen wegen der Menge meiner Missetaten. Ich bin mit vielen eisernen Fesseln gebeugt, sodass ich mein Haupt nicht erheben kann und keine Erlösung habe. Denn ich habe deinen Zorn erregt und Böses vor dir getan. Ich habe deinen Willen nicht getan und deine Gebote nicht gehalten. Ich habe sie gesetzt Sie haben Greuel begangen und die Straftaten vervielfacht. Nun beuge ich die Knie meines Herzens und flehe dich um Gnade an. Ich habe gesündigt, o Herr, ich habe gesündigt, und ich erkenne meine Sünden an. Darum flehe ich dich demütig an: Vergib mir, o Herr, vergib mir und vernichte mich nicht mit meinen Sünden. Sei mir nicht ewig böse, indem du mir Böses vorbehältst. verurteile mich auch nicht in die unteren Teile der Erde. Denn du bist der Gott, der Gott derer, die Buße tun; und in mir wirst du all deine Güte zeigen; denn du wirst mich, den Unwürdigen, retten nach deiner großen Barmherzigkeit. Darum werde ich dich in Ewigkeit preisen alle Tage meines Lebens; denn alle Mächte des Himmels preisen dich, und dein ist die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Erste Makkabäer

KAPITEL 1

1 Und es geschah, nachdem Alexander, der Sohn Philipps, der Mazedonier, der aus dem Land Chettiim kam, Darius, den König der Perser und Meder, geschlagen hatte, dass er an seiner Statt als Erster König über Griechenland wurde.
2 Und er führte viele Kriege und eroberte viele Festungen und tötete die Könige der Erde,
3 Und er zog bis an die Enden der Erde und nahm Beute von vielen Nationen, so dass die Erde vor ihm still war; Daraufhin wurde er erhöht und sein Herz erhob sich.
4 Und er versammelte ein mächtiges, starkes Heer und herrschte über Länder, Nationen und Könige, die ihm tributpflichtig wurden.
5 Und nach diesen Dingen wurde er krank und merkte, dass er sterben würde.
6 Darum rief er seine Diener, die ehrenhaft waren und von Jugend auf mit ihm erzogen worden waren, und teilte sein Königreich unter ihnen auf, als er noch lebte.
7 So regierte Alexander zwölf Jahre lang und starb dann.
8 Und seine Diener herrschten, jeder an seinem Platz.
9 Und nach seinem Tod setzten sie sich alle Kronen auf; so taten ihre Söhne viele Jahre nach ihnen, und das Böse vermehrte sich auf der Erde.
10 Und aus ihnen ging ein böser Stamm hervor, Antiochus mit Namen Epiphanes, Sohn des Königs Antiochus, der in Rom als Geisel gewesen war, und er regierte im 137. Jahr des Königreichs der Griechen.
11 In jenen Tagen zogen aus Israel böse Männer, die viele überredeten und sprachen: Lasst uns hingehen und einen Bund schließen mit den Heiden, die um uns herum sind; denn seit wir von ihnen abgewichen sind, haben wir großen Kummer gehabt.
12 Dieses Gerät gefiel ihnen also gut.
13 Da waren einige aus dem Volk so übermütig, dass sie zum König gingen, der ihnen die Erlaubnis gab, nach den Gesetzen der Heiden zu handeln:
14 Daraufhin bauten sie in Jerusalem eine Übungsstätte nach den Bräuchen der Heiden:
15 Und sie machten sich unbeschnitten und verließen den heiligen Bund und schlossen sich den Heiden an und wurden verkauft, um Unheil zu stiften.
16 Als nun das Königreich vor Antiochus gegründet wurde, dachte er daran, über Ägypten zu herrschen, um die Herrschaft über zwei Königreiche zu erlangen.
17 Darum zog er mit einer großen Schar, mit Streitwagen, Elefanten, Reitern und einer großen Flotte nach Ägypten ein.
18 Und er kämpfte gegen Ptolemäer, den König von Ägypten. Doch Ptolemäer fürchtete sich vor ihm und floh; und viele wurden zu Tode verwundet.
19 So eroberten sie die starken Städte im Land Ägypten, und er nahm deren Beute.
20 Und nachdem Antiochus Ägypten geschlagen hatte, kehrte er im Jahr 143 wieder zurück und zog mit einer großen Menge gegen Israel und Jerusalem hinauf.
21 Und er ging stolz in das Heiligtum und nahm den goldenen Altar und den Leuchter und alle seine Geräte weg,
22 Und der Tisch mit den Schaubroten und die Gießgefäße und die Schalen. und die goldenen Räuchergefäße und den Schleier und die Krone und den goldenen Schmuck, die vor dem Tempel waren, alles nahm er ab.
23 Er nahm auch das Silber und das Gold und die kostbaren Geräte; auch die verborgenen Schätze, die er gefunden hatte, nahm er.
24 Und als er alles weggenommen hatte, ging er in sein eigenes Land, richtete ein großes Blutbad an und redete sehr stolz.
25 Darum herrschte große Trauer in Israel an jedem Ort, wo sie waren;
26 So dass die Fürsten und Ältesten trauerten, die Jungfrauen und jungen Männer geschwächt wurden und die Schönheit der Frauen verändert wurde.
27 Jeder Bräutigam begann zu wehklagen, und die im Trauzimmer saß, war betrübt,
28 Auch das Land wurde für seine Bewohner verlegt, und das ganze Haus Jakobs wurde in Verwirrung gehüllt.
29 Und als zwei Jahre völlig abgelaufen waren, sandte der König seinen obersten Tributeintreiber in die Städte Judas, und dieser kam mit einer großen Menge nach Jerusalem.
30 Und er redete friedvolle Worte zu ihnen, aber alles war Betrug. Denn als sie ihm Glauben geschenkt hatten, fiel er plötzlich über die Stadt ein und schlug ihr sehr weh und vernichtete viele Menschen in Israel.
31 Und als er die Beute aus der Stadt genommen hatte, zündete er sie an und riss ihre Häuser und Mauern auf allen Seiten ein.
32 Aber die Frauen und Kinder nahmen sie gefangen und nahmen das Vieh in Besitz.
33 Dann bauten sie die Stadt Davids mit einer großen und starken Mauer und mit mächtigen Türmen und machten sie zu einer festen Festung für sie.
34 Und sie brachten ein sündiges Volk, böse Menschen, hinein und befestigten sich darin.
35 Sie bewahrten es auch mit Waffen und Proviant auf, und als sie die Beute Jerusalems gesammelt hatten, legten sie sie dort hin, und so wurden sie zu einer schlimmen Schlinge.
36 Denn es war ein Ort, an dem man vor dem Heiligtum lauerte, und ein böser Widersacher für Israel.
37 So vergossen sie unschuldiges Blut an allen Seiten des Heiligtums und entweihten es:
38 So sehr, dass die Einwohner Jerusalems vor ihnen flohen. Daraufhin wurde die Stadt zu einer Wohnstätte für Fremde und wurde fremd für diejenigen, die in ihr geboren wurden; und ihre eigenen Kinder verließen sie.
39 Ihr Heiligtum wurde wie eine Wüste verwüstet, ihre Feste wurden in Trauer verwandelt, ihre Sabbate in Schmach, ihre Ehre in Verachtung.
40 So wie ihr Ruhm gewesen war, so nahm auch ihre Schande zu, und ihre Vortrefflichkeit verwandelte sich in Trauer.
41 Und König Antiochus schrieb an sein ganzes Königreich, dass alle ein Volk sein sollten,
42 Und jeder sollte seine Gesetze verlassen. So stimmten alle Heiden überein, gemäß dem Gebot des Königs.
43 Ja, auch viele Israeliten stimmten seinem Glauben zu und opferten Götzen und entweihten den Sabbath.
44 Denn der König hatte Briefe durch Boten nach Jerusalem und in die Städte Judas geschickt, damit sie die fremden Gesetze des Landes befolgen sollten,
45 Und verbiete Brandopfer, Schlachtopfer und Trankopfer im Tempel; und dass sie die Sabbate und Festtage entweihen sollten:
46 Und verunreinige das Heiligtum und das heilige Volk:
47 Errichtet Altäre und Haine und Götzenkapellen und opfert Schweinefleisch und unreine Tiere.
48 Sie sollten auch ihre Kinder unbeschnitten lassen und ihre Seelen mit allerlei Unreinheit und Entweihung verabscheuen.
49 Bis zum Ende könnten sie das Gesetz vergessen und alle Verordnungen ändern.
50 Und wer nicht nach dem Gebot des Königs handeln würde, der solle sterben, sagte er.

51 Auf die gleiche Weise schrieb er an sein ganzes Königreich und ernannte Aufseher über das ganze Volk und befahl den Städten Judas, Stadt für Stadt zu opfern.
52 Da versammelten sich viele vom Volk zu ihnen, nämlich jeder, der das Gesetz verließ; und so begingen sie Böses im Land;
53 Und er trieb die Israeliten an geheime Orte, wohin auch immer sie fliehen konnten, um Hilfe zu finden.
54 Am fünfzehnten Tag des Monats Kasleu, im hundertvierzigsten Jahr, stellten sie den Gräuel der Verwüstung auf dem Altar auf und bauten Götzenaltäre in den Städten Judas auf allen Seiten;
55 Und sie räucherten vor den Türen ihrer Häuser und auf den Gassen.
56 Und als sie die Gesetzesbücher, die sie fanden, in Stücke gerissen hatten, verbrannten sie sie mit Feuer.
57 Und wer gefunden wurde, der das Buch des Testaments besaß oder sich dem Gesetz unterwarf, den solle der König nach dem Gebot des Königs töten.
58 So taten sie in ihrem Auftrag den Israeliten jeden Monat, so viele sie in den Städten fanden.
59 Am fünfundzwanzigsten Tag des Monats opferten sie auf dem Götzenaltar, der auf dem Altar Gottes stand.
60 Da töteten sie nach dem Gebot einige Frauen, die ihre Kinder beschneiden ließen.
61 Und sie hängten ihnen die Kinder um den Hals und plünderten ihre Häuser und töteten diejenigen, die sie beschnitten hatten.
62 Dennoch waren viele in Israel fest entschlossen und fest entschlossen, nichts Unreines zu essen.
63 Darum sterben sie lieber, damit sie nicht durch Speise befleckt würden und damit sie den heiligen Bund nicht entweihen; und so starben sie.
64 Und es entstand ein sehr großer Zorn über Israel.

KAPITEL 2

1 In jenen Tagen machte sich Mattathias, der Sohn des Johannes, des Sohnes Simeons, ein Priester der Söhne Joaribs, aus Jerusalem auf und wohnte in Modin.
2 Und er hatte fünf Söhne, Joannan, mit Namen Caddis:
3 Simon; namens Thassi:
4 Judas, der Makkabäus genannt wurde:
5 Eleasar, genannt Avaran, und Jonathan, dessen Nachname Apphus war.
6 Und als er die Gotteslästerungen sah, die in Juda und Jerusalem begangen wurden,
7 Er sagte: Wehe mir! Warum wurde ich geboren, um dieses Elend meines Volkes und der heiligen Stadt zu sehen und dort zu wohnen, als es in die Hand des Feindes und das Heiligtum in die Hand von Fremden gegeben wurde?
8 Ihr Tempel ist wie ein Mann ohne Herrlichkeit geworden.
9 Ihre prächtigen Gefäße werden in die Gefangenschaft verschleppt, ihre Kinder auf der Straße erschlagen, ihre jungen Männer mit dem Schwert des Feindes.
10 Welches Volk hat nicht an seinem Königreich teilgehabt und von seiner Beute profitiert?
11 All ihr Schmuck wird weggenommen; Von einer freien Frau ist sie zur Sklavin geworden.
12 Und siehe, unser Heiligtum, unsere Schönheit und Herrlichkeit, ist verwüstet, und die Heiden haben es entweiht.
13 Zu welchem Zweck sollen wir nun noch leben?
14 Da zerrissen Mattathias und seine Söhne ihre Kleider, zogen Säcke an und trauerten sehr.
15 In der Zwischenzeit kamen die Beamten des Königs, die das Volk zum Aufstand zwangen, in die Stadt Modin, um ihnen Opfer zu bringen.
16 Und als viele aus Israel zu ihnen kamen, kamen auch Mattathias und seine Söhne zusammen.
17 Da antworteten die Beamten des Königs und sprachen folgendes zu Mattathias: Du bist ein Herrscher und ein ehrenhafter und großer Mann in dieser Stadt und gestärkt durch Söhne und Brüder:
18 Und nun komm zuerst und erfülle das Gebot des Königs, wie alle Heiden es getan haben, ja, auch die Männer von Juda und die, die in Jerusalem übrig geblieben sind. So sollst du und dein Haus in die Zahl des Königs aufgenommen werden Freunde, und du und deine Kinder werden mit Silber und Gold und vielen Belohnungen geehrt werden.
19 Da antwortete Mattathias und redete mit lauter Stimme: Obwohl alle Nationen, die unter der Herrschaft des Königs stehen, ihm gehorchen und ein jeder von der Religion ihrer Väter abfallen und seinen Geboten zustimmen würden:
20 Doch ich und meine Söhne und meine Brüder werden im Bund unserer Väter wandeln.
21 Gott bewahre, dass wir das Gesetz und die Verordnungen verlassen.
22 Wir werden nicht auf die Worte des Königs hören, um von unserer Religion abzuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken.
23 Als er nun diese Worte gesprochen hatte, kam einer der Juden vor aller Augen, um auf dem Altar zu Modin zu opfern, wie es der König befohlen hatte.
24 Als Mattathias das sah, entbrannte er vor Eifer, und seine Zügel zitterten, und er konnte nicht umhin, seinen Zorn gemäß dem Urteil zu zeigen. Da lief er und erschlug ihn auf dem Altar.
25 Auch den Beauftragten des Königs, der die Menschen zum Opfern zwang, tötete er damals und riss den Altar nieder.
26 So handelte er eifrig für das Gesetz Gottes, wie Pinies es mit Zambri, dem Sohn Saloms, tat.
27 Und Mattathias schrie in der ganzen Stadt mit lauter Stimme und sprach: Wer eifrig für das Gesetz ist und den Bund hält, der soll mir folgen.
28 Da flohen er und seine Söhne in die Berge und ließen alles zurück, was sie in der Stadt hatten.
29 Da zogen viele, die nach Gerechtigkeit und Recht suchten, in die Wüste hinab, um dort zu wohnen.
30 Sowohl sie als auch ihre Kinder und ihre Frauen; und ihr Vieh; weil die Bedrängnisse über ihnen zunahmen.
31 Als nun den Dienern des Königs und dem Heer, das in Jerusalem in der Stadt Davids war, berichtet wurde, dass einige Männer, die das Gebot des Königs gebrochen hatten, in die verborgenen Orte der Wüste hinabgezogen waren,
32 Sie jagten ihnen in großer Zahl nach, überholten sie, lagerten sich gegen sie und führten am Sabbattag Krieg gegen sie.
33 Und sie sprachen zu ihnen: Es genüge, was ihr bisher getan habt; Kommt heraus und tut nach dem Gebot des Königs, und ihr werdet leben.
34 Aber sie sagten: Wir werden nicht herauskommen und auch nicht tun, was der König geboten hat, um den Sabbattag zu entweihen.
35 Dann lieferten sie ihnen den Kampf mit aller Eile.
36 Doch sie antworteten ihnen nicht und warfen keinen Stein auf sie und verstopften auch nicht die Orte, an denen sie sich versteckten.
37 Er aber sprach: Lasst uns alle in unserer Unschuld sterben! Himmel und Erde werden für uns zeugen, dass ihr uns zu Unrecht getötet habt.

38 Und sie erhoben sich am Sabbath zum Kampf gegen sie und erschlugen sie samt ihren Frauen und Kindern und ihrem Vieh, insgesamt tausend Menschen.
39 Als nun Mattathias und seine Freunde davon erfuhren, trauerten sie sehr um sie.
40 Und einer von ihnen sagte zu einem anderen: Wenn wir alle tun, was unsere Brüder getan haben, und nicht für unser Leben und unsere Gesetze gegen die Heiden kämpfen, werden sie uns jetzt schnell von der Erde vertreiben.
41 Da beschlossen sie zu jener Zeit und sprachen: Wer auch immer am Sabbattag mit uns in den Kampf ziehen wird, gegen den werden wir kämpfen; Wir werden auch nicht alle sterben wie unsere Brüder, die an geheimen Orten ermordet wurden.
42 Da kam zu ihm eine Schar Assideaner, mächtige Männer Israels, alle, die sich freiwillig dem Gesetz ergeben hatten.
43 Und alle, die vor der Verfolgung flohen, schlossen sich ihnen an und waren ihnen ein Stützpunkt.
44 Da schlossen sie sich zusammen und schlugen in ihrem Zorn die Sünder und in ihrem Zorn die Bösen; der Rest aber floh zu den Heiden, um Hilfe zu suchen.
45 Da gingen Mattathias und seine Freunde umher und rissen die Altäre nieder.
46 Und alle Kinder, die sie an der Küste Israels unbeschnitten fanden, beschnitten sie tapfer.
47 Auch sie jagten den stolzen Männern nach, und das Werk gedieh in ihrer Hand.
48 So erholten sie das Gesetz aus der Hand der Heiden und aus der Hand der Könige und ließen den Sünder nicht triumphieren.
49 Als nun die Zeit nahte, in der Mattathias sterben sollte, sagte er zu seinen Söhnen: Jetzt haben Stolz und Tadel Kraft gewonnen und die Zeit der Zerstörung und der Zorn der Empörung:
50 Nun aber, meine Söhne, seid eifrig für das Gesetz und gebt euer Leben für den Bund eurer Väter.
51 Erinnern Sie sich an die Taten unserer Väter zu ihrer Zeit; So werdet ihr große Ehre und einen ewigen Namen erhalten.
52 Wurde Abraham nicht in der Versuchung als treu befunden, und es wurde ihm als Gerechtigkeit zugerechnet?
53 Joseph hielt in der Zeit seiner Not das Gebot und wurde zum Herrn von Ägypten ernannt.
54 Phinees, unser Vater, erlangte durch seinen Eifer und Eifer den Bund eines ewigen Priestertums.
55 Um das Wort zu erfüllen, wurde Jesus zum Richter in Israel ernannt.
56 Kaleb, weil er Zeugnis abgelegt hatte, bevor die Gemeinde das Erbe des Landes erhielt.
57 David besaß aufgrund seiner Barmherzigkeit den Thron eines ewigen Königreichs.
58 Elias wurde in den Himmel aufgenommen, weil er sich eifrig und eifrig für das Gesetz einsetzte.
59 Ananias, Asarias und Misael wurden durch den Glauben aus der Flamme gerettet.
60 Daniel wurde wegen seiner Unschuld aus dem Rachen der Löwen gerettet.
61 Und bedenkt so alle Zeitalter hindurch, dass niemand überwunden wird, der auf ihn vertraut.
62 Fürchtet euch also nicht vor den Worten eines sündigen Menschen; denn seine Herrlichkeit wird aus Mist und Würmern bestehen.
63 Heute wird er erhöht und morgen wird er nicht mehr gefunden werden, denn er ist in seinen Staub zurückgekehrt und sein Gedanke ist zunichte geworden.
64 Darum, meine Söhne, seid tapfer und stellt euch als Männer im Namen des Gesetzes dar; denn dadurch werdet ihr Ruhm erlangen.
65 Und siehe, ich weiß, dass dein Bruder Simon ein Mann mit Rat ist. Höre immer auf ihn; er wird dir zum Vater sein.
66 Was Judas Makkabäus betrifft, er war von Jugend auf mächtig und stark. Er sei dein Anführer und kämpfe im Kampf des Volkes.
67 Nehmt auch alle zu euch, die das Gesetz befolgen, und rächt das Unrecht eures Volkes.
68 Vergeltet den Heiden völlig und achtet auf die Gebote des Gesetzes.
69 Und er segnete sie und wurde zu seinen Vätern versammelt.
70 Und er starb im hundertsechsundvierzigsten Jahr, und seine Söhne begruben ihn in den Gräbern seiner Väter in Modin, und ganz Israel wehklagte sehr über ihn.

KAPITEL 3

1 Da erhob sich an seiner Stelle sein Sohn Judas, genannt Makkabäus.
2 Und alle seine Brüder halfen ihm und auch alle, die mit seinem Vater zusammen waren, und sie kämpften mit Fröhlichkeit in der Schlacht Israels.
3 Und er erwies seinem Volk große Ehre und legte einen Brustharnisch an wie ein Riese und gürtete seinen Kriegsharnisch um sich und kämpfte und beschützte das Heer mit seinem Schwert.
4 In seinen Taten war er wie ein Löwe und wie ein Löwenjunges, das nach seiner Beute brüllte.
5 Denn er verfolgte die Bösen und suchte sie auf und verbrannte diejenigen, die sein Volk ärgerten.
6 Darum fürchteten sich die Gottlosen vor ihm, und alle Übeltäter gerieten in Bedrängnis, denn in seiner Hand gedieh das Heil.
7 Er betrübte auch viele Könige und erfreute Jakob durch seine Taten, und sein Andenken ist für immer gesegnet.
8 Und er zog durch die Städte Judas, vernichtete die Gottlosen aus ihnen und wendete den Zorn von Israel ab.
9 So wurde er bis ans Ende der Erde bekannt und nahm diejenigen auf, die zum Untergang bereit waren.
10 Da versammelte Apollonius die Heiden und ein großes Heer aus Samaria, um gegen Israel zu kämpfen.
11 Als Judas dies bemerkte, ging er ihm entgegen und schlug ihn und tötete ihn. Auch viele fielen erschlagen zu Boden, die übrigen aber flohen.
12 Da nahm Judas ihre Beute und auch das Schwert des Apollonius und kämpfte damit sein ganzes Leben lang.
13 Als nun Seron, ein Fürst des syrischen Heeres, hörte, dass Judas eine Menge und Schar von Gläubigen zu sich versammelt hatte, um mit ihm in den Krieg zu ziehen;
14 Er sagte: Ich werde mir im Königreich einen Namen und Ehre verschaffen; denn ich werde mit Judas und denen, die mit ihm sind, kämpfen, die das Gebot des Königs missachten.
15 Da machte er ihn bereit, hinaufzuziehen, und mit ihm zog ein gewaltiges Heer der Gottlosen, um ihm zu helfen und sich an den Kindern Israel zu rächen.
16 Und als er sich dem Aufstieg nach Beth-Horon näherte, zog Judas ihm mit einer kleinen Schar entgegen.
17 Und als sie das Heer auf sich zukommen sahen, sagten sie zu Judas: Wie sollen wir, da wir so wenige sind, imstande sein, gegen eine so große Menge und so stark zu kämpfen, wenn wir doch den ganzen Tag durch Fasten in Ohnmacht fallen?
18 Da antwortete Judas: Es ist für viele nicht schwer, in den Händen einiger weniger gefangen zu sein; und mit dem Gott des Himmels ist alles eins, mit einer großen Menge oder einer kleinen Schar zu retten:
19 Denn der Sieg in der Schlacht hängt nicht von der Menge der Heerscharen ab; aber Stärke kommt vom Himmel.

20 Sie kommen mit viel Stolz und Ungerechtigkeit gegen uns, um uns und unsere Frauen und Kinder zu vernichten und uns zu berauben:
21 Aber wir kämpfen für unser Leben und unsere Gesetze.
22 Darum wird der Herr selbst sie vor unserem Angesicht vernichten; und was euch betrifft, fürchtet euch nicht vor ihnen.
23 Kaum hatte er aufgehört zu reden, stürzte er sich plötzlich auf sie, und so wurden Seron und sein Heer vor ihm gestürzt.
24 Und sie verfolgten sie vom Abstieg von Bethhoron bis zur Ebene, wo etwa achthundert Mann von ihnen getötet wurden; und der Rest floh in das Land der Philister.
25 Da begann die Furcht vor Judas und seinen Brüdern und eine überaus große Furcht, die über die sie umgebenden Nationen kommen würde:
26 Als sein Ruhm dem König bekannt wurde, redeten alle Nationen von den Schlachten des Judas.
27 Als nun König Antiochus dies hörte, war er voller Empörung. Deshalb sandte er alle Streitkräfte seines Reiches aus und versammelte sie, sogar ein sehr starkes Heer.
28 Er öffnete auch seinen Schatz und gab seinen Soldaten ein Jahr lang Lohn und befahl ihnen, bereit zu sein, wann immer er sie brauchte.
29 Als er jedoch sah, dass das Geld aus seinen Schätzen knapp wurde und dass die Abgaben im Land gering waren, wegen der Zwietracht und der Pest, die er über das Land gebracht hatte, indem er die alten Gesetze aufhob;
30 Er befürchtete, dass er die Lasten nicht länger ertragen und nicht mehr so großzügig Geschenke machen könnte wie zuvor; denn er hatte mehr als die Könige vor ihm.
31 Darum beschloss er, in großer Verwirrung, nach Persien zu gehen, um dort die Tribute der Länder einzunehmen und viel Geld einzusammeln.
32 So überließ er Lysias, einen Adligen und Angehörigen des Königshauses, die Geschäfte des Königs vom Fluss Euphrat bis an die Grenzen Ägyptens.
33 Und um seinen Sohn Antiochus aufzuziehen, bis er wiederkam.
34 Und er übergab ihm die Hälfte seiner Truppen und die Elefanten und gab ihm die Verantwortung für alles, was er tun wollte, auch für die, die in Juda und Jerusalem wohnten:
35 Nämlich, dass er ein Heer gegen sie senden sollte, um die Stärke Israels und den Rest Jerusalems zu vernichten und auszurotten und ihr Denkmal von diesem Ort wegzunehmen;
36 Und er sollte Fremde in allen ihren Quartieren unterbringen und ihr Land durch das Los aufteilen.
37 Da nahm der König die Hälfte der verbliebenen Truppen und zog im hundertsiebenundvierzigsten Jahr von seiner königlichen Stadt Antiochia ab. und nachdem er den Euphrat überquert hatte, zog er durch die Hochländer.
38 Da erwählte Lysias Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, Nikanor und Gorgias, mächtige Männer aus den Freunden des Königs:
39 Und er sandte mit ihnen vierzigtausend Fußsoldaten und siebentausend Reiter, um in das Land Juda zu ziehen und es zu vernichten, wie der König befohlen hatte.
40 Und sie zogen mit all ihrer Kraft aus und kamen und lagerten sich bei Emmaus in der Ebene.
41 Und als die Kaufleute des Landes ihr Gerücht hörten, nahmen sie mit ihren Dienern viel Silber und Gold und kamen ins Lager, um die Kinder Israel als Sklaven zu kaufen, eine Macht auch in Syrien und im Land der Philister schlossen sich ihnen an.
42 Als Judas und seine Brüder sahen, dass das Elend sich vervielfachte und dass sich die Streitkräfte in ihren Grenzen lagerten, wussten sie, wie der König befohlen hatte, das Volk zu vernichten und völlig zu vernichten;
43 Sie sagten zueinander: Lasst uns das verfallene Vermögen unseres Volkes wiederherstellen und für unser Volk und das Heiligtum kämpfen.
44 Dann versammelte sich die Gemeinde, damit sie sich zum Kampf bereit machte und betete und um Gnade und Mitleid bat.
45 Nun lag Jerusalem leer wie eine Wüste, und keiner seiner Kinder ging ein oder aus. Auch das Heiligtum wurde zertreten, und Fremde behielten die Festung; die Heiden hatten dort ihren Wohnsitz; Und die Freude wurde von Jakob genommen, und die Flöte mit der Harfe verstummte.
46 Da versammelten sich die Israeliten und kamen nach Masfa gegenüber von Jerusalem; denn in Maspha war der Ort, an dem sie einst in Israel beteten.
47 Und sie fasteten an jenem Tag, zogen Säcke an und warfen Asche auf ihre Häupter und zerrissen ihre Kleider.
48 Und legte das Buch des Gesetzes auf, in dem die Heiden versucht hatten, das Gleichnis ihrer Bilder zu malen.
49 Sie brachten auch die Kleider der Priester und die Erstlinge und den Zehnten; und sie trieben die Nasiräer auf, die ihre Tage vollendet hatten.
50 Da riefen sie mit lauter Stimme zum Himmel und sprachen: Was sollen wir damit machen, und wohin sollen wir sie wegbringen?
51 Denn dein Heiligtum ist zertreten und entweiht, und deine Priester sind betrübt und erniedrigt.
52 Und siehe, die Heiden haben sich gegen uns versammelt, um uns zu vernichten. Was sie gegen uns planen, das weißt du.
53 Wie können wir ihnen widerstehen, wenn du, o Gott, uns nicht hilfst?
54 Da bliesen sie die Posaunen und riefen mit lauter Stimme.
55 Und danach setzte Judas Oberste über das Volk ein, nämlich Oberste über Tausende und über Hunderte und über Fünfzig und über Zehner.
56 Diejenigen aber, die Häuser bauten oder sich mit Frauen verlobt hatten oder Weinberge pflanzten oder sich fürchteten, denen befahl er, dass sie zurückkehren sollten, jeder in sein eigenes Haus, gemäß dem Gesetz.
57 Da brach das Lager auf und schlug sich auf der Südseite von Emmaus auf.
58 Und Judas sprach: Bewaffnet euch und seid tapfere Männer und sorgt dafür, dass ihr bis zum Morgen bereit seid, damit ihr mit diesen Nationen kämpft, die sich gegen uns versammelt haben, um uns und unser Heiligtum zu zerstören:
59 Denn es ist besser für uns, im Kampf zu sterben, als das Unglück unseres Volkes und unseres Heiligtums mit anzusehen.
60 Doch wie der Wille Gottes im Himmel ist, so lass ihn tun.

KAPITEL 4

1 Da nahm Gorgias fünftausend Fußsoldaten und tausend der besten Reiter und zog nachts aus dem Lager;
2 Bis zum Ende könnte er in das Lager der Juden eindringen und sie plötzlich schlagen. Und die Männer der Festung waren seine Führer.
3 Als Judas das hörte, zog er selbst und die tapferen Männer mit ihm weg, um das Heer des Königs zu schlagen, das bei Emmaus war,
4 Noch wurden die Truppen aus dem Lager zerstreut.
5 In der Zwischenzeit kam Gorgias in der Nacht in das Lager des Judas. Und als er dort niemanden fand, suchte er sie in den Bergen. Denn er sagte: Diese Kerle fliehen vor uns

6 Doch als es Tag wurde, erschien Judas in der Ebene mit dreitausend Männern, die jedoch weder Rüstung noch Schwerter hatten.
7 Und sie sahen das Lager der Heiden, es war stark und gut gespannt und von Reitern umgeben; und diese waren Kriegsexperten.
8 Da sprach Judas zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge und fürchtet euch nicht vor ihrem Ansturm.
9 Denken Sie daran, wie unsere Väter im Roten Meer gerettet wurden, als der Pharao sie mit einer Armee verfolgte.
10 Nun lasst uns nun zum Himmel schreien, wenn der Herr uns vielleicht gnädig sein und an den Bund unserer Väter denken und dieses Heer heute vor unserem Angesicht vernichten wird:
11 Damit alle Heiden erkennen, dass es einen gibt, der Israel errettet und rettet.
12 Da hoben die Fremden ihre Augen auf und sahen, wie sie ihnen entgegentraten.
13 Darum zogen sie aus dem Lager in den Kampf; aber die mit Judas waren, bliesen ihre Posaunen.
14 Da schlossen sie sich dem Kampf an, und die Heiden flohen in der Verwirrung in die Ebene.
15 Doch alle Hintersten von ihnen wurden mit dem Schwert getötet; denn sie verfolgten sie bis Gasera und bis in die Ebenen von Idumäa und Azotus und Jamnia, sodass von ihnen insgesamt dreitausend Mann getötet wurden.
16 Nachdem dies geschehen war, kehrte Judas mit seinem Heer von der Verfolgung zurück.
17 Und er sprach zum Volk: Seid nicht gierig nach der Beute, denn es liegt ein Kampf vor uns!
18 Und Gorgias und sein Heer sind hier bei uns auf dem Berg. Doch stellt euch nun unseren Feinden entgegen und überwindet sie, und danach könnt ihr mutig die Beute an euch nehmen.
19 Als Judas noch diese Worte redete, erschien ein Teil von ihnen, der aus dem Berg schaute:
20 Als sie sahen, dass die Juden ihr Heer in die Flucht geschlagen hatten und die Zelte niederbrannten; denn der Rauch, der gesehen wurde, verkündete, was getan wurde:
21 Als sie nun dies sahen, fürchteten sie sich sehr, und als sie auch das Heer des Judas in der Ebene zum Kampf bereit sahen,
22 Sie flohen alle in das Land der Fremden.
23 Dann kehrte Judas zurück, um die Zelte zu plündern, wo sie viel Gold und Silber und blaue Seide und Purpur vom Meer und große Reichtümer bekamen.
24 Danach gingen sie nach Hause und sangen ein Danklied und priesen den Herrn im Himmel, weil es gut ist, weil seine Barmherzigkeit ewig währt.
25 So erlebte Israel an diesem Tag eine große Befreiung.
26 Nun kamen alle Fremden, die geflohen waren, und berichteten Lysias, was geschehen war:
27 Als er davon hörte, war er bestürzt und entmutigt, weil weder an Israel getan wurde, was er wollte, noch geschah, was der König ihm befohlen hatte.
28 Im folgenden Jahr versammelte Lysias nun sechzigtausend auserlesene Fußsoldaten und fünftausend Reiter, um sie zu unterwerfen.
29 Und sie kamen nach Idumäa und schlugen ihre Zelte in Beth-Sura auf, und Judas traf ihnen mit zehntausend Mann.
30 Und als er das mächtige Heer sah, betete er und sprach: Gesegnet bist du, o Retter Israels, der du die Gewalt des mächtigen Mannes durch die Hand deines Dieners David besänftigt und das Heer der Fremden in die Hände gegeben hast Jonathan, der Sohn Sauls, und sein Waffenträger;
31 Besiege dieses Heer in der Hand deines Volkes Israel und lass es durch seine Macht und Reiter zunichte gemacht werden!
32 Mache ihnen den Mut und lasse den Mut ihrer Stärke schwinden, und lass sie vor ihrem Untergang erzittern.
33 Erschlage die, die dich lieben, mit dem Schwert, und alle, die deinen Namen kennen, sollen dich mit Danksagung preisen.
34 So schlossen sie sich dem Kampf an; Und es wurden vom Heer des Lysias etwa fünftausend Mann getötet, noch bevor sie getötet wurden.
35 Als Lysias nun sah, wie sein Heer in die Flucht geschlagen wurde und wie männlich die Soldaten des Judas waren und wie sie bereit waren, tapfer zu leben oder zu sterben, zog er nach Antiochia, versammelte eine Schar Fremder und vergrößerte sein Heer Als es geschah, wollte er wieder nach Judäa kommen.
36 Da sagten Judas und seine Brüder: Siehe, unsere Feinde sind bestürzt. Lasst uns hinaufgehen, um das Heiligtum zu reinigen und zu weihen.
37 Daraufhin versammelte sich das ganze Heer und stieg auf den Berg Zion.
38 Und als sie sahen, wie das Heiligtum verwüstet und der Altar entweiht und die Tore verbrannt waren und in den Vorhöfen Sträucher wuchsen wie in einem Wald oder auf einem der Berge, ja, und die Gemächer der Priester abgerissen wurden;
39 Sie zerrissen ihre Kleider und klagten laut und warfen Asche auf ihre Häupter.
40 Und sie fielen flach auf die Erde, fielen auf ihr Angesicht und bliesen mit den Posaunen Alarm und schrien gen Himmel.
41 Dann ernannte Judas einige Männer zum Kampf gegen die Bewohner der Festung, bis er das Heiligtum gereinigt hatte.
42 So erwählte er Priester mit untadeligem Reden, die Freude am Gesetz hatten:
43 der das Heiligtum reinigte und die unreinen Steine an einen unreinen Ort brachte.
44 Und als sie berieten, was mit dem Brandopferaltar geschehen sollte, der entweiht worden war;
45 Sie hielten es für das Beste, es abzureißen, damit es ihnen nicht zur Schande würde, weil die Heiden es verunreinigt hatten. Deshalb rissen sie es ab,
46 Und legte die Steine auf dem Berg des Tempels an einem geeigneten Ort nieder, bis ein Prophet käme, um zu zeigen, was mit ihnen geschehen sollte.
47 Dann nahmen sie ganze Steine nach dem Gesetz und bauten einen neuen Altar nach dem alten;
48 Und er baute das Heiligtum und die Dinge, die im Tempel waren, und heiligte die Vorhöfe.
49 Sie machten auch neue heilige Gefäße und brachten den Leuchter, den Brandopferaltar, den Räucheraltar und den Tisch in den Tempel.
50 Und auf dem Altar räucherten sie und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, um im Tempel Licht zu spenden.
51 Und sie legten die Brote auf den Tisch und breiteten die Decken aus und vollendeten alle Arbeiten, die sie begonnen hatten.
52 Und am fünfundzwanzigsten Tag des neunten Monats, der Monat Kasleu genannt wird, im einhundertachtundvierzigsten Jahr, standen sie rechtzeitig am Morgen auf,
53 Und sie opferten nach dem Gesetz auf dem neuen Brandopferaltar, den sie gemacht hatten.
54 Seht, zu welcher Zeit und an welchem Tag hatten die Heiden es entweiht, indem es mit Liedern, Zithern, Harfen und Zimbeln geweiht wurde.

55 Da fiel das ganze Volk auf ihre Angesichter, betete an und pries den Gott des Himmels, der ihnen guten Erfolg beschert hatte.
56 Und so feierten sie die Einweihung des Altars acht Tage lang und opferten voller Freude Brandopfer und opferten das Opfer der Erlösung und des Lobpreises.
57 Sie schmückten auch die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kronen und Schilden; und die Tore und die Kammern erneuerten sie und hängten Türen daran.
58 So herrschte große Freude unter dem Volk, dass die Schmach der Heiden hinweggetan war.
59 Und Judas und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels ordneten an, dass die Tage der Einweihung des Altars von Jahr zu Jahr zu ihrer Zeit eingehalten werden sollten, und zwar acht Tage lang, vom fünfundzwanzigsten Tag des Monats Kasleu an , mit Heiterkeit und Freude.
60 Zu dieser Zeit bauten sie auch den Berg Zion mit hohen Mauern und starken Türmen ringsum auf, damit die Heiden nicht kämen und ihn niederträgten, wie sie es zuvor getan hatten.
61 Und sie errichteten dort eine Garnison, um es zu bewachen, und befestigten Beth-Sura, um es zu bewahren; dass das Volk eine Verteidigung gegen Idumäa hätte.

KAPITEL 5

1 Als nun die Völker ringsum hörten, dass der Altar gebaut und das Heiligtum wie zuvor erneuert worden sei, gefiel es ihnen sehr nicht.
2 Darum dachten sie daran, die Generation Jakobs, die unter ihnen war, zu vernichten, und begannen daraufhin, das Volk zu töten und zu vernichten.
3 Und Judas kämpfte gegen die Kinder Esaus in Idumäa bei Arabattine, weil sie Gael belagerten; und er versetzte ihnen einen großen Sieg, ließ ihren Mut schwinden und nahm ihre Beute.
4 Er erinnerte sich auch an das Unrecht der Kinder Beans, die dem Volk eine Falle und ein Ärgernis gewesen waren, weil sie ihnen auf den Wegen auflauerten.
5 Und er schloss sie in den Türmen ein und lagerte sich gegen sie und vernichtete sie völlig und verbrannte die Türme jenes Ortes mit Feuer und alles, was darin war.
6 Danach zog er zu den Kindern Ammon, wo er eine große Macht und viel Volk vorfand, mit Timotheus, ihrem Anführer.
7 So kämpfte er viele Schlachten mit ihnen, bis sie schließlich vor ihm in Verlegenheit gerieten; und er schlug sie.
8 Und als er Jazar und die dazugehörigen Städte eingenommen hatte, kehrte er nach Judäa zurück.
9 Da versammelten sich die Heiden, die in Galaad waren, gegen die Israeliten, die in ihren Quartieren waren, um sie zu vernichten; aber sie flohen in die Festung Dathema.
10 Und sandte Briefe an Judas und seine Brüder: Die Heiden, die um uns herum sind, haben sich gegen uns versammelt, um uns zu vernichten:
11 Und sie bereiteten sich darauf vor, zu kommen und die Festung einzunehmen, wohin wir geflohen sind; Timotheus war der Anführer ihres Heeres.
12 Kommt nun und errettet uns aus ihren Händen, denn viele von uns sind erschlagen worden:
13 Ja, alle unsere Brüder, die in den Gegenden Tobies waren, wurden getötet; auch ihre Frauen und ihre Kinder haben sie Gefangene weggeführt und ihre Habe weggetragen; und sie haben dort etwa tausend Männer vernichtet.
14 Als diese Briefe noch gelesen wurden, siehe, kamen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern und berichteten dies:
15 Und sie sprachen: Die Einwohner von Ptolemais, Tyrus, Sidon und ganz Galiläa der Heiden haben sich gegen uns versammelt, um uns zu vernichten.
16 Als Judas und das Volk diese Worte hörten, versammelte sich eine große Gemeinde, um zu beraten, was sie für ihre Brüder tun sollten, die in Not waren und von ihnen angegriffen wurden.
17 Da sprach Judas zu seinem Bruder Simon: Wähle dir Männer aus und geh und errette deine Brüder, die in Galiläa sind, denn ich und Jonathan, mein Bruder, werden in das Land Galaad ziehen.
18 So ließ er Joseph, den Sohn des Zacharias, und Asarias, die Obersten des Volkes, mit dem Rest des Heeres in Judäa zurück, um es zu bewachen.
19 Dem gab er das Gebot und sprach: Übernehmt die Führung dieses Volkes und sorgt dafür, dass ihr nicht gegen die Heiden Krieg führt, bis wir wiederkommen.
20 Und Simon wurden dreitausend Mann gegeben, um nach Galiläa zu ziehen, und Judas achttausend Mann für das Land Galaad.
21 Dann ging Simon nach Galiläa, wo er viele Schlachten mit den Heiden kämpfte, so dass die Heiden von ihm verunsichert wurden.
22 Und er verfolgte sie bis zum Tor von Ptolemais; und es wurden von den Heiden etwa dreitausend Mann getötet, deren Beute er nahm.
23 Und die in Galiläa und in Arbattis samt ihren Frauen und Kindern und allem, was sie hatten, nahm er mit sich und brachte sie mit großer Freude nach Judäa.
24 Auch Judas Makkabäus und sein Bruder Jonathan gingen über den Jordan und reisten drei Tagereisen durch die Wüste.
25 Dort trafen sie sich mit den Nabathitern, die friedvoll zu ihnen kamen und ihnen alles erzählten, was ihren Brüdern im Land Galaad widerfahren war:
26 Und wie viele von ihnen in Bosora und Bosor und Alema, Kasphor, Maked und Karnaim eingesperrt wurden; Alle diese Städte sind stark und großartig:
27 Und dass sie in den übrigen Städten des Landes Galaad eingeschlossen wurden und dass sie beschlossen hatten, morgen ihr Heer gegen die Festungen zu ziehen und sie einzunehmen und sie alle an einem Tag zu zerstören.
28 Daraufhin wandten sich Judas und sein Heer plötzlich auf dem Weg durch die Wüste nach Bosora. Und als er die Stadt erobert hatte, erschlug er alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes und nahm alle ihre Beute und verbrannte die Stadt mit Feuer.
29 Von dort zog er bei Nacht fort und ging, bis er zur Festung kam.
30 Und am nächsten Morgen blickten sie auf, und siehe, da war ein zahlloses Volk, das Leitern und andere Kriegsmaschinen trug, um die Festung einzunehmen; denn sie griffen sie an.
31 Als Judas nun sah, dass der Kampf begonnen hatte und das Geschrei der Stadt mit Posaunen und großem Lärm zum Himmel aufstieg,
32 Er sagte zu seinem Heer: Kämpfe heute für deine Brüder.
33 Und er zog in drei Gruppen hinter ihnen her, die ihre Posaunen erklangen ließen und im Gebet riefen.
34 Da wussten die Heere des Timotheus, dass es Makkabäus war, und flohen vor ihm. Deshalb schlug er sie mit großer Niederlage. so dass an diesem Tag etwa achttausend Mann von ihnen getötet wurden.
35 Nachdem dies geschehen war, wandte sich Judas zu Maspha; und nachdem er es angegriffen hatte, nahm er alles Männliche darin und tötete es, nahm die Beute davon und verbrannte es mit Feuer.

36 Von dort zog er und nahm Kasphon, Maged, Bosor und die anderen Städte des Landes Galaad ein.
37 Nach diesen Ereignissen versammelte Timotheus ein weiteres Heer und lagerte gegen Raphon jenseits des Baches.
38 Da sandte Judas Männer aus, um das Heer auszukundschaften, und diese brachten ihm Bescheid und ließen sagen: Alle Heiden, die um uns herum sind, haben sich zu ihnen versammelt, ein sehr großes Heer.
39 Er hat auch die Araber angeheuert, um ihnen zu helfen, und sie haben ihre Zelte jenseits des Baches aufgeschlagen, bereit, zu kommen und gegen dich zu kämpfen. Daraufhin ging Judas ihnen entgegen.
40 Da sprach Timotheus zu den Hauptleuten seines Heeres: Wenn Judas und sein Heer an den Bach kommen und er zuerst zu uns hinübergeht, werden wir ihm nicht widerstehen können; denn er wird uns mächtig überwältigen:
41 Wenn er sich aber fürchtet und jenseits des Flusses lagert, werden wir zu ihm hinübergehen und ihn besiegen.
42 Als Judas nun in die Nähe des Baches kam, ließ er die Schriftgelehrten des Volkes am Bach bleiben. Er gab ihnen den Befehl und sprach: Laßt niemanden im Lager bleiben, sondern lasst alle in den Kampf ziehen.
43 Und er ging zuerst zu ihnen und das ganze Volk nach ihm. Da waren alle Heiden vor ihm verunsichert, warfen ihre Waffen weg und flohen zum Tempel, der in Karnaim war.
44 Aber sie nahmen die Stadt ein und verbrannten den Tempel und alles, was darin war. So war Carnaim unterworfen, und sie konnten Judas nicht länger standhalten.
45 Da versammelte Judas alle Israeliten, die im Land Galaad waren, vom Geringsten bis zum Größten, sogar ihre Frauen und ihre Kinder und ihre Habe, ein sehr großes Heer, damit sie in das Land kamen Judäa.
46 Als sie nun nach Ephron kamen (das war eine große Stadt auf dem Weg, den sie gehen sollten, sehr gut befestigt), konnten sie weder zur Rechten noch zur Linken von ihr abweichen, sondern mussten notwendigerweise mitten durch sie hindurchgehen Es.
47 Da schlossen die Stadtbewohner sie aus und versperrten die Tore mit Steinen.
48 Da sandte Judas in friedvoller Weise zu ihnen und ließ ihnen sagen: Lasst uns durch euer Land ziehen, um in unser eigenes Land zu ziehen, und niemand soll euch etwas zuleide tun; wir werden nur zu Fuß hindurchgehen; doch sie wollten ihm nicht öffnen.
49 Da befahl Judas, im ganzen Heer zu verkünden, dass jeder sein Zelt an dem Ort aufschlagen sollte, an dem er war.
50 Da schlugen die Soldaten auf und griffen die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht an, bis sie schließlich in seine Hände fielen.
51 Und der erschlug dann alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes und verwüstete die Stadt und nahm ihre Beute und zog über die Erschlagenen durch die Stadt.
52 Danach gingen sie über den Jordan in die große Ebene vor Bethsan.
53 Und Judas versammelte die Nachkommenden und ermahnte das Volk die ganze Zeit, bis sie in das Land Judäa kamen.
54 Und sie stiegen voller Freude und Freude auf den Berg Zion, wo sie Brandopfer opferten, denn keiner von ihnen wurde getötet, bis sie in Frieden zurückgekehrt waren.
55 Zu der Zeit, als Judas und Jonathan im Land Galaad waren und Simon, sein Bruder, in Galiläa vor Ptolemais,
56 Joseph, der Sohn des Zacharias, und Asarias, die Obersten der Garnisonen, hörten von den tapferen und kriegerischen Taten, die sie getan hatten.
57 Da sagten sie: Lasst uns auch einen Namen machen und gegen die Heiden kämpfen, die um uns herum sind.
58 Als sie nun der Garnison, die bei ihnen war, Befehl gegeben hatten, zogen sie nach Jamnia.
59 Dann zogen Gorgias und seine Männer aus der Stadt, um gegen sie zu kämpfen.
60 Und so geschah es, dass Joseph und Azaras in die Flucht geschlagen und bis an die Grenzen Judäas verfolgt wurden; und an jenem Tag wurden etwa zweitausend Männer des Volkes Israel getötet.
61 So kam es zu einem großen Umsturz unter den Kindern Israels, weil sie Judas und seinen Brüdern nicht gehorchten, sondern dachten, sie würden etwas Tapferes tun.
62 Außerdem stammten diese Männer nicht aus dem Samen derer, durch deren Hand Israel die Befreiung gegeben wurde.
63 Doch der Mann Judas und seine Brüder waren in den Augen ganz Israels und aller Heiden sehr bekannt, wo immer man ihren Namen hörte;
64 So sehr, dass sich das Volk mit freudigem Jubel zu ihnen versammelte.
65 Danach zog Judas mit seinen Brüdern aus und kämpfte gegen die Kinder Esaus im Land gegen Süden, wo er Hebron und seine Städte schlug und seine Festung zerstörte und seine Türme ringsum niederbrannte.
66 Von dort zog er weiter, um in das Land der Philister zu ziehen, und zog durch Samaria.
67 Zu dieser Zeit wurden einige Priester, die ihre Tapferkeit unter Beweis stellen wollten, im Kampf getötet, weil sie unvorbereitet in den Kampf zogen.
68 Da wandte sich Judas im Land der Philister an Azotus, und als er ihre Altäre abgerissen, ihre geschnitzten Bilder mit Feuer verbrannt und ihre Städte verwüstet hatte, kehrte er in das Land Judäa zurück.

KAPITEL 6

1 Ungefähr zu dieser Zeit hörte König Antiochus, als er durch die Hochländer reiste, sagen, dass Elymais im Land Persien eine Stadt sei, die für Reichtum, Silber und Gold sehr bekannt sei;
2 Und dass es darin einen sehr reichen Tempel gab, in dem sich goldene Decken, Brustpanzer und Schilde befanden, die Alexander, der Sohn Philipps, der mazedonische König, der zuerst unter den Griechen regierte, dort zurückgelassen hatte.
3 Darum kam er und versuchte, die Stadt einzunehmen und zu plündern; aber er konnte es nicht, weil die Leute aus der Stadt, nachdem sie ihn gewarnt hatten,
4 Er erhob sich gegen ihn im Kampf. Da floh er und brach mit großer Not von dort auf und kehrte nach Babylon zurück.
5 Und es kam einer, der ihm die Nachricht nach Persien überbrachte, dass die Heere, die gegen das Land Judäa zogen, in die Flucht geschlagen wurden:
6 Und dass Lysias, der mit großer Macht als Erster auszog, von den Juden vertrieben wurde; und dass sie durch die Rüstung, die Macht und die Beute, die sie von den Heeren erhalten hatten, die sie vernichtet hatten, stark gemacht wurden:
7 Auch dass sie den Gräuel niedergerissen hätten, den er auf dem Altar in Jerusalem aufgestellt hatte, und dass sie das Heiligtum wie zuvor mit hohen Mauern und seiner Stadt Beth-Sura umgeben hätten.
8 Als der König diese Worte hörte, war er erstaunt und sehr gerührt. Da legte er ihn auf sein Bett und wurde krank vor Kummer, weil ihm nicht das widerfahren war, was er erwartet hatte.

9 Und dort blieb er viele Tage; denn seine Trauer wurde immer größer, und er rechnete damit, dass er sterben würde.
10 Da rief er alle seine Freunde zusammen und sprach zu ihnen: Der Schlaf ist aus meinen Augen verschwunden, und mein Herz versagt vor lauter Sorge.
11 Und ich dachte bei mir selbst: In welche Drangsal bin ich geraten, und wie groß ist die Flut des Elends, in der ich jetzt bin! denn ich war großzügig und geliebt in meiner Macht.
12 Jetzt aber erinnere ich mich an das Böse, das ich in Jerusalem getan habe, und dass ich alle goldenen und silbernen Gefäße, die darin waren, nahm und aussandte, um die Bewohner von Judäa ohne Grund zu vernichten.
13 So erkenne ich, dass aus diesem Grund diese Schwierigkeiten über mich gekommen sind, und siehe, ich komme aus großer Trauer in einem fremden Land um.
14 Da rief er Philippus, einen seiner Freunde, den er zum Herrscher über sein ganzes Reich machte,
15 Und er gab ihm die Krone und sein Gewand und sein Siegel, damit er seinen Sohn Antiochus erziehen und ihn für das Königreich erziehen sollte.
16 So starb König Antiochus dort im 149. Jahr.
17 Als Lysias nun erfuhr, dass der König gestorben war, setzte er seinen Sohn Antiochus, den er als Kind großgezogen hatte, an seiner Stelle zum König ein und gab ihm den Namen Eupator.
18 Um diese Zeit schlossen diejenigen, die im Turm waren, die Israeliten um das Heiligtum herum ein und suchten stets nach ihrem Leid und nach der Stärkung der Heiden.
19 Da rief Judas, um sie zu vernichten, das ganze Volk zusammen, um sie zu belagern.
20 Und sie kamen zusammen und belagerten sie im einhundertfünfzigsten Jahr, und er baute Schüsse gegen sie und andere Waffen.
21 Doch etliche von den Belagerten machten sich auf den Weg, denen sich einige gottlose Männer aus Israel anschlossen.
22 Und sie gingen zum König und sprachen: Wie lange wird es dauern, bis du das Urteil vollziehst und unsere Brüder rächst?
23 Wir waren bereit, deinem Vater zu dienen und zu tun, was er von uns wollte, und seinen Geboten zu gehorchen;
24 Aus diesem Grund belagern die Angehörigen unseres Volkes den Turm und entfremden sich von uns. Außerdem töteten sie so viele von uns, wie sie finden konnten, und plünderten unser Erbe.
25 Sie haben ihre Hand nicht nur gegen uns ausgestreckt, sondern auch gegen ihre Grenzen.
26 Und siehe, heute belagern sie den Turm zu Jerusalem, um ihn einzunehmen; auch das Heiligtum und Bethsura haben sie befestigt.
27 Wenn du sie also nicht schnell zurückhältst, werden sie größere Dinge als diese tun, und du wirst sie nicht beherrschen können.
28 Als der König das hörte, wurde er zornig und versammelte alle seine Freunde und die Hauptleute seines Heeres und die, die für das Pferd zuständig waren.
29 Auch aus anderen Königreichen und von den Inseln des Meeres kamen Scharen angeheuerter Soldaten zu ihm.
30 So belief sich die Zahl seines Heeres auf hunderttausend Mann zu Fuß, zwanzigtausend Reiter und zweiunddreißig Elefanten, die im Kampf geübt wurden.
31 Diese zogen durch Idumäa und schlugen gegen Bethsura vor, das sie viele Tage lang stürmten und Kriegsmaschinen herstellten; aber die von Bethsura zogen aus und verbrannten sie mit Feuer und kämpften tapfer.
32 Daraufhin verließ Judas den Turm und lagerte sich in Bathzacharias gegenüber dem Lager des Königs.
33 Da erhob sich der König sehr früh und marschierte wild mit seinem Heer gegen Bathzacharias, wo seine Heere sie zum Kampf bereit machten und die Posaunen erschallen ließen.
34 Und um die Elefanten zum Kampf zu provozieren, zeigten sie ihnen das Blut von Weintrauben und Maulbeeren.
35 Und sie teilten die Tiere unter den Heeren auf und stellten für jeden Elefanten tausend Männer, bewaffnet mit Panzerröcken und mit Helmen aus Messing auf dem Kopf; und außerdem wurden für jedes Tier fünfhundert Reiter der besten eingesetzt.
36 Diese waren bei jeder Gelegenheit bereit: Wo immer das Tier war und wohin das Tier ging, da gingen auch sie hin und wichen nicht von ihm.
37 Und auf den Tieren waren starke Türme aus Holz, die jeden von ihnen bedeckten und mit Vorrichtungen fest an ihnen befestigt waren; außerdem waren auf jedem von ihnen zweiunddreißig starke Männer, die gegen sie kämpften, außer dem Indianer, der herrschte ihn.
38 Und den Rest der Reiter stellten sie hin und her, an die beiden Seiten des Heeres, gaben ihnen Zeichen, was sie tun sollten, und ließen sie überall in den Reihen anspannen.
39 Und als die Sonne auf die Schilde aus Gold und Messing schien, da glänzten die Berge davon und leuchteten wie Feuerlampen.
40 So verteilten sie einen Teil des Heeres des Königs auf den hohen Bergen und einen Teil in den Tälern darunter und zogen sicher und geordnet weiter.
41 Da gerieten alle, die den Lärm ihrer Menge und das Marschieren der Schar und das Rasseln der Pferdegeschirre hörten, in Aufruhr; denn das Heer war sehr groß und mächtig.
42 Da rückten Judas und sein Heer heran und zogen in den Kampf. Von der Armee des Königs wurden sechshundert Mann getötet.
43 Als auch Eleasar mit dem Beinamen Savaran bemerkte, dass eines der Tiere, mit königlichem Geschirr bewaffnet, höher war als alle anderen, und meinte, dass der König über ihm sei,
44 Bringe dich selbst in Gefahr, bis er sein Volk befreie und ihm einen ewigen Namen verschafft:
45 Da rannte er mitten in der Schlacht mutig auf ihn los und tötete ihn zur Rechten und zur Linken, so dass sie auf beiden Seiten von ihm getrennt waren.
46 Als das geschah, kroch er unter den Elefanten, stieß ihn nieder und tötete ihn. Daraufhin fiel der Elefant auf ihn nieder, und dort starb er.
47 Doch als die übrigen Juden die Stärke des Königs und die Gewalt seiner Truppen sahen, wandten sie sich von ihnen ab.
48 Dann zog das Heer des Königs ihnen entgegen nach Jerusalem, und der König schlug seine Zelte gegen Judäa und gegen den Berg Zion auf.
49 Aber mit denen, die in Beth-Sura waren, schloss er Frieden; denn sie zogen aus der Stadt, weil sie dort keine Lebensmittel hatten, um die Belagerung zu ertragen, da es ein Jahr der Ruhe für das Land war.
50 So nahm der König Bethsura ein und errichtete dort eine Garnison, um es zu bewachen.
51 Und das Heiligtum belagerte er viele Tage lang und stellte dort Artillerie auf, mit Maschinen und Instrumenten, um Feuer und Steine zu werfen, und Geschütze, um Pfeile und Schleudern zu werfen.
52 Daraufhin machten sie auch Maschinen gegen ihre Maschinen und ließen sie eine lange Zeit lang kämpfen.

53 Doch zuletzt waren ihre Gefäße ohne Lebensmittel (denn es war das siebte Jahr, und diejenigen in Judäa, die von den Heiden befreit worden waren, hatten den Rest des Vorrats aufgegessen;)
54 Es waren nur noch wenige im Heiligtum übrig, weil die Hungersnot sie so sehr überwältigte, dass sie sich gern zerstreuten, jeder an seinen Ort.
55 Zu dieser Zeit hörte Lysias sagen, dass Philippus, den der König Antiochus zu seinen Lebzeiten beauftragt hatte, seinen Sohn Antiochus aufzuziehen, damit er König werde,
56 Er kehrte mit dem Heer des Königs, das ihn begleitete, aus Persien und Medien zurück und wollte ihm die Führung der Angelegenheiten übertragen.
57 Darum ging er in aller Eile und sagte zum König und zu den Hauptleuten des Heeres und der Truppe: Wir verfallen täglich, und unsere Lebensmittel sind nur gering, und der Ort, den wir belagern, ist stark, und die Angelegenheiten des Königreichs liege auf uns:
58 Nun lasst uns mit diesen Männern befreundet sein und Frieden mit ihnen und mit ihrem ganzen Volk schließen;
59 Und schließe mit ihnen einen Bund, dass sie nach ihren Gesetzen leben sollen, wie sie es zuvor getan haben; denn sie sind deshalb unzufrieden und haben dies alles getan, weil wir ihre Gesetze abgeschafft haben.
60 Da waren der König und die Fürsten zufrieden. Da sandte er zu ihnen, um Frieden zu schließen; und sie nahmen es an.
61 Auch der König und die Fürsten leisteten ihnen einen Eid, woraufhin sie aus der Festung hinauszogen.
62 Dann betrat der König den Berg Zion; Als er aber die Stärke des Ortes sah, brach er seinen Eid und befahl, die Mauer ringsum niederzureißen.
63 Danach machte er sich in aller Eile auf den Weg und kehrte nach Antiochia zurück, wo er Philippus als Herrn der Stadt vorfand. Er kämpfte gegen ihn und eroberte die Stadt mit Gewalt.

KAPITEL 7

1 Im einhundertfünfzigsten Jahr zog Demetrius, der Sohn des Seleukus, von Rom aus und zog mit einigen Männern hinauf in eine Stadt am Meeresufer und regierte dort.
2 Und als er in den Palast seiner Vorfahren eintrat, geschah es, dass seine Truppen Antiochus und Lysias eingenommen hatten, um sie zu ihm zu bringen.
3 Da er es wusste, sagte er: Lass mich ihre Gesichter nicht sehen.
4 Da erschlug sein Heer sie. Als nun Demetrius auf den Thron seines Königreiches gesetzt wurde,
5 Es kamen zu ihm alle bösen und gottlosen Männer Israels, und Alkimus, der Hohepriester werden wollte, war ihr Anführer.
6 Und sie verklagten das Volk beim König und sprachen: Judas und seine Brüder haben alle deine Freunde getötet und uns aus unserem Land vertrieben.
7 Und nun sende einen Mann, dem du vertraust, und lass ihn gehen und sehen, was für ein Unheil er unter uns und im Land des Königs angerichtet hat, und er soll sie und alle, die ihnen helfen, strafen.
8 Da wählte der König Bakchides, einen Freund des Königs, der über die Flut hinaus herrschte und ein großer Mann im Königreich und dem König treu war.
9 Und er sandte ihn mit dem bösen Alkimus, den er zum Hohenpriester ernannte, und befahl ihm, Rache an den Kindern Israel zu üben.
10 Da zogen sie aus und kamen mit großer Macht in das Land Judäa, wo sie Boten zu Judas und seinen Brüdern sandten, mit betrügerischen, friedfertigen Worten.
11 Aber sie achteten nicht auf ihre Worte; denn sie sahen, dass sie mit großer Macht gekommen waren.
12 Da versammelte sich bei Alkimus und Bacchides eine Schar von Schriftgelehrten, um Gerechtigkeit zu fordern.
13 Nun waren die Assideaner die ersten unter den Kindern Israel, die Frieden von ihnen suchten:
14 Denn sie sagten: Ein Priester aus dem Samen Aarons ist mit diesem Heer gekommen, und er wird uns kein Unrecht tun.
15 Da redete er friedlich mit ihnen und schwor ihnen: Wir werden weder euch noch euren Freunden Schaden zufügen.
16 Daraufhin glaubten sie ihm. Doch er nahm von ihnen dreizig Mann und tötete sie an einem Tag, gemäß den Worten, die er geschrieben hatte:
17 Das Fleisch deiner Heiligen haben sie ausgetrieben und ihr Blut rings um Jerusalem vergossen, und es gab niemanden, der sie begraben hätte.
18 Da überkam das ganze Volk Furcht und Schrecken vor ihnen, und sie sagten: Es ist weder Wahrheit noch Gerechtigkeit in ihnen; denn sie haben den Bund und Eid gebrochen, den sie gemacht hatten.
19 Danach zog Bakchides aus Jerusalem weg und schlug seine Zelte in Bezeth auf, wohin er sandte und viele von den Männern, die ihn verlassen hatten, und auch einige vom Volk mitnahm, und als er sie getötet hatte, warf er sie in die große Stadt Grube.
20 Dann übergab er das Land an Alkimus und hinterließ ihm eine Macht, die ihm helfen konnte. So ging Bacchides zum König.
21 Alkimus aber bewarb sich um das Hohepriesteramt.
22 Und alle, die das Volk beunruhigten, wandten sich an ihn, und nachdem es das Land Juda in seine Gewalt gebracht hatte, richtete es in Israel großes Unheil an.
23 Als Judas nun all das Unheil sah, das Alkimus und seine Schar unter den Israeliten, sogar über den Heiden, angerichtet hatten,
24 Er zog hinaus an alle Küsten Judäas ringsum und übte Rache an denen, die von ihm abtrünnig geworden waren, sodass sie nicht mehr wagten, ins Land hinauszugehen.
25 Als aber Alkimus sah, dass Judas und seine Truppe die Oberhand gewonnen hatten, und wusste, dass er ihrer Macht nicht standhalten konnte, ging er erneut zum König und sagte alles Schlechte von ihnen, was er konnte.
26 Da sandte der König Nikanor, einen seiner ehrenwerten Fürsten, einen Mann, der gegen Israel tödlichen Hass hegte, mit dem Befehl, das Volk zu vernichten.
27 So kam Nikanor mit großer Streitmacht nach Jerusalem; und sandte betrügerisch mit freundlichen Worten zu Judas und seinen Brüdern und ließ ihm sagen:
28 Es soll kein Kampf zwischen mir und dir sein; Ich werde mit ein paar Männern kommen, damit ich dich in Frieden sehen kann.
29 Da kam er zu Judas, und sie grüßten einander friedlich. Doch die Feinde waren bereit, Judas mit Gewalt zu vernichten.
30 Als Judas erfuhr, dass er mit List zu ihm gekommen war, hatte er große Angst vor ihm und wollte sein Angesicht nicht mehr sehen.
31 Als auch Nikanor sah, dass sein Rat aufgedeckt wurde, zog er aus, um an der Seite von Kapharsalama gegen Judas zu kämpfen.
32 Dort wurden von Nikanors Seite etwa fünftausend Mann getötet, und der Rest floh in die Stadt Davids.
33 Danach ging Nikanor auf den Berg Zion, und einige von den Priestern und einige von den Ältesten des Volkes kamen

aus dem Heiligtum, um ihn friedlich zu begrüßen und ihm das Brandopfer zu zeigen, das für den König dargebracht worden war.
34 Aber er verspottete sie und lachte über sie und beschimpfte sie schändlich und redete stolz:
35 Und er schwor in seinem Zorn und sprach: Wenn Judas und sein Heer nicht jetzt in meine Hände ausgeliefert werden, wenn ich jemals wieder in Sicherheit komme, werde ich dieses Haus niederbrennen. Und damit ging er in großer Wut hinaus.
36 Da gingen die Priester hinein und traten vor den Altar und den Tempel, weinten und sprachen:
37 Du, o Herr, hast dieses Haus erwählt, dass es nach deinem Namen genannt werde und dass es ein Haus des Gebets und der Bitte für dein Volk sei:
38 Lasst euch an diesem Mann und seinem Heer rächen und lasst sie durch das Schwert fallen. Denkt an ihre Lästerungen und lasst zu, dass sie nicht länger fortfahren.
39 Und Nikanor verließ Jerusalem und schlug seine Zelte in Beth-Horon auf, wo ihm ein Heer aus Syrien entgegenkam.
40 Judas aber schlug in Adasa mit dreitausend Mann auf und betete dort und sprach:
41 O Herr, als die vom König der Assyrer Gesandten lästerten, da ging dein Engel aus und schlug hundertfünfzigtausend von ihnen.
42 So vernichte dieses Heer heute vor uns, damit die übrigen erkennen, dass er lästerlich gegen dein Heiligtum geredet hat, und du ihn nach seiner Bosheit verurteilst.
43 Am dreizehnten Tag des Monats Adar zogen die Heere in den Kampf. Nikanors Heer aber geriet in Bedrängnis, und er selbst wurde zuerst im Kampf getötet.
44 Als nun Nikanors Heer sah, dass er getötet worden war, warfen sie ihre Waffen weg und flohen.
45 Dann verfolgten sie sie eine Tagesreise lang von Adasa bis nach Gasera und ließen ihnen mit ihren Trompeten Alarmrufe ertönen.
46 Da zogen sie aus allen umliegenden Städten Judäas aus und schlossen sie ein; so dass sie sich von denen abwandten, die sie verfolgten, und alle mit dem Schwert getötet wurden und keiner von ihnen übrig blieb.
47 Danach nahmen sie die Beute und die Beute und schlugen Nikanors Kopf und seine rechte Hand ab, die er so stolz ausstreckte, und führten sie weg und hängten sie gen Jerusalem auf.
48 Darum jubelte das Volk sehr und feierte diesen Tag als einen Tag großer Freude.
49 Außerdem bestimmten sie, diesen Tag, den dreizehnten Adar, jedes Jahr zu feiern.
50 So herrschte im Land Juda eine kurze Zeit Ruhe.

KAPITEL 8

1 Nun hatte Judas von den Römern gehört, dass sie mächtige und tapfere Männer waren und dass sie jeden liebevoll aufnahmen, der sich ihnen anschloss, und einen Bund der Freundschaft mit allen schlossen, die zu ihnen kamen;
2 Und dass sie Männer von großer Tapferkeit waren. Es wurde ihm auch von ihren Kriegen und edlen Taten erzählt, die sie unter den Galatern begangen hatten, und wie sie sie besiegt und unter Tribut gestellt hatten;
3 Und was sie im Land Spanien getan hatten, um die dortigen Silber- und Goldminen zu gewinnen;
4 Und dass sie durch ihre List und Geduld den ganzen Ort erobert hatten, obwohl er sehr weit von ihnen entfernt war; und auch die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie kamen, bis sie sie in Verlegenheit brachten und ihnen einen großen Sturz bescherten, sodass die übrigen ihnen jedes Jahr Tribut zahlten:
5 Außerdem, wie sie im Kampf Philipp und Perseus, den König der Kitimer, und andere, die sich gegen sie erhoben hatten, in Verlegenheit gebracht und sie besiegt hatten:
6 Wie auch Antiochus, der große König von Asien, der mit hundertzwanzig Elefanten, Reitern und Streitwagen und einem sehr großen Heer im Kampf gegen sie zog, von ihnen in Verlegenheit gebracht wurde;
7 Und wie sie ihn lebendig nahmen und schlossen, dass er und die, die nach ihm regierten, einen hohen Tribut zahlen und Geiseln stellen sollten und was vereinbart worden war,
8 Und das Land Indien und Medien und Lydien und die schönsten Länder, die sie ihm nahmen und dem König Eumenes gaben:
9 Außerdem, wie die Griechen beschlossen hatten, zu kommen und sie zu vernichten;
10 Und als sie davon wussten, schickten sie einen gewissen Feldherrn gegen sie und kämpften mit ihnen, töteten viele von ihnen und führten ihre Frauen und Kinder gefangen weg und plünderten sie und nahmen ihre Ländereien in Besitz und vernichteten ihre Streitkräfte hält und machte sie bis zum heutigen Tag zu ihren Dienern:
11 Außerdem wurde ihm erzählt, wie sie alle anderen Königreiche und Inseln, die sich ihnen jemals widersetzten, zerstörten und unter ihre Herrschaft brachten;
12 Aber mit ihren Freunden und denen, die sich auf sie verließen, hielten sie Freundschaft und behaupteten, sie hätten Königreiche in der Ferne und in der Nähe erobert, so dass alle, die ihren Namen hörten, sich vor ihnen fürchteten.
13 Und diejenigen, denen sie zu einem Königreich verhelfen wollten, die regieren; und wen sie wieder wollten, den verdrängten sie; schließlich wurden sie sehr erhöht:
14 Doch trotz alledem trug keiner von ihnen eine Krone oder war mit Purpur bekleidet, um dadurch verherrlicht zu werden:
15 Außerdem hatten sie sich ein Senatshaus gebaut, in dem täglich dreihundertzwanzig Männer im Rat saßen und ständig für das Volk berieten, damit sie wohlgeordnet seien.
16 Und dass sie ihre Regierung jedes Jahr einem Mann anvertrauten, der über ihr ganzes Land herrschte, und dass alle diesem einen gehorchten und dass es unter ihnen weder Neid noch Konkurrenz gab.
17 In Anbetracht dieser Dinge erwählte Judas Eupolemus, den Sohn des Johannes, den Sohn des Akkos, und Jason, den Sohn des Eleasar, und sandte sie nach Rom, um mit ihnen einen Bund der Freundschaft und des Bündnisses zu schließen.
18 Und um sie zu bitten, dass sie das Joch von ihnen nehmen würden; denn sie sahen, dass das Königreich der Griechen Israel tatsächlich mit Knechtschaft unterdrückte.
19 Sie gingen also nach Rom, was eine sehr lange Reise war, und kamen in den Senat, wo sie redeten und redeten.
20 Judas Makkabäus und seine Brüder und das Volk der Juden haben uns zu euch gesandt, um einen Bund und Frieden mit euch zu schließen und damit wir als eure Verbündeten und Freunde registriert werden.
21 Diese Sache gefiel den Römern also gut.
22 Und dies ist die Abschrift des Briefes, den der Senat noch einmal in Messingtafeln zurückschrieb und nach Jerusalem sandte, damit sie dort ein Denkmal des Friedens und der Bündnis hätten:
23 Viel Glück sei den Römern und dem Volk der Juden, zu Wasser und zu Lande für immer; auch das Schwert und der Feind seien ferne von ihnen,
24 Sollte es zuerst zu einem Krieg gegen die Römer oder einen ihrer Verbündeten in ihrem gesamten Herrschaftsbereich kommen,

25 Das Volk der Juden wird ihnen zu gegebener Zeit von ganzem Herzen helfen:
26 Sie sollen denen, die gegen sie Krieg führen, auch nichts geben oder ihnen mit Lebensmitteln, Waffen, Geld oder Schiffen helfen, wie es den Römern gut erschien; aber sie werden ihre Bündnisse halten, ohne etwas dafür zu nehmen.
27 Ebenso werden die Römer, wenn der Krieg zuerst über die Nation der Juden kommt, ihnen von ganzem Herzen helfen, je nachdem, wie die Zeit, die ihnen bestimmt wird, lautet:
28 Denen, die gegen sie kämpfen, soll auch keine Versorgung gegeben werden, noch Waffen, noch Geld, noch Schiffe, wie es den Römern gut erschien; sondern sie werden ihre Bündnisse halten, und zwar ohne Betrug.
29 Nach diesen Artikeln schlossen die Römer einen Bund mit dem Volk der Juden.
30 Wenn jedoch später die eine oder andere Partei auf die Idee kommt, zusammenzukommen, um etwas hinzuzufügen oder zu verringern, können sie es nach Belieben tun, und alles, was sie hinzufügen oder wegnehmen, soll genehmigt werden.
31 Und was die Übel betrifft, die Demetrius den Juden antut, haben wir ihm geschrieben und gesagt: Warum hast du dein Joch auf unseren Freunden und Verbündeten, den Juden, lastet?
32 Wenn sie sich nun noch mehr gegen dich beschweren, werden wir ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen und mit dir zu Wasser und zu Lande kämpfen.

KAPITEL 9

1 Und als Demetrius hörte, dass der Nikanor und sein Heer im Kampf gefallen waren, sandte er zum zweiten Mal Bakchides und Alkimus in das Land Judäa und mit ihnen die Hauptstreitmacht seines Heeres:
2 Sie zogen auf den Weg, der nach Galgala führt, und schlugen ihre Zelte vor Masaloth auf, das in Arbela liegt, und nachdem sie es erobert hatten, töteten sie viele Menschen.
3 Und im ersten Monat des 152. Jahres lagerten sie vor Jerusalem:
4 Von dort zogen sie mit zwanzigtausend Fußsoldaten und zweitausend Reitern nach Beröa.
5 Und Judas hatte seine Zelte in Eleasa aufgeschlagen und dreitausend auserwählte Männer mit ihm:
6 Als sie sahen, wie groß die Menge des anderen Heeres war, fürchteten sie sich sehr; Daraufhin zogen sich viele aus dem Heer zurück, so dass nicht mehr als achthundert Mann von ihnen wohnten.
7 Als Judas nun sah, dass sein Heer entwischte und die Schlacht ihn bedrängte, war er sehr beunruhigt und sehr betrübt, denn er hatte keine Zeit, sie zu versammeln.
8 Doch zu den Übriggebliebenen sagte er: Lasst uns aufstehen und gegen unsere Feinde ziehen, wenn wir vielleicht mit ihnen kämpfen können.
9 Aber sie entehrten ihn und sagten: „Wir werden es nie schaffen; lasst uns jetzt lieber unser Leben retten, und danach werden wir mit unseren Brüdern zurückkehren und gegen sie kämpfen; denn wir sind nur wenige."
10 Da sagte Judas: Gott bewahre, dass ich das tue und vor ihnen fliehe. Wenn unsere Zeit gekommen ist, lasst uns mannhaft für unsere Brüder sterben und unsere Ehre nicht beflecken.
11 Daraufhin brach das Heer des Bakchides aus seinen Zelten auf und stellte sich ihnen gegenüber. Ihre Reiter teilten sich in zwei Truppen, und ihre Schleuderer und Bogenschützen zogen vor dem Heer her, und diejenigen, die vorne marschierten, waren allesamt mächtige Männer.
12 Was Bacchides betrifft, er befand sich auf dem rechten Flügel. Da näherte sich das Heer den beiden Flügeln und blies seine Posaunen.
13 Auch die von Judas ließen ihre Posaunen erschallen, so dass die Erde unter dem Lärm der Heere bebte und der Kampf vom Morgen bis zum Abend andauerte.
14 Als Judas nun erkannte, dass Bacchides und die Stärke seines Heeres auf der rechten Seite waren, nahm er alle tapferen Männer mit sich,
15 der den rechten Flügel in Verlegenheit brachte und ihn bis zum Berg Azotus verfolgte.
16 Als aber die vom linken Flügel sahen, dass die vom rechten Flügel unruhig waren, folgten sie Judas und denen, die bei ihm waren, von hinten auf den Fersen.
17 Daraufhin kam es zu einem schweren Kampf, bei dem auf beiden Seiten viele getötet wurden.
18 Auch Judas wurde getötet, und der Rest floh.
19 Dann nahmen Jonathan und Simon ihren Bruder Judas und begruben ihn im Grab seiner Väter in Modin.
20 Und sie beklagten ihn, und ganz Israel wehklagte sehr über ihn und trauerte viele Tage lang und sagte:
21 Wie ist der tapfere Mann gefallen, der Israel befreit hat!
22 Was das übrige über Judas und seine Kriege und die edlen Taten, die er tat, und seine Größe betrifft, so steht es nicht geschrieben; denn es waren sehr viele davon.
23 Nach dem Tod des Judas fingen die Bösen an, im ganzen Gebiet Israels ihre Häupter hervorzustrecken, und es erhoben sich alle, die Unrecht verübten.
24 In jenen Tagen herrschte auch eine sehr große Hungersnot, weshalb das Land empörte und mit ihnen zog.
25 Dann erwählte Bakchides die bösen Männer und machte sie zu Herren des Landes.
26 Und sie machten Nachforschungen und suchten nach den Freunden des Judas und brachten sie zu Bakchides, der Rache an ihnen nahm und sie schändlich behandelte.
27 So gab es in Israel eine große Drangsal, wie es sie noch nie gegeben hatte, seitdem kein Prophet mehr unter ihnen zu sehen war.
28 Aus diesem Grund kamen alle Freunde des Judas zusammen und sprachen zu Jonathan:
29 Seitdem dein Bruder Judas gestorben ist, haben wir keinen Mann mehr wie ihn, der gegen unsere Feinde und Bakchides und gegen die unserer Nation, die uns feindlich gesinnt sind, vorgehen könnte.
30 Nun haben wir dich heute zu unserem Fürsten und Hauptmann an seiner Stelle erwählt, damit du unsere Schlachten schlagen kannst.
31 Daraufhin übernahm Jonathan damals die Herrschaft und erhob sich anstelle seines Bruders Judas.
32 Als aber Bacchides davon erfuhr, wollte er ihn töten
33 Da Jonathan und Simon, sein Bruder, und alle, die bei ihm waren, das merkten, flohen sie in die Wüste Thecoe und schlugen ihre Zelte am Wasser des Teiches Asphar auf.
34 Und als Bacchides es begriff, näherte er sich am Sabbattag mit seinem ganzen Heer dem Jordan.
35 Nun hatte Jonathan seinen Bruder Johannes, einen Hauptmann des Volkes, gesandt, um seine Freunde, die Nabathiter, zu bitten, dass sie ihren Wagen, der viel war, bei ihnen ließen.
36 Aber die Kinder Jambri kamen aus Medaba und nahmen Johannes und alles, was er hatte, und zogen damit ihres Weges.
37 Danach erfuhren Jonathan und Simon, sein Bruder, dass die Kinder von Jambri eine große Hochzeit geschlossen hatten und die Braut mit einem großen Gefolge aus Nadabatha

mitbrachten, da es sich um die Tochter eines der großen Fürsten von Kanaan handelte.
38 Da dachten sie an ihren Bruder Johannes und gingen hinauf und versteckten sich unter der Decke des Berges.
39 Da hoben sie ihre Augen auf und schauten, und siehe, da war viel Lärm und großes Gespann; und der Bräutigam und seine Freunde und Brüder kamen ihnen entgegen mit Trommeln, Musikinstrumenten und vielen Waffen.
40 Da machten sich Jonatan und die, die bei ihm waren, von dem Ort, wo sie im Hinterhalt lagen, wider sie auf und töteten sie auf eine solche Weise, dass viele tot umfielen, und der Rest floh auf den Berg, und sie nahmen alles mit ihre Beute.
41 So verwandelte sich die Hochzeit in Trauer und der Lärm ihrer Melodie in Klage.
42 Als sie nun das Blut ihres Bruders völlig gerächt hatten, wandten sie sich wieder dem Jordansumpf zu.
43 Als Bakchides das hörte, kam er am Sabbattag mit großer Macht an die Ufer des Jordan.
44 Da sagte Jonathan zu seiner Truppe: Lasst uns jetzt hinaufziehen und um unser Leben kämpfen, denn es steht uns heute nicht stand wie früher:
45 Denn siehe, der Kampf ist vor uns und hinter uns und das Wasser des Jordan auf dieser und jener Seite, das Sumpfland ebenso und der Wald, und es gibt keinen Ort, an dem wir uns abwenden könnten.
46 Darum schreit nun zum Himmel, dass ihr aus der Hand eurer Feinde errettet werdet.
47 Da schlossen sie sich dem Kampf an, und Jonathan streckte seine Hand aus, um Bakchides zu schlagen, aber er wandte sich von ihm ab.
48 Da sprangen Jonathan und die bei ihm waren in den Jordan und schwammen ans andere Ufer; doch das andere Ufer kam nicht über den Jordan zu ihnen.
49 So wurden an jenem Tag etwa tausend Männer von der Seite des Bakchides getötet.
50 Danach kehrte Bacchides nach Jerusalem zurück und reparierte die starken Städte in Judäa; die Festung in Jericho und Emmaus und Bethhoron und Bethel und Thamnatha, Pharathoni und Taphon, diese befestigte er mit hohen Mauern, mit Toren und mit Riegeln.
51 Und er errichtete in ihnen eine Garnison, damit sie Israel Böses zufügen könnten.
52 Er befestigte auch die Stadt Bethsura und Gazera und den Turm und stellte dort Truppen auf und versorgte sie mit Lebensmitteln.
53 Außerdem nahm er die Söhne der führenden Männer des Landes als Geiseln und brachte sie in den Turm von Jerusalem, um sie festzuhalten.
54 Und Alkimus befahl im 153. Jahr, im zweiten Monat, dass die Mauer des inneren Vorhofs des Heiligtums niedergerissen werden sollte; er zerstörte auch die Werke der Propheten
55 Und als er anfing, niederzureißen, wurde Alkimus zu dieser Zeit geplagt, und seine Unternehmungen wurden behindert; denn sein Mund war verstopft, und er wurde gelähmt, sodass er nichts mehr sagen oder Befehle darüber geben konnte sein Haus.
56 Also starb Alkimus zu dieser Zeit unter großen Qualen.
57 Als nun Bacchides sah, dass Alkimus tot war, kehrte er zum König zurück. Daraufhin lag das Land Judäa zwei Jahre lang in Ruhe.
58 Da hielten alle gottlosen Männer einen Rat und sprachen: Siehe, Jonathan und seine Schar sind beruhigt und wohnen ohne Sorgen. Nun wollen wir nun Bakchides hierherbringen, der sie alle in einer Nacht holen wird.
59 Da gingen sie hin und berieten sich mit ihm.
60 Dann machte er sich auf den Weg und kam mit einem großen Heer und sandte geheime Briefe an seine Anhänger in Judäa, damit sie Jonathan und die, die bei ihm waren, mitnehmen sollten. Sie konnten es aber nicht, weil ihnen ihr Rat bekannt war.
61 Da nahmen sie von den Männern des Landes, die dieses Unheil angerichtet hatten, etwa fünfzig Personen, und töteten sie.
62 Danach zogen Jonathan und Simon und die bei ihm waren nach Bethbasi, das in der Wüste liegt, und reparierten den Verfall und befestigten es.
63 Als Bacchides dies erfuhr, versammelte er sein ganzes Heer und sandte eine Nachricht an die Bewohner von Judäa.
64 Dann ging er und belagerte Bethbasi; und sie kämpften eine lange Zeit dagegen und bauten Kriegsmaschinen.
65 Jonathan aber ließ seinen Bruder Simon in der Stadt zurück und zog selbst hinaus aufs Land, und mit einer gewissen Anzahl zog er aus.
66 Und er schlug Odonarkes und seine Brüder und die Kinder Phasirons in ihrem Zelt.
67 Und als er anfing, sie zu schlagen, und mit seinen Truppen heraufzog, zog Simon mit seiner Truppe aus der Stadt und verbrannte die Kriegsmaschinen.
68 Und er kämpfte gegen Bakchides, der von ihnen in Verlegenheit gebracht wurde, und sie quälten ihn sehr; denn sein Rat und seine Mühe waren vergebens.
69 Darum war er sehr zornig über die bösen Männer, die ihm geraten hatten, ins Land zu kommen, denn er tötete viele von ihnen und wollte in sein eigenes Land zurückkehren.
70 Da Jonathan davon erfuhr, sandte er Gesandte zu ihm, damit er mit ihm Frieden schließe und ihnen die Gefangenen ausliefere.
71 Das nahm er an und tat, was er verlangte, und schwor ihm, dass er ihm sein ganzes Leben lang kein Leid zufügen würde.
72 Als er nun die Gefangenen, die er zuvor aus dem Land Judäa mitgenommen hatte, ihm zurückgegeben hatte, kehrte er zurück und zog in sein eigenes Land, und er kam nicht mehr in deren Grenzen.
73 So hörte das Schwert aus Israel auf; Jonathan aber wohnte in Machmas und begann, das Volk zu regieren; und er vernichtete die gottlosen Männer aus Israel.

KAPITEL 10

1 Im hundertsechzigsten Jahr zog Alexander, der Sohn des Antiochus mit Beinamen Epiphanes, hinauf und nahm Ptolemais ein; denn das Volk hatte ihn aufgenommen, durch den er dort regierte,
2 Als König Demetrius das hörte, versammelte er ein überaus großes Heer und zog gegen ihn in den Kampf.
3 Außerdem sandte Demetrius Briefe mit liebevollen Worten an Jonathan, damit er ihn lobte.
4 Denn er sagte: Lasst uns zuerst Frieden mit ihm schließen, bevor er sich mit Alexander gegen uns verbündet:
5 Sonst wird er an all das Böse denken, das wir ihm und seinen Brüdern und seinem Volk angetan haben.
6 Darum gab er ihm die Vollmacht, ein Heer zusammenzustellen und Waffen bereitzustellen, damit er ihm im Kampf helfen könne; er befahl auch, dass die Geiseln, die im Turm waren, ihm übergeben werden sollten.
7 Dann kam Jonathan nach Jerusalem und las den Zuhörern des ganzen Volkes und derer, die im Turm waren, die Briefe vor:
8 Sie fürchteten sich sehr, als sie hörten, dass der König ihm die Vollmacht gegeben hatte, ein Heer zusammenzurufen.

9 Da übergaben die vom Turm ihre Geiseln Jonathan, und er übergab sie ihren Eltern.
10 Nachdem dies geschehen war, ließ sich Jonathan in Jerusalem nieder und begann mit dem Bau und der Reparatur der Stadt.
11 Und er befahl den Arbeitern, die Mauern und den Berg Sion und seine Umgebung mit quadratischen Steinen zur Befestigung zu bauen; und sie taten es.
12 Da flohen die Fremden, die in den Festungen waren, die Bacchides gebaut hatte;
13 So verließ ein jeder seinen Ort und zog in sein eigenes Land.
14 Nur in Beth-Sura blieben einige von denen, die das Gesetz und die Gebote verlassen hatten, noch; denn es war ihr Zufluchtsort.
15 Als nun König Alexander hörte, welche Versprechen Demetrius an Jonathan gesandt hatte, und ihm auch von den Schlachten und edlen Taten berichtet wurde, die er und seine Brüder begangen hatten, und von den Schmerzen, die sie erduldet hatten,
16 Er sagte: Sollen wir so einen anderen Mann finden? Jetzt werden wir ihn zu unserem Freund und Verbündeten machen.
17 Daraufhin schrieb er einen Brief und sandte ihn ihm mit folgenden Worten:
18 König Alexander grüßt seinen Bruder Jonathan:
19 Wir haben von dir gehört, dass du ein Mann von großer Macht bist und dass du bereit bist, unser Freund zu sein.
20 Deshalb ernennen wir dich heute zum Hohepriester deines Volkes und zum Freund des Königs; (und dazu schickte er ihm ein purpurnes Gewand und eine Krone aus Gold:) und forderte dich auf, unseren Teil zu übernehmen und Freundschaft mit uns zu bewahren.
21 Und im siebten Monat des 160. Jahres, beim Laubhüttenfest, legte Jonathan das heilige Gewand an, sammelte Truppen und stellte viele Rüstungen bereit.
22 Als Demetrius davon hörte, war es ihm sehr leid und er sagte:
23 Was haben wir getan, dass Alexander uns daran gehindert hat, mit den Juden Freundschaft zu schließen, um sich zu stärken?
24 Ich werde ihnen auch Worte der Ermutigung schreiben und ihnen Würden und Gaben versprechen, damit ich ihre Hilfe habe.
25 Er sandte ihnen nun folgende Botschaft: König Demetrius grüßt das Volk der Juden:
26 Während ihr Bündnisse mit uns gehalten und unsere Freundschaft fortgeführt habt und euch nicht mit unseren Feinden verbündet habt, haben wir davon gehört und sind froh.
27 Darum bleibt uns nun weiterhin treu, und wir werden es euch gut vergelten für die Dinge, die ihr für uns tut,
28 Und er wird dir viele Immunitäten gewähren und dir Belohnungen geben.
29 Und nun befreie ich dich, und um deinetwillen befreie ich alle Juden von Abgaben und von den Salzbräuchen und von den Kronsteuern,
30 Und von dem, was mir zusteht, den dritten Teil des Samens und die Hälfte der Früchte der Bäume zu erhalten, gebe ich es von diesem Tag an frei, damit sie nicht aus dem Land Judäa genommen werden der drei hinzugekommenen Regierungen aus dem Land Samaria und Galiläa, von diesem Tag an bis in alle Ewigkeit.
31 Auch Jerusalem und seine Grenzen seien heilig und frei, sowohl vom Zehntel als auch vom Tribut.
32 Und was den Turm zu Jerusalem betrifft, so gebe ich die Macht darüber auf und übergebe ihn dem Hohenpriester, damit er darin solche Männer einsetzen kann, die er auswählt, ihn zu bewachen.
33 Außerdem lasse ich alle Juden frei, die als Gefangene aus dem Land Judäa in jeden Teil meines Königreichs geführt wurden, und ich will, dass alle meine Beamten die Abgaben sogar für ihr Vieh erlassen.
34 Und ich will, dass alle Feste und Sabbate und Neumonde und Feiertage und die drei Tage vor dem Fest und die drei Tage nach dem Fest für alle Juden in meinem Reich Immunität und Freiheit sein sollen.
35 Auch darf niemand die Macht haben, sich in irgendeiner Angelegenheit in irgendeinen von ihnen einzumischen oder ihn zu belästigen.
36 Ich will außerdem, dass etwa dreißigtausend Männer der Juden zum Heer des Königs rekrutiert werden, denen der Lohn gegeben werden soll, so wie es dem gesamten Heer des Königs zusteht.
37 Und einige von ihnen sollen in die Festungen des Königs eingesetzt werden, von denen einige auch die Angelegenheiten des Königreichs leiten sollen, die vertrauenswürdig sind; und ich will, dass ihre Aufseher und Statthalter eigenständig sind und dass sie danach leben ihre eigenen Gesetze, wie der König es im Land Judäa geboten hat.
38 Und was die drei Regierungen betrifft, die Judäa aus dem Lande Samaria hinzugefügt werden, sollen sie mit Judäa verbunden werden, damit sie als unter einer Autorität stehend angesehen werden und nicht verpflichtet sind, einer anderen Autorität als der des Hohepriesters zu gehorchen.
39 Was Ptolemais und das dazugehörende Land betrifft, schenke ich es dem Heiligtum in Jerusalem als kostenlose Schenkung für die notwendigen Ausgaben des Heiligtums.
40 Außerdem gebe ich jedes Jahr fünfzehntausend Schekel Silber aus den Konten des Königs für die betreffenden Orte.
41 Und der ganze Überschuss, den die Beamten nicht wie früher einbezahlt haben, soll von nun an für die Arbeiten des Tempels verwendet werden.
42 Und außerdem sollen die fünftausend Schekel Silber, die sie Jahr für Jahr aus der Rechnung für den Tempelgebrauch abgezogen haben, freigegeben werden, weil sie den Priestern gehören, die ihren Dienst ausüben.
43 Und wer auch immer zum Tempel in Jerusalem flieht oder sich im Rahmen seiner Freiheiten befindet, weil er dem König etwas schuldet oder aus irgendeinem anderen Grund, der soll in Freiheit sein, und alles, was er in meinem Reich hat.
44 Auch für den Bau und die Reparatur der Werke des Heiligtums sollen die Kosten aus der Rechnung des Königs übernommen werden.
45 Ja, und für den Bau der Mauern Jerusalems und deren Befestigung rundherum sollen aus den Konten des Königs Ausgaben bestritten werden, ebenso wie für den Bau der Mauern in Judäa.
46 Als nun Jonathan und das Volk diese Worte hörten, schenkten sie ihnen keinen Glauben und nahmen sie auch nicht an, weil sie an das große Unheil dachten, das er in Israel getan hatte; denn er hatte sie sehr schwer getroffen.
47 An Alexander aber hatten sie großes Wohlgefallen, denn er war der Erste, der mit ihnen um wahren Frieden bat, und sie waren immer mit ihm verbündet.
48 Da versammelte König Alexander große Truppen und lagerte Demetrius gegenüber.
49 Und nachdem die beiden Könige sich zum Kampf vereint hatten, floh das Heer des Demetrius; Alexander aber folgte ihm und siegte über sie.
50 Und er kämpfte hart, bis die Sonne unterging. An jenem Tag wurde Demetrius getötet.

51 Danach schickte Alexander Gesandte zu Ptolemaios, dem König von Ägypten, mit der folgenden Botschaft:
52 Weil ich in mein Reich zurückgekehrt bin und auf den Thron meiner Vorfahren gesetzt worden bin und die Herrschaft erlangt und Demetrius gestürzt und unser Land zurückgewonnen habe;
53 Denn nachdem ich mit ihm in den Kampf gezogen war, gerieten er und sein Heer in Unruhe durch uns, sodass wir auf dem Thron seines Königreichs saßen.
54 Nun lasst uns einen freundschaftlichen Bund schließen und mir nun deine Tochter zur Frau geben; und ich werde dein Schwiegersohn sein und dir und ihr beides geben, wie es deiner Würde entspricht.
55 Da antwortete der König Ptolemäus und sprach: Glücklich sei der Tag, an dem du in das Land deiner Väter zurückgekehrt bist und auf dem Thron ihres Königreichs gesessen hast.
56 Und nun will ich mit dir tun, wie du geschrieben hast: Treffen Sie mich nun in Ptolemais, damit wir einander sehen können; denn ich werde meine Tochter nach deinem Wunsch mit dir verheiraten.
57 Und Ptolemäer zog mit seiner Tochter Kleopatra aus Ägypten und sie kamen im 162. Jahr nach Ptolemaios.
58 Als König Alexander ihn traf, gab er ihm seine Tochter Kleopatra und feierte ihre Hochzeit in Ptolemais mit großem Ruhm, wie es für Könige Sitte ist.
59 Nun hatte König Alexander an Jonathan geschrieben, er solle kommen und ihn treffen.
60 Daraufhin ging er ehrenhaft nach Ptolemaios, wo er die beiden Könige traf und ihnen und ihren Freunden Silber und Gold und viele Geschenke gab und in ihren Augen Gnade fand.
61 Zu dieser Zeit versammelten sich einige von der Pest befallene Israeliten, Männer von bösem Leben, gegen ihn, um ihn anzuklagen; aber der König wollte nicht auf sie hören.
62 Darüber hinaus befahl der König, seine Kleider auszuziehen und ihn in Purpur zu kleiden, und sie taten es.
63 Und er ließ ihn allein sitzen und sprach zu seinen Fürsten: Geht mit ihm in die Stadt und verkündet, dass sich niemand über ihn beschweren soll und dass ihn niemand aus irgendeinem Grund belästigen soll .
64 Als nun seine Ankläger sahen, dass er gemäß der Ankündigung geehrt und in Purpur gekleidet wurde, flohen sie alle.
65 Da ehrte ihn der König und zählte ihn zu seinen besten Freunden und machte ihn zum Herzog und Teilhaber seiner Herrschaft.
66 Danach kehrte Jonathan voller Frieden und Freude nach Jerusalem zurück.
67 Darüber hinaus in der; Im fünfundachtzigsten Jahr kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, aus Kreta in das Land seiner Väter.
68 Als König Alexander davon hörte, war er sehr betrübt und kehrte nach Antiochia zurück.
69 Da ernannte Demetrius Apollonius, den Statthalter von Kelosyrien, zu seinem Feldherrn. Dieser versammelte ein großes Heer, lagerte in Jamnia und sandte zu Jonathan, dem Hohenpriester, und ließ ihm sagen:
70 Du allein erhebst dich gegen uns, und um deinetwillen werde ich ausgelacht und verachtet und geschmäht. Und warum rühmst du deine Macht gegen uns auf den Bergen?
71 Wenn du nun auf deine eigene Kraft vertraust, so komm zu uns hinab in die Ebene, und dort lasst uns gemeinsam die Sache versuchen; denn bei mir ist die Macht der Städte.
72 Frage und erfahre, wer ich bin und wer die übrigen sind, die sich für uns einsetzen, und sie werden dir sagen, dass dein Fuß nicht in der Lage ist, in ihrem eigenen Land zu fliehen.
73 Darum wirst du nun den Reitern und einer so großen Macht in der Ebene nicht mehr widerstehen können, wo es weder Steine noch Feuerstein noch einen Ort gibt, wohin du fliehen könntest.
74 Als Jonatan diese Worte des Apollonius hörte, wurde er innerlich bewegt, und er wählte zehntausend Mann aus und zog aus Jerusalem, wo ihm Simon, sein Bruder, entgegenkam, um ihm zu helfen.
75 Und er schlug seine Zelte gegen Joppe auf. die aus Joppe schlossen ihn aus der Stadt aus, weil Apollonius dort eine Garnison hatte.
76 Da belagerte Jonathan die Stadt. Da ließen ihn die Stadtbewohner aus Angst ein. Und so eroberte Jonathan Joppe.
77 Als Apollonius davon hörte, nahm er dreitausend Reiter und eine große Schar von Fußsoldaten und zog wie ein Wanderer zu Azotus und zog ihn damit in die Ebene hinaus. denn er hatte viele Reiter, denen er vertraute.
78 Dann folgte Jonathan ihm nach Azotus, wo die Heere zum Kampf zogen.
79 Nun hatte Apollonius tausend Reiter im Hinterhalt zurückgelassen.
80 Und Jonathan wusste, dass hinter ihm ein Hinterhalt war; denn sie hatten sein Heer umzingelt und vom Morgen bis zum Abend Pfeile auf das Volk geworfen.
81 Aber das Volk blieb stehen, wie Jonathan es ihnen befohlen hatte, und so wurden die Pferde der Feinde müde.
82 Da führte Simon sein Heer heraus und hetzte es gegen die Lakaien (denn die Reiter waren erschöpft), die von ihm verunsichert waren, und flohen.
83 Auch die Reiter, die auf dem Feld verstreut waren, flohen nach Azotus und suchten Schutz in Bethdagon, dem Tempel ihres Götzen.
84 Aber Jonathan zündete Azotus und die umliegenden Städte an und nahm ihre Beute; Und den Tempel Dagons und die darin Geflüchteten verbrannte er mit Feuer.
85 So wurden fast achttausend Mann verbrannt und mit dem Schwert getötet.
86 Und von dort entfernte Jonathan sein Heer und lagerte gegen Askalon, wo die Männer der Stadt auszogen und ihm mit großem Pomp entgegenkamen.
87 Danach kehrten Jonathan und sein Heer mit der Beute nach Jerusalem zurück.
88 Als König Alexander dies hörte, ehrte er Jonathan noch mehr.
89 Und sandte ihm eine goldene Schnalle, damit sie denen gegeben werden soll, die vom Blut des Königs sind. Er gab ihm auch Akaron und seine Grenzen zum Besitz.

KAPITEL 11

1 Und der König von Ägypten versammelte ein großes Heer wie der Sand, der am Meeresufer liegt, und viele Schiffe und zog durch List umher, um Alexanders Königreich zu erobern und es mit seinem eigenen zu verbinden.
2 Daraufhin machte er sich auf friedliche Weise auf die Reise nach Spanien, und die Städter öffneten sich ihm und trafen ihn; denn König Alexander hatte es ihnen befohlen, weil er sein Schwager war.
3 Als Ptolemäer nun in die Städte einzog, stellte er in jeder von ihnen eine Garnison von Soldaten auf, um sie zu bewachen.
4 Und als er sich Azotus näherte, zeigten sie ihm den Tempel von Dagon, der niedergebrannt war, und Azotus und seine

Vorstädte, die zerstört worden waren, und die Leichen, die weggeworfen worden waren, und diejenigen, die er im Kampf verbrannt hatte; denn sie hatten sie auf dem Weg, an dem er vorbeikommen sollte, haufenweise gemacht.
5 Und sie erzählten dem König alles, was Jonathan getan hatte, damit er ihn tadeln könnte; aber der König schwieg.
6 Dann traf Jonathan den König mit großem Pomp in Joppe, wo sie einander grüßten und übernachteten.
7 Danach kehrte Jonathan, als er mit dem König zum Fluss namens Eleutherus gegangen war, wieder nach Jerusalem zurück.
8 König Ptolemäer ersann nun böse Pläne gegen Alexander, nachdem er die Herrschaft über die Städte am Meer bis nach Seleukia an der Meeresküste erlangt hatte.
9 Daraufhin sandte er Gesandte zum König Demetrius und ließ ihm sagen: Komm, lass uns einen Bund zwischen uns schließen, und ich werde dir meine Tochter geben, die Alexander hat, und du sollst im Königreich deines Vaters herrschen.
10 Denn ich bereue, dass ich ihm meine Tochter gegeben habe, denn er wollte mich töten.
11 So verleumdete er ihn, weil er sein Königreich wollte.
12 Da nahm er ihm seine Tochter und gab sie Demetrius und verließ Alexander, sodass ihr Hass offenkundig wurde.
13 Dann zog Ptolemäer nach Antiochia, wo er sich zwei Kronen auf das Haupt setzte, die Krone Asiens und die Krone Ägyptens.
14 In der Zwischenzeit war König Alexander in Kilikien, weil die dortigen Bewohner von ihm abgefallen waren.
15 Als Alexander das hörte, zog er gegen ihn in den Krieg. Da ließ König Ptolemaios sein Heer herbei, begegnete ihm mit gewaltiger Macht und schlug ihn in die Flucht.
16 Also floh Alexander nach Arabien, um dort verteidigt zu werden. aber König Ptolemäer wurde erhöht:
17 Denn Sabdiel, der Araber, nahm Alexanders Kopf ab und schickte ihn zu Ptolemäer.
18 Auch König Ptolemäer starb am dritten Tag danach, und die Bewohner der Festungen wurden einer nach dem anderen erschlagen.
19 Auf diese Weise regierte Demetrius im 177. Jahr.
20 Zur gleichen Zeit versammelte Jonathan die in Judäa, um den Turm in Jerusalem einzunehmen, und baute viele Kriegsmaschinen dagegen.
21 Da kamen Gottlose, die ihr eigenes Volk hassten, und gingen zum König und erzählten ihm, dass Jonathan den Turm belagerte.
22 Als er das hörte, wurde er zornig und machte sich sofort auf den Weg, kam nach Ptolemais und schrieb an Jonathan, er solle den Turm nicht belagern, sondern in großer Eile nach Ptolemais kommen und mit ihm sprechen.
23 Doch als Jonathan das hörte, befahl er, es weiterhin zu belagern. Und er erwählte einige von den Ältesten Israels und den Priestern und begab sich in Gefahr;
24 Und er nahm Silber und Gold und Gewänder und allerlei Geschenke und ging nach Ptolemais zum König, wo er Gnade in seinen Augen fand.
25 Und obwohl einige gottlose Männer aus dem Volk Klagen gegen ihn erhoben hatten,
26 Doch der König bat ihn wie seine Vorgänger zuvor und förderte ihn vor den Augen aller seiner Freunde.
27 Und bestätigte ihn im Hohepriestertum und in allen Ehren, die er zuvor hatte, und gab ihm den Vorrang unter seinen besten Freunden.
28 Da verlangte Jonathan vom König, er möge Judäa und die drei Regierungen samt dem Land Samaria von der Steuerpflicht befreien; und er versprach ihm dreihundert Talente.
29 Da willigte der König ein und schrieb von all diesen Dingen Briefe an Jonathan auf folgende Weise:
30 König Demetrius grüßt seinen Bruder Jonathan und das Volk der Juden:
31 Wir schicken dir hier eine Kopie des Briefes, den wir an unseren Cousin Lasthenes über dich geschrieben haben, damit du ihn sehen kannst.
32 König Demetrius grüßt seinen Vater Lasthenes:
33 Wir sind entschlossen, dem Volk der Juden, die unsere Freunde sind, Gutes zu tun und Bündnisse mit uns zu halten, weil sie uns gegenüber gut gesinnt sind.
34 Darum haben wir ihnen die Grenzen Judäas mit den drei Regierungen Apherema, Lydda und Ramathem bestätigt, die vom Land Samaria zu Judäa gehören, und alles, was dazu gehört, für alle, die in Jerusalem opfern, statt der Zahlungen, die der König zuvor jährlich von ihnen aus den Früchten der Erde und der Bäume erhalten hatte.
35 Und was andere Dinge betrifft, die uns gehören, von den Zehnten und Bräuchen, die uns gehören, sowie auch von den Salinen und den Kronsteuern, die uns zustehen, so geben wir sie alle zu ihrer Entlastung ab.
36 Und nichts davon soll von nun an für immer widerrufen werden.
37 Und nun achte darauf, dass du von diesen Dingen eine Abschrift anfertigst und sie Jonathan übergibst und sie an einem gut sichtbaren Ort auf dem heiligen Berg aufstellst.
38 Als König Demetrius danach sah, dass das Land vor ihm ruhig war und kein Widerstand gegen ihn geleistet wurde, schickte er alle seine Truppen weg, jeder an seinen Ort, mit Ausnahme einiger Gruppen von Fremden, aus denen er sich versammelt hatte die Inseln der Heiden; darum hassten ihn alle Heere seiner Väter.
39 Außerdem gab es einen Tryphon, der zuvor zu Alexanders Partei gehört hatte. Als er sah, dass das ganze Heer gegen Demetrius murrte, ging er zu Simalcue, dem Araber, der Antiochus, den kleinen Sohn Alexanders, großgezogen hatte.
40 Und er forderte ihn auf, ihm diesen jungen Antiochus zu übergeben, damit er an der Stelle seines Vaters regieren möge. Er erzählte ihm nun alles, was Demetrius getan hatte und wie seine Kriegsleute mit ihm verfeindet waren, und dort blieb er lange Jahreszeit.
41 In der Zwischenzeit sandte Jonathan zum König Demetrius, dass er die Bewohner des Turms und auch die in den Festungen aus Jerusalem vertreiben sollte; denn sie kämpften gegen Israel.
42 Da sandte Demetrius zu Jonathan und ließ ihm sagen: Ich werde dies nicht nur für dich und dein Volk tun, sondern ich werde dich und deine Nation sehr ehren, wenn sich die Gelegenheit bietet.
43 Nun wird es dir gut gehen, wenn du mir Männer schickst, die mir helfen; denn alle meine Kräfte sind von mir verschwunden.
44 Daraufhin sandte ihm Jonathan dreitausend starke Männer nach Antiochia. Und als sie zum König kamen, freute sich der König sehr über ihr Kommen.
45 Doch die Stadtbewohner versammelten sich mitten in der Stadt, hundertzwanzigtausend Mann, und wollten den König erschlagen.
46 Da floh der König in den Hof, aber die Stadtbewohner bewachten die Gänge der Stadt und begannen zu kämpfen.
47 Da rief der König die Juden um Hilfe, und sie kamen alle auf einmal zu ihm, zerstreuten sich in der ganzen Stadt und erschlugen an jenem Tag in der Stadt eine Zahl von hunderttausend Menschen.

48 Und sie zündeten die Stadt an, machten an jenem Tag viel Beute und übergaben den König.
49 Als nun die Stadtbewohner sahen, dass die Juden die Stadt so erobert hatten, wie sie es wollten, da ließ ihr Mut nach. Da flehten sie zum König und riefen und sprachen:
50 Schenke uns Frieden und lass die Juden aufhören, uns und die Stadt anzugreifen.
51 Damit warfen sie ihre Waffen weg und schlossen Frieden; und die Juden wurden geehrt vor dem König und vor den Augen aller, die in seinem Reich waren; und sie kehrten mit großer Beute nach Jerusalem zurück.
52 So saß König Demetrius auf dem Thron seines Königreichs, und das Land war still vor ihm.
53 Dennoch verstellte er sich in allem, was er redete, und entfremdete sich von Jonathan, belohnte ihn nicht nach den Wohltaten, die er von ihm empfangen hatte, sondern beunruhigte ihn sehr.
54 Danach kehrte Tryphon zurück und mit ihm der kleine König Antiochus, der regierte, und wurde gekrönt.
55 Da versammelten sich zu ihm alle Kriegsleute, die Demetrius vertrieben hatte, und sie kämpften gegen Demetrius, der sich abwandte und floh.
56 Außerdem nahm Tryphon die Elefanten und eroberte Antiochia.
57 Damals schrieb der junge Antiochus an Jonathan und sagte: Ich bestätige dich im Hohepriestertum und ernenne dich zum Herrscher über die vier Regierungen und zu einem der Freunde des Königs.
58 Darauf sandte er ihm goldene Gefäße zum Servieren und erlaubte ihm, in Gold zu trinken und sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Schnalle zu tragen.
59 Auch seinen Bruder Simon ernannte er zum Hauptmann von dem Ort namens „Tyrusleiter“ bis an die Grenzen Ägyptens.
60 Dann ging Jonathan hinaus und durchquerte die Städte jenseits des Wassers, und alle Heere Syriens versammelten sich um ihn, um ihm zu helfen. Und als er nach Askalon kam, empfingen ihn die Bewohner der Stadt ehrenhaft.
61 Von dort ging er nach Gaza, aber die Bewohner von Gaza schlossen ihn aus; Darum belagerte er es und verbrannte seine Vorstädte mit Feuer und verwüstete sie.
62 Als die Bewohner von Gaza danach zu Jonathan flehten, schloss er Frieden mit ihnen und nahm die Söhne ihrer führenden Männer als Geiseln und schickte sie nach Jerusalem und zog durch das Land nach Damaskus.
63 Als Jonatan hörte, dass die Fürsten des Demetrius mit großer Macht nach Kades in Galiläa gekommen waren, um ihn aus dem Land zu vertreiben,
64 Er ging ihnen entgegen und ließ seinen Bruder Simon auf dem Land zurück.
65 Da lagerte Simon gegen Beth-Sura und kämpfte eine lange Zeit dagegen und schloss es ein.
66 Sie wollten aber Frieden mit ihm haben, den er ihnen gewährte, und vertrieben sie dann von dort, nahmen die Stadt ein und errichteten darin eine Garnison.
67 Jonathan und sein Heer schlugen am Wasser von Gennesar auf und brachten sie von dort frühmorgens in die Ebene von Nasor.
68 Und siehe, in der Ebene trafen sie auf das Heer der Fremden, die ihm in den Bergen Männer auflauerten und gegen ihn vorrückten.
69 Und als die, die im Hinterhalt lagen, von ihren Plätzen aufstanden und in den Kampf zogen, flohen alle von Jonathans Seite;
70 Es blieb also keiner von ihnen übrig außer Mattathias, dem Sohn Absaloms, und Judas, dem Sohn Kalphis, den Obersten des Heeres.
71 Da zerriss Jonathan seine Kleider, warf Erde auf sein Haupt und betete.
72 Als er sich erneut dem Kampf zuwandte, schlug er sie in die Flucht, und so flohen sie.
73 Als nun seine eigenen Männer, die geflohen waren, dies sahen, wandten sie sich erneut zu ihm und verfolgten sie mit ihm bis nach Cades, sogar bis zu ihren eigenen Zelten, und dort lagerten sie.
74 So wurden an jenem Tag etwa dreitausend Männer von den Heiden getötet; Jonathan aber kehrte nach Jerusalem zurück.

KAPITEL 12

1 Als nun Jonathan erkannte, dass ihm die Zeit nützlich war, wählte er einige Männer aus und schickte sie nach Rom, um die Freundschaft, die sie mit ihnen hatten, zu festigen und zu erneuern.
2 Zu demselben Zweck sandte er auch Briefe an die Lakedämonier und an andere Orte.
3 Da gingen sie nach Rom und traten in den Senat ein und sprachen: Jonathan, der Hohepriester, und das Volk der Juden haben uns zu euch gesandt, damit ihr die Freundschaft, die ihr mit ihnen hattet, und den Bund erneuere , wie früher.
4 Daraufhin gaben ihnen die Römer Briefe an die Gouverneure aller Orte, sie sollten sie friedlich in das Land Judäa bringen.
5 Und dies ist die Abschrift der Briefe, die Jonathan an die Lakedämonier schrieb:
6 Jonathan, der Hohepriester, und die Ältesten des Volkes und die Priester und die übrigen Juden grüßten die Lakedämonier, ihre Brüder:
7 In früheren Zeiten wurden von Darius, der damals unter euch regierte, Briefe an Onias, den Hohepriester, gesandt, um zu zeigen, dass ihr unsere Brüder seid, wie die hier unterschriebene Kopie zeigt.
8 Zu dieser Zeit bat Onias den ehrenvoll entsandten Gesandten und empfing die Briefe, in denen der Bund und die Freundschaft erklärt wurden.
9 Darum haben auch wir, obwohl wir nichts davon brauchen, die heiligen Bücher der Schrift in unseren Händen, die uns trösten,
10 Ich habe dennoch versucht, zu euch zu senden, um die Brüderlichkeit und Freundschaft zu erneuern, damit wir euch nicht völlig fremd werden; denn es ist schon lange her, seit ihr zu uns gesandt habt.
11 Deshalb gedenken wir zu jeder Zeit und ohne Unterlass, sowohl bei unseren Festen als auch an anderen passenden Tagen, in den Opfern, die wir darbringen, und in unseren Gebeten, wie es die Vernunft ist und wie es uns zusteht, an unsere Brüder zu denken:
12 Und wir freuen uns sehr über deine Ehre.
13 Was uns selbst betrifft, wir haben auf allen Seiten große Schwierigkeiten und Kriege erlebt, weil die Könige, die um uns herum sind, gegen uns gekämpft haben.
14 Dennoch würden wir weder euch noch anderen unserer Verbündeten und Freunden in diesen Kriegen Ärger bereiten:
15 Denn wir haben Hilfe vom Himmel, der uns hilft, damit wir von unseren Feinden befreit und unsere Feinde unterworfen werden.
16 Aus diesem Grund wählten wir Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, und schickten sie zu den Römern, um die Freundschaft, die wir mit ihnen hatten, und den früheren Bund zu erneuern.

17 Wir haben ihnen auch geboten, zu euch zu gehen und euch zu grüßen und euch unsere Briefe über die Erneuerung unserer Bruderschaft zu überbringen.
18 Darum werdet ihr nun gut daran tun, uns darauf eine Antwort zu geben.
19 Und dies ist die Kopie der Briefe, die Oniares sandte.
20 Areus, der König der Lakedämonier, grüßte Onias, den Hohepriester:
21 Es steht geschrieben, dass die Lakedämonier und die Juden Brüder seien und dass sie aus der Abstammung Abrahams stammten:
22 Da dies nun zu unserer Kenntnis gekommen ist, tätet ihr gut daran, uns von eurem Wohlergehen zu schreiben.
23 Wir schreiben Ihnen noch einmal zurück, dass Ihr Vieh und Ihre Güter unser Eigentum sind und dass unser Eigentum Ihnen gehört. Wir befehlen daher unseren Gesandten, Ihnen diesbezüglich Bericht zu erstatten.
24 Als Jonatan hörte, dass die Fürsten des Demebius gekommen seien, um mit einem größeren Heer als zuvor gegen ihn zu kämpfen,
25 Er verließ Jerusalem und traf sie im Land Amathis; denn er ließ ihnen keine Frist, in sein Land einzuziehen.
26 Er sandte auch Kundschafter zu ihren Zelten, die wiederum kamen und ihm sagten, dass sie dazu bestimmt seien, in der Nacht über sie herzufallen.
27 Sobald die Sonne untergegangen war, befahl Jonathan seinen Männern, Wache zu halten und bewaffnet zu sein, damit sie die ganze Nacht über kampfbereit seien. Außerdem sandte er Zentinels rund um das Heer aus.
28 Als aber die Widersacher hörten, dass Jonathan und seine Männer zum Kampf bereit waren, fürchteten sie sich und zitterten in ihren Herzen und zündeten in ihrem Lager Feuer an.
29 Doch Jonathan und seine Begleiter merkten es erst am Morgen, denn sie sahen die Lichter brennen.
30 Dann verfolgte Jonathan sie, konnte sie aber nicht einholen; denn sie waren über den Fluss Eleutherus gegangen.
31 Da wandte sich Jonathan an die Araber, die man Zabadäer nannte, und schlug sie und nahm ihre Beute mit.
32 Und er zog von dort weiter, kam nach Damaskus und durchzog das ganze Land.
33 Auch Simon zog aus und durchquerte das Land nach Askalon und den daran angrenzenden Burgen, von wo aus er nach Joppe abwandte und es eroberte.
34 Denn er hatte gehört, dass sie die Festung denen übergeben würden, die sich für Demetrius einsetzten; Deshalb errichtete er dort eine Garnison, um es zu bewachen.
35 Danach kam Jonathan wieder nach Hause, rief die Ältesten des Volkes zusammen und beriet sich mit ihnen über den Bau von Festungen in Judäa.
36 Und er machte die Mauern Jerusalems höher und errichtete einen großen Berg zwischen dem Turm und der Stadt, um sie von der Stadt zu trennen, damit sie allein sei und niemand darin kaufen oder verkaufen könne.
37 Daraufhin kamen sie zusammen, um die Stadt aufzubauen, da ein Teil der Mauer am Bach auf der Ostseite eingestürzt war, und sie reparierten das, was Caphenatha genannt wurde.
38 Simon baute auch Adida in Sephela und befestigte es mit Toren und Riegeln.
39 Nun machte sich Tryphon daran, das Königreich Asien zu erobern und den König Antiochus zu töten, damit er sich selbst die Krone aufsetzen könne.
40 Er hatte jedoch Angst, dass Jonathan ihn nicht dulden würde und dass er gegen ihn kämpfen würde; Deshalb suchte er nach einer Möglichkeit, Jonathan zu ergreifen, damit er ihn töten könnte. Also machte er sich auf den Weg und kam nach Bethsan.
41 Dann zog Jonathan mit vierzigtausend zum Kampf auserwählten Männern ihm entgegen und kam nach Bethsan.
42 Als Tryphon nun sah, dass Jonathan mit so großer Kraft herankam, wagte er nicht, seine Hand gegen ihn auszustrecken;
43 Aber er empfing ihn ehrenhaft und empfahl ihn allen seinen Freunden und gab ihm Geschenke und befahl seinen Kriegsleuten, ihm ebenso gehorsam zu sein wie sich selbst.
44 Auch zu Jonathan sprach er: Warum hast du dieses ganze Volk in so große Not gebracht, da zwischen uns doch kein Krieg ist?
45 So schicke sie nun wieder nach Hause und wähle ein paar Männer aus, die dir dienen sollen, und komm mit mir nach Ptolemais, denn ich werde es dir und den übrigen Festungen und Streitkräften und allen, die irgendeinen Auftrag haben, geben: Was mich betrifft, ich werde zurückkehren und gehen; denn das ist der Grund meines Kommens.
46 Da Jonathan ihm glaubte, tat er, was er ihm befohlen hatte, und schickte sein Heer fort, das in das Land Judäa zog.
47 Und er behielt bei sich nur dreitausend Mann, von denen er zweitausend nach Galiläa schickte, und eintausend ging mit ihm.
48 Sobald Jonatan nach Ptolemais kam, schlossen die Ptolemais die Tore und nahmen ihn gefangen und erschlugen alle, die mit ihm kamen, mit dem Schwert.
49 Dann schickte Tryphon ein Heer von Fußsoldaten und Reitern nach Galiläa und in die große Ebene, um Jonathans ganze Truppe zu vernichten.
50 Als sie aber erfuhren, dass Jonathan und seine Begleiter gefangen genommen und getötet worden waren, ermutigten sie einander; und gingen eng zusammen, bereit zum Kampf.
51 Die ihnen nun folgten, als sie merkten, dass sie bereit waren, um ihr Leben zu kämpfen, kehrten wieder um.
52 Da kamen sie alle friedlich in das Land Judäa und beklagten dort Jonathan und die, die bei ihm waren, und fürchteten sich sehr; Darum wehklagte ganz Israel sehr.
53 Da versuchten alle Heiden, die ringsum her waren, sie zu vernichten. Denn sie sagten: „Sie haben weder einen Anführer noch jemanden, der ihnen hilft. Nun wollen wir mit ihnen Krieg führen und ihr Andenken von den Menschen wegnehmen.“

KAPITEL 13

1 Als Simon hörte, dass Tryphon ein großes Heer versammelt hatte, um in das Land Judäa einzudringen und es zu zerstören,
2 Und als er sah, dass das Volk in großer Angst und Furcht war, ging er hinauf nach Jerusalem und versammelte das Volk.
3 Und ermahnte sie und sprach: Ihr wisst selbst, was für große Dinge ich und meine Brüder und das Haus meines Vaters für die Gesetze und das Heiligtum getan haben, auch für die Kämpfe und Nöte, die wir gesehen haben.
4 Darum werden alle meine Brüder um Israels willen getötet und ich allein gelassen.
5 Nun sei es mir fern, dass ich in jeder Zeit der Not mein eigenes Leben verschone; denn ich bin nicht besser als meine Brüder.
6 Zweifellos werde ich mein Volk und das Heiligtum und unsere Frauen und unsere Kinder rächen; denn alle Heiden haben sich versammelt, um uns aus großer Bosheit zu vernichten.
7 Als das Volk diese Worte hörte, erwachte sein Geist wieder.

8 Und sie antworteten mit lauter Stimme und sprachen: Du sollst unser Anführer sein an Stelle von Judas und Jonathan, deinem Bruder.
9 Kämpfe unsere Schlachten, und was auch immer du uns befiehlst, das werden wir tun.
10 Da versammelte er alle Kriegsleute und beeilte sich, die Mauern Jerusalems fertigzustellen, und befestigte sie ringsum.
11 Und er sandte Jonatan, den Sohn Absoloms, und mit ihm eine große Macht nach Joppe. Er vertrieb die Bewohner dort und blieb dort.
12 So zog Tryphon mit großer Macht von Ptolemaus ab, um in das Land Judäa einzudringen, und Jonathan war mit ihm im Schutz.
13 Simon aber schlug seine Zelte in Adida auf, gegenüber der Ebene.
14 Als Tryphon nun erfuhr, dass Simon anstelle seines Bruders Jonathan auferstanden war und mit ihm in den Kampf ziehen wollte, sandte er Boten zu ihm und ließ ihm sagen:
15 Während wir Jonathan, deinen Bruder, in Gewahrsam haben, schuldet er Geld dem Schatz des Königs für die Geschäfte, die ihm anvertraut wurden.
16 Darum schicke nun hundert Talente Silber und zwei seiner Söhne als Geiseln, damit er, wenn er frei ist, sich nicht von uns abwendet und wir ihn gehen lassen.
17 Daraufhin schickte Simon, obwohl er merkte, dass sie betrügerisch zu ihm geredet hatten, das Geld und die Kinder, damit er nicht etwa großen Hass auf das Volk erregte.
18 Wer hätte sagen können: Weil ich ihm das Geld und die Kinder nicht geschickt habe, ist Jonathan gestorben.
19 Und er sandte ihnen die Kinder und die hundert Talente. Doch Tryphon verbarg sich und ließ Jonathan nicht gehen.
20 Und danach kam Tryphon, um in das Land einzudringen und es zu zerstören, indem er umherzog auf dem Weg, der nach Adora führt; Simon aber und sein Heer marschierten gegen ihn, überall, wohin er auch ging.
21 Und die im Turm waren, sandten Boten zu Tryphon, damit er schneller zu ihnen durch die Wüste käme und ihnen Lebensmittel schickte.
22 Darum machte Tryphon alle seine Reiter bereit, in dieser Nacht zu kommen; aber es fiel sehr großer Schnee, weshalb er nicht kam. Also zog er weiter und kam in das Land Galaad.
23 Und als er sich Bascama näherte, tötete er Jonathan, der dort begraben wurde.
24 Danach kehrte Tryphon zurück und zog in sein eigenes Land.
25 Da sandte Simon hin und nahm die Gebeine seines Bruders Jonathan und begrub sie in Modin, der Stadt seiner Väter.
26 Und ganz Israel wehklagte sehr über ihn und beklagte ihn viele Tage lang.
27 Simon baute auch ein Denkmal auf dem Grab seines Vaters und seiner Brüder und stellte es sichtbar in die Höhe, mit behauenen Steinen hinten und vorne.
28 Außerdem errichtete er für seinen Vater, seine Mutter und seine vier Brüder sieben Pyramiden, eine an der anderen.
29 Und in diesen machte er kunstvolle Vorrichtungen, um die er große Säulen errichtete, und auf den Säulen machte er alle ihre Rüstungen zur ewigen Erinnerung, und in die Rüstungen schnitzte er Schiffe, damit sie von allen gesehen werden könnten, die auf dem Meer segeln .
30 Dies ist das Grab, das er in Modin gemacht hat, und es steht noch bis heute.
31 Nun handelte Tryphon betrügerisch mit dem jungen König Antiochus und tötete ihn.
32 Und er regierte an seiner Stelle und krönte sich selbst zum König von Asien und brachte großes Unglück über das Land.
33 Und Simon baute die Festungen in Judäa und umzäunte sie mit hohen Türmen und großen Mauern und Toren und Riegeln und legte darin Lebensmittel auf.
34 Außerdem wählte Simon Männer aus und sandte sie zum König Demetrius, damit er dem Land Immunität verschaffte, denn alles, was Tryphon tat, war Plünderung.
35 Dem König Demetrius antwortete und schrieb auf diese Weise:
36 König Demetrius grüßt Simon, den Hohenpriester und Freund der Könige, sowie die Ältesten und das Volk der Juden:
37 Die goldene Krone und das scharlachrote Gewand, die ihr uns gesandt habt, haben wir erhalten; und wir sind bereit, einen festen Frieden mit euch zu schließen, ja, und an unsere Beamten zu schreiben, um die Immunitäten zu bestätigen, die wir gewährt haben.
38 Und alle Bündnisse, die wir mit euch geschlossen haben, werden bestehen bleiben; und die Festungen, die ihr gebaut habt, sollen euch gehören.
39 Was bis heute begangene Versäumnisse oder Fehler betrifft, so vergeben wir sie und auch die Kronensteuer, die ihr uns schuldet; und wenn in Jerusalem noch irgendein anderer Tribut gezahlt wurde, soll dieser nicht mehr gezahlt werden.
40 Und seht, wer unter euch geeignet ist, an unserem Hof zu sein, dann lasst euch einschreiben, und es soll Friede zwischen uns sein.
41 So wurde im hundertsiebzigsten Jahr das Joch der Heiden von Israel genommen.
42 Da begann das Volk Israel in seinen Urkunden und Verträgen aufzuschreiben: „Im ersten Jahr Simons, des Hohenpriesters, des Statthalters und Anführers der Juden.“
43 In jenen Tagen lagerte Simon gegen Gaza und belagerte es ringsum; Er machte auch eine Kriegsmaschine und stellte sie bei der Stadt auf, zerschmetterte einen bestimmten Turm und nahm ihn ein.
44 Und die in der Lokomotive waren, sprangen in die Stadt; Daraufhin entstand ein großer Aufruhr in der Stadt:
45 So zerrissen die Leute der Stadt ihre Kleider und kletterten mit ihren Frauen und Kindern auf die Mauern und schrieen mit lauter Stimme und flehten Simon an, ihnen Frieden zu schenken.
46 Und sie sagten: Behandle uns nicht nach unserer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit.
47 Da war Simon mit ihnen zufrieden und kämpfte nicht mehr gegen sie, sondern vertrieb sie aus der Stadt und reinigte die Häuser, in denen die Götzen waren, und zog mit Liedern und Danksagung hinein.
48 Ja, er beseitigte alle Unreinheit und stellte dort Männer auf, die das Gesetz hielten, und machte es stärker als zuvor und baute darin eine Wohnung für sich.
49 Auch denen vom Turm in Jerusalem wurde es so schlecht gemacht, dass sie weder herauskommen noch aufs Land gehen konnten, weder kaufen noch verkaufen konnten. Da gerieten sie aus Mangel an Nahrungsmitteln in große Not, und viele von ihnen kamen um durch Hungersnot.
50 Da schrieen sie zu Simon und flehten ihn an, mit ihnen eins zu sein. Das gewährte er ihnen; Und als er sie von dort hinaustrieb, reinigte er den Turm von den Verunreinigungen:
51 Und sie gingen hinein am dreiundzwanzigsten Tag des zweiten Monats im einhundertsiebzigsten Jahr, mit Danksagung und Palmenzweigen und mit Harfen und Zimbeln und mit Gamben und Hymnen und Liedern; denn dort wurde ein großer Feind aus Israel vernichtet.
52 Er verfügte auch, dass dieser Tag jedes Jahr mit Freude gefeiert werden sollte. Und den Hügel des Tempels, der beim

Turm war, verstärkte er, als er war, und er wohnte dort mit seiner Gemeinde.
53 Und als Simon sah, dass sein Sohn Johannes ein tapferer Mann war, machte er ihn zum Oberbefehlshaber aller Heere; und er wohnte in Gazera.

KAPITEL 14

1 Nun, im 12. Jahr, versammelte König Demetrius seine Streitkräfte und ging nach Medien, um Hilfe für den Kampf gegen Tryphone zu erhalten.
2 Als aber Arsakes, der König von Persien und Medien, hörte, dass Demetrius in seine Grenzen eingedrungen war, sandte er einen seiner Fürsten, um ihn lebend zu holen:
3 Er ging hin und schlug das Heer des Demetrius, nahm ihn und brachte ihn zu Arsaces, von dem er beschützt wurde.
4 Was das Land Judäa betrifft, so war es still, solange Simon lebte; denn er suchte das Wohl seiner Nation auf eine Weise, dass seine Autorität und Ehre ihnen stets gut gefielen.
5 Und da er in allen seinen Taten ehrenhaft war, so nahm er Joppe als Zufluchtsort und machte Zugang zu den Inseln des Meeres,
6 Und er erweiterte die Grenzen seines Volkes und eroberte das Land zurück,
7 Und er versammelte eine große Menge Gefangener und eroberte die Herrschaft über Gazera und Bethsura und den Turm, aus dem er alles Unreine nahm, und niemand war da, der ihm Widerstand leistete.
8 Dann bestellten sie in Frieden ihr Land, und die Erde gab ihren Ertrag und die Bäume des Feldes ihre Früchte.
9 Die alten Männer saßen alle auf den Straßen und pflegten gute Abende, und die jungen Männer zogen prächtige und kriegerische Gewänder an.
10 Er versorgte die Städte mit Nahrungsmitteln und rüstete sie mit allerlei Waffen aus, so dass sein ehrenhafter Name bis ans Ende der Welt bekannt war.
11 Er sorgte für Frieden im Land, und Israel jubelte mit großer Freude:
12 Denn jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, und niemand war da, der sie ausrotten konnte.
13 Es gab auch niemanden mehr im Land, der gegen sie hätte kämpfen können; ja, die Könige selbst wurden in jenen Tagen gestürzt.
14 Und er stärkte alle, die unter seinem Volk waren, und erforschte das Gesetz; und jeden Gesetzesverächter und jeden Gottlosen nahm er weg.
15 Er verschönerte das Heiligtum und vervielfachte die Geräte des Tempels.
16 Als man nun in Rom und bis nach Sparta hörte, dass Jonathan gestorben sei, bedauerte man es sehr.
17 Als sie aber hörten, dass sein Bruder Simon an seiner Stelle zum Hohenpriester ernannt worden war und über das Land und die Städte darin herrschte,
18 Sie schrieben ihm in Messingtafeln, um die Freundschaft und den Bund zu erneuern, den sie mit seinen Brüdern Judas und Jonathan geschlossen hatten:
19 Welche Schriften wurden der Gemeinde in Jerusalem vorgelesen.
20 Und dies ist die Abschrift der Briefe, die die Lakedämonier sandten; Die Fürsten der Lakedämonier und die Stadt grüßen Simon, den Hohenpriester, und die Ältesten und Priester und den Überrest des Volkes der Juden, unsere Brüder:
21 Die zu unserem Volk gesandten Gesandten bezeugten uns eurer Herrlichkeit und Ehre. Deshalb freuten wir uns über ihr Kommen.
22 Und sie registrierten auf diese Weise, was sie im Rat des Volkes sagten; Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn des Jason, die Gesandten der Juden, kamen zu uns, um die Freundschaft, die sie mit uns hatten, zu erneuern.
23 Und es gefiel dem Volk, die Männer ehrenvoll zu bewirten und die Abschrift ihrer Botschaft öffentlich zu veröffentlichen, damit das Volk der Lakedämonier ein Gedächtnis davon hätte. Außerdem haben wir eine Abschrift davon an Simon, den Hohenpriester, geschrieben.
24 Danach sandte Simon Numenius mit einem großen goldenen Schild von tausend Pfund Gewicht nach Rom, um den Bund mit ihnen zu bestätigen.
25 Als das Volk das hörte, sagten sie: Was sollen wir Simon und seinen Söhnen danken?
26 Denn er und seine Brüder und das Haus seines Vaters haben Israel gegründet und ihre Feinde im Kampf vertrieben und ihre Freiheit bestätigt.
27 Dann schrieben sie es auf Tafeln aus Messing, die sie auf Säulen auf dem Berg Zion aufstellten. Und dies ist die Abschrift der Schrift; Am achtzehnten Tag des Monats Elul, im 12. Jahr, das ist das dritte Jahr Simons, des Hohenpriesters,
28 In Saramel, in der großen Gemeinde der Priester und des Volkes und der Fürsten des Volkes und der Ältesten des Landes, wurden uns diese Dinge mitgeteilt.
29 Weil es oft Kriege im Land gab, in denen sich Simon, der Sohn des Mattathias, aus der Nachkommenschaft Jaribs, zusammen mit seinen Brüdern in Gefahr begab und den Feinden Widerstand leistete, um ihr Heiligtum und das Gesetz zu erhalten ihrer Nation haben ihrer Nation große Ehre erwiesen:
30 (Denn danach wurde Jonathan, nachdem er sein Volk versammelt hatte und ihr Hoherpriester war, seinem Volk hinzugefügt.
31 Ihre Feinde bereiteten sich darauf vor, in ihr Land einzudringen, um es zu zerstören und Hand an das Heiligtum zu legen.
32 Damals machte sich Simon auf und kämpfte für sein Volk und gab viel von seinem Vermögen aus und bewaffnete die tapferen Männer seines Volkes und gab ihnen Lohn.
33 Und befestigte die Städte Judäas samt Bethsura, das an der Grenze Judäas liegt, wo zuvor die Waffen der Feinde gewesen waren; aber er stellte dort eine Garnison von Juden auf:
34 Außerdem befestigte er Joppa, das am Meer liegt, und Gasera, das an Azotus grenzt, wo zuvor die Feinde gelebt hatten; aber er ließ dort Juden nieder und stattete sie mit allem aus, was zu ihrer Wiedergutmachung nützlich war.)
35 Da bejubelte das Volk die Taten Simons, und zu dem Ruhm, den er seiner Nation zu verschaffen glaubte, machten sie ihn zu ihrem Statthalter und Oberpriester, weil er dies alles getan hatte und wegen der Gerechtigkeit und des Glaubens, die er seiner Nation gegenüber bewahrte, und dafür versuchte er mit allen Mitteln, sein Volk zu erhöhen.
36 Denn zu seiner Zeit ging es in seinen Händen gut, so dass die Heiden aus ihrem Land vertrieben wurden, und auch diejenigen, die in der Stadt Davids in Jerusalem waren, die sich einen Turm gemacht hatten, aus dem sie herauskamen, und die verunreinigten alles um das Heiligtum herum und tat viel Unheil an der heiligen Stätte:
37 Aber er brachte Juden hinein. und befestigte es zur Sicherheit des Landes und der Stadt und errichtete die Mauern Jerusalems.
38 König Demetrius bestätigte ihn auch im Hohepriesteramt entsprechend diesen Dingen:
39 Und er machte ihn zu einem seiner Freunde und ehrte ihn mit großer Ehre.

40 Denn er hatte sagen hören, die Römer hätten die Juden ihre Freunde, Bundesgenossen und Brüder genannt; und dass sie die Gesandten Simons ehrenhaft empfangen hätten;
41 Außerdem freuten sich die Juden und Priester, dass Simon für immer ihr Statthalter und Hohepriester sein sollte, bis ein treuer Prophet aufstehen würde;
42 Außerdem solle er ihr Hauptmann sein und die Aufsicht über das Heiligtum übernehmen, um sie über ihre Werke und über das Land und über die Rüstung und über die Festungen zu setzen, damit, sage ich, er die Aufsicht über sie übernehmen sollte Zuflucht;
43 Außerdem sollte ihm jedermann gehorchen, und alle Schriften im Land sollten in seinem Namen gemacht werden, und er sollte in Purpur gekleidet sein und Gold tragen:
44 Auch dass es keinem der Leute oder Priester erlaubt sein sollte, irgendetwas davon zu brechen oder seine Worte zu widerlegen oder eine Versammlung im Land ohne ihn zu versammeln oder sich in Purpur zu kleiden oder eine Schnalle zu tragen Gold;
45 Und wer etwas anderes tut oder irgendetwas von diesen Dingen bricht, der sollte bestraft werden.
46 So gefiel es dem ganzen Volk, mit Simon umzugehen und zu tun, was gesagt wurde.
47 Da nahm Simon dies an und freute sich, Hoherpriester und Hauptmann und Statthalter der Juden und Priester zu sein und sie alle zu verteidigen.
48 Sie befahlen also, diese Schrift auf Tafeln aus Messing anzubringen und sie im Umkreis des Heiligtums an einer gut sichtbaren Stelle aufzustellen;
49 Auch sollten die Abschriften davon in der Schatzkammer aufbewahrt werden, damit Simon und seine Söhne sie hätten.

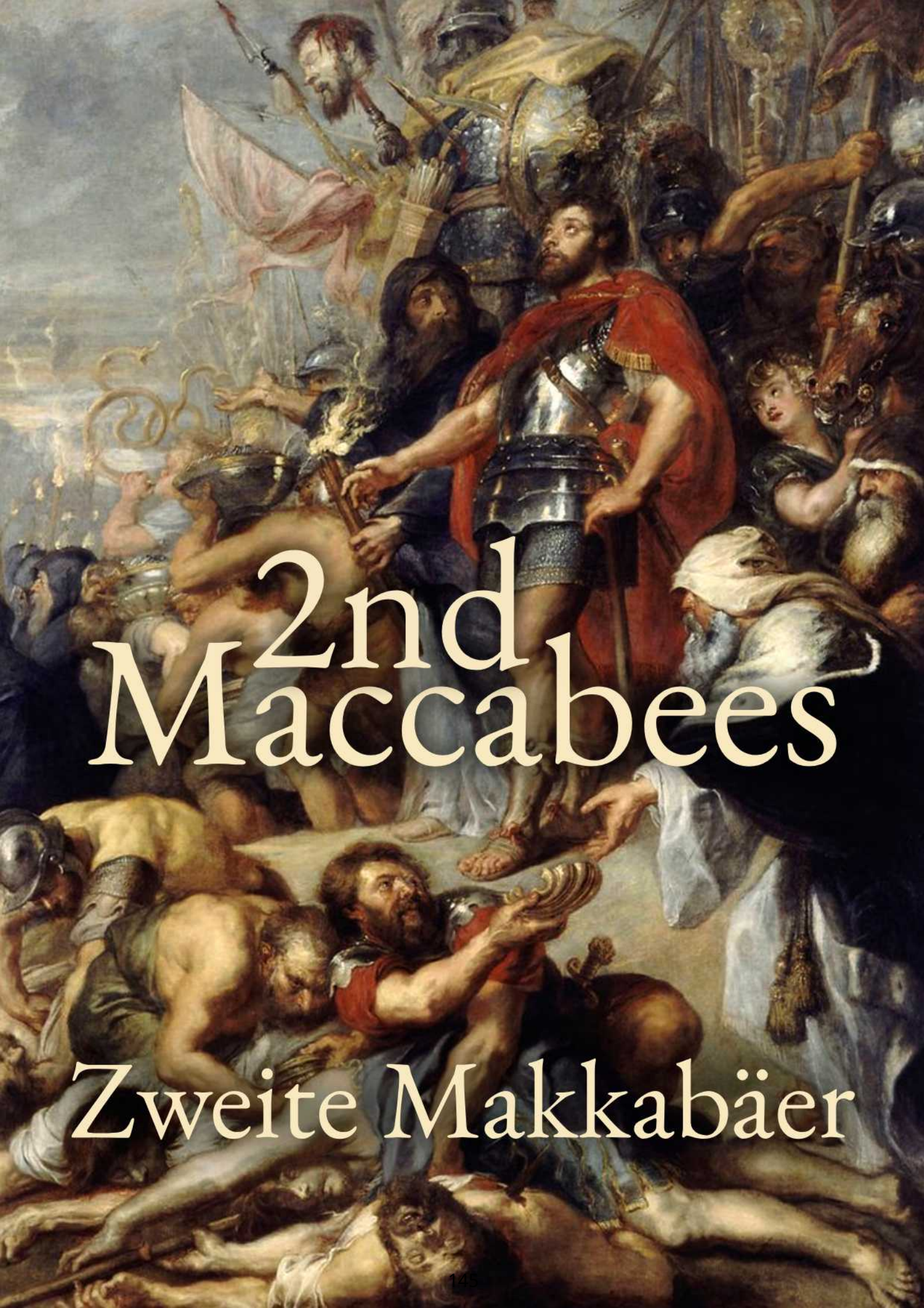
KAPITEL 15

1 Und Antiochus, der Sohn des Demetrius, der König, sandte Briefe von den Inseln des Meeres an Simon, den Priester und Fürsten der Juden, und an das ganze Volk;
2 Der Inhalt war dieser: König Antiochus grüßte Simon, den Hohenpriester und Fürsten seines Volkes, und das Volk der Juden:
3 Denn gewisse Pestmenschen haben das Königreich unserer Väter usurpiert, und meine Absicht ist es, es erneut herauszufordern, damit ich es dem alten Besitz zurückgeben kann, und zu diesem Zweck habe ich eine Menge ausländischer Soldaten versammelt und Schiffe vorbereitet Krieg;
4 Meine Absicht war es auch, durch das Land zu ziehen, damit ich mich an denen räche, die es zerstört und viele Städte im Königreich verwüstet haben:
5 Nun bestätige ich dir alle Opfergaben, die dir die Könige vor mir gewährt haben, und alle Geschenke, die sie dir sonst gewährt haben.
6 Ich erlaube dir auch, Geld für dein Land mit deinem eigenen Stempel zu prägen.
7 Und was Jerusalem und das Heiligtum betrifft, so sollen sie frei sein; und alle Rüstungen, die du gemacht hast, und Festungen, die du gebaut hast und in deinen Händen behältst, sie sollen dir bleiben.
8 Und wenn dem König etwas zusteht oder zusteht, soll es dir von nun an bis in alle Ewigkeit vergeben werden.
9 Und wenn wir unser Königreich erlangt haben, werden wir dich und dein Volk und deinen Tempel mit großer Ehre ehren, damit deine Ehre auf der ganzen Welt bekannt wird.
10 Im 14. Jahr zog Antiochus in das Land seiner Väter. Zu dieser Zeit versammelten sich alle Heere zu ihm, sodass nur wenige mit Tryphon übrig blieben.
11 Da er von König Antiochus verfolgt wurde, floh er nach Dora, das am Meer liegt.
12 Denn er sah, dass die Schwierigkeiten ihn plötzlich überfielen und dass seine Truppen ihn verlassen hatten.
13 Da lagerte Antiochus gegen Dora und hatte hundertzwanzigtausend Kriegsleute und achttausend Reiter bei sich.
14 Und als er die Stadt ringsum umrundet hatte und die Schiffe nahe der Stadt an der Meeresseite verband, bedrängte er die Stadt zu Lande und zu Wasser und ließ niemanden hinaus oder hinein.
15 In der Zwischenzeit kamen Numenius und seine Truppe aus Rom und hatten Briefe an die Könige und Länder; Darin stand geschrieben:
16 Lucius, Konsul der Römer beim König Ptolemäer, grüßt:
17 Die Gesandten der Juden, unsere Freunde und Bundesgenossen, kamen zu uns, um die alte Freundschaft und den alten Bund zu erneuern, gesandt von Simon, dem Hohenpriester, und vom Volk der Juden:
18 Und sie brachten einen Schild aus Gold, tausend Pfund schwer.
19 Wir hielten es daher für gut, an die Könige und Länder zu schreiben, dass sie ihnen kein Leid zufügen, noch gegen sie, ihre Städte oder Länder kämpfen und noch ihren Feinden gegen sie helfen sollten.
20 Auch uns schien es gut, ihren Schild zu empfangen.
21 Wenn nun irgendwelche Pestgenossen aus ihrem Land zu euch geflohen sind, so übergebt sie Simon, dem Hohenpriester, damit er sie nach ihrem eigenen Gesetz bestraft.
22 Dasselbe schrieb er auch an den König Demetrius und an Attalos, an Ariarathes und Arsakes,
23 Und an alle Länder und an Sampsames und die Lakedämonier und an Delus und Myndus und Sikyon und Karien und Samos und Pamphylien und Lykien und Halikarnassos und Rhodus und Aradus und Cos und Side und Aradus und Gortyna und Knidos und Zypern und Kyrene.
24 Und die Abschrift davon schrieben sie an Simon, den Hohenpriester.
25 So lagerte sich der König Antiochus am zweiten Tag gegen Dora, stürmte sie fortwährend und baute Maschinen, wodurch er Tryphon einsperrte, sodass er weder hinein noch hinausgehen konnte.
26 Zu dieser Zeit sandte ihm Simon zweitausend auserwählte Männer, um ihm zu helfen; auch Silber und Gold und viel Rüstung.
27 Dennoch wollte er sie nicht annehmen, sondern brach alle Bündnisse, die er zuvor mit ihm geschlossen hatte, und wurde ihm fremd.
28 Außerdem sandte er zu ihm Athenobius, einen seiner Freunde, um mit ihm zu sprechen und zu sagen: Ihr haltet Joppa und Gazera zurück; mit dem Turm in Jerusalem, das sind die Städte meines Reiches.
29 Ihr habt eure Grenzen verwüstet und im Land großen Schaden angerichtet und euch die Herrschaft über viele Orte in meinem Königreich angeeignet.
30 So übergebt nun die Städte, die ihr eingenommen habt, und die Abgaben der Orte, über die ihr Herrschaft erlangt habt, außerhalb der Grenzen Judäas.
31 Sonst gib mir fünfhundert Talente Silber für sie; und für den Schaden, den ihr angerichtet habt, und die Abgaben der Städte weitere fünfhundert Talente. Wenn nicht, werden wir kommen und gegen euch kämpfen
32 So kam Athenobius, der Freund des Königs, nach Jerusalem. Und als er die Herrlichkeit Simons und den Schrank voller Gold- und Silberplatten und seine große

Anwesenheit sah, war er erstaunt und erzählte ihm die Botschaft des Königs.
33 Da antwortete Simon und sprach zu ihm: Wir haben weder das Land anderer Menschen genommen noch das Eigentum anderer in Besitz genommen, sondern das Erbe unserer Väter, das unsere Feinde eine Zeit lang zu Unrecht in Besitz genommen hatten.
34 Darum besitzen wir, da wir Gelegenheit haben, das Erbe unserer Väter.
35 Und obwohl du Joppa und Gazera verlangst, werden wir dir hundert Talente dafür geben, obwohl sie den Menschen in unserem Land großen Schaden zugefügt haben. Darauf antwortete ihm Athenobius kein Wort;
36 Aber erzürnt kehrte er zum König zurück und berichtete ihm von diesen Reden und von der Herrlichkeit Simons und von allem, was er gesehen hatte. Da geriet der König in große Wut.
37 In der Zwischenzeit floh Tryphon mit dem Schiff nach Orthosias.
38 Da ernannte der König Cendebeus zum Kapitän der Meeresküste und gab ihm ein Heer von Lakaien und Reitern.
39 Und befahl ihm, sein Heer nach Judäa zu ziehen; auch befahl er ihm, Cedron zu bauen und die Tore zu befestigen und gegen das Volk Krieg zu führen; aber der König selbst verfolgte Tryphon.
40 Da kam Kendebeus nach Jamnia und fing an, das Volk zu provozieren und in Judäa einzufallen und das Volk gefangen zu nehmen und zu töten.
41 Und als er Cedrou aufgebaut hatte, stellte er dort Reiter und ein Heer Fußvolk auf, damit sie ausziehen und auf den Wegen Judäas ausbrechen könnten, wie ihm der König befohlen hatte.

KAPITEL 16

1 Da kam Johannes von Gasera herauf und erzählte Simon, seinem Vater, was Kendebeus getan hatte.
2 Da rief Simon seine beiden ältesten Söhne, Judas und Johannes, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder und das Haus meines Vaters haben von meiner Jugend an bis auf diesen Tag gegen die Feinde Israels gekämpft; und die Dinge sind in unseren Händen so gut gediehen, dass wir Israel oft befreit haben.
3 Aber jetzt bin ich alt, und ihr seid durch Gottes Barmherzigkeit alt genug: Seit an meiner Stelle und an meinem Bruder und geht und kämpft für unser Volk, und die Hilfe vom Himmel sei mit euch.
4 So wählte er zwanzigtausend Kriegsleute mit Reitern aus dem Land aus, die gegen Kendebeus auszogen, und rasteten in dieser Nacht in Modin.
5 Und als sie am Morgen aufstanden und in die Ebene gingen, siehe, da kam ein mächtiges großes Heer von Fußsoldaten und Reitern gegen sie; aber es war ein Wasserbach zwischen ihnen.
6 Da warfen er und sein Volk sich ihnen entgegen. Und als er sah, dass das Volk Angst hatte, über den Bach zu gehen, ging er zuerst über sich selbst, und dann gingen die Männer, die ihn sahen, hinter ihm her.
7 Als das geschah, teilte er seine Männer auf und stellte die Reiter in die Mitte der Fußsoldaten; denn die Reiter der Feinde waren sehr zahlreich.
8 Dann bliesen sie die heiligen Posaunen, woraufhin Cendebeus und sein Heer in die Flucht geschlagen wurden, so dass viele von ihnen getötet wurden, und der Rest brachte sie in die Festung.
9 Zu dieser Zeit wurde der Bruder von Judas Johannes verwundet; aber Johannes folgte ihnen immer noch, bis er nach Cedron kam, das Cendebeus gebaut hatte.
10 So flohen sie bis zu den Türmen auf den Feldern von Azotus; Darum verbrannte er es mit Feuer, sodass etwa zweitausend Mann von ihnen getötet wurden. Danach kehrte er in Frieden in das Land Judäa zurück.
11 Und in der Ebene von Jericho wurde Ptolemäus, der Sohn Abubuss, zum Hauptmann ernannt, und er besaß reichlich Silber und Gold.
12 Denn er war der Schwiegersohn des Hohenpriesters.
13 Da sein Herz sich erhob, dachte er daran, das Land an sich zu bringen, und beriet sich daraufhin betrügerisch gegen Simon und seine Söhne, um sie zu vernichten.
14 Simon besuchte nun die Städte im Land und sorgte für ihre Ordnung. Zu dieser Zeit kam er selbst mit seinen Söhnen Mattathias und Judas im 17. Jahr, im elften Monat, der Sabat heißt, nach Jericho hinab.
15 Dort empfing sie der Sohn des Abubus auf betrügerische Weise in einer kleinen Festung namens Docus, die er gebaut hatte, und veranstaltete für sie ein großes Festmahl. Allerdings hatte er dort Männer versteckt.
16 Als nun Simon und seine Söhne reichlich getrunken hatten, machten sich Ptolemaios und seine Männer auf, nahmen ihre Waffen und kamen über Simon in den Festsaal und erschlugen ihn und seine beiden Söhne und einige seiner Diener.
17 Dabei beging er einen großen Verrat und vergolte Böses mit Gutem.
18 Da schrieb Ptolemäer dies und sandte zum König, er solle ihm ein Heer zu Hilfe schicken, damit er ihm das Land und die Städte übergebe.
19 Er sandte auch andere nach Gasera, um Johannes zu töten, und schickte Briefe an die Volkstribunen, damit sie zu ihm kamen, damit er ihnen Silber und Gold und Belohnungen geben könne.
20 Und andere sandte er aus, um Jerusalem und den Berg des Tempels einzunehmen.
21 Nun war jemand vor Gasera hergelaufen und hatte Johannes erzählt, dass sein Vater und seine Brüder getötet worden seien, und, sagte er, Ptolemäus habe gesandt, um auch dich zu töten.
22 Als er das hörte, war er zutiefst erstaunt. Und er legte Hände auf die, die gekommen waren, ihn zu vernichten, und tötete sie; denn er wusste, dass sie versuchten, ihn zu vertreiben.
23 Was die übrigen Taten des Johannes betrifft, und seine Kriege und seine würdigen Taten, die er tat, und den Bau der Mauern, die er machte, und seine Taten,
24 Siehe, dies steht in den Chroniken seines Priestertums von der Zeit an, als er nach seinem Vater zum Hohenpriester ernannt wurde.



2nd Maccabees

Zweite Makkabäer

KAPITEL 1

1 Die Brüder, die Juden, die in Jerusalem und im Land Judäa sind, wünschen den Brüdern, den Juden, die in ganz Ägypten sind, Gesundheit und Frieden:
2 Gott sei euch gnädig und gedenkt seines Bundes, den er mit Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Dienern, geschlossen hat.
3 Und gib euch allen das Herz, ihm zu dienen und seinen Willen zu tun, mit gutem Mut und willigem Sinn;
4 Und öffne eure Herzen in seinem Gesetz und seinen Geboten und sende euch Frieden,
5 Und erhöre deine Gebete und sei eins mit dir und verlasse dich nie in Zeiten der Not.
6 Und jetzt sind wir hier und beten für Sie.
7 Zu der Zeit, als Demetrius im 16. Jahr regierte, schrieben wir Juden euch in der äußersten Not, die uns in jenen Jahren widerfuhr, von der Zeit an, als Jason und seine Schar sich aus dem Heiligen Land und Königreich auflehnten.
8 Und brannten die Vorhalle nieder und vergossen unschuldiges Blut. Dann beteten wir zum Herrn und wurden erhört; Wir opferten auch Opfer und feines Mehl, zündeten die Lampen an und legten die Brote hin.
9 Und nun seht, dass ihr das Laubhüttenfest im Monat Casleu feiert.
10 Im 18. Jahr sandten das Volk, das in Jerusalem und in Judäa war, der Rat und Judas Grüße und Heil an Aristobulus, den Herrn des Königs Ptolemäus, der aus dem Geschlecht der gesalbten Priester stammte, und an die Juden, die in Ägypten waren:
11 Dafür, dass Gott uns aus großer Gefahr gerettet hat, danken wir ihm sehr, als ob er im Kampf gegen einen König gewesen wäre.
12 Denn er vertrieb die, die in der heiligen Stadt kämpften.
13 Denn als der Anführer nach Persien kam und das Heer mit ihm, das unbesiegbar schien, wurden sie im Tempel von Nanea durch den Betrug der Priester von Nanea getötet.
14 Denn Antiochus kam mit seinen Freunden, die bei ihm waren, in den Ort, als ob er sie heiraten wollte, um Geld als Mitgift entgegenzunehmen.
15 Und als die Priester von Nanea sich auf den Weg machten und er mit einer kleinen Schar in den Tempelraum eintrat, schlossen sie den Tempel, sobald Antiochus hereinkam:
16 Und sie öffneten eine Geheimtür des Daches, warfen Steine wie Blitze und schlugen den Hauptmann nieder, hackten sie in Stücke, schlugen ihnen die Köpfe ab und warfen sie denen draußen zu.
17 Gepriesen sei unser Gott in allen Dingen, der die Gottlosen überliefert hat.
18 Während wir nun beschlossen haben, die Reinigung des Tempels am fünfundzwanzigsten Tag des Monats Casleu zu feiern, hielten wir es für notwendig, euch davon zu bezeugen, damit ihr es auch als das Fest der Laubhütten feiern könnt das Feuer, das uns gegeben wurde, als Neemias Opfer darbrachte, nachdem er den Tempel und den Altar gebaut hatte.
19 Denn als unsere Väter nach Persien geführt wurden, nahmen die damals gläubigen Priester das Feuer des Altars heimlich und versteckten es in einer hohlen Grube ohne Wasser, wo sie es sicher aufbewahrten, sodass der Ort unbekannt war alle Männer.
20 Nach vielen Jahren aber, als es Gott gefiel, sandte Neemias, als er vom König von Persien gesandt wurde, die Nachkommen der Priester, die es versteckt hatten, zum Feuer. Als sie uns aber sagten, fanden sie kein Feuer, sondern dichtes Wasser ;
21 Dann befahl er ihnen, es aufzurichten und zu bringen; Und als die Opfer dargelegt wurden, befahl Neemias den Priestern, das Holz und die darauf gelegten Dinge mit Wasser zu besprengen.
22 Als dies geschah und die Sonne schien, die zuvor in der Wolke verborgen gewesen war, zündete ein großes Feuer an, sodass sich jedermann wunderte.
23 Und die Priester sprachen ein Gebet, während das Opfer in Anspruch genommen wurde, ich sage, beide Priester und alle übrigen, wobei Jonathan begann und die übrigen darauf antworteten, wie Neemias es tat.
24 Und das Gebet war auf diese Weise; O Herr, Herr Gott, Schöpfer aller Dinge, der du furchtsam und stark und gerecht und barmherzig und der einzige und gnädige König bist,
25 Du bist der alleinige Geber aller Dinge, der alleinige Gerechte, Allmächtige und Ewige, der du Israel aus aller Drangsal errettet und die Väter erwählt und sie geheiligt hast:
26 Nimm das Opfer für dein ganzes Volk Israel an und bewahre deinen eigenen Teil und heilige ihn.
27 Sammle die Zerstreuten von uns, errette die Diener der Heiden, schau auf die Verachteten und Verabscheuten und lass die Heiden wissen, dass du unser Gott bist.
28 Bestrafe diejenigen, die uns unterdrücken, und tue uns mit Stolz Unrecht an.
29 Pflanze dein Volk wieder an deinem heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.
30 Und die Priester sangen Dankpsalmen.
31 Als nun das Opfer verzehrt war, befahl Neemias, das übrig gebliebene Wasser auf die großen Steine zu gießen.
32 Als dies geschah, entzündete sich eine Flamme; aber sie wurde von dem Licht verzehrt, das vom Altar schien.
33 Als dies bekannt wurde, wurde dem König von Persien berichtet, dass an der Stelle, wo die abgeführten Priester das Feuer versteckt hatten, Wasser aufgetaucht sei und dass Neemias die Opfer damit gereinigt habe.
34 Dann schloss der König den Ort ein und heiligte ihn, nachdem er die Sache geprüft hatte.
35 Und der König nahm viele Geschenke und verteilte sie an diejenigen, die er erfreuen wollte.
36 Und Neemias nannte dieses Ding Naphthar, was sozusagen eine Reinigung bedeutet; aber viele Menschen nennen es Nephi.

KAPITEL 2

1 In den Aufzeichnungen steht auch, dass der Prophet Jeremy den Entführten befahl, das Feuer wegzunehmen, wie es bedeutet:
2 Und wie der Prophet ihnen, nachdem er ihnen das Gesetz gegeben hatte, befahl, die Gebote des Herrn nicht zu vergessen und dass sie in ihren Gedanken nicht irren sollten, wenn sie Bilder aus Silber und Gold mit ihren Ornamenten sehen.
3 Und mit anderen solchen Reden ermahnte er sie, das Gesetz nicht von ihrem Herzen zu weichen.
4 In derselben Schrift stand auch, dass der Prophet, als er vor Gott gewarnt wurde, der Stiftshütte und der Bundeslade befahl, mit ihm zu gehen, als er auf den Berg hinausging, wo Mose hinaufstieg und das Erbe Gottes sah.
5 Und als Jeremy dorthin kam, fand er eine hohle Höhle, in die er die Stiftshütte, die Lade und den Räucheraltar legte, und verschloss so die Tür.
6 Und einige von denen, die ihm folgten, kamen, um den Weg zu markieren, aber sie konnten ihn nicht finden.

7 Und als Jeremy das sah, tadelte er sie und sagte: Was diesen Ort betrifft, wird er unbekannt bleiben, bis Gott sein Volk wieder versammelt und es zur Barmherzigkeit aufnimmt.
8 Dann wird der Herr ihnen dies zeigen, und die Herrlichkeit des Herrn wird erscheinen, und auch die Wolke, wie es unter Mose gezeigt wurde und wie Salomo wünschte, dass der Ort ehrenhaft geheiligt werden möge.
9 Es wurde auch erklärt, dass er als kluger Mann das Opfer der Einweihung und der Fertigstellung des Tempels darbrachte.
10 Und als Mose zum Herrn betete, kam das Feuer vom Himmel herab und verzehrte die Opfer. So betete auch Salomo, und das Feuer kam vom Himmel herab und verzehrte die Brandopfer.
11 Und Mose sagte: Weil das Sündopfer nicht gegessen werden sollte, wurde es verzehrt.
12 So hielt Salomo diese acht Tage ein.
13 Dasselbe wurde auch in den Schriften und Kommentaren des Neemias berichtet; und wie er eine Bibliothek gründete, in der die Taten der Könige, der Propheten und Davids sowie die Briefe der Könige über die heiligen Gaben gesammelt wurden.
14 Ebenso sammelte auch Judas alles, was durch den Krieg, den wir führten, verloren gegangen war, und es blieb bei uns.
15 Wenn ihr es also braucht, schickt einige, um es euch zu holen.
16 Während wir dann im Begriff sind, die Reinigung zu feiern, haben wir euch geschrieben: Es wird euch gut gehen, wenn ihr die gleichen Tage einhaltet.
17 Wir hoffen auch, dass der Gott, der sein ganzes Volk befreit und ihnen allen ein Erbe und das Königreich und das Priestertum und das Heiligtum gegeben hat,
18 Wie er im Gesetz versprochen hat, wird er sich bald über uns erbarmen und uns aus allen Ländern unter dem Himmel an den heiligen Ort versammeln; denn er hat uns aus großen Nöten errettet und den Ort gereinigt.
19 Was nun Judas Makkabäus und seine Brüder und die Reinigung des großen Tempels und die Einweihung des Altars betrifft,
20 Und die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und Eupator, seinen Sohn,
21 Und die offensichtlichen Zeichen, die vom Himmel zu denen kamen, die sich zu ihrer Ehre für das Judentum mannhaft benahmen, sodass sie als wenige das ganze Land eroberten und barbarische Scharen verjagten,
22 Und sie eroberten den in der ganzen Welt bekannten Tempel wieder zurück und befreiten die Stadt und hielten die Gesetze aufrecht, die erlassen worden waren, und der Herr war ihnen mit aller Gnade gnädig.
23 All diese Dinge, sage ich, wurden von Jason von Kyrene in fünf Büchern erklärt und wir werden versuchen, sie in einem Band zusammenzufassen.
24 Angesichts der unendlichen Zahl und der Schwierigkeit, die sie darin finden, sich mit den Erzählungen der Geschichte und der Vielfältigkeit der Materie auseinanderzusetzen,
25 Wir haben darauf geachtet, dass diejenigen, die lesen wollen, Freude daran haben, und dass diejenigen, die sich daran erinnern wollen, Leichtigkeit haben und dass alle, die es in die Hände bekommen, Nutzen haben.
26 Deshalb war es für uns, die wir diese mühsame Arbeit der Verkürzung auf uns genommen haben, nicht einfach, sondern eine Sache des Schweißes und des Wachens;
27 Auch wenn es für den, der ein Bankett bereitet und den Nutzen anderer sucht, keine Leichtigkeit ist, so werden wir doch zum Vergnügen vieler gerne diese großen Mühen auf uns nehmen;
28 Überlassen Sie dem Autor die genaue Behandlung aller Einzelheiten und bemühen Sie sich, die Regeln einer Kürzung zu befolgen.
29 Denn wie der Baumeister eines neuen Hauses muss er sich um das ganze Gebäude kümmern; aber wer es unternimmt, es aufzustellen und zu bemalen, muss passende Dinge für seine Verzierung suchen: So denke ich, dass es bei uns ist.
30 Zu jedem Punkt Stellung zu beziehen, die Dinge im Großen und Ganzen durchzugehen und auf Einzelheiten neugierig zu sein, gehört zum ersten Autor der Geschichte:
31 Aber die Kürze zu walten und viel Mühe bei der Arbeit zu vermeiden, ist dem zugestanden, der eine Kürzung vornehmen will.
32 Hier beginnen wir also mit der Geschichte: Wir fügen dem Gesagten nur so viel hinzu, dass es töricht ist, einen langen Prolog zu machen und die Geschichte selbst kurz zu halten.

KAPITEL 3

1 Als nun die heilige Stadt in allem Frieden bewohnt war und die Gesetze sehr gut befolgt wurden, wegen der Frömmigkeit des Hohenpriesters Onias und seines Hasses auf das Böse,
2 Es begab sich: Sogar die Könige selbst ehrten den Ort und prunkten den Tempel mit ihren besten Gaben;
3 So sehr, dass Seleukus von Asien aus seinen eigenen Einnahmen alle mit dem Opferdienst verbundenen Kosten trug.
4 Aber ein gewisser Simon aus dem Stamm Benjamin, der zum Statthalter des Tempels ernannt wurde, geriet mit dem Hohenpriester wegen der Unruhe in der Stadt in Streit.
5 Und als er Onias nicht besiegen konnte, gab er ihn Apollonius, dem Sohn des Thraseas, der damals Statthalter von Kelosyrien und Phönizien war,
6 Und er sagte ihm, dass die Schatzkammer in Jerusalem mit unendlichen Geldbeträgen gefüllt sei, so dass die Menge ihres Reichtums, der nicht zur Rechnung der Opfer gehörte, unzählbar sei und dass es möglich sei, alles in den Besitz des Königs zu bringen Hand.
7 Als nun Apollonius zum König kam und ihm das ihm mitgeteilte Geld zeigte, erwählte der König Heliodorus, seinen Schatzmeister, und sandte ihn mit dem Auftrag, ihm das besagte Geld zu bringen.
8 Da machte sich Heliodorus sofort auf den Weg; unter dem Vorwand, die Städte Celosyria und Phönizien zu besuchen, sondern tatsächlich, um die Absicht des Königs zu erfüllen.
9 Und als er nach Jerusalem kam und vom Hohepriester der Stadt freundlich empfangen worden war, teilte er ihm mit, was man über das Geld erfahren hatte, und erklärte, warum er gekommen sei, und fragte, ob dies tatsächlich so sei.
10 Da sagte ihm der Hohepriester, dass für die Unterstützung von Witwen und vaterlosen Kindern so viel Geld zurückgelegt sei:
11 Und dass ein Teil davon Hircanus, dem Sohn des Tobias, gehörte, einem Mann von großer Würde, und nicht, wie der böse Simon falsch informiert hatte: Die Gesamtsumme davon betrug vierhundert Talente Silber und zweihundert Gold.
12 Und dass es überhaupt unmöglich sei, dass denen, die es der Heiligkeit des Ortes und der Majestät und unantastbaren Heiligkeit des Tempels, der auf der ganzen Welt verehrt wird, schaden, solch ein Unrecht angetan werden sollte.
13 Da aber Heliodorus vom König befohlen worden war, sagte er: Es müsse auf jeden Fall in die Schatzkammer des Königs gebracht werden.
14 Und an dem Tag, den er festgesetzt hatte, begann er, die Sache zu regeln. Da herrschte in der ganzen Stadt kein geringer Kummer.

15 Die Priester aber warfen sich in ihren Priestergewändern vor dem Altar nieder und riefen zum Himmel den, der ein Gesetz über die gegebenen Dinge erlassen hatte, die er bewahrte, damit sie sicher für diejenigen aufbewahrt würden, die sie zur Aufbewahrung verpflichtet hatten.
16 Wer dann dem Hohenpriester ins Gesicht geschaut hätte, hätte ihm das Herz verletzt; denn sein Gesichtsausdruck und der Wechsel seiner Farbe verrieten den inneren Schmerz seines Geistes.
17 Denn der Mann war so von Furcht und Schrecken vor seinem Körper erfüllt, dass allen, die ihn ansahen, klar wurde, wie traurig er jetzt in seinem Herzen war.
18 Andere rannten strömend aus ihren Häusern zum allgemeinen Flehen, denn der Ort drohte in Verachtung zu geraten.
19 Und die Frauen, mit Säcken um die Brust gegürtet, strömten in großer Menge auf die Gassen, und die Jungfrauen, die darin gehalten wurden, liefen, einige zu den Toren, andere zu den Mauern, und andere schauten aus den Fenstern.
20 Und alle hielten ihre Hände gen Himmel und beteten.
21 Dann hätte es einen Menschen bedauert, den Zusammenbruch der Menge aller Arten gesehen zu haben und die Angst davor zu haben, dass der Hohepriester solche Qualen erleiden würde.
22 Dann riefen sie den allmächtigen Herrn dazu auf, die vertrauensvollen Taten für diejenigen, die sie begangen hatten, sicher und sicher aufzubewahren.
23 Dennoch führte Heliodorus seinen Beschluss aus.
24 Als er nun dort war und sich mit seiner Wache um die Schatzkammer herum präsentierte, ließ der Herr der Geister und Fürst aller Macht eine große Erscheinung erscheinen, sodass alle, die mit ihm eintreten wollten, über die Macht Gottes erstaunt waren. und fielen in Ohnmacht und hatten große Angst.
25 Denn es erschien ihnen ein Pferd mit einem schrecklichen Reiter darauf und geschmückt mit einer sehr schönen Decke, und er rannte wild und schlug mit seinen Vorderfüßen nach Heliodorus, und es schien, als hätte der, der auf dem Pferd saß, vollständiges Geschirr Gold.
26 Außerdem erschienen vor ihm zwei andere junge Männer, bemerkenswert an Kraft, vortrefflich an Schönheit und anmutig in der Kleidung, die ihm zu beiden Seiten zur Seite standen; und geißelte ihn ständig und fügte ihm viele schmerzhafte Schläge zu.
27 Und Heliodorus fiel plötzlich zu Boden und wurde von großer Finsternis umgeben; aber die bei ihm waren, hoben ihn auf und legten ihn in eine Bahre.
28 So führten sie ihn, der kürzlich mit einem großen Gefolge und mit seiner ganzen Bewachung in die besagte Schatzkammer kam, hinaus, da sie sich mit seinen Waffen nicht helfen konnten; und sie erkannten offensichtlich die Macht Gottes an.
29 Denn er wurde durch die Hand Gottes niedergeschlagen und lag sprachlos da und hatte keine Hoffnung auf Leben.
30 Aber sie priesen den Herrn, der durch ein Wunder seinen eigenen Platz geehrt hatte: für den Tempel; Was kurz zuvor voller Furcht und Kummer war, wurde von Freude und Fröhlichkeit erfüllt, als der allmächtige Herr erschien.
31 Da beteten einige Freunde von Heliodorus sofort zu Onias, er möge den Allerhöchsten um die Gewährung seines Lebens bitten, der bereit war, seinen Geist aufzugeben.
32 Da der Hohepriester befürchtete, der König könne nicht fälschlicherweise glauben, die Juden hätten Heliodoros einen Verrat angetan, brachte er ein Opfer für die Gesundheit des Mannes dar.
33 Als nun der Hohepriester die Sühne vollbrachte, erschienen dieselben jungen Männer in derselben Kleidung, stellten sich neben Heliodorus und sprachen: Danke dem Hohepriester Onias sehr, dass der Herr dir um seinetwillen das Leben geschenkt hat!
34 Und da du vom Himmel gegeißelt wurdest, verkünde allen Menschen die mächtige Macht Gottes. Und als sie diese Worte gesprochen hatten, erschienen sie nicht mehr.
35 So kehrte Heliodorus mit seinem Heer zum König zurück, nachdem er dem Herrn ein Opfer dargebracht und dem, der ihm das Leben gerettet hatte, große Gelübde abgelegt und Onias gegrüßt hatte.
36 Dann bezeugte er allen Menschen die Werke des großen Gottes, die er mit seinen Augen gesehen hatte.
37 Und als der König Heliodorus, der ein geeigneter Mann sein könnte, noch einmal nach Jerusalem geschickt zu werden, sagte er:
38 Wenn du einen Feind oder einen Verräter hast, so sende ihn dorthin, und du wirst ihn gut gegeißelt empfangen, wenn er mit dem Leben davonkommt; denn an diesem Ort gibt es keinen Zweifel; Es gibt eine besondere Macht Gottes.
39 Denn wer im Himmel wohnt, hat sein Auge auf diesen Ort gerichtet und verteidigt ihn; und er schlägt und vernichtet diejenigen, die ihm Schaden zufügen.
40 Und die Dinge, die Heliodorus betrafen, und die Führung der Schatzkammer fielen auf diese Weise aus.

KAPITEL 4

1 Dieser Simon nun, von dem wir zuvor gesprochen haben, verleumdete Onias, als ob er Heliodorus erschreckt hätte und der Übeltäter gewesen wäre, da er das Geld und sein Land verraten hatte.
2 Deshalb war er mutig, ihn einen Verräter zu nennen, der die Stadt gut verdient hatte, sein eigenes Volk benachteiligte und so eifrig gegenüber den Gesetzen war.
3 Als aber ihr Hass so weit ging, dass einer von Simons Anhängern Morde verübte,
4 Onias erkannte die Gefahr dieses Streits und erkannte, dass Apollonius als Statthalter von Celosyrien und Phönizien wütete und Simons Bosheit verstärkte,
5 Er ging zum König, nicht um seine Landsleute anzuklagen, sondern um das Wohl aller zu erreichen, öffentlich und privat:
6 Denn er erkannte, dass es unmöglich war, dass der Staat still blieb und Simon seine Torheit aufgab, es sei denn, der König achtete darauf.
7 Aber nach dem Tod des Seleukus, als Antiochus, genannt Epiphanes, das Königreich eroberte, arbeitete Jason, der Bruder des Onias, heimlich, um Hohepriester zu werden.
8 und versprach dem König auf Fürsprache dreihundertsechzig Talente Silber und von den übrigen Einnahmen achtzig Talente:
9 Darüber hinaus versprach er, weitere hundertfünfzig zuzuteilen, wenn er die Erlaubnis hätte, ihm einen Ort zur Übung und zur Ausbildung der Jugend in den Sitten der Heiden zu errichten und sie von Jerusalem aus zu schreiben Name der Antiochen.
10 Nachdem ihm der König die Herrschaft gewährt hatte und er die Herrschaft in seine Hände bekommen hatte, führte er sein eigenes Volk sogleich nach griechischem Vorbild.
11 Und die königlichen Privilegien, die den Juden durch Johannes, den Vater des Eupolemus, der als Gesandter nach Rom um Freundschaft und Hilfe suchte, zu besonderer Gunst verliehen worden waren, wurden ihnen entzogen; und er stürzte die Regierungen, die dem Gesetz entsprachen, und führte neue Sitten gegen das Gesetz ein:

12 Denn er baute gern einen Übungsplatz unter dem Turm selbst und unterwarf die führenden Jünglinge und ließ sie einen Hut tragen.
13 So groß war nun die Höhe griechischer Mode und die Zunahme heidnischer Sitten durch die überaus profane Haltung Jasons, dieses gottlosen Unglücklichen, der keinen Hohenpriester hatte;
14 Die Priester hatten keinen Mut mehr, am Altar zu dienen, sondern verachteten den Tempel und vernachlässigten die Opfer und beeilten sich, an der ungesetzlichen Zulage an der Übungsstätte teilzunehmen, nachdem das Diskusspiel sie dazu aufgerufen hatte;
15 Sie stützen sich nicht auf die Ehre ihrer Väter, sondern sie mögen den Ruhm der Griechen am meisten.
16 Aus diesem Grund kam schweres Unglück über sie: Denn sie hatten sie zu ihren Feinden und Rächern, deren Brauch sie so eifrig befolgten und denen sie in allen Dingen gleich sein wollten.
17 Denn es ist keine leichte Sache, gegen die Gesetze Gottes Böses zu tun; aber die Zeit danach wird diese Dinge offenbaren.
18 Als nun in Tyrus das Spiel stattfand, das in jedem Glaubensjahr gespielt wurde, war der König anwesend,
19 Dieser ungnädige Jason sandte besondere Boten aus Jerusalem, die aus Antiochien stammten, um dreihundert Drachmen Silber zum Opfer des Herkules zu bringen, was selbst die Träger davon nicht für angebracht hielten, es dem Opfer zu geben, weil es nicht bequem war, sondern so für andere Gebühren reserviert.
20 Dieses Geld wurde dann, was den Absender betrifft, für das Opfer des Herkules bestimmt; aber wegen der Träger wurde es zur Herstellung von Galen verwendet.
21 Als nun Apollonius, der Sohn des Menestheus, zur Krönung des Königs Ptolemaios Philometor nach Ägypten geschickt wurde, sorgte Antiochus, da er erkannte, dass er sich in seinen Angelegenheiten nicht wohl fühlte, für seine eigene Sicherheit. Daraufhin kam er nach Joppe und von dort nach Jerusalem :
22 Dort wurde er von Jason und der Stadt ehrenhaft empfangen und mit brennenden Fackeln und großem Jubel hereingebracht und zog dann mit seinem Heer nach Phönizien.
23 Drei Jahre später sandte Jason Menelaos, den Bruder des oben genannten Simon, um dem König das Geld zu überbringen und ihn über bestimmte notwendige Angelegenheiten zu informieren.
24 Als er aber vor den König gebracht wurde und dieser ihn wegen des herrlichen Anscheins seiner Macht verherrlicht hatte, nahm er das Priestertum an sich und opferte mehr als Jason, nämlich dreihundert Talente Silber.
25 So kam er im Auftrag des Königs und brachte nichts mit, was des Hohepriestertums würdig wäre, sondern hatte die Wut eines grausamen Tyrannen und die Wut eines wilden Tieres.
26 Dann musste Jason, der seinen eigenen Bruder untergraben hatte, als er von einem anderen untergraben wurde, in das Land der Ammoniter fliehen.
27 So bekam Menelaos das Fürstentum. Was aber das Geld anbelangte, das er dem König versprochen hatte, nahm er keinen guten Befehl dafür entgegen, obwohl Sostratis, der Herrscher der Burg, es verlangte:
28 Denn ihm oblag die Versammlung der Bräuche. Deshalb wurden sie beide vor den König gerufen.
29 Menelaos ließ an seiner Stelle seinen Bruder Lysimachos im Priestertum zurück; und Sostratos verließ Krates, den Statthalter der Cyprier.
30 Während dies geschah, empörten sich die aus Tarsus und Mallos, weil sie der Nebenfrau des Königs, die Antiochus hieß, übergeben wurden.
31 Dann kam der König in aller Eile, um die Angelegenheit zu besänftigen, und ließ Andronicus, einen Mann mit Autorität, als seinen Stellvertreter zurück.
32 Menelaos dachte nun, er hätte eine günstige Zeit gefunden, stahl einige goldene Gefäße aus dem Tempel und gab einen Teil davon Andronicus, und einen anderen verkaufte er nach Tyrus und in die umliegenden Städte.
33 Als Onias von einem Bürgen wusste, tadelte er ihn und zog sich in ein Heiligtum bei Daphne zurück, das bei Antiochia liegt.
34 Da nahm Menelaos Andronicus auseinander und betete, er möge Onias in seine Hände bekommen; Als er dazu überredet wurde, kam er betrügerisch zu Onias und gab ihm unter Eiden seine rechte Hand. und obwohl er von ihm verdächtigt wurde, überredete er ihn dennoch, aus dem Heiligtum herauszukommen, und schloss ihn sofort ein, ohne Rücksicht auf Gerechtigkeit.
35 Über diese Ursache waren nicht nur die Juden, sondern auch viele aus anderen Nationen sehr empört und betrübt über die ungerechtfertigte Ermordung des Mannes.
36 Und als der König aus der Gegend um Kilikien zurückkam, beklagten sich die Juden, die in der Stadt waren, und einige der Griechen, die dies auch verabscheuten, weil Onias ohne Grund getötet worden war.
37 Da war Antiochus von ganzem Herzen traurig und hatte Mitleid und weinte über das nüchterne und bescheidene Verhalten des Verstorbenen.
38 Und da er zornig wurde, nahm er Andronicus sogleich seinen Purpur weg und zerriss seine Kleider und führte ihn durch die ganze Stadt bis zu dem Ort, wo er Onias gegenüber gottlos gewesen war, und tötete dort den verfluchten Mörder. So belohnte ihn der Herr mit der Strafe, die er verdient hatte.
39 Als nun Lysimachos mit Menelaos' Zustimmung in der Stadt viele Sakrilegien verübt hatte und die Früchte davon weit verbreitet waren, versammelte sich die Menge gegen Lysimachos, und viele goldene Gefäße waren bereits weggetragen worden.
40 Daraufhin erhob sich das gemeine Volk und wurde von Zorn erfüllt. Lysimachos bewaffnete etwa dreitausend Mann und begann zuerst, Gewalt anzuwenden; Ein Auranus war der Anführer, ein Mann, der in die Jahre gekommen war und nicht weniger an Torheit litt.
41 Da sie den Versuch des Lysimachos sahen, fingen einige von ihnen Steine, einige Knüppel, andere nahmen Handvoll Staub, der als nächstes zur Hand war, und warfen sie alle zusammen auf Lysimachos und diejenigen, die sich darauf setzten.
42 So verwundeten sie viele, einige schlugen sie zu Boden und zwangen sie alle zur Flucht. Den Kirchenräuber aber selbst töteten sie neben der Schatzkammer.
43 Aus diesem Grund wurde Menelaos angeklagt.
44 Als nun der König nach Tyrus kam, vertraten drei vom Senat gesandte Männer die Sache vor ihm:
45 Da Menelaos nun verurteilt war, versprach er Ptolemaios, dem Sohn des Dorymenes, ihm viel Geld zu geben, wenn er den König ihm gegenüber besänftigen würde.
46 Da führte Ptolemäus den König beiseite auf eine bestimmte Galerie, als wollte er Luft schnappen, und brachte ihn dazu, anderer Meinung zu sein:
47 So sehr, dass er Menelaos von den Anklagen entließ, der dennoch die Ursache all des Unheils war; und jene armen Männer, die, wenn sie ihre Sache vor den Skythen dargelegt

hätten, für unschuldig erklärt worden wären, verurteilte er zum Tode .
48 So erlitten diejenigen, die sich um die Stadt, das Volk und die heiligen Geräte kümmerten, bald eine ungerechte Strafe.
49 Da ließen sogar die Bewohner von Tyrus, voller Hass auf diese böse Tat, sie ehrenhaft begraben.
50 Und so blieb Menelaos aufgrund der Habgier der Mächtigen weiterhin an der Macht, nahm an Bosheit zu und wurde ein großer Verräter an den Bürgern.

KAPITEL 5

1 Ungefähr zur gleichen Zeit bereitete Antiochus seine zweite Reise nach Ägypten vor:
2 Und dann geschah es, dass man fast vierzig Tage lang in der ganzen Stadt Reiter sah, die in goldenen Tüchern und mit Lanzen bewaffnet durch die Luft liefen, wie eine Soldatenschar,
3 Und Scharen von Reitern in Aufstellung, die aufeinandertrafen und gegeneinander rannten, mit Schilden rüttelten und Scharen von Spießen und Schwertern zogen und Pfeile warfen und goldenen Schmuck glänzten und Pferdegeschirre aller Art.
4 Darum betete jedermann, dass diese Erscheinung sich zum Guten wenden möge.
5 Als nun das falsche Gerücht verbreitet wurde, Antiochus sei tot, nahm Jason mindestens tausend Mann und griff plötzlich die Stadt an. Als die auf den Mauern waren, wurden sie zurückgedrängt und schließlich die Stadt eingenommen. Menelaos floh in die Burg.
6 Aber Jason tötete seine eigenen Bürger ohne Gnade, ohne zu bedenken, dass es für ihn ein äußerst unglücklicher Tag sein würde, den Tag seiner eigenen Nation zu bekommen; aber er dachte, sie seien seine Feinde gewesen und nicht seine Landsleute, die er besiegte.
7 Für all das erlangte er jedoch nicht das Fürstentum, sondern wurde zuletzt als Belohnung für seinen Verrat beschämt und floh erneut in das Land der Ammoniter.
8 Am Ende erlebte er eine unglückliche Rückkehr: Er wurde vor Aretas, dem König der Araber, angeklagt, floh von Stadt zu Stadt, wurde von allen Menschen verfolgt, gehasst als Gesetzesbrecher und wurde als offener Feind verachtet Als er sein Land und seine Landsleute zerstörte, wurde er nach Ägypten vertrieben.
9 So kam er, der viele aus ihrem Land vertrieben hatte, in einem fremden Land um, zog sich zu den Lakedämoniern zurück und glaubte dort Beistand bei seinen Verwandten zu finden:
10 Und der, der viele unbegraben verstoßen hatte, hatte niemanden, der um ihn trauern konnte, noch gab es überhaupt ein feierliches Begräbnis, noch ein Grab bei seinen Vätern.
11 Als nun das, was geschehen war, zum Wagen des Königs kam, dachte er, Judäa sei empört. Daraufhin zog er wütend aus Ägypten aus und eroberte die Stadt mit Waffengewalt.
12 Und er befahl seinen Kriegsleuten, die, denen sie begegneten, nicht zu verschonen und die, die auf die Häuser heraufstiegen, zu töten.
13 So wurden Jung und Alt getötet, Männer, Frauen und Kinder getötet und Jungfrauen und Kinder getötet.
14 Und es wurden innerhalb von drei ganzen Tagen vierzigtausend vernichtet, von denen vierzigtausend im Kampf getötet wurden; und nicht weniger verkauft als getötet.
15 Doch begnügte er sich nicht damit, sondern wagte es, in den heiligsten Tempel der ganzen Welt zu gehen; Menelaos, dieser Verräter an den Gesetzen und an seinem eigenen Land, war sein Führer:
16 Und er nahm die heiligen Gefäße mit unreinen Händen und zerriss mit unheiligen Händen die Dinge, die andere Könige zur Vermehrung, Herrlichkeit und Ehre des Ortes geweiht hatten, und gab sie weg.
17 Und Antiochus war so hochmütig im Sinn, dass er nicht bedachte, dass der Herr eine Zeit lang wegen der Sünden derer, die in der Stadt wohnten, zornig war, und dass sein Auge deshalb nicht auf den Ort gerichtet war.
18 Denn wären sie nicht früher in viele Sünden verwickelt worden, so wäre dieser Mann, sobald er gekommen war, sofort gegeißelt und von seiner Anmaßung abgebracht worden, wie Heliodorus, den der König Seleukus aussandte, um die Schatzkammer zu besichtigen.
19 Doch Gott erwählte das Volk nicht um des Ortes willen, sondern den Ort in der Ferne um des Volkes willen.
20 Und deshalb teilte der Ort selbst, der mit ihnen an dem Unglück teilhatte, das der Nation widerfuhr, später die vom Herrn gesandten Wohltaten mit; und wie er im Zorn des Allmächtigen verlassen wurde, so wiederum der große Herr Nachdem es versöhnt war, wurde es in aller Herrlichkeit errichtet.
21 Als Antiochus nun tausendachthundert Talente aus dem Tempel getragen hatte, brach er in aller Eile nach Antiochia auf und strebte in seinem Stolz danach, das Land schiffbar und das Meer zu Fuß passierbar zu machen. So hochmütig war sein Sinn.
22 Und er ließ Gouverneure zurück, um das Volk zu belästigen: in Jerusalem Philippus, weil sein Land ein Phrygier war und weil er barbarischere Manieren hatte als der, der ihn dort eingesetzt hatte;
23 Und zu Garizim: Andronicus; und außerdem Menelaos, der schlimmer als alle anderen eine strenge Hand über die Bürger legte und eine böswillige Gesinnung gegen seine Landsleute, die Juden, hegte.
24 Er schickte auch den abscheulichen Rädelsführer Apollonius mit einem Heer von zweiundzwanzigtausend Mann und befahl ihm, alle im besten Alter zu töten und die Frauen und die Jüngeren zu verkaufen:
25 Als er nach Jerusalem kam und Frieden vortäuschte, hielt er es bis zum heiligen Tag des Sabbats zurück, als er die Juden, die den heiligen Tag feierten, mitnahm und seinen Männern befahl, sich zu bewaffnen.
26 Und so erschlug er alle, die zur Feier des Sabbats gegangen waren, und als er mit Waffen durch die Stadt rannte, tötete er große Scharen.
27 Aber Judas Makkabäus zog sich mit etwa neun anderen in die Wüste zurück und lebte in den Bergen nach Art der Tiere mit seiner Gesellschaft, die sich ständig von Kräutern ernährte, damit sie nicht an der Verschmutzung teilhaben würden.

KAPITEL 6

1 Nicht lange danach sandte der König einen alten Mann aus Athen, um die Juden zu zwingen, von den Gesetzen ihrer Väter abzuweichen und nicht nach den Gesetzen Gottes zu leben:
2 Und auch den Tempel in Jerusalem zu verunreinigen und ihn den Tempel des Jupiter Olympius zu nennen; und das in Garizim, von Jupiter, dem Verteidiger der Fremden, wie sie es wünschten, die an diesem Ort wohnten.
3 Dass dieses Unheil hereinbrach, war für das Volk schmerzhaft und schmerzlich:
4 Denn der Tempel war voller Aufruhr und Ausgelassenheit der Heiden, die mit Huren verkehrten und im Umkreis der heiligen Stätten mit Frauen zu tun hatten und außerdem Dinge einbrachten, die nicht erlaubt waren.

5 Auch der Altar war mit unheiligen Dingen gefüllt, was das Gesetz verbietet.
6 Es war einem Mann auch nicht erlaubt, Sabbattage oder alte Fastentage einzuhalten oder sich überhaupt als Jude zu bekennen.
7 Und am Tag der Geburt des Königs wurden sie jeden Monat durch bitteren Zwang gezwungen, von den Opfern zu essen; und als das Fasten des Bacchus eingehalten wurde, mussten die Juden in einer Prozession mit Efeu zu Bacchus ziehen.
8 Außerdem erging auf Vorschlag des Ptolemäus an die Nachbarstädte der Heiden ein Erlass gegen die Juden, dass sie dieselben Bräuche einhalten und an ihren Opfern teilnehmen sollten:
9 Und wer sich nicht den Sitten der Heiden anpasste, sollte mit dem Tod bestraft werden. Dann hätte ein Mann vielleicht das gegenwärtige Elend gesehen.
10 Denn es wurden zwei Frauen gebracht, die ihre Kinder beschnitten hatten; Als sie sie offen durch die Stadt führten und die Säuglinge an ihre Brüste griffen, warfen sie sie kopfüber von der Mauer.
11 Und andere, die zusammen in Höhlen in der Nähe geflohen waren, um den Sabbattag geheim zu halten, wurden von Philippus entdeckt und alle zusammen verbrannt, weil sie sich ein Gewissen gemacht hatten, sich für die Ehre des heiligsten Tages zu bedienen.
12 Nun flehe ich diejenigen an, die dieses Buch lesen, dass sie sich wegen dieser Katastrophen nicht entmutigen lassen, sondern dass sie diese Strafen nicht als Zerstörung, sondern als Züchtigung unserer Nation beurteilen.
13 Denn es ist ein Zeichen seiner großen Güte, dass die Sünder nicht lange geduldet, sondern sofort bestraft werden.
14 Denn nicht wie mit den anderen Völkern, die der Herr geduldig zu strafen unterlässt, bis sie die Fülle ihrer Sünden erreicht haben, so verfährt er auch mit uns,
15 Damit er nicht, nachdem er den Höhepunkt der Sünde erreicht hat, an uns Rache nimmt.
16 Und darum entzieht er uns niemals seine Barmherzigkeit, und obwohl er mit Widrigkeiten bestraft, verlässt er doch sein Volk nie.
17 Aber das, was wir gesagt haben, soll uns eine Warnung sein. Und nun kommen wir in wenigen Worten zur Erklärung der Sache.
18 Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein betagter Mann von stattlichem Aussehen, wurde gezwungen, seinen Mund aufzutun und Schweinefleisch zu essen.
19 Da er es aber vorzog, ruhmvoll zu sterben, als mit solch einem Gräuel befleckt zu leben, spuckte er es aus und kam aus eigenem Antrieb zur Qual.
20 Wie es für diejenigen bestimmt war, die kommen sollten, die entschlossen sind, sich gegen solche Dinge zu wehren, die es nicht erlauben, dass die Liebe zum Leben geschmeckt wird.
21 Aber die Verantwortlichen jenes bösen Festes nahmen ihn wegen der alten Bekanntschaft, die sie mit dem Mann hatten, beiseite und baten ihn, Fleisch von seinem eigenen Vorrat herbeizubringen, so wie es ihm erlaubt sei, es zu verwenden, und es so zu machen, als ob er es wäre aßen von dem Fleisch, das dem vom König befohlenen Opfer entnommen worden war;
22 Damit er dadurch vom Tod erlöst werde und die alte Freundschaft mit ihnen Gnade finde.
23 Aber er begann diskret darüber nachzudenken, und wie es seinem Alter und der Vortrefflichkeit seiner alten Jahre und der Ehre seines grauen Hauptes entsprach, woraus er gekommen war, und seiner ehrlichsten Erziehung von Kindesbeinen an, oder besser gesagt, dem heiligen Gesetz, das erlassen und erlassen wurde von Gott gegeben: Deshalb antwortete er entsprechend und wollte, dass sie ihn sofort ins Grab schickten.
24 „Denn es passt nicht zu unserem Alter“, sagte er, „in irgendeiner Weise zu verstellen, wodurch viele junge Leute denken könnten, dass Eleasar, obwohl er sechzig und zehn Jahre alt war, jetzt zu einer fremden Religion übergegangen sei;
25 Und so würden sie durch meine Heuchelei und den Wunsch, noch eine kleine Zeit und einen Augenblick länger zu leben, von mir getäuscht werden, und ich beflecke mein Alter und mache es zu einem Greuel.
26 Denn auch wenn ich vorerst von der Strafe der Menschen verschont bliebe, so würde ich doch der Hand des Allmächtigen nicht entgehen, weder lebend noch tot.
27 Darum werde ich nun, indem ich dieses Leben mannhaft verändere, mich als jemand erweisen, der meinem Alter entspricht.
28 Und gebt denen, die jung sind, ein bemerkenswertes Beispiel, damit sie bereitwillig und mutig für die ehrenwerten und heiligen Gesetze sterben. Und als er diese Worte gesagt hatte, ging er sofort zur Qual:
29 Diejenigen, die ihn geführt hatten, verwandelten den guten Willen, den sie ihn kurz zuvor geäußert hatten, in Hass, weil die vorhergesagten Reden, wie sie dachten, aus einem verzweifelten Geist hervorgingen.
30 Als er aber bereit war, mit Schlägen zu sterben, seufzte er und sagte: Es ist dem Herrn offenbar, der die heilige Erkenntnis hat, dass ich, während ich vom Tod hätte erlöst werden können, jetzt durch die Schläge schwere Schmerzen am Körper ertragen muss : aber in der Seele bin ich wohl zufrieden damit, diese Dinge zu erleiden, weil ich ihn fürchte.
31 Und so starb dieser Mann und hinterließ seinen Tod als Beispiel für edlen Mut und als Denkmal der Tugend, nicht nur für junge Männer, sondern für sein ganzes Volk.

KAPITEL 7

1 Es geschah auch, dass sieben Brüder mit ihrer Mutter gefangen genommen und vom König gegen das Gesetz gezwungen wurden, Schweinefleisch zu kosten, und mit Geißeln und Peitschen gepeinigt wurden.
2 Aber einer von denen, die zuerst redeten, sagte so: Was möchtest du von uns fragen oder lernen? wir sind bereit zu sterben, anstatt die Gesetze unserer Väter zu übertreten.
3 Da befahl der König voller Zorn, Pfannen und Kessel heiß zu machen:
4 Und alsbald wurde er erhitzt und befahl, dem, der zuerst redete, die Zunge herauszuschneiden und die äußersten Teile seines Körpers abzuschneiden, während die übrigen seiner Brüder und seine Mutter zusahen.
5 Als er nun an allen seinen Gliedern verstümmelt war, befahl er, ihn, noch am Leben, ans Feuer zu bringen und in der Pfanne zu braten. Und als der Dampf aus der Pfanne sich weit verflüchtigte, ermahnten sie einen ein anderer mit der Mutter, um mannhaft zu sterben, und sagte so:
6 Der Herr, Gott, schaut auf uns und tröstet uns wahrlich, wie Mose in seinem Lied, das vor ihren Angesichtern Zeugnis gab, verkündete: „Und er wird getröstet werden in seinen Dienern.“
7 Als nun der erste nach dieser Zahl gestorben war, brachten sie den zweiten herbei, um ihn zum Spott zu machen. Und als sie ihm die Haut von seinem Kopf und die Haare abzogen, fragten sie ihn: Willst du essen, bevor du gänzlich bestraft wirst? jedes Glied deines Körpers?

8 Aber er antwortete in seiner eigenen Sprache und sagte: Nein. Deshalb empfing er auch die nächste Folter der Reihe nach, wie der erste.
9 Und als er beim letzten Atemzug war, sagte er: Du raffst uns wie ein Zorn aus diesem gegenwärtigen Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für seine Gesetze gestorben sind, zum ewigen Leben auferwecken.
10 Nach ihm machte der Dritte einen Spottstock; und als er aufgefordert wurde, streckte er seine Zunge heraus, und zwar bald, indem er mannhaft seine Hände ausstreckte.
11 Und er sprach mutig: Diese hatte ich vom Himmel; und wegen seiner Gesetze verachte ich sie; und von ihm hoffe ich, sie wieder zu erhalten.
12 So sehr staunten der König und seine Begleiter über den Mut des jungen Mannes, denn er achtete nicht auf die Schmerzen.
13 Als nun auch dieser Mann tot war, quälten und zerfleischten sie den vierten auf die gleiche Weise.
14 Als er nun im Sterben lag, sagte er: „Es ist gut, wenn man von Menschen getötet wird, von Gott Hoffnung zu erwarten, dass er von ihm wieder auferweckt wird; was dich betrifft, so wirst du keine Auferstehung zum Leben haben."
15 Danach brachten sie auch den fünften und zerstückelten ihn.
16 Da blickte er zum König und sprach: Du hast Macht über die Menschen, du bist vergänglich, du tust, was du willst; Denken Sie jedoch nicht, dass unsere Nation von Gott verlassen ist.
17 Aber bleibe eine Weile und sieh seine große Macht, wie er dich und deine Nachkommen quälen wird.
18 Nach ihm brachten sie auch den Sechsten, der bereit war zu sterben und sprach: Lasst euch nicht ohne Grund verführen! Denn wir erleiden dies für uns selbst, weil wir gegen unseren Gott gesündigt haben. Darum sind uns wunderbare Dinge widerfahren.
19 Denk aber nicht, dass du ungestraft davonkommst, wenn du gegen Gott streitest.
20 Vor allem aber war die Mutter wunderbar und verdiente ehrenvolles Andenken. Denn als sie sah, wie ihre sieben Söhne innerhalb eines Tages getötet wurden, erbarmte sie sich mit gutem Mut, weil sie auf den Herrn hoffte.
21 Ja, sie ermahnte jeden von ihnen in ihrer eigenen Sprache, erfüllt von mutigem Geist; Und sie erregte mit männlichem Magen ihre weiblichen Gedanken und sagte zu ihnen:
22 Ich kann nicht sagen, wie ihr in meinen Schoß gekommen seid; denn ich habe euch weder Atem noch Leben gegeben, und ich war es auch nicht, der die Glieder eines jeden von euch gebildet hat;
23 Aber zweifellos wird der Schöpfer der Welt, der die Generation der Menschen geformt und den Anfang aller Dinge gefunden hat, auch euch aus seiner eigenen Barmherzigkeit Atem und Leben wiedergeben, da ihr euch nun nicht mehr auf seine Gesetze achtet. willen.
24 Da Antiochus sich verachtet fühlte und es für eine schändliche Rede hielt, ermahnte er ihn, als der Jüngste noch lebte, nicht nur mit Worten, sondern versicherte ihm auch mit Schwüren, dass er ihn sowohl reich als auch glücklich machen würde Mann, wenn er sich von den Gesetzen seiner Väter abwenden würde; und dass er ihn auch zu seinem Freund nehmen und ihm Geschäfte anvertrauen würde.
25 Da der junge Mann aber auf keinen Fall auf ihn hören wollte, rief der König seine Mutter und ermahnte sie, dem jungen Mann den Rat zu geben, sein Leben zu retten.
26 Und als er sie mit vielen Worten ermahnte, versprach sie ihm, dass sie ihrem Sohn Rat geben würde.
27 Aber sie verneigte sich vor ihm, verspottete den grausamen Tyrannen und redete auf diese Weise in ihrer Landessprache; O mein Sohn, habe Erbarmen mit mir, der ich dich neun Monate lang in meinem Schoß gebar und dir drei Jahre geschenkt habe und dich ernährt und dich bis zu diesem Alter erzogen und die Schwierigkeiten der Erziehung ertragen habe.
28 Ich bitte dich, mein Sohn, schaue auf den Himmel und die Erde und alles, was darin ist, und bedenke, dass Gott sie aus Dingen gemacht hat, die nicht waren; und so wurde auch die Menschheit geschaffen.
29 Fürchte dich nicht vor diesem Peiniger, sondern du bist deiner Brüder würdig und nimm deinen Tod auf dich, damit ich dich wieder in Barmherzigkeit mit deinen Brüdern aufnehme.
30 Während sie diese Worte noch redete, sagte der junge Mann: Auf wen wartet ihr? Ich werde dem Gebot des Königs nicht gehorchen, aber ich werde dem Gebot des Gesetzes gehorchen, das unseren Vätern von Mose gegeben wurde.
31 Und du, der du allen Unfug gegen die Hebräer angerichtet hast, sollst den Händen Gottes nicht entkommen.
32 Denn wir leiden wegen unserer Sünden.
33 Und auch wenn der lebendige Herr eine Weile zornig auf uns wegen unserer Züchtigung und Zurechtweisung ist, wird er doch wieder eins mit seinen Dienern sein.
34 Du aber, o gottloser Mensch, und vor allen anderen Gottlosen, lass dich nicht ohne Grund erheben, noch aufgeblasen in unsicheren Hoffnungen und erhebe deine Hand gegen die Diener Gottes!
35 Denn du bist dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alles sieht, noch nicht entgangen.
36 Denn unsere Brüder, die jetzt einen kurzen Schmerz erlitten haben, sind unter Gottes Bund des ewigen Lebens gestorben; du aber wirst durch das Gericht Gottes gerechte Strafe für deinen Stolz erhalten.
37 Aber ich, als meine Brüder, opfere meinen Körper und mein Leben für die Gesetze unserer Väter und flehe Gott an, dass er unserer Nation schnell gnädig sein möge; und dass du durch Qualen und Plagen bekennst, dass er allein Gott ist;
38 Und dass in mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen, der zu Recht über unsere Nation gebracht wird, aufhöre.
39 Da war der König wütend und machte ihm Schlimmeres als alle anderen und nahm es schmerzlich, dass er verspottet wurde.
40 So starb dieser Mann unbefleckt und vertraute ganz auf den Herrn.
41 Zuletzt nach den Söhnen starb die Mutter.
42 Dies soll nun genügen, um über die götzendienerischen Feste und die extremen Folterungen gesprochen zu haben.

KAPITEL 8

1 Und Judas Makkabäus und die bei ihm waren, gingen heimlich in die Städte und riefen ihre Verwandten zusammen und nahmen alle, die dem jüdischen Glauben anhingen, zu sich und versammelten etwa sechstausend Mann.
2 Und sie riefen den Herrn an, er möge auf das von allen zertretene Volk schauen; und auch Mitleid mit dem Tempel, der von gottlosen Menschen entweiht wurde;
3 Und dass er Mitleid mit der Stadt hätte, die völlig verunstaltet und bereit sei, dem Erdboden gleichgemacht zu werden; und höre das Blut, das zu ihm schrie,
4 Und gedenkt der bösen Tötung harmloser Kinder und der Gotteslästerungen gegen seinen Namen; und dass er seinen Hass gegen die Bösen zeigen würde.

5 Als nun Makkabäus seine Schar um sich hatte, konnten ihm die Heiden nicht widerstehen; denn der Zorn des Herrn verwandelte sich in Barmherzigkeit.
6 Da kam er unversehens und brannte Städte und Gemeinden nieder und nahm die bequemsten Orte in seine Hände und besiegte und schlug nicht wenige seiner Feinde in die Flucht.
7 Aber besonders die Nacht nutzte er für solche geheimen Versuche, so dass die Frucht seiner Heiligkeit überall verbreitet wurde.
8 Als Philippus sah, dass dieser Mann immer mehr zunahm und es ihm immer besser ging, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Kelosyrien und Phönizien, um mehr Hilfe für die Angelegenheiten des Königs zu leisten.
9 Alsbald erwählte er Nikanor, den Sohn des Patroklos, einen seiner besonderen Freunde, und sandte ihn mit nicht weniger als zwanzigtausend Mann aus allen Nationen unter sich, um die ganze Generation der Juden auszurotten. und mit ihm schloss er sich auch Gorgias an, einem Hauptmann, der in Kriegsangelegenheiten große Erfahrung hatte.
10 Und Nikanor verpflichtete sich, aus den gefangenen Juden so viel Geld zu machen, dass der Tribut von zweitausend Talenten bestritten werden sollte, den der König den Römern zahlen sollte.
11 Da sandte er sofort in die Städte an der Meeresküste und verkündete den Verkauf der gefangenen Juden und versprach, dass sie für ein Talent vierzig und zehn Leiber bekommen sollten, ohne die Rache zu erwarten, die ihm vom allmächtigen Gott drohen würde.
12 Als nun Judas von der Ankunft Nikanors benachrichtigt wurde und er seinen Begleitern verkündete, dass das Heer im Anmarsch sei,
13 Die Furchtsamen und der Gerechtigkeit Gottes misstrauten, flohen und machten sich davon.
14 Andere verkauften alles, was ihnen übrig geblieben war, und flehten dabei den Herrn an, sie zu befreien, die der böse Nikanor verkauft hatte, bevor sie zusammenkamen:
15 Und wenn nicht um ihrer selbst willen, so doch um der Bündnisse willen, die er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und um seines heiligen und herrlichen Namens willen, nach dem sie berufen waren.
16 Da rief Makkabäus seine sechstausend Mann zusammen und ermahnte sie, sich vor dem Feind nicht zu fürchten und sich nicht vor der großen Menge der Heiden zu fürchten, die unrechtmäßig gegen sie vorgingen; aber mannhaft zu kämpfen,
17 Und um ihnen die Beleidigung vor Augen zu führen, die sie dem Heiligtum zu Unrecht zugefügt hatten, und die Grausamkeit gegenüber der Stadt, die sie zum Gespött machten, und auch die Abschaffung der Regierung ihrer Vorväter:
18 Denn sie, sagte er, vertrauen auf ihre Waffen und ihren Mut; aber unser Vertrauen ruht auf dem Allmächtigen, der sowohl diejenigen, die gegen uns kommen, als auch die ganze Welt im Handumdrehen niederwerfen kann.
19 Außerdem erzählte er ihnen, welche Hilfe ihre Vorfahren gefunden hatten, und wie sie befreit wurden, als unter Sanherib einhundertfünfzigtausend Menschen umkamen.
20 Und er erzählte ihnen von der Schlacht, die sie in Babylon mit den Galatern geführt hatten, dass sie im Ganzen nur achttausend Mann zum Kampf gekommen waren, mit viertausend Mazedoniern, und dass die Mazedonier verwirrt waren und die achttausend hundertzwanzigtausend vernichteten wegen der Hilfe, die ihnen vom Himmel zuteil wurde, und erhielten so eine große Beute.
21 Als er ihnen mit diesen Worten Mut gemacht hatte und sie bereit machte, für das Gesetz und das Land zu sterben, teilte er sein Heer in vier Teile;
22 Und er vereinigte sich mit seinen eigenen Brüdern, den Anführern jeder Schar, nämlich Simon, Josef und Jonathan, und gab jedem fünfzehnhundert Mann.
23 Und er befahl Eleasar, das heilige Buch zu lesen. Und als er ihnen die Losung gab: Gottes Hilfe; er selbst leitete die erste Band,
24 Und mit der Hilfe des Allmächtigen töteten sie über neuntausend ihrer Feinde und verwundeten und verstümmelten den größten Teil des Heeres Nikanors und schlugen so alle in die Flucht;
25 Und sie nahmen ihr Geld, das gekommen war, um sie zu kaufen, und jagten ihnen weit nach. Da ihnen aber die Zeit fehlte, kehrten sie zurück.
26 Denn es war der Tag vor dem Sabbat, und deshalb verfolgten sie sie nicht länger.
27 Als sie nun ihre Waffen gesammelt und ihre Feinde ausgeplündert hatten, beschäftigten sie sich mit dem Sabbath und brachten dem Herrn überaus großes Lob und Dank dar, der sie bis zu jenem Tag bewahrt hatte, der der Anfang der Barmherzigkeit war, die über sie strömte.
28 Und nach dem Sabbath gaben sie einen Teil der Beute den Verkrüppelten, Witwen und Waisen und teilten den Rest unter sich und ihren Dienern auf.
29 Als dies geschehen war und sie ein gemeinsames Flehen gesprochen hatten, flehten sie den barmherzigen Herrn, dass er sich für immer mit seinen Dienern versöhnen möge.
30 Und von denen, die mit Timotheus und Bakchides kämpften, töteten sie über zwanzigtausend und gelangten mit Leichtigkeit zu hohen und festen Burgen und verteilten noch viel mehr Beute unter sich und machten die Verkrüppelten, Waisen und Witwen, ja, und auch die Alten, gleich an Beute wie sie selbst.
31 Und als sie ihre Waffen gesammelt hatten, legten sie sie alle sorgfältig an geeigneten Orten auf und brachten den Rest der Beute nach Jerusalem.
32 Sie töteten auch Philarches, diesen bösen Mann, der mit Timotheus zusammen war und die Juden auf viele Arten verärgert hatte.
33 Außerdem verbrannten sie zu der Zeit, als sie in ihrem Land das Siegesfest feierten, Kallisthenes, der die heiligen Tore in Brand gesteckt hatte und in ein kleines Haus geflohen war; und so empfing er einen angemessenen Lohn für seine Bosheit.
34 Was den äußerst ungnädigen Nikanor betrifft, der tausend Kaufleute hergebracht hatte, um die Juden zu kaufen,
35 Er wurde durch die Hilfe des Herrn von denen gestürzt, auf die er am wenigsten Rücksicht nahm; Und er legte sein prächtiges Gewand ab und entledigte sich seiner Schar. Er kam wie ein flüchtiger Diener durch das Mittelland nach Antiochia und erlitt große Schande, denn sein Heer wurde vernichtet.
36 So erzählte er, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, den Römern ihren Tribut durch die Gefangenen in Jerusalem zu erstatten, im Ausland, dass die Juden Gott hätten, der für sie kämpfte, und dass ihnen deshalb kein Schaden zugefügt werden könne, weil sie die Gesetze befolgten er gab ihnen.

KAPITEL 9

1 Ungefähr zu dieser Zeit verließ Antiochus unehrenhaft das Land Persien
2 Denn er war in die Stadt namens Persepolis eingedrungen und machte sich daran, den Tempel auszurauben und die Stadt zu besetzen; Daraufhin schlug die Menge, die mit ihren Waffen zur Verteidigung rannte, sie in die Flucht; Und so

geschah es, dass Antiochus, nachdem er von den Einwohnern in die Flucht geschlagen worden war, beschämt zurückkehrte.
3 Als er nun nach Ekbatane kam, wurde ihm berichtet, was mit Nikanor und Timotheus geschehen war.
4 Dann schwoll es vor Zorn an. Er dachte daran, an den Juden die Schande zu rächen, die ihm von denen zugefügt wurde, die ihn zur Flucht veranlassten. Deshalb befahl er seinem Wagenführer, ohne Unterlass zu fahren und die Reise abzubrechen, während ihm nun das Gericht Gottes folgte. Denn er hatte so stolz geredet, dass er nach Jerusalem kommen und es zu einer gemeinsamen Begräbnisstätte der Juden machen würde.
5 Aber der Herr, der Allmächtige, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unheilbaren und unsichtbaren Plage. Sobald er diese Worte gesprochen hatte, überkam ihn ein heilloser Schmerz in den Eingeweiden und heftige Qualen in den inneren Teilen;
6 Und das zu Recht: denn er hatte die Eingeweide anderer Männer mit vielen und seltsamen Qualen gequält.
7 Doch er hörte nicht auf mit seiner Prahlerei, sondern war immer noch voller Stolz, spuckte Feuer aus in seinem Zorn gegen die Juden und befahl, die Reise zu beeilen; aber es geschah, dass er von seinem Wagen stürzte und heftig getragen wurde ; so dass bei einem schweren Sturz alle Glieder seines Körpers große Schmerzen erlitten.
8 Und so wurde derjenige, der noch vor Kurzem geglaubt hatte, er könne die Wellen des Meeres beherrschen (er war so stolz, dass er über die Fähigkeiten eines Menschen hinausging) und die hohen Berge auf einer Waage wiegen, jetzt auf die Erde geworfen und in einer Pferdesänfte getragen , um allen die offenbare Macht Gottes zu zeigen.
9 So stiegen die Würmer aus dem Körper dieses bösen Mannes auf, und während er in Kummer und Schmerz lebte, verfiel sein Fleisch, und der Schmutz seines Geruchs war für sein ganzes Heer abscheulich.
10 Und der Mann, der dachte, kurz bevor er die Sterne des Himmels erreichen könnte, den konnte kein Mensch wegen seines unerträglichen Gestanks tragen.
11 Da er nun von der Plage gequält wurde, begann er, seinen großen Stolz abzulegen und durch die Geißel Gottes zur Selbsterkenntnis zu gelangen, wobei sein Schmerz von Augenblick zu Augenblick zunahm.
12 Und als er selbst seinen eigenen Geruch nicht ertragen konnte, sagte er diese Worte: Es ist angemessen, sich Gott zu unterwerfen, und dass ein sterblicher Mensch nicht stolz auf sich selbst denken sollte, wenn er Gott wäre.
13 Dieser Bösewicht gelobte auch dem Herrn, der sich seiner nun nicht mehr erbarmen wollte, und sprach:
14 Dass er die heilige Stadt (zu der er eilig ging, um sie dem Erdboden gleichzumachen und sie zu einer gemeinsamen Begräbnisstätte zu machen) in Freiheit setzen würde:
15 Und als er die Juden berührte, die er nicht einmal für würdig erachtet hatte, begraben zu werden, sondern mit ihren Kindern hinausgeworfen zu werden, damit sie von den Vögeln und wilden Tieren gefressen würden, wollte er sie alle den Bürgern von Athen gleichstellen:
16 Und den heiligen Tempel, den er zuvor geplündert hatte, schmückte er mit prächtigen Gaben und stellte alle heiligen Geräte mit vielen anderen wieder her und bestritt aus seinen eigenen Einnahmen die Kosten für die Opfer.
17 Ja, und dass er auch selbst Jude werden und durch die ganze bewohnte Welt gehen und die Macht Gottes verkünden würde.
18 Doch trotz alledem wollten seine Schmerzen nicht aufhören, denn das gerechte Gericht Gottes war über ihn gekommen. Da er an seiner Gesundheit verzweifelte, schrieb er den Juden den unterschriebenen Brief, der die Form eines Flehens enthielt, auf folgende Weise:
19 Antiochus, König und Statthalter, den guten Juden, seinen Bürgern, wünscht er viel Freude, Gesundheit und Wohlstand:
20 Wenn es euch und euren Kindern gut geht und eure Angelegenheiten zu eurer Zufriedenheit verlaufen, dann danke ich Gott sehr und habe meine Hoffnung im Himmel.
21 Was mich betrifft, ich war schwach, sonst hätte ich mich wohlwollend an deine Ehre und deinen guten Willen erinnert, als ich aus Persien zurückkam, und da ich von einer schweren Krankheit befallen war, hielt ich es für notwendig, für die gemeinsame Sicherheit aller zu sorgen:
22 Ich misstraue meiner Gesundheit nicht, sondern habe große Hoffnung, dieser Krankheit zu entkommen.
23 Aber wenn man bedenkt, dass sogar mein Vater damals eine Armee in die Hochländer führte. einen Nachfolger ernannt,
24 Damit die Bewohner des Landes, die wussten, wem der Staat überlassen wurde, nicht beunruhigt sein sollten, wenn etwas wider Erwarten geschah oder eine Nachricht kam, die bedauerlich war:
25 Nochmals, wenn ich darüber nachdenke, wie die Fürsten, die Grenz- und Nachbarn meines Königreichs sind, auf Gelegenheiten warten und erwarten, was passieren wird. Ich habe meinen Sohn Antiochus zum König ernannt, den ich vielen von euch oft anvertraute und empfahl, als ich in die hohen Provinzen zog; An wen ich wie folgt geschrieben habe:
26 Deshalb bete ich und bitte Sie, sich an die Wohltaten zu erinnern, die ich Ihnen im Allgemeinen und im Besonderen erwiesen habe, und dass jedermann mir und meinem Sohn weiterhin treu bleibt.
27 Denn ich bin überzeugt, dass derjenige, der meine Meinung versteht, deinen Wünschen wohlwollend und gnädig nachgeben wird.
28 So litt der Mörder und Lästerer am schlimmsten, als er andere Menschen anflehte, und starb einen elenden Tod in einem fremden Land in den Bergen.
29 Und Philippus, der mit ihm erzogen worden war, führte seinen Leichnam fort. Aus Angst vor dem Sohn des Antiochus ging er ebenfalls nach Ägypten zu Ptolemaios Philometor.

KAPITEL 10

1 Makkabäus und seine Schar eroberten unter der Führung des Herrn den Tempel und die Stadt zurück:
2 Aber die Altäre, die die Heiden auf der Straße gebaut hatten, und auch die Kapellen, rissen sie nieder.
3 Und nachdem sie den Tempel gereinigt hatten, machten sie einen anderen Altar, und schlugen Steine, machten Feuer daraus und brachten nach zwei Jahren ein Opfer dar und stellten Räucherwerk und Lichter auf und Schaubrot.
4 Als das geschehen war, fielen sie nieder und flehten den Herrn, dass sie nicht mehr in solche Schwierigkeiten gerieten; aber wenn sie noch mehr gegen ihn sündigten, würde er sie selbst mit Barmherzigkeit züchtigen, damit sie nicht den gotteslästerlichen und barbarischen Nationen ausgeliefert würden.
5 Am selben Tag, an dem die Fremden den Tempel entweihten, wurde er am selben Tag erneut gereinigt, nämlich am fünfundzwanzigsten Tag desselben Monats, der Casleu ist.
6 Und sie feierten die acht Tage mit Freuden wie beim Laubhüttenfest und dachten daran, dass sie noch vor nicht allzu langer Zeit das Laubhüttenfest gefeiert hatten, als sie wie Tiere in den Bergen und Höhlen umherirrten.

7 Darum entblößten sie Zweige und schöne Zweige und auch Palmen und sangen Psalmen für den, der ihnen bei der Reinigung seines Ortes guten Erfolg beschert hatte.
8 Sie bestimmten auch durch eine gemeinsame Satzung und Verordnung, dass diese Tage jedes Jahr von der ganzen Nation der Juden gefeiert werden sollten.
9 Und dies war das Ende von Antiochus, genannt Epiphanes.
10 Nun werden wir die Taten von Antiochus Eupator, dem Sohn dieses bösen Mannes, erklären und kurz die Katastrophen der Kriege zusammenfassen.
11 Als er nun die Krone antrat, übertrug er einem Lysias die Leitung seines Reiches und ernannte ihn zu seinem Oberstatthalter für Kelosyrien und Phönizien.
12 Denn Ptolemaios, der Macron genannt wurde, wollte lieber den Juden Gerechtigkeit widerfahren lassen für das Unrecht, das ihnen angetan worden war, und bemühte sich, den Frieden mit ihnen aufrechtzuerhalten.
13 Daraufhin wurde er von den Freunden des Königs vor Eupator angeklagt und bei jedem Wort als Verräter bezeichnet, weil er Zypern verlassen hatte, das Philometor ihm anvertraut hatte, und zu Antiochus Epiphanes ging, und als er sah, dass er keinen ehrenvollen Platz einnahm, war er so entmutigt , dass er sich selbst vergiftete und starb.
14 Aber als Gorgias Gouverneur der Festungen war, heuerte er Soldaten an und führte ständig Krieg mit den Juden:
15 Und nun hielten die Idumäer, nachdem sie die bequemsten Besitzungen in ihre Hände gebracht hatten, die Juden in Schach, und sie nahmen die aus Jerusalem Verbannten auf und machten sich daran, den Krieg zu führen.
16 Da flehten die, die bei Makkabäus waren, und flehten Gott an, er möge ihnen helfen; und so rannten sie mit Gewalt gegen die Festungen der Idumäer vor,
17 Und indem sie sie heftig anstürmten, eroberten sie die Festungen und hielten alle zurück, die auf der Mauer kämpften, und töteten alle, die in ihre Hände fielen, und töteten nicht weniger als zwanzigtausend.
18 Und weil einige, nicht weniger als neuntausend, zusammen in zwei sehr starke Burgen geflohen waren, die über alle möglichen Dinge verfügten, um die Belagerung auszuhalten,
19 Makkabäus ließ Simon und Joseph und auch Zachäus und die bei ihm, die genug waren, um sie zu belagern, zurück und zog selbst an die Orte, die seiner Hilfe am meisten bedurften.
20 Die aber, die bei Simon waren, wurden von Habgier getrieben und ließen sich von einigen Leuten, die in der Burg waren, um Geld überreden, und sie nahmen siebzigtausend Drachmen und ließen einige von ihnen entkommen.
21 Als aber dem Makkabäus berichtet wurde, was geschehen war, rief er die Statthalter des Volkes zusammen und beschuldigte diese Männer, dass sie ihre Brüder für Geld verkauft und ihre Feinde freigelassen hätten, um gegen sie zu kämpfen.
22 So erschlug er die Verräter und nahm sofort die beiden Burgen ein.
23 Und als er mit seinen Waffen in allem, was er in die Hand nahm, großen Erfolg hatte, erschlug er in den beiden Burgen mehr als zwanzigtausend.
24 Nun kam Timotheus, den die Juden zuvor besiegt hatten, als er eine große Menge ausländischer Streitkräfte und nicht wenige Pferde aus Asien versammelt hatte, als wollte er das Judentum mit Waffengewalt erobern.
25 Als er aber näher kam, beteten die mit Makkabäus zu Gott und streuten Erde auf ihre Häupter und gürteten ihre Lenden mit Säcken.
26 Und er fiel vor den Fuß des Altars und flehte ihn an, er möge ihnen gnädig sein und ihren Feinden ein Feind und ihren Widersachern ein Widersacher sein, wie es das Gesetz vorschreibt.
27 Nach dem Gebet nahmen sie ihre Waffen und entfernten sich weiter von der Stadt. Und als sie sich ihren Feinden näherten, blieben sie allein.
28 Als die Sonne gerade aufgegangen war, verbanden sie beide miteinander; Die einen haben zusammen mit ihrer Tugend auch ihre Zuflucht zum Herrn als Unterpfand ihres Erfolgs und Sieges, die andere Seite macht ihre Wut zum Anführer ihrer Schlacht
29 Als aber der Kampf heftiger wurde, erschienen den Feinden vom Himmel fünf stattliche Männer auf Pferden und mit goldenen Zügeln, und zwei von ihnen führten die Juden.
30 Und sie nahmen Makkabäus zwischen sich und deckten ihn von allen Seiten mit Waffen und beschützten ihn; aber sie schossen Pfeile und Blitze gegen die Feinde, so dass sie, voller Blindheit und voller Not, getötet wurden.
31 Und es wurden zwanzigtausendfünfhundert Fußsoldaten und sechshundert Reiter getötet.
32 Timotheus selbst floh in eine sehr feste Festung namens Gawra, wo Chereas Statthalter war.
33 Aber die mit Makkabäus waren, belagerten tapfer die Festung vier Tage lang.
34 Und die darin waren, vertrauten auf die Stärke des Ortes und lästerten überaus und redeten böse Worte.
35 Doch am fünften Tag früh stürmten zwanzig junge Männer aus der Schar des Makkabäus, voller Zorn wegen der Gotteslästerungen, mutig die Mauer und töteten mit wildem Mut alles, was ihnen begegnete.
36 Andere stiegen ebenfalls hinter ihnen herauf, während sie mit denen beschäftigt waren, die drinnen waren, und verbrannten die Türme, und entzündete Feuer verbrannten die Lästerer bei lebendigem Leibe; und andere brachen die Tore auf, und nachdem sie den Rest des Heeres aufgenommen hatten, nahmen sie die Stadt ein,
37 Und er tötete Timotheus, der in einer bestimmten Grube verborgen war, und seinen Bruder Chereas und Apollophanes.
38 Als dies geschah, priesen sie den Herrn mit Psalmen und Danksagung, der so Großes für Israel getan und ihnen den Sieg beschert hatte.

KAPITEL 11

1 Nicht lange danach empfand Lysias, der Beschützer und Cousin des Königs, der auch die Geschäfte leitete, großen Unmut über die Dinge, die getan wurden.
2 Und als er mit allen Reitern etwa achtzigtausend Mann versammelt hatte, zog er gegen die Juden und dachte daran, die Stadt zu einer Wohnstätte der Heiden zu machen.
3 Und um den Tempel und die anderen Kapellen der Heiden zu gewinnen und das Hohepriestertum jedes Jahr zu verkaufen:
4 Er achtete überhaupt nicht auf die Macht Gottes, sondern blähte sich auf mit seinen Zehntausenden von Fußsoldaten, seinen Tausenden von Reitern und seinen sechzig Elefanten.
5 So kam er nach Judäa und näherte sich Bethsura, einer starken Stadt, die aber etwa fünf Stadien von Jerusalem entfernt lag, und belagerte sie schwer.
6 Als nun die mit Makkabäus hörten, dass er die Festungen belagerte, flehten sie und das ganze Volk mit Wehklagen und Tränen zum Herrn, er möge einen guten Engel senden, um Israel zu befreien.
7 Da ergriff Makkabäus selbst als erster die Waffen und ermahnte die anderen, sie würden sich gemeinsam mit ihm aufs Spiel setzen, um ihren Brüdern zu helfen. So zogen sie bereitwillig gemeinsam aus.

8 Und als sie in Jerusalem waren, erschien vor ihnen zu Pferd einer in weißem Gewand und schüttelte seine goldene Rüstung.
9 Dann priesen sie alle gemeinsam den barmherzigen Gott und fassten Mut, so dass sie bereit waren, nicht nur mit Menschen, sondern auch mit den grausamsten Tieren zu kämpfen und eiserne Mauern zu durchbrechen.
10 So marschierten sie in ihrer Rüstung voran und hatten einen Helfer vom Himmel; denn der Herr war ihnen gnädig
11 Und sie griffen ihre Feinde an wie Löwen und erschlugen elftausend Fußsoldaten und sechzehnhundert Reiter und schlugen alle anderen in die Flucht.
12 Viele von ihnen waren auch verwundet und konnten nackt entkommen; und Lysias selbst floh schändlich und entkam.
13 Da er ein Mann von Verstand war, warf er den Verlust, den er erlitten hatte, auf sich und dachte, dass die Hebräer nicht besiegt werden könnten, weil der allmächtige Gott ihnen geholfen hatte, und sandte zu ihnen:
14 Und er überredete sie, allen vernünftigen Bedingungen zuzustimmen, und versprach, dass er den König davon überzeugen würde, dass er ihnen unbedingt ein Freund sein müsse.
15 Da stimmte Makkabäus allem zu, was Lysias wollte, wobei er auf das Gemeinwohl bedacht war; Und was auch immer Makkabäus Lysias über die Juden schrieb, das gewährte ihm der König.
16 Denn es wurden von Lysias Briefe an die Juden geschrieben, die lauteten: Lysias grüßt das Volk der Juden:
17 Johannes und Absolom, die von euch gesandt wurden, übergaben mir die unterschriebene Petition und forderten die Erfüllung ihres Inhalts.
18 Darum habe ich alles, was dem König zu melden war, verkündet, und er hat gewährt, so viel wie möglich.
19 Und wenn ihr dem Staat gegenüber loyal bleiben wollt, werde ich mich auch danach bemühen, ein Mittel zu eurem Wohl zu sein.
20 Von den Einzelheiten aber habe ich sowohl diesen als auch den anderen, die von mir kamen, Befehl gegeben, mit euch zu kommunizieren.
21 Lebt wohl. Das hundertachtundvierzigste Jahr, der vierundzwanzigste Tag des Monats Dioscorinthius.
22 Der Brief des Königs enthielt folgende Worte: König Antiochus grüßt seinen Bruder Lysias:
23 Da unser Vater zu den Göttern entrückt ist, ist es unser Wille, dass alle, die in unserem Reich sind, ruhig leben, damit sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmern kann.
24 Wir verstehen auch, dass die Juden unserem Vater nicht zustimmen wollten, um sich dem Brauch der Heiden anzuschließen, sondern dass sie lieber ihre eigene Lebensweise beibehalten würden. Aus diesem Grund verlangen sie von uns, dass wir es ihnen erlauben sollten leben nach ihren eigenen Gesetzen.
25 Darum sind wir davon überzeugt, dass diese Nation in Ruhe sein wird, und wir haben beschlossen, ihnen ihren Tempel wiederherzustellen, damit sie nach den Bräuchen ihrer Vorväter leben können.
26 Du solltest also gut daran tun, zu ihnen zu senden und ihnen Frieden zu schenken, damit sie, wenn sie von unserem Verstand überzeugt sind, guten Trost haben und stets fröhlich ihren eigenen Angelegenheiten nachgehen können.
27 Und der Brief des Königs an die Nation der Juden lautete folgendermaßen: König Antiochus sandte einen Gruß an den Rat und die übrigen Juden:
28 Wenn es euch gut geht, haben wir unser Verlangen; auch uns geht es gesundheitlich gut.
29 Menelaos erklärte uns, dass es dein Wunsch war, nach Hause zurückzukehren und deinen eigenen Geschäften nachzugehen:
30 Darum sollen diejenigen, die fortziehen, sicheres Geleit haben bis zum dreißigsten Tag von Xanthicus.
31 Und die Juden werden wie zuvor ihre eigenen Speisearten und Gesetze anwenden; und keiner von ihnen soll in irgendeiner Weise wegen unwissentlicher Taten belästigt werden.
32 Ich habe auch Menelaos gesandt, damit er euch tröste.
33 Lebt wohl. Im hundertachtundvierzigsten Jahr und am fünfzehnten Tag des Monats Xanthicus.
34 Die Römer schickten ihnen auch einen Brief mit folgenden Worten: Quintus Memmius und Titus Manlius, Botschafter der Römer, grüßen das Volk der Juden.
35 Was auch immer Lysias, der Cousin des Königs, gewährt hat, daran haben auch wir Wohlgefallen.
36 Was aber die Dinge angeht, die seiner Ansicht nach dem König vorgelegt werden sollten, schickt, nachdem ihr es euch mitgeteilt habt, unverzüglich jemanden, damit wir es euch mitteilen können, wie es für euch passend ist; denn wir gehen jetzt nach Antiochia.
37 Sende daher schnell einige, damit wir wissen, was du denkst.
38 Abschied. Dieses hundertachtundvierzigste Jahr, der fünfzehnte Tag des Monats Xanthicus.

KAPITEL 12

1 Als diese Verträge geschlossen waren, ging Lysias zum König, und die Juden kümmerten sich um ihren Hof.
2 Aber von den Statthaltern mehrerer Orte wollten Timotheus und Apollonius, der Sohn des Genneus, auch Hieronymus und Demophon und neben ihnen Nikanor, der Statthalter von Zypern, nicht, dass sie ruhig waren und in Frieden lebten.
3 Auch die Männer von Joppe taten eine solche gottlose Tat: Sie beteten zu den Juden, die bei ihnen wohnten, sie sollten mit ihren Frauen und Kindern in die Boote steigen, die sie vorbereitet hatten, als ob sie ihnen nichts Böses zufügen wollten.
4 Die nahmen es gemäß dem allgemeinen Ratschluss der Stadt an, weil sie in Frieden leben wollten und nichts ahnten. Als sie aber in die Tiefe hinausgingen, ertranken sie nicht weniger als zweihundert von ihnen.
5 Als Judas von dieser Grausamkeit hörte, die seinen Landsleuten angetan wurde, befahl er denen, die bei ihm waren, sie bereit zu machen.
6 Und indem er Gott, den gerechten Richter, anrief, zog er gegen die Mörder seiner Brüder und brannte den Hafen bei Nacht nieder und steckte die Boote in Brand, und die dorthin Flüchtenden erschlug er.
7 Und als die Stadt verschlossen wurde, machte er einen Rückzieher, als wolle er zurückkehren, um sie alle aus der Stadt Joppe auszurotten.
8 Als er aber hörte, dass die Jamniter vorhatten, mit den Juden, die unter ihnen wohnten, dasselbe zu tun,
9 Er kam auch in der Nacht über die Jamniter und zündete den Hafen und die Flotte an, sodass der Schein des Feuers zweihundertvierzig Stadien weit von Jerusalem entfernt zu sehen war.
10 Als sie nun neun Stadien auf ihrem Weg nach Timotheus zurückgelegt hatten, griffen nicht weniger als fünftausend Mann zu Fuß und fünfhundert Reiter der Araber ihn an.
11 Daraufhin kam es zu einem sehr schweren Kampf; aber Judas‘ Seite errang mit Gottes Hilfe den Sieg; So dass die Nomaden von Arabien überwältigt waren und Judas um

Frieden baten und versprachen, ihm sowohl Vieh zu geben als auch ihm anderweitig Freude zu bereiten.
12 Da Judas tatsächlich glaubte, dass sie in vielen Dingen von Nutzen sein würden, gewährte er ihnen Frieden. Daraufhin schüttelten sie ihnen die Hand und zogen sich in ihre Zelte zurück.
13 Er machte sich auch daran, eine Brücke zu einer festen Stadt zu bauen, die mit Mauern umzäunt war und in der Menschen aus verschiedenen Ländern lebten. und der Name davon war Caspis.
14 Aber die darin waren, vertrauten so sehr auf die Stärke der Mauern und auf die Versorgung mit Lebensmitteln, dass sie sich gegenüber denen, die bei Judas waren, grob benahmen, indem sie schimpften und lästerten und solche Worte sprachen, die nicht gesprochen werden durften.
15 Da rief Judas mit seiner Truppe den großen Herrn der Welt an, der zur Zeit Josuas Jericho ohne Widder und Kriegsmaschinen niederschlug, und stürmte heftig gegen die Mauern.
16 Und sie eroberten die Stadt durch den Willen Gottes und richteten unaussprechliche Schlachten an, so dass man sah, wie ein See, zwei Stadien breit, dicht daneben, voll gefüllt war und mit Blut lief.
17 Dann brachen sie von dort siebenhundertfünfzig Stadien auf und kamen nach Characa zu den Juden, die Tubieni genannt werden.
18 Was aber Timotheus betrifft, so fanden sie ihn nicht an den Orten; denn bevor er etwas losgeschickt hatte, brach er von dort auf und ließ eine sehr starke Besatzung in einer bestimmten Festung zurück.
19 Doch Dositheus und Sosipater, die Hauptleute des Makkabäus, zogen aus und erschlugen diejenigen, die Timotheus in der Festung zurückgelassen hatte, mehr als zehntausend Mann.
20 Und Makkabäus stellte sein Heer in Scharen auf und stellte sie über die Scharen und zog gegen Timotheus, der hundertzwanzigtausend Mann zu Fuß und zweitausendfünfhundert Reiter um sich hatte.
21 Als nun Timotheus von der Ankunft des Judas erfuhr, schickte er die Frauen und Kinder und das übrige Gepäck in eine Festung namens Carnion; denn die Stadt war schwer zu belagern und schwer zu erreichen, weil alle Orte eng waren .
22 Als aber Judas, seine erste Truppe, in Sicht kam, flohen die Feinde, von Furcht und Schrecken gepackt durch das Erscheinen dessen, der alles sieht, und flohen, der eine lief in diese Richtung, der andere in jenen Weg, so dass sie oft verletzt wurden ihrer eigenen Männer und mit den Spitzen ihrer eigenen Schwerter verwundet.
23 Auch Judas verfolgte sie mit großer Ernsthaftigkeit und tötete diese bösen Schurken, von denen er etwa dreißigtausend Männer erschlug.
24 Außerdem fiel Timotheus selbst in die Hände von Dositheus und Sosipater, die er mit aller List anflehte, ihn mit seinem Leben gehen zu lassen, weil er viele Eltern der Juden und die Brüder einiger von ihnen hatte, die, wenn sie es taten ihn zu Tode zu bringen, sollte nicht berücksichtigt werden.
25 Als er ihnen nun mit vielen Worten versichert hatte, dass er sie gemäß der Vereinbarung ohne Schaden wiederherstellen würde, ließen sie ihn gehen, um ihre Brüder zu retten.
26 Dann zog Makkabäus nach Carnion und zum Tempel von Atargatis und tötete dort fünfundzwanzigtausend Menschen.
27 Und nachdem er sie in die Flucht geschlagen und vernichtet hatte, zog Judas mit seinem Heer nach Ephron, einer starken Stadt, in der Lysias und eine große Menge verschiedener Nationen wohnten, und die starken jungen Männer bewachten die Mauern und verteidigten sie mächtig Außerdem gab es eine tolle Ausstattung mit Motoren und Darts.
28 Als aber Judas und seine Schar den allmächtigen Gott anriefen, der mit seiner Macht die Macht seiner Feinde bricht, eroberten sie die Stadt und erschlugen fünfundzwanzigtausend von denen, die darin waren,
29 Von dort zogen sie weiter nach Skythopolis, das sechshundert Stadien von Jerusalem entfernt liegt,
30 Als aber die Juden, die dort wohnten, bezeugt hatten, dass die Skythopolitaner in der Zeit ihrer Not liebevoll mit ihnen umgegangen und sie freundlich behandelt hätten;
31 Sie dankten ihnen und baten sie, noch freundlich zu ihnen zu sein. Und so kamen sie nach Jerusalem, als das Fest der Wochen nahte.
32 Und nach dem Fest, das man Pfingsten nennt, zogen sie aus gegen Gorgias, den Statthalter von Idumäa,
33 Der mit dreitausend Mann zu Fuß und vierhundert Reitern auszog.
34 Und es geschah, dass in ihrem gemeinsamen Kampf einige Juden getötet wurden.
35 Zu dieser Zeit befand sich Dositheus, einer von Bacenors Gefolgsleuten, ein starker Mann zu Pferd, immer noch auf Gorgias und ergriff seinen Mantel und zog ihn mit Gewalt an sich; Und als er diesen verfluchten Mann lebend gefangen hätte, schlug ihm ein thrakischer Reiter, der auf ihn zukam, die Schulter ab, sodass Gorgias zu Marisa floh.
36 Als nun die, die mit Gorgias waren, lange gekämpft hatten und müde waren, rief Judas den Herrn an, dass er sich als ihr Helfer und Anführer im Kampf erweisen wolle.
37 Und damit begann er in seiner eigenen Sprache und sang mit lauter Stimme Psalmen und stürzte sich unversehens auf die Männer des Gorgias und schlug sie in die Flucht.
38 Und Judas versammelte sein Heer und kam in die Stadt Odollam. Und als der siebte Tag kam, reinigten sie sich, wie es Brauch war, und hielten den Sabbat an demselben Ort.
39 Und am folgenden Tag kamen Judas und seine Gefährten, wie es der Zweck gewesen war, um die Leichen der Erschlagenen abzuholen und sie mit ihren Verwandten in den Gräbern ihrer Väter zu begraben.
40 Und unter den Kleidern aller Erschlagenen fanden sie Dinge, die den Götzen der Jamniter geweiht waren, was den Juden nach dem Gesetz verboten ist. Dann erkannte jeder, dass dies der Grund war, warum sie getötet wurden.
41 Und alle lobten den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene aufgetan hatte,
42 Sie begannen zu beten und flehten ihn an, dass die begangene Sünde gänzlich aus dem Gedächtnis gelöscht werden möge. Außerdem ermahnte dieser edle Judas das Volk, sich von der Sünde fernzuhalten, da es vor seinen Augen sah, was für die Sünden der Erschlagenen geschah.
43 Und als er unter der ganzen Schar zweitausend Drachmen Silber gesammelt hatte, sandte er sie nach Jerusalem, um ein Sündopfer darzubringen, und tat dabei sehr gut und ehrlich, indem er an die Auferstehung dachte:
44 Denn wenn er nicht gehofft hätte, dass die Erschlagenen wieder auferstehen würden, wäre es überflüssig und vergeblich gewesen, für die Toten zu beten.
45 Und da er auch erkannte, dass für diejenigen, die gottesfürchtig starben, große Gunst bereitstand, war es ein heiliger und guter Gedanke. Daraufhin vollbrachte er eine Versöhnung für die Toten, damit sie von der Sünde erlöst würden.

KAPITEL 13

1 Im Jahr hundertneunundvierzig wurde Judas berichtet, dass Antiochus Eupator mit großer Macht nach Judäa käme.
2 Und mit ihm Lysias, sein Beschützer und Herrscher über seine Angelegenheiten, und jeder von ihnen hatte eine griechische Streitmacht von hundertzehntausend Fußsoldaten und fünftausenddreihundert Reitern und zweiundzwanzig Elefanten und dreihundert bewaffneten Streitwagen Haken.
3 Auch Menelaos schloss sich ihnen an und ermutigte Antiochus mit großer Verheimlichung, nicht um das Land zu schützen, sondern weil er glaubte, zum Statthalter ernannt worden zu sein.
4 Aber der König der Könige erregte Antiochus' Gesinnung gegen diesen bösen Kerl, und Lysias teilte dem König mit, dass dieser Mann die Ursache allen Unheils sei, sodass der König befahl, ihn nach Beröa zu bringen und ihn zu töten, wie der Art und Weise ist an diesem Ort.
5 Und an diesem Ort stand ein Turm, fünfzig Ellen hoch, voll Asche, und er hatte ein rundes Instrument, das auf jeder Seite in die Asche hing.
6 Und wer auch immer wegen Sakrilegs verurteilt wurde oder irgendein anderes schweres Verbrechen begangen hatte, den haben alle Menschen in den Tod geworfen.
7 Solch ein Tod geschah, dass ein böser Mensch starb, ohne auch nur ein Begräbnis in der Erde zu haben; und das zu Recht:
8 Denn weil er am Altar, dessen Feuer und Asche heilig waren, viele Sünden begangen hatte, starb er in der Asche.
9 Nun kam der König mit einer barbarischen und hochmütigen Gesinnung, um den Juden viel Schlimmeres anzutun, als es zur Zeit seines Vaters geschehen war.
10 Als Judas dies bemerkte, befahl er der Menge, den Herrn Tag und Nacht anzurufen, damit er ihnen, wenn jemals zu einer anderen Zeit, auch jetzt helfen würde, da sie im Begriff waren, von ihrem Gesetz, von ihrem Land, entfernt zu werden. und aus dem heiligen Tempel:
11 Und er wolle nicht zulassen, dass das Volk, das sich jetzt nur ein wenig erfrischt hatte, den lästerlichen Nationen unterworfen werde.
12 Als sie dies nun alle gemeinsam taten und den barmherzigen Herrn unter Weinen und Fasten anflehten und drei Tage lang flach auf der Erde lagen, befahl ihnen Judas, indem er sie ermahnte, bereit zu sein.
13 Und Judas, der mit den Ältesten getrennt war, beschloss, bevor das Heer des Königs in Judäa einziehen und die Stadt einnehmen sollte, hinauszugehen und die Sache mit der Hilfe des Herrn im Kampf zu versuchen.
14 Als er nun alles dem Schöpfer der Welt anvertraut hatte und seine Soldaten ermahnte, mannhaft bis zum Tod für die Gesetze, den Tempel, die Stadt, das Land und das Gemeinwesen zu kämpfen, lagerte er bei Modin:
15 Und er gab denen, die um ihn her waren, die Parole: Der Sieg kommt von Gott; Mit den tapfersten und erlesensten jungen Männern ging er nachts in das Zelt des Königs und erschlug im Lager etwa viertausend Mann und den Anführer der Elefanten mit allem, was auf ihm war.
16 Und schließlich erfüllten sie das Lager mit Angst und Aufruhr und zogen mit gutem Erfolg ab.
17 Dies geschah bei Tagesanbruch, denn der Schutz des Herrn half ihm.
18 Als nun der König einen Eindruck von der Männlichkeit der Juden bekommen hatte, machte er sich daran, die Festungen durch Politik einzunehmen.
19 Und er marschierte nach Beth-Sura, das eine feste Festung der Juden war; aber er wurde in die Flucht geschlagen, scheiterte und verlor seine Männer.
20 Denn Judas hatte denen, die darin waren, das Nötige mitgeteilt.
21 Aber Rhodokus, der im Heer der Juden war, verriet den Feinden die Geheimnisse; Deshalb suchte man ihn auf, und als sie ihn gefangen hatten, steckten sie ihn ins Gefängnis.
22 Der König verhandelte zum zweiten Mal mit ihnen in Bethsum, gab seine Hand, ergriff die ihre, zog ab, kämpfte mit Judas und wurde besiegt;
23 Ich hörte, dass Philippus, dem die Angelegenheiten in Antiochia überlassen blieben, sich verzweifelt beugte, beschämte, die Juden belästigte, sich unterwarf und allen die gleichen Bedingungen schwor, mit ihnen übereinstimmte und Opfer darbrachte, den Tempel ehrte und freundlich mit ihnen umging der Ort,
24 Und er nahm Makkabäus gut an und machte ihn zum Hauptstatthalter von Ptolemais bis zu den Gerrheniern;
25 Als sie nach Ptolemais kamen, trauerten die Menschen dort um die Bündnisse; denn sie stürmten, weil sie ihre Bündnisse zunichte machen wollten:
26 Lysias begab sich zum Richterstuhl, verteidigte die Sache so gut es ging, überredete sie, beruhigte sie, brachte sie zum Schweigen und kehrte nach Antiochia zurück. So geschah es, als der König kam und ging.

KAPITEL 14

1 Nach drei Jahren erfuhr Judas, dass Demetrius, der Sohn des Seleukus, mit einer großen Macht und Flotte durch den Hafen von Tripolis eingedrungen war,
2 Hatte das Land eingenommen und Antiochus und Lysias, seinen Beschützer, getötet.
3 Ein gewisser Alkimus aber, der Hohepriester gewesen war und sich in der Zeit, als sie sich mit den Heiden vermischten, vorsätzlich befleckt hatte, da er sah, dass er sich auf keinen Fall retten konnte und auch keinen Zugang mehr zum heiligen Altar hatte,
4 Kam im hunderteinundfünfzigsten Jahr zum König Demetrius und überreichte ihm eine Krone aus Gold und eine Palme sowie von den Zweigen, die feierlich im Tempel verwendet wurden; und so schwieg er an diesem Tag.
5 Als er jedoch Gelegenheit bekam, sein törichtes Unterfangen voranzutreiben, wurde er von Demetrius um Rat gefragt und gefragt, wie die Juden stünden und was sie vorhatten, und antwortete darauf:
6 Diejenigen von den Juden, die er Assideaner nannte, deren Anführer Judas Makkabäus ist, nähren den Krieg und sind aufrührerisch und wollen den Rest nicht in Frieden lassen.
7 Darum bin ich nun hierher gekommen, da ich der Ehre meiner Vorfahren, ich meine des Hohepriestertums, beraubt bin:
8 Erstens, wahrlich, für die unverstellte Sorge, die ich um die Dinge habe, die den König betreffen; und zweitens, auch dafür habe ich das Wohl meiner eigenen Landsleute im Sinn, denn unsere ganze Nation ist durch das unüberlegte Handeln der oben genannten in nicht geringem Elend.
9 Darum, o König, da du das alles weißt, achte auf das Land und unsere Nation, die von allen Seiten bedrängt wird, gemäß der Gnade, die du allen bereitwillig erweist.
10 Solange Judas lebt, kann es im Staat keine Ruhe geben.
11 Kaum hatte man dies von ihm gesagt, da übten andere Freunde des Königs, die sich böswillig gegen Judas auflehnten, Demetrius noch mehr aus.

12 Und alsbald rief er Nikanor, den Herrscher über die Elefanten, und ernannte ihn zum Statthalter von Judäa und sandte ihn hinaus.
13 Er befahl ihm, Judas zu töten und seine Begleiter zu zerstreuen und Alkimus zum Hohenpriester des großen Tempels zu machen.
14 Da kamen die Heiden, die vor Judas aus Judäa geflohen waren, in Scharen nach Nikanor, weil sie dachten, das Leid und Unglück der Juden sei ihr Wohlergehen.
15 Als nun die Juden hörten, dass Nikanor kam und dass die Heiden gegen sie vorgingen, warfen sie Erde auf ihre Häupter und flehten zu dem, der sein Volk für immer gegründet hatte und der seinem Teil immer mit der Kundgebung seiner Gegenwart hilft .
16 Und auf Befehl des Hauptmanns machten sie sich von dort sofort auf den Weg und näherten sich ihnen in der Stadt Dessau.
17 Simon, der Bruder des Judas, hatte sich nun mit Nikanor in den Kampf geschlagen, war aber durch das plötzliche Schweigen seiner Feinde etwas verunsichert.
18 Doch Nikanor wagte es nicht, die Sache mit dem Schwert zu versuchen, als er von der Männlichkeit derer, die mit Judas waren, und dem Mut, den sie hatten, für ihr Land zu kämpfen, hörte.
19 Darum sandte er Posidonius, Theodotus und Mattathias, um Frieden zu schließen.
20 Als sie nun lange darüber beraten hatten und der Hauptmann die Menge davon in Kenntnis gesetzt hatte und es schien, dass sie alle einer Meinung waren, stimmten sie den Bündnissen zu.
21 Und sie setzten einen Tag fest, an dem sie sich untereinander versammeln sollten. Und als der Tag kam und für einen von ihnen Stühle aufgestellt wurden,
22 Ludas stellte an geeigneten Orten Bewaffnete bereit, damit die Feinde nicht plötzlich Verrat begehen könnten. So berieten sie sich friedlich.
23 Nikanor aber blieb in Jerusalem und tat nichts Böses, sondern schickte das Volk weg, das zu ihm strömte.
24 Und er wollte Judas nicht aus seinen Augen lassen; denn er liebte den Mann von ganzem Herzen
25 Er bat ihn auch, eine Frau zu nehmen und Kinder zu zeugen. So heiratete er, schwieg und nahm an diesem Leben teil.
26 Alkimus aber erkannte die Liebe, die zwischen ihnen herrschte, und dachte über die geschlossenen Bündnisse nach. Er kam zu Demetrius und sagte ihm, dass Nikanor keine gute Einstellung gegenüber dem Staat habe; Dafür hatte er Judas, einen Verräter seines Reiches, zum Nachfolger des Königs eingesetzt.
27 Da war der König erzürnt und durch die Anschuldigungen des bösesten Mannes gereizt, schrieb er an Nikanor, indem er ihm mitteilte, dass er mit den Bündnissen sehr unzufrieden sei, und befahl ihm, den Makkabäus als Gefangenen eilig nach Antiochia zu schicken.
28 Als dies Nikanor zu Ohren kam, war er sehr bestürzt über sich selbst und empfand es mit Kummer, dass er die vereinbarten Artikel für ungültig erklären sollte, da der Mann keine Schuld hatte.
29 Weil es aber keinen Handel gegen den König gab, achtete er darauf, dies durch politische Maßnahmen zu erreichen.
30 Als Makkabäus jedoch sah, dass Nikanor anfing, unhöflich zu ihm zu werden und dass er ihn härter behandelte, als er es gewohnt war, da er erkannte, dass ein solches säuerliches Verhalten nichts Gutes hatte, versammelte er nicht wenige seiner Männer und zog sich zurück von Nicanor.
31 Der andere aber, der wusste, dass er durch die Politik des Judas besonders daran gehindert wurde, kam in den großen und heiligen Tempel und befahl den Priestern, die ihre üblichen Opfer darbrachten, ihm den Mann auszuliefern.
32 Und als sie schworen, dass sie nicht sagen konnten, wo der Mann war, den er suchte,
33 Er streckte seine rechte Hand zum Tempel aus und leistete einen Eid auf diese Weise: Wenn ihr mir Judas nicht als Gefangenen ausliefern wollt, werde ich diesen Tempel Gottes dem Erdboden gleichmachen und den Altar niederreißen. und errichte einen bemerkenswerten Tempel für Bacchus.
34 Nach diesen Worten ging er weg. Da hoben die Priester ihre Hände zum Himmel und flehten den an, der ihr Volk stets beschützte, und sagten so:
35 Du, o Herr aller Dinge, der du nichts bedarfst, hattest Gefallen daran, dass der Tempel deiner Wohnung unter uns sei.
36 Darum nun, o heiliger Herr aller Heiligkeit, halte dieses Haus, das kürzlich gereinigt wurde, immer unbefleckt und halte jedem ungerechten Mund ein Ende.
37 Nun wurde bei Nikanor ein gewisser Razis angeklagt, einer der Ältesten von Jerusalem, ein Liebhaber seiner Landsleute und ein Mann von sehr gutem Ruf, den man wegen seiner Güte einen Vater der Juden nannte.
38 Denn in früheren Zeiten, als sie sich nicht mit den Heiden vermischten, wurde er des Judentums beschuldigt und setzte mit aller Heftigkeit seinen Körper und sein Leben für die Religion der Juden aufs Spiel.
39 Da Nikanor bereit war, den Hass zu offenbaren, den er den Juden entgegenbrachte, sandte er über fünfhundert Kriegsleute, um ihn zu fangen.
40 Denn er glaubte, den Juden großen Schaden zuzufügen, indem er ihn mitnahm.
41 Als nun die Menge den Turm eroberte und gewaltsam das äußere Tor einbrach und befahl, Feuer zu bringen, um es zu verbrennen, fiel er, da er bereit war, von allen Seiten eingenommen zu werden, in sein Schwert;
42 Er hat es vorgezogen, mannhaft zu sterben, als in die Hände der Bösen zu geraten und anders misshandelt zu werden, als es seiner edlen Geburt gebührte:
43 Aber er verpasste seinen Angriff aus Eile, da die Menge auch durch die Türen stürmte, er lief kühn auf die Mauer zu und warf sich mannhaft inmitten der dichtesten von ihnen nieder.
44 Als sie aber schnell nachgaben und Platz geschaffen wurde, fiel er mitten in die Leere hinab.
45 Da aber noch Atem in ihm war, stand er voller Zorn auf; und obwohl sein Blut wie Wasserstrahlen herausspritzte und seine Wunden schmerzhaft waren, rannte er doch mitten durch die Menge; und auf einem steilen Felsen stehend,
46 Als sein Blut nun ganz verschwunden war, riss er seine Eingeweide heraus, nahm sie mit beiden Händen, warf sie auf die Menge und rief den Herrn des Lebens und des Geistes an, er möge ihm diese wieder zurückgeben, und so starb er.

KAPITEL 15

1 Als Nikanor aber erfuhr, dass Judas und seine Schar sich in den Festungen um Samaria befanden, beschloss er, ohne Gefahr am Sabbath über sie herzufallen.
2 Doch die Juden, die gezwungen waren, mit ihm zu gehen, sagten: O zerstöre nicht so grausam und barbarisch, sondern ehre den Tag, den er, der alles sieht, mit Heiligkeit vor allen anderen Tagen geehrt hat.
3 Da fragte der Ungnädige, ob es einen Mächtigen im Himmel gäbe, der befohlen hätte, den Sabbattag einzuhalten.

4 Und als sie sagten: „Im Himmel ist ein lebendiger und mächtiger Herr, der befohlen hat, den siebten Tag einzuhalten.“
5 Da sagte der andere: Und ich bin auch mächtig auf Erden, und ich befehle, zu den Waffen zu greifen und die Geschäfte des Königs zu erledigen. Dennoch gelang es ihm, seinen bösen Willen nicht auszuführen.
6 So beschloss Nikanor voller Stolz und Hochmut, ein öffentliches Denkmal für seinen Sieg über Judas und seine Gefolgsleute zu errichten.
7 Aber Makkabäus hatte stets die feste Zuversicht, dass der Herr ihm helfen würde:
8 Darum ermahnte er sein Volk, das Kommen der Heiden nicht zu fürchten, sondern sich an die Hilfe zu erinnern, die es in früheren Zeiten vom Himmel erhalten hatte, und jetzt den Sieg und die Hilfe zu erwarten, die ihnen vom Allmächtigen zuteil werden sollte.
9 Und so tröstete er sie über das Gesetz und die Propheten und erinnerte sie gleichzeitig an die Schlachten, die sie zuvor gewonnen hatten, und machte sie fröhlicher.
10 Und als er ihren Sinn erregt hatte, gab er ihnen ihren Auftrag und zeigte ihnen damit die ganze Lüge der Heiden und den Bruch von Eiden.
11 So bewaffnete er jeden von ihnen, nicht so sehr mit der Verteidigung von Schilden und Speeren, sondern mit angenehmen und freundlichen Worten; und außerdem erzählte er ihnen einen Traum, der es wert war, geglaubt zu werden, als ob es tatsächlich so gewesen wäre, was der Fall war Sie freuen sich nicht wenig.
12 Und dies war seine Vision: Dass Onias, der Hohepriester gewesen war, ein tugendhafter und guter Mann, ehrwürdig im Gespräch, sanftmütig in der Haltung, auch gut im Reden, und von Kindesbeinen an in allen Punkten der Tugend geübt, die Hände hochhaltend betete für die ganze Gemeinde der Juden.
13 Als dies geschah, erschien auf gleiche Weise ein Mann mit grauen Haaren und überaus herrlicher Gestalt, der von wunderbarer und erhabener Majestät war.
14 Da antwortete Onias und sprach: Dies ist ein Freund der Brüder, der viel für das Volk und für die heilige Stadt betet, nämlich Jeremias, der Prophet Gottes.
15 Da reichte Jeremias mit ausgestreckter rechter Hand dem Judas ein goldenes Schwert und sprach, indem er es reichte:
16 Nimm dieses heilige Schwert, ein Geschenk Gottes, mit dem du die Widersacher verwunden wirst.
17 Da sie durch die Worte des Judas sehr getröstet waren, die sehr gut waren und sie zu Tapferkeit anspornen und die Herzen der jungen Männer ermutigen konnten, beschlossen sie, nicht ihr Lager aufzuschlagen, sondern mutig gegen sie vorzugehen, und Mann versuchte es mannhaft mit einem Konflikt, denn die Stadt, das Heiligtum und der Tempel waren in Gefahr.
18 Denn die Sorge, die sie für ihre Frauen und ihre Kinder, ihre Brüder und ihr Volk aufbrachten, schätzte sie am wenigsten; aber die größte und wichtigste Furcht galt dem heiligen Tempel.
19 Auch diejenigen, die in der Stadt waren, kümmerten sich nicht im Geringsten darum, da sie über den Konflikt im Ausland beunruhigt waren.
20 Und nun, als alle sahen, was die Prüfung sein würde, und die Feinde bereits nahe waren und das Heer aufgestellt war und die Tiere bequem platziert waren und die Reiter Flügel hatten,
21 Als Makkabäus das Kommen der Menge und die mannigfaltigen Rüstungen und die Wildheit der Tiere sah, streckte er seine Hände zum Himmel aus und rief den Herrn an, der Wunder tut, wohlwissend, dass der Sieg nicht durch Waffen, sondern durch die Waffen kommt es scheint ihm gut, er gibt es denen, die es wert sind:
22 Darum sagte er in seinem Gebet auf diese Weise: O Herr, du hast deinen Engel gesandt zur Zeit Hesekias, des Königs von Judäa, und hast im Heer Sanheribs hundertfünfzigtausend getötet.
23 Darum sende nun auch, o Herr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, um ihnen Furcht und Schrecken zu bereiten;
24 Und durch die Kraft deines Armes lass diejenigen, die gegen dein heiliges Volk kommen, um zu lästern, in Schrecken geraten. Und so endete er.
25 Da traten Nikanor und seine Begleiter mit Trompeten und Liedern hervor.
26 Aber Judas und seine Truppe begegneten den Feinden mit Anrufung und Gebet.
27 So kämpften sie mit ihren Händen und beteten mit ihren Herzen zu Gott und töteten nicht weniger als fünfunddreißigtausend Männer; denn durch die Erscheinung Gottes wurden sie sehr froh.
28 Als nun der Kampf zu Ende war und sie voller Freude zurückkehrten, erkannten sie, dass Nikanor tot in seinem Geschirr lag.
29 Da jubelten sie laut und priesen den Allmächtigen in ihrer eigenen Sprache.
30 Und Judas, der immer der Hauptverteidiger der Bürger war, sowohl körperlich als auch geistig, und der seine Landsleute sein ganzes Leben lang liebte, befahl, Nikanor den Kopf und seine Hand mit seiner Schulter abzuschlagen und sie nach Jerusalem zu bringen .
31 Als er nun dort war und die Leute seines Volkes zusammenrief und die Priester vor den Altar stellte, ließ er die Leute vom Turm holen.
32 Und er zeigte ihnen den schändlichen Kopf Nikanors und die Hand dieses Lästerers, die er mit stolzer Prahlerei gegen den heiligen Tempel des Allmächtigen ausgestreckt hatte.
33 Und als er diesem gottlosen Nikanor die Zunge herausgeschnitten hatte, befahl er, sie in Stücken den Vögeln zu geben und den Lohn für seine Verrücktheit vor dem Tempel aufzuhängen.
34 Und ein jeder pries den herrlichen Herrn zum Himmel und sprach: Gesegnet sei, der seinen eigenen Ort unbefleckt bewahrt hat.
35 Er hängte auch Nikanors Kopf an den Turm, ein offensichtliches und deutliches Zeichen für die Hilfe des Herrn für alle.
36 Und sie ordneten allen mit einem gemeinsamen Beschluss an, diesen Tag auf keinen Fall ohne Feierlichkeiten vergehen zu lassen, sondern den dreizehnten Tag des zwölften Monats zu feiern, der in der syrischen Sprache Adar heißt, den Tag vor dem Tag des Mardocheus.
37 So erging es Nikanor, und von da an hatten die Hebräer die Stadt in ihrer Gewalt. Und hier werde ich ein Ende machen.
38 Und wenn ich es gut gemacht habe und wie es der Geschichte entspricht, ist es das, was ich mir gewünscht habe; wenn ich aber dürftig und gemein war, ist es das, was ich erreichen konnte.
39 Denn es ist schädlich, nur Wein oder Wasser zu trinken; Und wie mit Wasser vermischter Wein angenehm ist und den Geschmack erfreut, so erfreuen wohlklingende Worte die Ohren derer, die die Geschichte lesen. Und hier soll ein Ende sein.